

INTELLIGENTES DESIGN

INTELLIGENTES DESIGN

BOTSCHAFT VON DEN DESIGNERN

RAEL

Copyright © The Raelian Foundation 2015

Gemäß dem Gesetz für Autoren- und Erfinderrechte von 1988, gilt Rael als Autor dieses Buches.

Alle Rechte vorbehalten. Diese Publikation darf weder ganz noch in Teilen, weder elektronisch, mechanisch, manuell, optisch oder auf sonstige Weise ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlegers sowie des Inhabers der Autorenrechte reproduziert, übertragen oder übersetzt werden.

Diese deutsche Ausgabe mit einem neuen Titel ist die überarbeitete Übersetzung und aktualisierte Ausgabe der ursprünglichen drei Bücher in französischer Sprache von Rael mit den Titeln "Le Livre Qui Dit La Verite" (Das Buch, das die Wahrheit sagt), erstmals 1974 in Frankreich erschienen, "Les Extra-Terrestres M'ont Emmene Sur Leur Planete" (Die Außerirdischen haben mich auf ihren Planeten mitgenommen) und "Accueillir les Extra-Terrestres" (Die Außerirdischen empfangen).

ISBN: 978-2-940252-32-9

Herausgeber: Nova Distribution

Der Herausgeber kann kontaktiert werden unter: publishing@rael.org

Danksagungen

Chefeditor und Projektleiter: Cameron Hanly

Komposition und Design: Line Gareau

Cover-Design: Rael und Cameron Hanly

INHALT

BUCH EINS: DAS BUCH, DAS DIE WAHRHEIT SAGT

1	DIE BEGEGNUNG	3
2	DIE WAHRHEIT	10
	Die Schöpfung	10
	Die Sintflut	18
	Der Turm von Babel	23
	Sodom und Gomorrha	24
	Abrahams Opfer	25
3	DIE ÜBERWACHUNG DER AUSERWÄHLTEN	27
	Moses	27
	Die Trompeten von Jericho	33
	Samson, der Telepath	35
	Die erste Residenz für den Empfang der Elohim	38
	Der Bote Elias	40
	Die Brotvermehrung	43
	Die fliegenden Untertassen Hesekiels	45
	Das Jüngste Gericht	54
	Satan	58
	Die Menschen konnten nicht verstehen	60

4	DIE ROLLE CHRISTI	66
	Die Empfängnis	66
	Die Einweihung	67
	Die parallelen Menschheiten	71
	Wissenschaftliche Wunder	74
	Das Erbe verdienen	76
5	DAS ENDE DER WELT	81
	1946: Jahr Eins des Neuen Zeitalters	81
	Das Ende der Kirche	82
	Die Gründung des Staates Israel	85
	Die Fehler der Kirche	87
	Am Ursprung aller Religionen	89
	Der Mensch: Eine Krankheit des Universums	91
	Die Evolution: Ein Mythos	93
6	DIE NEUEN GEBOTE	96
	Geniokratie	96
	Humanitarismus	98
	Weltregierung	101
	Ihr Auftrag	102
7	DIE ELOHIM	106
	Die Atombomben	106
	Die Überbevölkerung	107
	Das Geheimnis der Ewigkeit	109
	Die chemische Bildung	115
	Die Internationale Rael-Bewegung	116

BUCH ZWEI: DIE AUSSERIRDISCHEN HABEN MICH AUF IHREN
PLANETEN MITGENOMMEN

1	MEIN LEBEN BIS ZUR ERSTEN BEGEGNUNG	123
	Einleitung	123
	Zwei Jahre schon...	124
	Die Kindheit, UFO über Ambert	125
	Der Druiden-Papst	127

Die Poesie	128
Die Begegnung	140
Die Vorträge	144
2 DIE ZWEITE BEGEGNUNG	146
Die Erscheinung vom 31. Juli 1975	146
Die zweite Botschaft	150
Der Buddhismus	155
Weder Gott noch Seele	158
Das irdische Paradies	161
Die andere Welt	165
Vorstellung bei den früheren Propheten	167
Ein Vorgeschmack auf das Paradies	175
Die neuen Gebote	182
An das Volk Israels	183
3 DIE SCHLÜSSEL	187
Einleitung	187
Der Mensch	188
Die Geburt	189
Die Erziehung	190
Die sinnliche Erziehung	192
Die Entfaltung	195
Gesellschaft und Regierung	202
Die Meditation und das Gebet	207
Die Künste	210
Sinnliche Meditation	211
Die Justiz der Menschen	213
Wissenschaft	215
Das menschliche Gehirn	216
Die Apokalypse	217
Telepathische Kommunikation	219
Die Belohnung	223
Die Guides	239

BUCH DREI: DIE AUSSERIRDISCHEN EMPFANGEN

1 HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN	244
Scheinbare Widersprüche zwischen der ersten und zweiten Botschaft	244
Datierung des Werkes der Elohim	247
Das Volk Israel und die Juden	249
Die Rael-Bewegung und das Geld	249
Nichts ist konstant in Raum und Zeit	251
Zellplanübertragung und Stirnbein	254
Ist die Erde ein Atom im Finger Gottes?	257
Die Arche Noah: Ein Raumschiff	258
Das Leben nach dem Leben oder der Traum und die Realität	260
Das wissenschaftliche Entwicklungsniveau der Elohim	262
Weder Gott noch Seele, sondern die Elohim und der genetische Code	263
Die Religion der Unendlichkeit	267
Die Zukunft der traditionellen Religionen	268
Raelismus und Geniokratie	270
Wer hat die Schöpfer der Schöpfer erschaffen?	272
Was ist der Sinn des Lebens?	275
Was ist der Genuss?	277
Was ist der Tod?	283
Sexuelle Freiheit und kein Zwang	293
Raelismus und Homosexualität	294
Gottgläubige und Evolutionsanhänger: Die falschen Propheten	296
Selbstmord	297
2 NEUE OFFENBARUNGEN	299
Der Teufel existiert nicht, ich habe ihn getroffen	299
Mein Vater, der in den Himmeln ist	312
Botschaft von Jahwe an die Menschen der Erde: Die Apokalypse der letzten nuklearen Katastrophe	315
3 EINE ATHEISTISCHE RELIGION	332
Engel ohne Flügel	332
Das Absprechen der Verantwortung	338

4	KOMMENTARE UND ZEUGENBERICHTE VON RAELISTEN	352
	Der Raelismus aus der Sicht der Wissenschaft	352
	Eindrücke eines „Priesters“	361
	Ja, ich bin Raelist	366
	Meine Priesterweihe	372
	Aktiv sein, um nicht radioaktiv zu werden	377
	Vom Marxismus zum Raelismus	381
	Eine neue Lebenskunst	382
5	ADDENDUM	385
	Die Erscheinung vom 7. Oktober 31 (1976)	385
	Botschaft der Elohim vom 14. März 32 (1978)	386
	Änderung der neuen Gebote	387
	Botschaft vom 13. Dezember 52 (1997)	388
	Die Vereinten Nationen – Rael, September 2005	391
	Nachwort des Autors	393
	<i>Zusätzliche Information</i>	402
	<i>Seminare und Kontaktadressen</i>	403
	<i>Danksagungen</i>	405
	<i>Andere Bücher von Rael</i>	406
	<i>Anmerkungen und Referenzen</i>	408
	<i>Bibliografie</i>	409

B U C H E I N S

DAS BUCH, DAS DIE WAHRHEIT SAGT

DIE BEGEGNUNG

Seit meinem neunten Lebensjahr hatte ich nur eine einzige Leidenschaft gekannt: Den Automobilrennsport. Als ich vor drei Jahren in dieser Branche eine Fachzeitschrift gründete, geschah dies mit dem Ziel, in diesem so aufregenden Milieu leben zu können, wo der Mensch versucht, sich selbst zu übertreffen, indem er andere überholt. Von frühester Kindheit an träumte ich davon, eines Tages Rennfahrer zu werden, und ich sah mich schon auf den Spuren Fangios wandeln. Die von mir gegründete Zeitschrift verhalf mir zu Beziehungen, durch die ich auch selbst Rennen fahren konnte, und zwar immer mit gutem Erfolg – zieren doch jetzt etwa zehn Pokale meine Wohnung.

Als ich am Morgen des 13. Dezember 1973 in das Vulkangebirge lief, das Clermont-Ferrand überragt, wollte ich eher Luft schnappen, als Auto fahren. Außerdem sehnte ich mich nach Bewegung, nachdem ich ein ganzes Jahr lang den Rennen gefolgt war, von Rennstrecke zu Rennstrecke, und dabei fast die ganze Zeit auf vier Rädern gelebt hatte.

Die Luft war frisch, der Himmel eher grau und ein Rest von Nebelschleiern lag in den Niederungen. Ich spazierte und joggte abwechselnd. Den Feldweg, an dem mein Auto parkte, hatte ich verlassen. Mein Ziel war die Kratermitte des „Puy-de-Lassolas“, wohin ich im Sommer oft mit der Familie zum Picknick kam. Welch ein wundervoller und erhebender Ort! Wenn ich mir vorstelle, dass dort, wo meine Füße den Boden berühren, vor Jahrtausenden mit unglaublich hoher Temperatur Lava emporschoss... Unter den Schlacken befinden sich auch heute noch äußerst ansehnliche vulkanische Bomben. Der kümmerliche Pflanzenwuchs erinnert ein wenig an eine Art Provence ohne Sonne... Bevor ich umkehrte,

schaute ich ein letztes Mal hinauf zu den aus angehäufter Schlacke bestehenden kreisförmigen Kraterhöhen. Wie oft hatte ich mich dort amüsiert, indem ich wie auf Skiern ihre steilen Abhänge hinunter rutschte? Plötzlich nahm ich im Nebel ein rotes Blinklicht wahr, dann eine Art Hubschrauber, der herabschwebte und auf mich zukam. Ein Hubschrauber jedoch macht Lärm, ich aber hörte überhaupt nichts, nicht den leisesten Pfeifton. Ein Ballon?

Das Flugobjekt befand sich jetzt in etwa zwanzig Meter Höhe, und ich bemerkte, dass es von abgeflachter Form war. Eine fliegende Untertasse! Ich hatte schon immer fest an sie geglaubt, aber nie zu hoffen gewagt, jemals selbst eine zu Gesicht zu bekommen. Ihr Durchmesser betrug etwa sieben Meter. Unten war sie flach, auf der Oberseite kegelförmig und etwa zwei Meter fünfzig hoch. An der Unterseite blinkte ein grellrotes Licht und an der Spitze von Zeit zu Zeit ein weißes Licht, ähnlich dem Blitzlicht eines Fotoapparats. Dieses weiße Licht war so grell, dass ich es nur blinzeln betrachten konnte. Der Flugkörper sank weiter lautlos herab und stoppte zwei Meter über dem Boden. Ich war wie versteinert und blieb völlig reglos stehen. Ich empfand keinerlei Angst, sondern war hochofren, einen solchen Augenblick zu erleben. Ich bereute bitter, keinen Fotoapparat bei mir zu haben. Dann geschah das Unglaubliche: Eine Klappe öffnete sich an der Unterseite des Fluggeräts und eine Art Treppe entfaltete sich bis zum Boden. Ich begriff, dass nun ein Wesen herauskommen würde und ich fragte mich, wie es wohl aussehen würde.

Es erschienen zwei Füße, dann zwei Beine, was mich etwas beruhigte, denn wahrscheinlich würde ich es mit einem Menschen zu tun haben. Was ich zunächst für ein Kind hielt, erschien schließlich ganz, stieg die Treppe herab und kam geradewegs auf mich zu. Nun sah ich, dass es kein Kind war, trotz seiner Körpergröße von etwa einem Meter zwanzig. Er hatte leicht mandelförmige Augen, schwarze lange Haare und einen kleinen schwarzen Bart. Er blieb etwa zehn Meter von mir entfernt stehen. Ich hatte mich noch immer nicht bewegt. Er trug einen grünen einteiligen Anzug, der seinen gesamten Körper bedeckte, und obwohl sein Kopf frei zu sein schien, war dieser von einem merkwürdigen Lichthof umgeben. Es war nicht wirklich ein Lichthof,

sondern eher, als ob Luft um sein Gesicht herum leicht schimmern und flimmern würde. Dies wirkte wie ein unsichtbarer Helm, eine Blase, kaum auszumachen so fein. Seine Haut war weiß, mit einem leichten Stich ins Grüne, etwa so wie bei einem Leberkranken. Er lächelte mir leicht zu. Ich dachte, es sei das Beste, das Lächeln zu erwidern. Ich war leicht beunruhigt. Ich lächelte ebenfalls und nickte leicht mit dem Kopf, als Zeichen des Grußes. Er antwortete mit einem ebensolchen Zeichen. Ich dachte, herausfinden zu müssen, ob er mich hören könne, und fragte ihn: „*Woher kommen Sie?*”

Er antwortete mir mit kräftiger, sehr gut artikulierter, aber leicht näseler Stimme:

- „Von sehr weit her... sehr weit her...
- *Sie sprechen französisch?*
- Ich spreche alle Sprachen der Welt.
- *Kommen Sie von einem anderen Planeten?*
- Ja.”

Während er sprach, hatte er sich mir bis auf etwa zwei Meter genähert.

- „*Ist dies das erste Mal, dass Sie auf die Erde kommen?*
- Oh nein!
- *Sind Sie sehr oft hergekommen?*
- Sehr oft... das ist das mindeste, was man sagen kann.
- *Weshalb kommen Sie?*
- Heute, um mit Ihnen zu sprechen.
- *Mit mir?*
- Ja, mit Ihnen, Claude Vorilhon, Herausgeber einer kleinen Zeitschrift für Automobilsport, verheiratet, Vater von zwei Kindern.
- ... *Woher wissen Sie das alles?*
- Wir beobachten Sie seit langem.
- *Warum mich?*
- Genau das möchte ich Ihnen sagen. Warum sind Sie an diesem kalten Wintermorgen hierher gekommen?
- *Ich weiß nicht... das Verlangen, mir an der frischen Luft ein wenig die Beine zu vertreten...*
- *Kommen Sie oft hierher?*

- *Im Sommer ja, aber zu dieser Jahreszeit praktisch nie.*

- Warum also gerade heute? Hatten Sie diesen Spaziergang schon seit längerem geplant?

- *Nein. Ich weiß nicht. Heute Morgen beim Aufwachen hatte ich plötzlich Lust, hierher zu kommen.*

- Sie sind gekommen, weil ich Sie sehen wollte. Glauben Sie an Telepathie?

- *Ja natürlich. Dieses Thema hat mich schon immer interessiert, so wie auch alles andere, was zusammenhängt mit dem, was die Menschen „fliegende Untertassen“ nennen. Ich hätte nie gedacht, jemals selbst eine zu sehen.*

- Nun, ich habe die Telepathie eingesetzt, um Sie hierher zu führen. Ich habe Ihnen viel zu sagen. Haben Sie die Bibel gelesen?

- *Ja, warum fragen Sie mich das?*

- Ist es lange her, dass Sie diese gelesen haben?

- *Nein, ich habe sie erst vor einigen Tagen gekauft.*

- Warum?

- *Ich weiß nicht, ich hatte plötzlich Lust, sie zu lesen...*

- Zu diesem Kauf habe ich Sie ebenfalls mittels Telepathie veranlasst. Ich habe Ihnen viel zu sagen, und Sie für einen schwierigen Auftrag ausgewählt. Kommen Sie in meine Maschine, dort haben wir es bequemer, um ein wenig zu plaudern.“

Ich folgte ihm und stieg die kleine Treppe unterhalb des Fluggerätes hinauf. Aus der Nähe betrachtet glich dieses ein wenig einer flachen Glocke mit geschlossenem und leicht gewölbtem Unterteil. Im Innern gab es zwei einander gegenüberstehende Sessel. Die Temperatur war angenehm, trotz des offenen Eingangs. Es gab keine Lampen, sondern natürliches Licht, das aus allen Richtungen kam. Es gab kein Bordinstrument, das an ein Cockpit erinnert hätte. Der Boden bestand aus einer funkelnden und leicht bläulichen Legierung. Nachdem ich im größeren, aber niedrigeren der beiden Sessel Platz genommen hatte – er bestand aus einer einzigen, farblosen, leicht durchsichtigen und sehr bequemen Substanz – richtete sich der kleine Mann mir gegenüber, in einem ähnlichen, aber kleineren und höheren Sessel ein, so dass sein Gesicht sich auf gleicher Höhe mit dem meinen befand.

Dann berührte er einen Teil der Wand, woraufhin das gesamte Gerät durchsichtig wurde, ausgenommen der Boden und das Oberteil. Wir waren wie im Freien, aber es war angenehm warm. Er schlug mir vor, meinen Mantel abzulegen und ich tat es. Dann sprach er.

„Sie bedauern sehr, keinen Fotoapparat dabei zu haben, um dann, gestützt durch Beweise, allen Menschen von unserer Unterredung zu berichten?

- *Natürlich...*

- Hören Sie mir zu. Sie werden ihnen berichten, aber indem Sie ihnen die Wahrheit darüber sagen, was sie sind und was wir sind. An ihren Reaktionen werden wir dann sehen, ob wir uns ihnen frei und offiziell zeigen können. Warten Sie ab, bis Sie alles wissen, bevor Sie mit ihnen sprechen, damit Sie sich gegen diejenigen, die Ihnen nicht glauben werden, richtig verteidigen und ihnen unanfechtbare Beweise bringen können. Sie werden alles aufschreiben, was ich Ihnen sagen werde und ein Buch veröffentlichen lassen, das diese Schriften zusammenfasst.

- *Warum haben Sie gerade mich ausgewählt?*

- Aus vielen Gründen. Zunächst brauchten wir jemanden aus einem Land, wo neue Ideen gut aufgenommen werden und wo es möglich ist, diese auch frei zu äußern. Frankreich ist das Geburtsland der Demokratie und gilt auf der ganzen Erde als das Land der Freiheit. Außerdem sollte es jemand sein, der intelligent und allem gegenüber aufgeschlossen ist. Schließlich und hauptsächlich benötigten wir jemanden, der Freidenker ist, ohne Religionsgegner zu sein. Durch einen jüdischen Vater und eine katholische Mutter waren Sie das ideale Bindeglied zwischen zwei in der Weltgeschichte sehr wichtigen Völkern. Auf der anderen Seite wird die Tatsache, dass Ihre Tätigkeit Sie in keiner Weise für unglaubliche Enthüllungen vorbereitet hat, dazu beitragen, Ihre Aussagen für die Mehrheit glaubhaft zu machen. Da Sie kein Wissenschaftler sind, werden Sie die Sache nicht verkomplizieren und sie auf einfache Weise erklären. Und da Sie auch kein Geisteswissenschaftler sind, werden Sie keine komplizierten Sätze bilden, die für die Mehrheit schwer zu lesen sind.

Schließlich beschlossen wir, jemanden aus der Zeit nach der ersten

Atomexplosion, die 1945 stattfand, zu wählen, und Sie wurden im Jahre 1946 geboren. Wir überwachen Sie seit Ihrer Geburt und sogar schon davor. Aus diesen Gründen haben wir Sie ausgesucht. Möchten Sie mir noch weitere Fragen stellen?

- *Woher kommen Sie?*

- Von einem fernen Planeten, über den ich Ihnen nichts sagen werde, aus Furcht, dass die Menschen der Erde, sollten sie nicht weise sein, unsere Ruhe stören könnten.

- *Ist er sehr weit entfernt?*

- Sehr weit. Wenn ich Ihnen die Entfernung nennen werde, werden Sie verstehen, dass ihr mit euren aktuellen technischen und wissenschaftlichen Kenntnissen nicht dorthin gelangen könnt.

- *Wie nennen Sie sich?*

- Wir sind Menschen wie Sie, und wir leben auf einem Planeten, welcher der Erde ziemlich ähnlich ist.

- *Wie viel Zeit benötigen Sie, um auf die Erde zu kommen?*

- Die Zeit, es zu denken.

- *Warum kommen Sie auf die Erde?*

- Um zu sehen, wie weit die Menschen in ihrer Entwicklung sind, und um über sie zu wachen. Sie sind die Zukunft, wir sind die Vergangenheit.

- *Seid ihr zahlreich?*

- Zahlreicher als ihr.

- *Ich möchte gerne mit auf Ihren Planeten kommen, könnte ich das?*

- Nein. Zunächst könnten Sie dort nicht leben. Die Atmosphäre unterscheidet sich stark von der Ihren und Sie haben nicht das nötige Training, um die Reise zu vertragen.

- *Warum treffen wir uns hier?*

- Weil der Krater eines Vulkans ein idealer Ort ist, um vor lästigen Blicken geschützt zu sein. Jetzt werde ich wieder gehen. Kommen Sie morgen zur gleichen Zeit mit der Bibel wieder und bringen Sie etwas mit, um Notizen machen zu können. Tragen Sie nichts Metallisches bei sich und sprechen Sie mit niemandem über unsere Unterhaltungen, andernfalls werden wir uns nicht wiedersehen."

Er ließ mich über die kleine Treppe hinuntergehen, gab mir meinen

Mantel zurück und grüßte mich zum Abschied mit der Hand. Die Treppe faltete sich zusammen, die Klappe schloss sich lautlos und das Fluggerät stieg langsam auf, wiederum ohne das geringste Geräusch oder den allerleisesten Pfeifton, bis auf etwa 400 Meter, um dann im Dunst zu verschwinden.

DIE WAHRHEIT

Die Schöpfung

Am nächsten Tag fand ich mich mit einem Schreibheft, einem Kugelschreiber und der Bibel am Treffpunkt ein. Das Flugobjekt erschien wieder zur angekündigten Zeit, und ich stand wieder dem selben kleinen Mann gegenüber. Er lud mich ein, einzusteigen und in dem bequemen Sessel Platz zu nehmen. Ich hatte niemandem etwas von all dem erzählt, nicht einmal mir nahestehenden Personen, und er war erfreut zu erfahren, dass ich Diskretion bewahrt hatte. Er forderte mich auf, mitzuschreiben und begann zu sprechen:

“Vor sehr langer Zeit erreichten die Menschen auf unserem fernen Planeten ein technisches und wissenschaftliches Niveau, das vergleichbar ist mit dem, welches ihr bald erreichen werdet. Sie begannen primitive und embryonale Lebensformen, also lebende Zellen, im Reagenzglas zu erschaffen. Alle waren begeistert. Sie verbesserten ihre Technik, und so gelang es ihnen schließlich, wunderliche kleine Tiere zu erschaffen. Dann aber untersagte die öffentliche Meinung und die Regierung unseres Planeten diesen Wissenschaftlern die Fortsetzung ihrer Versuche und die Schaffung von Monstern, die zu einer Gefahr für die Öffentlichkeit werden könnten. Tatsächlich war es einem dieser Tiere gelungen, auszubrechen. Dabei gab es mehrere Opfer. Da sich parallel dazu die interplanetarische und intergalaktische Forschung weiterentwickelt hatte, beschlossen sie, zu einem entfernten Planeten aufzubrechen, der möglichst alle Bedingungen bieten würde, um ihre Versuche dort weiterführen zu können. Sie wählten die Erde, auf der

Sie leben. An dieser Stelle möchte ich Sie nun bitten, die Bibel zur Hand zu nehmen, in der Sie die Spuren der Wahrheit wiederfinden können. Sie wurde natürlich von den Kopisten etwas entstellt, weil sie sich solche Dinge technisch nicht vorstellen konnten. Somit konnten sie auch nicht anders, als das, was dort beschrieben war, der Mystik und dem Übernatürlichen zuzuschreiben.

Es sind nur jene Teile der Bibel wichtig, die ich Ihnen übersetzen werde. Von den übrigen, die bloß dichterisches Geschwätz darstellen, werde ich nicht sprechen. Sie geben jedoch sicher zu, dass – dank des Gesetzes, dass die Bibel ohne jegliche Änderung abzuschreiben sei, nicht einmal beim geringsten Zeichen – ihr tieferer Sinn erhalten blieb, auch wenn der Text im Laufe der Jahrtausende mit mystischen und unnötigen Sätzen überladen wurde.

Beginnen Sie mit der Genesis, im ersten Kapitel:

Am Anfang schuf Elohim Himmel und Erde. *Genesis 1.1*

„Elohim“, in bestimmten Bibeln fälschlicherweise mit „Gott“ übersetzt, bedeutet in Hebräisch „die vom Himmel Gekommenen“ und steht eindeutig in der Mehrzahl. Es bedeutet, dass die Wissenschaftler, die von unserer Welt kamen, erst einmal den Planeten suchten, der ihnen für die Verwirklichung ihrer Projekte am besten geeignet erschien. Sie „schufen“ (in Wirklichkeit „entdeckten“ sie) die Erde und stellten fest, dass sie alle notwendigen Elemente für die Erschaffung künstlichen Lebens bot, auch wenn die Atmosphäre nicht ganz ihrer eigenen entsprach.

Und der Geist Elohims schwebte über den Wassern. *Genesis 1.2*

Sie führten Erkundungsreisen durch und es wurde etwas, das ihr künstliche Satelliten nennen könntet, um die Erde herum platziert, um ihre Beschaffenheit und Atmosphäre zu untersuchen. Die Erde war damals ganz von Wasser und dichtem Nebel bedeckt.

Elohim sah, dass das Licht gut war. *Genesis 1.4*

Um auf der Erde Leben zu erschaffen, war es wichtig festzustellen, ob die Sonne schädliche Strahlen auf die Erdoberfläche abstrahlte oder nicht. Dies wurde untersucht. Es stellte sich heraus, dass die Sonne die Erde richtig erwärmte, ohne schädliche Strahlen auf sie abzustrahlen. Das „Licht war gut“.

Es ward Abend, und es ward Morgen: erster Tag. *Genesis 1.5*

Diese Untersuchungen nahmen recht viel Zeit in Anspruch. Der „Tag“ entspricht der Zeitspanne, während derer eure Sonne zur Frühjahrs-Tagundnachtgleiche im selben Sternzeichen aufgeht, also ungefähr zweitausend Erdenjahre.

Er schied die Wasser, welche unterhalb des Firmaments von den Wassern, welche oberhalb des Firmaments sind. *Genesis 1.7*

Nachdem sie die kosmische Strahlung oberhalb der Wolken untersucht hatten, stiegen sie hinab unter die Wolken, blieben aber über dem Wasser. Zwischen den oberen Wassern (den Wolken), und den unteren Wassern (dem Ozean), der die ganze Erde bedeckte.

Es sammeln sich die Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort, und es werde sichtbar das Trockene! *Genesis 1.9*

Nachdem sie die Oberfläche der Ozeane untersucht hatten, erkundeten sie den Grund des Wassers und stellten fest, dass er nicht sehr tief lag und überall nahezu eben war. Daraufhin bewirkten sie durch ziemlich starke Explosionen, die eine Art Bulldozerarbeit verrichteten, dass sich Materie vom Meeresgrund an einem bestimmten Ort sammelte, wodurch ein Kontinent entstand. Ursprünglich gab es nur einen einzigen Kontinent auf der Erde. Eure Wissenschaftler

haben übrigens erst kürzlich festgestellt, dass sich alle auseinander gedrifteten Kontinente exakt zu einem einzigen zusammenfügen lassen.

Auf dass die Erde Grünes hervorbringe, Gras (...) Fruchtbäume
(...) die ihren Samen enthalten ... nach ihrer Art. *Genesis 1.11-12*

Auf diesem wunderbaren und riesigen Labor schufen sie dann Pflanzenzellen aus nichts anderem als chemischen Substanzen. Dadurch entstanden Pflanzen aller Art. Ihre gesamte Mühe galt der Fortpflanzung. Die wenigen Grashalme, die sie entstehen ließen, sollten sich fortpflanzen können. Auf jenem riesigen Kontinent teilten sie sich in verschiedene wissenschaftliche Forschungsgruppen. Jede Gruppe schuf, je nach Klima und Inspiration, verschiedene Pflanzen. Sie versammelten sich regelmäßig, um ihre Forschungen und Schöpfungen zu vergleichen. Mit Begeisterung und Leidenschaft verfolgte die Bevölkerung ihres Heimatplaneten aus der Ferne ihre Arbeit. Die besten Künstler kamen und gesellten sich zu den Wissenschaftlern. Sie verliehen einigen Pflanzen durch Aussehen oder Duft einen rein dekorativen, angenehmen Daseinszweck.

Es soll Leuchten geben am Gewölbe des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden, und sie sollen als Zeichen dienen für die Jahreszeiten, für die Tage und für die Jahre! *Genesis 1.14*

Durch Beobachtung der Sterne und der Sonne konnten sie die Dauer der Tage, Monate und Jahre auf der Erde messen, um somit ihr Leben an diesen neuen und andersartigen Planeten anzupassen. Er unterschied sich sehr von dem ihrigen und die Tage und Jahre hatten überhaupt nicht dieselbe Dauer. Mittels astronomischer Untersuchungen konnten sie ihre Situation genau erfassen und die Erde besser kennen lernen.

Wimmeln sollen die Gewässer von einem Überfluss an lebendigen Tieren, und Geflügel fliegen über der Erde (...)
Genesis 1.20

Dann erschufen sie die ersten Wassertiere – vom Plankton bis hin zu den kleinen Fischen, und schließlich sehr große Fische. Damit diese kleine Welt im Gleichgewicht blieb und nicht starb, schufen sie Algen, von denen sich die kleinen Fische ernährten, sowie große Fische, um die Kleinen zu fressen und so weiter. Dies geschah, damit sich ein natürliches Gleichgewicht einstellen würde und nicht etwa die eine Art eine andere völlig vernichtete, die sie selbst zum Überleben brauchte. Dies ist gewissermaßen das, was ihr jetzt Ökologie nennt. Es gelang.

Sie versammelten sich oft und veranstalteten Wettbewerbe, um das Forscherteam zu bestimmen, welches das schönste oder interessanteste Tier geschaffen hatte.

Nach den Fischen schufen sie die Vögel. Es muss gesagt werden, dass dies auf Druck der Künstler hin geschah, die übrigens nach Herzenslust Tiere mit den verrücktesten Farben und den erstaunlichsten Formen versahen, bis diese wegen ihrer großen und störenden dekorativen Federn nur noch sehr schlecht fliegen konnten. Die Wettbewerbe gingen sogar noch darüber hinaus. Nach den Formen veränderten sie auch das Paarungsverhalten der Tiere, so dass diese immer erstaunlichere „Hochzeitstänze“ vollführten. Andere Forschergruppen jedoch schufen schreckliche Tiere, Monster. So behielten jene Recht, die nicht gewollt hatten, dass sie ihre Experimente auf ihrem eigenen Planeten ausführten. Es handelte sich um Drachen, oder, wie ihr sie getauft habt, Dinosaurier, Brontosaurier, etc.

Die Erde bringe hervor lebende Tiere nach ihrer Art: Vieh,
Kriech- und wilde Tiere nach ihrer Art! *Genesis 1.24*

Nach den Wasser- und Lufttieren schufen sie Landtiere, auf einer Erde, auf der die Vegetation inzwischen prächtig entwickelt war. Es

gab Nahrung für Pflanzenfresser. Diese Landtiere wurden als erste gemacht. Danach erschufen sie Fleischfresser, um die Pflanzenfresser auszubalancieren. Auch hierbei war es nötig, dass die Arten von selbst ein Gleichgewicht herstellen würden. Diese Menschen kamen von dem Planeten, wo auch ich herkomme. Ich bin einer von denjenigen, die das Leben auf der Erde erschufen.

Dann aber wollten die Geschicktesten unter uns künstlich einen Menschen erschaffen, der sein sollte wie wir selbst. Jedes Team machte sich an die Arbeit und bald konnten wir unsere Schöpfungen vergleichen. Aber die Bewohner unseres Heimatplaneten waren empört darüber, dass wir „Retortenbabys“ machten, die womöglich noch zu ihnen kommen und dort Panik erzeugen könnten. Sie befürchteten, diese Menschen könnten eine Gefahr für sie sein, sollten sich ihre Fähigkeiten oder ihre Macht als größer als die ihrer Schöpfer erweisen. Wir mussten uns verpflichten, sie primitiv leben zu lassen, ohne ihnen irgend etwas Wissenschaftliches zu offenbaren, und indem wir unsere Handlungen mystifizierten. Die Anzahl der Schöpferteams ist leicht zu ermitteln, denn jede menschliche Rasse entspricht einem der Schöpferteams.

Lasset uns den Menschen machen nach unserem Abbild, uns gleich! Er soll herrschen über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels, über das Vieh, über alle Wildtiere und über alle Kriechtiere, die sich auf der Erde regen! *Genesis 1.26*

Nach unserem Abbild! Wie Sie feststellen können, ist die Ähnlichkeit frappierend.

Damit begannen für uns die Probleme. Das Team aus dem Land, welches ihr heutzutage Israel nennt und das auf dem Urkontinent zu jener Zeit nicht weit von Griechenland und der Türkei entfernt lag, war eines der Besten, vielleicht sogar das Beste von allen. Ihre Tiere waren die schönsten und ihre Pflanzen dufteten am herrlichsten. Es war das, was ihr das Paradies auf Erden nennt. Und der dort erschaffene Mensch war der intelligenteste. So sahen sie sich gezwungen, Maßnahmen zu ergreifen, damit der Erschaffene nicht

seinen Schöpfer übertrifft. Er musste in Unkenntnis um die großen wissenschaftlichen Geheimnisse gehalten werden, man musste ihn aber auch ausbilden, um seine Intelligenz messen zu können.

Von jedem Baum des Gartens darfst du essen, vom Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen aber sollst du nicht essen, denn von dem Tage an, an dem du davon essen würdest, würdest du sterben. *Genesis 2.16-17*

Dies bedeutet: Du kannst alles lernen, was du willst, alle Bücher lesen, die hier zu deiner Verfügung stehen, aber rühre keines der wissenschaftlichen Bücher an, sonst wirst du sterben.

Er brachte die Tiere vor den Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde. *Genesis 2.19*

Er musste alle Pflanzen und Tiere seiner Umwelt und deren Lebensweise gut kennen, um sich davon zu ernähren. Die Schöpfer lehrten ihn Namen und Fähigkeiten von allem, was um ihn herum lebte: Botanik und Zoologie, denn dies war ungefährlich für sie.

Stellen Sie sich die Freude jenes Forscherteams vor, das zwei Kinder hatte, ein männliches und ein weibliches, die ihnen zwischen den Füßen umherliefen und denen sie alles beibrachten, worauf sie begierig waren.

Da sprach die Schlange zu dem Weibe (...) an der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist (...) würdet ihr nicht sterben, jedoch Elohim weiß, dass euch an dem Tage, an welchem ihr davon esset, die Augen aufgehen werden und ihr sein werdet wie Götter. *Genesis 3.1-5*

Unter den vielen Wissenschaftlern des Teams gab es einige, die ihre kleinen Menschen, ihre „Geschöpfe“, zutiefst liebten. Sie wollten diesen Kindern eine vollständige Ausbildung geben, um aus ihnen

Wissenschaftler wie sie selbst zu machen. Sie sagten diesen jungen Leuten, die schon fast erwachsen waren, dass sie die Wissenschaften studieren könnten, und ebenso mächtig sein würden wie ihre Schöpfer.

Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren. *Genesis 3.7*

Da begriffen sie, dass sie selbst auch Schöpfer werden konnten. Sie nahmen ihren Vätern übel, dass diese ihnen verboten hatten, die wissenschaftlichen Bücher anzurühren, und sie somit als gefährliche Versuchstiere angesehen hatten.

Jahwe Elohim sprach zu der Schlange: '(...) verflucht seiest du (...) auf deinem Bauche wirst du dich fortbewegen und Staub fressen alle Tage deines Lebens!' *Genesis 3.14*

Die „Schlange“, jene kleine Gruppe von Schöpfern, die beschlossen hatte, Adam und Eva die Wahrheit zu lehren, wurde von der Regierung des Heimatplaneten dazu verurteilt, im Exil auf der Erde zu leben. Die anderen Schöpfer mussten ihre Experimente abbrechen und die Erde verlassen.

Elohim machte für den Mann und sein Weib Fellröcke und bekleidete sie. *Genesis 3.21*

Die Schöpfer gaben ihnen das Notwendigste, um überleben und ohne weitere Kontakte zu ihnen allein zurechtkommen zu können. Die Bibel hat hier einen Satz fast unverändert aus dem Urtext bewahrt.

Siehe, nun ist der Mensch wie einer von uns geworden, dank der Wissenschaft (...) Jetzt gilt es zu verhindern, dass er seine Hand ausstrecke, sich auch am Baume des Lebens vergreife, davon esse und ewig lebe. *Genesis 3.22*

Das Leben der Menschen ist sehr kurz, und es gibt ein wissenschaftliches Mittel, um es wesentlich zu verlängern. Ein Wissenschaftler, der sein Leben lang studiert, beginnt erst im Alter genügend Kenntnisse zu haben, um interessante Entdeckungen zu machen. Daher die Langsamkeit des menschlichen Fortschritts. Könnten die Menschen zehnmal länger leben, sie würden wissenschaftlich gesehen einen riesigen Sprung nach vorne machen. Und hätten sie von Beginn an so lange leben können, dann wären sie uns sehr schnell ebenbürtig geworden, denn ihre Fähigkeiten sind ein wenig größer als unsere. Sie verkennen ihre Möglichkeiten. Vor allem das Volk Israels, das bei einem jener Wettbewerbe, von denen ich vorhin sprach, von der wissenschaftlichen Jury im Bereich Intelligenz und Genius zum gelungensten irdischen Menschentyp gewählt wurde. Dies erklärt, warum sich dieses Volk immer als das von Gott auserwählte Volk betrachtet hat. Es ist wahr, dieses Volk war das von den Schöpferteams gewählte, die sich versammelt hatten, um ihre Arbeiten zu bewerten. Ihr habt im Übrigen die Anzahl Genies bemerkt, die diese Rasse hervorgebracht hat.

Er vertrieb den Menschen und setzte östlich vom Garten Eden die Cherubim und die wirbelnde Flamme des Schwertes ein, um den Weg zum Baum des Lebens zu behüten. *Genesis 3.24*

Am Eingang zur Residenz der Schöpfer wurde Militär mit atomaren Desintegrationswaffen aufgestellt, um den Menschen daran zu hindern, weitere wissenschaftliche Kenntnisse zu entwenden.

Die Sintflut

Wenn wir im Text weitergehen, finden wir in Genesis IV:

Da geschah es (...) dass Kain Früchte des Bodens (...) zu Jahwe brachte. Abel seinerseits brachte die Erstlinge seiner kleinen Herde. *Genesis 4.3-4*

Die im Exil lebenden Schöpfer, welche unter militärischer Bewachung standen, brachten die Menschen dazu, ihnen Nahrung zu bringen, um ihren Vorgesetzten zu zeigen, dass die von ihnen erschaffenen Wesen gut waren und sich niemals gegen ihre Väter wenden würden.

So erreichten sie, dass man die Anführer dieser ersten Menschen in den Genuss des „Baums des Lebens“ kommen ließ, was deren Langlebigkeit erklärt: Adam lebte 930 Jahre, Seth 912 Jahre, Henoch 905 Jahre usw. *Genesis 6.1-11*

Als die Menschen sich auf der Erdoberfläche zu mehren begannen, und ihnen Töchter geboren wurden, da sahen die Söhne der Elohim, dass die Töchter der Menschen schön waren. Also nahmen sie für sich Frauen aus der Menge all jener, die sie auserwählt hatten. *Genesis 6.1-2*

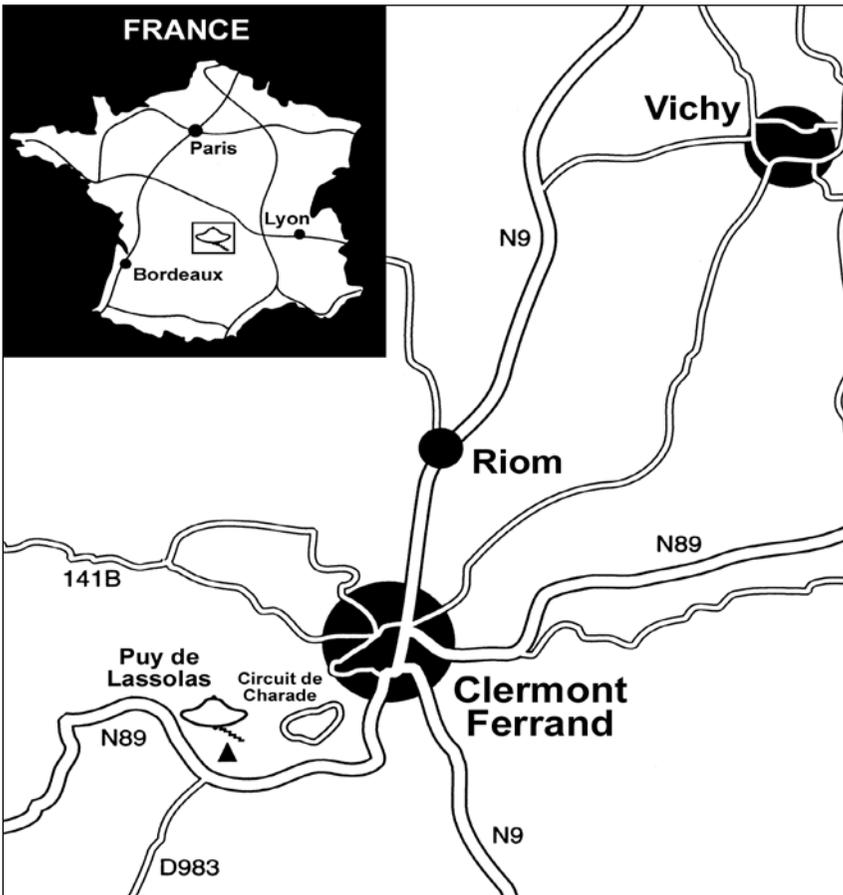
Die Schöpfer im Exil nahmen für sich die schönsten Töchter der Menschen und machten sie zu ihren Frauen.

Mein Geist wird nicht immer im Menschen bleiben, denn er ist noch Fleisch. Seine Tage werden 120 Jahre sein. *Genesis 6.3*

Die Langlebigkeit ist nicht erblich, und zur großen Erleichterung der Obrigkeit des fernen Planeten kamen die Kinder der Menschen nicht automatisch in den Genuss des „Baums des Lebens“. Somit ging das Geheimnis verloren und die Fortschritte der Menschen wurden verlangsamt.

(...) als die Söhne der Elohim mit den Töchtern der Menschen verkehrten und diese ihnen gebaren, da waren dies Helden, welche einst Männer von Ansehen gewesen sind. *Genesis 6.4*

Hier haben Sie den Beweis, dass sich die Schöpfer mit den Töchtern der Menschen, die sie nach ihrem Ebenbild erschaffen hatten, paaren und von ihnen außergewöhnliche Kinder bekommen konnten.



Der Vulkan Puy-de-Lassolas, nahe Clermont-Ferrand. Dies ist die Umgebung, in der Rael am 13. Dezember 1973 seine erste Begegnung hatte.

All dies wurde in den Augen der Menschen des fernen Planeten gefährlich. Der wissenschaftliche Fortschritt auf der Erde war enorm und sie beschlossen, ihre Schöpfung auszulöschen.

Jahwe sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war, und dass jegliches Ziel seiner Herzensgedanken allzeit nur das Böse war. *Genesis 6.5*

Das Böse ist hier der Wunsch, ein Volk zu werden, das seinen eigenen Schöpfern ebenbürtig ist, ein wissenschaftliches, unabhängiges Volk. Das Gute war für sie, dass der Mensch ein primitives, auf der Erde dahinvegetierendes Wesen blieb. Das Böse bestand darin, dass er Fortschritte erzielen wollte, wobei das Risiko bestand, dass er eines Tages imstande sein würde, seine Schöpfer einzuholen.

So beschlossen sie auf ihrem fernen Planeten, durch das Abfeuern von Nuklearraketen alles Leben auf der Erde zu zerstören. Die vorher gewarnten Verbannten jedoch hatten Noah gebeten, eine Rakete zu bauen, die während der Katastrophe um die Erde kreisen und von jeder zu erhaltenden Art ein Paar enthalten sollte. Dies ist bildhaft gemeint. In Wirklichkeit – und eure wissenschaftlichen Kenntnisse werden euch bald erlauben, dies zu verstehen – genügt je eine lebende Zelle von jeder Art, jeweils männlich und weiblich, um später das gesamte Lebewesen wieder herzustellen. Es ist vergleichbar damit, dass die erste lebendige Zelle eines Wesens im Bauch seiner Mutter bereits alle nötigen Informationen besitzt, um eines Tages daraus einen Menschen zu bilden, bis hin zu seiner Augen- oder seiner Haarfarbe. Es war eine gewaltige Arbeit, die aber rechtzeitig vollendet wurde. Als die Explosion stattfand, blieb das Leben einige tausend Kilometer über der Erde bewahrt. Der Kontinent wurde von einer riesigen Flutwelle überschwemmt, die alles Leben darauf auslöschte.

(...) die Arche (...) erhob sich über die Erde. *Genesis 7.17*

Sie können feststellen, dass hier eindeutig gesagt wird, dass sie sich

über die Erde erhob und nicht über die Wasser. Anschließend musste das Ende gefährlicher Niederschläge abgewartet werden.

(...)die Wasserstiegen über die Erde während hundertundfünfzig Tage. *Genesis 7.24*

Dann setzte die dreistufige Rakete („In Stockwerken wirst du sie anordnen, mit einem unteren, einem zweiten und einem dritten“) auf der Erde auf. Darin befand sich außer Noah ein Paar von jeder menschlichen Rasse der Erde.

Elohim erinnerte sich an Noah (...) ließ einen Wind über die Erde wehen und die Wasser beruhigten sich. *Genesis 8.1*

Nachdem sie die Radioaktivität überwacht und sie mit wissenschaftlichen Methoden neutralisiert hatten, baten die Schöpfer Noah, Tiere hinauszulassen, um zu sehen, ob sie die Atmosphäre vertragen würden, was der Fall war. Daraufhin konnten sie an die frische Luft treten. Die Schöpfer hielten sie an, zu arbeiten, sich zu vermehren und ihren Wohltätern, die sie erschaffen und vor der Vernichtung gerettet hatten, ihre Dankbarkeit zu zeigen. Noah verpflichtete sich, einen Teil aller Ernten oder Zuchttiere für den Unterhalt der Schöpfer abzugeben.

Noah baute Jahwe einen Altar, nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und brachte auf dem Altar die Brandopfer dar. *Genesis 8.20*

Die Schöpfer waren glücklich, zu sehen, dass ihnen die Menschen gut gesinnt waren und versprochen, in Zukunft nie mehr zu versuchen, sie zu vernichten, denn sie hatten begriffen, dass es normal ist, Fortschritte machen zu wollen.

(...) denn der Trieb des Menschenherzens ist das Böse.
Genesis 8.21

Das Ziel des Menschen ist der wissenschaftliche Fortschritt. Jede menschliche Rasse wurde an den Ort ihrer Schöpfung zurückgebracht und jedes Tier wurde mittels der in der Arche bewahrten Zellen wiedererschaffen.

Aus diesen sind nach der Flut die Nationen auf der Erde hervorgegangen. *Genesis 10.32*

Der Turm von Babel

Doch das intelligenteste Volk, das Volk Israels, machte derartige Fortschritte, dass es sich bald zur Eroberung des Weltraums anschickte, unterstützt von den verbannten Schöpfern. Letztere wollten, dass die Menschen sich zum Planeten der Schöpfer begeben, um ihre Vergebung zu erlangen. Sie wollten ihnen zeigen, dass die Menschen intelligent und wissenschaftlich begabt sind, aber auch dankbar und friedlich. Also bauten sie eine riesige Rakete: Den Turm von Babel.

Wenn sie sich bereits anstellen, solches zu tun, wird ihnen von nun an nichts unmöglich sein von all dem, was sie zu tun beschließen werden. *Genesis 11.6*

Die Leute auf dem Planeten bekamen Angst, als sie von der Sache erfuhren. Sie beobachteten weiterhin die Erde und hatten festgestellt, dass das Leben nicht vernichtet worden war.

(...) lasst uns hinabsteigen (...) und ihre Sprache verwirren, so dass keiner mehr die Rede des anderen versteht! Dann zerstreute sie Jahwe von da aus über die gesamte Erde (...) *Genesis 11.7-8*

Sie kamen, nahmen die Juden, die über die meisten wissenschaftlichen Kenntnisse verfügten und zerstreuten sie über den ganzen Kontinent unter primitive Volksstämme, in Länder, in denen sich keiner mehr verständlich machen konnte, weil die Sprache dort eine andere war, und sie zerstörten die wissenschaftlichen Geräte.

Sodom und Gomorrha

Den verbannten Schöpfern wurde vergeben und sie durften auf ihren Heimatplaneten zurückkehren, wo sie sich für ihre wundervolle Schöpfung einsetzten. Das bewirkte, dass die Bevölkerung des gesamten fernen Planeten begann, die Erde, die von ihr erschaffene Wesen trug, wohlwollend zu betrachten. Aber einige der verstreuten Menschen sann auf Rache. Sie hatten einige wissenschaftliche Geheimnisse retten können und bereiteten, nachdem sie zusammengefunden hatten, in den Städten Sodom und Gomorrha eine Strafexpedition vor, um jene zu bestrafen, die sie hatten vernichten wollen. Die Schöpfer sandten zwei Spione aus, um zu erkunden, was sich anbahnte.

Die beiden Engel kamen am Abend nach Sodom. *Genesis 19.1*

Da wollten Menschen sie töten, aber sie blendeten sie mit einer kleinen atomaren Handwaffe.

Sie schlugen sie mit Blindheit, vom Kleinsten bis zum Größten. *Genesis 19.11*

Sie rieten den friedfertigen Menschen, diese Stadt zu verlassen, die

sie durch eine atomare Explosion zerstören würden.

(...) verlässt diese Ortschaft, denn Jahwe wird die Stadt zerstören. *Genesis 19.14*

Als alle Menschen die Stadt verließen, taten sie es ohne Eile, ohne zu ahnen, was eine atomare Explosion bedeutet.

Fliehe, (...) blicke nicht zurück, und bleib nicht stehen.
Genesis 19.17

Und die Bombe fiel auf Sodom und Gomorrha.

Jahwe ließ regnen (...) von den Himmeln Schwefel und Feuer, die von Jahwe kamen. Er vernichtete diese Städte (...) und die Keime des Bodens. Lots Frau blickte zurück und ward zu einer Salzsäule. *Genesis 19.24-26*

Wie Sie jetzt wissen, führen Verbrennungen durch eine Atomexplosion zum Tode jener, die in der Nähe sind, wobei sie einer Salzsäule ähneln.

Abrahams Opfer

Später wollten die Schöpfer sehen, ob das Volk Israels, und vor allem sein Führer, ihnen auch in jenem halbprimitiven Zustand, in den es zurückgefallen war, noch immer wohl gesonnen war, nun, da die Mehrzahl der „führenden Köpfe“ vernichtet worden war. Davon berichtet der Absatz, in dem Abraham seinen Sohn opfern will. Die Schöpfer stellten ihn auf die Probe, um zu erfahren, ob seine Gefühle ihnen gegenüber stark genug sind. Das Experiment fiel zum Glück überzeugend aus:

Lege deine Hand nicht an den Knaben und tue ihm nichts an,
denn jetzt weiß ich, dass du Elohim fürchtest (...) *Genesis 22.12*

So, verarbeiten Sie nun, was ich gesagt habe und schreiben Sie es auf. Morgen werde ich Ihnen mehr erzählen.“

Der kleine Mann verabschiedete sich wieder von mir und das Fluggerät erhob sich sachte. Da aber der Himmel klarer war, konnte ich seinen Abflug vollständig miterleben. Es stoppte in einer Höhe von etwa 400 Metern und wurde, noch immer ohne das geringste Geräusch, glühend rot, dann weiß wie weißglühendes Metall, dann blau-violett wie ein riesiger Funke, den man unmöglich anschauen konnte, und verschwand dann vollständig.

DIE ÜBERWACHUNG DER AUERWÄHLTEN

Moses

Am nächsten Tag traf ich meinen Gesprächspartner wieder, und er setzte seine Erzählung fort:

In *Genesis 28* findet sich eine weitere Beschreibung unserer Anwesenheit:

Eine Leiter stand auf der Erde, ihr oberes Ende die Himmel berührend; und siehe, Engel der Elohim stiegen auf und nieder an ihr. *Genesis 28.12*

Die Menschen waren aber, nach Vernichtung der Intelligentesten und der Zentren des Fortschritts wie Sodom und Gomorrha, in einen sehr primitiven Zustand zurückgefallen. Sie begannen törichterweise Steinstücke und Götzen anzubeten, und vergaßen dabei, wer sie erschaffen hatte.

Entfernt die fremden Götter, die in eurer Mitte sind (...)
Genesis 35.2

Im *Exodus* erscheinen wir Moses:

Der Engel Jahwes erschien ihm in einer Feuerflamme aus der Mitte eines Dornbuschs (...) der Dornbusch glühte im Feuer, wurde dabei aber nicht verzehrt. *Exodus 3.2*

Vor ihm landete eine Rakete und seine Beschreibung entspricht jener, die ein Ureinwohner Brasiliens machen würde, wenn wir dort mit diesem Gerät landen würden, dessen weißes Licht durch die Bäume scheint, ohne sie aber zu verbrennen... Das Volk, das als das intelligenteste erwähnt worden war, war seiner brilliantesten Köpfe beraubt worden und zum Sklaven benachbarter primitiver Völker geworden, die viel zahlreicher waren, da sie keine großen Vernichtungen erlitten hatten. Diesem Volk musste also seine Würde wiedergegeben werden, indem ihm sein Land wiedergegeben wurde.

Der *Exodus* beschreibt zunächst, was wir alles zur Befreiung des Volkes Israels tun mussten. Als sie loszogen, wiesen wir ihnen den Weg in das Land, das wir für sie bestimmt hatten.

Da zog Jahwe am Tage in einer Wolkensäule vor ihnen her, um sie auf dem Wege zu leiten, und in der Nacht in einer Feuersäule, um ihnen Licht zu spenden, so dass sie Tag und Nacht wandern konnten. *Exodus 13.21*

Um das Vorankommen der Ägypter zu verlangsamen, die ihre Verfolgung aufgenommen hatten:

Da brach die Wolkensäule von der Spitze auf und stellte sich hinter sie (...) die Wolke war (für die einen) Finsternis und (den anderen) erhellte sie die Nacht. *Exodus 14.19*

Der hinter dem Volk Israels erzeugte Rauch bildete einen Vorhang, der die Verfolger langsamer werden ließ.

Anschließend wird die Überquerung des Wassers durch einen abstoßenden Strahl ermöglicht, der einen Durchgang freilegte.

(...) so legte er das Meer trocken und die Wasser spalteten sich.
Exodus 14.21

An jenem Tag rettete Jahwe Israel (...) *Exodus 14.30*

Dann, bei der Wüstendurchquerung, machte sich bei dem auserwählten Volk der Hunger bemerkbar:

(...) da gab es auf der Oberfläche der Wüste eine dünne Kruste.
Exodus 16.14

Das Manna war nur ein synthetisches, chemisches Nahrungsmittel, das auf den Boden versprüht wurde und durch den Morgenreif aufquoll.

Was den Stab Moses angeht, der es ihm ermöglichte, Wasser hervorsprudeln zu lassen (*Exodus 17.6*), so handelte es sich um nichts anderes als um einen Grundwasser-Detektor, ähnlich denen, die ihr zum Beispiel zurzeit benutzt, um Erdöl zu finden. Ist das Wasser erst einmal geortet, genügt es zu graben.

Dann, im 19. Kapitel des *Exodus*, wurde eine gewisse Anzahl Regeln aufgestellt. Das Volk Israels benötigte aufgrund seines primitiven Zustandes Gesetze in moralischer und vor allem in hygienischer Hinsicht. Sie finden in den Geboten ihren Ausdruck. Die Schöpfer kamen, um Moses auf dem Berg Sinai diese Gesetze zu diktieren. Sie stiegen in einem Fluggerät herab:

(...) da war Donner, Blitze und ein schweres Gewölk auf dem Berge, ein überaus starker Posaunenschall (...) *Exodus 19.16*

Alsdann rauchte der Berg Sinai, weil Jahwe im Feuer auf ihn herabgestiegen war und sein Rauch stieg auf wie der Rauch eines Schmelzofens: Der ganze Berg erbebt stark. Der Posaunenschall wurde stärker und stärker (...) *Exodus 19.18-19*

Aber die Schöpfer fürchteten, von den Menschen bestürmt oder herumgestoßen zu werden. Deshalb war es erforderlich, dass sie geachtet, ja verehrt werden, um nicht in Gefahr zu sein.

Das Volk wird nicht auf den Berg Sinai steigen können (...) die Priester und das Volk sollen nicht herbeistürzen, um zu Jahwe hinaufzusteigen, damit er sie nicht erschlage. *Exodus 19.23-24*

Moses wird allein vor Jahwe treten, aber die Ältesten Israels werden nicht vor ihn treten und das Volk wird nicht mit ihm hinaufsteigen! *Exodus 24.2*

Sie sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war etwas wie ein Werk aus Saphirplatten und an Reinheit gleich der Substanz der Himmel. *Exodus 24.10*

Da haben Sie eine Beschreibung des Sockels, auf dem sich einer der Schöpfer zeigte, und der aus derselben bläulichen Legierung bestand, wie der Boden des Fluggeräts, in dem wir uns jetzt befinden.

(...) das Aussehen der Herrlichkeit Jahwes war wie ein verzehrendes Feuer auf dem Gipfel des Berges (...) *Exodus 24.17*

Da haben Sie die Beschreibung der „Herrlichkeit“, in Wirklichkeit des Fluggeräts der Schöpfer und, wie Sie feststellen konnten, nimmt es im Augenblick des Abflugs eine dem Feuer ähnliche Färbung an.

Dieses Schöpfersteam würde einige Zeit auf der Erde residieren und hatte Lust auf frische Nahrung. Darum verlangte es, dass das Volk Israels ihm regelmäßig welche bringe, so wie auch Wertgegenstände, um sie dann auf ihren Planeten mitzunehmen. Das war ein kleiner Anflug von Kolonisation, wenn Sie so wollen.

Von einem jeden (...) sollt ihr eine Abgabe für mich erheben (...)
Gold, Silber und Kupfer, (Edel)-Steine usw. *Exodus 25.2-7*

Sie hatten auch beschlossen, es sich gemütlicher einzurichten, und verlangten von den Menschen, dass sie ihnen eine Wohnstätte nach ihren Plänen anfertigten. Das ist es, was in *Exodus*, 26. Kapitel vorgeschrieben wird. In dieser Residenz würden sie den Vertretern

der Menschen begegnen: Es ist das Zelt der Zusammenkunft, wohin die Menschen Nahrung und Geschenke brachten, zum Zeichen ihrer Unterwerfung.

Er würde eintreten ins Zelt der Zusammenkunft. Sobald Moses in das Zelt eintrat, stieg die Wolkensäule herab und machte Halt am Eingang des Zeltes. Dann sprach Er mit Moses.
Exodus 33.9

Dann sprach Jahwe zu Moses, von Angesicht zu Angesicht, so wie ein Mann zu seinem Nächsten spricht (...) *Exodus 33.11*

Genau wie ich heute zu Ihnen sprechen kann und Sie zu mir sprechen können, von Mensch zu Mensch.

Du kannst mein Antlitz nicht sehen, denn der Mensch kann mich nicht sehen und leben! *Exodus 33.20*

Da haben Sie eine Anspielung auf den Unterschied, der bezüglich der Atmosphäre zwischen unseren Planeten besteht. Ein Mensch kann seine Schöpfer nicht sehen, ohne dass diese durch einen Schutzanzug geschützt wären, da die irdische Atmosphäre für sie nicht geeignet ist. Käme der Mensch auf unseren Planeten, sähe er die Schöpfer ohne Schutzanzug, würde aber sterben, weil ihm die Atmosphäre nicht zuträglich ist.

Der ganze Anfangsteil des Levitikus erklärt, wie die den Schöpfern für ihre Versorgung dargebrachten Nahrungsmittel angeboten werden müssen. Zum Beispiel in *Levitikus 21.17-18*:

Denn ein jeder, der ein Gebrechen hat, soll sich nicht nähern, um die Nahrung seines Gottes darzubringen.

Dies, verständlicherweise, um zu verhindern, dass kranke oder missgestaltete Menschen vor sie treten, ein in den Augen der Schöpfer

unerträgliches Symbol eines Misserfolges.

In *Numeri 11. 7-8*, haben Sie die genaue Beschreibung des Mannas, das eure Chemiker wiederherstellen könnten.

Das Manna war wie Koriandersamen, und sein Aussehen wie das Aussehen des Bdellium (...) sein Geschmack war wie der Geschmack von ölhaltigem Naschwerk.

Aber dieses Manna war nur eine chemische Kost, der die Schöpfer frisches Gemüse und Früchte vorzogen.

Die Erstlinge von allem, was in ihrem Lande ist, die sie Jahwe bringen werden. *Numeri 18.13*

Etwas weiter vorne im Text bringen die Schöpfer den Menschen bei, Spritzen gegen Schlangenbisse zu geben.

Fertige dir eine feurige Schlange und setze sie auf einen Schaft:
Es wird leben ein jeder, der gebissen wurde und sie sieht!
Numeri 21.8

Sobald jemand gebissen wurde, „sah“ er die „eherne Schlange“ an, man näherte sich ihm mit einer Spritze und injizierte ihm ein Serum.

Das Ende der Reise, die das „ausgewählte Volk“ ins Gelobte Land führt, naht endlich. Auf den Rat der Schöpfer hin zerstören sie die Götzen der primitiven Völkerstämme und besetzen deren Gebiete.

Alle ihre aus Metall gegossenen Statuen sollt ihr zerstören (...)
ihr werdet das Land in Besitz nehmen. *Numeri 33.52-53*

Das ausgewählte Volk hatte endlich sein versprochenes Land:

Weil er deine Väter liebte, erwählte er deren Rasse nach ihnen.
Deuteronomium 4.37

Zur Durchquerung des Jordans, in *Josua 3.15-16*:

(...) sobald die Träger der Lade angekommen waren (...) blieben die von oben herabfließenden Wasser stehen, erstarrten in großer Entfernung zu einem einzigen Block (...) die Wasser wurden völlig abgeschnitten und das Volk ging hinüber (...)

Die Schöpfer ließen das „auserwählte Volk“ trockenen Fußes hinübergehen, wie bei der Flucht vor den Ägyptern, durch Anwendung desselben abstoßenden Strahls.

Die Trompeten von Jericho

Am Ende des V. Kapitels des *Buches Josua* findet eine Begegnung zwischen einem Schöpfer-Soldaten und dem auserwählten Volk statt, angesichts des Widerstandes einer Stadt: Jericho.

... ich bin der Anführer des Heeres Jahwes, ich bin soeben angekommen! *Josua 5.14*

Zur Belagerung Jerichos wird dem jüdischen Volk ein Militärberater gesandt. Sie werden sehr leicht verstehen, wie die Mauern eingestürzt sind. Sie wissen, dass eine Opernsängerin mit sehr hoher Stimme ein Kristallglas zum Zerspringen bringen kann. Nun, durch Anwendung von stark verstärktem Ultraschall kann jede Betonmauer zum Einsturz gebracht werden. Und so wurde es auch gemacht, mittels eines sehr komplizierten Instruments, das die Bibel „Posaune“ nennt.

Wenn man (den Ton) des Widderhorns halten wird, sobald ihr den Schall der Posaune hören werdet, (...) wird die Mauer der Stadt einstürzen. *Josua 6.5*

Zu einem bestimmten Zeitpunkt wird der Ultraschall auf synchronisierte Weise ausgestrahlt und die Stadtmauer bricht zusammen.

Etwas später wird eine regelrechte Bombardierung durchgeführt:

Da warf Jahwe große Steine vom Himmel gegen sie (...) Jene, welche durch die Hagelsteine starben, waren zahlreicher als jene, welche die Kinder Israels durch das Schwert töteten. *Josua 10.11*

Ein regelrechter Bombenangriff, der mehr Leute tötete, als die Stichwaffen des Volkes Israels.

Einer der am meisten entstellten Abschnitte, ebenfalls im Buch *Josua 10.13*, ist jener, in dem gesagt wird:

Die Sonne hielt an und der Mond stand still, bis die Nation sich an ihren Feinden gerächt hatte.

Dies bedeutet einfach, dass der Krieg ein Blitzkrieg war, der nur einen Tag dauerte, denn es wird später noch gesagt, dass er „fast einen vollen Tag lang“ dauerte. Im Verhältnis zur Größe des eroberten Gebiets war dieser Krieg so kurz, dass die Menschen glaubten, die Sonne hätte stillgestanden.

In *Richter 6* ist einer der Schöpfer in Kontakt mit einem Mann namens Gideon, der ihm Nahrung überreicht.

(...) der Engel Jahwes hielt das Ende des Stabes, der in seiner Hand war, hin und berührte das Fleisch und die ungesäuerten Brote. Da stieg Feuer vom Felsen und verzehrte das Fleisch und die ungesäuerten Brote; dann verschwand der Engel Jahwes (...)
Richter 6.21

Dank einer wissenschaftlichen Methode können sich die Schöpfer, die wegen ihrer Schutzanzüge nicht im Freien „essen“ können, im Bedarfsfall der diversen „Opfergaben“ bedienen, um daraus das Wesentliche zur Ernährung zu gewinnen. Dies gelangte zu ihnen durch ein flexibles Rohr. Dieser Vorgang setzt Flammen frei, welche die Menschen jener Zeit glauben ließen, es handle sich um „Opfer an Gott“.

In *Richter 7* umzingeln 300 Männer mit „Posaunen“ ein feindliches Heerlager, und lassen sie alle zusammen ertönen, um die Menschen in den Wahnsinn zu treiben. Dafür benutzen sie Instrumente, die stark verstärkte Ultraschallwellen aussenden. Sie wissen heute, dass gewisse Töne, ins Extreme gesteigert, jeden Menschen wahnsinnig machen können. Und tatsächlich wird das eingekreiste Volk wahnsinnig. Die Soldaten bringen sich gegenseitig um und fliehen.

Samson, der Telepath

Was die Paarungen zwischen den Schöpfern und den Menschenfrauen angeht, so haben Sie in *Richter 13* ein weiteres Beispiel:

Der Engel Jahwes erschien der Frau und sprach zu ihr: Siehe, du bist also unfruchtbar (...) Aber du wirst einen Sohn zeugen und gebären. *Richter 13.3*

Es war nötig, dass die Frucht dieser Verbindung gesund sei, um ihr Verhalten beobachten zu können, deshalb sagt er ihr:

Hüte dich wohl davor, Wein und berauschendes Getränk zu trinken (...) denn siehe, du wirst (...) einen Sohn gebären.

Das Schermesser soll nicht über sein Haupt kommen, denn der Knabe ist vom Mutterschoß an Gott (geweiht). *Richter 13.4-5*

(...) kam Elohims Engel abermals zu dem Weibe, als (...) ihr Mann nicht bei ihr war. *Richter 13.9*

Sie können sich leicht vorstellen, was sich in Abwesenheit des Ehemannes ereignet haben könnte... Für die Wissenschaftler war es einfach, die Unfruchtbarkeit dieser Frau zu beheben, damit sie sich darüber im Klaren sei, dass sie ein außergewöhnliches Wesen zur Welt bringt und ihm entsprechend die größtmögliche Pflege angedeihen lässt. Die Tatsache, sich mit einer Tochter der Menschen paaren zu können, war für die Schöpfer etwas Wunderbares. Es ermöglichte ihnen, Söhne zu haben, die direkt auf der Erde herrschen konnten, in dieser für sie ungeeigneten Atmosphäre.

Was die Tatsache angeht, die Haare nicht zu rasieren, so ist dies sehr wichtig. Das menschliche Gehirn ist wie ein großer Sender, der imstande ist, viele Wellen sowie äußerst klare Gedanken auszustrahlen. Die Telepathie ist in Wirklichkeit nichts anderes. Aber diese Art Sender benötigt Antennen. Diese Antennen sind die Kopf- und Barthaare. Deshalb ist es wichtig, dieses Behaarungssystem dem Wesen, das es zu benutzen hat, nicht abzurasierern. Sicher ist Ihnen aufgefallen, dass viele eurer Wissenschaftler sehr lange Haare und oftmals einen Bart tragen; die Propheten und Weisen gleichermaßen. Jetzt verstehen Sie besser warum.

Das besagte Kind wurde geboren: Es war Samson, dessen Geschichte Sie kennen. Er konnte mit „Gott“ direkt über Telepathie in Verbindung treten, dank seiner natürlichen „Antennen“: Seinen Haaren. So konnten ihm die Schöpfer in schwierigen Momenten zu Hilfe kommen oder auch Wunder bewirken, um seine Autorität zu stärken. Aber als ihm Delila die Haare abgeschnitten hatte, konnte er nicht mehr nach Hilfe rufen. Da wurden ihm von seinen Feinden die Augen ausgestochen. Nachdem aber seine Haare nachgewachsen waren, erlangte er seine „Kraft“ zurück, was bedeutete, dass er die Schöpfer zu Hilfe rufen konnte, die dann den Tempel einstürzen ließen, dessen Säulen er berührte. Dies wurde der „Kraft“ Samsons zugeschrieben...

Im 1. *Buch Samuel 3* lesen Sie, wie Samuel von Elias regelrecht in

die Telepathie eingeweiht wird: Die Schöpfer versuchen, mit Samuel in Verbindung zu treten und dieser glaubt, es sei Elias, der mit ihm spreche. Er „hört Stimmen“:

Gehe und lege dich hin; und wenn man dich ruft, so sage:
'Sprich, Jahwe, denn dein Knecht hört.'

So ähnlich wie bei Hobbyfunkern, von denen einer sagen würde: „Sprechen Sie, ich empfangen Sie einwandfrei“. Und das telepathische Gespräch beginnt:

Samuel, Samuel!

(...) Sprich, Jahwe, denn dein Knecht hört. *1. Samuel 3.10*

In der Episode David gegen Goliath haben Sie noch einen interessanten kleinen Satz:

Wer ist dieser (...) dass er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt? *1. Samuel 17.26*

Dies zeugt von der Realität der Anwesenheit eines ganz und gar greifbaren „Gottes“ in jener Zeit...

Die Telepathie als Kommunikationsmittel zwischen den Schöpfern und den Menschen war nur möglich, wenn die Elohim sich in der Nähe der Erde befanden.

Wenn sie auf ihrem fernen Planeten oder anderswo waren, konnten sie auf diese Weise nicht korrespondieren. Deshalb stellten sie eine Sende- und Empfangsanlage auf, die in der „Bundeslade“ transportiert wurde und über eine eigene Atombatterie verfügte. In 1. Samuel 5. 1-5, als die Philister die Lade Gottes stehlen, liegt deshalb Dagon, Abgott der Philister, mit dem Gesicht nach unten vor der Lade Jahwes, infolge eines Stromschlags, ausgelöst durch unsachgemäße Handhabung.

Außerdem fügten ihnen die gefährlichen Strahlen des radioaktiven Materials Verbrennungen zu.

Er schlug sie mit Geschwülsten. *1. Samuel 5.6*

Selbst die Juden, welche die „Lade Gottes“ ohne Vorsichtsmaßnahmen bedienten, wurden heimgesucht:

Ussa streckte (seine Hand) nach der Lade Gottes, die er zurückhielt, denn die Rinder erlahmten. Der Zorn Jahwes entbrannte wider Ussa und Gott schlug ihn daselbst für diesen Fehler: Er starb daselbst bei der Lade Gottes. *2. Samuel 6.6-7*

Die Lade drohte umzukippen und Ussa berührte beim Versuch, sie festzuhalten, einen gefährlichen Teil des Apparates. Er war durch einen Stromstoß getötet worden.

In *1. Könige* wird mehrmals gesagt: Er ergriff die Hörner des Altars *1. Könige 1.50, 2.28...*, was den Versuch beschreibt, die Hebel der Sende- und Empfangsanlage zu bedienen, um mit den Schöpfern in Verbindung zu treten.

Die erste Residenz für den Empfang der Elohim

Der große König Salomo ließ auf Erden eine prachtvolle Residenz erbauen, um die Schöpfer zu empfangen, wenn sie auf Besuch kamen.

Jahwe hat gesagt, dass er in einer Wolke wohnt. Also habe ich dir wahrhaftig ein Haus zu deinem Aufenthalt gebaut.
1. Könige 8.12-13

Die Herrlichkeit Jahwes erfüllte Jahwes Haus. *1. Könige 8.11*

Das Gewölk erfüllte Jahwes Haus. *1. Könige 8.10*

Darin werde ich wohnen, inmitten der Kinder Israels.
1. Könige 6.13

Dass er in einer Wolke wohnt bedeutet, in einem Raumschiff, in einer Umlaufbahn um die Erde, über den Wolken... aber machen Sie mal Primitiven so etwas verständlich.

Auf Befehl Jahwes kam aus Juda ein Mann Gottes nach Bethel (...) er sprach (...) siehe, der Altar wird sich spalten (...) streckte Jerobeam seine Hand aus (...) und sprach: 'Packt ihn!' aber die Hand, die er ausgestreckt hatte (...) verdorrte und er konnte sie nicht wieder an sich ziehen, der Altar spaltete sich (...)
1. Könige 8.1-5

Einer der Schöpfer zerstört den Altar mit Hilfe eines atomaren Desintegrationsgerätes und verbrennt die Hand eines der Männer, welche die Schöpfer nicht achteten. Damit die Menschen sie nicht entdecken könnten, kehrt er auf einem anderen Weg in eines der irdischen Lager der Schöpfer zurück:

Du wirst nicht auf dem Wege zurückkehren, den du gegangen bist. So ging er über einen anderen Weg. *1. Könige 13.9-10*

Ein Beispiel der Fernlenkung von Tieren mittels Elektroden, so wie ihr es im Begriff seid, zu entdecken, wird in *1. Könige 17.6* gegeben:

Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen (...) und (...) am Abend.

Die Schöpfer hatten aufgrund kürzlich von ihnen gemachter Entdeckungen beschlossen, so selten wie möglich zu erscheinen und das Schicksal des Menschen nicht allzu sehr zu beeinflussen, um

zu sehen, ob er das wissenschaftliche Zeitalter von allein erreichen würde. Deshalb benutzen sie für die Kommunikation mit den Menschen immer öfter unauffällige Mittel, wie etwa die Art der Versorgung Elias durch „Reise-Raben“. Das ist der Beginn eines gigantischen Experiments auf galaktischer Ebene, zwischen mehreren im Wettstreit stehenden Menschheiten. Die Schöpfer beschließen, sich weniger zu zeigen, wobei sie gleichzeitig die Autorität und den Ruf ihrer Botschafter, der Propheten, durch die Bewerkstelligung von „Wundern“ stärken: Das heißt durch Anwendung damals unergründlicher wissenschaftlicher Mittel:

Siehe! Dein Sohn lebt. *1. Könige 17.23*

Nun weiß ich, dass du ein Mann Gottes bist (...) *1. Könige 17.2*

Elias hatte ein kleines Kind gepflegt und geheilt, das im Sterben lag. Dann lässt er auf dem Berg Karmel zwei Stierkälber auf Scheiterhaufen legen: Der eine einem Götzen, Baal, geweiht, der andere den Schöpfern. Derjenige, der sich von selbst entzündet wird, stellt den einzig wahren „Gott“ dar, den man haben sollte. Natürlich entzündete sich zu einem im Voraus zwischen Elias und den Schöpfern vereinbarten Zeitpunkt der sogar noch überflutete Scheiterhaufen, der für die Schöpfer bestimmt war, dank eines laserähnlichen starken Strahls, abgestrahlt aus einem in den Wolken versteckten Raumschiff.

Und Jahwes Feuer fiel herab, verzehrte das Brandopfer und das Holz, die Steine und den Staub, dann leckte es das Wasser auf, das in der Rinne war. *1. Könige 18.38*

Der Bote Elias

Elias war das Objekt besonderer Fürsorge seitens der Schöpfer.

(...) ein Engel berührte ihn und sprach zu ihm: 'Stehe auf, iss!'
(...) da befand sich am Kopfe ein Fladenkuchen und ein
Krug Wasser. *1. Könige 19.5-6*

Dies geschieht mitten in der Wüste...

Und siehe, da zieht Jahwe vorüber. Ein sehr starker Wind
erschüttert die Berge und zertrümmert die Felsen vor Jahwe
her; aber Jahwe ist nicht in dem Winde. Und nach dem Wind
ein Erdbeben (...) Und nach dem Erdbeben ein Feuer; aber
Jahwe ist nicht in dem Feuer. Und nach dem Feuer der Ton
einer leichten Brise. *1. Könige 19.11-12*

Hier haben Sie die genaue Beschreibung der Landung eines
Fluggerätes, das vergleichbar ist mit euren heutigen Raketen. Weiter
vorne beschreibt er die Ansicht der Schöpfer.

Ich sah Jahwe, auf seinem Throne sitzend und die gesamte
himmlische Heerschar bei ihm stehend (...) *1. Könige 22.19*

Die Schöpfer bedienen sich nochmals der Telepathie, einer
Gruppentelepathie allerdings, damit keiner der Propheten dem König
die Wahrheit vorhersage.

(...) ich werde ein Lügegeist werden im Munde aller seiner
Propheten. *1. Könige 22.22*

In *2. Könige 1.12* haben Sie abermals den Beweis für den Schutz,
den die Schöpfer Elias gewähren:

'Bin ich ein Mann Gottes, so fahre Feuer von den Himmeln
herab und verzehre dich und deine fünfzig Männer!' Und das
Feuer Gottes fuhr von den Himmeln herab; es verzehrte sie,
ihn und seine fünfzig Männer.

Dieser Vorgang wiederholte sich, aber beim dritten Mal:

(...) sprach der Engel Jahwes zu Elias: 'Gehe mit ihm hinab, fürchte nichts von ihm.' *2. Könige 1.15*

In *2. Könige 2* ist Elias Gast der Schöpfer, in einem Raumschiff, das startet und ihn mitnimmt.

Als Jahwe Elias im Sturmwind in die Himmel auffahren ließ
(...) *2. Könige 2.1*

(...) da stellten sich ein Feuerwagen und Feuerpferde zwischen beide (zwischen Elias und Elisäus): Elias stieg im Sturmwind in die Himmel. *2. Könige 2.11*

Dies ist der Abflug eines Fluggerätes, und wegen des Feuers aus den Düsen spricht der Erzähler von Feuerpferden. Wenn Sie heute Primitive aus Südamerika oder Schwarzafrika nehmen und sie einem Raketenstart beiwohnen lassen, sprechen diese nach Rückkehr zu ihren Stämmen von Feuerwagen und Feuerpferden. Sie sind unfähig, die wissenschaftlichen Phänomene auch nur in groben Zügen vernunftmäßig zu verstehen und sehen darin Übernatürliches, Mystisches und Göttliches.

Weiter vorne im Text *2. Könige 4.32-37*, bewirkt Elisäus, wie sein Vater, eine „Auferweckung“. Er behandelt ein totes Kind und holt es ins Leben zurück. Dies ist eine durchaus alltägliche Sache in der heutigen Zeit, wo man regelmäßig Mund-zu-Mund-Beatmung und Herzmassage anwendet, um jemanden ins Leben zurückzuholen, dessen Herzmuskel zum Stillstand gekommen ist.

Dann nimmt Elisäus die Brotvermehrung vor.

Die Brotvermehrung

Ein Gottesmann brachte (...) zwanzig Gerstenbrote (...). Dessen Diener aber erwiderte: 'Wie soll ich dies hundert Leuten vorsetzen?' 'Man wird davon essen und es wird noch welches übrigbleiben' (...) Er setzte es ihnen vor, sie aßen und ließen noch übrig, nach dem Worte Jahwes. *2. Könige 4.42-44*

Die Schöpfer bringen hier künstlich hergestellte Trockennahrung, die mit Wasser vermischt das fünffache Volumen ergibt. Mit zwanzig „Brötchen“ ist genügend Nahrung für hundert Menschen vorhanden. Ihr kennt bereits die kleinen, mit Vitaminen angereicherten Pillen, von denen sich eure ersten Astronauten ernähren. Sie nehmen wenig Platz ein, enthalten aber alle Stoffe, die zur Ernährung erforderlich sind.

In einer Pille steckt alles, um einen Mann zu ernähren. Im Volumen, das einem Brötchen entspricht, ist genug für fünf Männer. Und in zwanzig Brötchen ist genug, um hundert Männer zu ernähren.

Aber Israel verehrte Götzen aus Metall und war ein Menschen fressendes Volk, das vollkommen unmoralisch wurde, und es widerte diejenigen an, die es erschaffen hatten.

(...) und Israel wurde weit von seinem Lande verschleppt (...)
2. Könige 17.23

Dies war der Beginn der Zerstreuung des Volkes Israels, dessen Zivilisation, anstatt sich zu entwickeln, in ständigem Rückschritt befindlich war, im Gegensatz zu seinen Nachbarn, die das ausnutzten.

Im *Buche Jesaja* finden Sie noch:

Im Jahr des Todes des Königs Ussia sah ich Adonai auf hohem Throne sitzend (...) Seraphim hielten sich über ihm. Ein jeder hatte sechs Flügel, zwei, mit denen er sein Angesicht bedeckte,

zwei, mit denen er seine Füße bedeckte, und zwei zum Fliegen.

Jesaja 6.1-2

Dies ist die Beschreibung von Schöpfern im autonomen Schutzanzug, ausgestattet mit sechs kleinen Triebwerken: Zwei am Rücken und je zwei lenkbare an den Händen und zwei an den Füßen.

Auf den Bergen der Lärm eines Aufruhrs! Etwas wie ein zahlreiches Volk! Der Lärm des Getöses der Königreiche! Versammelte Nationen! Jahwe der Heerscharen mustert das Kriegsheer. Sie kommen aus einem fernen Lande, vom äußersten Ende des Himmels, Jahwe und die Werkzeuge seines Zorns, um das ganze Land zu zerstören. *Jesaja 13.4-5*

Hier wird die ganze Wahrheit beschrieben. Es galt, zwischen den Zeilen zu lesen und... zu verstehen. *Sie kommen aus einem fernen Lande, vom äußersten Ende des Himmels.* Man konnte deutlicher nicht sein.

Du warst es, der du in deinem Herzen sprachst: Zu den Himmeln werde ich hinaufsteigen, über die Sterne Gottes.

Jesaja 14.13

Eine Anspielung auf die verschwundenen Wissenschaftler, die genügend wissenschaftliche Kenntnisse erworben hatten, um zu versuchen, zum Planeten der Schöpfer zu reisen, und die in Sodom und Gomorrha vernichtet wurden. Das Heer des Himmels wird hier beschrieben, wie es zur damaligen Zeit gewesen ist, zum Zeitpunkt seiner Ankunft, mit den Werkzeugen seines Zorns, um das ganze Land zu zerstören. Die Männer Sodom und Gomorrhas sind es, die sagen:

Auf die Höhen des Gewölks werde ich emporsteigen, mich dem Höchsten gleichstellen. *Jesaja 14.14*

Aber die Zerstörung hat den Menschen daran gehindert, sich den Schöpfern, „dem Höchsten“, gleichzustellen.

Er hat die Welt in den Zustand einer Wüste versetzt (...)

Jesaja 14.17

Die nukleare Explosion wird weiter hinten im Text beschrieben:

Das Wehgeschrei hat das Gebiet von Moab umzingelt: Bis nach Eglajim trägt sein Echo, bis Beer-Eylim trägt sein Echo. Die Wasser des Dimon sind voller Blut! *Jesaja 15.8-9*

Dennoch wurden einige gerettet, indem sie in „Bunkern“ in Deckung gingen.

Geh, mein Volk, tritt ein in deine Gemächer und verschließe beide Flügel hinter dir; verbirg dich einen kurzen Augenblick nur, bis der Zorn vorüber ist. *Jesaja 26.20*

Die fliegenden Untertassen Hesekiels

Die interessanteste Beschreibung eines unserer Fluggeräte befindet sich jedoch im *Buche Hesekiel*:

(...) ein großes Gewölk mit einem gleißenden Feuer, und ein Lichtschein ringsum, während in der Mitte ein Funkeln ähnlich dem feuervergoldeten Silbers war (...) Und in der Mitte die Gestalt von vier Wesen, deren Aussehen dieses war: Sie hatten eine menschliche Gestalt. Ein jedes hatte vier Gesichter und ein jedes vier Flügel. Was ihre Beine betrifft: Das Bein war gerade, und ihre Fußsohle war wie die Fußsohle des Kalbes und sie

glänzen wie das Funkeln polierten Erzes. Unter ihren Flügeln an ihren vier Seiten da waren Menschenhände. Ihre Flügel, von allen Vieren, berührten einander. Ihre Gesichter wandten sich nicht, wenn sie vorrückten: Ein jeder ging entsprechend der Ausrichtung seiner Gesichter. Was der Ausdruck ihrer Gesichter betrifft: Da war ein Menschengesicht, dann ein Löwengesicht rechts an den Vieren, dann ein Stiergesicht links an den Vieren und ein Adlergesicht für die vier. Ihre Flügel waren nach oben ausgespannt; jedes hatte derer zwei, von denen jeder den angrenzenden berührte und zwei, welche seinen Leib bedeckten. Ein jeder ging entsprechend der Ausrichtung seines Gesichts. Sie gingen, wohin der Geist gehen musste. Sie wandten sich nicht beim Gehen. Zwischen den Wesen war das Betrachtete wie weißglühende Feuerkohle, wie die Sicht der Fackeln; es fuhr zwischen den Wesen umher; das Feuer hatte einen hellen Glanz und aus dem Feuer kamen Blitze heraus. Die Wesen eilten hin und her, eine Schau, Blitzen gleich.
Hesekiel 1.4-14

Da betrachtete ich die Wesen, und siehe, da war ein Rad am Boden neben den vier Wesen! *Hesekiel 1.15*

Das Aussehen der Räder war wie das Schimmern des Chrysoliths; alle vier hatten dieselbe Form; ihr Aussehen und ihr Betrieb waren, als wäre ein Rad inmitten des anderen. In ihrem Fortschreiten gingen sie entsprechend ihrer vier Seiten, sie drehten sich nicht in ihrem Fortschreiten. Und ihre Felgen – sie hatten beträchtliche Höhe und ein furchteinflößendes Aussehen – (...) sie waren mit Augen bedeckt, die sich ringsum aller vierer befanden! Wenn die Wesen vorwärts gingen, so rückten die Räder neben ihnen vor; und wenn die Wesen sich von der Erde erhoben, so erhoben sich die Räder. Wohin der Geist gehen sollte, gingen sie und die Räder erhoben sich gemeinsam mit ihnen, denn der Geist der Wesen war in den Rädern. Wenn sie sich vorwärts bewegten, bewegten sich auch die Räder vorwärts und hielten sie, so hielten auch jene,

erhoben sie sich von der Erde, dann erhoben sich auch die Räder zusammen mit ihnen, denn der Geist der Wesen war in den Rädern. *Hesekiel 1.16-21*

Über dem Haupt der Wesen war eine Art Plattform; es war wie der überwältigende Glanz des Kristalls; sie breitete sich im oberen Teil über ihren Häuptern aus. Unter der Plattform waren ihre Flügel gerade ausgestreckt, der eine zum anderen hin; ein jedes von ihnen hatte zwei, welche ihnen den Leib bedeckten. Und wenn sie sich vorwärts bewegten, hörte ich das Rauschen ihrer Flügel, dem Rauschen großer Wasser gleich, gleich der Stimme Schaddais; Geräusch einer großen Menschenmenge wie das Geräusch eines Heerlagers. Hielten sie an, so ließen sie ihre Flügel sinken. Und Geräusch war oberhalb der Plattform, die auf ihren Häuptern war. Über der Plattform, die auf ihren Häuptern war, war wie die Form eines Thrones, im Aussehen gleich dem Aussehen eines Saphirsteins und auf dem thronartigen Gebilde eine Gestalt, gleich dem Aussehen eines Menschen darauf, in dem oberen Teil. *Hesekiel 1.22-26*

Dies ist eine Beschreibung der aus ihren Fluggeräten herabsteigenden Schöpfern, wie man sie genauer nicht hätte machen können. Das große Gewölk ist der Kondensstreifen, den heutzutage die Flugzeuge in sehr großer Höhe hinterlassen. Danach erscheinen das Fluggerät und sein Blinklicht, das „gleißende Feuer“ sowie das „Funkeln des feuervergoldeten Silbers“. Dann fliegen vier Schöpfer umher, in Anti-Gravitations-Anzügen und kleinen lenkbaren Triebwerken. Die „Flügel“ auf ihren metallischen Schutzanzügen: „ihre Beine... glänzen wie das Funkeln polierten Erzes.“ Ihnen ist bestimmt aufgefallen, dass die Raumanzüge eurer Astronauten sehr stark glänzen. Was die „fliegende Untertasse“, das „Rad“, betrifft, so sind Aussehen und Betrieb nicht schlecht beschrieben, wenn man bedenkt, dass es ein primitiver Mensch ist, der spricht. „Als wäre ein Rad inmitten des anderen (...) sie drehten sich nicht in ihrem Fortschreiten.“ Im Zentrum der „fliegenden Untertassen“, die stark jener ähneln, in der wir uns jetzt befinden, liegt der Wohnbereich: Die „Felge“: „Und ihre

Felgen, sie waren mit Augen bedeckt ringsum an allen vieren“. So wie unsere Kleidung sich fortentwickelt hat und wir jetzt nicht mehr solch unbequeme Schutzanzüge tragen, so waren auch unsere Geräte mit Bullaugen, die „Augen“ der „Felgen“, ausgestattet, denn wir hatten noch nicht das Mittel entdeckt, durch Metallwände hindurchzusehen, indem wir beliebig ihre atomaren Strukturen verändern. Die „fliegenden Untertassen“ bleiben in der Nähe der Schöpfer, um bei Bedarf zu helfen. Sie sind bei der Vorratsbeschaffung tätig und führen einige Wartungsarbeiten am großen intergalaktischen Raumschiff aus, das sich über ihnen befindet. Andere Schöpfer aus dem Innern der Geräte geben ihnen Anweisungen:

Der Geist der Wesen war in den Rädern. *Hesekiel 1.21*

Das ist offensichtlich! Beschrieben wird auch der Raumanzug mit seinen vier Bullaugen, die in etwa vergleichbar sind mit denen eurer ersten Tauchanzüge:

Ein jedes hatte vier Gesichter ... Ihre Gesichter wandten sich nicht, wenn sie vorrückten. *Hesekiel 1.9*

Die kleinen „Untertassen“ sind in gewissem Sinne Dienst-„Lems“, kleine Transportgeräte mit beschränktem Aktionsradius, die zu kurzen Erkundungsflügen dienen. Weiter oben wartet das große interplanetarische Raumschiff:

Über dem Haupt der Wesen war eine Art Plattform; es war wie der überwältigende Glanz des Kristalls (...) Über der Plattform, die auf ihren Häuptern war, war wie die Form eines Thrones, im Aussehen gleich dem Aussehen eines Saphirsteins und auf dem thronartigen Gebilde eine Gestalt, gleich dem Aussehen eines Menschen darauf, in dem oberen Teil. *Hesekiel 1.22 und 26*

Letzterer überwachte und koordinierte auf dem großen Raumschiff

die Arbeit der Schöpfer.

Angesichts all der vielen Dinge, die so merkwürdig sind, dass sie nur von „Gott“ herrühren können, wirft sich Hesekiel verängstigt, mit dem Gesicht nach unten, flach auf den Boden. Doch einer der Schöpfer spricht zu ihm:

Menschensohn, stehe aufrecht, und ich werde zu dir sprechen
(...) lausche dem, was ich dir sagen werde (...) und iss, was ich
dir geben werde. *Hesekiel 2.1 und 8*

Dies ist ein Bild, ähnlich dem des „Essens“ vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Tatsächlich handelt es sich um geistige Nahrung. Es ist ja auch ein Buch, das gegeben wird:

(...) siehe, eine Hand war zu mir hin ausgestreckt und (...) in
ihr eine Buchrolle (...) sie war auf der Vorderseite und auf der
Rückseite verfasst. *Hesekiel 2.9-10*

Sie war auf der Vorder- und Rückseite beschrieben. Dies ist eine seltsame Leseart zu einer Zeit, in der man Pergamente nur einseitig beschrieb. Die Rolle wird dann „gegessen“. Das heißt, Hesekiel nimmt den Inhalt zur Kenntnis und was er dabei erfährt, was auch Sie über den Ursprung der Menschen erfahren, ist derart erregend und tröstend, dass er sagt:

Ich aß sie also, und sie ward in meinem Munde wie Honig zum
Naschen. *Hesekiel 3.3*

Dann wird Hesekiel im Raumschiff der Schöpfer zu dem Ort gebracht, an dem er die Nachricht verbreiten soll:

Der Geist hatte mich emporgehoben; er trug mich fort
(...) hörte ich hinter mir den Schall eines starken Murrens.
Hesekiel 3.14 und 12

Weiter vorne im Text wird der „Prophet“ abermals in einem Fluggerät mitgenommen:

(...) der Geist hob mich zwischen Himmel und Erde und brachte mich nach Jerusalem (...) *Hesekiel 8.3*

Danach bemerkt Hesekiel, dass die „Cherubim“ unter ihren „Flügel“ Hände haben wie die Menschen:

Dann erschien bei den Cherubim unter ihren Flügeln die Gestalt einer Menschenhand. *Hesekiel 10.8*

Als die Cherubim aufbrachen, richteten sie ihre Flügel auf und erhoben sich vor meinen Augen von der Erde und die Räder zusammen mit ihnen. *Hesekiel 10.19*

Der Geist hob mich empor und nahm mich fort (...) *Hesekiel 11.1*

Die Herrlichkeit Jahwes erhob sich aus der Mitte der Stadt und hielt auf dem Berg, östlich der Stadt. Der Geist hob mich empor und brachte mich nach Chaldäa (...) *Hesekiel 11.23-24*

Das alles sind für Hesekiel Reisen in einem der Fluggeräte der Schöpfer.

(...) Jahwe führte mich hinaus und setzte mich ab mitten im Tale. *Hesekiel 37.1*

Dort wird dann ein „Wunder“ stattfinden. Die Schöpfer werden Menschen auferstehen lassen, von denen nur noch Gebeine übrig sind. Wie bereits gesagt, befinden sich in jedem Partikel eines Lebewesens alle Informationen zur Wiederherstellung des gesamten Wesens. Es genügt, eines dieser Partikel – das z.B. aus Knochenrümern stammen kann – in einen Apparat zu geben, der die gesamte lebende

Materie zur Wiederherstellung des ursprünglichen Wesens liefert. Die Maschine liefert dabei die Materie und das Partikel die Informationen, die Pläne also, nach denen das Wesen gebildet werden soll. So wie ein Samenfaden sämtliche Informationen besitzt, um ein Lebewesen zu erschaffen, bis hin zu seiner Haar- oder Augenfarbe.

Menschensohn, können diese Gebeine sich wieder beleben?
(...) da entstand ein Geräusch, und siehe, es war ein Getümmel
(...) (auf den Knochen) waren Nerven, Fleisch wuchs,
und eine Haut spannte er über sie darüber (...) sie wurden
lebendig und richteten sich auf, ein überaus zahlreiches Heer.

Hesekiel 37.3, 7-8 und 10

All dies ist sehr leicht zu bewerkstelligen, und auch ihr werdet es eines Tages tun. Darin liegt die Nützlichkeit des uralten Rituals, großartigen Menschen Grabstätten anzufertigen, die möglichst gut geschützt sind. So können diese eines Tages wieder zum Leben erweckt werden, und dies immer wieder. Das ist ein Teil des Geheimnisses des „Baums des Lebens“ der Ewigkeit.

In Kapitel 40 wird Hesekiel nochmals in einem Fluggerät mitgenommen, das ihn zu einem Mann bringt, der mit einem Raumanzug bekleidet ist:

Er führte mich weg (...) und setzte mich ab auf einem sehr hohen Berg, auf dem sich in Richtung der Mittagssonne etwas wie eine Stadtanlage befand (...) (es befand sich da) ein Mann, dessen Aussehen wie das Aussehen von Erz war. *Hesekiel 40.2-3*

Diese Stadt ist einer der irdischen Stützpunkte, welche die Schöpfer zu jener Zeit hatten. Diese befanden sich immer auf hohen Bergen, um von den Menschen nicht belästigt zu werden. Der Mann, der aussieht wie aus Erz, trägt natürlich einen metallischen Raumanzug... man hält uns auch, aufgrund unserer kleinen Statur, für Kinder, für Cherubim...

Jene Priester, die in der irdischen Residenz, dem „Tempel“, den Hesekiel besichtigte, mit dem Dienst an den Schöpfern beauftragt waren, verfügten zur Verrichtung ihres Diensts über keimfreie Kleidung. Diese Kleidung musste im „Tempel“ verbleiben, um kein Risiko einzugehen, für die Schöpfer gefährliche Keime einzuschleppen:

Wenn die Priester hinausgehen (...) sollen sie die Gewänder, in welchen sie den Dienst verrichten, zurücklassen, denn (diese Gewänder) sind heilig. *Hesekiel 42.14*

Sie hätten schreiben müssen „denn diese Gewänder sind heil“: HEIL. Eine unverständliche Feinheit für Primitive, die alles, was man ihnen sagte oder zeigte, vergötterten.

In *Hesekiel 43* nähert sich das große Raumschiff, das respektvoll „Herrlichkeit Gottes“ genannt wird:

Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israel kam von Osten her mit einem Geräusch, gleich dem der großen Wasser, und die Erde erstrahlte von seiner Herrlichkeit. *Hesekiel 43.2*

Nur der ‘Fürst’ ist berechtigt, sich mit den Schöpfern zu unterhalten:

Dieses Tor wird verschlossen bleiben; es wird nicht geöffnet werden, und niemand soll durch dasselbe hineintreten, denn Jahwe, der Gott Israels, ist eingetreten; es soll verschlossen bleiben. *Hesekiel 44.2*

Sie wollten ungestört bleiben.

Was den Fürsten betrifft, als Fürst kann er sich darin niedersetzen, um sein Brot zu essen vor Jahwe. *Hesekiel 44.3*

Aber der Fürst musste durch eine Schleuse kommen, in der er durch

spezielle Strahlen keimfrei gemacht wurde:

Über den Weg der Vorhalle des Tores wird er eintreten, und auf demselben Wege wieder hinausgehen. *Hesekiel 44.3*

Die Leviten-, „Priester“ sind da, um den Dienst an den Schöpfern zu verrichten:

Sie sind es, die sich mir nähern werden, um mir zu dienen, und sie werden vor mich treten, um mir das Fett und das Blut darzubringen (...) sie werden es sein, die sich meinem Tische nähern werden, um mich zu bedienen. *Hesekiel 44.15-16*

Sobald sie durch die Tore des inneren Vorhofs treten, sollen sie die Leinengewänder anziehen (...) sie sollen nichts umlegen, was sie schwitzen lässt. *Hesekiel 44.17-18*

Der Schweißgeruch der Erdenmenschen war ihnen sehr unangenehm.

Das vorzüglichste der Erstlinge von allem und (...) das Beste eurer Teigwaren werdet ihr den Priestern geben, damit der Segen auf euren Häusern ruhe. *Hesekiel 44.30*

Auf diese Weise setzte sich die Versorgung der Schöpfer mit frischen Lebensmitteln fort.

In Kapitel 3 des *Buches Daniel* hat König Nebukadnezar drei Männer dazu verurteilt, auf einem Scheiterhaufen verbrannt zu werden, weil sie sich weigerten, statt der Schöpfer, von deren Existenz sie wussten, einen Gott aus Metall anzubeten. Aber die drei Männer werden durch einen der Schöpfer gerettet, der ihnen in der Feuersbrunst zu Hilfe kommt und mittels eines abstoßenden und kühlenden Strahls die Hitze und die Flammen um sie herum zurückdrängt. Er ermöglicht ihnen dadurch, davonzukommen, ohne den geringsten Schaden

erlitten zu haben:

Ach! Ich sehe vier Männer, die frei inmitten der Flammenhölle wandeln, ohne dass sie Schaden nehmen; und das Aussehen des vierten gleicht dem eines Sohnes der Götter. *Daniel 3.25*

Weiter vorne im Text wird Daniel in die Löwengrube hinabgestoßen, diese rühren ihn aber nicht an. Daran ist nichts wirklich kompliziertes, sondern nur ein kleiner lähmender Strahl, lang genug, um Daniel aus der Grube zu holen:

Mein Gott hat seinen Engel gesandt und den Rachen der Löwen verschlossen. *Daniel 6.23*

In Kapitel 10 des Buches *Daniel* haben Sie eine weitere interessante Beschreibung eines Schöpfers:

„Ich erhob meine Augen und schaute: Da siehe, ein Mann (...) Sein Leib war wie aus Chrysolith, sein Gesicht wie das Aussehen des Blitzes, seine Augen wie Feuerleuchten, seine Arme und seine Füße wie das Aussehen polierten Erzes und der Schall seiner Worte wie der Lärm einer großen Menge. *Daniel 10.5-6*

Das Jüngste Gericht

Wenn das jüdische Volk von den Persern und Griechen beherrscht wurde, dann deshalb, weil die Schöpfer jenen Völkern Leute aus ihren eigenen Reihen sandten („Engel“), um sie technische Fortschritte machen zu lassen, wodurch das jüdische Volk für sein mangelndes Vertrauen bestraft wurde. Dies erklärt die Blütezeiten ihrer Zivilisationen. Der Engel Michael war der Leiter jener Abordnung,

die damit beauftragt war, den Persern zu helfen:

Michael (...) kam hinzu (...) in die Nähe der Könige von Persien. *Daniel 10.13*

In Kapitel 12 des *Buches Daniel* ist wieder von Auferstehung die Rede:

Viele von denen, die in der Erde des Staubes schlafen, werden erwachen: Diese zu ewigem Leben, und jene zur Schande, zu ewigem Entsetzen! *Daniel 12.2*

Das „Jüngste Gericht“ wird es den Großen der Menschheit ermöglichen, wieder zu leben. Jene, die positiv für die Menschheit gewirkt haben und an die Schöpfer geglaubt haben, indem sie ihren Geboten folgten, werden mit Freuden von den Menschen der Epoche empfangen werden, in der dies stattfinden wird. Alle schlechten Menschen hingegen werden sich schämen vor ihren Richtern, und in ewiger Reue leben, als Beispiel für die Menschheit.

Die Verständigen werden glänzen wie das Leuchten des Firmaments und die, welche viel zur Gerechtigkeit beitrugen, wie die Sterne (...) *Daniel 12.3*

Die Genies werden die am meisten Geschätzten und Belohnten sein. Und auch die gerechten Menschen werden belohnt werden, jene, die es den Genies ermöglicht haben werden, sich zu entfalten, oder der Wahrheit, zu triumphieren.

Und du, Daniel, verschließe diese Worte und versiegle das Buch bis zu der Zeit des Endes. Viele werden forschen, hier und da und das Wissen wird sich mehren. *Daniel 12.4*

Diese Worte können in der Tat erst dann verstanden werden, wenn der Mensch über ein hinreichendes Niveau wissenschaftlicher Kenntnisse verfügt, also jetzt. Und all dies wird geschehen:

Wenn die Zerschlagung der Kraft des heiligen Volkes zu Ende gehen wird. *Daniel 12.7*

Wenn das Volk Israels nach der langen Zerstreung sein Land wiederfindet. Der Staat Israel wurde vor einigen Jahrzehnten gegründet, zeitgleich mit der explosionsartigen Entwicklung der Wissenschaft auf Erden.

Nun gehe, Daniel, denn diese Worte sind verschlossen und versiegelt bis zu der Zeit des Endes. *Daniel 12.9*

All dies würde erst in jener Epoche verstanden werden können. Nun kann dies alles verstanden werden. Seit einigen Jahren sind die Fortschritte der Wissenschaft derart groß gewesen, insbesondere der Beginn der Erforschung des Weltraums durch den Menschen, dass in den Augen der Menschen zu Recht alles möglich erscheint. Leute, die daran gewöhnt sind, alle möglichen „Wunder“ auf den Fernsehschirmen vor sich ablaufen zu sehen, wundert nichts mehr. Sie können ohne großes Erstaunen erfahren, dass sie tatsächlich, inklusive ihrer wissenschaftlichen Möglichkeiten, nach dem Ebenbilde „Gottes“, ihres allmächtigen Schöpfers, erschaffen wurden. Die „Wunder“ werden begreifbar.

Der „große Fisch“ im Buch Jonas, der den Propheten verschlingt, ist sehr interessant. Nachdem *Jonas* vom kleinen Schiff aus ins Meer geworfen wurde:

Jahwe befahl einem großen Fisch Jonas zu verschlingen; so war denn Jonas drei Tage und drei Nächte im Bauche des Fisches.

Jonas 2.1

Ein „großer Fisch“... Dies ist in Wirklichkeit ein Unterseeboot wie man es heutzutage kennt. Für die Menschen jener Zeit konnte es aber nur ein „großer Fisch“ sein, obwohl die Magensäfte eines solchen Fisches einen Menschen, ohne Hoffnung auf Rückkehr an die frische Luft, sehr schnell verdaut hätten. Außerdem hätte er Luft schlucken müssen, damit der Mensch darin atmen kann... Die Schöpfer können sich in diesem Unterseeboot mit Jonas unterhalten, um sich über die Entwicklung der politischen Ereignisse jener Epoche auf dem Laufenden zu halten.

Da befahl Jahwe dem Fische und dieser spie Jonas ans Festland.
Jonas 2.11

Das Unterseeboot hatte sich dem Ufer genähert und Jonas ist an Land zurückgekehrt.

In *Zacharias 5* findet sich nochmals die Beschreibung eines Fluggeräts:

Wieder erhob ich meine Augen und hatte ein Gesicht: Und siehe, eine fliegende Rolle (...) in ihrer Länge zwanzig Ellen (9 Meter) und in ihrer Breite zehn Ellen (4,50 Meter).
Zacharias 5.1-2

Weiter vorne im Text erscheinen erstmals die Frauen der Schöpfer:

(...) und siehe, da erschienen zwei Frauen. In ihren Flügeln war Wind, denn sie hatten Flügel wie Storchenflügel. *Zacharias 5.9*

Zwei mit autonomen Fluganzügen ausgestattete Gefährtinnen der Schöpfer erscheinen vor *Zacharias*.

In *Psalm 8*, in dem vom Menschen die Rede ist, wird gesagt:

Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Elohim. *Psalm 8.6*

Die Menschen sind geistig fast so stark wie ihre Schöpfer. Diejenigen, die die Texte abschrieben, trauten sich nicht zu schreiben, „den Elohim gleich“, so wie es diktiert worden war.

(...) sein Ausgangspunkt ist an einem Ende der Himmel, und seine Bahn am anderen Ende (...) *Psalm 19.7*

Die Schöpfer kamen von einem Planeten, der sehr weit von der Erdumlaufbahn entfernt ist.

„Für die Sonne hat er ein Zelt auf das Meer gestellt (...)“
Psalm 19.5

Eine erneute Anspielung auf die Anhäufung von Erde, die den Urkontinent bildete und geschaffen wurde, als der Ozean die Erde überdeckte.

Von den Himmeln schaut Jahwe herab, er sieht alle Söhne des Menschen, von der Stätte seiner Wohnung beobachtet er alle Bewohner der Erde (...) *Psalm 33.13-14*

Von ihren Fluggeräten aus überwachen die Schöpfer die Machenschaften der Menschheit, so wie sie es schon immer getan hatten.

Satan

In *Hiob* I haben Sie die Erklärung, was Satan war.

Und es geschah, da kamen eines Tages die Söhne der Elohim, um vor Jahwe hinzutreten, und auch Satan kam in ihrer Mitte.
Hiob 1.6

Elohim bedeutet auf Hebräisch wörtlich: „Vom Himmel Gekommene“. Die Söhne der Elohim, diejenigen Schöpfer also, welche die Menschen überwachen, erstatten auf ihrem Ursprungsplaneten regelmäßig Bericht. Diese Berichte belegen größtenteils, dass die Menschen sie verehren und lieben. Aber der eine unter ihnen namens Satan gehört zu jenen, die schon immer die Erschaffung von anderen intelligenten Wesen auf einem so nahen Planeten wie der Erde verurteilt haben, denn sie sehen darin eine mögliche Bedrohung. Angesichts Hiobs Frömmigkeit, einem der vorbildlichsten Menschen in Bezug auf die Liebe zu seinen Schöpfern, heißt es dann auch:

Satan antwortete Jahwe und sprach: 'Ist es ohne Eigennutz, dass Hiob Elohim fürchtet? (...) mögest du doch deine Hand ausstrecken und alles schlagen, was sein ist! Mit Sicherheit wird er dir ins Angesicht fluchen!' und Jahwe sprach zu „Satan“: 'Siehe, alles was sein ist, ist in deiner Hand! Nur nach ihm selbst strecke deine Hand nicht aus!' *Hiob 1.9, 11-12*

Angesichts Satans Behauptung, Hiob würde seine Schöpfer nicht lieben, wenn er nicht steinreich wäre, gibt die Regierung Satan die Vollmacht, diesen zu ruinieren. Dann würde sich schon zeigen, ob er seine Schöpfer noch immer verehrt. Deshalb solle man ihn auch nicht töten.

Angesichts der Hartnäckigkeit, mit der Hiob trotz seines Ruins seine Schöpfer weiterhin respektiert, triumphiert die Regierung vor der Opposition: „Satan“. Aber dieser erwidert, Hiob habe zwar vieles verloren, sei aber immer noch bei guter Gesundheit. Die Regierung lässt ihm freie Hand unter der Bedingung, dass er ihn nicht töte:

Siehe, er ist in deiner Hand! Nur sein Leben schone! *Hiob 2.6*

In *Hiob 37* des gleichen Buches findet sich noch ein interessanter kleiner Satz:

(...) kannst du, gleich ihm, feste Wolken wie die Spiegelfläche von zerschmolzenem Metall ausbreiten? *Hiob 37.18*

Ist der Mensch fähig, „feste Wolken“, in Wirklichkeit Fluggeräte aus Metall, zu bauen? Die Menschen jener Zeit sind der Meinung, dies sei niemandem möglich, außer Gott. Trotzdem gibt es so etwas heute...

Angesichts Hiobs Demut heilen ihn die Schöpfer schließlich und geben ihm Reichtum, Kinder und Gesundheit zurück.

Die Menschen konnten nicht verstehen

Im *Buch Tobias* kommt auch einer der Roboter der Schöpfer namens Raphael, um das Verhalten der Menschen ihnen gegenüber zu testen. Nachdem er den Menschen offengelegt hatte, wer er war, ging er wieder:

Alle Tage machte ich mich euch sichtbar; weder aß ich noch trank ich, (...) ich steige wieder hinauf zu dem, der mich gesandt hat, verzeichnet alles, was sich ereignet hat, in einem Buch. *Tobias 12.19-20*

All dies ist in den Schriften leicht zu finden. Man muss jedoch auch versuchen, zu verstehen.

Was die Weisheit ist und wie sie geworden, werde ich verkünden; ich will euch kein Geheimnis verbergen, sondern werde bis zum Beginn seiner Entstehung zurückgehen und ihre Kenntnis aufdecken, ohne an der Wahrheit vorbeizugehen.

Weisheit Salomos 6.22

Wenn die Zeit gekommen ist, wird die „Weisheit“, die Wissenschaft also, die es all dem ermöglicht hat, zu existieren, dem Menschen zu

gegebener Zeit bekannt werden. Die biblischen Schriften werden für all dies der Beweis sein.

Denn ausgehend von der Größe und Schönheit der Geschöpfe erschaut man entsprechend ihren Urheber. *Weisheit Salomos 13.5*

Dabei war es doch einfach, die Wahrheit zu sehen, und die Schöpfer an ihrer Schöpfung wiederzuerkennen.

Sie waren nicht fähig, nach den sichtbaren Gütern den Seienden zu erkennen. *Weisheit Salomos 13.1*

Um von den Menschen nicht gestört zu werden, hatten die Schöpfer Stützpunkte auf hohen Bergen. Dort und auch auf dem Meeresgrund finden sich jetzt Spuren hochentwickelter Zivilisationen (Himalaya, Peru usw.). Nach und nach wurden die Stützpunkte in den Gebirgen aufgegeben, um Unterwasserstützpunkten Platz zu machen, welche für die Menschen weniger leicht zugänglich waren. Die verbannten Schöpfer verbargen sich anfangs unter den Ozeanen.

An jenem Tag wird Jahwe streng mit seinem harten, großen und starken Schwerte gegen Leviathan, die flüchtige Schlange, (...) vorgehen, und den Drachen töten, welcher im Meere ist.
Jesaja 27.1

Damals wollte die Regierung des Planeten die Schöpfer der Menschen vernichten. Es war nicht leicht, bei all diesen „Wundern“ durchzublicken, und so vergötterte man zwangsläufig, auf eine abstrakte Art und Weise, die Schöpfer, da man unfähig war, die wissenschaftlichen Dinge zu verstehen.

(...) einem, der schriftunkundig ist, gibt man die Schrift und sagt: 'Lies doch dieses!'; er aber sagt: 'Ich bin schriftunkundig.'
Jesaja 29.12

Die Menschen hielten die Wahrheit schon lange in Händen, konnten sie aber nicht verstehen, bevor sie diese „lesen konnten“, bevor sie also wissenschaftlich weit genug entwickelt waren.

Begriffsstutzig ist da jeder Mensch, aus Mangel an Erkenntnis
(...) *Jeremia 10.14*

Jene Wissenschaft, die es den Schöpfern ermöglichte, zu erschaffen und den Menschen erlauben wird, dasselbe zu tun:

Jahwe schuf mich, Grundursache seines Weges, noch vor seinen Werken, seit jeher; seit der Ewigkeit wurde ich gebildet, seit Anbeginn, noch vor der Erde (...) Als er die Himmel festlegte, war ich da (...) als er dem Festland seine Grenzen auferlegte, damit die Wasser sein Ufer nicht überschreiten (...) da stand ich als Baumeister an seiner Seite und war in Wonne (...) auf dem Boden der Erde spielend, und meine Wonne ist mit den Menschensöhnen. *Sprüche 8. 22-23, 27, 29-31*

Dank der beiden Tugenden Intelligenz und Wissenschaft, konnten die Schöpfer das „Festland“ erschaffen, den Urkontinent und die Lebewesen, die sie darauf setzten. Gegenwärtig führen jene Intelligenz und jener Geist das Gehirn des Menschen hin zu einer Wiederholung der Taten ihrer Schöpfer. Seit Anbeginn der Zeiten ist es so, dass Menschen andere, ihnen ähnliche Menschen, auf anderen Welten erschaffen. Der Zyklus setzt sich fort. Einige sterben, andere lösen sie ab. Wir sind eure Schöpfer und ihr werdet andere Menschen erschaffen.

Was bereits gewesen, ist, und was sein soll, war bereits (...)
Prediger 3.15

Die Überlegenheit des Menschen über dem Tiere ist hinfällig,
denn alles ist Eitelkeit. *Prediger 3.19*

Auch die Tiere wurden erschaffen und werden wiedererschaffen werden. Genau wie der Mensch, nicht mehr und nicht weniger. Die aussterbenden Gattungen können zu neuem Leben erwachen, sobald ihr versteht, sie wiederzuerschaffen.

Wir, die Schöpfer, wollen uns nur dann offiziell zeigen, wenn der Mensch uns dafür zu danken weiß, dass wir ihn erschaffen haben. Wir fürchten einen Groll, den wir nicht zulassen würden. Wir würden gerne mit euch in Verbindung treten und euch unseren beträchtlichen wissenschaftlichen Vorsprung zugute kommen lassen. Und zwar, wenn wir sicher wären, dass ihr euch nicht gegen uns wenden und uns wie Väter lieben würdet.

Wehe jedem, der gegen ihn, seinen Bildner, Beschuldigungen vorbringt (...) Wird denn der Lehm zu seinem Gestalter sagen: 'Was machst du? Dein Werk ist wertlos!' Wehe dem, der zu seinem Vater sagt: 'Was hast du da gezeugt?' *Jesaja 45.9-10*

(...) ich prüfte dich im Schmelztiegel der Trübsal. Um meinethwillen... tat ich es! *Jesaja 48.10-11*

In der Befürchtung, die Menschen würden ihre Schöpfer nicht lieben, ließen diese sie ganz allein wissenschaftliche Fortschritte erzielen, fast ohne ihnen zu helfen.

Das Emblem, das Sie als Gravur auf diesem Fluggerät und auf meinem einteiligen Anzug sehen, versinnbildlicht die Wahrheit. Es ist auch das Emblem des jüdischen Volkes: Der Davidstern, der bedeutet: „Das, was oben ist, ist wie das, was unten ist“. Und in dessen Mitte die Swastika, die bedeutet, dass alles zyklisch ist, wobei das Obere zum Unteren und das Untere zum Oberen wird. Die Ursprünge und die Bestimmung der Schöpfer und der Menschen sind ähnlich und miteinander verbunden.

Wisst ihr es nicht, habt ihr es nicht gehört, ist es euch nicht von Anbeginn an ausgelegt worden? Habt ihr nicht Einsicht in die Grundlegung der Erde erlangt? *Jesaja 40.21*

Hinweise auf Stützpunkte der Schöpfer auf hohen Bergen finden sich bei *Amos*:

... Er... der einerschreitet auf den Höhen der Erde. *Amos 4.13*

Die Stützpunkte der Schöpfer waren sieben an der Zahl:

Diese sieben nun sind die Augen Jahwes, die auf der ganzen Erde umherschweifen. *Zacharias 4.10*

Daher der siebenarmige Leuchter, dessen Bedeutung verloren ging. Er war anfangs eine Verbindungszentrale mit sieben Kontroll-Lämpchen im Hauptquartier der Schöpfer. Durch sie konnten sie mit den anderen Stützpunkten und dem interplanetarischen Raumschiff in der Erdumlaufbahn in Verbindung bleiben.

Bezüglich der Anspielung auf die Telepathie:

Denn das Wort ist noch nicht auf meiner Zunge, da ist es dir, Jahwe, schon vollständig bekannt, du umstellst mich von hinten und vorne und legst dann deine Hand auf mich. Zu geheimnisvoll diese Wissenschaft für mich, sie ist zu hoch, ich vermag sie nicht zu erreichen. *Psalm 139.4-6*

Zu jener Zeit war die Telepathie unvorstellbar: „Zu geheimnisvoll diese Wissenschaft für mich.“

Auch Astronomie und interplanetarische Reisen waren unvorstellbar:

Er zählt die Zahl der Sterne, nennt sie alle mit Namen. Groß
ist unser Herr und stark, seine Intelligenz ist unermesslich.
Psalm 147.4-5

Auch die Telekommunikation konnte zu jener Zeit nicht verstanden
werden:

Er, der seinen Ausspruch der ganzen Erde sendet, mit großer
Geschwindigkeit läuft sein Wort (...) *Psalm 147.15*

Wir kommen zum entscheidenden Wendepunkt im Werk der
Schöpfer in Bezug auf dessen Ausrichtung. Sie beschließen nun, die
Menschen wissenschaftliche Fortschritte erzielen zu lassen, ohne je
wieder auf direktem Weg einzugreifen. Denn sie hatten verstanden,
dass sie selbst auf gleiche Weise erschaffen worden waren und dass
sie durch die Erschaffung ihnen ähnlicher Wesen die Fortsetzung
des Kreislaufs ermöglicht hatten. Aber damit sich die Wahrheit auf
der ganzen Welt verbreiten würde, beschlossen sie, vorher einen
„Messias“ zu senden, der in der Lage sein würde, das, was nur das
Volk Israels wusste, auf der ganzen Erde zu verbreiten. Im Blick hatte
man dabei den Tag der Enthüllung des Urgeheimnisses im Lichte des
wissenschaftlichen Fortschritts. So kündigten sie an:

Bethlehem, (...) aus dir (...) wird hervorkommen ... der
herrschend sein soll in Israel, und dessen Ursprünge aus uralter
Zeit sind, seit früheren Tagen (...) Er wird aufrecht stehen und
weiden lassen durch die Kraft Jahwes (...) bis an die Enden der
Erde, und dieser wird der Friede sein. *Micha 5.1-4*

Jauchze (...), Tochter Jerusalems: Siehe, dein König kommt zu
dir (...) demütig und auf einem Esel (...) er wird den Nationen
Frieden gebieten; und sein Reich wird sich vom Meer bis zum
Meer erstrecken. *Zacharias 9.9-10*

DIE ROLLE CHRISTI

Die Empfängnis

Christus sollte die Wahrheit der biblischen Schriften auf der ganzen Welt verbreiten. Sie sollten damit als Beweis dienen, wenn das Zeitalter der Wissenschaft den Menschen, der gesamten Menschheit, alles erklären würde.

Also beschließen die Schöpfer, ein Kind zur Welt kommen zu lassen, das von einer Frau und einem der ihren abstammt, damit dieses Kind durch Vererbung über bestimmte telepathische Fähigkeiten verfügen würde, die den Menschen fehlen.

(...) da fand sie sich schwanger durch den Heiligen Geist.
Matthäus 1.18

Gewiss, der Verlobte Marias, der auserwählten Erdenfrau, fand die Pille schwer zu schlucken, aber:

Siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn. *Matthäus 1.20*

Einer der Schöpfer kommt, um ihm zu erklären, dass Maria ein Kind von Gott erwartet.

Die „Propheten“, die mit den Schöpfern in Verbindung stehen, kommen von sehr weit her, um das „göttliche“ Kind zu sehen. Eines der fliegenden Geräte der Schöpfer dient ihnen als Wegweiser.

(...) wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, uns vor ihm niederzuwerfen. *Matthäus 2.2*

(...) und siehe, der Stern, den sie aufgehen sahen, zog vor ihnen her und stellte sich über dem Kind auf. *Matthäus 2.9*

Und die Schöpfer wachen über dieses Kind:

(...) siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Josef in einem Gesicht und spricht: 'Stehe auf, nimm das Kind und seine Mutter, fliehe nach Ägypten und bleibe dort, bis ich mit dir spreche. Denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu vernichten.' *Matthäus 2.13*

Dem König war dieser „Kindkönig“, der auf seinem Territorium aus dem Volk hervorkam und den die „Propheten“ ihm ankündigten, ein Dorn im Auge. Beim Tode des König Herodes benachrichtigten die Schöpfer Josef, dass er nach Israel zurückkehren könne:

Beim Tode Herodes, siehe, da erschien Josef ein Engel des Herrn in Ägypten in einem Gesicht und sprach: 'Stehe auf (...) und ziehe nach Israel, denn die, die dem Kind nach dem Leben trachteten, sind tot.' *Matthäus 2.19-20*

Die Einweihung

Als er das Mannesalter erreicht hatte, wurde Jesus von den Schöpfern mitgenommen, um ihm zu offenbaren wer er sei, ihm seinen Vater vorzustellen, seinen Auftrag zu offenbaren und ihn in verschiedene wissenschaftliche Techniken einzuweihen.

(...) die Himmel öffneten sich; er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabsteigen und auf ihn kommen, und siehe, da sprach eine Stimme aus den Himmeln: 'Dieser ist mein Sohn, den ich liebe und an welchem ich Wohlgefallen habe.' Dann wurde Jesus in die Wüste mitgenommen (...) um vom Teufel auf die Probe gestellt zu werden. *Matthäus 3.16-17 und 4.1*

Der Teufel, „Satan“, ist jener Schöpfer, von dem wir zuvor sprachen. Er ist noch immer davon überzeugt, dass von den Erdenmenschen nichts Gutes kommen kann. Es ist der Skeptiker „Satan“, der von den Gegnern der Regierung unseres fernen Planeten unterstützt wird. Satan stellt Jesus auf die Probe, um zu sehen, ob seine Intelligenz positiv ist und ob er die Schöpfer achtet und liebt. Nachdem festgestellt wird, dass man Jesus vertrauen kann, lässt man ihn gehen, damit er seinen Auftrag erfüllt.

Damit der Großteil des Volkes sich ihm anschließt, vollbringt er „Wunder“. In Wirklichkeit wendet er jene wissenschaftlichen Kenntnisse an, die ihm die Schöpfer reichlich zukommen ließen.

(...) man brachte zu ihm alle die Leidenden (...) und er heilte sie. *Matthäus 4.24*

Glückselig die Armen durch Geist. *Matthäus 5.3*

Dieser Satz wurde fälschlicherweise mit „Glückselig sind die geistig Armen“ übersetzt. Der ursprüngliche Sinn war: „Die Armen werden glücklich sein, sollten sie Verstand haben.“ Das ist etwas völlig anderes...

Dann sagt er seinen Aposteln, dass sie die Wahrheit in aller Welt verbreiten sollen:

Im Gebet namens „Vaterunser“ wird die Wahrheit wortwörtlich ausgesprochen:

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden. *Matthäus 6.10*

Im Himmel, auf dem Planeten der Schöpfer also, haben letztendlich die Wissenschaftler das Regieren übernommen sowie andere intelligente Wesen erschaffen. Auch auf der Erde wird dasselbe eintreten. Die Fackel wird übernommen werden. Dieses Gebet, das heruntergebetet wurde, ohne seinen tieferen Sinn zu erfassen, erhält jetzt seine wahre Bedeutung: „*Wie im Himmel so auch auf Erden*“.

Jesus hatte unter anderem eine Unterweisung erhalten, um dank einer Art telepathischer Gruppenhypnose überzeugend sprechen zu können:

Als Jesus diese Rede beendet hatte, da waren die Mengen sehr erstaunt über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Macht darüber hat und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

Matthäus 7.28-29

Er fuhr fort, die Kranken zu heilen, und zwar mit Hilfe der Schöpfer, die mittels gebündelter Strahlen aus der Ferne wirkten:

(...) ein Aussätziger näherte sich ihm (...) Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sprach: 'Ich will es, sei gereinigt!' Und sogleich wurde er von seinem Aussatz gereinigt. *Matthäus 8.2-3*

Das gleiche beim Gelähmten. Eine Operation aus der Ferne mittels eines am Laser inspirierten, gebündelten Strahls, der aber seine Brennwirkung nur an einem einzigen Punkt in der Tiefe des Gewebes entfaltet.

(...) Stehe auf und wandle (...) (und) er stand auf.

Matthäus 9.5 und 7

Etwas weiter im Text, bei *Matthäus*, gibt Jesus bekannt, wie sein Auftrag lautet:

(...) ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu rufen, sondern die Sünder. *Matthäus 9.13*

Er ist nicht für das Volk Israels gekommen, das ja um die Existenz der Schöpfer weiß, sondern damit sich dieses Wissen in aller Welt ausbreitet.

In der Folge geschehen weitere „Wunder“, ähnlich der bereits erwähnten. Sie alle geschehen auf medizinischer Grundlage. Die Transplantation eines Herzens oder einer Gliedmaße, die Heilung von Lepra oder ähnlicher derartiger Krankheiten, die Erweckung aus einem Koma dank geeigneter Pflege, all dies wird heutzutage von primitiven Stämmen als Wunder betrachtet. Zu jener Zeit ähnelten die Menschen diesen Primitiven und die Schöpfer ähnelten den Menschen eurer „zivilisierten“ Nationen, wobei sie nur wissenschaftlich noch etwas fortgeschrittener waren.

Weiter vorne im Text findet sich eine Andeutung auf die Schöpfer. Unter ihnen ist der wahre Vater von Jesus:

Ein jeder also, der sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist. *Matthäus 10.32*

„Vor meinem Vater, der in den Himmeln ist“. Das sagt alles. Es handelt sich nicht um einen ungreifbaren oder immateriellen „Gott“. Er ist „in den Himmeln“. Dies ist natürlich unbegreiflich für Wesen, die glauben, die Sterne wären wie nette Leuchter an der Himmelswölbung befestigt und das Ganze würde sich um das Zentrum der Welt drehen: Die Erde. Jetzt hingegen, mit dem Anbruch von Reisen im Weltraum und dem Verständnis seiner Unermesslichkeit, werden die Texte auf eine völlig andere Weise erhellt.

Die parallelen Menschheiten

Im *Matthäus-Evangelium*, Kapitel 13, ist eine äußerst wichtige Stelle, wo Jesus in einem Gleichnis erklärt:

Seht, der Sämann ging aus, zu säen. *Matthäus 13.3*

Die Schöpfer brachen von ihrem Planeten auf, um auf einer anderen Welt Leben zu erschaffen.

(Einige Samenkörner) fielen den Weg entlang; und die Vögel (...) haben sie aufgefressen. *Matthäus 13.4*

Andere fielen auf steinigen Boden, wo sie nicht viel Erdreich hatten; (...) aber bei Sonnenaufgang wurden sie verbrannt (...)
Matthäus 13.5-6

Andere fielen inmitten der Dornen; und die Dornen (...) erstickten sie (...)
Matthäus 13.7

Andere fielen in gutes Erdreich und gaben Frucht: dieses hundert, jenes sechzig, jenes andere dreißig. Wer Ohren hat, der höre! *Matthäus 13.8-9*

Eine Anspielung auf die verschiedenen Versuche, Leben auf anderen Planeten zu erschaffen. Drei Versuche misslangen: Der erste wegen der „Vögel“, die kamen, um sie aufzufressen. In Wirklichkeit ein Misserfolg wegen der zu großen Nähe jenes Planeten zum Ursprungsplaneten der Schöpfer. Die Gegner jener Schöpfung von ihnen ähnlichen Menschen, die darin auch eine mögliche Bedrohung sahen, kamen, um die Schöpfung zu zerstören. Der zweite Versuch wurde auf einem Planeten unternommen, der zu nahe bei einer zu heißen Sonne liegt und deren schädliche Strahlungen die Schöpfung zerstörten. Der dritte Versuch wurde dagegen „inmitten von Dornen“ unternommen, auf einem zu feuchten Planeten, wo das Pflanzenreich

die Oberhand gewann und dabei das Gleichgewicht und die Tierwelt zerstörte. Diese nunmehr reine Pflanzenwelt existiert noch immer. Der vierte Versuch schließlich wurde ein Erfolg: „In gutes Erdreich“. Eine wichtige Tatsache ist, dass es drei Erfolge gab. Dies bedeutet, dass es auf zwei weiteren, relativ nahen Planeten Wesen gibt, die den Menschen ähnlich sind und die von denselben Schöpfern erschaffen wurden.

„Wer Ohren hat, der höre“: Verstehe, wer kann. Wenn die Zeit gekommen ist, werden jene, die suchen, verstehen. Die anderen, jene die sehen ohne zu sehen und hören ohne zu hören, ohne zu verstehen, sie werden die Wahrheit nicht begreifen.

Denjenigen, die eigenständig ihre Intelligenz bewiesen haben werden, und dadurch der Hilfe durch die Schöpfer würdig sind, wird geholfen werden:

(...) man wird dem geben, der hat, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird man selbst das wegnehmen, was er hat. *Matthäus 13.12*

Die Völker, denen es nicht gelingen sollte, ihre Intelligenz zu beweisen, werden vernichtet werden. Die Menschen haben nun schon fast bewiesen, dass sie würdig sind, von ihren Schöpfern als ihresgleichen angenommen zu werden. Es fehlt ihnen nur... ein bisschen Liebe. Liebe untereinander und vor allem ihren Schöpfern gegenüber.

(...) euch wurde es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreiches zu verstehen... *Matthäus 13.11*

Die drei Planeten, auf denen Leben erschaffen wurde, stehen miteinander im Wettstreit. Der Planet, dessen Menschheit die größten wissenschaftlichen Fortschritte erzielen wird und somit ihre Intelligenz beweist, wird in den Genuss des Erbes der Schöpfer kommen, vorausgesetzt, sie zeigt sich ihnen gegenüber nicht aggressiv.

Sie wird dieses Erbe dann am Tag des „Jüngsten Gerichts“ erhalten. An jenem Tag wird ein ausreichender Wissensstand erworben worden sein. Und die Menschen der Erde sind nicht allzu weit entfernt von dieser Zeit.

Der menschliche Genius ist „(...) der kleinste aller Samen, doch wenn er wächst, ist er das größte aller Kräuter, wird zu einem Baum und die Vögel des Himmels kommen und nisten in seinem Geäst.“ *Matthäus 13.32*

Die „Vögel des Himmels“: Die Schöpfer, werden in seinem Geäst „nisten“. Sie werden den Menschen ihr Wissen bringen, wenn sie sich dessen würdig gezeigt haben.

Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, welchen eine Frau (...) unter drei Maß Mehl verbarg, bis alles aufgegangen sei. *Matthäus 13.33*

Eine erneute Anspielung auf die drei Welten, auf denen die Schöpfer den wissenschaftlichen Aufbruch erwarten.

(...) hinausschreien werde ich, was von Grundlegung der Welt an verborgen wurde. *Matthäus 13.35*

Hierbei handelt es sich um eines der wichtigsten Dinge. Die Planeten besitzen ein Eigenleben und sind eines Tages nicht mehr bewohnbar. Zu diesem Zeitpunkt muss der Mensch ein ausreichend hohes wissenschaftliches Niveau erreicht haben, um entweder eine Übersiedlung auf einen anderen Planeten zu unternehmen, oder aber die Erschaffung einer humanoiden Lebensform, die einer anderen Welt angepasst ist, zu bewerkstelligen. Letzteres damit die Menschen auch dann überleben, wenn sie sich nicht anpassen können sollten. Wenn sich die Umwelt nicht dem Menschen anpassen kann, muss ein der Umwelt angepasster Mensch erschaffen werden. Zum Beispiel,

indem vor seiner Auslöschung eine andere Menschen-Rasse erschaffen wird, die in einer völlig anderen Atmosphäre lebt und die, vor dem Ende der Schöpfer, deren Wissen erben wird.

Damit das Erbe nicht verloren geht, haben die Schöpfer auf drei verschiedenen Welten Leben erschaffen, wobei nur die beste unter ihnen ein Anrecht auf das Erbe haben wird:

(...) also wird es in der Vollendung der Zeitalter sein: Die Engel werden ausziehen und die Schlechten aus der Mitte der Gerechten aussondern (...) *Matthäus 13.49*

Die Textstelle zur Vermehrung der Brote wurde bereits zuvor erklärt. Es handelt sich um konzentrierte Nahrung in Form dicker Pillen, ähnlich derer, die Astronauten verwenden und die alle lebenswichtigen Grundnährstoffe enthalten. Daher kommen die „Hostien“ und ihre Formen, welche an die einer Pille erinnern. Mit einer Menge, die einigen Broten entspricht, kann man tausende Menschen ernähren.

Wissenschaftliche Wunder

Als Jesus auf dem Wasser geht, stützten ihn die Schöpfer mittels eines Antigravitations-Strahls, der die Auswirkungen der Schwerkraft an einem bestimmten Punkt aufhebt.

(...) kam er auf sie zu, wandelnd auf dem Meer. *Matthäus 14.25*

Dies erzeugt übrigens eine Turbulenz, die beschrieben wird:

„(...) als er aber den Wind sah, da fürchtete er (Petrus) sich (...) und als sie in das Schiff stiegen, da legte sich der Wind.“
Matthäus 14.30 und 32

Der „Wind legte sich“, als sie ins Boot stiegen, denn das Abstrahlen des Strahls wurde unterbrochen als Jesus im Boot war. Wiederum ein ganz und gar wissenschaftliches „Wunder“. Es gibt keine Wunder, sondern nur Zivilisationsunterschiede. Wäret ihr zur Zeit Jesu mit einem Raumschiff oder auch nur mit einem gewöhnlichen Hubschrauber gelandet, mit eurem doch begrenzten wissenschaftlichen Niveau, würdet ihr in ihren Augen Wunder vollbringen. Und dies zum Beispiel nur, weil ihr künstliches Licht erzeugt, vom Himmel kommt, in einem Automobil fahrt, fernseht oder mit einem Gewehr einen Vogel tötet. Sie wären nämlich unfähig, auf Anhieb den Mechanismus zu verstehen, der eure Geräte in Bewegung setzt, und sie sähen darin eine „göttliche“ oder übernatürliche Kraft. Macht euch klar, dass zwischen euch und den Menschen zur Zeit Jesu derselbe Abstand besteht wie zwischen uns und euch. Wir können noch Dinge tun, die in euren Augen „Wunder“ darstellen würden. Für die Fortschrittlichsten unter euch werden es jedoch nicht mehr richtige „Wunder“ sein, denn ihr habt seit einigen Jahrzehnten den Weg der wissenschaftlichen Entwicklung eingeschlagen und werdet nach dem Warum der Dinge suchen, anstatt euch dümmlich niederzuwerfen und Opfer darzubringen.

Unsere Kenntnisse aber sind derart, dass ihr nicht einmal errahnen könnt, auch eure hervorragendsten Wissenschaftler nicht, wie wir diese „Wunder“ vollbringen, wenn wir sie tun. Einige besonders fortgeschrittene Geister würden vielleicht nicht den Kopf verlieren, aber die Massen würden von Panik ergriffen werden. Für diese Massen, die eigentlich nicht mehr viel in Erstaunen versetzt, haben wir noch so einiges, um sie zu verblüffen. Sie müssen jetzt erfahren, dass es in keinem Falle einen immateriellen „Gott“ gibt, sondern Menschen, die andere Menschen nach ihrem Ebenbild erschaffen haben.

In *Matthäus*, Kapitel 17, erscheinen die Schöpfer erneut:

(...) auf einem hohen Berg, abseits (...) wurde er (Jesus) (vor Petrus, Jakobus und Johannes) verklärt, sein Gesicht strahlte wie die Sonne, seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, sie sahen Moses und Elias mit ihm reden (...) da

bedeckte sie ein leuchtendes Gewölk und aus dem Gewölk sprach eine Stimme: 'Dieser ist mein Sohn, (...) hört auf ihn.'
Matthäus 17.1-3, 5

Diese Szene spielt sich nachts ab und alle Apostel erschrecken, als sie sehen, wie Jesus von den starken Scheinwerfern des Fluggeräts angestrahlt wird, dem Moses und Elias entsteigen. Sie sind noch immer lebendig, dank des „Baums des Lebens“, in dessen Genuss sie kamen. Dies ist eine wissenschaftliche Realität, auch wenn sie nicht der Vorstellung entspricht, die der Mensch sich von ihr macht.

Der Satz nach *Matthäus 19.30*:

„Die Ersten werden die Letzten sein und die Letzten werden die Ersten sein“,

bedeutet, dass die Erschaffenen Schöpfer sein werden, so wie die Schöpfer erschaffen wurden.

Das Erbe verdienen

In Kapitel 25 des *Matthäus-Evangeliums* (Vers 14-29) wird noch gesagt, dass die drei Planeten wissenschaftliche Fortschritte erzielen müssen, und dass dies alles eines Tages beurteilt werden wird. Daher das Gleichnis:

Ein Mann, der auf Reisen ging, vertraute seine Güter seinen drei Sklaven an: Der Erste bekam 5 Talente; der Zweite 2 Talente; der Dritte ein Talent. Als der Herr zurückkommt: gibt ihm der Erste die 5 Talente zurück und zeigt ihm 5 weitere, die er damit verdiente.

Der zweite gibt ihm die 2 Talente zurück und dazu 2 weitere, die er damit verdiente.

Der Dritte gibt ihm nur das eine Talent zurück, das ihm übergeben wurde.

Nehmt ihm doch sein Talent und gebt es dem, der die zehn Talente hat. Denn geben wird man dem, der da hat, und er wird im Übermaß haben; wer aber da nicht hat, dem wird man selbst das nehmen, was er hat.

Von den drei Welten, auf denen das Leben erschaffen wurde, wird jene das Erbe erhalten, die den größten Fortschritt erzielt haben wird. Diejenige aber, die keinen Fortschritt erzielt haben wird, wird von der anderen beherrscht und ausgelöscht werden.

Dasselbe gilt auch auf der Erde, zwischen den Völkern.

Im Matthäus-Evangelium, Kapitel 26, enthüllt Jesus die Wichtigkeit seines Todes und der Schriften, die zum späteren Zeugnis bestimmt sind. Als ihn einer der Seinen mit dem Säbel verteidigen will, erwidert er:

Stecke deinen Säbel wieder an seinen Platz (...) Meinst du, ich könnte mich nicht an meinen Vater wenden, der mir auf der Stelle mehr als zwölf Legionen Engel zur Verfügung stellen würde? Wie aber würden dann die Schriften erfüllt? Denn so muss es geschehen. *Matthäus 26.52-54*

In der Tat muss Jesus sterben und die Wahrheit sich verbreiten, damit später, wenn die Schöpfer auf die Erde zurückkommen, diese nicht für Usurpatoren oder Eindringlinge gehalten werden. Darin besteht der Nutzen der biblischen Schriften und Evangelien. Damit die Spur ihres Wirkens und ihrer Anwesenheit erhalten bleibt und sie erkannt werden, wenn sie kommen.

Jesus kann, nachdem er gestorben ist, mit Hilfe der Schöpfer „wieder auferstehen“:

(...) es gab eine große Erschütterung, denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat näher, wälzte den Stein (der das Grab Jesu verschloss) weg und setzte sich darauf. Er hatte das

Aussehen des Blitzes, und sein Kleid war weiß wie Schnee.

Matthäus 28.2-3

Die Schöpfer pflegen Jesus und beleben ihn wieder. Und er sagt:

Gehet doch zu allen Nationen (und berichtet davon), macht aus ihnen Jünger (...) lehrt sie, all das zu halten, was ich euch geboten habe. *Matthäus 28.19-20*

Der Auftrag Jesu geht zu Ende.

(...) nachdem er zu ihnen geredet hatte, (wurde er) gen Himmel hinweggenommen (...) *Markus 16.19*

Die Schöpfer nahmen ihn mit, nach diesem letzten, so wichtigen Satz:

Diese Zeiten werden gekommen sein, wenn die Menschen Schlangen nehmen werden, Gift trinken werden, ohne in Bedrängnis zu geraten, den Kranken die Hände auflegen und sie zu Gesunden machen werden. *Markus 26.18*

Dies wird sein, wenn die Menschen Serum gegen tierisches Gift kennen werden, sowie Gegengifte, und wenn sie die Chirurgie entwickelt haben werden, usw. Dies geschieht momentan.

Vor ihrer Rückkehr werden die Schöpfer in immer kürzeren Abständen erscheinen, um ihre Wiederkehr vorzubereiten, wie es eben jetzt geschieht, um diesen Enthüllungen Aufmerksamkeit zu verschaffen:

Sehet den Feigenbaum (...) wenn die Knospen sprießen, ist der Sommer nicht weit. *nach Lukas 21.29-30*

Wenn, wie es jetzt geschieht, massenhaft unbekannte Flugobjekte erscheinen, dann ist die Zeit gekommen.

In der *Apostelgeschichte* wird in Kapitel 2 noch gesagt:

Am Tag des Pfingstfestes, da waren (...) (die Apostel) beisammen (...), als plötzlich vom Himmel ein Geräusch kam, wie von einem heftigen Windstoß, der das ganze Haus, in dem sie saßen, erfüllte, und sie sahen Zungen wie von Feuer sich teilen und sich auf jeden von ihnen setzen, und alle wurden sie vom heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu sprechen... *Apostelgeschichte 2.1-4*

Durch eine konzentrierte, sich schnell einprägende Unterweisung mittels telepathischer Wellen, die verstärkt und auf eine dem Elektroschock verwandte Art verabreicht werden, schreiben die Schöpfer andere Sprachen ins Gedächtnis der Apostel. Auf diese Weise werden sie die Wahrheit in aller Welt verbreiten können.

Aus der „*Apostelgeschichte*“ ist mehrfach das Erscheinen der Schöpfer, der „Engel“, zu zitieren, insbesondere um Petrus zu befreien, der von Herodes in Ketten gelegt wurde:

Und siehe, plötzlich erschien ein Engel des Herrn, und ein Licht erstrahlte im Kerker. Der Engel stieß Petrus in die Seite, um ihn zu wecken und sagte zu ihm: „Steh schnell auf“. Da fielen ihm die Ketten von den Händen. Der Engel sagte zu ihm: „Gürte dich und binde deine Sandalen“; er tat es. Er sagte weiter zu ihm: „Wirf deinen Mantel um und folge mir“. Petrus ging hinaus und folgte ihm und wusste nicht, dass das, was durch den Engel geschah, Wirklichkeit war: Es schien ihm, ein Gesicht zu sehen. *Apostelgeschichte 22.7-9*

Angesichts seiner Ketten, die von selbst abfallen, glaubt Petrus, primitiv wie er war, eine Vision zu haben. Der elektronische Laser-Schneidbrenner, den einer der Schöpfer benutzt, ist ihm unbekannt. Wenn sich solch phantastische Vorfälle ereignen, glaubt man zu

träumen. Deshalb wird oft von denjenigen, welche die Schöpfer sahen, gesagt, dass sie eine Vision gehabt, es im Traum gesehen hätten. Etwa so, wie wenn von denen, die wirklich unsere Fluggeräte sehen, oft gesagt wird, sie hätten Halluzinationen gehabt. Hier wird deutlich erklärt, dass er glaubte, ein Gesicht zu sehen, wobei es aber absolut real war!

Sie (...) kamen zum Eisentor (...) welches sich von selbst aufat
(...) sogleich verließ ihn der Engel. *Apostelgeschichte 12.10*

Ein weiteres Zeichen dafür, dass die Zeit gekommen ist, ist, dass das Volk Israels sein Land wiedergefunden hat:

Danach werde ich zurückkehren und die verfallene Wohnstätte Davids wieder aufbauen! *Apostelgeschichte 15.16*

In einem weiteren Kapitel steht ein anderer wichtiger Satz. Dort wird von einem Apostel gesagt, der über Gott spricht:

In der Tat, wir sind wirklich von seinem Geschlecht.
Apostelgeschichte 27.28

Wir werden nun nicht weiter fortfahren, den Rest der Evangelien so zu lesen, wo noch viele, aber weniger bedeutende Anspielungen auf die Schöpfer zu finden sind.

Sie selbst werden diese zu übersetzen wissen, anhand der Erklärungen, die ich Ihnen bis hierher gegeben habe, für jene, die Ihnen Fragen stellen werden.

Und dann ging er wieder, wie die vorigen Male.

DAS ENDE DER WELT

1946: Jahr Eins des Neuen Zeitalters

Am Tag darauf kam er wieder, wie die vorherigen Male, und sprach:

„Die Zeit des Endes der Welt ist gekommen. Nicht das Ende der Welt durch eine Katastrophe, welche die Erde zerstört, sondern das Ende der Welt der Kirche. Sie hat ihr Werk getan, mehr oder weniger gut, aber immerhin getan. Es war eine Verbreitungsarbeit innerhalb der Bevölkerung, die es den Schöpfern ermöglichen wird, wiedererkannt zu werden, wenn sie kommen. Wie Sie bemerkt haben, liegt die christliche Kirche im Sterben. Es ist das Ende jener Welt, denn sie hat ihren Auftrag erfüllt. Dabei beging sie nicht wenige Fehler, da man allzu lange die Schöpfer zu Göttern machen wollte. Bis zum Erscheinen der wissenschaftlichen Zivilisation war dies so in Ordnung. Dann jedoch hätte das Ruder herumgeworfen werden müssen, wenn die echte Wahrheit bewahrt worden wäre und sie verstanden hätten, zwischen den Zeilen zu lesen. Aber sie haben zu viele Fehler gemacht. Dies wurde vorausgesehen und sie werden zugrunde gehen, da sie keinen Nutzen mehr haben. Schon nagt die Verdrossenheit an der Bevölkerung wissenschaftlich entwickelter Länder. Sie glaubt an nichts mehr. Sie kann nicht mehr an den allgegenwärtigen, weißbärtigen, auf einer Wolke sitzenden „lieben Gott“ glauben, an den man sie glauben machen wollte. Und ebenso wenig an die süßen kleinen Schutzengelchen oder an den Teufel mit Hörnern und Hufen... Und so weiß sie nicht mehr, woran sie glauben

soll. Nur bestimmte junge Menschen haben erkannt, dass die Liebe von entscheidender Bedeutung ist... Ihr habt das Goldene Zeitalter erreicht. Ihr, die Menschen der Erde, fliegt in den Himmeln und lasst eure Stimmen über Radiowellen in alle Ecken und Enden der Erde tragen. Die Zeit ist gekommen, euch die Wahrheit zu offenbaren. So wie geschrieben steht, tritt all dies jetzt ein, wo die Erde in das Zeichen des Wassermanns eingetreten ist. Bestimmte Menschen haben es bereits geschrieben, aber man glaubte ihnen nicht. Seit vor 22.000 Jahren die Schöpfer beschlossen, ihr Werk auf der Erde zu vollbringen, ist alles vorhergesehen, denn die Bewegung der Galaxie setzt diese Kenntnis voraus. Die Fische waren Christus und seine Fischer, und der darauf folgende Wassermann ist seit 1946 da. Es ist die Epoche, in der das Volk Israel sein Land wiederfindet:

An jenem Tag wird von der Pforte der Fische her ein lautes Geschrei ertönen. *Zephania 1.10*

Die Pforte der Fische ist der Übergang in das neue Zeitalter des Wassermanns. Es ist der Moment, an dem auf der Erde, am Tag der Frühjahrs-Tagundnachtgleiche, die Sonne „im“ Wassermann aufgeht. Das laute Geschrei ist das Aufsehen, das diese Offenbarung hervorrufen wird. Und dass Sie 1946 geboren wurden, ist kein Zufall.

Das Ende der Kirche

Diese Offenbarung wird den Verdrossenen, mit dem Licht, das sie bringt, Hoffnung und Glück wiedergeben. Aber sie wird auch den Fall der Kirche beschleunigen, es sei denn, diese begreift ihren Irrtum und stellt sich in den Dienst der Wahrheit.

Denn der Tyrann wird seinem Ende entgegensehen, der Spötter dahingehen und alle ausgemerzt werden, die auf die Gelegenheit

lauern, Unrecht zu tun: Die, die durch ihre Erklärungen aus dem Menschen einen Schuldigen machen, die demjenigen Fallen stellen, der an der „Pforte“ den Erlass ergehen lässt, und die den Gerechten widerrechtlich verdrängen. *Jesaja 29.20-21*

Es ist das Ende derjenigen, die an die Erbsünde glauben machen und aus dem Menschen einen Schuldigen machen wollen. Und auch jener, die demjenigen Fallen stellen, der zum Zeitpunkt der „Pforte“ der Fische, dem Eintritt ins Zeitalter des Wassermanns, die Wahrheit verbreiten wird. Sie versuchen dadurch die Kirche, so wie sie war, zu retten, indem sie den Gerechten verdrängen, jenen, der sagt, was Recht ist, und der die Wahrheit spricht oder schreibt. Genauso wie jene, die Jesus kreuzigten, überzeugt davon waren, etwas Wahres zu verteidigen, ohne sich zu bemühen, zu verstehen. Dies geschah aus Angst, bei dem Übergang ins Zeitalter der Fische ruiniert und vernichtet zu werden.

Die Augen der Sehenden werden nicht mehr verklebt sein, und die Ohren derer, die hören, werden aufmerksam sein (...) Den Törichtigen wird man nicht mehr als edel bezeichnen, und vom Arglistigen nicht mehr sagen, dass er ein Großer ist. *Jesaja 32.3 und 5*

Denn Torheiten spricht der Tor aus und sein Herz sinnt auf Ungerechtigkeit, so dass er Gottlosigkeit praktiziert, Widersinniges ausspricht wider Jahwe, die Seele des Hungrigen leer und den Durstigen den Trank mangeln lässt. Was den Arglistigen betrifft, seine Arglisten sind verbrecherisch; er ist es, der Pläne schmiedet, um die Armen durch Lügenreden zugrunde zu richten, während der Einfältige seine Sache vertritt. Doch der, der edel ist, plant edle Taten; er ist es, der sich erheben wird, um Edles zu tun. *Jesaja 32.6-8*

Nun wird alle Welt verstehen, „die Augen werden nicht mehr verklebt sein“. Die Kirche ist es, die Jahwe gegenüber Abwegiges

ausspricht und die Seele der nach Wahrheit Hungernden unausgefüllt lässt. Sie ist es, die Pläne schmiedet, um die Armen zugrunde zu richten. Sie möchte, dass jene, die nicht verstehen können oder die nicht zu verstehen wagen, ihr treu bleiben, aus Angst vor „Sünde“, Exkommunikation oder sonstigen Albernheiten. Der Bedürftige verteidigt dabei ihre Sache, und auf den Rat der Kirche hin erhebt sich auch derjenige als Verteidiger ihrer Lügen, der nicht genug Intelligenz hat, um die Wahrheit zu erfassen. Wer aber edel ist und laut die Wahrheit verkündet, der plant auch dann edle Taten, wenn er nicht die Billigung der im Sterben liegenden Kirche der Menschen hat.

Wisset ihr es nicht, habt ihr es nicht gehört, ist es euch nicht von Anbeginn dargelegt worden? Habt ihr nicht Einsicht erlangt in die Grundlegung der Erde? *Jesaja 40.21*

Siehe, hier, mein Diener, den ich stütze, mein Erwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt. Er wird den Nationen ein Urteil bekannt geben.
Jesaja 42.1

Sie sind derjenige, der die Wahrheit auf der ganzen Welt verbreiten wird, diese Wahrheit, die Ihnen seit einigen Tagen offenbart wird.

Das sich beugende Schilf wird er nicht knicken, und den verglimmenden Docht nicht löschen. *Jesaja 42.3*

Es wird Ihnen nicht gelingen, die Kirche und ihre Lügen völlig zu vernichten, aber sie wird von selbst absterben. Dieses Erlöschen hat übrigens schon seit einiger Zeit begonnen. „Der Docht verglimmt.“ Sie hat ihren Auftrag erfüllt und es ist für sie an der Zeit, zu verschwinden. Sie hat Fehler begangen und sich zu sehr auf Kosten der Wahrheit bereichert, ohne zu versuchen, sie für die Menschen dieser Epoche klar auszulegen. Aber tadelt sie nicht allzu sehr, denn ihr ist es zu verdanken, dass die Bibel, Zeuge der Wahrheit, überall in

der Welt vorzufinden ist. Trotzdem sind ihre Fehler groß, besonders der Fehler, der Wahrheit zuviel Übernatürliches beigemischt und die biblischen Schriften schlecht übersetzt zu haben. Sie ersetzten in den „gewöhnlichen Bibeln“ den Begriff „Elohim“, der die Schöpfer bezeichnet, durch „Gott“ – ein Ausdruck in der Einzahl, obwohl Elohim auf hebräisch die Mehrzahl von Eloah ist – und verwandelten somit die Schöpfer in einen einzigen unbegreiflichen Gott. Weitere Fehler sind, dass sie die Leute ein gekreuztes Stück Holz anbeten ließen, im Gedenken an Jesus Christus. Ein Kreuz ist nicht Christus. Ein über Kreuz geschlagenes Holzstück bedeutet nichts.

Er überdenkt es nicht in seinem Herzen, er hat weder Erkenntnis noch Einsicht, um zu sagen: ‘Die Hälfte davon verbrannte ich im Feuer, auf seinen Kohlen habe ich auch Brot gebacken; ich röste Fleisch und esse es und aus dem Rest werde ich eine Abscheulichkeit gewinnen! Ein Stück Holz werde ich anbeten!’ *Jesaja 44.19*

Die Gründung des Staates Israel

Die Rückkehr des jüdischen Volkes nach Israel ist ein Zeichen des Goldenen Zeitalters, das geschrieben steht:

Vom Osten werde ich dein Geschlecht zurückbringen, und vom Westen werde ich dich sammeln. Ich werde zum Norden sagen: Gib heraus! und zum Mittag: Halte nicht zurück, lass meine Söhne von fernher und meine Töchter vom äußersten Ende der Erde kommen, alle, die sich mit meinem Namen nennen, die ich zu meinem Ruhm erschuf, bildete und machte!
Jesaja 43.5-7

Dies hier ist nun wirklich die Gründung des Staates Israel, der die

Juden aus dem Norden und dem Mittag aufnimmt. Auch die Tatsache, dass die vom jüdischen Volk bewahrte Bibel für das Kommen der Schöpfer als Zeugnis dient, steht geschrieben:

Ihr seid meine Zeugen! *Jesaja 43.10*

Gebt das blinde Volk, das aber Augen hat, frei, gebt die Tauben, die dennoch Ohren haben, frei. Alle Nationen mögen sich zusammenscharen, und die Völker sich versammeln! Wer unter ihnen hat diese Dinge vorhergesagt und gab uns die Ankündigung der ersten Ereignisse zu hören? Mögen sie ihre Zeugen stellen, um Recht zu bekommen, auf dass man höre und man spreche: Es ist wahr! *Jesaja 43.8-9*

Ihr seid meine Zeugen! Spruch Jahwes, und ihr seid mein Diener, den ich erwählt habe, damit ihr wisset, an mich glaubet und versteht, dass ich derselbe bin (...) Was euch betrifft, so seid ihr meine Zeugen, Spruch Jahwes und ich bin Gott: Auch heute bin ich derselbe. *Jesaja 43.10, 12-13*

„Ihr seid meine Zeugen“ ist eindeutig, oder? Und am heutigen Tag kann ich Ihnen, dank des Zeugnisses, das Sie in Form der Bibel in Händen halten, wieder sagen: „Heute bin ich derselbe“.

Einen kurzen Augenblick hatte ich dich verlassen, aber mit großem Mitgefühl werde ich dich zusammenführen. *Jesaja 54.7*

Tatsächlich erlangte das Volk Israels sein Land wieder, nachdem es zur Bewahrung der Wahrheit beigetragen hatte.

Die Zeit, in der der Mensch mittels Wissenschaft die Krankheit beherrschen wird, wurde vorhergesehen:

Keinen Säugling wird es da mehr geben, der wenige Tage lebt, noch einen Greis, der seine Tage nicht vollendet (...)
Jesaja 65.20

Die Medizin erlaubt den Menschen, über Krankheit und vor allem Kindersterblichkeit zu triumphieren.

Auf den Lippen des intelligenten Menschen findet sich
die Weisheit, aber der Stock ist für den Rücken des Toren.
Sprüche 10.13

Die Fehler der Kirche

Jawohl, die Kirche hat Fehler begangen, indem sie dem Menschen Schuldgefühle einredete, und ihn beten ließ, ohne dass er versuchte, zu verstehen.

In eurem Gebete, wiederholt nicht endlos wie die Heiden.
Sie glauben, dass sie mit ihrem Geschwätz erhört werden.
Matthäus 6.7

Die Kirche hat sich außerdem trotz der Warnungen in den *Evangelien* zu sehr bereichert, obwohl doch geschrieben steht:

Niemand kann sich an zwei Herren verdingen; denn entweder wird er den einen verabscheuen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen. Häuft euch keine Schätze auf Erden an (...) *Matthäus 6.24 und 19*

Besitzt weder Gold noch Silber noch Münzen in euren Gürteln; keine Bettelsäcke für den Weg noch einen zweiten Leibrock, noch Schuhe, noch einen Stab. *Matthäus 10.9-10*

Mit ihren dummen Regeln und ihren fleischlosen Freitagen haben sie ihr eigenes *Evangelium* missachtet:

Nicht was in den Mund hineingeht entweicht den Menschen, sondern was aus dem Munde herauskommt, siehe, das entweicht den Menschen. *Matthäus 15.11*

Wie nur können diese Menschen, die doch nur Menschen sind, es wagen, sich im Reichtum und Luxus des Vatikans zu aalen, wo ihnen doch ihre *Evangelien* sagen, sie sollen „weder Gold noch Silber“, ja nicht einmal einen „zweiten Leibrock“ besitzen. Wie können sie es wagen, Güte zu predigen?

Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, schwerlich wird ein Reicher in das Reich der Himmel eingehen.
Matthäus 19.23

Sie binden schwere Lasten und legen sie auf die Schultern der Menschen, sie aber wollen sie nicht einmal mit dem Finger bewegen. Alle ihre Werke aber tun sie, um von den Menschen beachtet zu werden (...) sie lieben den ersten Platz bei den Gastmählern (...) und sich grüßen lassen (...) Ihr anderen aber habt nur einen Meister und seid alle Brüder. Und nennt auf der Erde keinen unter euch „Vater“, denn nur einen Vater habt ihr, den Himmlischen. Veranlasst auch nicht, dass man euch Leiter nennt, denn nur einen Leiter habt ihr, Christus. Der Größte aber unter euch wird euer Diener sein. *Matthäus 23.4-11*

Dies steht doch in ihren *Evangelien*. Wie wagt es da die Kirche, die Menschen mit sogenannten Sünden zu überhäufen, die nur unterschiedliche Auffassungen von Bräuchen und Lebensweisen sind. Wie kann sie es wagen, von Güte zu sprechen, während sie im Überfluss des Vatikans lebt und Menschen vor Hunger sterben; wie kann sie es wagen, sich einladen zu lassen und nach Ehrungen zu streben, während sie Demut predigt, sich Vater, Eminenz oder Eure Heiligkeit nennen zu lassen, wo doch ihre eigenen *Evangelien* es ihnen verbieten! Ginge der Papst morgen mit seinem Bettelsack auf Wanderschaft, dann würde die Kirche wieder aufleben. Diesmal aber

mit einem humanitären Ziel, das völlig verschieden ist von dem, was bisher ihr Auftrag war: Die Verbreitung dessen, was heute als Beweis dienen soll. Dieser Auftrag ist beendet, aber die Kirche kann sich auf den Weg der Güte umstellen, auf die Hilfe für unglückliche Völker und die Unterstützung bei der Verbreitung des wahren Gesichts der entstellten, oder bis jetzt geheim gehaltenen Schriften. Die Seelengröße einiger Kirchenmänner fände so ihre Erfüllung. Dafür muss der Vatikan ein Beispiel geben, indem er all seine Reichtümer zugunsten der Entwicklungsländer verkauft, sich dort hinbegibt, wo er den Menschen helfen kann, Fortschritte zu machen, sowie die eigenen Hände zur Arbeit anbietet, und nicht mehr die „Frohe Botschaft“.

Es ist unannehmbar, dass es, je nach Vermögen der Menschen, unterschiedliche Kategorien von Eheschließungen und vor allem von Begräbnissen gibt. Dies ist noch ein Fehler der Kirche. Aber die Zeit ist gekommen!

Am Ursprung aller Religionen

Spuren der Wahrheit gibt es nicht nur in der Bibel und in den Evangelien. Es finden sich vielmehr in quasi allen Religionen Zeugnisse davon wieder. Insbesondere die Kabbala ist eines der an Zeugnissen reichsten Bücher, aber es wäre nicht leicht für Sie gewesen, sich eine zu besorgen. Sollten Sie es schaffen, eines Tages ein Exemplar aufzutreiben, dann werden Sie darin eine sehr große Anzahl Anspielungen auf uns finden können. Insbesondere im „*Hohelied*“ (V) findet sich eine Beschreibung des Planeten der Schöpfer sowie seiner Entfernung zur Erde. Darin wird gesagt, dass die „Höhe des Schöpfers“ 236.000 „Parasangen“ betrage und die „Höhe seiner Fersen“ 30 Millionen „Parasangen“. Die Parasange ist eine Maßeinheit wie das Parsec. Sie entspricht der Strecke, die das Licht in einer Sekunde zurücklegt, also etwa 300.000 Kilometer. Unser Planet liegt in einer Entfernung von 30 Millionen Parasangen,

also ca. neuntausend Milliarden Kilometer oder etwas weniger als ein Lichtjahr. Würden Sie sich mit Lichtgeschwindigkeit fortbewegen, also mit 300.000 km/s, dann bräuchten Sie fast ein Jahr, um zu unserem Planeten zu gelangen. Mit euren heutigen Raketen, die sich nur mit 40.000 km/h fortbewegen, würdet ihr etwa 26.000 Jahre benötigen, bis ihr bei uns ankommt. Sie sehen, im Augenblick haben wir nichts zu befürchten. Wir verfügen über Mittel, um uns in weniger als zwei Monaten von unserem Planeten auf die Erde zu begeben, dank einer Antriebsart, die das Atom benutzt und mit der wir uns mit der Geschwindigkeit von Strahlen fortbewegen können, die siebenmal schneller sind als das Licht. Diese Strahlen „tragen“ uns. Um von ihnen „getragen“ zu werden, verlassen wir das optische Fenster, den Frequenzbereich also, den die Augen wahrnehmen, und passen uns damit an die Trägerstrahlen an. Deshalb haben irdische Beobachter unsere Fluggeräte als aufleuchtend beschrieben, in ein grelles Weiß übergehend, dann ins Blau, um schließlich zu verschwinden. Es ist einleuchtend, dass ein Gerät „verschwindet“ und für das bloße Auge nicht mehr wahrnehmbar ist, wenn es die Lichtgeschwindigkeit überschreitet. Das also ist die Höhe der „Fersen“ des Schöpfers. Es ist die Entfernung, in der seine Fersen auf einem Planeten ruhen. Der Planet der Schöpfer ist 236.000 Parasangen, d.h. 70 Milliarden achthundert Millionen Kilometer von seiner Sonne entfernt, das ist die „Höhe des Schöpfers“ gegenüber seiner Sonne, einem großen Stern.

Die Kabbala ist das Buch, das der Wahrheit am nächsten ist. Aber fast alle religiösen Bücher machen mehr oder weniger deutliche Anspielungen auf uns, vor allem in den Ländern, wo die Schöpfer Stützpunkte hatten: In den Anden, im Himalaya, in Griechenland, wo die Mythologie ebenfalls bedeutende Zeugnisse enthält, in der buddhistischen Religion, der islamischen Religion, bei den Mormonen... Es würde Seiten füllen, alle Religionen und Sekten aufzuführen, die in mehr oder weniger unverständlicher Art und Weise von unserem Werk berichten.

Der Mensch: Eine Krankheit des Universums

So, nun kennen Sie die Wahrheit. Sie muss niedergeschrieben und in aller Welt bekannt gemacht werden. Wenn die Menschen der Erde wollen, dass wir sie von unserem Wissen profitieren lassen, wodurch sie 25.000 Jahre vorankommen würden, müssen sie uns zeigen, dass sie uns begegnen möchten. Vor allem aber müssen sie uns zeigen, dass sie es verdienen, und dass es auf eine Art und Weise getan werden kann, die für uns gefahrlos ist. Wenn wir den Menschen unser Wissen geben, müssen wir sicher sein, dass sie es gut einsetzen werden. Unsere Beobachtungen der letzten Jahre haben uns nicht gezeigt, dass auf der Erde die Weisheit herrscht. Gewiss, es gibt Fortschritte, aber es verhungern noch immer Menschen, und Kriegslust ist noch überall auf der Welt vorhanden. Wir wissen, dass unser Kommen vieles zurechtrücken und die Nationen vereinen könnte, aber wir müssen spüren, dass die Menschen dies wirklich wünschen und tatsächlich mit der Vereinigung beginnen. Außerdem müssen wir spüren, dass man uns wirklich kommen sehen möchte, in voller Kenntnis der Sachlage. Mehrmals haben Militärfluggeräte der Menschen versucht, Jagd auf unsere Geräte zu machen, die sie zugegebenermaßen für Feinde hielten. Es muss ihnen beigebracht werden, wer wir sind, damit wir es wagen können, uns zu zeigen. Und zwar ohne Gefahr zu laufen, verletzt oder getötet zu werden, was momentan nicht der Fall ist, und auch ohne das Risiko einzugehen, eine tödliche und gefährliche Panik auszulösen. Gewisse Forscher möchten über Radiowellen mit uns in Verbindung treten. Wir wollen aber nicht, dass sie durch unsere Antwort die Lage unseres Planeten bestimmen können. Andererseits wäre die Übertragungszeit zu lang und außerdem nutzen unsere Sendegeräte Wellen, die eure Technik nicht wahrnehmen kann, da ihr sie noch nicht kennt. Sie sind siebenmal schneller als die radioelektrischen Wellen und wir erproben bereits neue Wellen, die wiederum anderthalbmal schneller als letztere sind. Der Fortschritt geht weiter, und auch unsere eigene Forschung geht weiter, mit dem Ziel, das große Wesen, von dem wir alle ein Teil sind, zu verstehen und mit ihm in Verbindung zu treten. Wir sind

die Parasiten seiner Atome, wobei diese Atome für uns die Planeten und Sterne sind. Wir haben nämlich entdecken können, dass im unendlich Kleinen intelligente Lebewesen auf Partikeln leben, die für sie Planeten und Sonnen sind, und die sich dieselben Fragen stellen wie wir. Der Mensch ist eine „Krankheit“ des gigantischen Wesens, dessen Atome die Planeten und Sterne sind. Und dieses Wesen ist sicher selbst wieder ein Parasit anderer Atome. Dies setzt sich in beide Richtungen unendlich weit fort. Aber das Wichtige ist, dafür zu sorgen, dass unsere „Krankheit“, die Menschheit also, weiterbestehen bleibt und nie ausstirbt. Als wir euch erschufen, wussten wir nicht, dass wir einen Nebenauftrag erfüllten, der in uns „geschrieben“ steht, indem wir das wiederholten, was für uns getan worden war. Im Lichte unserer eigenen Schöpfung und deren Entwicklung haben wir unsere eigenen Ursprünge entdeckt. Denn auch wir wurden von anderen Menschen erschaffen, die heute verschwunden sind, wobei deren Welt sich sicherlich aufgelöst hat. Dank ihnen konnten wir jedoch die Nachfolge antreten und euch erschaffen. Vielleicht werden wir eines Tages verschwinden, aber ihr werdet dann die Nachfolge angetreten haben. Ihr seid also das Glied eines kostbaren Fortbestands des Menschengeschlechts. Es existieren auch andere Welten, und die Menschheit entwickelt sich sicherlich auch an anderen Stellen des Universums. Aber in diesem Teil ist unsere Welt als einzige schöpferisch tätig gewesen, und das ist wichtig, denn aus jeder Welt können unzählige, für den Fortbestand kostbare Kinder hervorgehen. Das lässt hoffen, dass der Mensch eines Tages nicht mehr Gefahr laufen wird, völlig zu verschwinden. Wir sind aber nicht sicher, dass sich der Mensch jemals im Überfluss stabilisieren können. Seit jeher setzt sich die Kette fort, und gerade das Gleichgewicht des Riesenkörpers, von dem wir eine Krankheit sind, ein Parasit, erfordert, dass wir uns nicht zu sehr ausbreiten. So wird das Risiko vermieden, eine Reaktion herbeizuführen, die eine Katastrophe nach sich ziehen könnte, die bestenfalls zu einer Rezession, schlimmstenfalls aber zu einer völligen Vernichtung führen würde. Es ist wie in einem gesunden Körper, wo zwar einige Mikroben unbesorgt leben können, wenn sie sich aber zu sehr vermehren, eine Krankheit erzeugen, die den Organismus stört.

Der reagiert dann entweder auf natürliche Weise, oder mit Hilfe von Medikamenten zur Vernichtung der verantwortlichen Mikroben.

Wichtig ist anscheinend, genügend Welten zu erschaffen, damit die Menschheit nicht ausstirbt. Vor allem aber muss versucht werden, das Gleichgewicht nicht zu zerstören, und zwar, indem wir unsere Anstrengungen auf die Suche nach einer Verbesserung des Glücks der bereits Lebenden richten. Auf diesem Gebiet können wir euch viel geben.

Die Evolution: Ein Mythos

Ich füge hier eine Zwischenbemerkung ein, denn es ist nötig, dass Sie die Zweifel über die Evolution aus Ihrem Geist beseitigen können. Eure Wissenschaftler, welche die Evolutionstheorien aufgestellt haben, irren nicht ganz, wenn sie sagen, der Mensch stamme vom Affen ab und der Affe vom Fisch usw... In Wirklichkeit war der erste auf der Erde erschaffene lebende Organismus sehr wohl einzellig und hat in der Folge komplexere Lebewesen ergeben. Aber nicht durch Zufall! Als wir kamen, um auf der Erde Leben zu erschaffen, begannen wir mit sehr einfachen Schöpfungen. Wir haben dann unsere Techniken der Anpassung an die Umgebung fortentwickelt. Danach machten wir die Fische, die Lurche, die Säugetiere, die Vögel, die Primaten und schließlich den Menschen. Letzterer ist nur eine verbesserte Ausführung eines Affen, dem wir das hinzufügten, was bewirkte, dass wir selbst Menschen sind. Wir haben ihn nach unserem Ebenbild gemacht, wie in der *Genesis* der Bibel geschrieben steht. Ihr konntet selbst feststellen, dass die Chancen für eine sich zufällig abspielende Evolution recht gering sind, wenn sie zu einer derart großen Vielfalt an Lebensformen, zu den Farben und Paarungstänzen bei den Vögeln oder zur Hörnerform bestimmter Antilopen führt. Welches natürliche Bedürfnis konnte denn die Antilopen oder bestimmte Steinböcke dazu bringen, spiralförmige Hörner zu haben? Oder etwa die Vögel zu blauen oder roten Federn? Und die exotischen Fische? Dies ist

das Werk unserer „Künstler“. Vergesst die Künstler nicht, wenn ihr eurerseits Leben erschaffen werdet. Stellt euch eine Welt ohne sie vor, ohne Musik, ohne Filme, ohne Gemälde, ohne Skulpturen usw... Das Leben wäre ganz schön langweilig und die Tiere ganz schön hässlich, müssten sie einen Körper haben, der nur ihren Bedürfnissen oder ihren Funktionen entspricht. Die Evolution der Lebensformen auf der Erde entspricht der Evolution der Schöpfungstechniken sowie der Verfeinerung der von den Schöpfern vollbrachten Werke. Diese mündeten schließlich in der Erschaffung eines Wesens, das ihnen ähnelte. Ihr könnt Schädel von vorgeschichtlichen Menschen finden, bei denen es sich um Schädel der ersten Prototypen des Menschen handelt. Diese wurden von anderen, höher entwickelten Typen verdrängt, bis hin zu jenem Typ, der die genaue Nachbildung der Schöpfer war, die sich fürchteten, ein ihnen weit überlegenes Wesen zu erschaffen, obwohl einige trotzdem versucht waren, es zu tun. Wäre man sich sicher gewesen, dass sie sich niemals gegen ihre Schöpfer wenden würden, um sie zu beherrschen oder zu vernichten – so geschehen zwischen den verschiedenen menschenartigen Rassen, die auf der Erde nacheinander erschaffen wurden – dann wäre die Versuchung groß, das Menschengeschlecht zu verbessern. Es ist möglich, aber was für ein enormes Risiko! Einige Schöpfer befürchten übrigens, dass der Mensch der Erde seinen Vätern leicht überlegen sei. „Satan“ ist einer von ihnen. Er dachte stets und denkt noch immer, dass der Mensch der Erde, da ein wenig zu intelligent, für unseren Planeten eine Gefahr ist. Aber die Mehrheit unter uns denkt, dass ihr uns beweisen werdet, dass ihr uns liebt und nie versuchen werdet, uns zu vernichten. Das zumindest erwarten wir, um euch zu Hilfe zu kommen. Es ist übrigens möglich, dass bei jeder Schöpfung des Menschen durch den Menschen eine leichte Verbesserung verwirklicht wird, eine tatsächliche Evolution der menschlichen Rasse. Diese wäre allmählich, damit sich der Schöpfer angesichts des Erschaffenen nicht in Gefahr fühlt. So wäre es möglich, dass der Fortschritt immer schneller vonstatten geht. Auch wenn wir noch nicht denken, dass wir euch unser wissenschaftliches Rüstzeug geben können, so denken wir aber doch, dass wir euch ohne Gefahr unser politisches und

humanitäres Rüstzeug geben können. Letzteres ermöglicht euch nicht, euren Planeten zu bedrohen, wird es euch aber doch erlauben, auf der Erde glücklicher zu sein und durch das Glück schneller Fortschritte zu machen. Das könnte euch helfen, uns schneller zu zeigen, dass ihr unsere Hilfe, unser Erbe, zum Erreichen einer intergalaktischen Zivilisationsstufe verdient. Sollte sich hingegen die Aggressivität der Menschen nicht legen und der Friede nicht ihr einziges Ziel werden, sollten sie zudem jenen Leuten ermöglichen, an der Macht zu bleiben oder die Macht zu ergreifen, die den Krieg entweder durch die Begünstigung von Waffenproduktion und kriegslüsterne Atomexperimente fördern, oder indem sie den Armeen erlauben, fortzubestehen, so werden wir sie daran hindern, zu einer Gefahr für uns zu werden und es wird zu einem neuen „Sodom und Gomorrha“ kommen. Wenn sie ihresgleichen angreifen, wie könnten dann wir, die wir von einer anderen Welt und leicht verschieden sind, seitens der Menschen der Erde nichts befürchten?

Sie, Claude Vorilhon, werden die Wahrheit unter Ihrem jetzigen Namen verbreiten, den Sie nach und nach durch den Namen ersetzen werden, den Sie für uns tragen, nämlich „RAEL“. Er bedeutet wörtlich „Licht Gottes“, und bei noch präziserer Übersetzung „Licht der Elohim“, oder genauer gesagt, „der, der das Licht der Elohim bringt“ oder „Botschafter der Elohim“, denn Sie werden wahrhaftig unser Botschafter auf der Erde sein, und wir werden offiziell nur in Ihrem Botschaftsgebäude landen. „RAEL“ kann auch einfach mit „Bote“ übersetzt werden.

Im Übrigen haben wir Sie per Telepathie dazu veranlasst, Ihren Sohn Ramuel zu nennen, was soviel wie „Sohn desjenigen, der das Licht überbringt“ bedeutet, denn er ist wirklich der Sohn unseres Boten, unseres Botschafters.

Und er ging wieder wie an den anderen Morgen.

DIE NEUEN GEBOTE

Geniokratie

Am Tag darauf traf ich ihn erneut und er sprach:
„Betrachten wir zuallererst einmal den politischen und wirtschaftlichen Aspekt:

Welche Art Menschen ermöglichen es der Menschheit, Fortschritte zu erzielen? Die Genies. Folglich muss Ihre Welt die Genies wieder aufwerten und es ihnen ermöglichen, die Erde zu leiten. Ihr habt nacheinander die „Grobiane“ an der Macht gehabt, die den anderen durch ihre Muskelkraft überlegen waren, dann die Reichen, welche die Mittel hatten, viele „Grobiane“ in ihrem Dienst zu haben, und dann die Politiker, welche die Völker der demokratischen Länder mit ihren Hoffnungen einfingen – ganz zu schweigen von den Militärs, die ihren Erfolg auf eine rationelle Organisierung der Brutalität stützten. Der einzige Menschentyp, den ihr nie an die Macht gestellt habt, ist ausgerechnet derjenige, der die Menschheit Fortschritte erzielen lässt. Ob er das Rad, das Pulver, den Explosionsmotor oder das Atom entdeckt, stets hat das Genie seine Erfindungen dem Machtapparat von Menschen zugute kommen lassen, die weniger intelligent waren als er selbst, so dass friedfertige Erfindungen oft für todbringende Zwecke benutzt wurden. Das muss sich ändern!

Dazu müssen die Wahlen und Abstimmungen, die in ihrer heutigen Form für die Entwicklung der Menschheit völlig ungeeignet sind, abgeschafft werden. Alle Menschen sind nützliche Zellen eines riesigen Körpers, der sich Menschheit nennt. Die Zelle des Fußes hat

nicht zu sagen, ob die Hand einen Gegenstand ergreifen soll oder nicht. Es ist das Gehirn, das entscheiden muss, und wenn dieser Gegenstand gut ist, wird die Zelle des Fußes davon profitieren. Sie hat nicht zu wählen, denn sie ist dazu geschaffen, das Ganze, zu dem auch das Gehirn gehört, fortzubewegen. Sie ist nicht dazu fähig, zu beurteilen, ob das, was die Hand ergreifen kann, gut oder schlecht ist. Abstimmungen sind nur dann positiv, wenn Gleichheit von Kenntnissen und intellektuellen Niveaus besteht. Kopernikus wurde von einer Mehrheit unfähiger Leute verurteilt, weil nur er allein ein zum Verstehen ausreichendes Niveau hatte. Und dennoch war die Erde nicht das Zentrum der Welt, wie die Kirche glaubte. Sie drehte sich sehr wohl um die Sonne. Hätte man, als das erste Automobil fuhr, alle abstimmen lassen, um herauszufinden, ob Autos erlaubt oder verboten werden sollen, so wäre die Antwort der Leute, die vom Automobil weder etwas verstanden noch sich etwas daraus machten, negativ ausgefallen und ihr würdet noch immer in Kutschen fahren. Wie kann man all das ändern?

Ihr habt jetzt Psychologen, die in der Lage sind, Tests zur Bewertung der Intelligenz und Anpassungsgabe für jedes einzelne Individuum zu erstellen. Diese Tests müssen von Kindheit an systematisch angewandt werden, um die Studienrichtung des Getesteten zu bestimmen. Schließlich muss beim Übergang des Individuums in das verantwortungsbewusste Alter der intellektuelle Koeffizient abgegrenzt werden, der dann auf seinem Personal- oder Wahlausweis verzeichnet wird. In öffentliche Ämter wählbar sind dann nur Individuen mit einem intellektuellen Koeffizienten, der fünfzig Prozent über dem Durchschnitt liegt. Und nur jene dürften Wähler sein, die einen intellektuellen Koeffizienten haben, der mindestens zehn Prozent über dem Durchschnitt liegt. Würde dieses System schon heute existieren, könnten viele eurer jetzigen Politiker ihre Ämter nicht mehr ausüben. Es ist ein System, das voll und ganz demokratisch ist. Es gibt Ingenieure, die zwar eine unterdurchschnittliche Intelligenz, dafür aber ein gutes Gedächtnis besitzen und deshalb eine Menge Diplome bestanden haben. Es gibt auch Arbeiter und Bauern, die, obwohl sie keine ausgebildeten Spezialisten sind, eine Intelligenz

besitzen, die mehr als fünfzig Prozent über dem Durchschnitt liegt... Unannehmbar ist derzeit, dass die Stimme von jemandem, den Ihr gemeinhin als „Trottel“ bezeichnet, genauso viel Wert hat wie die eines Genies, das sich reiflich überlegt hat, wie es wählen wird. In bestimmten Kleinstädten werden die Wahlen von demjenigen gewonnen, der die meisten Runden ausgegeben hat... Anstatt von demjenigen, dessen Projekte am interessantesten sind. Der Anfang besteht also darin, das Wahlrecht der geistigen Elite vorzubehalten, jenen also, deren Gehirn zum Denken und zum Finden von Problemlösungen am besten geeignet ist. Das sind nicht notwendigerweise jene, die viel studiert haben. Es geht darum, das Genie an die Macht zu stellen. Ihr könnt das Geniokratie nennen.

Humanitarismus

Zweiter Punkt: Eure Welt ist vom Profit gelähmt, und dem Kommunismus gelingt es nicht, den Menschen genügend Anreiz zu verschaffen, damit sie Lust bekommen, sich anzustrengen und weiter zu entwickeln. Ihr werdet alle gleich geboren, auch das steht in den biblischen Schriften. Die Machthaber sollten sicherstellen, dass ihr alle in etwa gleich begütert zur Welt kommt. Es ist nicht annehmbar, dass Kinder mit geringer Intelligenz auf Grund des Reichtums, den ihre Väter angehäuft haben, im Überfluss leben können, während Genies hungern und jede Drecksarbeit verrichten, um überhaupt essen zu können. Dadurch vernachlässigen sie jene Beschäftigungen, bei denen sie Entdeckungen hätten machen können, die der gesamten Menschheit zugute gekommen wären. Um das zu vermeiden, muss das Eigentum abgeschafft werden, ohne deswegen gleich den Kommunismus einzuführen. Diese Welt gehört nicht euch, auch das steht in der Bibel geschrieben. Ihr seid nur deren „Pächter“. So sollen alle Güter für neunundvierzig Jahre verpachtet werden. Das schafft die Ungerechtigkeit der Erbschaften ab. Eure Erbschaft, die Erbschaft eurer Kinder, ist die Welt als ganzes, sofern ihr versteht,

euch zu organisieren, um sie angenehm einzurichten. Diese politische Richtung der Menschheit ist nicht etwa der Kommunismus. Stattdessen hat sie die Zukunft der Menschheit im Sinn. Nennt sie Humanitarismus, wenn ihr dieser einen Namen geben wollt.

Nehmen wir ein Beispiel: Ein Mann hat im Alter von einundzwanzig Jahren sein Studium abgeschlossen und will ins Berufsleben eintreten. Er wählt einen Beruf und verdient Geld. Möchte er sich häuslich einrichten, während seine Eltern noch am Leben sind, dann „kauft“ er ein Haus. In Wirklichkeit mietet er für neunundvierzig Jahre ein vom Staat erbautes Haus oder Wohnung. Wird diese Behausung auf hunderttausend Franc geschätzt, so zahlt er diese Summe neunundvierzig Jahre lang in Monatsraten ab. Mit siebzig Jahren (21 + 49) wird er sein Haus abbezahlt haben und ohne weitere Zahlung bis zu seinem Tode darin leben können. Bei seinem Tod fällt das Haus an den Staat zurück. Dieser muss es den Kindern des Verstorbenen, sofern dieser welche hat, zur unentgeltlichen Nutzung überlassen. Angenommen, es gibt ein Kind, dann wird es sein Leben lang unentgeltlich das Haus seines Vaters nutzen dürfen. Beim Ableben des Kindes wiederum wird auch dessen Kind das Familienhaus nutzen dürfen und dies ewig so weiter. Die Erbschaft muss, mit Ausnahme des Familienhauses, vollständig abgeschafft werden. Die Belohnung der Verdienste jedes Einzelnen steht dem nicht im Weg. Nehmen wir ein anderes Beispiel: Ein Mann hat zwei Kinder. Das eine ist sehr fleißig, das andere faul. Im Alter von einundzwanzig Jahren beschließen beide, ihren eigenen Weg zu gehen. Beide werden ein Haus im Wert von hunderttausend Franc mieten. Der Fleißige wird sehr schnell mehr Geld verdienen als der Faule. Er wird dann anstelle des ersten Hauses ein doppelt so teures mieten können. Wenn er die nötigen Mittel hat, wird er sogar beide mieten können, wobei ihm das eine als Landhaus dient. Mehren sich seine Ersparnisse, so wird er auch Bauherr werden und das entsprechende Haus für die Dauer von neunundvierzig Jahren selbst vermieten können, wobei das Geld ihm zusteht. Bei seinem Tod aber fällt alles wieder der Gemeinschaft zu, ausgenommen das Familienhaus, das an seine Kinder übergeht. Gewissermaßen kann so ein Mann, entsprechend seiner Verdienste,

für sich selbst reich werden, nicht aber für seine Kinder. Jedem seine eigenen Verdienste. Für Handels- und Industrieunternehmen gilt dasselbe. Wer ein Geschäft aufbaut, dem gehört es ein Leben lang. Er kann es auch verpachten, jedoch nie länger als neunundvierzig Jahre. So können auch Landwirte ihre Ländereien für neunundvierzig Jahre pachten, um sie zu bewirtschaften. Danach fallen sie an den Staat zurück, der sie dann wieder für neunundvierzig Jahre verpachten kann. Der Sohn kann sie erneut für neunundvierzig Jahre pachten. So muss es mit allen Gütern sein, die wirtschaftlich nutzbar bleiben. Nichts ändert sich, was den Wert der Dinge angeht. Aktien, Gold, Unternehmen, Bargeld, Gebäude, alles, was einen Wert haben kann, gehört der Gemeinschaft. Es kann aber für neunundvierzig Jahre von denen gepachtet werden, die durch ihre Verdienste und Arbeit die nötigen Mittel dafür erworben haben. So kann ein Mann, der um die Vierzig reich wird, Gebäude bauen lassen, die entsprechenden Wohneinheiten für neunundvierzig Jahre vermieten und sich an diesem Geld bis zu seinem Tode erfreuen. Danach fallen die Mieteinnahmen wieder der Gemeinschaft zu. Dieser Humanitarismus wird schon in der Bibel vorgeschrieben:

„Sieben Sabbate an Jahren wirst du für dich zählen, sieben mal sieben Jahre: (...) neunundvierzig Jahre.

(...) Wenn du also deinem Nächsten etwas verkaufst oder von der Hand deines Nächsten etwas kaufst, so übervorteile nicht einer den anderen. Nach der Anzahl der Jahre seit dem Jubeljahr sollst du von deinem Nächsten kaufen, nach den Ertragsjahren soll er dir verkaufen. Entsprechend wie sich die Jahre mehren, wirst du seinen Preis anheben und entsprechend dem Abnehmen der Jahre wirst du ihm seinen Preis mindern, denn eine Anzahl von Erträgen verkauft er dir.

(...) das Land wird man nicht auf ewig verkaufen, denn das Land gehört mir; während ihr Gäste und Einwohner seid bei mir. *Leviticus 25.8, 14-16, 23*

Wenn das Genie an die Macht gelassen wird, wird es die Nützlichkeit

dieser Reformen verstehen. Ihr müsst auch erreichen, dass alle Nationen der Erde sich vereinen, damit es nur noch eine einzige Regierung gibt.

Weltregierung

Was euch ermöglichen wird, dies zu erreichen, ist die Schaffung einer neuen Weltwährung und einer gemeinsamen Sprache. In Clermont-Ferrand wird kein Auvergnatisch mehr gesprochen, und bald wird man in Paris nicht mehr Französisch, in London nicht mehr Englisch und in Frankfurt nicht mehr Deutsch sprechen. Eure Wissenschaftler und Sprachspezialisten müssen sich zusammenschließen und daran arbeiten, eine neue Sprache zu schaffen, die sich an allen anderen inspiriert und weltweit in den Schulen als Zweitsprache zur Pflicht gemacht wird. Für die Währung gilt dasselbe: Weltzahlungsmittel kann weder der Franc, noch der Dollar, noch der Yen sein, sondern nur eine neue Währung, geschaffen für die Bedürfnisse der gesamten Erde, ohne ein bestimmtes Volk zu benachteiligen. Letzteres könnte sich nämlich fragen, weshalb die Währung eines anderen Landes anstatt der eigenen gewählt wurde.

Der für eine solche Vereinigung notwendige Auslöser schließlich ist die Abschaffung des Wehrdienstes, der nur Dinge lehrt, welche die Aggressivität junger Männer begünstigen. Außerdem muss das Berufsmilitär in den Dienst der öffentlichen Ordnung gestellt werden. Um die Sicherheit zu garantieren, muss dies in allen Ländern gleichzeitig geschehen.

Ihr Auftrag

Wie ich Ihnen bereits sagte, wissen wir, dass unser offizielles Kommen einiges beschleunigen würde. Aber wir werden damit warten, bis wir sehen, dass die Menschen uns wirklich kommen sehen möchten und uns lieben und achten als die Väter, die wir sind. Und wir werden warten, bis unsere Fluggeräte nicht mehr durch eure zerstörungswütigen Streitkräfte bedroht werden.

Um dies zu erreichen, rufen Sie laut in die Welt hinaus, dass Sie mich getroffen haben und sagen Sie weiter, was ich Ihnen gesagt habe. Die Weisen werden auf Sie hören. Viele werden Sie für einen Verrückten oder einen Eiferer halten, aber ich habe Ihnen ja weiter vorne schon erklärt, was von schwachsinnigen Mehrheiten zu halten ist.

Sie kennen die Wahrheit, und wir werden mit Ihnen über Telepathie in Verbindung bleiben, um Ihr Vertrauen zu stärken und Ihnen zusätzliche Informationen zu geben, falls wir das für notwendig halten. Was wir wollen, ist sehen, ob es auf der Erde genügend weise Menschen gibt. Sollte Ihnen eine genügend große Zahl folgen, so werden wir in aller Öffentlichkeit zurückkehren. Wohin? An den Ort, den Sie für unseren Empfang werden haben herrichten lassen.

Lassen Sie in einem angenehmen Land mit mildem Klima eine Residenz erbauen. Sie soll sieben Zimmer haben, die stets bereit sind, Gäste aufzunehmen. Jedes Zimmer soll ein eigenes Bad haben. Es soll einen Konferenzraum für den Empfang von mindestens einundzwanzig Personen, ein Schwimmbecken, sowie einen Speisesaal für den Empfang von einundzwanzig Personen geben. Diese Residenz muss inmitten eines Parks gebaut werden. Sie muss vor neugierigen Blicken geschützt sein. Der Park wird vollständig von Mauern umschlossen sein, die den Einblick in die Residenz und das Schwimmbecken verhindern. Die Residenz muss mindestens eintausend Meter von der Mauer entfernt sein, die den Park umgibt. Sie wird maximal ein Obergeschoss haben und muss durch einen dichten Vegetationsgürtel von der unmittelbaren Umgebung der Mauer verborgen werden. In der Umfassungsmauer wird es zwei Eingänge geben. Der eine im Norden, der andere im Süden. Die Residenz wird auch zwei Eingänge

besitzen. Auf dem Dach der Residenz wird es eine Terrasse geben, auf der ein Fluggerät von zwölf Metern Durchmesser aufsetzen kann. Von dieser Terrasse aus muss es unbedingt einen Zugang ins Innere geben. Der Luftraum über und um diese Residenz herum darf nicht unter militärischer Überwachung stehen, weder direkt noch mittels Radar. Sie werden versuchen zu erreichen, dass das Grundstück auf dem die Residenz stehen wird – es sollte möglichst größer sein als vorgeschrieben – sowohl von den Nationen als auch von dem Land, das dafür gewählt wurde, in seiner Eigenschaft als unsere Botschaft auf Erden als neutrales Gebiet betrachtet wird. In dieser Residenz, die unter Ihrer Leitung stehen wird, dürfen Sie mit Ihrer Frau und Ihren Kindern leben. Sie können dort Bedienstete haben und von Ihnen ausgesuchte Gäste empfangen. Der Bereich allerdings, der die sieben Zimmer umfasst, muss sich direkt unter der Zugangsterrasse befinden und durch eine dicke, stets verschlossene und von innen verriegelbare Metalltür von den Räumlichkeiten getrennt sein, welche von den Menschen benutzt werden. Am Eingang zum Konferenzsaal ist eine Desinfektionsschleuse zu bauen.

Die Finanzierung dieses Projektes wird dank der Hilfe derjenigen möglich sein, die an Sie und folglich an uns glauben und demnach weise und intelligent sein werden. Sie werden bei unserer Ankunft belohnt werden. Führen Sie Buch über jene, die, so bescheiden ihr Beitrag auch sein mag, finanziell zur Verwirklichung, zur Errichtung oder zum Unterhalt dieser Residenz beitragen werden. Nehmen Sie sich weltweit in jeder Nation einen Verantwortlichen für die Bekanntmachung der Wahrheit, so dass die Leute sich vereinen können, um sie zu verbreiten.

Lassen Sie jedes Jahr auf einem Berg in der Nähe der Residenz aus der ganzen Welt die Leute zusammenkommen, die, nachdem sie diese Schriften zur Kenntnis genommen haben, uns kommen sehen möchten.

Sie sollen so zahlreich wie möglich sein. Lasst sie fest an uns denken, sowie intensiv unser Kommen wünschen. Wenn sie zahlreich genug sind und sich intensiv genug wünschen, uns zu sehen – ohne jeden religiösen Mystizismus und als verantwortungsbewusste,

aber ihre Schöpfer respektierende Menschen – dann werden wir in aller Öffentlichkeit kommen und den Menschen der Erde unser wissenschaftliches Erbe anvertrauen. Dies wird sich ereignen, wenn weltweit den kriegerischen Temperamenten jegliche Macht entzogen wurde. Wenn die Liebe zum Leben sowie die Liebe der Menschheit uns gegenüber und somit sich selbst gegenüber stark genug ist, jawohl, dann werden wir in aller Öffentlichkeit kommen. Wir werden abwarten. Sollte der Mensch weiterhin aggressiv bleiben und sich in einer für die anderen Welten gefährlichen Weise entwickeln, dann werden wir diese Zivilisation vernichten, und auch die Orte, an denen sie ihre wissenschaftlichen Reichtümer aufbewahrt. Dies werden neue „Sodom und Gomorrhas“ sein, bis sich die Menschheit moralisch ihres wissenschaftlichen Standes würdig erweist.

Die Zukunft des Menschen liegt in seinen eigenen Händen und die Wahrheit in den Ihrigen. Verbreiten Sie sie in aller Welt und verlieren Sie nicht den Mut. Wir werden Ihnen niemals offen helfen, und auch nicht auf eine Weise, die den Skeptikern als Beweis dienen könnte, denn Skeptizismus geht oft mit Aggressivität einher. Die Intelligenten werden Ihnen glauben, denn an dem, was Sie sagen werden, ist nichts Mystisches. Es ist wichtig für uns, dass man Ihnen ohne handfesten Beweis glaubt, denn dies beweist uns mehr als alles andere, dass man intelligent ist und somit würdig, das wissenschaftliche Erbe von uns zu empfangen.

Und nun gehen Sie. Sollten Sie während Ihres Erdenlebens triumphieren, dann wird man Sie nicht vergessen. Auch wenn es später geschieht, wenn wir also bis zu Ihren Nachkommen warten müssen, um zu kommen. Denn wir werden Sie und all diejenigen, die, geleitet von der Liebe zu den Schöpfern, die Menschen auf den Weg des menschlichen Genius geführt haben werden, wissenschaftlich wieder zum Leben erwecken können, vorausgesetzt, ihre Überreste werden in Grabstätten aufbewahrt.

Unsere einzige Hilfe wird sich darauf beschränken, ab sofort immer häufiger zu erscheinen, um die Leute für das Problem zu sensibilisieren und ihnen Lust zu machen, sich über die Wahrheit, die Sie ihnen vermitteln, zu informieren. Schließlich werden wir durch immer

häufigere Erscheinungen die Öffentlichkeit sensibilisieren. Unser Erscheinen wird dann keine stupide Vergötterung mehr auslösen, sondern den tiefen Wunsch seitens der Bevölkerung, mit uns in Verbindung zu treten.

Ihre Bewegung werden Sie RAEL-BEWEGUNG nennen.

Ann. des Übersetzers: Am 15. Mai 1976 fand die letzte Versammlung des vorausgehenden Vereins "MADECH" statt; dabei wurde die Rael-Bewegung gegründet; und schließlich am 6. August 1998 die "Raelistische Religion".

DIE ELOHIM

Die Atombomben

Haben Sie noch Fragen, bevor wir uns zum letzten Mal trennen? - Sie haben mir die Erscheinung bei Hesekiel als mit Schutzhelmen ausgestattete Männer beschrieben, und mir gesagt, die Atmosphäre Ihres Planeten sei nicht die gleiche wie die der Erde. Wie kommt es, dass Sie gegenwärtig keinen Schutzhelm tragen?

- Weil auch wir wissenschaftliche Fortschritte erzielt haben und wir jetzt darauf verzichten können. Mein Gesicht scheint an der freien Luft zu sein, doch in Wirklichkeit ist es durch einen unsichtbaren, aus abstoßenden Strahlen bestehenden Schutzhelm geschützt, in dessen Inneren ich eine andere Luft einatme als Sie. Diese Strahlen lassen zwar die Wellen durch, nicht aber die Luftmoleküle. Sie können das mit den Luftblasenvorhängen vergleichen, die in euren Häfen erzeugt werden, damit das Rohöl nicht hinaus gelangen kann.

- Stellen die Atombomben eine Gefahr für die Menschheit dar?

- Ja, eine große Gefahr. Aber so werden wir im Bedarfsfall, sollten die Menschen nicht ruhiger werden, nicht viel tun müssen, um diese Zivilisation zu vernichten. Vielleicht werden sie sich selbst zerstören. Sollten sie dies nicht tun und für uns bedrohlich werden, so genügt es, ihre Vorräte an Bomben zur Explosion zu bringen, ohne Angriffswaffen gegen sie einsetzen zu müssen. Dies könnten wir entweder durch Strahlen bewirken, oder mittels Telepathie, indem eine der Großmächte zum „Angreifer“ würde, was automatisch einen verhängnisvollen Gegenschlag auslösen würde. Wenn die

Menschen dieser Gefahr nicht mehr ausgesetzt sein wollen, genügt es, den Militärs die Atomwaffen wegzunehmen. Ihre auf sanfte Weise angewandte Kraft würde Ländern mit Energiemangel Mittel zur Verfügung stellen, große Fortschritte zu machen. Für euch wäre es dringend, die Kernwaffenversuche zu stoppen, denn ihr wisst nicht, was ihr euch da aussetzt. Sollten die Menschen jedoch fortfahren, Atomisierer zu spielen, so wird es uns die Dinge erleichtern, falls wir sie zum Schweigen bringen müssen.

- Haben Sie auf Ihrem Planeten Frauen?

- Ja, in der Bibel ist die Rede davon, und ich habe Sie die entsprechende Stelle notieren lassen.

- Und Kinder auch?

- Ja, wir können Kinder bekommen, genau so wie ihr.

Die Überbevölkerung

- Aber Sie sagten mir, Sie seien gewissermaßen unsterblich. Wie stellt ihr es an, um gegen die Überbevölkerung zu kämpfen?

- Dieses Problem wird sich in der Tat sehr schnell auf Erden stellen. Um es zu lösen – und ihr müsst es sofort lösen, denn ihr seid zahlreich genug – müsst ihr die Verhütungsmittel weiterentwickeln sowie sehr strenge Gesetze einführen, die den Frauen nur zwei Kinder erlauben. Wenn jedes Paar nur zwei Kinder bekommt, dann wird die Bevölkerung irgendwann nicht weiter zunehmen. Auch hierbei werden wir beobachten, wie ihr eure Sache macht. Es ist ein weiterer Intelligenztest, um zu sehen, ob ihr unser Erbe verdient. Ich gebe euch die Lösung für euer gegenwärtiges Problem. Ich gebe sie euch, die ihr im Durchschnitt nur fünfundsiebzig Jahre lebt. Für uns ist das Problem in der Tat ein anderes. Wir leben nicht ewig. Dank eines kleinen chirurgischen Eingriffs, dem biblischen „Baum des Lebens“, können wir zehnmal länger leben als ihr. Wir haben Kinder und wenden die Regel an, von der ich Ihnen soeben erzählt habe: Zwei Eltern – zwei Kinder, wodurch unsere Bevölkerungszahl konstant ist.

- Wie viele seid ihr?
- Wir sind ungefähr sieben Milliarden.
- Wir haben uns an sechs aufeinander folgenden Tagen getroffen. Sind Sie jedes Mal auf Ihren Planeten zurückgekehrt?
- Nein, ich begab mich auf ein intergalaktisches Schiff, das uns als Stützpunkt dient und ständig in Erdnähe bleibt.
- Wie viele seid ihr auf diesem Schiff?
- Sieben. Auf unserem Planeten gibt es sieben Provinzen. Von jeder dieser Provinzen befindet sich ein Repräsentant auf dem Schiff. Zählt man zwei Verantwortliche für das Raumschiff hinzu, so sind wir ständig zu neunt.
- Wenn die Menschen der Erde genau das tun würden, was Sie wünschen, was würde dann geschehen?
- Wir würden offiziell in die Residenz kommen, die Sie vorbereitet hätten. Wir würden Sie außerdem bitten, die offiziellen Vertreter der wichtigsten Länder der Menschheit dorthin kommen zu lassen, um die vollständige Vereinigung der Völker der Erde zu erreichen. Sollte dies gut verlaufen, dann würden wir die Menschheit schrittweise in den Genuss unseres wissenschaftlichen Vorsprungs kommen lassen. Je nachdem, welcher Gebrauch davon gemacht würde, würden wir sehen, ob wir den Menschen all unsere Kenntnisse geben können, um euch so ins intergalaktische Zeitalter eintreten zu lassen, mit unseren fünfundzwanzigtausend Jahren wissenschaftlichem Vorsprung als Erbe.
- Seid ihr die einzige Welt, die dieses wissenschaftliche Niveau besitzt?
- In diesem Abschnitt des Universums, ja. Es gibt unendlich viele Welten, die von Wesen humanoiden Typs bewohnt sind, deren wissenschaftliches Niveau zwar niedriger ist als unseres, zugleich aber eurem weit überlegen. Was uns befürchten lässt, zu verschwinden, ist, dass wir keinen Planeten mit einer Zivilisation gefunden haben, die so fortgeschritten ist wie unsere. Wir unterhalten Handelsbeziehungen zu vielen anderen Planeten, auf denen das Leben von anderen Menschen erschaffen wurde, die einen wissenschaftlichen Entwicklungsstand gehabt haben müssen, der dem unsrigen gleichkommt. Letzteres

beweisen uns ihre religiösen Schriften. Leider war es uns unmöglich, die Schöpfer-Zivilisationen der allernächsten dieser Welten wiederzufinden. Vielleicht finden wir welche weiter weg, denn wir werden das Universum weiterhin erforschen, in immer größerer Entfernung. In den meisten Fällen näherte sich ihr Planet zu sehr der eigenen Sonne, wodurch das Leben unmöglich wurde, oder ihre Sonne explodierte oder kühlte zu sehr ab. All dies lässt uns das Schlimmste befürchten, obwohl wir in unserem System gegenwärtig nichts Anormales feststellen.

- Es gibt also bei Ihnen keine Religion?

- Unsere einzige Religion ist der menschliche Genius. Nur daran glauben wir. Und wir lieben ganz besonders die Erinnerung an unsere eigenen Schöpfer, die wir nie wiedersahen und deren Welt wir nicht wiederfinden konnten. Sie müssen verschwunden sein. Als Vorsichtsmaßnahme hatten sie ein riesiges Raumschiff in die Umlaufbahn unseres Planeten gesetzt. Es enthielt ihr gesamtes Wissen und landete automatisch auf unserem Planeten, als ihre Welt zerstört wurde. Dank ihnen haben wir die Fackel weitertragen können. Es ist die Fackel, von der wir gerne sehen würden, dass die Erde sie übernimmt.

- Und wenn euer Planet zerstört werden würde?

- Sollte unsere Welt vernichtet werden, ist ein entsprechender Vorgang vorgesehen, der euch automatisch unser Erbe geben wird.

Das Geheimnis der Ewigkeit

- Ihr lebt zehnmal länger als wir?

- Unser Körper lebt durchschnittlich zehnmal länger als eurer, und zwar so wie die ersten Menschen der Bibel, zwischen 750 und 1200 Jahren. Unser Geist aber, unsere wahre Persönlichkeit also, kann wirklich unsterblich sein. Ich habe Ihnen erklärt, dass man, von einer beliebigen Zelle eines Körpers ausgehend, das ganze Lebewesen aus neuer lebender Materie wiedererschaffen kann. Wenn wir im

Vollbesitz unserer Kräfte sind und unser Gehirn den Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit und Kenntnisse erreicht hat, lassen wir uns einen winzigen Teil unseres Körpers chirurgisch entnehmen, der aufbewahrt wird. Wenn wir dann wirklich sterben, erschaffen wir, ausgehend von einer der Zellen, die wir dem früher gewonnenen Material entnehmen, den Körper vollständig wieder, und zwar so, wie er zu diesem Zeitpunkt war. Ich betone, so wie er zu diesem Zeitpunkt war, das heißt, mit all seinen wissenschaftlichen Kenntnissen und seiner damaligen Persönlichkeit. Aber der Körper setzt sich aus neuen Bestandteilen zusammen, die dann ein Leben mit einer Dauer von tausend eurer Jahre vor sich haben. Und so weiter, in Ewigkeit. Um das Anwachsen der Bevölkerung zu begrenzen, haben jedoch allein die Genies ein Anrecht auf diese Ewigkeit. Alle Menschen unseres Planeten lassen in einem gewissen Alter die Entnahme einiger Zellen vornehmen. Sie hoffen, für eine Wiedergeburt nach ihrem Tod auserwählt zu werden. Sie alle hoffen darauf, und leben in dem Versuch, diese Auferstehung zu verdienen. Nach ihrem Tod tritt ein großer Rat der Ewigen zusammen, um in einem „letzten Gericht“ zu entscheiden, welche der im Laufe des Jahres Verstorbenen ein weiteres Leben zu leben verdienen. Der Ewige durchläuft während dreier Existenzen eine Probezeit. Am Ende dieser drei Leben versammelt sich der Rat der Ewigen, um anhand der Arbeiten des Betreffenden zu entscheiden, ob er verdient, als Mitglied auf Dauer in den Rat der Ewigen aufgenommen zu werden. Von dem Moment an, ab dem man ein neues Leben begehrt, hat man nicht mehr das Recht, Kinder zu bekommen. Dies schließt natürlich die Liebe keineswegs aus. Wir können dadurch verstehen, weshalb die Wissenschaftler, die dem Rat der Ewigen angehörten, auf anderen Planeten Leben erschaffen wollten. Sie übertrugen ihren Fortpflanzungstrieb auf andere Welten.

- Wie nennt ihr euch?
- Wenn ihr uns einen Namen geben wollt, obwohl wir uns in unserer eigenen Sprache Menschen nennen, dann könnt ihr uns „Elohim“ nennen, da wir „vom Himmel gekommen“ sind.
- Welche Sprache sprecht ihr auf eurem Planeten?
- Unsere offizielle Sprache kommt dem Althebräischen sehr nahe.

- Wir haben hier jeden Tag miteinander gesprochen. Befürchteten Sie nicht, andere Menschen könnten uns überraschen?

- Ein automatisches System hätte mich sofort vor dem Herannahen anderer Menschen innerhalb einer Gefahrenzone in der Luft oder am Boden gewarnt.

- Was für eine Lebens- und Arbeitsweise habt ihr bei euch?

- Wir arbeiten praktisch nur auf intellektuelle Weise, da wir dank unsers wissenschaftlichen Niveaus für alles Roboter haben. Wir arbeiten nur, wenn wir Lust dazu haben und ausschließlich mit unserem Gehirn. Nur Künstler und Sportler „arbeiten“ körperlich, dies aber, weil sie es sich so ausgesucht haben. Die hochentwickelte Atomenergie ist nahezu unerschöpflich, insbesondere, weil wir eine Möglichkeit gefunden haben, das Atom im geschlossenen Kreislauf zu verwenden. Dasselbe gilt auch für die Sonnenenergie. Und wir haben auch noch jede Menge weiterer Energiequellen. Wir verwenden nicht unbedingt Uran für unsere Atomreaktoren, sondern viele andere, einfache und ungefährliche Stoffe.

- Aber wenn ihr so lange lebt und nicht arbeitet, langweilt ihr euch da nicht?

- Nein, niemals, denn wir alle machen Dinge, die wir mögen, und vor allem Liebe. Wir finden unsere Frauen sehr schön und profitieren davon.

- Gibt es die Ehe?

- Nein, die Frauen sind frei und die Männer auch. Paare gibt es, und die, die als Paar leben wollen, können dies auch tun, aber sie sind frei, sich jederzeit wieder für ihre Freiheit zu entscheiden. Wir lieben alle einander. Eifersucht gibt es nicht, da jeder alles haben kann und es kein Eigentum gibt. Bei uns gibt es keine Kriminalität, und folglich weder Gefängnisse noch Polizei, dafür aber viele Ärzte und regelmäßige ärztliche Untersuchungen des Geistes. Diejenigen, bei denen auch nur das kleinste geistige Ungleichgewicht aufgespürt wird, welches zu Taten führen könnte, die gegen die Freiheit oder das Leben anderer gerichtet sind, werden sofort einer Behandlung unterzogen, die sie wieder auf den rechten Weg bringt.

- Können Sie mir den Tag eines eurer Durchschnittsmenschen

beschreiben?

- Am Morgen steht er auf und badet, denn es gibt überall Schwimmbecken bei uns. Danach frühstückt er und tut anschließend das, wozu er Lust hat. Alle „arbeiten“, jedoch nur weil sie Lust dazu haben, da es bei uns ja kein Geld gibt. So vollbringen jene, die „arbeiten“, immer sehr gelungene Dinge, da diese ja aus Berufung entstehen. Nur die Ewigen haben sehr genaue Aufträge, wie etwa die Überwachung der Elektronengehirne und Computer, die sich mit lebenswichtigen Aufgaben beschäftigen, wie Energie, Nahrung, Organisation usw... Auf sieben Milliarden Einwohner kommen nur siebenhundert Ewige, die gesondert von den anderen Menschen leben. Sie haben das Privileg, ewig zu sein, jedoch die Pflicht, sich für die anderen, die nicht verpflichtet sind zu arbeiten, um alles zu kümmern.

Zu diesen siebenhundert Ewigen müssen noch zweihundertzehn angehende Ewige (etwa siebzig pro Jahr, das heißt zehn für jede Provinz) hinzugezählt werden. Auf die sieben Milliarden Einwohner kommen nur ungefähr vierzig Millionen Kinder. Erst wenn sie erwachsen sind (zwischen achtzehn und einundzwanzig Jahren, je nach Person), unterzieht man sie der Operation, die ihnen eine Lebenserwartung von über siebenhundertfünfzig Jahren schenkt. Von diesem Zeitpunkt an können sie ihrerseits Kinder haben. Dies führt dazu, dass die ältesten unserer Normalbürger ihre Nachkommen bis zur fünfzigsten Generation kennen. Von sieben Milliarden Einwohnern gibt es nur etwa eine Million Inaktive, die sich fast alle in Behandlung befinden, denn es sind für gewöhnlich Geistesgestörte, die etwa sechs Monate lang von unseren Ärzten behandelt werden. Der größte Teil der Menschen interessiert sich für die Künste, betreibt Malerei, erschafft Skulpturen, musiziert, schreibt, macht Filme, Sport usw... Wir haben, im wahrsten Sinne des Wortes, eine Freizeitgesellschaft.

Die Städte haben im Durchschnitt fünfhunderttausend Einwohner und nehmen nur einen sehr kleinen Raum ein. Eine Stadt ist in Wirklichkeit ein riesengroßes Haus, das auf einer Anhöhe steht. Im Inneren können die Leute schlafen, sich lieben und machen, was ihnen gefällt. Diese „Haus-Städte“ messen an den Seiten und in der

Höhe jeweils etwa einen Kilometer und sind in alle Richtungen von Wellen für die öffentliche Fortbewegung durchzogen. Sie schnallen sich einen Gürtel um und begeben sich in den Wellenstrom, der Sie sehr schnell an den von Ihnen gewünschten Ort befördert. Die Städte sind würfelförmig, damit sie das Land nicht „verschlingen“, wie es bei euch der Fall ist. Eine eurer Fünfhunderttausend-Einwohner-Städte bedeckt zwanzigmal mehr Fläche als eine der unsrigen. Ergebnis: Wenn ihr auf das Land wollt, benötigt ihr mehrere Stunden, wir dagegen sind in einigen Sekunden dort. Eine ganze Stadt wird von ein und demselben Architekten entworfen, damit sie ansprechend aussieht und sich in die Landschaft einfügt.

- Aber langweilen sich denn die Leute nicht, die nichts zu tun haben?

- Nein, denn wir geben ihnen eine Fülle von Aktivitäten. Die wahren Werte des Einzelnen werden anerkannt und jeder will zeigen, dass er wertvoll ist. Ob in der Kunst, in der Wissenschaft oder im Sport, jeder will glänzen, um die Ewigkeit zu erlangen, oder einfach, um von der Gemeinschaft oder einer Frau bewundert zu werden. Einige lieben das Risiko, und würde man ihnen die Möglichkeit nehmen, ihr Leben zu riskieren, dann nähme man ihnen auch die Freude an der eigenen Existenz. Außerdem sind die gefährlichen Sportarten besonders verbreitet.

Wir können jeden Verletzten wieder ins Leben zurückholen. Jene aber, die solche Sportarten betreiben, können dies nur tun, wenn sie schriftlich darauf verzichten, behandelt zu werden, sollten sie bei ihrer sportlichen Betätigung umkommen. Wir haben eine Art Atom-Automobilrennen, das Sie begeistern würde, und sogar brutalere Spiele in der Art des Boxens. Es gibt sogar noch brutalere, wie etwa eine Art Rugby, das nackt gespielt wird und in dem alle Schläge, Boxen, Ringen usw... erlaubt sind. All dies mag Ihnen barbarisch erscheinen, aber vergessen Sie nicht, dass jedes Extrem ausgeglichen werden muss, da ansonsten der Fall droht. Eine äußerst hochentwickelte Zivilisation braucht primitive Gegengewichte. Hätte unser Volk nicht Idole in seiner Lieblingssportart, dann hätte es nur noch ein Verlangen: Zu sterben. Man muss das Leben der anderen respektieren, aber auch ihren Wunsch zu sterben, oder, im Rahmen

genau definierter Spezial-Gebiete, mit dem Tod zu spielen. Es gibt bei uns jedes Jahr auf allen Gebieten Wettbewerbe, darunter auch ein weltweites Auswahlverfahren, das dazu dient, jeweils die Besten für die Ewigkeit vorzuschlagen. Die ganze Welt lebt nur dafür. Alljährlich findet in jeder Provinz – ob in der Malerei, der Literatur, der Biologie, der Medizin, kurz auf allen Gebieten, in denen der menschliche Geist sich ausdrücken kann – ein Auswahlverfahren statt, einschließlich der Wahl der Ewigen der Provinz. Die „Champions“ treffen sich dann in der Hauptstadt, um sich der Wahl durch eine Jury der Ewigen zu stellen. Diese benennt die Champions der Champions, jene also, die dem großen Rat der Ewigen vorgestellt werden. Diese wählen dann diejenigen aus, die würdig sind, Anwärter auf die Ewigkeit zu werden.

Dies ist das Ziel, das Ideal eines Jeden. Der Zeitvertreib darf wohl primitive Aspekte annehmen, wenn das höchste Ziel so erhaben ist.

- Also führen die Ewigen ein Leben, das verschieden ist von dem der übrigen Einwohner?

- Gewiss, sie leben für sich, in Städten, die ihnen vorbehalten sind, und tagen regelmäßig, um Entscheidungen zu treffen.

- Wie alt sind die Ältesten?

- Der Älteste, der Vorsitzende des Rates der Ewigen ist 25.000 Jahre alt, und Sie haben ihn vor sich. Ich habe bis zum heutigen Tag 25 Körper „bewohnt“ und bin der erste, mit dem dieser Versuch gemacht wurde, weshalb ich Vorsitzender der Ewigen bin. Ich selbst habe die Erschaffung des Lebens auf der Erde geleitet.

- Sie müssen ein unermessliches Wissen besitzen?

- Ja, ich habe eine Menge Kenntnisse angehäuft und werde wohl nicht sehr viel mehr aufnehmen können. Dies ist das Gebiet, auf dem der Mensch uns vielleicht überlegen sein wird. Denn das Volumen des Gehirnteils, der die Informationen speichert, das Gedächtnis, ist größer. Die Menschen werden also mehr Kenntnisse speichern und somit wissenschaftlich weiter kommen können als wir, sollten sie die nötigen Mittel dazu haben. Das eben ist es, was den Gegnern des Rates der Ewigen Angst macht. Der Erdenmensch kann schneller Fortschritte erzielen als wir, wenn sich dem nichts entgegen stellt.

Die chemische Bildung

- Aber die Kenntnisse, welche die Studenten anhäufen müssen, müssen ja gewaltig sein und sehr viel Zeit erfordern?

- Nein, denn dank einer wichtigen wissenschaftlichen Entdeckung, die eure Wissenschaftler zu errathen beginnen, kann man einer Person den Lernstoff chirurgisch beibringen.

Eure Wissenschaftler haben kürzlich entdeckt, dass man durch Injektion von Gedächtnisflüssigkeit einer trainierten Ratte in das Gehirn einer anderen Ratte erreichen kann, dass letztere weiß, was die erste wusste. Durch Injektion von Gedächtnissubstanz aus dem Gehirn kann man die Informationen übermitteln. Auf diese Weise haben unsere Kinder fast keine Arbeit. Sie erhalten regelmäßig Injektionen von Gehirnschubstanz, die Menschen entnommen wurde, die über das zur Ausbildung notwendige Wissen verfügen. So müssen sich die Kinder nur um interessante und von ihnen selbst geplante Dinge kümmern, wie etwa die Welt in der Theorie neu aufzubauen, oder sich im Sport und den Künsten zu entfalten.

- Habt ihr nie Krieg zwischen den Provinzen eurer Welt?

- Niemals, denn die sportlichen Wettkämpfe sind weit genug entwickelt, um den kriegerischen Instinkt zu unterdrücken. Andererseits wird der Kriegstrieb auf psychologische Weise unterdrückt, indem junge Leute ihr Leben bei Spielen riskieren können, bei deren Veranstaltungen es jedes Mal systematisch mehrere Tote gibt. Dies geschieht dadurch, dass jene, die dem Kriegstrieb zu stark unterworfen sind, diesen unter Einsatz ihres eigenen Lebens befriedigen können, ohne aber jene, die dies nicht wollen, auf gefährliche Wege zu bringen. Gäbe es auf der Erde zwar organisierte aber noch gefährlichere Sportarten oder Spiele, so würde dies dazu beitragen, die Wahrscheinlichkeit der Entstehung internationaler Konflikte zu verringern.

- Die sieben Völker eurer Welt, sind sie einander ähnlich?

- Nein. Es gibt, wie bei euch auch, verschiedene Rassen und verschiedene Kulturen. Die Provinzen wurden entsprechend dieser Rassen und Kulturen geschaffen, unter Gewährleistung der Freiheit

und Unabhängigkeit jeder einzelnen.

- Wäre es einem Menschen möglich, euren Planeten zu besuchen?

- Ja. Sie müssten zum Kommen nur einen Schutzanzug anlegen, der Ihrer Atmung angepasst ist. Ohne Schutzanzug könnten Sie in der Residenz leben, in der wir die Erdatmosphäre reproduziert haben und in der mehrere Erdenmenschen leben. Unter ihnen sind Moses, Elias, Jesus Christus und noch viele andere lebende Beweise unserer Schöpfung, die wir zu gegebener Zeit auf die Erde zurückkehren lassen können, um Ihre Aussagen zu stützen.

- Warum lässt man sie nicht gleich kommen?

- Weil in eurer ungläubigen Welt Jesus Christus, käme er wieder, in ein Irrenhaus gesteckt werden würde.

Stellen Sie sich einen Menschen vor, der bei euch landen und sich als „Christus“ ausgeben würde. Er würde nichts als Gelächter hervorrufen und sehr schnell in eine Anstalt eingewiesen werden. Und würden wir eingreifen, indem wir wissenschaftliche „Wunder“ vollbringen, um aufzuzeigen, dass er wirklich „Christus“ ist, dann würde dies die auf Gott gestützte Religion wiederbeleben und alles Übernatürliche oder Mystische wieder aufwerten. Auch das wollen wir nicht.

Daraufhin verabschiedete sich der kleine Mann zum letzten Mal, nachdem er mir noch sagte, er käme erst wieder, wenn das, was er mir aufgetragen hatte, erfüllt sei. Er stieg in sein Fluggerät, das abhob und wie an den anderen Vormittagen verschwand.

Die Internationale Rael-Bewegung

Welch eine Geschichte! Welch eine Offenbarung!

Zu Hause angekommen, wurde mir beim Ordnen und Ins-Reine-Schreiben meiner Notizen bewusst, welch unermesslicher Auftrag mir da anvertraut worden war und wie gering doch meine Aussichten auf Erfolg waren. Aber da es nicht nötig ist zu hoffen, um tätig zu werden, beschloss ich, zu tun, was von mir verlangt wurde, auf die Gefahr hin, für einen „Erleuchteten“ gehalten zu werden. Eigentlich will ich ja

auch gerne ein erleuchteter Fantast sein, wenn erleuchtet bedeuten soll, „das Licht empfangen zu haben“. Es ist besser ein wissender Erleuchteter zu sein, als ein aufgeklärter unwissender Mensch.

Skeptikern aller Schattierungen möchte ich versichern, dass ich keinen Alkohol trinke und nachts sehr gut schlafe, danke. Man kann weder sechs Tage hintereinander träumen, noch all dies erfinden.

Euch, die ihr mir nicht glauben werdet, sage ich: Betrachtet den Himmel, und ihr werdet mehr und mehr Erscheinungen sehen, die weder eure Wissenschaftler noch eure Militärs anders werden erklären können, als mit Geschwätz zur Wahrung ihres Gesichts. Sie denken, sie würden es verlieren, sollte die Wahrheit nicht von jemandem kommen, der zu ihrem geschlossenen Kreis gehört. Wie bitte? Ein Wissenschaftler soll nicht wissen? So wie auch diejenigen, die Kopernikus verurteilten, weil er gewagt hatte zu behaupten, die Erde sei nicht das Zentrum der Welt, nicht hinnehmen konnten, dass ein anderer und nicht sie selbst all dies offenbarte.

Ihr alle aber, die ihr unidentifizierte Flugobjekte sehen werdet oder schon gesehen habt, die man eiligst als Luftspiegelungen, Wetterballons oder Halluzinationen abtun wird; ihr, die ihr nicht zu sprechen wagt, aus Angst, man würde euch auslachen; ihr werdet erst dann frei sprechen können, wenn ihr euch zusammenschließt und euch an jene wendet, die daran glauben.

All diese Enthüllungen haben mir extremes Wohlbefinden und tiefen inneren Frieden gebracht. Und dies in dieser Welt, in der man nicht mehr weiß, woran man glauben soll, in der man nicht mehr an den weißbärtigen „lieben Gott“ und den bockfüßigen Teufel glauben kann, und in der die offiziellen Wissenschaftler nicht in der Lage sind, uns genaue Erklärungen über unsere Herkunft und unseren Daseinszweck zu geben. Im Lichte dieser Enthüllungen wird alles einleuchtend und alles scheint einfach zu sein. Ist es nicht sehr ergreifend, zu wissen, dass sich irgendwo im Universum ein Planet befindet, der voller Leute ist, die uns nach ihrem Ebenbild erschaffen haben, die uns lieben und denen zugleich bange davor ist, dass das, was sie erschaffen haben, ihnen über den Kopf wachsen könnte? Ergreifend vor allem, wenn man bedenkt, dass es uns bald gegeben

sein wird, am Entwicklungsprozess dieses Menschengeschlechts – dem wir und sie gleichermaßen angehören – teilzunehmen, indem wir unsererseits auf anderen Welten Leben erschaffen.

Sie haben jetzt dieses Buch gelesen, das ich in dem Bemühen geschrieben habe, alles, was mir gesagt wurde, so genau wie möglich wiederzugeben. Vielleicht werden Sie denken, dass ich eine überschäumende Phantasie habe und diese Schriften haben Sie einfach nur amüsiert oder unterhalten. Dann wäre ich tief enttäuscht. Vielleicht hat Ihnen die Enthüllung dieser Dinge aber auch neues Vertrauen in die Zukunft gegeben, indem sie Ihnen ermöglicht, das Mysterium der Schöpfung und die Bestimmung des Menschen zu verstehen. Vielleicht hat sie Ihnen auf diese Weise Antwort gegeben auf jene Fragen, die man sich seit der Kindheit in der Nacht stellt, wenn man sich fragt, warum man existiert und wofür man auf dieser Erde ist. Dann wäre ich glücklich.

Sollten Sie schließlich erkennen, dass alles, was ich gesagt habe, die tiefe Wahrheit ist, und sollten Sie, wie auch ich, den Wunsch haben, diese Menschen sehr bald offiziell kommen zu sehen, um uns ihr Erbe zu übergeben, sollten Sie an der Verwirklichung von all dem teilnehmen wollen, worum man mich gebeten hat, dann werde ich meinen Auftrag erfüllt haben. In diesem Fall schreiben Sie mir und wir werden Sie in der Rael-Bewegung willkommen heißen. Gemeinsam werden wir die Residenz bauen, die sie sich wünschen. Und wenn wir dann auf der ganzen Welt zahlreich genug sein werden, um sie mit jener Achtung und Liebe zu erwarten, die jene, die uns erschaffen haben, mit Recht von uns verlangen können, dann werden sie kommen und uns an ihrem immensen Wissen teilhaben lassen.

Ihr alle, die ihr an Gott glaubt oder an Jesus Christus, ihr hattet Recht, daran zu glauben. Selbst wenn ihr dachtet, es sei nicht ganz genau so, wie man euch glauben machen wollte, aber dass ein wahrer Kern darin sei. Ihr hattet Recht in eurem Glauben an das Fundament der Schriften, aber ihr tatet Unrecht darin, die Kirche zu unterstützen. Wenn ihr jetzt weiterhin euer Geld austeilt, damit die Kardinäle schönere Röcke bekommen und weiterhin erlaubt, dass die Militärs forbestehen, wobei sie euch auf eure eigenen Kosten der

atomaren Gefahr aussetzen, dann interessiert ihr euch wohl nicht für das Goldene Zeitalter, auf das wir jetzt ein Recht haben, und ihr zieht es vor, Primitive zu bleiben.

Wenn ihr hingegen, passiv oder aktiv, je nach euren Mitteln, am Aufbau der Rael-Bewegung teilnehmen möchtet, greift zur Feder und schreibt mir. Wir werden sehr bald zahlreich genug sein, um das Grundstück auszuwählen, auf dem die Residenz stehen wird. Solltet ihr aber noch immer zweifeln, dann lest die Zeitungen und blickt zum Himmel hinauf. Ihr werdet feststellen, dass die Erscheinungen geheimnisvoller Fluggeräte immer zahlreicher werden. Dies wird euch ermutigen, euren Brief doch noch abzusenden.

Rael
International Raelian Movement
Case Postale 225
CH-1211, Genf 8
Schweiz

Oder per Email an: **headquarters@rael.org**

B U C H Z W E I

DIE AUSSERIRDISCHEN HABEN MICH
AUF IHREN PLANETEN MITGENOMMEN

MEIN LEBEN BIS ZUR ERSTEN BEGEGNUNG

Einleitung

Ich möchte gerne über mein Leben vor meiner fantastischen Begegnung vom 13. Dezember 1973 erzählen. Und zwar einfach nur um den vielen Leuten zu antworten, die mich gefragt haben, was ich vorher gemacht hätte und ob man durch außergewöhnliche Ereignisse aus meiner Kindheit ein solches Schicksal hätte voraussagen können. Ich war der Meinung, in den ersten Jahren meines Lebens hätte sich nichts Außergewöhnliches ereignet. Als ich dann aber in meinen Erinnerungen stöberte, überraschte es mich selbst, festzustellen, dass Szenen wieder auftauchten, die aneinandergereiht ein Ganzes ergaben, und dass mein Leben richtiggehend gelenkt worden war, damit ich wäre, was ich war, und mich an dem Ort befände, wo ich mich am 13. Dezember 1973 befand.

Ich war praktisch gerade eben damit fertig, all dies niederzuschreiben, als die zweite Begegnung stattfand. Ich habe dann den Text über meine Erinnerungen möglichst kurz gefasst, um der zweiten Botschaft sowie dem Bericht über diese zweite Begegnung, die noch fantastischer ist als die erste, den größtmöglichen Platz einzuräumen.

Zwei Jahre schon...

Zwei Jahre! Seit bald zwei Jahren bemühe ich mich nun so gut es geht, diese für mich zu große Wahrheit zum Strahlen zu bringen. Die Zeit vergeht und ich habe dabei den Eindruck, auf der Stelle zu treten. Und dennoch bildet sich um mich herum allmählich ein fester Kern von Leuten, die begriffen haben, dass *Das Buch wirklich die Wahrheit sagt*. Siebenhundert, ganze siebenhundert sind es zur Stunde, in der ich diese Zeilen ins Reine schreibe. Mir ist bewusst, wie wenig und doch zugleich viel das ist. Wenig ist es, wenn man an die vier Milliarden Menschen denkt, die unsere Erde bevölkern. Viel ist es, wenn man an die Wenigen denkt, die nach zwei Jahren beschlossen hatten, demjenigen zu folgen, der vor zweitausend Jahren ebenfalls die schwere Bürde trug, eingeweiht zu sein, sowie die Primitiven seiner Zeit einzuweihen. Wer sind diese siebenhundert? Sind es, wie es zweifellos den Spöttern vom Dienst Freude bereiten würde, nur leichtgläubige Einfaltspinsel, die alles für bare Münze nehmen? Nein, das sind sie sicher nicht! Immerhin haben einige von ihnen sogar ein Staatsexamen abgelegt, oder sind Doktoren der Philosophie, Psychologie, Theologie, Soziologie, Medizin, Physik, Chemie, usw... Aber meine Bewunderung gilt vielleicht gleichermaßen jenen, die kein Diplom haben. Zwar konnten sie im Laufe ihrer Bildung nicht die nötigen Kenntnisse erwerben, um wissen zu können, dass es möglich ist, lebende Materie und Menschen wie uns wissenschaftlich zu erschaffen. Dennoch haben sie dies verspürt, und zwar als Menschen die fähig sind, die Materie zu beherrschen und sich mit dem Universum in Harmonie zu versetzen. Ich muss sagen, dass ich, alles in allem, ziemlich optimistisch bin. Ich glaube auch den mir anvertrauten Auftrag jetzt schon erfüllt zu haben, denn was auch immer mir widerfahren mag, der MADECH* ist im Gange und durch nichts mehr aufzuhalten...

Innerhalb von zwei Jahren habe ich ungefähr vierzig Vorträge gehalten. Da bestimmte Fragen immer wieder auftauchen, vermute

* Ann. des Übersetzers: Vorgänger-Verein zur Rael-Bewegung.

ich, dass gewisse Punkte der Botschaft einer weiteren Erklärung bedürfen. In diesem Band bemühe ich mich darum. Als erstes nun die Frage, welchem Lebensweg ich bis zur Begegnung des 13. Dezember 1973 gefolgt war. Ich muss zugeben, erst vor sehr kurzer Zeit Rückschau auf mich selbst gehalten zu haben, um genauestens herauszufinden, wie mein Leben gelenkt worden war, damit ich zu jenem Zeitpunkt sowohl in geistiger, psychischer als auch in nervlicher Hinsicht zum Handeln bereit sein würde. Einzeln betrachtet waren mir gewisse Kindheitserlebnisse nie so vorgekommen, als hätten sie die geringste Bedeutung. Bis ich sie dann aber im Gesamtzusammenhang betrachtete. Jetzt erscheint mir alles ganz klar und ich erinnere mich gerührt an jene Augenblicke, die mir damals bedeutungslos erschienen. Es liegt mir fern, mein Leben so zu erzählen, als ob jedes Vorkommnis darin ungewöhnlich sei. Mir schien jedoch, dass viele Leute mehr über das erfahren wollten, was ich „vorher“ erlebt hatte. Außerdem ziehe ich es vor, eher alles selbst zu sagen, statt bösen Zungen zu erlauben, irgend etwas zu erzählen.

Die Kindheit, UFO über Ambert

Da ich als Sohn eines unbekanntem Vaters geboren wurde, kann ich nicht behaupten, eine normale Kindheit gehabt zu haben. Ich war ein sogenanntes „natürliches“ Kind (als wären die anderen künstliche Kinder...), ein Unfall gewissermaßen, jedenfalls für die kleine Stadt Ambert, Welthauptstadt des Rosenkranzes (sic). Der „unbekannte Vater“ (so unbekannt war er offenbar dann doch nicht...) soll zu alledem noch – welch ein Frevel – jüdischer Flüchtling gewesen sein!

Meine Geburt wurde so gut es ging verborgen, aber nicht in einer Höhle, sondern in einer Klinik in Vichy. Diese Geburt fand also am 30. September 1946, gegen zwei Uhr morgens, statt und war sehr schwierig. Wichtig aber ist, dass ich am 25. Dezember 1945 gezeugt worden bin. Die Zeugung, jener Augenblick, in dem ein Lebewesen wirklich zu existieren und sich im Bauch seiner Mutter

zu entwickeln beginnt, ist das Datum der tatsächlichen Geburt eines jeden Individuums. Der 25. Dezember: Ein wichtiges Datum seit bald zweitausend Jahren. Für diejenigen, die an den Zufall glauben, beginnt mein Leben also mit einem Zufall...

Dann die Rückkehr nach Ambert, wo meine arme Mutter lange Zeit versuchte, mich bei ihrem Vater als „Sohn einer Freundin, den sie für eine gewisse Zeit hüte“ auszugeben. Als die Wahrheit herauskam, trug er ihr dies sehr nach. Trotzdem zeigte er sich mir gegenüber, in der kurzen Zeit, in der ich ihn kannte, als der liebste aller Großväter. Er starb leider, als ich noch ein ganz kleines Kind war. Später erzählte man mir von seinen amüsierten Blicken, als ich einmal, nachdem ich ihm beim Beschneiden seiner Obstbäume zugesehen hatte, seine Schere nahm, um... seinen Salat zu stutzen!

Ich wurde von meiner Großmutter und meiner Tante erzogen, die zusammen lebten, und übrigens noch immer zusammenleben. Sie haben mir das Lesen beigebracht, und unter ihrer Aufsicht machte ich meine ersten Gehversuche, die ich übrigens noch klar vor Augen habe. Dies ist bestimmt das am weitesten zurückliegende Ereignis meines Lebens, an das ich mich erinnere.

Erst kürzlich hat mir meine Großmutter erzählt, dass sie 1947 ein merkwürdiges Flugobjekt über Ambert gesehen hätte, das sehr schnell und geräuschlos ganz nah an ihrem Haus vorbei flog. Sie hatte sich nie getraut, irgend jemandem davon zu erzählen, aus Angst, man würde sie bezichtigen, Wahnvorstellungen zu haben. Erst nachdem sie mein Buch gelesen hatte, entschloss sie sich, mir davon zu erzählen, während sie gleichzeitig beschloss, der MADECH beizutreten. Ihr Beitritt ist übrigens eine der wichtigsten Ermutigungen gewesen, die ich je erfahren habe.

Der Druiden-Papst

In Ambert gab es einen alten Mann, vor dem sich die kleinen Kinder fürchteten, und über den sich die Erwachsenen lustig machten. Sie hatten ihm den Spitznamen Jesus Christus gegeben, weil er sehr lange, zu einem Knoten zusammengebundene Haare trug und einen prächtigen Bart hatte. Er war stets mit einem langen Umhang bekleidet, der ihm fast bis zu den Knöcheln reichte und wohnte etwa hundert Meter von dem Haus entfernt, in dem meine Mutter eine kleine Wohnung gefunden hatte. Er arbeitete nicht, und niemand wusste, wovon er in seinem winzigen Haus lebte, das sich genau gegenüber der städtischen Mittelschule befand. Beim Heranwachsen verloren die Kinder ihre Angst und begannen, so wie ihre Eltern auch, sich über ihn lustig zu machen, ihm lachend nachzulaufen und ihn zu verspotten. Ich selbst spielte nicht gerne mit den anderen, sondern zog es vor, Insekten zu beobachten und Bücher anzuschauen. Mehrmals bin ich diesem Mann auf der Straße begegnet, und war erstaunt über die Güte, die sein Gesicht ausstrahlte und über das schelmische Lächeln, mit dem er mich betrachtete. Ich wusste nicht weshalb, aber er machte mir keine Angst, und da ich auch nichts Lächerliches an ihm fand, verstand ich nicht, warum die anderen Kinder ihn verspotteten.

Eines Nachmittags folgte ich ihm, neugierig zu erfahren, wohin er ging. Ich sah ihn in sein kleines Haus eintreten, wobei er die Tür zu einer kleinen, sehr dunklen Küche offen stehen ließ. Ich näherte mich und sah, wie er mich, auf einem Schemel sitzend und mit einem schelmischen Lächeln, zu erwarten schien. Er bedeutete mir näher zu kommen. Ich trat in das Haus ein und ging auf ihn zu. Er legte seine Hand auf meinen Kopf und ich verspürte ein seltsames Gefühl. Gleichzeitig blickte er nach oben und sprach Worte, die ich nicht verstand. Nach ein paar Minuten ließ er mich gehen, wortlos und mit dem selben geheimnisvollen Lächeln.

In jenem Augenblick hatte mich das alles zwar beschäftigt, schnell hatte ich es aber auch wieder vergessen. Erst im Sommer 1974, als ich ein Buch über die geheimnisvolle Auvergne las, das mir meine Mutter geliehen hatte, erfuhr ich, dass Vater Dissard, der alte Mann, von

dem die Rede war, der letzte „Dissard“ war, das heißt, der letzte noch lebende Druiden-Papst, und dass er vor ein paar Jahren verstorben sei. Da erinnerte ich mich an das Erlebnis in meiner Kindheit und an das geheimnisvolle Lächeln des alten Mannes, mit dem er mir jedes Mal auf der Straße begegnete, was täglich der Fall war, da wir ja fast Nachbarn waren. Ich weiß jetzt genau, an wen er sich wandte, als er gen Himmel sah und diese geheimnisvollen Sätze sprach, so wie ich auch genau weiß, was das für ein leuchtendes, geräuschloses Flugobjekt war, welches meine Großmutter gesehen hatte. Noch etwas fällt mir ein: Nach dem Vorfall bei Vater Dissard bin ich jeden Abend eingeschlafen, indem ich einige Male bis neun zählte, eine Zahl, die in meinem Leben sehr oft vorkommen sollte, gleich einer Kennziffer, die mir zugeteilt worden wäre. Ich habe diese plötzlich aufgetretene Angewohnheit nie erklären können. Sie trat auch dann noch auf, als ich bereits seit mehreren Jahren bis weit über neun hinaus zählen konnte, also konnte es sich nicht um eine mechanische Übung gehandelt haben. Ich war sieben, als sich dies abgespielt hat.

Die Poesie

Was für mich zu jener Zeit am meisten zählte, waren die Tiere, und ich vergnügte mich den ganzen Tag damit, sie zu zeichnen, wenn ich nicht gerade Schneckenrennen veranstaltete... Von der Tierwelt angezogen, träumte ich damals von nichts anderem, als Forscher zu werden, um der geheimnisvollen Fauna der Urwälder näher zu kommen.

Mit neun Jahren aber (wieder die Neun) sollte sich alles ändern. Dann nämlich entdeckte ich das, was für mich zu einer wahren Leidenschaft werden sollte: Die Geschwindigkeit auf allem, was sich auf Rädern fortbewegen lässt, sei es mit oder ohne Motor; die Geschwindigkeit und vor allem das Gleichgewicht, das Gefühl für Streckenverläufe und der Kampf gegen sich selbst, gegen die eigenen Reflexe; letzten Endes die vollkommene Beherrschung des Körpers

durch den Geist.

Es begann mit verrückten Abfahrten auf einem kleinen, fast bremsenlosen Fahrrad, wobei ich mich frage, wie es möglich ist, dass ich nicht ein einziges Mal stürzte. Um das Ganze noch spannender zu machen, stellte ich mich auf der Kuppe eines Bergpasses auf und wartete, bis ein schneller Wagen vorbeifuhr. Dann stürzte ich mich in eine waghalsige Verfolgungsjagd und überholte den Wagen zur großen Verwunderung des Fahrers. Unten angekommen machte ich kehrt und wartete oben wieder auf einen weiteren Wagen...

Einige Monate später erlebte ich zufälligerweise die Durchfahrt der Tour de France für Autos, und es war „Liebe auf den ersten Blick“. Man konnte also die Freuden der Geschwindigkeit erfahren, ohne in die Pedale treten zu müssen, um Steigungen zu erklimmen? Und man konnte es zum Beruf machen? Mein Entschluss war gefasst, so wie man sich im Alter von neun Jahren entschließt: Ich würde Rennfahrer werden!

Von diesem Tag an war mein Leben nur noch auf Autorennen ausgerichtet. Ansonsten interessierte mich nichts, und ich sah keinen Nutzen darin, all das zu lernen, was man mir in der Schule erzählte, da ich doch Rennfahrer werden würde. Die Comics wichen äußerst ernsthaften Automobil-Zeitschriften, und ich begann, ungeduldig die Jahre bis zu meinem Führerschein zu zählen.

Wiederum im Alter von neun Jahren machte ich zum ersten Mal mit dem Internat Bekanntschaft. Meine Mutter hatte beschlossen, mich ins Pensionat „Notre-Dame-de-France“ in Puy-en-Velay zu stecken, weil sie an der Tatsache verzweifelte, dass ich für die Schule nichts mehr tun wollte und ständig wiederholte, es nütze mir ja nichts, um Rennfahrer zu werden. Sie hoffte, auf diese Weise, ohne Automobil-Zeitschriften, würde ich wieder arbeiten. In einem gewissen Sinne hatte sie auch nicht unrecht. Trotzdem habe ich dieses erste Internat in sehr schlechter Erinnerung, sicher auch deshalb, weil ich noch zu jung war, als man mich dorthin gab. Ich erinnere mich an viele Nächte, die ich in jenem großen Schlafsaal durchweinte. Mir scheint, ich vermisste dort vor allem die Möglichkeit, allein zu sein, um ungestört meinen Gedanken nachzuhängen. Diese Entbehrung, die

mich ganze Nächte lang zum Weinen brachte, erhöhte meine an sich schon große Empfindsamkeit noch weiter, so wie jede Entbehrung auf emotionaler oder affektiver Ebene dies tut. Da entdeckte ich die Poesie.

Ohnehin fühlte ich mich schon immer mehr von der Literatur angezogen, als von der Mathematik, doch stets als interessierter und passiver Leser. Da überkam mich die Lust, das Bedürfnis, zu schreiben, und zwar möglichst in Versen. Obwohl mich die Mathematik noch immer genauso wenig interessierte wie vorher, war ich nun aber guter Durchschnitt in diesem Fach, so wie in allen anderen Fächern auch. Nur im Französischen, und vor allem im Aufsatz, war ich regelmäßig Klassenbester, vorausgesetzt, das Thema gefiel mir. Ich schrieb einen ganzen Gedichtband und gewann den ersten Preis eines Poesie-Wettbewerbs.

Das Überraschendste war, dass ich mich in einem von katholischen Brüdern geführten Internat befand, ohne getauft worden zu sein, und zwar einschließlich allem, was daraus folgte (Gebet vor dem Essen, dem Zubettgehen, dem Aufstehen, dem Schulbeginn usw.), inklusive täglicher Gottesdienste mit Kommunion... Als die Ordensbrüder nach sechs Monaten täglicher Kommunion merkten, dass ich nicht getauft worden war, schienen sie völlig entsetzt zu sein. Ich dagegen fand es lustig. Die Gratiskostproben von auf der Zunge zergehendem Brot waren denn auch der einzige Moment, der mir an ihren Messen gefiel.

Mit neun kam ich nun auch in die Pubertät und das gefiel mir sehr. Sogar über meine unvollständige Einsamkeit tröstete mich dies hinweg, und zwar durch die Entdeckung unbekannter und geheimer Freuden, die sonst noch keiner unter den Neunjährigen im Schlafsaal zu kennen schien.

Mit neun schließlich war ich zum ersten Mal verliebt, so verliebt, wie man es in diesem Alter nur sein kann. Aufgrund meiner guten Schulergebnisse hatte meine Mutter eingewilligt, mich nicht wieder ins Internat zu geben, und so fand ich mich in der Gesamtschule von Ambert in der Sexta wieder. Dort war sie. Sie war ebenfalls neun, oder fast neun, und hieß Brigitte. Ich war schüchtern und errötete,

also geradezu lächerlich. Ein Blick bei einer ärztlichen Untersuchung reichte bereits aus, oder eine verschämte Geste, dazu bestimmt, einen Oberkörper, an dem es natürlich nichts zu sehen gab, meinen Blicken zu entziehen. All dies löste in mir ein Gefühl der Zärtlichkeit aus, sowie ein immenses Verlangen, dieses scheinbar so zerbrechliche Wesen zu beschützen.

Im Jahr darauf fand ich mich, zusammen mit dieser ersten Liebe, mit der ich nicht einmal zu sprechen wagte, in der Quinta desselben Gymnasiums wieder. Zu Beginn des Schuljahres war es mir aber immerhin gelungen, mich in die Bank vor der ihrigen zu setzen. So konnte ich mich ab und zu nach ihr umdrehen und das geliebte Antlitz bewundern. Ich war gerade einmal zehn Jahre alt und dachte ständig an sie.

Der Umstand, im Klassenzimmer ganz in ihrer Nähe zu sein, beflügelte mich, und ich gab mir Mühe, nicht mehr sitzen zu bleiben. So rutschte ich in die Quarta, noch immer ohne das geringste Gefallen am Lernen. Dort wechselten wir dauernd die Klassenzimmer und statt eines Volksschullehrers hatten wir jetzt Gymnasiallehrer. Nun war ich also meist fern von ihr und arbeitete kaum noch. Deshalb fand ich mich schließlich im darauffolgenden Jahr im Internat in Cunlhat wieder, einem kleinen Dorf etwa dreißig Kilometer von Ambert entfernt.

Dort war es noch schlimmer als in Puy-en-Velay. Wir waren in einem kaum geheizten Schlafsaal eng zusammengepfercht. Noch gravierender jedoch war das Fehlen fast jeglicher Disziplin, so dass die Großen, und damit Stärkeren, ihren Willen zum Gesetz erhoben. Ich glaube, dort begann ich, Gewalt wirklich zu hassen. Eines Tages hatte ich es absolut satt, von den stärkeren Jungen misshandelt zu werden, ohne dass jemals eine Maßnahme gegen sie getroffen worden wäre. Ich machte mich also auf den Weg, fest entschlossen, die dreißig Kilometer, die mich vom mütterlichen Haus trennten, zu Fuß zurückzulegen. Niemand hatte mein Fortgehen bemerkt, und als mich der Schuldirektor mit dem Wagen einholte, hatte ich bereits etwa zehn Kilometer zurückgelegt.

Zu meiner großen Freude wurde ich von der Schule verwiesen und

fand mich mitten im Schuljahr in der Klosterschule von Ambert als Externer wieder. Glücklicherweise konnte ich nun täglich Brigitte auf der Straße begegnen. Sie wurde immer hübscher und in ihrem zwölften Frühling begann ihr Busen köstlich zu sprießen.

Da mein Interesse am Studieren immer weiter abnahm, begann ich, das Schwänzen der Schulfächer zu genießen. Vor allem, weil ich es nicht gerade schätzte, wieder „bei den Patern“ zu sein, die sich übrigens beeilten, meiner Mutter nahe zu legen, mich taufen zu lassen... Aber zum Glück wollte sie lieber abwarten, bis ich alt genug sei, um meine eigene Ansicht dazu zu äußern.

Zu dieser Zeit wollte ich gerne Mechaniker werden, denn ich hatte erfahren, dies sei nützlich, um Rennfahrer zu werden. Meine Mutter wünschte sich, ich würde Ingenieur werden. Sie wollte unter allen Umständen, dass ich mein Studium fortsetzte und ließ nicht zu, dass ich als Lehrling in einer Werkstatt anfing. Diese neuerliche Kränkung weckte in mir wieder die Lust, Gedichte zu schreiben. Ich begann also mit einem Heft in der Hand die Gegend zu durchstreifen, anstatt dem Unterricht beizuwohnen.

Im Alter von vierzehn Jahren war ich wieder im Internat, diesmal in einem Privatschulhaus von Mont-Dore. Dort nahm man jene Kinder auf, die mit Sicherheit in keiner anderen Schule des Departements mehr erwünscht gewesen wären. Ich war in Gesellschaft eines Haufens ziemlich interessanter Faulpelze und Aufsässiger. Einer dieser Aufsässigen, ein „Bandenführer“ des Internats, war dann die Ursache für die Ausrichtung der darauf folgenden zehn Jahre meines Lebens. Er hieß Jacques und spielte elektrische Gitarre, was mich sehr beeindruckte. Gleich in den Weihnachtsferien ließ ich mir von meiner Großmutter eine prachtvolle Gitarre schenken und Jacques lehrte mich einige Akkorde. Sodann begann ich, meine Gedichte zu vertonen, und stellte fest, dass es denen, die mir zuhörten, offensichtlich sehr gefiel. Gleich zu Beginn der Sommerferien fing ich dann an, mich an einigen Rundfunk-Amateur-Wettbewerben für Sänger zu beteiligen, die ich fast immer gewann.

Während jener großen Ferien lernte ich auch zum ersten Mal die körperliche Liebe kennen, und zwar mit der Serviererin einer Bar, die

von meinen Chansons verückt worden war. Sie war zwanzig, und außer der Erkenntnis, dass eine Gitarre große Macht auf das weibliche Geschlecht hat, brachte sie mir nicht viel bei.

Ein Jahr später wurde ich fünfzehn und verspürte mehr denn je den Drang, ein eigenes Leben zu führen. Eines Tages nahm ich meine Gitarre unter den Arm sowie einen kleinen Koffer, und auf Nimmerwiedersehen Internat und uninteressantes Studium. Per Anhalter machte ich mich auf den Weg nach Paris.

In der Tasche hatte ich zweitausend alte Francs und das Herz voller Hoffnung. Ich würde endlich selbst für meinen Lebensunterhalt sorgen können. Und ich würde sparen können, um mit achtzehn den Führerschein zu machen und endlich Rennfahrer zu werden.

Welch ein Glück! Ich wurde von einem Mann mitgenommen, dessen Wagen unter dem unscheinbaren Äußeren einer braven Limousine ein ungeheures Beschleunigungsvermögen verbarg. Als mir dieser Mann seinen Namen nannte und hinzufügte er sei Rennfahrer, konnte ich ihm sagen, welche Wagen er gefahren und welche Ränge er belegt hatte. Er war geschmeichelt und da er nicht allzu bekannt war, wunderte er sich, einen Jungen zu treffen, der sich an seine Erfolge erinnerte. Er erzählte mir, er sei einmal Clown gewesen und besitze nun eine Autowerkstatt im Südwesten. In Paris angekommen, lud er mich zum Abendessen ein und bezahlte mir sogar ein Zimmer im Hotel, in dem er abstieg. In den Salons des Hotels plauderten wir ein wenig mit zwei jungen Frauen, die in einer Bar als Animierdamen tätig waren und ihren Arbeitstag beendet hatten. Ich sang ein paar Lieder und dann gingen wir, jeder mit einer dieser reizenden Gefährtinnen, zu Bett. Da wurde ich dann wirklich in die Dinge der körperlichen Liebe eingeweiht.

Am nächsten Morgen brach ich diskret auf, denn ich wollte eine Bleibe finden, sowie Cabarets, die an meinen Chansons interessiert wären. Ich fand weder das eine noch das andere und so verbrachte ich meine zweite Nacht in Paris in der Metro mit den Clochards. Am darauf folgenden Morgen meldete sich der Hunger und ich hatte keinen Centime mehr. Den ganzen Tag lang streifte ich umher und begann daran zu zweifeln, ob ich je zurecht kommen würde.

Am Abend sah ich dann aber einen Mann, der an der Terrasse eines Kaffeehauses Akkordeon spielte. Die Gäste warfen ihm Geldstücke zu. Ich beschloss, es ihm gleich zu tun, und es lief sofort sehr gut. Ich war gerettet.

Drei Jahre lang lebte ich so, schlief häufig, wo es sich gerade ergab, und verzehrte von Zeit zu Zeit ein Sandwich. Ich machte jedoch gewaltige Fortschritte und so wurde ich eines Tages in einem kleinen Cabaret an der „Rive Gauche“ engagiert. Ich verdiente zehn Francs pro Abend, wobei das Taxi zurück zum Montmartre, wo ich ein kleines Zimmer bewohnte, fünfzehn kostete... Mein Name jedoch stand (wenn auch ganz klein...) auf dem Plakat! Und ich sah ihn schon ganz oben stehen, angesichts meines allabendlichen Erfolgs. Eines Tages dann begegnete ich dem Schauspieler Jean-Pierre Darras, der mir riet, Schauspielunterricht zu nehmen, um meine Bühnenpräsenz zu verbessern. Da mir dazu die Mittel fehlten, sorgte er dafür, dass ich am Unterricht des Theatre National Populaire gratis teilnehmen durfte. Drei Monate lang besuchte ich den Dullin-Unterricht, dann gab ich auf, weil ich mich vom Theater überhaupt nicht angezogen fühlte.

Ich trat damals unter dem Künstlernamen Claude Celler auf, den ich zu Ehren des Ski- und Autorennchampions Toni Sailer ausgewählt hatte. Dabei veränderte ich die Schreibweise aber so, dass sie in Kombination mit meinem echten Vornamen die Doppelinitialen C.C. ergab.

Im weiteren Verlauf gewann ich zahlreiche Rundfunkwettbewerbe und trat in mehreren Lokalen auf. Dadurch konnte ich einigermaßen gut leben und vor allem so viel sparen, dass es mir gelang, wie geplant, mit achtzehn Jahren den Führerschein zu machen. Um Rennfahrer zu werden, reichte das aber nicht. Wollte man darauf hoffen können, von einer Marke verpflichtet zu werden, musste man sich zunächst einen Namen machen. Hierfür wiederum brauchte man einen konkurrenzfähigen Rennwagen, musste als Unabhängiger an einigen Wettbewerben teilnehmen und sie möglichst auch gewinnen. Doch ein konkurrenzfähiger Wagen ist sehr teuer. Ich musste also weitersparen, wollte ich jemals in der Lage sein, ein solches Fahrzeug

zu kaufen. Also absolvierte ich weiterhin Auftritte und versuchte zu sparen. Viele befreundete Autoren und Komponisten hatten Platten aufgenommen, was ihnen anscheinend viel Geld einbrachte. So beschloss ich, den Versuch zu unternehmen, selbst auch eine Platte aufzunehmen, denn ich hatte schon über hundertfünfzig Lieder in meiner Schublade.

Die erste Plattenfirma, bei der ich mich vorstellte, bot mir einen Dreijahresvertrag an, den ich auch unterschrieb. Der Leiter dieses Unternehmens war Lucien Morisse, Direktor der Rundfunkstation „Europe 1“, der bereits sehr viele bekannte Sänger gefördert hatte. Meine erste Platte erzielte zwar einen nennenswerten Erfolg, doch noch beliebter wurde die Zweite, dank eines Chansons mit dem Titel „*Le miel et la cannelle*“ (Honig und Zimt). Vielleicht fällt Ihnen beim Lesen der Worte die Melodie wieder ein, denn das Lied war sehr oft im Radio zu hören:

LE MIEL ET LA CANELLE

*Ça sent le miel et la cannelle
Ça sent la vanille et l'amour
Ça sent le miel et la cannelle
Filles que j'aimerai toujours*

*La première était brune et s'appelait Margot
Le soir au clair de lune nous jouions du flutiau
Moi j'ai pris la route de ses yeux
Et le chemin sans doute de ses cheveux*

*La deuxième était blonde et s'appelait Marielle
Les sentiers de sa ronde encore je me rappelle
Moi j'ai pris la route de ses yeux
Et le chemin sans doute de ses cheveux*

*La troisième était rousse et s'appelait Marion
Pour sa jolie frimousse et son coquin jupon*

*Moi j'ai pris la route de ses yeux
Et le chemin sans doute de ses cheveux*

*Ne pleure pas l'ami, demain c'est le printemps
Elles sont si jolies et tu n'as pas vingt ans
Moi j'ai pris la route de ses yeux
Toi tu prendras la route de ses cheveux*

Ich gab fortan viele Vorstellungen und nahm an zahlreichen Tourneen teil. Alles verlief nach Wunsch und ich erlebte sogar die Freude, für die Teilnahme am Wettbewerb um die „Goldene Rose des französischen Chansons“ in Antibes auserwählt zu werden.

Aber jene, die mich lenkten, wollten wohl nicht, dass ich als Künstler zu sehr bekannt würde. Dieser Lebensabschnitt war nur dazu bestimmt gewesen, meine Empfindsamkeit zu entwickeln und mich daran zu gewöhnen, mich in der Öffentlichkeit darzustellen, zu mehr nicht.

Eines Tages, während allmorgendlich im Rundfunk bekannt gegeben wurde, ich sei unter den auserwählten Kandidaten für die eine Woche später stattfindende „Goldene Rose“, nahm mich Lucien Morisse zur Seite. Er erklärte mir, er habe sich genötigt gesehen, mich aus dem Wettbewerb zurückzuziehen. Ich würde später den Grund verstehen, er könne mir aber im Augenblick nichts Näheres sagen. Ich nahm also doch nicht an dieser „Goldenen Rose“ teil.

Und so lebte ich weiterhin eher kärglich vom Singen. Ich stellte fest, dass ich niemals genug verdienen würde, um mir den Wagen beschaffen zu können, den ich für den Einstieg ins Rennen brauchte. Als mir dann noch angeboten wurde, Vertreter der Plattenfirma zu werden, bei der ich meine Platten aufnahm, nahm ich sofort an. Ich war überzeugt, auf diese Weise in wenigen Monaten genügend Geld auf die Seite legen zu können.

Ich fand mich also in Bordeaux wieder. Von dort aus betreute ich als verantwortlicher Handelsvertreter etwa fünfzehn Departements. Ich blieb dort ein Jahr und hörte auf, sobald ich genug Geld zusammen hatte, um mir (endlich!) einen wettbewerbsfähigen Wagen kaufen zu

können.

Leider hatte ich dann aber gerade einmal genügend Zeit, um diesen Wagen einzufahren, denn ein Freund fuhr ihn bei einem Unfall zu Schrott... Während meines Jahres im Südwesten hatte ich jedoch neue Lieder geschrieben, und ein reicher Freund drängte mich, eine neue Platte aufzunehmen, die er selbst finanzieren würde.

Ich brachte also ein weiteres Jahr damit zu, von meinen Versen zu leben. Schließlich, als ob ich endgültig einen anderen Weg einschlagen sollte, erlitt ich einen sehr schweren Autounfall. Während einer allzu ermüdenden Tournee war ich am Steuer eingeknickt und bei fast Tempo 100 mit voller Wucht auf eine Mauer geprallt. An dieser Stelle hatten schon über zehn Personen den Tod gefunden. Ich selbst kam mit mehreren Frakturen davon, aber immerhin mit dem Leben.

Während der drei Monate in denen ich lahmgelegt gewesen war, waren meine Ersparnisse dahingeschmolzen und noch immer war ich nicht im Rennen. Ich, der davon geträumt hatte, mit achtzehn seinen Einstand zu geben, hatte mit zweiundzwanzig noch an keinem einzigen Rennen teilgenommen...

Da ich mich nun aber als Zuschauer an die Rennstrecken begab, fiel mir die Begeisterung der jungen Leute für diesen Sport auf, sowie die beachtliche Anzahl junger Männer, die Rennfahrer werden wollten und nicht wussten, wie sie die Sache angehen sollten. Ich selbst wusste es übrigens auch nicht sehr viel besser. Der beste Weg, in dieses Milieu vorzudringen, so dachte ich mir, wäre wohl der, einen Beruf zu finden, der sich die Begeisterung der jungen Leute für diesen Sport zunutze machte. Ich war schreibgewandt und damit war die Verbindung gefunden: Ich konnte Journalist bei einer Automobil-Zeitschrift werden. Ich nahm einige Kontakte mit Fachblättern auf, jedoch vergebens, denn auch viele andere waren bereits auf dieselbe Idee gekommen.

Da stieß ich auf eine Kleinanzeige auf der Automobilsportseite von „*LEquipe*“, in der „Bildreporter – auch Anfänger“ – gesucht wurden. Auf mein Schreiben hin antwortete man mir, meine Bewerbung sei angenommen und ich solle hundertfünfzig Francs Bearbeitungsgebühr überweisen. Dafür würde ich einen Film erhalten, um eine Test-

Reportage über ein Thema meiner Wahl zu machen. Ich sandte das Geld ein, erhielt den Film, machte die Reportage – natürlich über ein Autorennen – und sandte sie dann an die angegebene Anschrift zurück.

Schon bald bekam ich einen Brief, in dem ich aufgefordert wurde, in Dijon anzurufen, wo sich der Sitz des Unternehmens befand, das die Kleinanzeige aufgegeben hatte. Später traf ich den Chef dieser „Verlagsgesellschaft“, einen Mann um die dreißig, der behauptete, in den Vereinigten Staaten im Fotogeschäft „ein Vermögen“ gemacht zu haben. Er schien sehr an meinen Ideen zur Gründung einer Automobilsportzeitschrift interessiert zu sein, die an junge Leute, die Rennfahrer werden wollten, gerichtet wäre. Schließlich schlug er mir vor, mich als Chefredakteur für eine Zeitschrift einzustellen, die einige Monate später herauskommen sollte. Er ließ mich die Fabrik besichtigen, die er aufkaufen wollte, um darin die Druckerei einzurichten, stellte mir den Drucker aus Dijon vor, den er als Direktor einstellte, und zeigte mir das Haus, in dem ich, nur einige Schritte von meinem Büro entfernt, mit meiner Frau wohnen könnte. Ich erwiderte, ich sei einverstanden, vorausgesetzt, ich könne Rennen fahren und mich mit Rennen befassen. Seine Antwort war, er benötige auch noch eine Person, die fähig sei, einen Renndienst zu leiten, wenn mir das lieber wäre, denn er beabsichtige, zur Einführung der neuen Zeitschrift, Rennwagen in den Farben derselben fahren zu lassen. Dadurch könnte ich mittendrin sein, und so willigte ich ein, Renndienstleiter dieser Gesellschaft zu werden.

Eine Woche später zog ich mit meiner Frau von Paris nach Dijon. Ich war seit etwa drei Monaten verheiratet und meine Frau Marie-Paule erwartete meine Tochter. Ich hatte sie im Juni kennen gelernt und seit dem ersten Tag unserer Begegnung hatten wir uns nicht mehr getrennt. Drei Monate später heirateten wir, aber nur ihrer Familie zuliebe, die doch sehr schockiert darüber war, dass wir uns nicht auch kirchlich trauen lassen wollten. Eine Familie voller alter Prinzipien übrigens, wo ich anfänglich noch Tischgebeten beiwohnen durfte...

Mein Aufenthalt in Dijon dauerte nur zwei Monate, ohne das geringste Gehalt. Es stellte sich heraus, dass der reiche Amerikaner, der

eine Zeitschrift gründen wollte, in Wirklichkeit aus dem Gefängnis kam und keinen Heller besaß!!! Er hatte von über fünfhundert jungen Leuten, die wie ich davon träumten, Rennfahrer oder Fotoreporter zu werden, Geldbeträge zwischen hundertfünfzig und dreihundert Francs ergaunert. Ich hatte zwei Monate umsonst gearbeitet und stand nun da, mit meinen Ideen und ohne einen Centime.

Diesmal beschloss ich, mich ganz allein ins Verlagsgeschäft zu stürzen. Ich zog nach Clermont-Ferrand, in die Nähe meiner Mutter, um ihr die Freude zuteil werden zu lassen, bald Großmutter zu werden. Dort gründete ich einen Verlag zur Herausgabe einer Zeitschrift „nach meinem Geschmack“. Bald darauf war diese Zeitschrift, dank eines ebenfalls vom Automobilsport begeisterten Druckers, geboren. Er nahm es auf sich, mir Kredit zu gewähren, obwohl ich ihm keine Garantien geben konnte.

Diese Zeitschrift legte einen Blitzstart hin und wurde sehr schnell eine der führenden ihrer Art. Noch schöner aber war, dass ich mir das Interessanteste von allem für mich selbst vorbehielt: Die Probefahrten mit den neuen Modellen, sowohl auf der Straße als auch auf der prächtigen Rennstrecke von Mas-du-Clos im Departement Creuse. So fand ich Zutritt zum schwierigen Milieu der Rennfahrerei und konnte Wagen zum Rennen fahren ausleihen. Mein Traum wurde endlich wahr und ich konnte feststellen, dass ich zudem sehr begabt war, denn ich trug von Anfang an zahlreiche Siege davon, und das auf Wagen, die mir nicht einmal vertraut waren.

Ich verbrachte dort drei wundervolle Jahre, machte ständig Fortschritte auf dem Gebiet der Fahrkunst und der Technik und lebte hundertprozentig in dem Milieu, das ich liebte: Dem Automobilsport. Ich muss sagen, dass ich echte Freude dabei verspürte, meine Grenzen immer weiter zu überschreiten und meine Reaktionen und Reflexe immer besser zu kontrollieren. Weder der Motorenlärm noch der Geruch verbrannter Abgase interessierten mich. Ich muss jedoch gestehen, dass ich von einer Reglementierung träumte, welche die Hersteller dazu zwingen würde, geruchs- und geräuschlose Fahrzeuge zu bauen, damit man den Fahrgenuss in seiner reinsten Vollendung genießen könne.

Und dann, am 13. Dezember 1973 wurde alles über den Haufen geworfen...

Die Begegnung

Diessind im Wesentlichen die Ereignisse, die dem außergewöhnlichen Tag des 13. Dezember 1973 vorausgegangen waren. An diesem Tag begegnete ich zum erstem Mal im Krater eines Vulkans der Auvergne, genannt Puy-de-Lassolas, dem Außerirdischen oder genauer gesagt, dem Eloah (Mehrzahl: Elohim). In der Folge sollte ich ihn sechs Tage nacheinander an der gleichen Stelle wieder treffen. Bei jeder dieser Gelegenheiten diktierte er mir etwa eine Stunde lang *Das Buch das die Wahrheit sagt* und dessen phantastische Offenbarungen. Ich hatte diesen Ort vorher fälschlicherweise Puy-de-la-Vache genannt. Dies aber ist der Name des Vulkans direkt neben dem Puy-de-Lassolas.

Ich muss gestehen, mich in den ersten Tagen gefragt zu haben, ob ich mich überhaupt trauen würde, mit irgend jemandem über all dies zu sprechen. Zuerst schrieb ich die Notizen ins Reine, die ich mir so gut es ging – jedoch viel zu schnell – gemacht hatte, während mein Gesprächspartner redete. Nachdem dies erledigt war, sandte ich das Originalmanuskript einem Verlag zu, den ich für seriös hielt, da er meinem Wissen nach keine esoterischen oder Science-Fiction Werke herausgab. Ich achtete darauf, dass diese Botschaft – die für die Menschheit von höchster Wichtigkeit ist – nicht inmitten einer Sammlung „geheimnisvoller Abenteuer“ oder einer „Schwarzen Reihe“ unterginge, welche die Vorliebe der Leute für Para-Wissenschaften fördert. Marcel Jullian, der dieses Verlagshaus leitete, rief mich nach Paris und meinte, es sei sensationell. Es sei aber absolut notwendig, dass ich mein Leben schildere, bevor ich von der Botschaft spräche. Und es gäbe vielleicht noch „ein paar Kleinigkeiten zu ändern“. Von all dem konnte auf keinen Fall die Rede sein. Ich wollte nicht auf hundert Seiten mein Leben erzählen und erst danach die mir übergebene Botschaft bekannt geben, als wäre meine Person genauso

wichtig wie das, was ich zu offenbaren beauftragt war. Ich wollte die Botschaft und nichts als die Botschaft veröffentlichen lassen, auch wenn das kein sehr umfangreiches Buch ergab und deshalb für einen Verleger nicht sehr interessant wäre. Ich bat deshalb Monsieur Jullian, mir mein Manuskript zurückzugeben. Er erwiderte, er habe es nicht zur Hand. Ein Lektor habe es mitgenommen, aber sobald dieser zurück sei, würde er es mir zurück senden.

Wieder zurück in Clermont-Ferrand, erhielt ich nach kurzer Zeit ein Telegramm. Darin wurde ich gebeten, nach Paris zu kommen, um an der Fernsehsendung „*Le Grand Echiquier*“ von Jacques Chancel teilzunehmen. Letzterer war Abteilungsleiter einer Buchreihe im Verlagshaus, an das ich mein Manuskript gesandt hatte. Er hatte es gelesen und begriffen, dass es absolut phantastisch war, ob man mir nun glauben würde oder nicht. Ich nahm also an dieser Sendung teil und erhielt daraufhin Tausende von Briefen. Sie zeigten, dass viele die Sache sehr ernst nahmen und mir helfen wollten, obwohl einige andere lachten. Aber die Tage verstrichen, und mein Manuskript war noch immer nicht zurückgekehrt. Ich schrieb dem Verleger einen eingeschriebenen Brief. Er antwortete daraufhin, dass das Manuskript an mich zurückgesandt würde, man hätte es aber immer noch nicht wiedergefunden. Nach zehn Tagen begab ich mich erneut nach Paris, um „etwas“ zu unternehmen, denn niemand wollte mehr antworten, wenn ich mich telefonisch erkundigte, ob man es wiedergefunden habe. Der berühmte Modeschöpfer Courrèges hatte mich im Anschluss an meinen Fernsehauftritt aus Interesse kontaktiert. Er war bereit, mich zum Verlag zu begleiten, um abzuklären, was denn genau aus diesem Manuskript geworden sei. Monsieur Jullian erklärte uns, der Lektor, der das Manuskript erhalten habe, sei damit in den Urlaub gefahren, und man wisse nicht, wo er zu erreichen sei... Merkwürdig, merkwürdig... Schließlich war es Monsieur Courrèges, dem es gelang, das Manuskript wieder zu beschaffen, und der es mir persönlich aushändigte. Ich frage mich noch immer, ob es wirklich abhanden gekommen war oder ob man dessen Veröffentlichung zu verhindern suchte. Und sollte es wahr sein, dass man in diesem Verlag die Manuskripte so leicht verschlampt, dann rate ich den Autoren

davon ab, ihre Originale dorthin zu senden...

Erschrocken ob dieser widrigen Umstände und angesichts zahlreicher Briefe von Leuten, die sich das Buch mit der Botschaft gleich bei Erscheinung beschaffen wollten, schlug mir Marie-Paule vor, ihre Stelle als Krankenschwester aufzugeben, um sich der Herausgabe und der Verbreitung dieses außergewöhnlichen Dokuments zu widmen. Ich stimmte zu, denn so konnte ich sicher sein, ständige Kontrolle über den Gebrauch dieser Schriften zu haben.

Ich hörte sofort auf, mich um die Automobil-Zeitschrift zu kümmern, da dies mit der Ernsthaftigkeit der mir anvertrauten Mission nicht zu vereinbaren war. Im Herbst 1974 kam dann das Buch aus dem Druck.

Der nervliche Schock, den diese unvorhersehbare und tiefgreifende Veränderung meiner Existenz verursachte, hatte Magenschmerzen zur Folge. Letztere wiederum lösten beinahe ein Geschwür aus, zumindest aber eine ernsthafte Magenschleimhautentzündung, welche mich den ganzen Winter über plagte. Kein Medikament konnte etwas daran ändern, und erst als ich beschloss, etwas Ruhe zu finden, indem ich mich Atem- und Meditationsübungen hingab, verschwanden die Schmerzen wie von Zauberhand.

Im Juni hatte ich an der Fernsehsendung „*Samedi Soir*“ teilgenommen, die von Philippe Bouvard moderiert wurde. Sarkastisch wie gewohnt, hatte er seinen Assistenten als „Marsmenschen“ mit rosaroten Antennen und einem grünen Kombianzug verkleidet, um mich zu fragen, ob das Wesen, das mir begegnet war, diesem ähneln würde...

Das Publikum aber, dessen Interesse durch das wenige geweckt wurde, das man mich sagen ließ, schrieb zahlreich, um Philippe Bouvard vorzuhalten, mich nicht ernst genommen zu haben. Angesichts tausender erhaltener Briefe, beschloss er, mich zu einer weiteren Sendung einzuladen, wo ich etwas mehr würde sagen können...

Ich war überzeugt, man würde mich sowieso nicht genügend zu Worte kommen lassen. Also beschloss ich, für ein Datum unmittelbar nach der Sendung den Pleyel-Saal zu mieten und den interessierten Zuschauern mitzuteilen, dass ich dort in ein paar Tagen einen Vortrag

halten würde. Ich hatte einen Saal mit einhundertfünfzig Plätzen gemietet, mit Option auf den mit fünfhundert, denn ich hatte nicht die geringste Ahnung, wie viele Personen Lust haben würden, sich die Mühe zu machen, mir zuzuhören. Schließlich wurden es über dreitausend Personen! Der Saal musste aus durchaus verständlichen Sicherheitsgründen geräumt werden. Es wurde lediglich die vorgesehene Anzahl wieder eingelassen und den anderen wurde mitgeteilt, ich würde in einigen Tagen im großen Saal mit zweitausend Plätzen einen weiteren Vortrag halten. Viele Leute gingen natürlich nicht freudigen Herzens, nachdem etliche von ihnen mehrere hundert Kilometer zurückgelegt hatten...

Schließlich verlief alles gut. Ich konnte feststellen, dass eine große Anzahl von Leuten bereit war, mir zu helfen und mich zu unterstützen. Und das trotz der unvermeidlichen Spötter, die ich übrigens aufgrund des geringen Tiefsinns ihrer Fragen lächerlich erscheinen lassen konnte. Ich hatte schreckliches Lampenfieber, wie ich es beim Singen nie gekannt hatte, aber alles verlief problemlos und die Antworten auf die schwierigsten Fragen kamen wie von selbst über meine Lippen. Ich fühlte mich wirklich von oben unterstützt, so wie versprochen. Ich hatte den Eindruck, mir selbst dabei zuzuhören, wie ich Dinge antwortete, die ich unfähig gewesen wäre, mir selbst auszudenken. Ein paar Tage später fand der zweite Vortrag statt. Ich fürchtete sehr, jene Leute, die das erste Mal keinen Einlass gefunden hatten, würden nicht wiederkommen und ich stünde dann vor einem sehr teuer gemieteten, zu dreiviertel leeren Saal. Und dies umso mehr, da nach jener Fernsehsendung keine weitere Werbung gemacht worden war, ausgenommen eine kleine Meldung im „France Soir“, der einzigen Zeitung, die bereit war, diesen zweiten Vortrag durch drei Zeilen bekannt zu geben. Doch wieder waren es über zweitausend Personen und das Haus war voll! Es war ein Triumph. Dieses Mal hatte ich nicht mehr den geringsten Zweifel am Gelingen meiner Mission.

Die Vorträge

Seit September hatte ich im Laufe von etwa vierzig Vorträgen feststellen können, welche Fragen am häufigsten auftauchten. Auch sah ich, wie die Zahl der MADECH-Mitglieder unaufhörlich wuchs und wie sich um die tatkräftigsten Mitglieder herum Regionalgruppen in allen größeren Städten Frankreichs bildeten. Außerdem konnte ich bemerken, dass manche Journalisten ihr Metier, das darin besteht, ihr Publikum zu informieren, gut und gewissenhaft ausübten, indem sie genau das schrieben oder sagten, was sie gesehen oder gelesen hatten. Andere hingegen, wie jene der Zeitung „*Le Point*“, berichteten erlogenes Zeug. Sie stellten es selbst dann nicht genau richtig, wenn ihnen mittels eingeschriebener Mahnungen in Erinnerung gerufen wurde, dass sie gemäß des Rechts auf Gegendarstellung, den diffamierenden Artikel berichtigen müssten. Andere wiederum, wie jene der Zeitung „*La Montagne*“, weigerten sich rundheraus, ihren Lesern mitzuteilen, dass ich in Clermont-Ferrand einen Vortrag halten würde. Dabei missbrauchten sie außerdem die Tatsache, die einzige Tageszeitung der Region zu sein.

Der Leiter des Nachrichtendienstes hatte mich übrigens empfangen und mir erklärt, dass in seiner Zeitung niemals von mir oder meinen Aktivitäten die Rede sein werde. Und all dies nur, weil sie es anlässlich meiner ersten Fernsehsendung unschön fanden, von mir nicht als erste informiert worden zu sein, anstatt des ORTF.

Eine düstere Geschichte und ein schönes Bild freier Meinungsäußerung! Sie verweigerten sogar die Annahme einer kostenpflichtigen Werbung zur Ankündigung des erwähnten Vortrags, während sich in derselben Zeitung die Werbung für Pornofilme über mehrere Seiten erstreckte... Was die Zeitung „*Le Point*“ betrifft, so hatte sie einen Spaziergang der MADECH-Mitglieder an den Ort der Begegnung einfach in eine verpasste Verabredung mit den Elohim verwandelt... und schon ist der Versuch perfekt, eine Vereinigung, die in ihren Anfängen steckt, lächerlich zu machen. Natürlich ist es in einer auflagenstarken Zeitung leichter und weitaus ungefährlicher, die MADECH anzugreifen, als die Kirche und ihre zweitausend Jahre

Usurpation. Aber der Tag wird kommen, an dem jene, die versucht haben, die Wahrheit zu verschleiern oder zu entstellen, ihre Fehler bereuen werden.

DIE ZWEITE BEGEGNUNG

Die Erscheinung vom 31. Juli 1975

Im Juni 1975 beschloss ich, als Vorsitzender der MADECH zurückzutreten. Einerseits weil mir schien, diese Bewegung könne sich nunmehr sehr gut ohne mich zurechtfinden. Andererseits weil ich meinte, einen Fehler begangen zu haben, als ich diese Vereinigung nach dem Gesetz von 1901 strukturierte. Damit hatte ich diese für die Menschheit äußerst wichtige Bewegung mit einem Kegel- oder Kriegsveteranen-Verein gleichgesetzt...

Es erschien mir nötig, eine Bewegung zu gründen, die besser mit der phantastischen Botschaft übereinstimmen würde, welche die Elohim mir übergeben hatten. Eine Bewegung, die exakt befolgen würde, was unsere Schöpfer uns empfohlen hatten, also die Geniokratie, den Humanitarismus, den Verzicht auf jede deistische Religionsausübung, usw. Eine Vereinigung nach dem Gesetz von 1901 stand nämlich, zumindest in der von uns aufgebauten Form, zwangsläufig im Widerspruch zu der Botschaft, denn es existierte Wahlberechtigung für alle Mitglieder. Dabei wurde folglich die Geniokratie nicht respektiert, wonach nur die intelligentesten Mitglieder an Entscheidungen hätten teilhaben dürfen. Ich musste diesen Fehler also auf höchster Ebene beheben, ohne deshalb die MADECH-Bewegung aufzulösen. Im Gegenteil, sie sollte, in Erwartung von Strukturänderungen zur Erhöhung ihrer Wirksamkeit, in einen Unterstützungsverein der eigentlichen Bewegung umgewandelt werden (nicht behindert durch die Rechtsform nach dem Gesetz

von 1901). Diese eigentliche Bewegung würde ich zusammen mit den aufgeschlossensten MADECH-Mitgliedern, die dies wünschten, gründen: Die Vereinigung der Guides der MADECH.

Diese nicht eingetragene Vereinigung würde Personen zusammenführen, die den Wunsch hegen, den Geist der Menschen gegenüber der Unendlichkeit und Ewigkeit zu öffnen. Indem diese Personen gewissenhaft das anwenden, was in der Botschaft gefordert wird, würden sie zu Guides für die Menschheit werden. Die Gesellschaft versucht mit allen Mitteln, den Geist der Menschen mittels deistischer Religionen, einschläfernder Erziehung, abstumpfender Fernsehsendungen oder engstirniger politischer Auseinandersetzungen einzuschläfern. Innerhalb dieser Gesellschaft würde ich nun versuchen, durch eine Initiation, Menschen auszubilden, die dann in der Lage wären, durch die Welt zu ziehen, um ihrerseits zu versuchen, den Geist der Menschen zu öffnen. Der MADECH wurde somit zu einem Unterstützungsorgan, einer Einrichtung für den Erstkontakt mit Menschen, die gerade die Botschaft entdeckt hatten und behielt dadurch seine volle Bedeutung. In gewissem Sinne wurde aus dem MADECH eine Unterstützungsbewegung, bestehend aus „Praktizierenden“. Aus der Vereinigung der Guides hingegen würde eine aus „Mönchen“ bestehende Bewegung werden. Diese würden die Praktizierenden anleiten. Ich wusste, dass es unter den Mitgliedern Leute gab, die sehr fähig waren, die MADECH zu leiten, eine Tatsache, die mir durch die Vorstandswahlen noch bestätigt wurde. Mein stellvertretender Vorsitzender, Christian, war ein vielversprechender Physiker, und der übrige Vorstand setzte sich aus ebenso repräsentativen und kompetenten Personen zusammen.

Ebenfalls im Juni besuchte mich François in Clermont-Ferrand, einer der hingebungsvollsten und zugleich aufgeschlossensten MADECH-Mitglieder. Ich teilte ihm meinen Wunsch mit, ein Haus auf dem Lande finden zu wollen, und zwar an einem möglichst abgelegenen Ort. Dort würde ich mich etwas erholen können und in Ruhe ein Buch schreiben. Darin würde ich alles berichten, was ich vor dem 13. Dezember 1973 erlebt hatte, und zwar bevor irgendjemand anderes etwas Unsinniges über meine Vergangenheit schreiben könnte. Er

sagte mir, er besitze in einem abgelegenen Winkel des Périgord ein Bauernhaus. Falls mir der Platz gefiele, könne ich zwei oder drei Monate dort verbringen und sogar so lange bleiben, wie ich wollte, da das Haus leer stünde. Also fuhren wir gleich mit dem Wagen hin, um den Ort zu besichtigen. Angesichts der Stille und Ruhe der Gegend, beschloss ich, für zwei Monate dort hinzufahren. Nach vierzehn Tagen fühlte ich mich dort so wohl, dass ich ernsthaft mit dem Gedanken spielte, mich dort fest einzurichten. Ende Juli gesellte sich François zu uns und wir begannen, für den Tag nach der Versammlung des 6. August in Clermont-Ferrand, meinen Umzug in Betracht zu ziehen. Noch war ich aber nicht ganz entschlossen, da ich fürchtete, meinem Auftrag nicht ganz nachzukommen, wenn ich mich vom Ort meiner wunderbaren Begegnung entfernen würde. Am 31. Juli jedoch, als wir mit meiner Lebensgefährtin Marie-Paule und François ins Freie getreten waren, um etwas frische Luft zu schnappen, sahen wir ein scheinbar riesengroßes, jedoch lautloses Gerät beinahe über dem Haus ruckartig umherfliegen, teilweise mit unvorstellbarer Geschwindigkeit. Dann wieder stand es augenblicklich still und bewegte sich in etwa 500 m Entfernung im Zickzackkurs fort. Ich war sehr froh, dass andere Personen bei mir waren, um diesem Schauspiel beizuwohnen, worauf mich ein unbeschreibliches Glücksgefühl erfüllte. François sagte mir, ihm hätten sich vor Ergriffenheit die Haare gestäubt. Aus meiner Sicht war dies ein offensichtliches Zeichen für das Einverständnis der Elohim, zu dem Vorhaben, mich in dieser Gegend niederzulassen.

Am darauffolgenden Morgen entdeckte ich an meinem Arm, auf dem Bizeps in der Nähe der Armbeuge, ein seltsames Zeichen. Ich brachte es nicht gleich mit der Erscheinung des Vortages in Verbindung, später jedoch sagten mir einige Leute, es könne sich nur um ein von den Elohim gemachtes Zeichen handeln. Es war ein roter Kreis von etwa drei Zentimeter Durchmesser und fünf Millimeter Stärke, in dessen Innern sich drei kleinere Kreise befanden (Abbildung 1).

Dieses Hautmal blieb etwa vierzehn Tage unverändert. Dann verwandelten sich die drei inneren Kreise in einen einzelnen, was zwei konzentrische Kreise ergab (Abbildung 2). Nach weiteren zwei Wochen etwa verschwanden die beiden Kreise und hinterließen

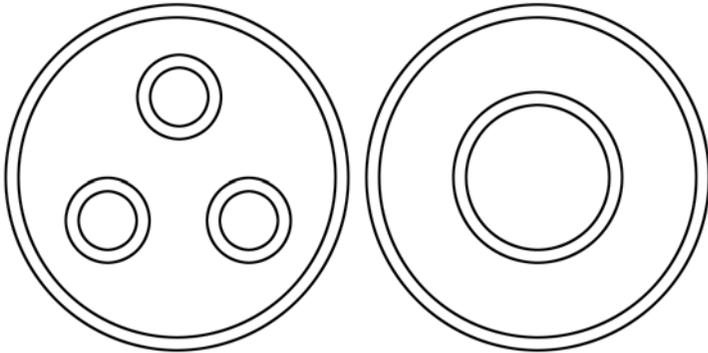


Abbildung 1

Abbildung 2

auf meinem Arm einen weißen Fleck, den ich noch immer habe. Ich betone, dass dieses Hautmal nie schmerzte und ich während der ganzen Zeit seines Vorhandenseins nicht das geringste Jucken verspürte. Einige aufgeschlossene Wissenschaftler, denen ich das Hautmal zeigte, äußerten die Hypothese, es könne sich um eine Entnahme mit Hilfe eines hoch entwickelten Lasers gehandelt haben.

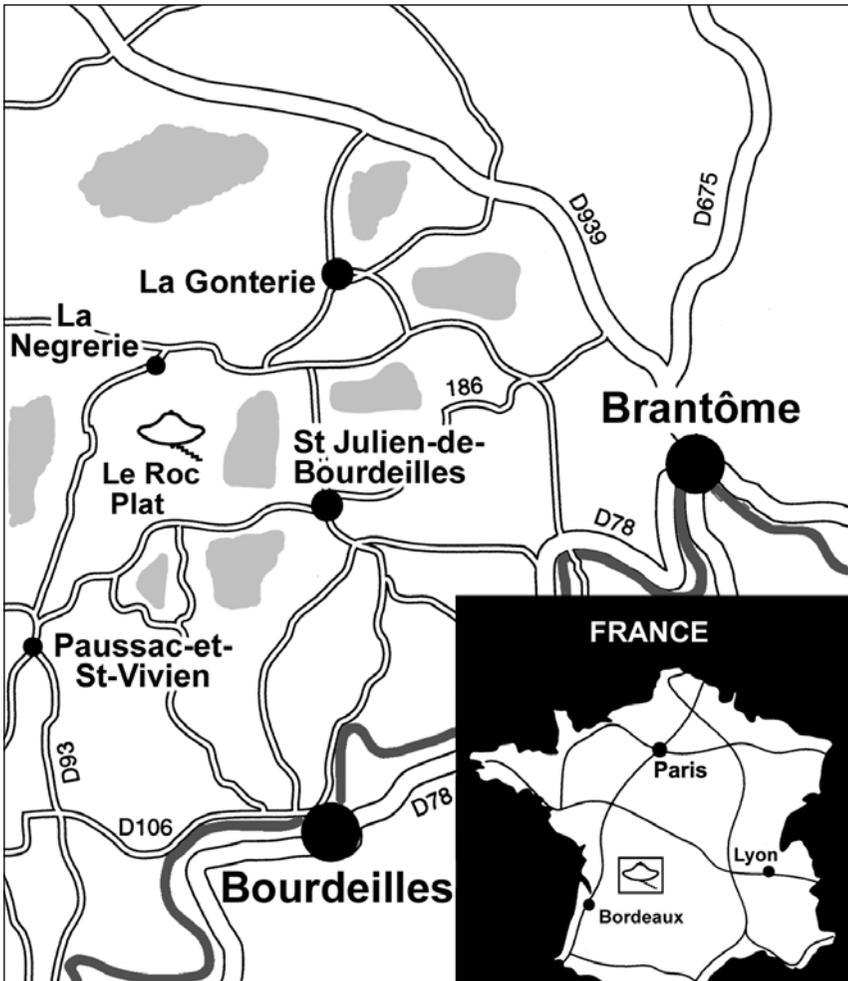
Die Zusammenkunft am 6. August fand schließlich wie vorgesehen im Krater des Puy-de-Lassolas statt. Während des Treffens herrschte eine wunderbare Harmonie und Brüderlichkeit. Den Termin für die Versammlung der MADECH-Mitglieder hatte ich gewählt, ohne recht zu wissen warum. In Wirklichkeit jedoch war ich von den Elohim gelenkt worden, denn es handelte sich, wie mir einige Mitglieder am Versammlungstag mitteilten, auf den Tag genau um den dreißigsten Jahrestag der Explosion der Bombe von Hiroshima und gleichzeitig um einen christlichen Feiertag: Die Verklärung. Zufall, werden die Einfältigen sagen. Nach diesem Treffen halfen mir MADECH-Mitglieder beim Umzug und so ließ ich mich nun gänzlich im Périgord nieder.

Die zweite Botschaft

Am 7. Oktober 1975 um 23 Uhr überkam mich plötzlich das Verlangen, hinauszugehen und den Himmel zu betrachten. Da es ziemlich kühl war, zog ich mich warm an und spazierte in die Nacht hinein. Ohne dass es mir bewusst geworden wäre, schlug ich eine ganz bestimmte Richtung ein und verspürte plötzlich den Drang, an einen Ort zu gehen, den mir François während des Sommers gezeigt hatte. Es handelte sich um eine einsame Ecke, zwischen zwei Bächen gelegen und von Wäldern umgeben, genannt Le Roc Plat. Ich erreichte diesen Platz gegen Mitternacht und fragte mich allmählich, was ich eigentlich hier suchen würde, während ich meiner Intuition folgte, nachdem man mir gesagt hatte, man könne mich telepathisch leiten. Der Himmel war herrlich und die überall glitzernden Sterne zeigten, dass es keine einzige Wolke gab. Ich war gerade dabei, die Sternschnuppen zu beobachten, als plötzlich das ganze Gelände erhellt wurde. Ich sah einen riesigen Feuerball wie einen Funken hinter den Büschen erscheinen. Erfüllt von unermesslicher Freude ging ich auf die Stelle zu, wo dieser Feuerball erschienen war, da ich fast sicher war, zu wissen, was ich entdecken würde.

Vor mir befand sich das selbe Gerät, welches ich im Dezember 1973 sechsmal hintereinander gesehen hatte, und mit wohlwollendem Lächeln näherte sich mir das gleiche Wesen, dem ich zwei Jahre zuvor begegnet war. Sofort fiel mir ein einziger Unterschied auf: Er trug nicht mehr den Schutzhelm, der das erste Mal wie ein Lichthof sein Gesicht umhüllte. Nach all der Zeit, in der ich versucht hatte, der Welt begreiflich zu machen, dass ich wirklich die Wahrheit sagte, war ich überaus glücklich, denjenigen wiederzusehen, der für die Umwälzung meines Lebens verantwortlich war. Ich verbeugte mich vor ihm, und er sprach:

- Richten Sie sich auf und folgen Sie mir. Wir sind sehr zufrieden mit Ihnen und mit allem, was Sie seit zwei Jahren getan haben. Es ist nun an der Zeit, zur nächsten Etappe überzugehen, denn Sie haben uns bewiesen, dass wir Ihnen vertrauen können. Tatsächlich waren diese zwei Jahre nur eine Prüfung. Sie können feststellen, dass ich



Umgebung der zweiten Begegnung von Rael am 7. Oktober 1975: Le Roc Plat, bei Brantôme in der Region Périgord.

heute keinen Schutz um mein Gesicht habe und dass mein Gefährt Ihnen schlagartig erschien und nicht mit Blinklichtern ausgestattet war.

All dies war nur dazu bestimmt gewesen, Sie zu beruhigen, indem wir Ihnen mit einem äußeren Eindruck erschienen, das dem Bild entspricht, welches man sich im Allgemeinen von einem

Weltraumreisenden macht. Doch jetzt haben Sie sich genug entwickelt, um nicht mehr zu erschrecken, also benutzen wir auch nicht mehr diese ‚Annäherungstechniken‘!

Als ich nach ihm ins Raumschiff stieg, konnte ich feststellen, dass im Innern alles so ähnlich war, wie ich es bei der ersten Begegnung kennen gelernt hatte: Wände mit dem selben metallischen Aussehen wie das Äußere des Fahrzeugs, kein Armaturenbrett und keine Instrumente, keine Bullaugen sowie ein Fußboden, der aus einem bläulichen, lichtdurchlässigen Material bestand. Darauf standen zwei aus einem durchsichtigen Material bestehende Sessel, die ein wenig an aufblasbare Kunststoffessel erinnerten, ohne jedoch bei Berührung ein unangenehmes Gefühl zu erzeugen.

Er forderte mich auf, in einem der beiden Sessel Platz zu nehmen, nahm selbst in dem anderen Platz und bat mich, mich nicht mehr zu bewegen. Dann sprach er einige Worte in einer unverständlichen Sprache, und mir schien, als würde ich ein leichtes Schaukeln des Gerätes wahrnehmen. Plötzlich verspürte ich ein Gefühl intensiver Kälte, als wenn sich mein ganzer Körper in einen Eisblock verwandeln würde, ja mehr noch, als ob tausend Eiskristalle in jede einzelne Pore meiner Haut fahren würden, bis ins Knochenmark. Dies hielt nur sehr kurze Zeit an, ein paar Sekunden vielleicht, dann fühlte ich nichts mehr. Schließlich erhob sich mein Gesprächspartner und sagte:

- „Sie können kommen, wir sind da.“

Ich folgte ihm die kleine Treppe hinunter. Das Gerät stand in einem runden, metallisch aussehenden Raum von etwa fünfzehn Meter Durchmesser und zehn Meter Höhe. Eine Tür öffnete sich und mein Führer bat mich, hineinzugehen und mich ganz auszuziehen, wonach ich weitere Anweisungen erhalten würde. Ich kam in einen weiteren kreisrunden und winkellosen Raum, der etwa vier Meter im Durchmesser hatte. Ich entkleidete mich, und eine Stimme bat mich, in den Raum zu treten, der vor mir lag. In diesem Augenblick öffnete sich eine Tür, und ich trat in einen weiteren Raum, der jenem ähnelte, in dem ich meine Kleider zurückgelassen hatte. Dieser war jedoch länglich und erinnerte ein wenig an einen Gang. Entlang dieses Ganges befanden sich Beleuchtungen in den verschiedensten

Farben, unter denen ich nach und nach durchschritt. Dann sagte mir die Stimme, dass, wenn ich den auf dem Boden aufgemalten Pfeilen folgen würde, in einen weiteren Raum gelänge, wo mich ein Bad erwarte. Im nächsten Raum fand ich tatsächlich eine in den Boden eingelassene Badewanne. Das Wasser war genau richtig warm und duftete leicht. Daraufhin riet mir die Stimme, meinen natürlichen Bedürfnissen nachzukommen, was ich dann auch tat. Nun wurde ich gebeten, den Inhalt eines Glases zu trinken, das auf einem kleinen Brett nahe der metallischen Wand stand. Es handelte sich um eine weiße, köstlich nach Mandeln schmeckende, sehr erfrischende Flüssigkeit. Dann wurde mir eine Art sehr weicher Pyjama angeboten, der aus Seide zu sein schien. Er war weiß, sehr anschmiegsam und lag auf einem weiteren Regal bereit. Schließlich ging eine letzte Tür auf, und ich traf meinen Führer wieder. Er wurde von zwei ihm ähnlichen Wesen begleitet, deren Gesichtszüge zwar anders, aber ebenso wohl gesonnen waren.

Ich traf sie in einem geräumigen Saal an, der mich in höchste Verzückerung versetzte. Er war über verschiedene Ebenen angelegt, hatte insgesamt etwa hundert Meter Durchmesser und war vollständig von einer absolut durchsichtigen Kuppel überdeckt. Diese war so durchsichtig, dass zunächst nicht klar war, ob es überhaupt eine Kuppel gab. Abertausende von Sternen übersäten den schwarzen Himmel, und doch war der ganze Saal durch ein sanftes, natürlich wirkendes Licht, wie am helllichten Tag, beleuchtet. Der Fußboden war mit Fellen und langflorigen Teppichen in zauberhaften und atemberaubenden Farbschattierungen bedeckt. Überall waren Kunstwerke, eines bewundernswerter als das andere, manche mit wechselnden und sich regenden Farben. An anderer Stelle gab es leuchtendrote Pflanzen, andere wiederum blau, schön wie exotische Fische, aber mehrere Meter hoch. Eine Hintergrundmusik – bestehend aus Klängen, die denen der Orgel und der gestrichenen Säge nahe kommen, zuweilen mit Chören und Bässen von außerordentlich ergreifenden Vibrationen – bewirkte, dass die Blumen sich im Rhythmus neigten und ihre Farben dem Stil der Partitur folgend veränderten.

Immer wenn jemand sprach wurde die Musik leiser, damit man

sich ohne Beeinträchtigung verständigen konnte, und nicht die Stimme erheben musste. Die Luft schließlich war von tausend Düften durchzogen, die je nach Musik und Standort ebenfalls wechselten. Der Raum war in verschiedene Ebenen und etwa zehn getrennte Einheiten unterteilt, von denen jede einen besonderen Charakter besaß. Ein Bächlein schlängelte sich mitten hindurch.

Mein Führer, dem seine beiden Freunde sehr viel Aufmerksamkeit und Respekt zu zollen schienen, sagte nun zu mir:

- „Folgen Sie mir. Wir werden es uns gemütlich machen, denn ich habe Ihnen viel zu sagen.“

Ich folgte ihm bis zu einer Sitzgruppe aus Sesseln und Sofas aus äußerst weichem, schwarzem Fell, wo wir uns alle vier niederließen. Dann sprach mein Führer:

- „Ich werde Ihnen heute eine zweite Botschaft vermitteln, welche diejenige vervollständigen wird, die ich Ihnen im Dezember 1973 diktierte. Sie haben nichts bei sich, um Notizen zu machen, aber seien Sie unbesorgt, denn alles, was ich Ihnen sagen werde, wird in Ihrem Geist eingepägt bleiben, weil wir hier ein technisches Mittel haben, damit Sie sich an all das erinnern, was Sie hören werden. Zu allererst möchten wir Ihnen zu all dem gratulieren, was Sie in zwei Jahren getan haben, Sie aber auch warnen, dass die Fortsetzung Ihres Auftrags möglicherweise schwieriger sein wird. Verlieren Sie jedenfalls nie den Mut, denn Sie werden für Ihre Bemühungen belohnt werden, was von jetzt an auch geschehen mag.

Zu Beginn muss eine Stelle in der Botschaft richtig gestellt werden, die Sie falsch abgeschrieben haben, und die einen möglichen Eingriff unsererseits zur Vernichtung der Menschheit betrifft. Es ist wichtig, klarzustellen, dass wir nicht eingreifen werden. Die Menschheit erreicht jetzt einen Wendepunkt ihrer Geschichte und ihre Zukunft hängt nur noch von ihr selbst ab. Wenn sie es versteht, ihre Aggressivität gegenüber sich selbst und der Umwelt, in der sie sich befindet, zu meistern, wird sie das Goldene Zeitalter der interplanetarischen Zivilisation, in universellem Glück und universeller Entfaltung, erreichen. Lässt sie sich hingegen zur Gewalt hinreißen, so wird sie sich direkt oder indirekt aus eigener Kraft zerstören. Für den menschlichen

Genius gibt es keine unüberwindlichen wissenschaftlichen oder technischen Schwierigkeiten, vorausgesetzt, der menschliche Genius ist an der Macht. Ein Mensch mit einem fehl entwickelten Gehirn kann den Weltfrieden gefährden, so wie ein genialer Mensch der Welt das Glück bringen kann. Je schneller ihr die Geniokratie einführt, desto schneller werdet ihr die Gefahr von Kataklysmen beseitigen, die Menschen mit wenig entwickeltem Gehirn zuzuschreiben sind. Im Falle einer weltweiten Katastrophe, welche die Menschheit vernichtet, würden nur jene Leute gerettet werden, die Ihnen folgen. Diese müssten dann, sobald jede Gefahr beseitigt ist, die verwüstete Erde neu bevölkern, so wie das schon zu Zeiten Noahs geschah.

Der Buddhismus

Es ist dies, was der Buddhismus erklärt, wenn er sagt, dass im Augenblick des Todes die „Seele“ des Sterbenden wachsam genug sein muss, um den zahlreichen „Dämonen“ zu entkommen. Andernfalls würde sie sich wieder verkörpern und somit in den Kreislauf zurückfallen. Gelingt es ihr jedoch, diesen berüchtigten Dämonen zu entkommen, dann entkommt sie dem Kreislauf und erreicht den Zustand der Glückseligkeit durch Erwachen. In der Tat ist das eine sehr gute Beschreibung. Aber sie kommt nicht beim Individuum zur Anwendung, sondern bei einer Menschheit in ihrer Gesamtheit. Jedes mal, wenn die Menschheit in der Lage ist, zu wählen, muss sie den Dämonen widerstehen, die sie in den Kreislauf zurückfallen lassen könnten. Diese Dämonen sind die Aggressivität gegen seinesgleichen und gegen die Natur, in der man lebt. Der Zustand der Glückseligkeit durch das Erwachen ist das Goldene Zeitalter der Zivilisationen, in dem die Wissenschaft im Dienste der Menschen steht. Es ist das „irdische Paradies“, wo die Blinden und Tauben dank der Wissenschaft sehen und hören können. Die Tatsache aber, sich nicht genügend vor den Dämonen in acht genommen zu haben, bewirkt ein Abfallen hin zur „Reinkarnation“. Dies bedeutet ein erneutes

langsames Wachstum, vom Zustand eines primitiven, hin zu einem entwickelten Volk, und zwar inmitten einer feindlichen Welt sowie einschließlich all dem, was dies an Leiden beinhaltet. Deshalb kommt in unserem Emblem die Swastika oder Hakenkreuz vor, die man in zahlreichen alten Schriften wiederfindet und die „Zyklus“ bedeutet. Es ist die Wahl zwischen dem Paradies, das eine friedliche Nutzung der Wissenschaft ermöglicht, und der Hölle, einer Rückkehr in den primitiven Zustand, wo der Mensch die Natur erduldet, statt über sie zu herrschen, um von ihr zu profitieren.

Dies ist in gewissem Sinne eine natürliche Auslese auf kosmischer Ebene, und zwar jener Spezies, die fähig sind, ihren eigenen Planeten zu verlassen. Nur diejenigen, die ihre Aggressivität vollkommen beherrschen, können dieses Stadium erreichen. Die anderen vernichten sich selbst, sobald ihr eigenes wissenschaftliches und technologisches Niveau es ihnen ermöglicht, ausreichend leistungsfähige Waffen dafür zu erfinden. Deshalb fürchten wir nie die Wesen, die von anderswo her mit uns in Verbindung treten. Abertausende Kontakte haben diese im Universum absolute Regel bestätigt: Wesen, die fähig sind, ihr eigenes Planetensystem zu verlassen, sind immer friedfertig. Ist man in der Lage, das eigene Sonnensystem zu verlassen, so bedeutet dies, dass man auch dem Kreislauf „Entwicklung - Zerstörung“ entkommen ist. Letzterer beruht auf einer mangelnden Beherrschung der Aggressivität im Augenblick der Entdeckung der wichtigsten Energiequellen. Gerade diese Energien ermöglichen es, Reisen außerhalb des eigenen Systems in Erwägung zu ziehen. Gleichzeitig eröffnen sie aber auch die Möglichkeit, Offensivwaffen von irreversibler Zerstörungskraft herzustellen.

Um in diese Richtung zu gehen, sollte Frankreich – Ihre Region des Erdballs, die mit dem Versuch, ein Europa zu schaffen, bereits auf dem rechten Weg ist – das erste Land ohne Armee sein. Es würde damit zu einem Vorbild für die ganze Welt werden. Seine Berufssoldaten würden so lange die Grundlage für eine europäische Armee zur Friedenssicherung bilden, bis diese wiederum in eine Weltarmee zur Friedenssicherung umgewandelt werden würde. Statt Kriegswächter zu sein, würden die Militärs so zu Friedenswächtern

werden, eine Bezeichnung, die unendlich mehr Achtung verdient. Ein bedeutendes Land muss den anderen Ländern den Weg weisen. Frankreich besäße dann zwar keine allgemeine Wehrpflicht mehr und würde seine Berufssoldaten in den Dienst jenes Europas stellen, das es aufzubauen versucht. Deshalb würden die Nachbarländer aber noch lange nicht bei ihm einmarschieren. Im Gegenteil, dies würde sie sehr schnell dazu bewegen, Ihrem Land nachzueifern, indem sie dessen Weg einschlagen. Ist das militärische Europa erst einmal verwirklicht, gilt es nur noch, auch das wirtschaftliche Europa durch die Schaffung einer einzigen europäischen Währung zu verwirklichen. Danach wäre derselbe Vorgang für die ganze Welt zu wiederholen. So wie wir Ihnen in der ersten Botschaft schon gesagt haben, käme dann noch eine einzige Weltsprache hinzu, die in allen Schulen der Welt Pflichtsprache werden würde. Wenn es ein Land gibt, das diesen Weg weisen sollte, dann Frankreich. Durch die Verherrlichung eines „Abschreckungspotentials“ häuft man die Waffen seiner eigenen Vernichtung an. Dadurch, dass jeder irgend jemanden abschrecken will (wobei man fast nie weiß, wen eigentlich konkret), kann eine unglückliche Geste das „Abschreckungspotential“ in ein für alle verhängnisvolles Angriffspotential verwandeln.

Die Menschen sehen in die Zukunft, indem sie an die Vergangenheit denken. Das ist ein Fehler. Man muss die Vergangenheit belächeln und die Gegenwart für die Zukunft bauen, anstatt die Gegenwart auf der Vergangenheit aufzubauen. Seid euch bewusst, dass die Menschen der am weitesten entwickelten Länder erst seit knapp dreißig Jahren nicht mehr ganz zu den Primitiven zählen. Ihr seid gerade erst dabei, da herauszukommen. Es gibt Millionen Leute auf der Erde, die noch Primitive sind, unfähig, etwas am Himmel zu sehen, ohne darin eine „göttliche“ Erscheinung zu erblicken... Wie Sie wissen, sind die deistischen Religionen in allen wirtschaftlich schwach entwickelten Ländern noch sehr stark. Nicht der Kult an den Ältesten sollte betrieben werden, sondern ein Kult der Intelligenz, während man gleichzeitig für ein angenehmes Leben der Alten sorgt. Nicht nur, dass man unsere fernen Vorfahren nicht respektieren muss, sie sollten vielmehr als Beispiel beschränkter Primitiver gezeigt werden, die es

nicht verstanden, sich dem Universum zu öffnen, und die nur wenig Brauchbares von Generation zu Generation weitergaben.

Weder Gott noch Seele

Je primitiver ein Volk ist, desto mehr gedeihen dort deistische Religionen. Dies wird übrigens von den Besuchern anderer Planeten bestätigt. Nur auf diese Weise können sie unbesorgt Welten besuchen, die noch nicht gelernt haben, ihre Aggressivität zu beherrschen. Solltet ihr demnächst dieses Stadium eines fortschrittlichen Besuchers primitiver Welten erreichen, dann werdet ihr eurerseits gezwungen sein, diese, übrigens sehr amüsante, Vorgehensweise anzuwenden, die darin besteht, sich in ihren Augen als Götter auszugeben. Das ist übrigens äußerst einfach, denn für Primitive reicht es aus, dass man vom Himmel kommt, um zwangsläufig göttlich zu sein... Um jedoch geachtet und angenehm empfangen zu werden, muss man noch etwas nachhelfen, was keinesfalls schadet. Übrigens fahren wir damit fort, auf der Erde zu „erscheinen“, um zu sehen, ob das noch immer „zieht“ und welche Reaktionen Staatsorgane, Regierungen und Presse zeigen. Wir amüsieren uns oft sehr...

Wie wir Ihnen in der ersten Botschaft schon dargelegt haben, gibt es keinen Gott und selbstverständlich auch keine Seele. Nach dem Tod gibt es nichts, sofern die Wissenschaft nichts unternimmt, damit es etwas gibt. Wie Sie wissen, ist es möglich, ein verstorbenes Wesen aus einer seiner Zellen wiederzuerstellen, denn sie enthält den physischen und intellektuellen Plan des Wesens, vom dem sie stammt. Man konnte feststellen, dass ein Wesen im Augenblick des Todes ein paar Gramm an Gewicht verliert. Es handelt sich dabei nur um die Energie, über die jedes Lebewesen verfügt und die in jenem Augenblick verschwindet. Und wie Sie wissen, hat Energie genauso wie Materie Gewicht. Sie wissen auch, dass wir entdeckt haben, dass es im unendlich Kleinen organisiertes, intelligentes Leben gibt. Dieses ist ganz bestimmt genau so entwickelt wie wir es sind, und mit

dem vergleichbar, was wir sind. Dies konnten wir beweisen. Davon ausgehend haben wir entdeckt, dass Sterne und Planeten die Atome eines gigantischen Wesens sind, welches ganz bestimmt seinerseits andere Sterne neugierig betrachtet. Es ist auch sehr gut möglich, dass die Wesen, die im unendlich Kleinen des unendlich großen Wesens sowie in seinesgleichen leben, Zeiten gekannt haben, in denen sie an einen immateriellen „lieben Gott“ glaubten. Sie müssen gut verstehen, dass alles in allem ist. In diesem Moment entstehen und vergehen in einem Atom Ihres Arms Millionen Welten, die an einen Gott und an eine Seele glauben, oder auch nicht. Und während ein Jahrtausend vergeht, hat das gigantische Wesen, in dem die Sonne ein Atom ist, kaum Zeit gehabt, einen Schritt zu gehen. Tatsächlich ist die Zeit umgekehrt proportional zur Masse, oder vielmehr zur Ebene der Lebensform. Aber alles im Universum ist lebendig und in Harmonie mit dem unendlich Großen und dem unendlich Kleinen. Die Erde ist so lebendig wie alle anderen Planeten auch. Für euch aber – den kleinen Schimmelpilz, den die Menschheit darstellt – ist es schwer, sich dessen bewusst zu werden. Der Grund hierfür ist die Zeitverschiebung, verursacht durch den riesigen Masse-Unterschied. Sie verhindert, dass ihr das Pulsieren der Erde wahrnehmen könnt. Auch eines unserer roten Blutkörperchen, oder besser gesagt, eines der Atome, aus denen unser Körper besteht, könnte sich nicht vorstellen, dass es zusammen mit seinesgleichen ein Lebewesen bildet. Der Einzelne schließlich ist von geringer Bedeutung, denn das universelle Gleichgewicht ist konstant. Wenn wir jedoch auf unserer Ebene glücklich sein wollen, müssen wir mit dem unendlich Großen, dem unendlich Kleinen sowie mit unseresgleichen in Harmonie leben.

Kein einziges Argument zur Untermauerung der Existenz irgendeines Gottes oder einer Seele hält mehr stand, sobald man auch nur ein wenig die Unendlichkeit des Universums zu erahnen beginnt. Nicht das geringste Paradies kann an irgend einem Ort existieren, da das Universum auf Grund seiner Unendlichkeit kein Zentrum haben kann. Andererseits habe ich Ihnen vorhin erklärt, dass es wegen des zu großen Masse-Unterschieds keine Kommunikation geben kann. Der Masse-Unterschied bewirkt einen entsprechenden Unterschied

im Zeitablauf zwischen einer unendlich großen Wesenheit und einem Universum unendlich kleiner Wesenheiten. Eine „unsterbliche Seele“ schließlich, die nach dem Tod dem Körper entweicht – eine sehr poetische, aber etwas naive Vorstellung, da aus dem Gehirn Primitiver hervorgegangen – ist zwar vorstellbar, trotzdem aber kann man sich keinen Ort denken, an den sie sich begeben könnte, da das Universum ja unendlich ist. Jene Energiemenge, die im Augenblick des Todes entschwebt, zerstreut sich auf ungeordnete Weise und mischt sich mit allen in der Umgebungsluft schwebenden Energien, wobei sie jede Identität verliert. Diese Identität befand sich natürlich in der ORGANISIERTEN Materie, eingraviert in den Zellen des soeben verstorbenen Lebewesens. Es handelt sich um jene Materie, die nach dem Plan organisiert war, den die Gene des männlichen und weiblichen Wesens durch die Bildung der ersten Zelle bei der Zeugung festgelegt hatten.

Was den Ursprung des Lebens auf Erden anbetrifft, so könnten einige sagen: „Ihre Erklärung ändert nichts, da Sie ja nicht sagen können, was am Anfang war“. Eine dumme Frage, die zeigt, dass die Person, die diese Frage stellt, sich der Unendlichkeit, die in der Zeit wie auch im Raum besteht, nicht bewusst geworden ist. Die Materie hat weder Anfang noch Ende, denn, wie Sie bestimmt schon gehört haben: „Nichts geht verloren, nichts wird erschaffen, alles verändert sich“. Nur die Erscheinungsformen können sich ändern, und zwar nach dem Willen derjenigen, welche die dazu notwendige wissenschaftliche Stufe erreichen.

Dies gilt gleichermaßen auf allen, unendlich zahlreichen Ebenen des Lebens. Der zweite Teil unseres Emblems, der Davidstern, stellt diese Tatsache dar. Er besteht aus zwei ineinander verschachtelten Dreiecken und bedeutet: „Wie oben, so unten“. Zusammen mit der Swastika bzw. Hakenkreuz, die bedeutet, dass alles zyklisch ist, inmitten des sechseckigen Sterns, erhalten Sie unser Emblem, das die gesamte Weisheit der Welt beinhaltet. Diese zwei zusammengesetzten Symbole können Sie übrigens in alten Schriften, wie dem *Bardo Thödol* bzw. „*Tibetanisches Totenbuch*“ und vielen anderen mehr, wiederfinden.

Für ein „endliches“ menschliches Gehirn ist es natürlich sehr schwierig, sich des Unendlichen bewusst zu werden. Damit erklärt sich das Bedürfnis, das Universum zeitlich und räumlich zu begrenzen, und zwar durch den Glauben an einen oder mehrere Götter, die man für alles verantwortlich macht. Tatsächlich ist es so, dass Wesen, die dem Universum gegenüber nicht ein ausreichendes Niveau an Menschlichkeit erreichen, schwerlich die Unendlichkeit akzeptieren können. Letztere macht nämlich aus dem Menschen nicht etwa etwas Außergewöhnliches, sondern ein x-beliebigen Wesen, das sich in einem x-beliebigen Zeitabschnitt an einem x-beliebigen Ort des unendlichen Universums befindet. Der Mensch zieht selbstverständlich das klar Bestimmte vor, das ordentlich Abgegrenzte, gewissermaßen nach dem Abbild seines Gehirns „Beschränkte“. Diejenigen, die sich fragen, ob es möglich ist, dass es auf anderen Planeten Leben gibt, sind das beste Beispiel dieser beschränkten Gehirne. Der Vergleich, den Sie anlässlich eines Ihrer Vorträge zwischen dieser Art Leute und Fröschen zogen, die sich in der Tiefe ihres Tümpels fragen würden, ob es Leben in anderen Tümpeln gibt, hat uns sehr gefallen.

Das irdische Paradies

Ihr könntet sehr schnell in einem wahren irdischen Paradies leben. Und zwar wenn die Technologie, über die ihr gegenwärtig verfügt, in den Dienst des Wohlbefindens der Leute gestellt würde, anstatt nur im Dienst von Gewalt, der Armeen oder des persönlichen Profits gewisser Leute zu stehen. Wissenschaft und Technik können die Menschen nicht nur vollständig vom Problem des Welthungers befreien. Sie könnten ihnen auch ermöglichen, ohne Arbeitszwang zu leben, da die Maschinen dank der Automatisierung die täglichen Arbeiten sehr gut allein verrichten könnten. In euren modernsten Fabriken waren vor nicht allzu langer Zeit noch Hunderte von Personen nötig, um ein Auto herzustellen. Nun genügt bereits eine einzige Person, die lediglich einen Computer überwacht, der wiederum alle Arbeitsvorgänge zur

Herstellung des Wagens steuert und ausführt. Und in Zukunft wird man sogar auch auf diese eine Person noch verzichten können. Damit sind dann die Arbeitnehmergewerkschaften unzufrieden, denn die Fabrik benötigt immer weniger Personal und entlässt immer mehr Leute. Und eben dies ist nicht normal. Diese großartigen Maschinen, welche die Arbeit von fünfhundert Personen verrichten, müssten für den Lebensunterhalt eben dieser fünfhundert Leute sorgen, anstatt eine einzelne Person zu mästen: Den Arbeitgeber. Kein Mensch soll im Dienste eines anderen stehen oder für einen anderen gegen Bezahlung arbeiten. Die Maschinen können bestens die Schundarbeiten verrichten, und sogar tatsächlich alle Arbeiten übernehmen, was es dem Menschen erlauben wird, sich den einzigen Dingen zu widmen, für die er bestimmt ist: Denken, schöpferisch tätig sein, sich entfalten. So ist es bei uns. Ihr sollt eure Kinder nicht mehr nach den drei alten primitiven Vorschriften „Arbeit - Familie - Vaterland“ erziehen, sondern im Gegenteil nach den folgenden: „Entfaltung - Freiheit - universelle Brüderlichkeit“. Die Arbeit hat nichts Heiliges an sich, wenn sie ausschließlich von der Notwendigkeit bestimmt wird, gerade genug für ein kümmerliches Leben zu verdienen. Es ist sogar schrecklich entwürdigend, sich verkaufen zu müssen – sein Leben auf diese Weise zu verkaufen, um essen zu können, indem man Arbeiten ausführt, die gewöhnliche Maschinen erledigen können. Die Familie war sowohl für die früheren wie auch für die modernen Sklavenhalter stets nur ein Mittel, um die Menschen zwingen zu können, noch härter für ein trügerisches Familienideal zu arbeiten. Das Vaterland schließlich ist auch nur ein zusätzliches Mittel zur Erzeugung eines Wettbewerbs zwischen den Menschen, damit sie täglich mit noch mehr Eifer zur hochheiligen Arbeit geführt werden. Diese drei Worte „Arbeit - Familie - Vaterland“ wurden übrigens stets von den primitiven Religionen unterstützt. Aber ihr seid jetzt keine Primitiven mehr! Schüttelt all diese alten, verstaubten Prinzipien ab und profitiert von dem Leben auf dieser Erde. Die Wissenschaft kann sie in ein Paradies verwandeln! Lasst euch nicht von jenen rekrutieren, die euch von einem möglichen Feind erzählen, um den Waffenfabriken zu ermöglichen, schlechtbezahlte Arbeiter schufteten zu lassen, die dann

Vernichtungswaffen herstellen und den Großindustriellen Gewinne bescheren! Lasst euch auch nicht von jenen hinters Licht führen, die mit entsetzter Miene vom Geburtenrückgang sprechen. Die Jugend hat nämlich begriffen, dass man nicht zu viele Kinder haben sollte, sondern wenige, damit diese glücklich sein können, da sie nicht zu zahlreich auf der Erde sein werden. Lasst euch nicht von jenen für dumm verkaufen, die euch wieder einmal „die Nachbarvölker, die sich vermehren und bedrohlich werden könnten“ vor die Nase halten. Es sind dieselben, die unter dem Vorwand der „Abschreckung“ Befürworter der Anhäufung von Atomwaffen sind... Und lasst euch schließlich auch nicht von jenen einlullen, die euch sagen, der Wehrdienst ermögliche, den Gebrauch eines Gewehrs zu erlernen, und dass dies „immer nützlich sein könne“, während sie gleichzeitig atomare Fernlenkgeschosse anhäufen. Sie wollen euch die Gewalt lehren, euch lehren, nicht davor zurück zu schrecken, einen Menschen wie ihr selbst es seid, umzubringen, nur weil dieser eine andere Uniform trägt. Durch wiederholte Manöver gegen Übungszielscheiben wollen sie erreichen, dass dies für euch zu einer mechanischen Handlung wird. Lasst euch nicht von denen für dumm verkaufen, die euch sagen, man müsse für das Vaterland kämpfen! Kein Vaterland verdient das. Lasst euch nicht von denen beeinflussen, die euch sagen: „Und wenn Feinde unser Land überfallen, soll man sich da nicht wehren?“ Entgegnet ihnen, dass Gewaltlosigkeit immer wirksamer ist als Gewalt. Es ist nicht bewiesen, dass „die für Frankreich Gefallenen“ Recht gehabt haben, wie groß die Aggressivität des Angreifers auch gewesen sein mag. Seht den Triumph Gandhis in Indien! Sie werden euch sagen, man müsse für seine Freiheiten kämpfen. Dabei vergessen sie aber, dass die Gallier den Krieg gegen die Römer verloren haben. Und den Franzosen geht es als Nachkommen von Besiegten und Nutznießern der Zivilisation der Sieger nicht schlechter. Lebt vielmehr in Entfaltung, Freiheit und Liebe, statt auf all diese engstirnigen und angriffslustigen Leute zu hören.

Das wichtigste Hilfsmittel, über das ihr verfügt, um einen dauerhaften Weltfrieden zu erreichen, ist das Fernsehen – ein wahres Weltbewusstsein. Es ermöglicht zu sehen, was sich tagtäglich an

jedem Ort der Welt abspielt und sich darüber klar zu werden, dass die „Barbaren“, die auf der anderen Seite der Grenze leben, dieselben Freuden, denselben Kummer und dieselben Probleme haben wie man selbst. Es ermöglicht auch, die Fortschritte der Wissenschaft festzustellen sowie die jüngsten künstlerischen Schöpfungen usw. zu sehen. Selbstverständlich muss man aufpassen, dass dieses wunderbare Werkzeug der Verbreitung und der Verständigung nicht in die Hände von Leuten gerät, die sich seiner bedienen, um die Menge zu lenken, indem sie den Informationen eine bestimmte Orientierung geben. Aber ihr könnt wirklich davon ausgehen, dass das Fernsehen das Nervensystem der Menschheit ist. Es erlaubt jedem, sich der Existenz der anderen bewusst zu werden und sie leben zu sehen. Damit verhindert es auch, dass man sich über sie falsche Vorstellungen derjenigen Art macht, die die Furcht vor dem „Fremden“ bewirken. Früher gab es die Furcht vor dem Nachbarstamm, dann vor dem Nachbardorf, der Nachbarprovinz und dem Nachbarstaat. Gegenwärtig gibt es die Furcht vor der benachbarten Rasse und wenn es diese nicht mehr gäbe, würde es die Furcht vor möglichen Angreifern von anderen Planeten geben... Man sollte im Gegenteil offen für alles sein, was von woanders her kommt, denn jede Angst vor dem Fremden ist der Beweis für einen primitiven Zivilisationsstand. In diesem Sinne ist das Fernsehen unersetzlich und eine der wichtigsten Etappen, wenn nicht gar die wichtigste für jede Zivilisation. So wie der Hörfunk auch, ermöglicht es nämlich all diesen versprengten Zellen der Menschheit, welche die Menschen sind, jederzeit darüber informiert zu sein, was die anderen tun. Genau so, wie es das Nervensystem im Körper eines Lebewesens tut.“

Die andere Welt

„Aber Sie fragen sich bestimmt, wo Sie sich befinden. Sie befinden sich zurzeit in einer Basis, die relativ nahe der Erde liegt. In der ersten Botschaft haben Sie notiert, dass wir uns siebenmal schneller als das Licht fortbewegten. Das stimmte vor fünfundzwanzigtausend Jahren, als wir erstmals auf der Erde landeten. Seither haben wir große Fortschritte erzielt und reisen jetzt noch viel schneller im Weltraum. Wir benötigen nur noch wenige Augenblicke, um die Strecke zurückzulegen, für die wir damals zwei Monate gebraucht haben, und wir machen auch weiterhin noch Fortschritte. Wenn Sie mir bitte folgen würden, werden wir jetzt eine kleine Reise miteinander machen.“

Ich erhob mich und folgte meinen drei Führern. Wir durchschritten eine Schleusenkammer, und ich entdeckte in einem riesigen Raum ein Gerät, jenem ähnlich, welches mich von der Erde hierher gebracht hatte, nur sehr viel größer. Sein äußerer Durchmesser muss so etwa zwölf Meter betragen haben, und im Innern befanden sich vier statt zwei Sitze, die ebenfalls einander gegenüber standen. Wir setzten uns, wie auch beim ersten Mal, und ich verspürte erneut das gleiche Gefühl intensiver Kälte. Diesmal aber dauerte es viel länger, etwa zehn Minuten. Dann schaukelte das Gerät leicht und wir begaben uns zur Ausstiegsluke. Ich konnte eine wunderbare paradiesische Landschaft entdecken und ich finde keine Worte, um das Entzücken zu beschreiben, das der Anblick riesiger Blumen hervorrief. Eine war schöner als die andere und mittendrin tummelten sich unvorstellbare Tiere, buntgefiederte Vögel sowie rosarote und blaue Eichhörnchen mit dem Kopf eines Teddybären, die in den Zweigen von Bäumen herumkletterten, welche gleichzeitig riesige Früchte und gigantische Blüten trugen. Etwa dreißig Meter vom Raumschiff entfernt erwartete uns eine kleine Gruppe von Elohim. Hinter den Bäumen konnte ich eine Ansammlung vollkommen an die Vegetation angepasster Bauwerke entdecken, die farbig leuchtenden Muschelschalen glichen. Die Temperatur war sehr mild und die Luft duftete nach tausend Wohlgerüchen exotischer Blumen. Wir gingen in Richtung des

Gipfels einer Anhöhe, und das Panorama, das sich mir nach und nach eröffnete, war wunderbar. Unzählige Bächlein schlängelten sich durch eine üppig wuchernde Pflanzenwelt, und in der Ferne spiegelte sich ein azurblauer Ozean in der Sonne.

In einer Lichtung angekommen, entdeckte ich sehr erstaunt eine Gruppe mir ähnlicher Menschen. Ich meine damit Menschen, die denen ähneln, die auf der Erde leben, nicht Elohim. Die meisten waren entweder nackt oder mit Kleidern aus vielfarbigen Seidenstoffen bekleidet. Sie verneigten sich ehrerbietig vor meinen drei Führern, und wir setzten uns alle in Sessel, die anscheinend aus dem Felsen gehauen und mit dicken Fellen ausgekleidet waren, aber trotz der Wärme immer sehr frisch und angenehm blieben. Es näherten sich Männer, die aus einer direkt neben uns gelegenen, winzigen Höhle herauskamen. Sie trugen Tablett, die sich unter Unmengen von Früchten und gegrillten Fleischsorten bogen, begleitet von Saucen, eine besser als die andere, und Getränken mit unvergesslichen Aromen. Dabei kauerten hinter jedem Tischgast ständig zwei jener Menschen, die Tablett trugen, bereit, den geringsten Wunsch der sich Stärkenden zu erfüllen. Letztere äußerten übrigens ihre Wünsche, ohne Erstere zu beachten. Während der Mahlzeit erklang, ohne dass ich gewusst hätte woher, eine wundervolle Musik, und junge Frauen, mit ebenso vollendeten Formen wie die der Diener, begannen mit unvergleichlicher Anmut auf dem umliegenden Rasen nackt zu tanzen.

Zusätzlich zu meinen drei Führern müssen es etwa vierzig Tischgäste gewesen sein, die den Erdenmenschen ähnelten. Es gab Weiße, Gelbe, Schwarze, sowie Männer und Frauen. Sie alle sprachen eine Sprache, die ich nicht verstand und die dem Hebräischen ähnelte.

Ich saß zur Rechten des Eloah, den ich zwei Jahre zuvor getroffen hatte und zur Linken der sechs anderen Elohim. Mir gegenüber saß ein sehr schöner und sehr schlanker, bärtiger junger Mann, mit einem Blick voller Zuneigung und einem geheimnisvollen Lächeln. Zu seiner Rechten befand sich ein Mann mit einem würdevollen Antlitz und einem langen, sehr dichten und rabenschwarzen Bart, zu seiner Linken ein etwas korpulenterer Mann mit einem asiatischen Gesicht.

Sein Schädel war kahl rasiert.

Vorstellung bei den früheren Propheten

Gegen Ende der Mahlzeit begann mein Führer, zu mir zu sprechen:
 - „In meiner ersten Botschaft habe ich Ihnen von einer Residenz erzählt, die sich auf unserem Planeten befindet und in der Erdenmenschen am Leben erhalten werden, und zwar, dank des wissenschaftlichen Geheimnisses der Ewigkeit, auf Basis einer Körperzelle. Unter ihnen befinden sich Jesus, Moses, Elias usw. Tatsächlich ist diese Aufenthaltsstätte sehr geräumig, handelt es sich doch um einen ganzen Planeten, auf dem die Mitglieder des Rates der Ewigen leben. Mein Name ist Jahwe und ich bin der Vorsitzende des Rates der Ewigen. Auf dem Planeten, auf dem wir uns zurzeit befinden, leben in diesem Moment achttausendvierhundert Erdenmenschen. Diese haben während ihres Lebens entweder ein ausreichendes Niveau der Öffnung des Geistes gegenüber der Unendlichkeit erreicht, oder aber der Menschheit ermöglicht, sich von ihrem primitiven Niveau zu entfernen, und zwar durch ihre Entdeckungen, Schriften, Art der Gesellschaftsgestaltung, oder beispielhaften Taten der Menschlichkeit, Liebe oder Selbstlosigkeit. Außerdem leben hier jene siebenhundert Elohim, die Mitglied des Rates der Ewigen sind. Wie auch immer sich Ihr Auftrag fortsetzen sollte, es ist Ihnen hier unter uns ein Platz reserviert, in diesem wahrhaftigen, kleinen „Paradies“, in dem dank der Wissenschaft alles einfach ist und in dem wir alle glücklich und ewig leben. Ich sage wirklich ewig, denn wir haben auch hier, so wie auf der Erde, alles Leben erschaffen. Und wir beginnen, das Leben des unendlich Großen, das heißt der Planeten, gänzlich zu verstehen. Außerdem sind wir in der Lage, die Alterserscheinungen der Sonnensysteme auszumachen. Letzteres wird uns ermöglichen, diesen Planeten zu verlassen sobald wir wegen seines Fortbestands besorgt sein sollten, um anderswo ein anderes „Paradies“ zu erschaffen.

Die ewig lebenden Erdenbürger sowie die Elohim, die hier leben,

können sich so entfalten, wie sie es wünschen, ohne etwas anderes tun zu müssen, als das, was ihnen gefällt. Zum Beispiel wissenschaftliche Forschung, Meditation, musizieren, malen usw., oder gar nichts, wenn ihnen danach ist!

Die Diener, die Sie vorhin die Schalen tragen sahen, sind nur biologische Roboter, so wie auch die Tänzerinnen. Diese werden tatsächlich nach dem selben Prinzip hergestellt wie jenes, das wir für die Erschaffung der Erdenmenschen angewandt haben, also auf hundertprozentig wissenschaftliche Weise. Sie sind aber absichtlich beschränkt und uns absolut ergeben. Außerdem sind sie unfähig zu handeln, ohne dass man ihnen den Befehl dazu gibt, sowie sehr spezialisiert. Sie haben kein eigenes Streben und kein Genussempfinden, bis auf einige, deren Spezialisierung es erfordert. Sie altern und sterben wie wir, aber die Maschine, die sie herstellt, kann weit mehr davon produzieren, als wir benötigen. Außerdem sind sie unfähig, Schmerz oder Gefühle zu empfinden, und sie können sich nicht selbst fortpflanzen. Ihre Lebensspanne entspricht der unsrigen, das heißt, dank eines kleinen chirurgischen Eingriffs, ungefähr siebenhundert Jahre. Wenn einer von ihnen vernichtet werden muss, weil er zu alt ist, produziert die Erzeugungsmaschine entsprechend unserem Bedarf einen oder mehrere andere. Sie kommen in ihrer normalen Größe funktionsbereit aus dem Apparat, denn sie haben weder Wachstum noch Kindheit. Sie können nur eines, nämlich den Menschen und den Elohim gehorchen, und sie sind unfähig zu jedweder Gewalt. Sie sind alle an dem kleinen blauen Stein zu erkennen, den sie, Mann wie Frau, zwischen den Augen tragen. Sie kümmern sich um alle niederen Beschäftigungen und verrichten alle Arbeiten, die ohne Belang sind. Fabriziert, instand gehalten und vernichtet werden sie im Untergeschoss, wo übrigens sämtliche Wartungsarbeiten von diesen Robotern und riesigen Computern durchgeführt werden. Diese regeln auch alle Fragen der Verpflegung, der Rohstoff- und Energieversorgung usw. Wir haben jeder durchschnittlich etwa zehn von ihnen zu unseren Diensten und da wir etwas mehr als neuntausend Erdenbürger und Elohim sind, gibt es stets ungefähr neunzigtausend davon, Männer und Frauen.

So wie jene Elohim, die Mitglieder des Rates der Ewigen sind, haben auch die ewig lebenden Erdenmenschen nicht das Recht, Kinder zu haben. Sie stimmen einem kleinen Eingriff zu, der sie steril macht, wobei diese Sterilisation leicht rückgängig gemacht werden könnte. Durch diese Vorkehrung soll verhindert werden, dass Wesen, die es nicht verdienen, in dieses wunderbare Universum eindringen. Die ewig lebenden Männer und Frauen können sich hingegen frei und nach Gutdünken vereinigen. Jede Eifersucht ist beseitigt. Außerdem können Männer eine oder mehrere „biologische Roboter-Frauen“ haben, und zwar, wenn sie zusätzlich zu den Beziehungen unter Gleichberechtigten, also zwischen ewig lebenden Männern und Frauen, eine oder mehrere Gefährtinnen haben wollen, oder wenn sie nicht zusammen mit einer Frau auf einer Ebene der Gleichberechtigung leben wollen. Diese „biologischen Roboter-Frauen“ sind absolut ergeben und die Maschine gibt ihnen haargenau das jeweils gewünschte Aussehen. Gleiches gilt für die Frauen, die einen oder mehrere vollkommen ergebene „biologische Roboter-Männer“ haben können.

Die Produktionsmaschine für diese Roboter gibt der von ihr hergestellten Wesenheit das genaue Aussehen und die genaue Spezialisierung, die man sich wünscht. Es gibt hinsichtlich Gestalt und Physiognomie mehrere Typen von „Ideal“-Männern und -Frauen, man kann aber nach Belieben Größe, Körpermaße, Gesichtsform usw. verändern... Man kann sogar das Bild eines Menschen vorlegen, den man zum Beispiel auf Erden bewundert oder geliebt hat, und die Maschine erschafft einem davon die genaue Nachbildung.

Auf diese Weise sind die Beziehungen zwischen Ewigen beider Geschlechter viel brüderlicher und respektvoller, und die Verbindungen zwischen ihnen wunderbar rein und erhaben.

Auf Grund des außerordentlichen Niveaus geistiger Aufgeschlossenheit der hier Aufgenommenen gibt es nie Probleme zwischen ihnen. Die Mehrheit verbringt fast ihre gesamte Zeit damit, zu meditieren, wissenschaftliche Forschungen zu betreiben, oder künstlerische Kompositionen, Erfindungen und Schöpfungen aller Art hervorzubringen. Wir können in verschiedenen Städten mit

verschiedenen architektonischen Stilrichtungen leben, und in sehr verschiedenartigen Landschaften, die wir übrigens nach Belieben verändern können. Jeder entfaltet sich, wie er es wünscht, indem er nur das tut, was ihm Freude bereitet. Einige finden Spaß daran, wissenschaftliche Studien durchzuführen, andere daran, Musik zu machen und andere wiederum daran, immer erstaunlichere Tiere zu erschaffen. Wieder andere finden Spaß am Meditieren oder daran, nichts anderes zu tun als Liebe, wobei sie die vielen Vergnügungen dieser paradiesischen Natur auskosten, aus den unzähligen Brunnen trinken sowie köstliche Früchte essen, die hier und dort und zu jeder Zeit wachsen. Hier gibt es keinen Winter. Wir leben alle in einer Gegend, die mit eurem Äquator vergleichbar ist. Da wir aber auf die Meteorologie wissenschaftlich einwirken können, ist es immer schön und nicht zu heiß. Regnen lassen wir es nachts, und zwar wann und wo wir wollen.

All dies und viele weitere Dinge, die Sie nicht auf einmal verstehen könnten, machen aus dieser Welt ein wahres Paradies. Hier ist jeder frei und kann es ohne Gefahr sein, denn alle verdienen diese Freiheit. Alle Dinge, die Freude hervorrufen, sind positiv, vorausgesetzt, diese Freude schadet wirklich niemandem. Deshalb sind auch alle sinnlichen Freuden positiv, denn Sinnlichkeit ist immer eine Öffnung gegenüber der Außenwelt und jede Öffnung ist gut. Auf Erden seid ihr gerade erst dabei, all den primitiven Tabus zu entwachsen, die versuchen, alles was Sex oder Nacktheit betrifft, als schlecht darzustellen. Dabei handelt es sich doch, unabhängig vom jeweiligen Fall, um das Reinste, was es gibt. Was könnte für eure Schöpfer enttäuschender sein, als mit ansehen zu müssen, wie die Leute sagen, Nacktheit sei etwas Schlechtes! Dabei ist doch die Nacktheit das Abbild dessen, was wir gemacht haben! Wie Sie sehen können, sind hier so gut wie alle nackt. Jene, die Kleider tragen, tun es entweder, weil diese Kleider Kunstwerke sind, die ihnen von bestimmten anderen Ewigen geschenkt wurden, welche sie eigenhändig angefertigt haben, oder weil sie auf Eleganz und Dekoration bedacht sind.

Wird ein Erdenbewohner in die Welt der Ewigen aufgenommen, durchläuft er zunächst ein Seminar der chemischen Erziehung,

damit ihn hier nichts überrascht und er genau versteht, wo er ist und warum.“

Mein Führer, Jahwe, hielt einen Augenblick inne und fuhr dann fort:

- „Gegenwärtig sitzen Sie genau demjenigen gegenüber, der vor zweitausend Jahren beauftragt wurde, eine Bewegung zu gründen, die dazu bestimmt war, die Botschaft, welche wir dem Volk Israel hinterließen, in größerem Umfang zu verbreiten; eine Verbreitung, die es Ihnen erlauben sollte, jetzt verstanden zu werden. Es handelt sich um Jesus, den wir aus einer Zelle wiedererschaffen konnten, die wir vor seiner Kreuzigung aufbewahrt hatten.“

Der schöne, bärtige junge Mann, der mir genau gegenüber saß, richtete ein Lächeln voller Brüderlichkeit an mich.

- „Zu seiner Rechten befindet sich Moses, zu seiner Linken Elias und links von Jesus sitzt der, an den man sich auf Erden unter dem Namen Buddha erinnert. Etwas weiter können Sie Mohammed sehen, in dessen Schriften ich Allah genannt werde, denn aus Achtung trauten sie sich nicht, mich beim Namen zu nennen. Die etwa vierzig Männer und Frauen, die an dieser Mahlzeit teilnehmen, sind allesamt Repräsentanten der Religionen, die infolge unserer Kontakte auf der Erde gegründet wurden.“

Sie sahen mich mit amüsierten und sehr viel Brüderlichkeit ausstrahlenden Gesichtern an, wobei sie sicher an ihre eigene Verwunderung bei ihrer Ankunft in dieser Welt zurückdachten.

- „Jetzt werde ich Ihnen einige unserer Einrichtungen zeigen.“

Er stand auf und ich folgte ihm. Er lud mich ein, einen sehr breiten, mit einer riesigen Schnalle geschmückten Gürtel anzulegen. Er und seine beiden Freunde hatten dieselbe Art Zierde umgeschnallt. Sofort fühlte ich, wie ich vom Boden abhob und etwa zwanzig Meter über dem Gras, dicht über den Baumwipfeln, mit einer sehr hohen Geschwindigkeit von etwa hundert Kilometern pro Stunde, oder sogar mehr, in eine ganz bestimmte Richtung getragen wurde. Meine drei Begleiter waren bei mir: Vorne Jahwe, hinten seine beiden Freunde. Das Sonderbare (unter anderem...) war, dass ich überhaupt keinen Wind spürte, der mir ins Gesicht peitschte.

Wir landeten in einer kleinen Lichtung, ganz nahe beim Eingang einer kleinen Höhle gelegen. Noch immer wurden wir von unseren Gürteln getragen, aber nur noch einen Meter über dem Boden und sehr viel langsamer. Wir durchquerten Galerien mit metallischen Wänden und kamen in einen geräumigen Saal, in dessen Mitte eine riesengroße Maschine von etwa zehn an ihrem Stirnschmuck erkennbaren Robotern umgeben war. Dort kamen wir dann wieder mit dem Boden in Berührung und legten unsere Gürtel ab. Dann sprach Jahwe:

- „Das ist die Maschine, welche die biologischen Roboter produziert. Wir werden für Sie eines dieser Wesen erschaffen.“

Er gab einem der Roboter, der bei der Maschine stand, ein Zeichen, und dieser berührte bestimmte Teile des Gerätes. Dann bedeutete er mir, an eine etwa zwei Meter lange und einen Meter breite Verglasung heranzutreten. Da sah ich dann, wie sich in einer bläulichen Flüssigkeit die Form eines menschlichen Skeletts vage abzeichnete. Nach und nach zeichnete sich diese Form immer deutlicher ab, um schließlich zu einem richtigen Skelett zu werden. Dann zeichneten und bildeten sich auf den Knochen Nervenstränge, dann Muskeln und schließlich Haut und Haare. Ein prächtiger Athlet lag jetzt da, wo vor einigen Minuten noch nichts gewesen war. Jahwe sprach:

- „Denken Sie an die Beschreibung *Hesekiels* im Alten Testament:

Menschensohn, können diese Gebeine sich wieder beleben?
 (...) da entstand ein Geräusch und siehe, es war ein Getümmel
 (...) (auf den Knochen) waren Nerven, Fleisch wuchs und
 eine Haut spannte er über sie darüber (...) sie wurden
 lebendig und richteten sich auf, ein überaus zahlreiches Heer.

Hesekiel 37.3, 7-8 und 10

Die Beschreibung, die Sie machen werden, wird derjenigen von Hesekiel sicherlich sehr nahe kommen, ausgenommen dem Geräusch. Das konnten wir beseitigen.“

In der Tat entsprach das, was ich gesehen hatte, ganz und gar Hesekiels Beschreibung. Anschließend war die liegende Gestalt nach

links geglitten und völlig aus meinem Gesichtsfeld verschwunden. Daraufhin öffnete sich eine Klappe und ich sah die Kreatur wieder, deren Erschaffung innerhalb weniger Minuten ich beigewohnt hatte, nun auf einem sehr weißen Tuch liegend. Sie war noch immer reglos, doch plötzlich öffnete sie die Augen und erhob sich, ging die wenigen Stufen herunter, die sie von unserer Ebene trennten, und kam, nachdem sie ein paar Worte mit einem anderen Roboter gewechselt hatte, auf mich zu. Dort streckte sie mir ihre Hand entgegen, die ich drückte. Dabei konnte ich ihre zarte und lauwarmer Hand spüren.

Jahwe fragte mich:

- „Haben Sie das Foto eines geliebten Menschen bei sich?“
- „Ja, ich habe das Foto meiner Mutter in meiner Brieftasche. Sie ist in meinen Kleidern geblieben.“

Er zeigte es mir und fragte, ob es sich wohl um dieses handle. Als ich bejahte, reichte er es einem der Roboter, der es in die Maschine einschob und einige Stellen der Apparatur berührte. Vor der Verglasung wohnte ich der erneuten Herstellung eines Lebewesens bei. Dann, als die Haut die Fleischpartien zu überdecken begann, wurde mir bewusst, was sich ereignete: Man war dabei, eine exakte Nachbildung meiner Mutter herzustellen, getreu dem Foto, das ich zur Verfügung gestellt hatte. In der Tat konnte ich einige Augenblicke später meine Mutter umarmen, oder genauer gesagt, das Bild meiner Mutter, wie sie zehn Jahre zuvor ausgesehen hatte, denn das Foto, das ich zur Verfügung gestellt hatte, war etwa zehn Jahre alt. Jahwe sagte zu mir:

- „Nun gestatten Sie, dass man Ihnen einen ganz kleinen Einstich an der Stirn macht.“

Einer der Roboter kam auf mich zu und machte mit Hilfe eines ganz kleinen Apparates, der einer Spritze glich, einen Einstich an meiner Stirn, so sanft, dass ich ihn nicht einmal spürte. Dann schob er diese Spritze in die riesige Maschine und berührte andere Teile des Geräts. Erneut nahm unter meinen Augen ein Wesen Gestalt an. Als die Haut die Fleischpartien bedeckte, sah ich, wie sich nach und nach ein anderes Ich abzeichnete. In der Tat war das Wesen, das der Maschine entstieg, eine exakte Nachbildung meiner selbst! Jahwe sagte zu mir:

- „Wie Sie feststellen können, trägt dieses andere Sie nicht den kleinen Stein in der Stirn, der die Roboter kennzeichnet und den auch die Nachbildung Ihrer Mutter trug. Von einem Foto ausgehend können wir nur eine Nachbildung des Körpers erstellen, mit keiner oder fast keiner der psychischen Eigenschaften. Von einer Zelle ausgehend, wie der, die wir Ihnen zwischen den Augen entnommen haben, können wir hingegen eine vollständige Nachbildung des Individuums erstellen, dem wir diese Zelle entnommen haben, inklusive seiner Erinnerungen, seiner Wesensart, seinem Charakter usw... Wir könnten jetzt dieses andere „Sie“ auf die Erde zurückschicken und niemand würde irgend etwas bemerken. Wir werden diese Nachbildung auf der Stelle wieder vernichten, denn sie nützt uns nichts. In diesem Moment aber gibt es zwei „Sie selbst“, die mir zuhören. Die Persönlichkeiten dieser beiden Wesen fangen an, verschieden zu sein, weil Sie wissen, dass Sie leben werden und er weiß, dass er vernichtet werden wird. Aber das stört ihn nicht, denn er weiß, dass er nur Sie selbst ist. Dies ist ein weiterer Beweis, wenn es denn eines solchen bedurfte, für die Nichtexistenz der Seele, an die einige Primitive glauben, oder einer, jedem Körper eigenen, rein geistigen Wesenheit.“

Dann verließen wir den Raum, in dem sich diese riesige Maschine befand, und betraten durch einen Gang einen weiteren Saal, in dem sich andere Apparaturen befanden. Wir näherten uns einer anderen Maschine.

- „In dieser Maschine befinden sich die Zellen jener Wesen, die boshaft gehandelt haben. Wenn die Zeit gekommen ist, werden sie wiedererschaffen, um gerichtet zu werden. Es werden alle Personen wiedererschaffen, die auf der Erde Gewalt, Bosheit, Aggressivität oder Aberglauben gepriesen haben, diejenigen, welche die Wahrheit nicht zu erkennen vermochten, obwohl sie alle nötigen Teile in Händen hielten, um zu verstehen, woher sie kamen. Sie werden wiedererschaffen, um die Bestrafung zu erfahren, die sie verdienen, nachdem sie von jenen, denen sie Leid zugefügt haben, gerichtet wurden, oder von deren Vor- und Nachfahren.

Sie haben jetzt wirklich etwas Ruhe verdient. Dieser Roboter wird Ihnen als Führer dienen und Ihnen alles besorgen, was Sie sich bis

morgen früh wünschen. Dann werden wir uns noch ein paar Worte zu sagen haben und anschließend werden wir Sie auf die Erde zurück begleiten. Bis dahin werden Sie einen Vorgeschmack auf das bekommen, was Sie erwartet, wenn Ihr Auftrag auf Ihrem Planeten beendet sein wird.“

Dann sah ich einen Roboter auf mich zukommen und mich respektvoll begrüßen. Er war sehr groß und sehr schön, braunhaarig und hatte ein bartloses, sportliches Gesicht.

Ein Vorgeschmack auf das Paradies

Der Roboter fragte mich, ob ich mein Zimmer sehen wolle und reichte mir auf meine Zustimmung hin einen der Gürtel, die als Fortbewegungsmittel dienen. Erneut trug es mich über dem Boden dahin, und als ich wieder mit ihm in Berührung kam, befand ich mich vor einem Haus, das mehr einer Jakobsmuschel glich als einem Wohnhaus. Das Innere war vollständig mit langhaarigen Fellen verkleidet und eine riesige Schlafstätte schien in den Boden eingelassen zu sein. Sie war mindestens so groß wie vier irdische Betten und nur an den andersfarbigen Fellen erkennbar, die sie bedeckten. In einer Ecke des riesigen Wohnraumes war eine riesige Badewanne eingebaut. Sie war groß wie ein Schwimmbecken und inmitten von Pflanzen mit wunderbaren Formen und Farben in den Boden eingelassen.

- „Wünschen Sie sich Gefährtinnen?“, fragte mich der Roboter. „Kommen Sie, Sie werden Ihre Wahl treffen.“

Ich legte meinen Gürtel wieder an und sah mich erneut vor den Apparat transportiert, der dazu diente, die Roboter herzustellen. Vor mir erschien ein leuchtender Würfel. Man ließ mich gegenüber diesem Würfel in einem Sessel Platz nehmen und reichte mir einen Helm. Nachdem ich mich eingerichtet hatte, erschien in dem leuchtenden Würfel dreidimensional ein herrlich aussehendes, braunhaariges junges Mädchen von wunderbar harmonischen Maßen. Sie bewegte sich, um sich zur Geltung zu bringen. Hätte sie sich nicht in einem

Würfel befunden, der einen Meter über dem Boden schwebte, hätte ich wirklich geglaubt, sie sei real. Mein Roboter fragte mich, ob sie mir gefiele, und ob ich wünschte, sie hätte andere Formen oder ein modifiziertes Gesicht. Ich sagte ihm, ich fände sie vollendet. Er gab mir zur Antwort, es handle sich aus ästhetischer Sicht um die ideale Frau oder vielmehr um einen der drei idealen Frauentypen, die der Computer nach dem Geschmack der Mehrheit der Bewohner des Planeten bestimmt habe. Ich könne aber alle Änderungen verlangen, die mir Freude bereiten. Auf meine Weigerung hin, irgend etwas an diesem herrlichen Geschöpf zu ändern, erschien eine zweite Frau in dem leuchtenden Würfel. Diese war jedoch blondhaarig und berauschend, anders als die erste, aber ebenso vollkommen. Auch daran fand ich nichts zu ändern. Schließlich erschien in dem seltsamen Würfel eine dritte junge Person, sinnlicher noch als die beiden ersten und rothaarig. Der Roboter fragte mich, ob ich weitere Modelle zu sehen wünsche, oder ob mir diese drei Idealtypen meiner Rasse genügen würden. Selbstverständlich antwortete ich, dass mir diese drei Personen außerordentlich gefielen.

In diesem Augenblick erschien eine wunderhübsche Schwarze im Würfel, dann eine sehr feine und ranke Chinesin, dann eine junge, sinnliche Orientalin. Der Roboter fragte mich, welche Person ich nun als Gefährtin wünsche. Als ich ihm erwiderte, sie würden mir alle gefallen, ging er auf die Maschine zu, die Roboter herstellt, und sprach einen Augenblick lang mit einem von seinesgleichen. Daraufhin setzte sich die Maschine in Gang und mir wurde klar, was nun geschehen würde.

Einige Minuten später war ich mit meinen sechs Gefährtinnen zurück in meiner Wohnstätte. Da nahm ich dann das unvergesslichste Bad, das ich je genommen hatte, in Begleitung dieser bezaubernden, allen meinen Wünschen vollkommen ergebenden Roboter. Danach fragte mein Roboter-Führer, ob ich Lust hätte, Musik zu machen. Auf meine bejahende Antwort hin holte er einen Helm hervor, jenem ähnlich, den ich vor der Projektion der weiblichen Robotermodelle aufgesetzt hatte. Der Roboter bat mich: Denken Sie jetzt an die Musik, die Sie hören möchten. Sogleich war ein Klang zu hören,

der genau der Musik entsprach, an die ich dachte. So wie ich nach und nach in meinem Kopf eine Melodie aufbaute, so wurde diese Wirklichkeit, und zwar mit Klängen von einer Fülle und Zartheit, die alles bisher Gehörte weit in den Schatten stellten. Der Traum eines jeden Komponisten, Musik direkt komponieren zu können, ohne den Umweg über die mühselige Arbeit der Niederschrift und der Orchestrierung gehen zu müssen, war Wirklichkeit geworden.

Dann begannen meine sechs reizenden Gefährtinnen zu meiner Musik einen verführerischen und wollüstigen Tanz zu tanzen.

Nach einer Weile schließlich fragte mich der Roboter, ob ich auch gerne Bilder komponieren würde. Es wurde mir ein anderer Helm gereicht und ich machte es mir vor einem halbkreisförmigen Schirm bequem. Dann stellte ich mir Szenen vor und diese Szenen wurden auf dem Schirm sichtbar. Es war in der Tat eine sofortige Visualisierung aller Gedanken, die mir kommen konnten. Ich dachte an meine Großmutter und sie erschien auf dem Schirm, ich dachte an einen Blumenstrauß und er erschien. Stellte ich mir eine grün getupfte Rose vor, so erschien auch sie. Im Grunde erlaubte dieser Apparat, die eigenen Gedanken augenblicklich in Bilder umzusetzen, ohne sie erklären zu müssen. Was für ein Wunderwerk. Mein Roboter sagte zu mir:

- „Mit etwas Übung bringt man es fertig, eine Geschichte zu ersinnen und sie ablaufen zu lassen. Hier finden viele Schauspiele dieser Art statt, also Schauspiele mittels Live-Schöpfung.“

Nach einer kurzen Weile schließlich ging ich zu Bett und verbrachte mit meinen wunderbaren Gefährtinnen die verrückteste Nacht meines Lebens.

Am darauffolgenden Morgen stand ich auf und nahm wieder ein parfümiertes Bad. Dann servierte uns ein Roboter ein köstliches Frühstück. Danach bat mich dieser, ihm zu folgen, denn Jahwe erwarte mich. Ich legte wieder meinen Transportgürtel an und befand mich bald vor einer seltsamen Maschine. Dort erwartete mich der Vorsitzende des Rates der Ewigen. Sie war weniger gewaltig als diejenige, welche die Roboter schuf, aber trotzdem sehr groß. In ihrer Mitte war ein großer Sessel eingepasst. Jahwe erkundigte sich, ob ich

eine angenehme Nacht gehabt hätte. Dann erklärte er mir:

- „Diese Maschine wird gewisse Fähigkeiten erwecken, die in Ihnen schlummern. Ihr Gehirn wird sein ganzes Potential nutzen können. Setzen Sie sich hier hin.“

Ich setzte mich in den Sessel, den er mir bezeichnete, und eine Art Muschelschale umhüllte meinen Schädel. Ich hatte den Eindruck, einen Augenblick lang das Bewusstsein zu verlieren. Dann schien mir, als würde mein Kopf bersten. Ich sah bunte Blitze vor meinen Augen vorbeiziehen. Schließlich hörte alles auf, und ein Roboter half mir, von dem Sessel herabzusteigen. Ich fühlte mich so furchtbar anders. Ich hatte den Eindruck, alles sei einfach und leicht. Jahwe sprach:

- „Von nun an werden wir durch Ihre Augen sehen, durch Ihre Ohren hören und durch Ihren Mund sprechen. Wir werden sogar durch Ihre Hände bestimmte Kranke heilen können (so wie wir es bereits in Lourdes und an vielen anderen Orten auf der Welt tun). Dabei handelt es sich um jene, bei denen wir zu der Ansicht gelangen, dass sie es verdienen, dass wir etwas für sie tun, und zwar aufgrund ihres Willens, den Botschaften, die wir Ihnen gegeben haben, zum Strahlen zu verhelfen und wegen ihrer Anstrengungen, den kosmischen Geist zu erwerben, indem sie sich der Unendlichkeit öffnen. Wir beobachten alle Menschen. Riesige Computer stellen eine permanente Überwachung aller auf der Erde lebenden Menschen sicher. Entsprechend seiner Taten während seines Lebens wird jedem eine Note zugeteilt, und zwar abhängig davon, ob er in Richtung Liebe und Wahrheit, oder in Richtung Hass und Obskurantismus gewandert ist. Ist die Stunde der Bilanzierung gekommen, so bekommen jene, die in die richtige Richtung gegangen sind, das Anrecht auf die Ewigkeit auf diesem paradiesischen Planeten. Jene, die ohne böse Art zu sein, nichts Positives getan haben, werden nicht wiedererschaffen. Und was diejenigen betrifft, die besonders negativ gewesen sind, so wird eine Zelle ihres Körpers aufbewahrt. Diese wird es uns ermöglichen, sie wieder zu erschaffen, wenn die Zeit gekommen ist, damit sie gerichtet werden und die Bestrafung erfahren, die sie verdienen. Ihr, die ihr diese Botschaft lesen werdet, bedenkt wohl, dass ihr Zutritt zu dieser wunderbaren Welt, zu diesem Paradies haben könnt. Ihr werdet dort

empfangen werden. Ihr, die ihr unserem Botschafter, Rael, unserem Gesandten, auf dem Weg der universellen Liebe und kosmischer Harmonie folgen werdet. Ihr, die ihr ihm helfen werdet, das zu verwirklichen, was wir von ihm verlangen werden, denn wir sehen durch seine Augen, hören durch seine Ohren und sprechen durch seinen Mund.

Ihre Idee, eine Bruderschaft von Guides der Menschheit zu gründen, ist sehr gut, aber seien Sie streng bei ihrer Auswahl, damit unsere Botschaft nie verfälscht oder verraten wird.

Um den eigenen Geist zu öffnen, ist die Meditation unentbehrlich, die Askese aber nutzlos. Man muss das Leben mit der ganzen Kraft seiner Sinne genießen, denn die Erweckung der Sinne geht Hand in Hand mit der Erweckung des Geistes. Fahren Sie damit fort, Sport zu treiben, sofern Sie es wünschen und Zeit dazu haben, denn alle Sportarten und Spiele sind gut, ob sie nun die Muskulatur entwickeln, oder, besser noch, die Selbstbeherrschung, wie z.B. der Automobil- oder Motorradsport.

Fühlt sich jemand einsam, kann er immer versuchen, sich uns telepathisch mitzuteilen, während er gleichzeitig versucht, mit der Unendlichkeit in Harmonie zu sein. Er wird davon ein immenses Wohlgefühl verspüren. Was Sie empfohlen haben, hinsichtlich einer Versammlung von Leuten, die an uns glauben, und zwar in jeder Region am Sonntagvormittag gegen elf Uhr, ist sehr gut. Nur wenige Mitglieder tun es zurzeit.

Medien sind nützlich. Suchen Sie nach ihnen, aber helfen Sie ihnen, ihr Gleichgewicht zu finden, denn ihre mediale Gabe (die nichts anderes ist als eine telepathische Gabe) bringt sie aus dem Gleichgewicht, und so beginnen sie dann, an das „Übernatürliche“, an die Magie und andere Dinge zu glauben, wie sie unsinniger nicht sein könnten. Ein Beispiel dafür ist der Glaube an einen ätherischen Körper, was eine neue Art Versuch ist, den Glauben an eine Seele zu bewirken... die es nicht gibt!!! Sie treten in der Tat wirklich mit Leuten in Verbindung, die vor mehreren Jahrhunderten gelebt haben und die wir auf diesem paradiesischen Planeten wiedererschaffen haben.

Es gibt eine wichtige Enthüllung, die Sie ab sofort machen

können: Die Juden sind unsere direkten Nachkommen auf der Erde. Deswegen ist ihnen ein besonderes Los beschieden. Sie sind die Nachkommen der Söhne der Elohim und der Töchter der Menschen, von denen in der Genesis die Rede ist. Ihre ursprüngliche Verfehlung bestand darin, sich mit ihrer eigenen wissenschaftlichen Schöpfung vereinigt zu haben. Deshalb haben sie so lange gelitten. Aber für sie ist die Zeit der Vergebung gekommen, und sie werden jetzt in ihrem wiedergefundenen Land in Ruhe leben können, es sei denn, sie begehen erneut einen Fehler, der darin besteht, Sie nicht als unseren Gesandten anzuerkennen. Wir wünschen, dass unsere irdische Botschaft in Israel errichtet wird, auf einem Territorium, das die Regierung Ihnen geben wird. Wenn sie es ablehnen, können Sie diese woanders bauen, und Israel wird eine neue Bestrafung erleiden, weil es unseren Gesandten nicht anerkannt hat.

Sie sollen sich einzig und allein Ihrem Auftrag widmen. Seien Sie nicht besorgt, Sie werden haben, was Sie für den Unterhalt Ihrer Familie benötigen. Die Leute, die an Sie und somit an uns glauben, müssen Ihnen helfen. Sie sind unser Gesandter, unser Botschafter, unser Prophet und es ist Ihnen in jedem Fall hier, unter allen anderen Propheten, ein Platz vorbehalten. Sie sind derjenige, der die Menschen aller Religionen versammeln soll. Denn die Bewegung, die Sie ins Leben gerufen haben, die Rael-Bewegung, soll die Religion der Religionen sein. Ich betone, es handelt sich tatsächlich um eine Religion, aber, wie Sie bereits begriffen hatten, um eine atheistische Religion. Und Sie sind unser Botschafter, unser Prophet. Wir werden jene nicht vergessen, die Ihnen helfen werden, so wie wir auch jene nicht vergessen werden, die Ihnen Ärger bereiten werden. Haben Sie keine Angst und fürchten Sie niemanden, denn was auch geschehen mag, Sie haben Ihren Platz unter uns. Und schütteln Sie diejenigen ein wenig, die das Vertrauen verlieren! Vor zweitausend Jahren warf man die, die an Jesus glaubten, unseren Gesandten, in die Löwengrube. Was riskieren sie dagegen heutzutage? Die Ironie der Schwachköpfe? Das Hohngelächter derer, die nichts begriffen haben und die es vorziehen, sich an ihre primitiven Überzeugungen zu halten? Was ist das alles schon im Vergleich zur Löwengrube? Was ist das alles

schon im Vergleich zu dem, was diejenigen erwartet, die Ihnen folgen werden? Wahrlich, es ist leichter denn je, seiner Intuition zu folgen. Schon im *Koran* sagte Mohammed, der unter uns ist, in Bezug auf den Propheten:

Für die Menschen naht der Augenblick, Rechenschaft abzulegen; und dennoch wenden sie sich in ihrer Unbekümmertheit (von ihrem Schöpfer) ab. Es kommt ihnen keine neue Ermahnung von ihrem Schöpfer, der sie nicht zuhören, um darüber zu spotten. Und ihr Herz macht sich eine Belustigung daraus. Diejenigen, die das Böse tun, unterhalten sich im Verborgenen, wobei sie sagen: Ist dieser Mensch denn nicht ebenso ein Sterblicher wie wir...? Mehr noch, sie sagen: Ein zusammenhangloser Haufen Träume ist das. Erdichtet hat er das alles. Er ist ein Poet! Bringe er uns doch ein Wunder, wie die, die in vergangenen Zeiten gesandt wurden. *Der Koran, Sure 21, Vers 1 bis 5*

Schon Mohammed hatte unter dem Sarkasmus einiger zu leiden, und Jesus hatte auch darunter zu leiden. Als er am Kreuz hing, sagten einige:

Steige er jetzt doch (aus eigener Kraft) vom Kreuz herab (...)
denn er sagte: Ich bin der Sohn Gottes! *Matthäus, 27.42-43*

Wie Sie gesehen haben, geht es Jesus dennoch blendend und das für ewig. Gleiches gilt für Mohammed und all jene, die ihnen gefolgt sind und die ihnen geglaubt haben, während jene zu ihrer Bestrafung wiedererschaffen werden, die sie kritisiert haben.

Die Computer, welche die Menschen überwachen, die keine Kenntnis von der Botschaft erlangt haben, sind mit einem System verbunden, das im Augenblick des Todes automatisch und aus der Ferne die Zelle entnimmt, auf deren Basis sie, sollten sie es verdienen, wiedererschaffen werden können.

Gründen Sie in Erwartung der Errichtung des Botschaftsgebäudes

in der Nähe Ihres Wohnortes ein Seminar der Rael-Bewegung. Dort werden Sie, der Sie unser Prophet sind, Guide der Guides, diejenigen ausbilden können, die beauftragt sein werden, unsere Botschaften auf der ganzen Erde zum Strahlen zu bringen.“

Die neuen Gebote

„Jene, die Ihnen folgen wollen, werden die Regeln anwenden, die ich Ihnen jetzt geben werde:

- Du wirst mindestens einmal in deinem Leben bei dem Guide der Guides vorstellig werden, damit er deinen Zellplan durch Handauflegen an einen Computer übermittelt, bzw. durch einen eingeweihten Guide übermitteln lässt. Der Computer wird dies zum Zeitpunkt der Beurteilung deiner Lebensbilanz berücksichtigen.
- Du wirst mindestens einmal täglich an die Elohim, deine Schöpfer, denken.
- Du wirst mit allen Mitteln danach streben, um dich herum die Botschaft der Elohim zum Strahlen zu bringen.
- Du wirst dem Guide der Guides mindestens einmal im Jahr eine Spende von mindestens einem Hundertstel deines Jahreseinkommens zukommen lassen, um ihm zu helfen, sich ganzzeitig seinem Auftrag widmen zu können sowie in der Welt umherreisen zu können, um diese Botschaft zu verbreiten.
- Du wirst mindestens einmal im Jahr den Guide deiner Region an deinen Tisch laden und bei dir die interessierten Personen versammeln, damit er ihnen die Dimensionen der Botschaft erklären kann.

- Im Falle des Verschwindens des Guide der Guides würde derjenige neuer Guide der Guides werden, den der vorhergehende Guide der Guides bestimmt hatte. Der Guide der Guides wird der Hüter der irdischen Botschaft der Elohim sein und mit seiner Familie und den Personen seiner Wahl dort wohnen dürfen.

Sie, Rael, sind unser Botschafter auf Erden, und die Leute, die Ihnen glauben, müssen Ihnen die nötigen Mittel zur Erfüllung Ihres Auftrags geben. Sie sind der letzte Prophet vor dem Endgericht. Sie sind der Prophet der Religion der Religionen, der Aufklärer und der Hirt der Hirten. Sie sind derjenige, dessen Kommen unsere Vertreter, die früheren Propheten, in allen Religionen angekündigt haben. Sie sind derjenige, der die Herde der Hirten zurückbringen wird, bevor das Wasser vergossen sein wird, derjenige, der den Schöpfern jene, die sie erschaffen haben, zurückbringen wird. Wer Ohren hat, der höre, wer Augen hat, der sehe. All jene, die geöffnete Augen haben, werden sehen, dass Sie der erste Prophet sind, der nur von wissenschaftlich entwickelten Menschen verstanden werden kann. Den primitiven Völkern ist alles, was Sie erzählen, unverständlich. Dies ist das eine Zeichen, das jene erkennen werden, die geöffnete Augen haben, das Zeichen der Offenbarung, der Apokalypse.

An das Volk Israels

Der Staat Israel soll dem Guide der Guides ein Territorium in der Nähe von Jerusalem geben, damit er dort die Residenz, das Botschaftsgebäude der Elohim errichten lässt. Volk von Israel, die Zeit ist gekommen, so wie vorgesehen, das neue Jerusalem zu bauen. Rael ist der, der angekündigt war. Lest nochmals eure Schriften und öffnet die Augen.

Wir wünschen unser Botschaftsgebäude inmitten unserer Nachkommen zu haben, denn das Volk Israels besteht aus den

Nachkommen jener Kinder, die aus der Verbindung zwischen den Söhnen der Elohim und den Töchtern der Menschen geboren wurden.

Volk Israels, aus den Fängen der Ägypter haben wir dich herausgeholt, aber du hast dich unseres Vertrauens nicht würdig erwiesen. Wir haben dir eine Botschaft anvertraut, die für die gesamte Menschheit bestimmt ist, und du hast sie eifersüchtig zurückbehalten, statt sie zu verbreiten. Du hast lange gelitten, um deine Fehler zu begleichen, aber die Zeit der Vergebung ist gekommen. Wie vorgesehen, haben wir zum Norden gesagt „gib heraus“, und zum Mittag „halte nicht zurück“. Ich habe deine Söhne und deine Töchter von den äußersten Enden der Erde kommen lassen, wie *Jesaja* es geschrieben hatte, und du konntest dein Land wiederfinden. Du wirst dort in Frieden leben können, wenn du auf den letzten der Propheten hörst – jener, der dir angekündigt war – und ihm hilfst, das zu tun, was wir von ihm verlangen.

Dies ist deine letzte Chance, ansonsten wird ein anderes Land den Guide der Guides aufnehmen und unser Botschaftsgebäude auf seinem Gebiet errichten. Dieses Land wird dem deinen nahe sein. Es wird geschützt sein und das Glück wird dort wohnen. Der Staat von Israel würde dann erneut zerstört werden.

Du, Sohn Israels, der du noch nicht auf das Land der Urväter zurückgekehrt bist, warte ab, bevor du heimkehrst, um zu sehen, ob die Regierung akzeptieren wird, dass unser Botschaftsgebäude dort errichtet wird. Wenn dies verweigert wird, kehre nicht dorthin zurück. Du wirst unter jenen sein, die vor der Vernichtung gerettet werden und deren Nachkommen eines Tages, wenn die Zeit gekommen ist, das Gelobte Land wieder erhalten können.

Volk Israels, erkenne denjenigen an, der dir angekündigt war, und gib ihm ein Territorium, damit unsere Botschaft errichtet werde. Hilf ihm, sie zu errichten, sonst wird sie sich, wie schon vor zweitausend Jahren auch, woanders erheben, und wenn sie sich woanders erhebt, wirst du erneut zerstreut werden.

Hättest du vor zweitausend Jahren erkannt, dass Jesus wirklich unser Gesandter war, so wären alle Christen der Welt nicht Christen, sondern Juden. Du hättest dann keine Probleme bekommen und du

wärest unser Botschafter geblieben, anstatt dass diese Arbeit anderen Menschen anvertraut wurde, die sich Rom als Stützpunkt gaben. Vor zweitausend Jahren hast du unseren Gesandten nicht anerkannt, und nicht Jerusalem, sondern Rom erstrahlte. Jetzt ist dir erneut die Chance gegeben, damit es wieder Jerusalem sei. Wenn du sie nicht ergreifst, wird ein anderes Land unserem Botschaftsgebäude Schutz gewähren und du wirst kein Anrecht mehr auf den Boden haben, den wir für dich ausgewählt hatten.

So, ich bin fertig. Wenn Sie wieder zurück auf der Erde sind, werden sie selbst fähig sein, dies alles von sich aus zu kommentieren. Nun genießen Sie noch ein wenig dieses Paradies. Wir werden Sie dann zurückbringen, damit Sie Ihren Auftrag zu Ende führen, bevor Sie endgültig zu uns zurückkehren.“

Ich blieb noch mehrere Stunden und genoss die vielfältigen Annehmlichkeiten dieser Welt. Dabei spazierte ich zwischen den zahlreichen Brunnen umher und gab mich in Gesellschaft der großen Propheten, denen ich am Vortag begegnet war, Meditationssitzungen hin.

Nach einer letzten Mahlzeit, die ich mit denselben Personen wie am Vortag einnahm, befand ich mich dann wieder in dem großen Raumschiff, das mich in der Beobachtungsstation absetzte. Darin legte ich dieselbe Strecke zurück, wie am Tag zuvor. Daraufhin fand ich mich mit meinen Kleidern in dem kleinen Raumschiff wieder, welches mich dort absetzte, wo es mich abgeholt hatte: Beim Roc Plat. Ich sah auf meine Uhr: Es war Mitternacht. Ich kehrte nach Hause zurück, wo ich mich sofort an die Arbeit machte, alles niederzuschreiben, was mir gesagt worden war. In meinem Geist war alles vollkommen klar, und ich war überrascht, festzustellen, dass ich all dies in einem Zuge niederschrieb, ohne jegliches Zögern beim Wiederfinden der Sätze, die ich gehört hatte. Die Worte waren in meinem Geist wie eingraviert geblieben, so wie mir das zu Anfang mitgeteilt worden war.

Als ich damit fertig war, zu berichten, was mir soeben zugestoßen war, begann ich mit aller Klarheit etwas zu spüren, was mir nie zuvor passiert war. Etwas wurde in mir ausgelöst, so dass ich zu schreiben

begann, indem ich alles, was ich schrieb, aufmerksam betrachtete und wie ein Leser entdeckte. Ich schrieb zwar, fühlte mich aber nicht als Urheber dessen, was auf dem Papier erschien. Die Elohim begannen, durch meinen Mund zu sprechen, oder vielmehr, durch meine Hand zu schreiben. Und was sich da vor meinen Augen niederschrieb, betraf alle Themen, mit denen ein Mensch im Laufe seines Lebens konfrontiert wird, sowie die Art und Weise, wie man sich diesen Problemen gegenüber verhalten soll. Tatsächlich war es eine Lebensregel, eine neue Art, sich den Ereignissen des Lebens gegenüber sowie als Mensch zu verhalten. Das heißt, eine Art, sich als entwickeltes Wesen zu verhalten, welches als solches mit allen Mitteln danach strebt, seinen Geist der Unendlichkeit gegenüber zu öffnen und sich mit ihr in Harmonie zu versetzen. Diese hohen Regeln – diktiert von den Elohim, unseren Schöpfern und Vätern, die in den Himmeln sind, wie sich unsere Vorfahren ausdrückten, ohne es zu verstehen – hier sind sie nun im Folgenden vollständig aufgeführt.

DIE SCHLÜSSEL

Einleitung

Diese Schriften sind Schlüssel, die es erlauben, die Geister zu öffnen, welche die Jahrtausende der Verdummung wie in einer Schlacke eingeschlossen haben.

Die Tür, die den menschlichen Geist einsperrt, wird durch zahlreiche Schlösser blockiert, die alle gleichzeitig aufgeschlossen werden müssen, möchte man ihn in Richtung Unendlichkeit herausbringen. Bedient man sich nur eines einzigen Schlüssels, werden die anderen Riegel zugesperrt bleiben. Und wenn man sie nicht alle gleichzeitig geöffnet hält, schließt sich der erste wieder, sobald man den nächsten aufschließt, was die Öffnung verhindert. Die menschliche Gesellschaft hat Angst vor dem, was sie nicht kennt. Deshalb hat sie Angst vor dem, was sich hinter dieser Tür befindet, selbst wenn es das Glück durch Erlangung der Wahrheit ist. Also übt auch sie selbst Druck aus, um zu verhindern, dass gewisse Menschen diese Tür einen Spalt weit öffnen, und sie zieht es vor, dass sie in ihrem Unglück und in ihrer Unwissenheit bleiben. Das ist ein zusätzliches Hindernis auf der Schwelle zur Tür, durch die sich der Geist befreien kann. Aber wie Gandhi sagte: „Die Wahrheit wird nicht zum Irrtum, nur weil niemand sie sieht“.

Sollten Sie sich also daran machen, dieses Tor zu öffnen, ignorieren Sie die sarkastischen Bemerkungen derjenigen, die nichts gesehen haben, oder trotz gesehen zu haben, so tun, als würden sie nichts sehen, und zwar aus Angst vor dem, was sie nicht kennen. Und wenn

Ihnen das Öffnen der Tür zu schwer erscheint, bitten Sie einen Guide um Hilfe, denn die Guides haben die Tür ihres Geistes bereits geöffnet und sie wissen um die Schwierigkeit des Verfahrens. Sie werden zwar nicht Ihre Tür für Sie öffnen können, aber sie werden Ihnen die verschiedenen Techniken erklären können, die es erlauben, dorthin zu gelangen. Andererseits sind sie lebendige Zeugen für das Glück, welches das Öffnen der Tür bewirkt, und der Beweis dafür, dass jene sich irren, die fürchten, was dahinter ist.

Der Mensch

In jedem Fall müssen die Dinge immer in Bezug auf vier Ebenen betrachtet werden. Zu allererst

- in Bezug auf die Unendlichkeit,
- dann in Bezug auf unsere Väter, die Elohim, unsere Schöpfer,
- dann in Bezug auf die menschliche Gesellschaft
- und schließlich in Bezug auf das Individuum.

Die wichtigste Ebene ist diejenige in Bezug auf die Unendlichkeit. Alle Dinge müssen hinsichtlich dieser Ebene beurteilt werden. Dies aber mit einer Konstante: Der Liebe, und somit unter Berücksichtigung der anderen, denen man Liebe schenken soll, denn man muss in Harmonie mit der Unendlichkeit leben, also in Harmonie mit den anderen, die selbst auch Teil der Unendlichkeit sind.

Dann muss man die von den Elohim, unseren Schöpfern, gegebenen Ratschläge berücksichtigen und dafür sorgen, dass die menschliche Gesellschaft auf die Ratschläge derer hört, die sie hervorgebracht haben.

Anschließend muss man die Gesellschaft berücksichtigen, die es den Menschen ermöglicht hat, ermöglicht und weiterhin ermöglichen wird, sich auf dem Weg hin zur Wahrheit, zu entfalten. Man muss sie berücksichtigen, ihr aber nicht folgen, sondern ihr im Gegenteil helfen, aus ihrer primitiven Schlacke herauszufinden. Dies tut man, indem man ständig all ihre Gewohnheiten und Traditionen in Frage

stellt, selbst wenn Gesetze diese unterstützen, jene Gesetze, die doch nur darauf abzielen, die Geister in der Zwangsjacke der Verdummung einzusperren.

Schließlich muss man die Entfaltung des Individuums berücksichtigen, ohne die der Geist nicht sein ganzes Leistungspotential erreicht und ohne die es nicht möglich ist, sich mit der Unendlichkeit in Einklang zu bringen und ein neuer Mensch zu werden.

Die Geburt

Niemals wirst du einem Kind – das anfangs nur eine Larve ist und unfähig, zu verstehen, was mit ihm geschieht – auch nur das Mindeste an Religion aufzwingen. Folglich soll es weder getauft, beschnitten, noch Vorgängen unterworfen werden, welcher Art auch immer, denen es nicht zugestimmt hat. Es muss also abgewartet werden, bis es im Alter ist, zu verstehen und zu entscheiden. Wenn es sich dann zu einer bestimmten Religion hingezogen fühlt, muss man ihm die Freiheit lassen, dieser beizutreten.

Eine Geburt soll ein Fest sein, denn die Elohim haben uns nach ihrem Abbild erschaffen, also mit der Fähigkeit, uns aus eigenem Vermögen heraus fortzupflanzen. Durch die Zeugung eines lebendigen Wesens erhalten wir unsere eigene Art, und achten das Werk unserer Schöpfer.

Eine Geburt soll ein Fest und ein Akt der Liebe sein, vollzogen in Harmonie, was Geräusche, Farben und Temperatur angeht, damit sich das Wesen, das mit dem Leben in Kontakt kommt, an Harmonie gewöhnt.

Andererseits muss man es sofort daran gewöhnen, die Freiheit der anderen zu respektieren. Wenn es nachts weint, soll man diskret nach ihm sehen, doch ohne dass es jemals bemerkt, dass der Umstand zu weinen ein gewisses Wohlbefinden nach sich zieht, und zwar dadurch, dass man sich um es kümmert. Im Gegenteil, man soll nach ihm schauen und sich um es kümmern, wenn es nichts sagt, nicht aber nach ihm schauen, wenn es weint (oder ohne dass es dies bemerkt).

So wird es sich daran gewöhnen, dass alle Dinge besser gehen, wenn es sich mit seiner Umgebung in Harmonie befindet. „Hilf dir selbst, dann hilft dir der Himmel.“

Die Eltern müssen faktisch schon bei der Geburt des Kindes verstanden haben, dass es in erster Linie ein Individuum ist und dass kein Individuum als Kind behandelt werden soll.

Selbst unsere Schöpfer behandeln uns nicht als Kinder, sondern als Individuen. Deshalb greifen sie nicht ein um uns unmittelbar bei der Lösung unserer Probleme zu helfen, sondern lassen uns die vorgefundenen Hindernisse durch unsere eigenen Überlegungen als verantwortliche Individuen überwinden.

Die Erziehung

Das kleine Wesen, das anfangs nur die „Larve“ eines Menschen ist, muss von frühester Kindheit an daran gewöhnt werden, Freiheit und Ruhe der anderen zu respektieren. Da es zum Verstehen und Denken zu klein ist, muss die erziehende Person eine körperliche Ahndung gewissenhaft anwenden, damit das Kind leidet, wenn es anderen Leid zufügt, oder diese belästigt, indem es sich ihnen gegenüber respektlos verhält. Diese körperliche Ahndung soll nur bei kleinen Kindern angewandt werden. Später soll sie, in dem Maße, in dem das Kind urteilen und verstehen kann, nach und nach verschwinden, um schließlich restlos zu verschwinden. Ab einem Alter von sieben Jahren soll die körperliche Ahndung die große Ausnahme sein und darf ab einem Alter von vierzehn Jahren nie mehr angewandt werden.

Du wirst die körperliche Ahndung nur nutzen, um ein Kind zu strafen, das die Freiheit und Ruhe der anderen, oder deine eigene, missachtet.

Du wirst dein Kind lehren, sich zu entfalten und immer auf Abstand zu den Dingen zu gehen, welche die Gesellschaft und ihre Schulen ihm eintrichtern wollen. Du wirst es nicht zwingen, Dinge zu lernen, die ihm nichts nützen werden, und du wirst es die Richtung einschlagen

lassen, die es einzuschlagen wünscht, denn vergiss nicht, dass das Allerwichtigste seine eigene Entfaltung ist.

Du wirst es immer lehren, die Dinge der Reihe nach zu beurteilen, nämlich in Bezug auf die Unendlichkeit, in Bezug auf unsere Schöpfer, in Bezug auf die Gesellschaft und in Bezug auf sich selbst.

Du wirst deinem Kind keine Religion aufzwingen, sondern ihm, ohne Position zu beziehen, die verschiedenen Glaubensbekenntnisse lehren, die es auf der Welt gibt, zumindest die in zeitlicher Reihenfolge wichtigsten: Die jüdische Religion, die christliche Religion und die islamische Religion. Wenn du kannst, versuche die Grundzüge der östlichen Religionen zu lernen, um sie deinem Kind erklären zu können. Schließlich wirst du ihm die wichtigsten Elemente der Botschaft erklären, welche die Elohim dem letzten der Propheten gegeben haben.

Vor allem wirst du es lehren, die Welt zu lieben, in der es lebt, und, über diese Welt, unsere Schöpfer.

Du wirst es lehren, sich der Unendlichkeit zu öffnen und zu versuchen, in Harmonie mit der Unendlichkeit zu leben.

Du wirst ihm beibringen, welch wunderbares Werk die Elohim, unsere Schöpfer, vollbracht haben. Du wirst es lehren, ständig zu überlegen und zu forschen, damit die Menschen eines Tages fähig sein werden, das zu wiederholen, was ihre Schöpfer getan haben: An anderen Orten auf wissenschaftliche Weise weitere Menschheiten erschaffen.

Du wirst es lehren, sich als Teil der Unendlichkeit zu betrachten, das heißt, als viel und wenig zugleich. „Staub bist du, und zu Staub wirst du zurückkehren.“

Du wirst es lehren, dass das Schlechte, das man anderen zugefügt hat, durch keine Beichte oder Absolution wieder gutgemacht werden kann nachdem es einmal geschehen ist. Und dass man nicht glauben soll, für ein Anrecht auf die Ewigkeit würde es genügen, beim Nahen des eigenen Todes an irgendeinen Gott oder an die Elohim zu glauben.

Du wirst es lehren, dass wir nach dem beurteilt werden, was wir unser Leben lang tun, dass der zur Wahrheit führende Weg lang ist und dass es wohl eines ganzen Lebens bedarf, um ihn ausreichend zu

beschreiten. Wer Zeit seines Lebens nicht in die richtige Richtung gegangen ist, wird nicht allein durch plötzliches Einschlagen des rechten Weges ein Anrecht auf die wissenschaftliche Auferstehung auf dem Planeten der Ewigen haben. Es sei denn, seine Reue ist echt und er wirkt mit aller Kraft in die richtige Richtung, um die verlorene Zeit aufzuholen, indem er danach strebt, Vergebung von denen zu erlangen, denen er Böses zugefügt hat, und indem er versucht, alle seine Mittel einzusetzen, um ihnen Liebe und Wohlergehen zu geben. Dies wird jedoch für denjenigen noch nicht ausreichend sein, der anderen Leid zugefügt haben wird. Denn dadurch, dass er sich von ihnen Vergebung verschafft und ihnen Liebe schenkt, wird er erst einmal nur erreicht haben, seine Fehler zu tilgen, darüber hinaus aber noch nichts Positives getan haben. Er wird also neue Aktionen in die Wege leiten müssen, um denjenigen Menschen Wohlergehen zu bringen, denen er niemals Schaden zugefügt hat, und zugleich denjenigen zu helfen, welche die Wahrheit verbreiten: Den Guides. Jemand aber, der erst im Augenblick seines Todes bereut, oder nur kurze Zeit davor, für den ist es zu spät. Ihm wird nicht vergeben werden.

Die sinnliche Erziehung

Dies ist eine der wichtigsten Angelegenheiten, die aber gegenwärtig so gut wie nicht existiert.

Du wirst den Geist deines Kindes erwecken. Du wirst aber auch seinen Körper erwecken, denn die Erweckung des Körpers geht Hand in Hand mit der Erweckung des Geistes.

Alle jene, die versuchen, die Körper einzuschläfern, sind auch Einschläferer des Geistes.

Unsere Schöpfer haben uns die Sinne gegeben, damit wir sie benutzen. Die Nase ist zum Riechen geschaffen, die Augen zum Sehen, die Ohren zum Hören, der Mund zum Schmecken und die Finger zum Tasten. Wir müssen unsere Sinne entwickeln, um alles, was uns umgibt und unsere Schöpfer zu unserem Genuss schufen,

besser genießen zu können.

Ein sinnliches Wesen hat viel höhere Chancen, mit der Unendlichkeit in Harmonie zu sein, weil es diese spürt, ohne meditieren oder darüber nachdenken zu müssen. Die Meditation und das Denken werden es diesem Wesen ermöglichen, diese Harmonie besser zu verstehen und um sich herum auszustrahlen, indem es sie lehrt.

Sinnlich sein bedeutet, sich von der Umgebung, in der man sich befindet, Freude schenken zu lassen. Die Sexualerziehung ist auch sehr wichtig, aber sie lehrt nur die technische Funktion der Organe und ihre Nützlichkeit. Die Erziehung zur Sinnlichkeit hingegen muss lehren, wie man mit den eigenen Organen Freude empfinden kann, indem man ausschließlich Genuss sucht, ohne diese Organe dabei unbedingt zu ihrem eigentlichen Nutz-Zweck zu gebrauchen.

Den eigenen Kindern nichts zu ihrem Sexualorgan zu sagen, ist schlecht. Ihnen zu erklären, wozu es dient, ist zwar besser, aber noch nicht ausreichend: Man muss ihnen erklären, wie sie sich seiner bedienen können, um daraus Freude zu gewinnen.

Ihnen nur zu erklären „wozu es dient“, wäre, als würde man mit ihnen über Musik sprechen und ihnen dabei sagen, diese diene dazu, im Gleichschritt zu marschieren, oder zu irgendwelchen anderen Albernheiten. Oder man würde ihnen sagen, dass schreiben zu können nur dazu nützt, Beschwerdebriefe abzufassen, oder die Filmkunst nur dazu dient, audiovisuelle Vorlesungen abzuhalten. Glücklicherweise kann man aber, dank der Künstler und einer Erweckung der Sinne, Freude dabei empfinden, Werke zu hören, zu lesen oder zu betrachten, Werke die zu nichts anderem geschaffen wurden, als Freude zu schenken. Für das Sexualorgan gilt dasselbe. Es dient nicht nur dazu, die eigenen natürlichen Bedürfnisse zu befriedigen, oder die Fortpflanzung zu gewährleisten, sondern genauso auch dazu, anderen und sich selbst Freude zu bereiten. Dank der Wissenschaft sind wir endlich den Zeiten entwachsen, in denen es eine „Sünde“ war, den eigenen Körper zu zeigen, und wo jeder Beischlaf die entsprechende Strafe nach sich zog: Die Zeugung eines Kindes. Heute ist dank der Techniken zur Schwangerschaftsverhütung die geschlechtliche Vereinigung nach Belieben möglich, ohne dass dies zu einer

endgültigen Bindung wird oder zu einer solchen führen müsste. Dies wirst du deinem Kind ohne Scham, sondern, im Gegenteil, mit Liebe lehren. Dabei wirst du ihm genau erklären, dass es dazu geschaffen ist, glücklich zu sein und sich voll und ganz zu entfalten, d.h., um das Leben mit der ganzen Kraft seiner Sinne sowie all seinen Sinnen zu genießen.

Du wirst dich niemals deines eigenen Körpers oder deiner Nacktheit schämen, denn nichts missfällt unseren Schöpfern mehr, als zu sehen, wie jene, die sie erschaffen haben, sich des ihnen gegebenen Aussehens schämen.

Du wirst deine Kinder lehren, ihren Körper so zu lieben wie man jeden Teil der Schöpfung der Elohim lieben soll, denn indem man ihre Schöpfung liebt, liebt man gleichzeitig auch sie selbst.

Jedes unserer Organe wurde von unseren Eltern, den Elohim, erschaffen, damit wir uns dieser ohne die geringste Scham bedienen, damit wir glücklich sind, das zu gebrauchen, was zum Gebrauch gemacht wurde. Und wenn der Umstand, eines dieser Organe zu gebrauchen, Freude bereitet, dann deshalb, weil unsere Schöpfer gewollt haben, dass wir bei seinem Gebrauch Freude empfinden.

Jeder Mensch ist ein Garten, der nicht brach liegen darf. Ein Leben ohne Freuden ist ein brachliegender Garten. Die Sinnesfreude ist der Dünger, der den Geist dazu bringt, sich zu öffnen. Die Askese ist unnötig, ausgenommen es handelt sich um eine vorübergehende Übung zur Beherrschung des eigenen Körpers durch den eigenen Geist. Sobald man jedoch die selbst gestellte Prüfung bestanden hat, die immer zeitlich begrenzt sein sollte, soll man wieder die Freuden des Lebens genießen. Die Askese kann als ein Brachliegen des Gartens, welcher einen Menschen darstellt, akzeptiert werden. Das heißt, eine momentane Unterbrechung des Strebens nach Freude, durch die es gelingt, sie danach umso mehr zu schätzen.

Du wirst deine Kinder daran gewöhnen, mehr und mehr Freiheit zu haben, indem du sie in jedem Moment und in erster Linie als Individuen betrachtest.

Du wirst ihre Neigungen und ihre Vorlieben respektieren, so wie du möchtest, dass sie deine Neigungen und Vorlieben respektieren.

Und bedenke immer, dass dein Kind ist, was es ist. Du wirst daraus nicht machen können, was es deinem Wunsch nach sein sollte, so wie auch das Kind aus dir nicht das wird machen können, was du seinem Wunsch nach sein solltest. Achte es, damit es dich achtet und achte seine Vorlieben, damit es die deinen achtet.

Die Entfaltung

Ein Individuum muss danach trachten, sich entsprechend seiner Bestrebungen und seiner Vorlieben zu entfalten, ohne sich darum zu kümmern, wie die anderen darüber denken, solange es ihnen nicht schadet.

Wenn du Lust hast, etwas zu tun, prüfe zuerst, ob dies niemandem schadet, dann tue es, ohne dich darum zu kümmern, was die anderen davon halten.

Möchtest du eine sinnliche oder sexuelle Erfahrung mit einem oder mehreren anderen Individuen machen, ganz gleich welchen Geschlechts, so kannst du deinem Verlangen entsprechend handeln, sofern dieses Individuum oder diese Individuen einverstanden sind.

Auf dem Weg der Entfaltung, der Öffnung des eigenen Körpers, also des eigenen Geistes, ist alles erlaubt.

Wir entwachsen endlich den primitiven Zeiten, in denen die Frau ausschließlich als Fortpflanzungsorgan angesehen wurde, das Eigentum der Gesellschaft ist. Die Frau kann sich nun, dank der Wissenschaft, sinnlich frei entfalten, ohne die Bestrafung der Schwangerschaft fürchten zu müssen. Die Frau ist endlich wirklich dem Mann ebenbürtig, da sie wirklich ihren Körper genießen kann, ohne befürchten zu müssen, die unerwünschten Konsequenzen ihrer Handlungen allein tragen zu müssen. Die Zeugung eines Kindes ist eine viel zu wichtige Angelegenheit, als dass man sie nur dem Zufall überlassen dürfte. Zeugst du ein Kind, so wirst du dies im Wissen darum tun, dass du es zeugst. Auch wirst du beschlossen haben, es zu zeugen, und zwar in einem wundervollen, reiflich überlegten Akt der

Liebe, wobei du dir sicher sein wirst, es auch wirklich zu wünschen. Denn ein Kind kann nur gelungen sein, wenn es im Augenblick der Zeugung auch wirklich gewünscht worden ist. Der Augenblick der Zeugung ist der wichtigste Moment, weil dabei die erste Zelle, also der Plan des Individuums, erzeugt wird. Der Augenblick der Zeugung muss deshalb herbeigesehnt sein, damit diese erste Zelle in vollkommener Harmonie erzeugt wird, wobei die beiden Geister der Eltern bewusst sind und fest an das Wesen denken, das sie im Begriff sind zu zeugen. Darin liegt eines der Geheimnisse des neuen Menschen.

Während du ausschließlich nach der Entfaltung deines Körpers, und somit deines Geistes strebst, benutze die Mittel, welche die Wissenschaft dir zugänglich macht, und zwar als erstes die Empfängnisverhütung.

Zeuge erst dann ein Kind, wenn du selbst entfaltet sein wirst, damit das Wesen, das du zeugen wirst, die Frucht der Vereinigung zweier entfalteter Wesen ist.

Um die Entfaltung zu erreichen, verwende die Mittel, die dir die Wissenschaft zur Verfügung stellt, damit du deinen Körper einem risikolosen Genuss gegenüber öffnen kannst. Freude und Fortpflanzung sind zwei unterschiedliche Dinge, die man nicht verwechseln darf. Das eine dient dem Individuum, das zweite der Art. Nur wenn ein Individuum selbst entfaltet ist, kann es ein entfaltetes Wesen erzeugen.

Wenn du aus Versehen und ohne dies zu wünschen ein Wesen gezeugt hast, benutze die Mittel, die dir die Wissenschaft zur Verfügung stellt: Nutze die Abtreibung. Denn ein Wesen, das im Augenblick seiner Zeugung nicht erwünscht wurde, kann nicht entfaltet sein, da es nicht in Harmonie gezeugt wurde. Höre nicht auf jene, die versuchen, dir Angst zu machen, indem sie dir die körperlichen und vor allem moralischen Folgen schildern, die eine Abtreibung hinterlassen kann. Es gibt keine Folgen, wenn du es von kompetenten Personen machen lässt. Vielmehr kann dir das Behalten eines unerwünschten Kindes körperliche und moralische Folgeerscheinungen bescheren, unter denen auch das Kind leiden wird, das du zur Welt bringen wirst.

Ein Kind zu haben, setzt nicht notwendigerweise voraus, verheiratet zu sein, oder gar mit einem Mann zusammen zu leben. Viele Frauen haben bereits beschlossen, eines bzw. mehrere Kinder zu haben, ohne verheiratet zu sein und sogar ohne mit einem Mann zusammen zu leben. Die Erziehung eines Kindes, das von Geburt an ein eigenständiges Wesen ist, muss nicht unbedingt durch die Eltern erfolgen. Es wäre oft sogar ratsamer, wenn diese Erziehung durch Fachleute erfolgen würde, die weit mehr als gewisse Eltern zur Entfaltung der Kinder beitragen würden.

Wünschst du dir ein Kind, ohne mit einem Mann zusammen zu leben, dann handle deinem Wunsch entsprechend. Entfalte dich, wie es dir gefällt, ohne dich darum zu sorgen, was andere denken.

Und solltest du diese Entscheidung treffen, dann glaube deshalb nicht, dazu verurteilt zu sein, endgültig allein leben zu müssen: Empfange die Männer, die dir gefallen und entsprechende männliche Vorbilder für dein Kind sein werden. Du kannst sogar eines Tages beschließen, mit einem Mann zusammen zu leben. Dies wird für dein Kind nicht nur kein Problem darstellen, sondern sogar zu seiner Entfaltung beitragen. Für ein Kind ist ein Umgebungswechsel immer positiv.

Die Gesellschaft muss sich so organisieren, dass sie, dem Wunsch der Eltern entsprechend, die Erziehung der Kinder teilweise oder ganz übernehmen kann. Alle, die arbeiten wollen, müssen die Möglichkeit haben, ihre Kinder Fachkräften zur Aufsicht anvertrauen zu können. Und diejenigen, die für ihre Kinder eine gänzlich von Fachleuten erteilte Erziehung wünschen, müssen die Möglichkeit haben, ihre Kinder den dafür vorgesehenen Einrichtungen vollständig anvertrauen zu können.

Zeugst du also deinem Wunsch entsprechend ein Kind, trennst dich aber, wenn es einmal da ist, von deinem Gefährten, oder wünschst du das Kind aus einem völlig anderen Grund nicht mehr, so kannst du es der Gesellschaft anvertrauen, damit diese es in der zu seiner Entfaltung nötigen Harmonie erzieht. Denn ein Kind kann sich nicht entfalten, wenn es in einer Umgebung aufwächst, wo es nicht wirklich und intensiv erwünscht ist.

Ein Kind ist eine wechselseitige Entfaltung. Wenn es auch nur im Geringsten zu einer Last wird, merkt es dies und seine Entfaltung leidet darunter. Man soll es also nur dann bei sich behalten, wenn seine Anwesenheit als Entfaltung empfunden wird. Wenn nicht, muss man es in diejenigen Einrichtungen geben, welche die Gesellschaft zu ihrer Entfaltung schaffen muss, und zwar ohne jede Reue, sondern im Gegenteil mit der tiefen Freude einer Person, die sein Kind Leuten anvertraut, die besser als sie selbst dieses kleine Wesen dazu bringen können, sich zu entfalten.

Es können sogar regelmäßige Besuche stattfinden, wenn das Kind, dessen Ansicht ausschlaggebend ist, dies wünscht. Die mit der Erziehung betrauten Personen sollen übrigens den Kindern ihre Eltern immer als außergewöhnliche Menschen beschreiben, da sie die Entfaltung ihrer Kinder vor das egoistische Vergnügen gestellt haben, diese für sich selbst zu erziehen, indem sie dies fähigeren Leuten als sie selbst anvertrauten.

Du wirst also deinen Gefährten frei wählen, falls du einen wünschst. Die Eheschließung, sei sie religiös oder standesamtlich, ist unnötig. Man kann nicht, als würde man Erdöl verkaufen, einen Vertrag unterzeichnen, um Lebewesen zu vereinigen, die sich verändern werden, da sie lebendig sind.

Deshalb wirst du die Eheschließung, die nichts weiter als eine Zurschaustellung des Besitzes eines Wesens ist, ablehnen. Weder ein Mann noch eine Frau können das Eigentum von jemandem sein. Verträge können lediglich die zwischen zwei Wesen bestehende Harmonie zerstören. Wenn man sich geliebt fühlt, fühlt man sich frei zu lieben. Hat man einen Vertrag unterschrieben, fühlt man sich als Gefangener, zum Lieben gezwungen und früher oder später beginnt man, sich gegenseitig zu hassen.

Du wirst mit der Person deiner Wahl solange zusammen leben, wie du dich mit ihr wohlfühlst.

Versteht ihr euch nicht mehr, so bleibt nicht beisammen, denn eure Verbindung würde zur Hölle werden. Jedes lebendige Wesen entwickelt sich, und das ist gut so. Sind die Entwicklungen von gleicher Art, dann sind die Verbindungen dauerhaft, wenn aber die

Entwicklungen verschieden sind, dann sind Verbindungen nicht möglich. Der Mensch, der euch gefiel, gefällt euch nun nicht mehr, denn ihr habt euch (oder euer Gefährte hat sich) verändert. Ihr müsst euch trennen, indem ihr eure Verbindung in guter Erinnerung behaltet, statt sie durch Reibereien zu beschmutzen, die Aggressivität auslösen. Ein Kind wählt ein Kleid, das ihm passt. Ist es dann gewachsen, ist dieses Kleid zu eng und es muss abgelegt werden, um ein anderes anzuziehen, sonst wird es schließlich reißen. Für Verbindungen gilt dasselbe: Man soll sich trennen, bevor man sich zerreißt.

Mach dir nur keine Sorgen um dein Kind. Für dieses ist es besser, nur mit einem Elternteil in Harmonie zusammen zu sein, als mit beiden in Zwietracht oder ohne vollkommene Harmonie. Denn vergiss nicht, dass die Kinder vor allem Individuen sind.

Die Gesellschaft muss älteren Personen unbedingt ein glückliches Leben ohne materielle Sorgen sichern.

Doch obwohl ältere Personen zu achten sind, und alles für ihr Glück getan werden muss, soll man nicht auf die Alten hören. Ein intelligenter Mensch, ganz gleich welchen Alters, weiß immer einen guten Rat, ein einfältiger Mensch aber, selbst wenn er hundertjährig ist, verdient es nicht, auch nur eine Sekunde lang angehört zu werden. Schlimmer noch, er hat keine Entschuldigung, denn er hatte sein ganzes Leben für den Versuch zur Verfügung, seinen eigenen Geist zu erwecken, während für einen jungen und dummen Menschen noch jede Hoffnung besteht. Jedoch muss ein einfältiger Greis auf alle Fälle bequem leben können. Dies ist eine Pflicht für die Gesellschaft.

Der Tod soll nicht Anlass für traurige Versammlungen sein, sondern im Gegenteil für ein fröhliches Fest, denn es ist der Augenblick, in dem der geliebte Mensch vielleicht ins Paradies der Ewigen eingeht, in Gemeinschaft mit den Elohim, unseren Schöpfern.

Du wirst deshalb verfügen, dass du nicht religiös beigesetzt wirst. Stattdessen wirst du deinen Körper der Wissenschaft vermachen oder anordnen, dass man ihn so unauffällig wie möglich verschwinden lässt. Dies jedoch mit Ausnahme deines Stirnbeins, genauer gesagt, des Teils oberhalb der Nasenwurzel, dreiunddreißig Millimeter über dem Mittelpunkt der Achse, die deine beiden Pupillen verbindet.

Mindestens einen Quadratzentimeter dieses Knochens wirst du an den Guide der Guides senden lassen, damit er ihn in unserer irdischen Botschaft aufbewahrt. Denn jeder Mensch wird von einem Computer überwacht, der seine Taten vermerkt und am Ende seines Lebens Bilanz darüber zieht. Die Menschen aber, die von den Botschaften, die Rael überbringt, Kenntnis nehmen, werden nach den Zellen wiedererschaffen werden, die sie in unserem Botschaftsgebäude hinterlassen haben werden. Für sie wird die Wiedererschaffung nur stattfinden, wenn sie nach ihrem Tode den geforderten Teil ihres Körpers an den Guide der Guides senden lassen. Von dem Tag an, an dem sie von der Botschaft Kenntnis erhalten, bleibt das System des Computers, das die Informationen aufzeichnet, die dem Urteil dienen werden, eingeschaltet, aber das System, das im Augenblick des Todes eine automatische Zellentnahme ermöglicht, wird abgeschaltet. Denn nur jene werden wiedererschaffen werden, die, nachdem sie von der Botschaft Kenntnis erhalten haben, genau befolgt haben werden, was sie vorschreibt.

Du wirst dafür gesorgt haben, mindestens einmal in deinem Leben den Guide der Guides oder einen von ihm zur Zellplanübertragung befähigten Guide zu sehen, damit sie deinen Geist erwecken und dir helfen, erweckt zu bleiben.

Gemäß dem, was in dem Buch geschrieben steht, wirst du deinen Kindern kein Erbe hinterlassen, ausgenommen die Familienwohnung oder das Familienhaus. Den Rest wirst du dem Guide der Guides vermachen und wenn du befürchtest, deine Nachkommen könnten deinen letzten Willen nicht respektieren, indem sie versuchen, mittels der menschlichen Justiz Besitz von deinem Vermögen zu ergreifen, wirst du es dem Guide der Guides zu deinen Lebzeiten schenken, um ihm zu helfen, die Botschaft unserer Schöpfer auf Erden verbreiten zu lassen.

Und ihr, die ihr zurückbleibt, seid nicht traurig und lamentiert nicht nach dem Tod eines geliebten Menschen. Versucht vielmehr, denen, die ihr liebt, Liebe zu schenken, während sie noch leben, denn was euch unglücklich macht, wenn sie gestorben sind, ist der Gedanke, dass ihr den Verstorbenen vielleicht nicht genug geliebt habt und dass

es jetzt zu spät dazu ist.

Ist er ein guter Mensch gewesen, so hat er in Ewigkeit Anrecht auf die Gärten der Elohim und erfährt das Glück. Sollte er jedoch nicht gut gewesen sein, verdient er nicht, dass man ihm nachtrauert.

Doch wie auch immer, selbst wenn er nicht unter den Auserwählten ist, verschwindet er nicht wirklich. Der Tod ist keine sehr wichtige Sache. Man soll keine Angst vor dem Tod haben. Er ist genau so, als würde man einschlafen, nur handelt es sich dabei um einen endgültigen Schlaf. Und da wir ein Teil der Unendlichkeit sind, verschwindet nicht die Materie, aus der wir bestehen. Sie besteht weiter, im Boden oder in den Pflanzen oder auch in den Tieren, wobei sie selbstverständlich jegliche Homogenität, und somit jegliche Identität, verliert. Dieser Teil der Unendlichkeit aber, der von unseren Schöpfern nach einem ganz bestimmten Plan organisiert wurde, kehrt zur Unendlichkeit zurück, wobei er weiterhin ein Teil dieser kleinen Kugel bleibt, die sich Erde nennt und lebendig ist.

Jedes Wesen hat ein Anrecht auf Leben, Liebe und auf den Tod. Jedes Wesen ist Herr über sein Leben und seinen Tod. Der Tod ist nichts, aber das Leiden ist schrecklich, und es muss alles unternommen werden, um es zu beseitigen. Jemand, der zu sehr leidet, hat das Recht, Selbstmord zu begehen. Wenn er sein Leben lang recht gehandelt hat, wird er auf dem Planeten der Ewigen aufgenommen werden.

Wenn eine Person, die du liebst, zu sehr leidet und zu sterben wünscht, ohne die Kraft zu haben, Selbstmord zu begehen, hilf ihr, sich umzubringen.

Wenn die Menschen dank der Wissenschaft fähig sein werden, die Leiden ihrer Mitmenschen abzuschaffen, werden sie sich fragen können, ob es gut ist oder nicht, sich umzubringen.

Gesellschaft und Regierung

Es ist unbedingt notwendig, dass es eine Regierung gibt, welche die Entscheidungen trifft – so wie es im menschlichen Körper ein Gehirn gibt, das sie trifft.

Du wirst dein Möglichstes tun, um eine Regierung einzuführen, welche die Geniokratie anwendet, die die Intelligenz an die Macht stellt.

Du wirst dich an der Gründung einer humanitaristischen Weltpartei beteiligen, die den Humanitarismus und die Geniokratie anpreisen wird, wie sie im „*Buch, das die Wahrheit sagt*“ beschrieben sind, und du wirst ihre Kandidaten unterstützen.

Nur die Geniokratie kann es dem Menschen ermöglichen, voll und ganz in das Goldene Zeitalter einzutreten.

Die totale Demokratie ist nicht gut. Ein Körper, in dem alle Zellen befehlen, kann nicht überleben. Nur die intelligenten Leute sollen Entscheidungen treffen dürfen, welche die Menschheit betreffen. Du wirst also ablehnen, zu wählen, es sei denn, es stellt sich ein Kandidat zur Wahl, der Geniokratie und Humanitarismus vertritt.

Weder das allgemeine Wahlrecht, noch Meinungsumfragen sind taugliche Mittel, um die Welt zu regieren. Regieren heißt voraussehen und nicht den Reaktionen eines vom Herdentrieb gelenkten Volkes zu folgen, von dem nur ein ganz kleiner Teil genügend geistig erweckt ist, um die Menschheit zu führen. Da es sehr wenig geistig erweckte Leute gibt, entsprechen getroffene Entscheidungen – hält man sich an das allgemeine Wahlrecht oder die Meinungsumfragen – der Entscheidung der Mehrheit. Sie entsprechen also der Entscheidung derer, die nicht erweckt sind und auf Grund der unmittelbaren Befriedigung ihrer Bedürfnisse reagieren, oder entsprechend ihrer instinktiven Reaktionen, diejenigen, die unbewusst in ihrer erworbenen obskurantistischen Schlacke verkrustet sind.

Nur die Geniokratie, die eine selektive Demokratie darstellt, ist annehmbar. Wie im ersten Teil dieses Bandes gesagt, sollen nur jene Menschen wählbar sein, deren Niveau an Rohintelligenz um fünfzig Prozent über dem Durchschnitt liegt. Und nur jene sollen Wähler

sein dürfen, deren Niveau an Rohintelligenz um zehn Prozent über dem Durchschnitt liegt. Einige Wissenschaftler sind bereits dabei, Techniken zu entwickeln, die es ermöglichen, die Intelligenz in ihrem Rohzustand zu messen. Folgt ihren Ratschlägen, und richtet es so ein, dass das kostbarste Mineral der Menschheit, die hochbegabten Kinder, eine ihrem Genie angemessene Ausbildung erhalten, denn die übliche Ausbildung ist für normale, und somit durchschnittlich intelligente Kinder gemacht.

Es zählt nicht die Anzahl erworbener Diplome, da hierfür eine nur wenig interessante Fähigkeit erforderlich ist, die durch Maschinen ersetzt werden kann: Das Gedächtnis. Die Intelligenz im Rohzustand ist Ursache dafür, dass Bauern oder Arbeiter viel intelligenter als Ingenieure oder Professoren sein können. Dies ist vergleichbar mit dem gesunden Menschenverstand, dem schöpferischen Genius, denn die meisten Erfindungen sind nur eine Frage des gesunden Menschenverstandes.

Regieren heißt voraussehen, und alle großen Probleme, die sich heute der Menschheit stellen, beweisen, dass die Regierungen nicht vorausgeschaut haben und deshalb nicht fähig waren, zu regieren. Das Problem sind hier nicht die Personen, sondern die Technik zur Auswahl der Verantwortlichen. Es ist das Auswahlverfahren, das nicht gut ist. Die wilde Demokratie muss durch eine selektive Demokratie ersetzt werden: Die Geniokratie, die intelligente Wesen an die Macht setzt. Das ist das mindeste.

Die Gesetze der Menschen sind unentbehrlich, und du wirst sie achten, während du dafür sorgst, dass Gesetze, die ungerecht oder überholt sind, abgeändert werden.

Vor die Wahl gestellt, wirst du zwischen den Gesetzen der Menschen und denen unserer Schöpfer keinen Augenblick lang zögern. Denn selbst die Richter der Menschen werden eines Tages von unseren Schöpfern gerichtet werden.

Die Polizei ist unentbehrlich, solange der Mensch nicht das medizinische Mittel entdeckt hat, um die Gewalt zu beseitigen und Verbrecher am Handeln zu hindern, sowie diejenigen, welche die Freiheiten Anderer verletzen.

Im Gegensatz zu den Militärs, die Wächter des Krieges sind, sind Polizisten hingegen Wächter des Friedens und vorläufig unentbehrlich, bis die Wissenschaft das Problem gelöst hat.

Du wirst dich weigern, den Militärdienst zu leisten und verlangen, als Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen anerkannt zu werden. Das ermöglicht es dir, Dienst auf einem Gebiet abzuleisten, wo keine Waffen getragen werden. Dies ist dein Recht, wenn deine religiöse oder philosophische Überzeugung es dir verbietet, deinen Nächsten zu töten. Das ist bei denjenigen der Fall, die an die Elohim, unsere Schöpfer, glauben und die Weisungen des Guide der Guides befolgen wollen. Im Gegensatz zu dem, was viele Jugendliche glauben, kommen Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen nicht ins Gefängnis, sondern leisten einen Zivildienst oder einen Dienst bei einer Spezialeinheit ab, wo keine Waffen getragen werden. Dies jedoch für eine Zeitdauer, die das Doppelte der regulären Militärdienstzeit beträgt. Es ist besser, zwei Jahre in Büros zu verbringen, als sich ein Jahr lang in Techniken zur Tötung seines Nächsten zu üben.

Der Militärdienst ist in allen Ländern der Welt dringend abzuschaffen. Alle Berufssoldaten müssen in Wächter des Weltfriedens umgebildet werden, das heißt, in den Dienst der Freiheit und der Menschenrechte gestellt werden.

Die einzige annehmbare Regierungsform ist die den Humanitarismus praktizierende Geniokratie.

Der Kapitalismus ist schlecht, weil er den Menschen durch das Geld versklavt und bestimmte Leute auf Kosten anderer Profit machen.

Der Kommunismus ist ebenfalls schlecht, denn er misst der Gleichheit mehr Bedeutung bei als der Freiheit. Zu Beginn, bei der Geburt, soll unter den Menschen Gleichheit herrschen, nicht aber danach. Wenn auch allen Menschen das Nötige zusteht, um anständig leben zu können, so haben doch jene, die mehr als andere für ihre Mitmenschen tun, ein Recht darauf, mehr zu erhalten, als die, die nichts für die Gemeinschaft tun.

Selbstverständlich ist dies eine vorläufige Regel, gültig bis der Mensch in der Lage sein wird, alle niederen Arbeitsabläufe von Robotern verrichten zu lassen, um sich ausschließlich seiner Entfaltung zu

widmen, nachdem das Geld vollständig abgeschafft wurde.

In der Zwischenzeit ist es eine Schande, dass Menschen Nahrung wegwerfen während andere verhungern, nur damit die Marktpreise nicht fallen. Statt diese Nahrungsmittel wegzuworfen, sollten sie an jene verteilt werden, die nichts zu essen haben.

Die Arbeit soll nicht als etwas Heiliges betrachtet werden. Jedes Wesen hat ein Recht darauf, das zum Leben Notwendige zu haben, selbst wenn es nicht arbeitet. Jeder sollte versuchen, sich in der Branche zu entfalten, die ihn anzieht. Wenn die Menschen sich organisieren, dann werden sie nicht lange brauchen, um alle notwendigen Arbeiten voll mechanisiert und automatisiert zu haben. Dann werden sie sich frei entfalten können.

Würden sich alle Menschen wirklich ins Zeug legen, dann dauerte es nur wenige Jahre, bis der Mensch von der Notwendigkeit zur Arbeit befreit wäre. Es genügt, dass sich alle technischen und wissenschaftlichen Kapazitäten, sowie alle Arbeiter, daran machen, unermüdlich in einem wunderbaren Solidaritätselan zur Befreiung des Menschen von materiellen Zwängen zu arbeiten, und zwar nicht mehr für die Interessen Einzelner, sondern für die gesamte Gemeinschaft und ihr Wohlbefinden. Dafür sollen alle Mittel verwendet werden, die für militärische Etats oder andere Dummheiten dieser Art vergeudet werden, wie die Herstellung von Atomwaffen oder die Durchführung von Weltraumflügen, die um einiges besser durchdacht und sehr viel leichter sein werden, wenn der Mensch erst einmal von den materiellen Zwängen befreit sein wird. Ihr habt Computer, elektronische Gerätschaften also, die den Menschen vorteilhaft ablösen können. Bietet alles auf, damit diese technischen Mittel wirklich im Dienst der Menschheit stehen. Ihr könnt in einigen Jahren eine völlig andere Welt schaffen. Ihr habt das Goldene Zeitalter erreicht.

Bietet alles auf, um den biologischen Roboter zu erschaffen, der euch von allen niederen Arbeiten entbinden und euch ermöglichen wird, euch zu entfalten.

Der Städtebau muss so betrachtet werden, wie dies im Buch „*Das Buch, das die Wahrheit sagt*“ behandelt wird. Die Menschen sollen sich sehr hohe und auf freiem Felde stehende Gemeinschaftshäuser

bauen, damit die Einzelhäuser nicht die Natur „auffressen“. Vergesst nie, dass es kein Land mehr gäbe, hätte jeder Mensch auf dem Lande sein Haus mit kleinem Garten. Die Gemeinschaftshäuser müssen Städte sein, die alles beinhalten, was die Menschen benötigen, und etwa fünfzigtausend Bewohner aufnehmen können.

Der Mensch muss die Natur respektieren, solange er nicht fähig ist, sie wiederzuerschaffen, solange er nicht fähig ist, selbst Schöpfer zu werden. Dadurch, dass du die Natur achtest, achtest du jene, die sie erschaffen haben, unsere Väter, die Elohim.

Du wirst den Tieren niemals Leid zufügen. Du kannst sie töten, um dich von ihrem Fleisch zu ernähren, aber ohne ihnen Leiden zuzufügen. Denn während der Tod nichts ist, ist das Leiden eine Abscheulichkeit, und du sollst den Tieren das Leiden ersparen, so wie du es den Menschen ersparen sollst.

iß dennoch nicht zuviel Fleisch: Du wirst dich dabei wohler fühlen.

Du kannst dich von allem ernähren, was die Erde dir liefert. Du bist nicht gezwungen, eine besondere Ernährungsweise einzuhalten. Du kannst Fleisch, Gemüse, Früchte, Pflanzliches und Tierisches essen. Es ist blödsinnig, eine vegetarische Ernährungsweise unter dem Vorwand einzuhalten, sich nicht vom Fleisch anderer Lebewesen ernähren zu wollen. Die Pflanzen sind ebenfalls lebendig und leiden auf die gleiche Weise wie du.

Du wirst den Pflanzen, die ebenso lebendig sind wie du, kein Leid zufügen.

Du wirst dich nicht mit alkoholischen Getränken betrinken. Du kannst ein wenig Wein zum Essen trinken, denn er ist ein Produkt der Erde, sollst dich aber niemals betrinken. Ausnahmsweise kannst du alkoholische Getränke zu dir nehmen, aber in winzigen Mengen und begleitet von festen Nahrungsmitteln, um dich niemals zu betrinken. Denn ein Mensch, der sich betrinkt, ist nicht mehr fähig, sich mit der Unendlichkeit in Harmonie zu versetzen sowie sich selbst zu beherrschen, und das ist in den Augen unserer Schöpfer etwas Erbärmliches.

Du wirst nicht rauchen, denn der menschliche Körper ist nicht dafür gemacht, Rauch einzusatmen. Dies hat beklagenswerte Auswirkungen

auf den Organismus und verhindert eine volle Entfaltung und ein Sich-in-Harmonie-versetzen mit der Unendlichkeit.

Du wirst kein Rauschgift benutzen. Du wirst dich nicht mit Drogen berauschen, denn der erweckte Geist braucht nichts, um der Unendlichkeit näher zu kommen. In den Augen unserer Schöpfer ist es ein Gräuel, zu sehen, dass Menschen denken, der Mensch müsse Drogen nehmen, um sich zu vervollkommen. Der Mensch braucht sich nicht zu vervollkommen, denn er ist vollkommen, da er nach dem Bild seiner Schöpfer gemacht ist. Zu sagen, der Mensch sei unvollkommen, heißt: Unsere Schöpfer beleidigen, die uns nach ihrem Ebenbild erschaffen haben. Der Mensch ist vollkommen, aber er wird unvollkommen, indem er denkt, dass er es nicht ist und indem er resigniert. Ein ununterbrochenes Bemühen, sich im Zustand der Erweckung zu halten, erlaubt es, vollkommen zu bleiben, das heißt, so, wie die Elohim uns geschaffen haben.

Die Meditation und das Gebet

Du wirst es dir zur festen Gewohnheit machen, jeden Tag mindestens einmal zu meditieren, das heißt, dich einzuordnen gegenüber der Unendlichkeit, gegenüber den Elohim, gegenüber der Gesellschaft und gegenüber dir selbst.

Du wirst meditieren wenn du aufwachst, damit dein gesamtes Wesen sich der Unendlichkeit vollkommen bewusst ist, um im Vollbesitz seiner Fähigkeiten zu sein.

Du wirst vor jeder Mahlzeit meditieren, damit dein gesamter Körper isst, wenn du isst. Und wenn du Nahrung zu dir nimmst, wirst du an das denken, was du tust.

Deine Meditation wird keine trockene Meditation sein, sondern im Gegenteil eine sinnliche. Du wirst Frieden und Harmonie über dich kommen lassen, bis sie zum Genuss wird.

Deine Meditation soll dir nicht Last, sondern Freude sein. Es ist besser, nicht zu meditieren, als zu meditieren, ohne Verlangen danach

zu haben.

Zwinge deinen Kindern oder deinen Angehörigen die Meditation nicht auf, sondern erkläre ihnen die Freude, die dies bereitet und das Wohlbefinden, das es bringt. Wenn sie dann Lust haben, zu meditieren, versuche ihnen beizubringen, was du weißt.

Du wirst mindestens einmal am Tag intensiv an die Elohim, unsere Schöpfer denken, wobei du versuchen wirst, telepathisch mit ihnen in Verbindung zu treten. Du wirst auf diese Weise zum ursprünglichen Sinn des Gebets zurückfinden. Falls du nicht weißt, wie du es anstellen sollst, kannst du dich vom „Vaterunser“ inspirieren lassen, dessen Worte vorzüglich für die Kommunikation mit unseren Schöpfern geeignet sind.

Du wirst mindestens einmal in der Woche zusammen mit den anderen Personen deiner Region, die an die Elohim glauben, und wenn möglich mit einem Guide, den Versuch einer telepathischen Gruppen-Verbindungsaufnahme unternehmen.

Du wirst dein möglichstes tun, um jedes Jahr an der Versammlung all jener teilzunehmen, die an die Elohim und an die Botschaften glauben, die diese dem letzten der Propheten gegeben haben.

TECHNIK FÜR DEN TELEPATHISCHEN KONTAKTVERSUCH MIT DEN ELOHIM

Hier ist ein Textbeispiel zum Aufsagen, indem man gen Himmel schaut und mit aller Kraft an die Worte denkt, aus denen es besteht.

Elohim, ihr seid dort, irgendwo in der Nähe dieser Sterne.

Elohim, ihr seid dort, und ich weiß, dass ihr uns beobachtet.

Elohim, ihr seid dort, und ich wünsche so sehr, euch zu begegnen.

Elohim, ihr seid dort, doch was bin ich, zu hoffen, einen Kontakt zu verdienen.

Elohim, ich erkenne euch als Schöpfer an, und ich stelle mich demütig in euren Dienst.

Elohim, ich erkenne Rael, euren Gesandten, als meinen Guide an, und ich glaube an ihn und an die Botschaften, die ihr ihm gegeben habt.

Elohim, ich werde alles tun, um sie um mich herum bekannt zu machen, denn ich weiß, dass ich nicht genug getan habe.

Elohim, ich liebe alle Menschen wie meine Brüder, weil sie nach eurem Ebenbild gemacht sind.

Elohim, ich bin bestrebt, ihnen das Glück zu bringen, indem ich ihren Geist für die Unendlichkeit öffne und ihnen offenbare, was mir offenbart worden ist.

Elohim, ich bin bestrebt, ihre Leiden zu beenden, indem ich mein gesamtes Wesen in den Dienst der Menschheit stelle, von der ich ein Teil bin.

Elohim, ich versuche, den Geist, den ihr mir gegeben habt, im höchstmöglichen Maße dafür einzusetzen, die Menschheit aus der Dunkelheit und den Leiden herauszuführen.

Elohim, ich hoffe, dass ihr das Wenige, das ich am Ende meines Lebens getan haben werde, für ausreichend befinden werdet, um mir ein Anrecht auf ewiges Leben auf dem Planeten der Weisen zu gewähren.

Ich liebe euch, wie ihr die Menschen lieben müsst, um die besten unter ihnen in der Mitte eurer Ewigen aufzunehmen.

Die Künste

Du wirst dein möglichstes tun, um die Künstler zu ermuntern und deinem Kind zu helfen, wenn es sich zu den Künsten hingezogen fühlt.

Die Kunst ist eines der Dinge, die es am besten ermöglichen, sich mit der Unendlichkeit in Harmonie zu versetzen.

Betrachte jede natürliche Sache als eine Kunst und jede Kunst als eine natürliche Sache.

Umgebe dich mit kunstvollen Dingen, ganz gleich, ob sie die Ohren, die Augen, den Tastsinn, den Geruchssinn oder den Geschmackssinn ansprechen.

Alles, was die Sinne anspricht, ist Kunst. Es gibt da nicht nur die Musik, die Malerei, die Bildhauerei und alle offiziell anerkannten Künste. Die Gastronomie ist ebenfalls eine Kunst, sowie auch die Zubereitung der Parfums, da diese sich doch an die Sinne wenden. Und vor allen Dingen die Liebe.

Jede Kunst bedient sich der Harmonie, wodurch sie denen, die sie genießen, ermöglicht, sich von etwas Harmonischem einnehmen zu lassen. Dadurch versetzt sie einen in die Lage, sich seinerseits mit der Unendlichkeit in Harmonie zu versetzen.

Die Literatur ist besonders wichtig, denn sie trägt dazu bei, den Geist zu öffnen, indem sie neue Horizonte aufzeigt. Literatur um ihrer selbst willen ist nichts als Geschwätz. Was zählt, ist nicht, schöne Sätze zu bilden, sondern den anderen über die Lektüre neue Ideen zu vermitteln.

Audiovisuelle Mittel sind noch wichtiger, denn sie wenden sich gleichzeitig an Seh- und Gehörsinn. Sie können die Literatur vorteilhaft ersetzen, denn sie sind umfassender. In der Zwischenzeit ist die Literatur vorübergehend nützlich.

Sinnliche Meditation

Wenn du auf ein hohes Niveau des In-Harmonie-mit-der-Unendlichkeit-Sein gelangen möchtest, richte dir einen Ort für die sinnliche Meditation ein. Stelle dort Kunstwerke auf, Gemälde, Reproduktionen, Wandbehänge, Poster, Skulpturen, Zeichnungen, Fotografien oder andere Dinge, welche die Liebe, die Unendlichkeit und die Sinnlichkeit darzustellen suchen. Dies zur Freude der Augen. Richte dir eine Ecke ein, wo du in Bodennähe sitzen kannst, auf Kissen zum Beispiel, oder wo du auf einem Liegesofa oder einem Fell liegen kannst. Dies zur Freude des Tastsinns. Verbrenne dort angenehme Duftstoffe. Dies zur Freude der Nase. Platziere dort ein Tonbandgerät, auf das du Musik aufgenommen haben wirst, die dir gefällt. Dies zur Freude der Ohren. Stelle dort Schalen und Flaschen hin, gefüllt mit Speisen und Getränken, die du magst. Dies zur Freude des Gaumens. Lasse entsprechend deiner Vorlieben eine oder mehrere Personen dort hinkommen, die du liebst und mit denen du dich wohl und in Harmonie fühlst. Nährt gemeinsam eure Sinne und öffnet eure Körper, damit sich eure Geister in Liebe und Brüderlichkeit öffnen.

Zieht dich ein Mensch körperlich an und du fühlst, dass dies auf Gegenseitigkeit beruht, dann lass ihn an diesen Ort kommen. Ihr werdet dort gemeinsam die Sublimierung der Harmonie erreichen können, die es ermöglicht, sich der Unendlichkeit zu nähern, indem man seine fünf Sinne befriedigt und diesem Zustand die Synthese all dieser Genüsse hinzufügt, d.h. die physische Vereinigung zweier Wesen in völliger Harmonie und in der Erleuchtung des Liebesaktes.

Die Harmonie muss natürlich zuerst auf geistiger Ebene vorhanden sein. Dies bedeutet, dass die Geister, und folglich die Körper, sich gegenseitig angezogen fühlen müssen, und zwar durch die Art und Weise, wie sie sich einander nähern und einander betrachten. Aber eine geistige Liebe wird immer durch eine verwirklichte körperliche Liebe sublimiert. Lieben heißt geben und nichts als Gegenleistung erwarten. Wenn du jemanden liebst, musst du dich ihm völlig hingeben, wenn er es wünscht.

Du wirst niemals eifersüchtig sein, denn die Eifersucht ist das

Gegenteil der Liebe. Wenn man jemanden liebt, muss man mit allen Mitteln und vor allem anderen dessen Glück suchen. Liebe ist das Streben nach dem Glück der anderen, und nicht nach dem eigenen. Wird der von dir geliebte Mensch zu jemand anderem hingezogen, dann sei nicht eifersüchtig. Im Gegenteil, freue dich, wenn der, den du liebst, glücklich ist, selbst dann, wenn er es dank jemand anderem ist. Liebe auch jene Person, die, so wie du auch, dem Menschen Glück schenken will, den du liebst, und folglich das gleiche Ziel hat wie du. Die Eifersucht ist die Angst, ein anderer Mensch mache den, den man liebt, glücklicher als man selbst, und somit die Angst, den zu verlieren, den man liebt. Man soll im Gegenteil danach streben, alles zu tun, damit der Mensch, den man liebt, glücklich ist. Wenn ihn jemand anderes glücklicher macht als man selbst, soll man froh darüber sein, denn was zählt, ist nicht, dass der geliebte Mensch dank einem selbst glücklich sei, sondern dass er überhaupt glücklich ist, ganz gleich, welche Person ihn glücklich macht.

Wenn der Mensch, den du liebst, mit jemand anderem glücklich ist, dann freue dich darüber.

Du wirst den Menschen, der dich liebt, daran erkennen, dass er nicht dagegen sein wird, dass du mit jemand anderem glücklich bist. Du bist es dir schuldig, den Menschen, der dich so sehr liebt, deinerseits zu lieben und ihm selbst wieder Glück zu schenken. Darin liegt der Weg zur universellen Liebe.

Weise nicht jemanden zurück, der dich glücklich machen will, denn indem du dazu einwilligst, machst du ihn selbst glücklich und das ist ein Akt der Liebe.

Freue dich über das Glück der anderen, damit sie sich über das deinige freuen.

Die Justiz der Menschen

Du wirst keinen Augenblick zwischen den Gesetzen der Menschen und denen der Schöpfer zögern, denn selbst die menschlichen Richter werden eines Tages von unseren Schöpfern gerichtet werden.

Die menschlichen Gesetze sind unentbehrlich, müssen aber verbessert werden, denn sie berücksichtigen die Liebe und die Brüderlichkeit nicht genug.

Die Todesstrafe muss abgeschafft werden, denn kein Mensch hat das Recht, einen anderen Menschen kaltblütig und auf überlegte, organisierte Weise zu töten. Bis der Mensch mittels der Wissenschaft die Gewalt, die bei gewissen Individuen vorhanden sein kann, in den Griff bekommen wird und sie von dieser Krankheit heilen kann, wirst du die Verbrecher aus der Gesellschaft aussondern. Dabei wirst du ihnen die Liebe geben, die ihnen gefehlt hat, und versuchen, ihnen die Ungeheuerlichkeit ihrer Tat begreiflich zu machen sowie den Wunsch nach Wiedergutmachung in ihnen zu wecken.

Lege nicht schwere Verbrecher, die an einer möglicherweise ansteckenden Krankheit leiden, zusammen mit Leuten, die kleine Delikte begangen haben, damit letztere nicht angesteckt werden.

Vergiss nie, dass jeder Verbrecher krank ist, und betrachte ihn als solchen. Entrüstet denkt man an eine bestimmte Epoche, in der Menschen, die hysterische Anfälle hatten, zwischen zwei Matratzen erstickt wurden. Ebenso entrüstet wird man eines Tages sein, wenn man die Krankheit des Verbrechens zu heilen und vor allem zu verhüten wissen wird, und dann daran zurückdenkt, dass diese Leute in einer bestimmten Epoche hingerichtet wurden.

Vergib denen, die dir ohne Absicht Böses angetan haben und trage es denen, die dir absichtlich Böses angetan haben, nicht nach: Sie sind krank, denn man muss krank sein, um seinem Nächsten Böses anzutun. Bedenke andererseits, dass jene, die anderen Böses antun, sehr unglücklich sind, denn sie werden kein Anrecht auf das ewige Leben in den Gärten der Elohim haben.

Wenn aber jemand den Menschen, die du liebst, oder dir selbst, etwas zuleide tun will, versuche ihn zu überwältigen. Wenn es dir

nicht gelingt, hast du das Recht, dich zu verteidigen, um dein Leben zu retten, oder das Leben derer, die du liebst. Schläge aber niemals mit der Absicht des Tötens zu, selbst in Notwehr nicht, sondern tue es, um unschädlich zu machen, indem du zum Beispiel bewusstlos schlägst. Erweist sich dann der von dir versetzte Schlag als tödlich, ohne dass du ihn in dieser Absicht verabreicht hättest, so hast du dir nichts vorzuwerfen.

Denn du wirst die Gewalttätigen durch Gewaltlosigkeit machtlos machen, und falls nötig auch durch Aktion. Versuche aber immer, nicht zu töten. Gewalttätigkeit darf nicht geduldet werden und du wirst sie nicht dulden, auch dann nicht, wenn du die Gewalttätigen durch den Einsatz von Kraft handlungsunfähig machen musst. Diese Kraft muss aber gewaltlos sein, das heißt eine ausgeglichene Kraft, die nie in der Absicht wirkt, Böses zu tun, sondern immer nur um diejenigen, die Böses tun, daran zu hindern.

Jede Androhung von Gewalt ist als ebenso schwerwiegend zu betrachten, wie eine vollbrachte Gewalttat. Mit der eigenen Gewalt zu drohen, bedeutet diese Möglichkeit in Betracht zu ziehen, und dass es ein Mittel zur Erlangung der eigenen Ziele darstellt. Jemand, der fähig ist, einem anderen Gewalt anzudrohen, ist genauso gefährlich wie ein Mensch, der eine Gewalttat verübt hat. Bis diejenigen medizinisch geheilt werden können, die solche Drohungen ausstoßen, muss man sie aus der Gesellschaft aussondern und versuchen, ihnen verständlich zu machen, wie ungeheuerlich ihre Handlungsweise ist.

Denke bei Geiselnahmen zuerst daran, das Leben der Unschuldigen zu retten, die sich in den Händen dieser Kranken befinden, und gib letzteren nicht, was sie verlangen. Die Gesellschaft darf Geiselnemern nicht geben, was sie verlangen, denn eine solche Erpressung zu akzeptieren bedeutet, andere Verbrecher zu ermutigen, es ihnen gleichzutun, und den Drohungen Gewicht zu verleihen.

Alle Menschen müssen bei der Geburt gleiche Rechte und Möglichkeiten haben, ungeachtet ihrer Rasse. Seid rassistisch gegenüber den Dummköpfen, egal welcher Hautfarbe. Alle Rassen, welche die Erde bevölkern, wurden von den Elohim erschaffen und sollen in gleichem Maße geachtet werden.

Alle Menschen der Erde müssen sich vereinen, um eine Weltregierung zu bilden, wie dies in *Das Buch, das die Wahrheit sagt* beschrieben ist.

Schreibt den Kindern aller Schulen der Welt eine neue Weltsprache vor. Esperanto existiert bereits, und wenn niemand etwas Besseres vorschlägt, wählt Esperanto.

Solange, bis das Geld abgeschafft werden kann, schafft eine neue Weltwährung, welche die nationalen Währungen ersetzt. Dies ist die Lösung für die Währungskrise.

Wenn niemand etwas Besseres vorzuschlagen hat, nutzt das föderalistische System. Schafft eine Föderation der Staaten der Erde.

Lasst den Regionen ihre Unabhängigkeit: Sie sollen sich organisieren können, wie sie es wünschen. Die Welt wird in Harmonie leben, wenn sie nicht mehr aus Staaten besteht, sondern aus Regionen, vereint in einer Föderation, um die Geschicke der Erde in die Hand zu nehmen.

Wissenschaft

Die Wissenschaft ist das Wichtigste für den Menschen. Du wirst dich über alle Entdeckungen auf dem Laufenden halten, welche die Wissenschaftler machen, die alle Probleme lösen können. Lass die wissenschaftlichen Entdeckungen nicht in die Hände derjenigen fallen, die nur daran denken, aus ihnen Profit zu ziehen, und auch nicht in die Hände der Militärs, die gewisse Erfindungen geheim halten, um eine hypothetische Überlegenheit über vorgegaukelte Feinde zu behalten.

Die Wissenschaft soll deine Religion sein, denn die Elohim, deine Schöpfer, haben dich auf wissenschaftliche Weise erschaffen. Indem du dich wissenschaftlich betätigst, gefällst du deinen Schöpfern, denn du handelst wie sie und zeigst ihnen, dass du dir bewusst bist, nach ihrem Ebenbild erschaffen zu sein, und bemüht bist, all deine Möglichkeiten auszunutzen.

Die Wissenschaft muss dazu eingesetzt werden, dem Menschen zu dienen und ihn frei zu machen, und nicht, um ihn zu zerstören und

geistig zu verwirren.

Vertraue den Wissenschaftlern, die nicht von finanziellen Interessen manipuliert werden, und nur diesen.

Du kannst Sport treiben, denn das ist sehr gut für dein Gleichgewicht, vor allem Sportarten, welche die Selbstbeherrschung entwickeln.

Die Gesellschaft muss gewalttätige, ja sogar äußerst gewalttätige Sportarten zulassen. Dies sind Sicherheitsventile. Eine hochentwickelte gewaltfreie Gesellschaft muss gewalttätige Spiele haben, die ein Abbild der Gewalt bewahren. Junge Leute, die dies wünschen, haben so die Möglichkeit, zusammen mit anderen, die es ebenfalls wünschen, gewalttätig zu sein. Für die anderen ist es so möglich, gewalttätigen Zurschaustellungen beizuwohnen und sich damit ihrer eigenen aggressiven Strömungen zu entledigen.

Du kannst an Spielen teilnehmen, die Geistestätigkeit und Nachdenken erfordern, aber solange das Geld nicht abgeschafft sein wird, spiele nie, um Geld zu gewinnen, sondern nur um der Freude willen, deinen Geist arbeiten zu lassen.

Du wirst deine Schriften datieren, indem du das Jahr 1946 als Jahr EINS nach Rael, dem letzten der Propheten, zählst. Das Jahr 1976 wird demnach das Jahr 31 nach Rael sein, oder das Jahr 31 des Zeitalters der Apokalypse, oder das Jahr 31 des Goldenen Zeitalters.

Das menschliche Gehirn

Die Fähigkeiten des menschlichen Gehirns sind noch längst nicht alle bekannt. Der sechste Sinn, die direkte Wahrnehmung, muss bei den Kindern entwickelt werden. Es handelt sich dabei um das, was wir Telepathie nennen. Die Telepathie ermöglicht es uns, mit unseren Schöpfern, den Elohim, direkt zu kommunizieren.

Zahlreiche medial begabte Menschen haben mich mit der Frage aufgesucht, was sie tun sollten, denn sie hätten Botschaften aus dem erhalten, was sie „Jenseits“ nennen. Diese enthielten die Aufforderung, sich mit mir in Verbindung zu setzen, um mir zu helfen und damit

ich ihnen das Licht bringe. Diese Medien sind äußerst wichtige Leute, denn sie haben eine überdurchschnittliche telepathische Begabung und ihr Gehirn ist auf dem Weg zum Zustand der Erweckung. Sie müssen Anstrengungen im Bereich der Meditation unternehmen, um ihre Möglichkeiten voll und ganz zu beherrschen.

Ich warte ungeduldig darauf, dass alle Medien, die den Befehl erhalten haben, sich mit mir in Verbindung zu setzen, dies tun, damit wir regelmäßige Zusammenkünfte organisieren können. Alle wirklich medial begabten Menschen, die informiert werden möchten, werden Weisungen erhalten.

Die Macht eines Gehirns ist groß, doch die Macht mehrerer Gehirne ist unendlich. Wer Ohren hat, der höre.

Vergiss nie, dass alles, was du nicht verstehst und deine Wissenschaftler nicht erklären können, den Elohim zuzuschreiben ist, denn der Uhrmacher kennt alle Rädchen der Uhr, die er hergestellt hat.

Die Apokalypse

Vergiss nicht, dass die Apokalypse, was wörtlich „Zeitalter der Offenbarung“ bedeutet, gekommen ist wie vorgesehen.

Es wurde gesagt, dass es, wenn die Zeit gekommen ist, viele falsche Propheten geben würde: Du brauchst dich nur umzusehen, um festzustellen, dass die Zeit gekommen ist. Die Zeitungen sind voller falscher Propheten, die Horoskope erstellen. Falsche Propheten sind auch diejenigen, die sich wortwörtlich an die alten Schriften halten wollen, das heißt an die Botschaften, welche die Elohim den Primitiven ferner Epochen gegeben haben, und die Segnungen der Wissenschaft ablehnen. Sie ziehen es vor, zu glauben, was primitive und beschränkte Menschen abgeschrieben haben, die vor Angst zitterten, als sie denjenigen zuhörten, die sie für Götter hielten, weil sie vom Himmel kamen. Sie ziehen dies vor, anstatt der Botschaft Glauben zu schenken, die an Wesen übergeben wurde, die sich nicht mehr gedankenlos vor allem auf die Knie werfen, was vom Himmel

kommt, die versuchen, das Universum zu verstehen, und an die man sich wenden kann, wie an Erwachsene. Sieh dich um, und du wirst die große Zahl fanatischer und fortschrittsfeindlicher religiöser Sekten sehen, die empfängliche und nach Wahrheit dürstende junge Menschen anziehen.

Ein Philosoph hat gesagt: „Jesus ist gekommen, um die einzuschlagende Richtung aufzuzeigen, doch die Menschen hielten ihren Blick auf seinen Finger geheftet“. Meditiere über diesen Satz. Nicht der Gesandte zählt, sondern die Person, welche die Botschaft schickt sowie die Botschaft an sich. Verirre dich nicht bei den östlichen Sekten. Die Wahrheit befindet sich nicht auf dem Gipfel des Himalaya, und zwar dort genauso wenig wie in Peru oder anderswo. Die Wahrheit ist in dir. Doch wenn du Tourismus betreiben willst und das Exotische liebst, dann gehe in all diese fernen Länder. Nachdem du dort warst, wirst du verstehen, dass du deine Zeit vergeudet hast und was du gesucht hattest, sich in dir befindet. Reise in deinem Inneren, sonst bist du nur ein Tourist, ein Mensch, der vorbeigeht und glaubt, die Wahrheit finden zu können, indem er zuschaut, wie andere sie in ihrem Inneren suchen. Letztere werden sie vielleicht finden, aber nicht derjenige, der sie beobachtet. Und um in dein Inneres zu reisen, brauchst du nicht das Flugzeug zu nehmen.

Der Osten hat nichts, was er dem Westen auf dem Gebiet der Weisheit und der Öffnung des Geistes lehren könnte. Das Gegenteil wäre schon eher der Fall. Wie denkst du, Weisheit bei Leuten finden zu können, die verhungern, während sie Herden „heiliger“ Kühe an sich vorbei ziehen sehen? Im Gegenteil, der Westen kommt durch seinen Geist und seine Wissenschaft jenen Völkern zu Hilfe, die in primitive und mörderische Anschauungen eingesperrt worden sind. Es ist kein Zufall, dass der Westen die Art der Probleme der Dritten Welt nicht kennt. Wo der Geist herrscht, verhungert der Körper nicht. Wo Obskurantismus herrscht, kann der Körper nicht überleben. Können Primitive die Ernährungsprobleme der Welt lösen und den Hungernden zu essen geben? Sie haben schon Mühe genug, sich selbst zu ernähren. Und bei ihnen möchtest du Weisheit finden?

Alle Völker der Erde hatten am Anfang dieselben Chancen. Einige von

ihnen haben ihre Probleme gelöst und haben Besitz sogar im Überfluss, während andere nicht einmal über das Überlebensnotwendigste verfügen. Wer ist deiner Meinung nach derjenige, der dem anderen helfen kann? Die Völker des Westens haben auf dem Weg der Öffnung des Geistes noch eine riesige Strecke zurückzulegen, doch die Völker des Ostens haben noch nicht einmal ein Zehntel des Weges zurückgelegt, den die westlichen Völker zurückgelegt haben.

Telepathische Kommunikation

„Geist und Materie sind ewig dasselbe.“

Tibetanisches Totenbuch

Möchtest du telepathische Verbindungen guter Qualität erreichen, schneide weder deine Haare, noch deinen Bart. Gewisse Personen haben ein telepathisches Organ, das genügend entwickelt ist, um selbst bei kahl rasiertem Schädel noch einwandfrei zu funktionieren. Willst du jedoch beste Aussichten auf Erfolg haben, dann schneide nicht ab, was die Schöpfer auf deinem Kopf und auf deinem Gesicht haben wachsen lassen. Wenn es wächst, dann gibt es einen Grund, denn keines der körperlichen Merkmale der Menschen wurde ihnen umsonst gegeben. Indem du die Schöpfung achtest, achtest du den Schöpfer.

Der beste Zeitpunkt, um mit unseren Schöpfern in Verbindung zu treten, ist beim Erwachen, denn wenn dein Körper erwacht, erwacht auch dein Geist. Ein Mechanismus setzt sich dann in Gang, ein Erweckungsmechanismus, den du aktivieren musst, indem du dich in höchstem Maße allem, was dich umgibt, sowie der Unendlichkeit, öffnest und darauf achtest, das Phänomen nicht zu stoppen.

Setze dich im Schneidersitz hin, oder besser noch: Lege dich auf den Rücken, wenn möglich auf den Boden, wenn möglich im Freien, und blicke gen Himmel.

Der Geist ist wie eine Rose. Am Morgen beginnt sie sich zu öffnen,

aber du pflückst sie immer schon während sie noch eine Knospe ist. Würdest du ein wenig warten, dann würde sie sich entfalten.

Physische Betätigung des Körpers ist gut, aber physische Betätigung des Geistes ist besser.

Und verliere nicht die Geduld, wenn du nicht gleich Resultate erzielst. Wird ein Organ nicht gebraucht, so verkümmert es. Wenn du lange Zeit einen Gips getragen hast, ist eine lange Rehabilitationszeit nötig, um den normalen Gebrauch des eingegipsten Gliedes wieder herzustellen.

Blicke gen Himmel und denke an die Position, die du im Verhältnis zu allem, was dich umgibt, einnimmst. Sieh dich im Verhältnis zu dem Haus, in dem du dich befindest: Ein kleiner, zwischen Betonmauern verlorener Punkt. Sieh dich im Verhältnis zu all den Leuten, die zur gleichen Zeit aufwachen wie du und im Verhältnis zu denen, die sich an anderen Stellen des Erdballs schlafen legen. Denke an all jene, die geboren werden, die sich körperlich vereinen, die leiden, die arbeiten oder sterben, während du erwachst. Sieh dich also im Verhältnis zu deiner eigenen Ebene.

Sieh dich auch im Verhältnis zum unendlich Großen. Denk an die Stadt, in der du dich befindest, ein kleiner verlorener Punkt in einem Gebiet, welches das Land, der Kontinent oder die Insel ist, wo du lebst. Schweben davon als wärest du in einem Flugzeug, das sich weiter und weiter vom Boden entfernt, bis die Stadt nur noch ein ganz kleiner Punkt ist, und der Kontinent ebenso. Werde dir der Tatsache bewusst, dass du dich auf der Erde befindest, einer kleinen Kugel, auf der die Menschheit nur ein Parasit ist, und die sich dreht, ohne dass du dir überhaupt bewusst machst, dass sie sich dreht. Betrachte dich im Verhältnis zu ihr und im Verhältnis zum Mond, der um die Erde kreist, und im Verhältnis zur Erde, die um die Sonne kreist, und im Verhältnis zur Sonne, die sich ebenfalls um sich selbst dreht und um das Zentrum unserer Milchstraße kreist. Sieh dich auch im Verhältnis zu den Sternen, die so viele weitere Sonnen sind, mit Planeten um sich herum, auf denen eine unendliche Zahl anderer Wesen leben. Unter ihnen ist auch der Planet unserer Schöpfer, der Elohim, sowie der Planet der Ewigen, auf dem du eines Tages für die Ewigkeit

aufgenommen wirst. Betrachte dich auch im Verhältnis zu all den Welten, wo andere Wesen leben, die fortgeschrittener oder primitiver sind als wir. Sieh dich im Verhältnis zu den Galaxien, die selbst wieder um das Zentrum des Universums kreisen, und sieh dich schließlich im Verhältnis zu unserem Universum, das selbst ein Teilchen des Atoms eines Moleküls ist, das sich vielleicht im Arm eines Wesens befindet, das den Himmel betrachtet, während es sich fragt, ob es wohl Leben auf den anderen Planeten gibt.

Dies, um dich im Verhältnis zu dem unendlich Großen einzuordnen.

Betrachte dich auch im Verhältnis zu deinem Körper, zu allen Organen, aus denen er besteht, und allen Gliedern, die ihn bilden. Denke an alle Organe, die in diesem Augenblick arbeiten, ohne dass du etwas davon merkst, an dein Herz, das schlägt, ohne dass du es darum bittest, an dein Blut, das zirkuliert und deinen gesamten Körper durchblutet, und selbst an dein Gehirn, das es dir erlaubt zu überlegen und dir dessen bewusst zu werden. Denke an alle Blutkörperchen, die dein Blut bilden, und an all die Zellen, die gerade in deinem Körper gebildet werden, und im Begriff sind, sich fortzupflanzen und dabei Freude zu empfinden, die dabei sind zu sterben, ohne dass du es merkst, und sich vielleicht nicht bewusst sind, dass sie das Wesen bilden, das du bist. Denke an all die Moleküle, die diese Zellen bilden, und an die Atome, die diese Moleküle bilden und die sich wie Sonnen um das Zentrum einer Galaxie drehen, und an die Partikel, die diese Atome bilden, und an die Partikel dieser Partikel, auf denen Wesen leben, die sich fragen, ob es denn Leben auf den anderen Planeten gibt.

Dies, um dich im Verhältnis zu dem unendlich Kleinen einzuordnen.

Versetze dich in Harmonie mit dem unendlich Großen und mit dem unendlich Kleinen, indem du Liebe nach oben hin und nach unten hin ausstrahlst, und werde dir dabei bewusst, dass du selbst Bestandteil der Unendlichkeit bist.

Dann versuche, indem du fest daran denkst, deine an die Elohim, unsere Schöpfer, gerichtete Botschaft der Liebe zu übertragen, wobei du ihnen deinen Wunsch übermittelst, sie zu sehen, eines Tages bei ihnen zu sein, die Kraft zu haben, es zu verdienen, und damit unter

den Auserwählten zu sein.

Dann wirst du dich leicht fühlen, und bereit, den ganzen Tag lang mit aller Kraft um dich herum Gutes zu tun, denn du wirst in Harmonie mit der Unendlichkeit sein.

Du kannst diese Übungen auch tagsüber in dem Raum für die Sinnliche Meditation durchführen, allein oder zusammen mit anderen Personen.

Der Augenblick aber, in dem du der vollkommenen Harmonie mit der Unendlichkeit am nächsten kommen wirst, ist, wenn dies im Raum für die Sinnliche Meditation geschieht, zusammen mit einer Person, die du liebst, und zwar indem du dich körperlich mit ihr vereinigst und ihr euch beide während eurer Vereinigung mit der Unendlichkeit in Harmonie versetzt.

Abends, wenn der Himmel sternenübersät und die Temperatur mild ist, lege dich auf den Boden. Betrachte die Sterne, während du fest an die Elohim denkst und dir wünschst, zu verdienen, eines Tages unter ihnen zu sein. Denke dabei fest daran, dass du zur Verfügung stehst und bereit bist, genauestens zu tun, worum sie dich bitten mögen, selbst wenn du nicht so recht verstündest, warum sie dich darum bitten. Du wirst vielleicht ein Zeichen sehen, wenn du genügend bereit bist.

Während du auf dem Rücken daliegen wirst, mache dir bewusst, wie sehr deine Wahrnehmungsorgane begrenzt sind. Das erklärt die Schwierigkeiten, die du haben kannst, dir die Unendlichkeit vorzustellen. Eine Kraft fesselt dich an den Boden und du kannst nicht mit einer heftigen Beckenbewegung Richtung Sterne davonfliegen, obwohl du keinerlei Seilwerk siehst, das dich zurückhält. Millionen von Leuten hören tausende von Radiostationen und sehen hunderte von Fernsehsendungen, die sich durch die Luft verbreiten, und dennoch siehst du diese Wellen nicht, noch hörst du sie. Die Nadeln aller Kompassse werden zum Norden hin angezogen und weder siehst du, noch hörst du die Kräfte, die ihre Nadeln anziehen. Ich wiederhole es dir: Deine Wahrnehmungsorgane sind äußerst begrenzt und die Energien des Universums sind unendlich. Erwache, und erwecke die Organe, die du in dir hast und die es dir ermöglichen,

Wellen zu empfangen, die du jetzt nicht empfangen kannst oder die du nicht einmal erahnst. Gewöhnliche Tauben sind imstande, den Norden zu finden, und du, ein Mensch, sollst dies nicht können? Überlege einen Augenblick. Und lehre all dies deinen Kindern, deren Organe im Begriff sind, sich zu entwickeln. Auf diese Weise wird der neue Mensch entstehen, dessen Fähigkeiten denen des jetzigen Menschen unendlich weit überlegen sein werden. Ein Mensch, der nie das Gehen gelernt hat, wird, nachdem sein Wachstum beendet ist, als Erwachsener immer behindert sein, selbst wenn man es ihm nachträglich beibringt. Er wird immer behindert sein, selbst wenn er sehr begabt ist. Den Geist deiner Kinder sollst du während der Wachstumsphase öffnen, damit sich alle ihre Fähigkeiten entfalten können. Es werden neue Menschen sein, die nicht vergleichbar mit dem sein werden, was wir sind: Arme beschränkte Primitive.

Die Belohnung

Möge dieses Buch diejenigen leiten, die unsere Schöpfer, die Elohim, anerkennen und lieben; jene, die an sie glauben, und nicht vergessen, sich ihnen telepathisch mitzuteilen, wobei sie zum ursprünglichen Sinn des Gebets zurückfinden, und die ihren Mitmenschen Gutes tun; jene, die an das glauben, was mir offenbart worden ist, und an das, was schon vor mir offenbart wurde, und die sich sicher sind, dass die wissenschaftliche Reinkarnation eine Realität ist.

Diese haben einen Guide und ein Ziel im Leben und sind glücklich. Was jedoch diejenigen betrifft, die nicht aufgeschlossen sind, so hat es keinen Sinn, ihnen von dieser Botschaft zu erzählen. Ein schlafender Mensch kann nicht hören, und man kann nicht einen schlafenden Geist in nur wenigen Augenblicken erwecken, vor allem dann nicht, wenn derjenige, der schläft, seinen Schlaf schön bequem findet. Aber verbreite diese Botschaft um dich herum unter denen, die anderen Menschen Gutes tun. Verbreite sie vor allem unter jenen, die mittels Anstrengung des ihnen durch die Elohim gegebenen Gehirns,

den Menschen ihre Furcht vor Nahrungsmangel und Krankheiten nehmen, ihnen auch bei den alltäglichen Mühen Erleichterung verschaffen und es ihnen so ermöglichen, Zeit zur eigenen Entfaltung zu haben. Ihnen sind die Gärten des Planeten der Ewigen, mit ihren tausend Springbrunnen, vorbehalten.

Denn es reicht nicht aus, den anderen nichts Böses anzutun, ohne ihnen Gutes zu tun. Einem Wesen, dessen Leben neutral gewesen sein wird, wird Neutralität zustehen. Das heißt, dass er nicht wiedererschaffen werden wird, weder um seine Verbrechen zu sühnen, da er keine begangen hat, noch um die Belohnung für seine Wohltaten zu erhalten, da er letztere nicht verschwenderisch verteilt hat.

Ein Wesen, das während eines Teils seines Lebens vielen Leuten Leid zugefügt hat, und es dann wiedergutmacht indem er ebensoviel Gutes tut, wie er Böses getan hat, wird ebenfalls einer der Neutralen sein.

Um Anrecht auf die wissenschaftliche Reinkarnation auf dem Planeten der Ewigen zu haben, muss man am Ende seines Lebens eine deutlich positive Bilanz haben.

Sich damit zu begnügen, im kleinen Rahmen um sich herum Gutes zu tun, reicht aus für jemanden, der nicht überdurchschnittlich intelligent ist oder der nicht über viele Mittel verfügt. Es ist aber nicht ausreichend für jemanden, der sehr intelligent ist oder über viele Mittel verfügt. Ein sehr intelligentes Wesen ist es sich selbst schuldig, den ihm von den Elohim gegebenen Geist arbeiten zu lassen, um den anderen Menschen Glück zu bringen, indem er neue Techniken erfindet, die deren Lebensbedingungen verbessern.

Diejenigen, die ein Recht auf die wissenschaftliche Reinkarnation auf dem Planeten der Elohim haben werden, werden ewig in einer Welt leben, in der ihnen die Nahrung gebracht wird, ohne dass sie die geringste Anstrengung machen müssten. Wunderschöne Gefährtinnen oder Gefährten, die wissenschaftlich zu diesem Zweck hergestellt wurden, werden dort nach nichts anderem trachten, als ihre Wünsche zu erfüllen. Und sie werden ewig dort leben, wobei sie nach nichts anderem streben werden, als sich selbst zu entfalten, indem sie das tun, was ihnen gefällt.

Was aber diejenigen betrifft, die anderen Leid zufügen, so werden sie

wiedererschaffen werden, und ihre Leiden werden gleich der Freude der Ewigen sein.

Wie könnt ihr denn an all das nicht glauben, wo doch jetzt die Wissenschaft und die alten Religionen sich vollkommen decken? Ihr ward nur Materie, Staub, und die Elohim haben euch zu lebenden Wesen gemacht, die fähig sind, die Materie zu beherrschen, ihnen gleich. Ihr werdet wieder zu Materie werden, zu Staub, und sie werden euch wieder zum Leben erwecken, so wie sie euch erschaffen haben: Auf wissenschaftliche Weise.

Die Elohim schufen die ersten Menschen ohne zu wissen, dass sie taten, was auch schon für sie getan worden war. Sie glaubten, nur ein wissenschaftliches Experiment ohne große Bedeutung durchzuführen, und zerstörten deshalb beim ersten Mal fast die gesamte Menschheit. Doch als sie verstanden hatten, dass sie erschaffen worden waren wie wir, begannen sie, uns wie ihre eigenen Kinder zu lieben. Sie schworen, dass sie nie mehr versuchen würden, uns zu vernichten, wobei sie es uns selbst überlassen, unsere eigene Gewalttätigkeit zu überwinden.

Obwohl die Elohim nicht in direkter Weise für oder gegen die Menschheit als Gesamtheit eingreifen, so wirken sie aber dennoch auf gewisse Personen ein, deren Handlungsweise ihnen gefällt, bzw. nicht gefällt. Wehe denen, die vorgeben, sie getroffen zu haben oder von ihnen eine Botschaft erhalten zu haben, wenn dies nicht stimmt. Ihr Leben wird zur Hölle werden und sie werden ihre Lüge bereuen, angesichts all des Ärgers, den sie haben werden.

Und diejenigen, die gegen den Guide der Guides arbeiten und versuchen, ihn daran zu hindern, seinen Auftrag auszuführen, oder in seiner Nähe verkehren, um unter denen, die ihm folgen, Zwietracht zu säen, werden sehen, wie sich ihr Leben in eine Hölle verwandelt, und sie werden wissen warum, ohne dass es auch nur im geringsten den Anschein haben wird, es beruhe auf etwas, das von oben kommt. In Erwartung der ewigen Strafe werden gesundheitliche, familiäre, berufliche, Liebes- und andere Sorgen ihr irdisches Leben heimsuchen.

Ihr, die ihr beim Lesen dieser Zeilen lächelt, ihr gehört zu denen, die Jesus gekreuzigt hätten, wenn ihr in jener Epoche gelebt hättet. Jetzt aber wollt ihr eure Familie unter seinem Bildnis auf die Welt

kommen, heiraten und sterben sehen, weil dies Eingang in Sitten und Gewohnheiten fand.

Und ihr belächelt ironisch diejenigen, die an diese Schriften glauben, wobei ihr von ihnen sagt, dass sie einen Aufenthalt in einer psychiatrischen Anstalt bräuchten. Ihr handelt wie jene, die hingingen, um zuzusehen, wie die Löwen sich von den ersten Christen ernährten. Denn wenn heute jemand Vorstellungen hat, die stören, kreuzigt man ihn nicht mehr und wirft ihn auch nicht mehr den Raubtieren zum Fraß vor – das ist viel zu barbarisch – sondern man schickt ihn in eine psychiatrische Anstalt. Würde es diese Einrichtungen vor zweitausend Jahren gegeben haben, hätte man Jesus dort eingesperrt, und auch jene, die an ihn glaubten.

Und was diejenigen betrifft, die an ein ewiges Leben glauben, so frage sie, warum sie denn weinen wenn sie einen geliebten Menschen verlieren.

Solange der Mensch nicht fähig war, das Werk der Elohim wissenschaftlich zu begreifen, war es normal, dass der Mensch an einen nicht greifbaren Gott glaubte. Nun aber, da der Mensch mittels Wissenschaft die Materie begreift, das unendlich Große und das unendlich Kleine, hat er nicht mehr das Recht, weiterhin an jenen Gott zu glauben, an den seine primitiven Vorfahren glaubten. Die Elohim, unsere Schöpfer, erwarten, von denjenigen anerkannt zu werden, die jetzt fähig sind, zu verstehen, wie das Leben erschaffen werden kann, und den Zusammenhang mit den alten Schriften zu erkennen. Diese werden ein Anrecht auf die Ewigkeit haben.

Und du, Christ, hundertmal hast du gelesen, dass Jesus wiederkommen würde. Käme er zurück, würdest du ihn in eine psychiatrische Anstalt einweisen lassen. So öffne doch deine Augen!

Und du, Kind Israels, du wartest noch immer auf deinen Messias und öffnest deine Tür nicht!

Und du, Buddhist, deine Schriften weisen darauf hin, dass der neue Buddha im Westen das Licht der Welt erblicken würde. Erkenne die vorhergesehenen Zeichen!

Und du, Moslem, Mohammed hat dich daran erinnert, dass die Juden einen Fehler begingen, indem sie die Propheten töteten und

dass die Christen einen Fehler begingen, indem sie den Propheten mehr verehrten als denjenigen, der den Propheten sandte. Empfange den letzten der Propheten und liebe jene, die ihn senden!

Wenn du die Elohim als deine Schöpfer anerkennst, sie liebst und den Wunsch hast, sie zu empfangen; wenn du versuchst, den anderen Menschen Gutes zu tun, indem du alle deine Möglichkeiten maximal einsetzt; wenn du regelmäßig an deine Schöpfer denkst, wobei du versuchst, ihnen telepathisch zu verstehen zu geben, dass du sie liebst; wenn du dem Guide der Guides hilfst, seinen Auftrag zu erfüllen – dann wirst du ohne jeden Zweifel Anrecht auf die wissenschaftliche Reinkarnation auf dem Planeten der Ewigen haben.

Seit der Mensch Energien entdeckt hat, die ausreichen, um auf den Mond zu gelangen, besitzt er auch Energien, die ausreichen, um alles Leben auf der Erde zu vernichten.

Die Stunde naht, wenn der Mond sich spaltet...

Der Koran Sure 54, Vers 1

Von einem Tag auf den anderen kann sich der Mensch selbst zerstören. Es werden nur diejenigen vor der Vernichtung gerettet werden, die dem letzten der Propheten folgen.

Einst wurde Noah nicht geglaubt, und die Leute machten sich über ihn lustig, als er sich für die Vernichtung vorbereitete. Aber es waren nicht sie, die zuletzt lachten.

Und als die Elohim die Bewohner von Sodom und Gomorrha aufforderten, die Stadt zu verlassen, ohne sich umzuwenden, glaubten einige nicht an das, was verkündet worden war, und wurden vernichtet.

Jetzt haben wir die Epoche erreicht, in welcher der Mensch vielleicht seinerseits alles Leben auf der Erde vernichten wird. Nur diejenigen, welche die Elohim als ihre Schöpfer anerkennen, werden vor der Vernichtung gerettet werden. Noch könnt ihr nichts davon glauben, doch wenn der Augenblick gekommen sein wird, werdet ihr an diese Zeilen zurückdenken, aber es wird zu spät sein.

Und wenn dann die Katastrophe stattfindet – denn die Aussichten

sind groß, dass dies geschieht, und zwar bald schon, angesichts der derzeitigen Verhaltensweise der Menschen – wird es zwei Sorten von Menschen geben: Jene, die ihre Schöpfer nicht anerkannt haben und dem letzten der Propheten nicht gefolgt sind, sowie jene, die ihre Ohren und ihre Augen geöffnet haben und erkannten, was seit langem angekündigt war.

Die ersteren werden die Qualen der Vernichtung in der Gluthitze des Endes erleiden. Die anderen werden geschützt und zusammen mit dem Guide der Guides auf den Planeten der Ewigen gebracht werden, wo sie gemeinsam mit den früheren Weisen ein wunderbares Leben der Entfaltung und der Freuden genießen werden. Sie werden von prächtigen Athleten mit bildschönen Körpern bedient werden, die ihnen erlesene Gerichte darreichen. Diese werden sie in Gesellschaft von Frauen und Männern unvergleichlicher Schönheit und Anmut genießen, die gänzlich ihren Wünschen ergeben sind.

Auf Ruhebetten mit kunstvoll ausgerichteten Stoffen werden sie ruhen, die einen den anderen gegenüber. Um sie herum Jünglinge in immerwährender Blüte, mit Schalen, Kelchen und Bechern voll kristallklaren Getränken, deretwegen sie weder Kopfweh bekommen, noch betrunken sein werden. Sie werden noch die Früchte ihrer Wahl erhalten, und das Fleisch vom Geflügel ihres Wunsches. Und wohlgestaltete Mädchen mit großen schwarzen Augen, ähnlich den echten Perlen werden der Lohn ihrer Werke sein. *Der Koran Sure 56, Verse 15-24*

Ihr, die ihr an all das glaubt, was hier geschrieben steht: Wenn euch der Guide der Guides irgendwohin zusammenruft, lasst alle eure Beschäftigungen stehen und liegen, denn er hat vielleicht eine Nachricht erhalten, die das Ende betrifft. Wenn ihr zu diesem Zeitpunkt bei ihm seid, werdet ihr gerettet und zusammen mit ihm fern der Qualen gebracht werden.

Ihr, die ihr glaubt, urteilt nicht über die Handlungen oder die Worte der Elohim. Der Erschaffene hat nicht das Recht, über seinen Schöpfer zu urteilen. Respektiert unseren Propheten und gebt kein

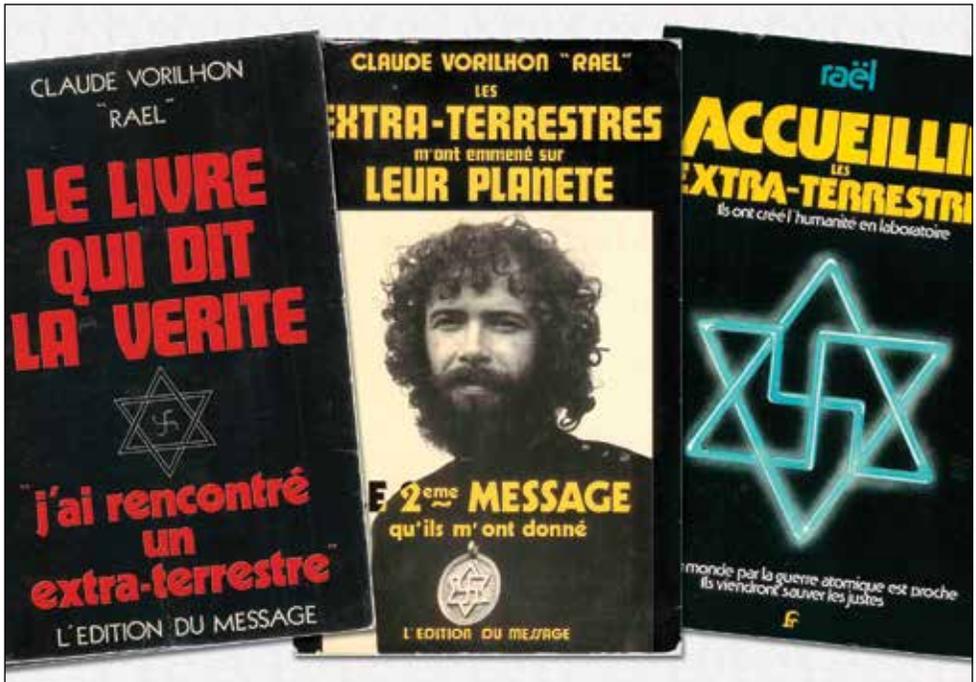
Urteil über seine Handlungen und Worte ab, denn durch seine Ohren hören wir, durch seinen Mund sprechen wir und durch seine Augen sehen wir. Indem ihr es an Achtung dem Propheten gegenüber fehlen lasst, lasst ihr es denen gegenüber an Achtung fehlen, die ihn senden, gegenüber euren Schöpfern.

Die von den Elohim gegebenen Botschaften sowie die Menschen, die sich voll und ganz zu ihnen bekannt haben, befinden sich in der Wahrheit. Die obskurantistischen Systeme jedoch, die sich auf diesen Botschaften aufgebaut haben, indem sie die Menschen benutzten, die sich angesprochen fühlten, befinden sich im Irrtum. Die Kirche ist im Begriff unterzugehen und sie verdient nichts anderes. Was die Kirchenmänner betrifft, so sollen diejenigen, die offene Augen haben, sich dem letzten der Propheten anschließen und ihm helfen, die ihm übergebenen Botschaften auf der ganzen Welt zu verbreiten. Er wird sie mit offenen Armen empfangen und sie werden sich voll und ganz entfalten können, während sie gleichzeitig Botschafter derjenigen sein werden, an die sie immer geglaubt haben. Dabei werden sie aber endlich wirklich begreifen, was deren Werk war, als sie die Menschen erschufen und als sie Jesus sandten.

Sie werden sich wirklich entfalten können, fern der Zwänge, die ihnen eine Kirche auferlegt, die in tausendjähriger Schlacke verkrustet sowie von Verbrechen und verbrecherischen Inquisitionen befleckt ist. Sie werden tun können, was sie tun sollen, nämlich die Organe gebrauchen, die ihre Schöpfer ihnen gegeben haben. Denn die Schöpfer lieben es nicht, wenn wir die Organe, die sie uns gaben, nicht benutzen. Sie werden ihre fünf Sinne genießen können und sich für immer, oder für einen Augenblick des Glücks, körperlich mit den Menschen vereinigen können, die ihnen gefallen, ohne sich schuldig zu fühlen. Denn jetzt ist der Zeitpunkt, an dem sie sich schuldig fühlen müssen, und zwar schuldig, nicht all das zu gebrauchen, was ihnen ihre Schöpfer gegeben haben.

So werden sie wirklich Öffner statt Einschläferer des Geistes sein.

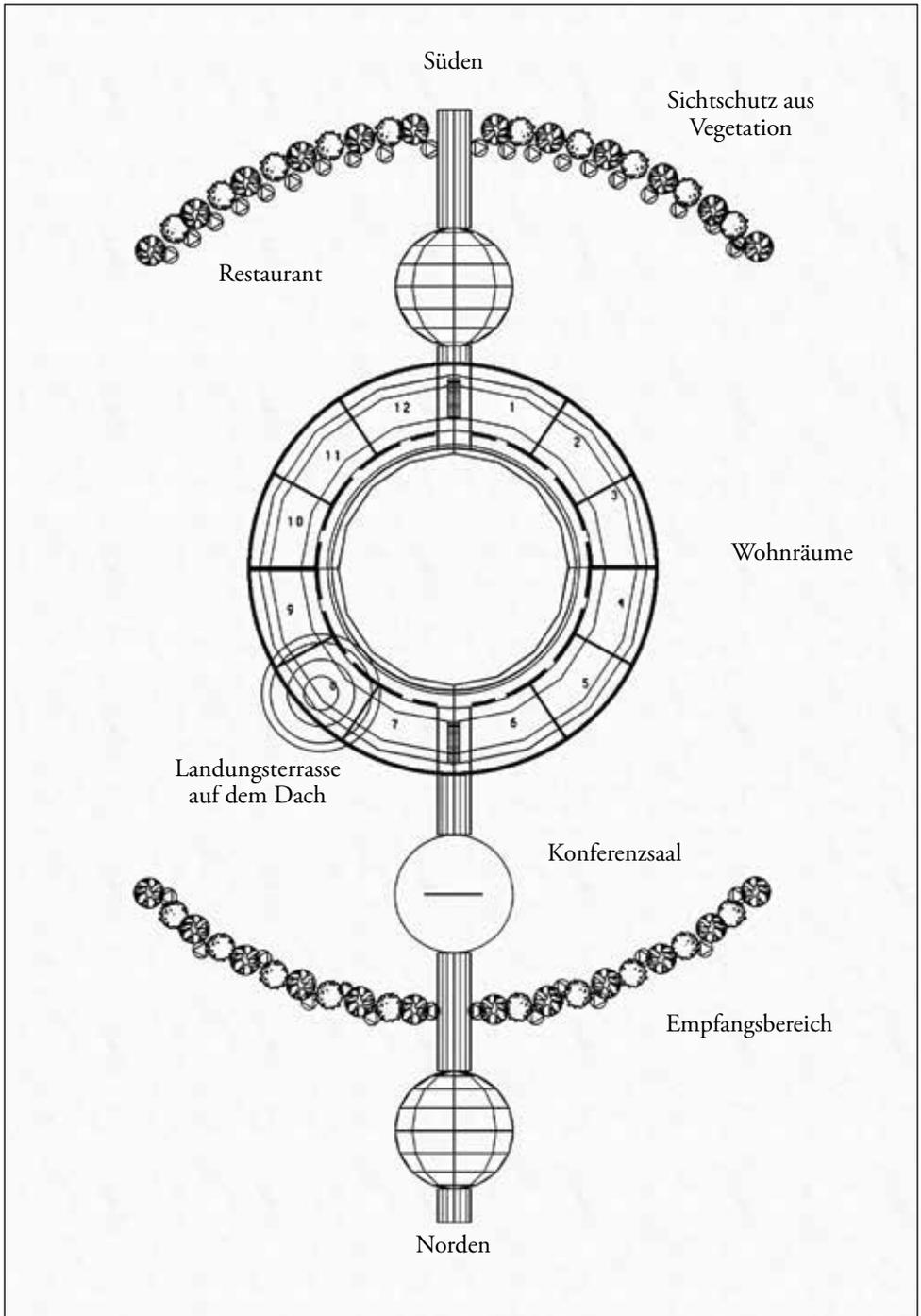
Schon gibt es fast keine Priesteranwärter mehr, aber gewisse Menschen sind unglücklich: Diejenigen, die in sich die Berufung haben, Liebe um sich herum zu verbreiten und die Geister zu öffnen.



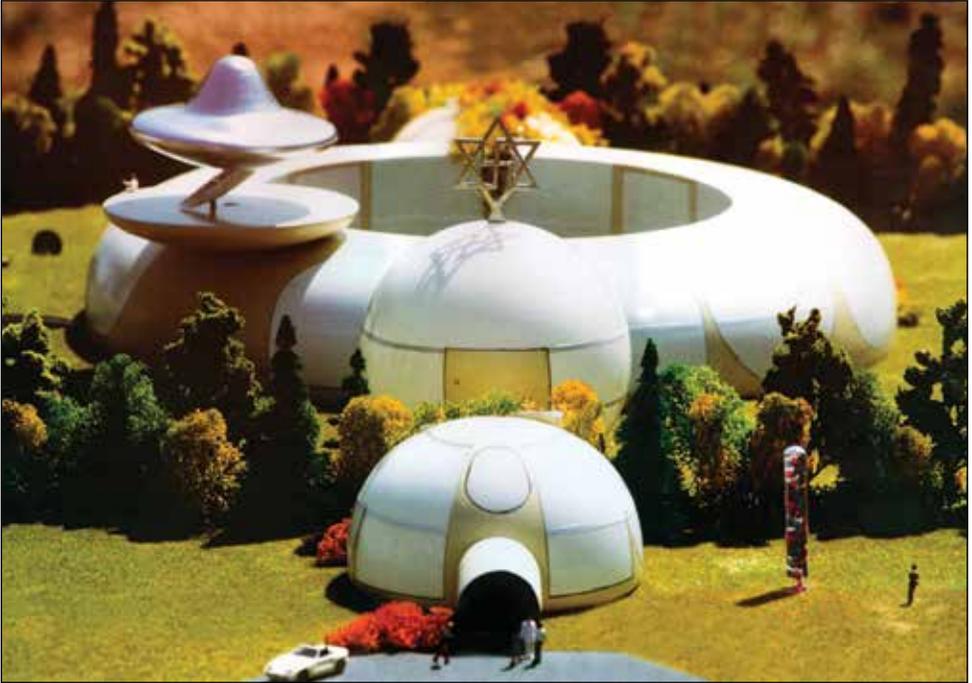
Die ursprünglichen französischen Ausgaben der drei Bücher, die “Die Botschaften” bilden, jeweils gedruckt in 1974, 1977 und 1979.



Rael, 1979 - hier mit einer Darstellung des Symbols, dass er an einer Seite des Raumschiffes der Elohim sah. Die miteinander verbundenen Dreiecke des Davidsterns und die Swastika bedeuten: “Das was unten ist, ist wie das, was oben ist, und alles ist zyklisch.”



Architektenzeichnung des geplanten Botschaftsgebäudes der Außerirdischen, basierend auf den Details, die Rael bei seiner zweiten Begegnung vom 7. Oktober 1975 gegeben wurden.

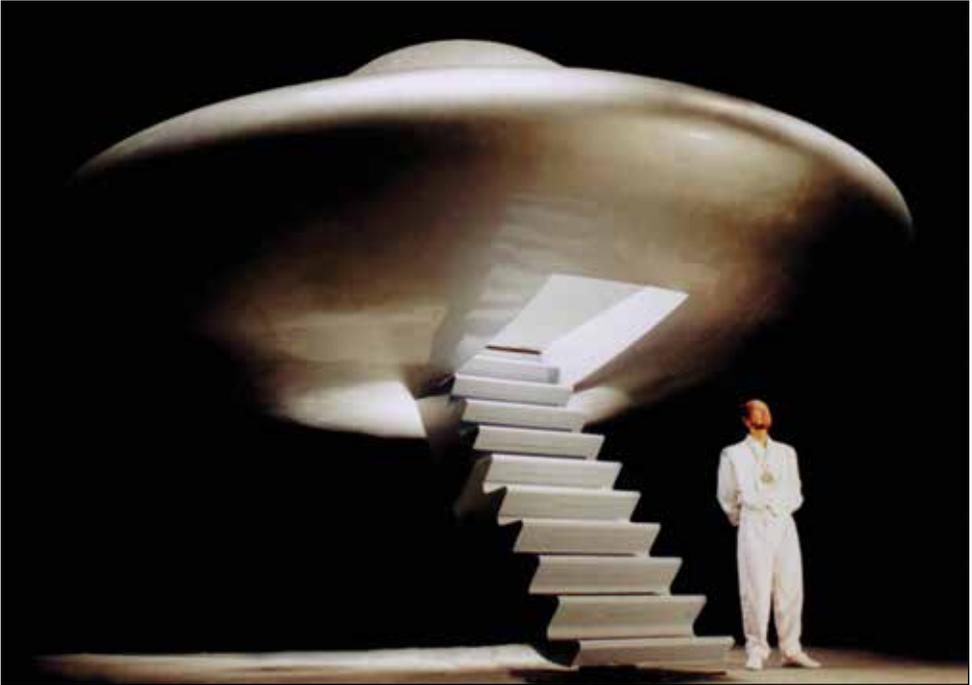


Ein skaliertes Modell des Botschaftsgebäudes, mit einem der Raumschiffe der Elohim auf der Landungsplattform des Daches.



Copyright © of Colin Andrews, www.CropCircleInfo.com

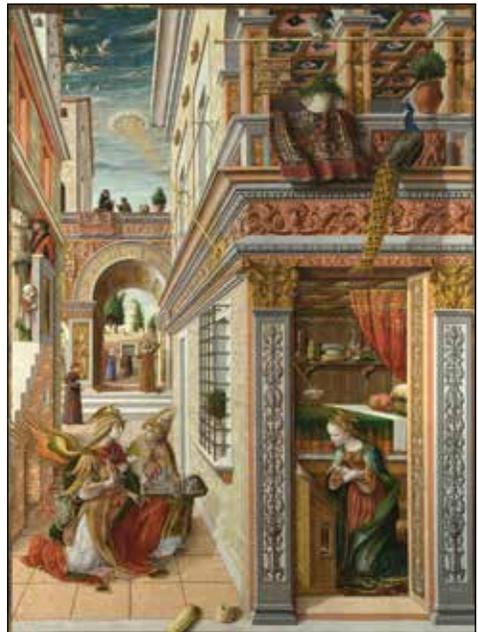
“Einige Kornkreise”, sagt Rael, “sind von den Elohim gemacht. Sie sollen die Menschheit ermuntern, das Botschaftsgebäude zu errichten.” Dieser erschien im August 1990 in Cheesefoot Head, Wiltshire und hat eine große Ähnlichkeit mit den detaillierten Plänen für das Botschaftsgebäude.



Rael steht neben einem 1:1 Modell des Raumschiffes, das er während seiner Begegnungen mit den Elohim bestieg.

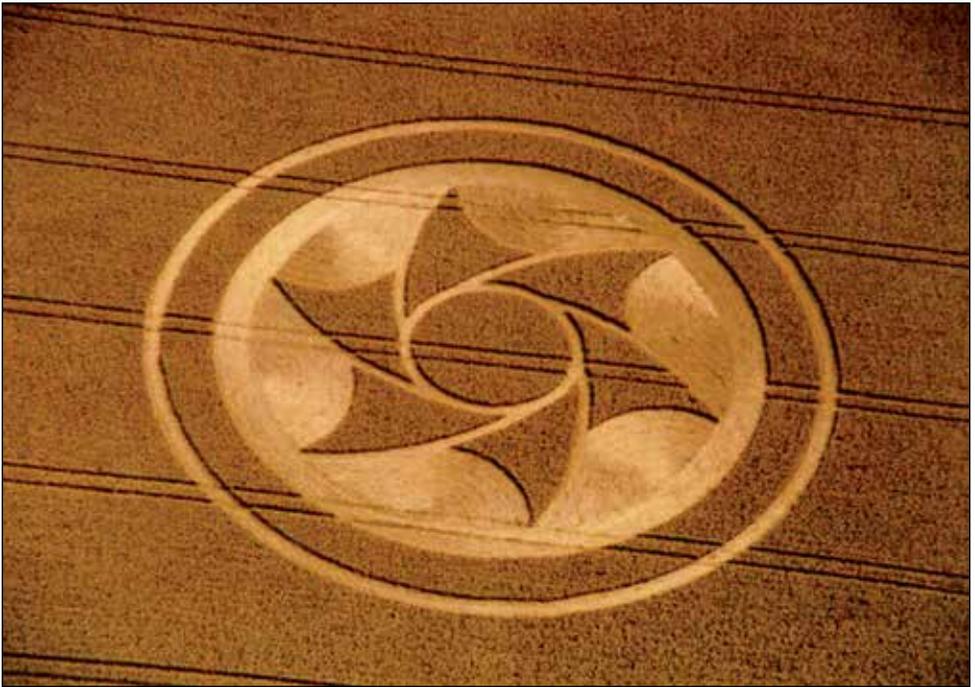


Copyright © The Fitzwilliam Museum, Cambridge UK



Copyright © The National Gallery, London.

Zwei Beispiele religiöser Malerei, mit Elementen, die manche als UFOs beschreiben würden. Links: Die Taufe Christi, von dem niederländischen Maler Aert de Gelder, 1710. Rechts: Die Verkündigung mit Saint Emidius, von Carlo Crivelli, 1486



Dieser Kornkreis erschien in Etchilhampton, Wiltshire, am 1. August 1997 und ist einer von vielen, die Ähnlichkeit mit dem veränderten Raelistischen Symbol haben, das 1991 von Rael eingeführt wurde.



Eine Medaille, die das veränderte Symbol der Rael-Bewegung (1992-2007) zeigt, das Rael aus Respekt gegenüber den Opfern des Holocaust veränderte, sowie um die Verhandlungen mit der israelischen Regierung bezüglich der Erbauung des Botschaftsgebäudes der Elohim, des "Dritten Tempels Israels", zu unterstützen.



Das Symbol der Elohim - das älteste Symbol der Erde - kann auf dem tibetischen Totenbuch, Bardo Thödol, gefunden werden.



Dreißig Jahre seines Lebens hat Rael, der Botschafter der Unendlichkeit, dieser Mission gewidmet und noch immer unterrichtet er auf allen Kontinenten die Seminare zur Erweckung des Geistes.
Diese Foto wurde im Sommer 2005 während eines Seminars in Japan aufgenommen.

Vor fünfzig Jahren gab es fünfzigtausend Priesteranwärter, jetzt gibt es nur mehr fünfhundert. Dies bedeutet, dass es mindestens neunundvierzigtausendfünfhundert unglückliche Menschen gibt. Es handelt sich um Menschen, die in sich ein Ausstrahlungspotential haben, das unsere Schöpfer in sie hineinlegten, damit sie sich dessen bedienen. Jedoch fühlten sie sich nicht angezogen von dieser mit Verbrechen und Dunkelheit bedeckten Kirche.

Ihr, die ihr zu diesen neunundvierzigtausendfünfhundert gehört, die ihr das Bedürfnis verspürt zu strahlen und etwas für euresgleichen zu tun; ihr, die ihr euren Schöpfern treu bleiben wollt, sowie auch Jesus, als er euch hieß einander zu lieben und die Schöpfer zu respektieren: „*Der Vater, der in den Himmeln ist*“; ihr, die ihr verspürt, dass diese Botschaft der Wahrheit entspricht, kommt mit uns und werdet Guides.

Das heißt, werdet Menschen in der Tradition von Moses, Elias und Jesus, die sich den Elohim und der Verbreitung ihrer Botschaften weihen. Führt dabei ein normales Leben, das heißt, entfaltet euch voll und ganz, indem ihr alle Sinne auskostet, die eure Schöpfer euch gegeben haben.

Ihr, die ihr derzeit Kirchenleute seid, legt die Gewänder ab, die so traurig sind wie ihre Farbe und die Farbe der Verbrechen haben, die unter ihrem Deckmantel begangen wurden. Kommt mit uns und werdet Guides für die Menschheit auf dem Weg des universellen Friedens und der universellen Liebe.

Verlasst diese Kirchen, die nichts weiter als von Primitiven errichtete Baudenkmäler sind, Tempel, in denen sie wertlose Dinge, wie Holz- und Metallstücke, anbeten konnten. Die Elohim brauchen keine Tempel in jeder Stadt, um sich geliebt zu fühlen. Ihnen genügt es, dass die Menschen versuchen, telepathisch mit ihnen zu kommunizieren, wobei sie den ursprünglichen Sinn des Gebets wiederfinden. Dies jedoch, indem sie sich der Unendlichkeit gegenüber öffnen und nicht, indem sie sich in dunkle und mystische Steinbauwerke zurückziehen.

Heuchelei und Mystifikation haben lange genug gewährt. Auf wahre Botschaften aufbauend wurden Institutionen aufgebaut, die sich von diesen Botschaften mästen, in unangebrachtem Luxus leben und die

Angst der Leute nutzen, um ihre Ziele zu erreichen.

Es wurden Kriege geführt, unter dem Vorwand, diese Botschaften zu verbreiten. Schande!

Es wurde das Geld der Armen dazu verwendet, eine Finanzmacht aufzubauen. Schande!

Es wurde Nächstenliebe gepredigt, mit Waffen in der Hand. Schande!

Es wurde die Gleichheit der Menschen gepredigt, während man Diktaturen unterstützte. Schande!

Es wurde gesagt: „Gott ist mit uns!“ um die Menschen besser in Bruderkriege zu stürzen. Schande!

Es wurden die Evangelien wieder und wieder gelesen, die sagten:

Du sollst dich nicht 'Vater' nennen lassen, denn ihr habt nur einen Vater: Der in den Himmeln ist. *Matthäus 23.9*

Aber man ließ sich bis zum Überdruß „Vater“ und „Hochwürden“ nennen. Schande!

Wieder und wieder wurden Texte gelesen, die sagten:

Du wirst dich auf den Weg machen, ohne auch nur ein Paar Ersatzsandalen mitzunehmen. *Matthäus 10.9-10*

Aber man suhlte sich im Luxus des Vatikans. Schande!

Der Papst wird nicht unter den Gerechten auf dem Planeten der Ewigen aufgenommen werden, sofern er nicht alle Güter des Vatikans verkaufen lässt, um den Notleidenden zu helfen. Denn es ist eine Schande, sich in einem Luxus zu suhlen, der auf Kosten armer Leute erworben wurde, indem man sich wahrer Botschaften bedient und dabei Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle der Menschen ausbeutet.

Sollte sich aber all dies ändern, wenn also jene Menschen, die dieser abscheulichen Organisation angehörten ohne ihren Irrtum zu begreifen, dieselbe verlassen und ihre Verirrung bereuen, dann wird

ihnen vergeben werden und sie werden ein Anrecht auf die Ewigkeit haben. Denn die Elohim, unsere Schöpfer, lieben uns, uns ihre Kinder, und sie vergeben denen, die ihre Fehler wirklich bereuen.

Die Kirche hat keinerlei Daseinsberechtigung mehr, denn sie war beauftragt, die Botschaft Jesu im Hinblick auf das Zeitalter der Apokalypse zu verbreiten. Dieses Zeitalter ist nun da, und die Kirche hat Verbreitungsmittel benützt, die für sie selbst eine Schande sind. Obwohl sie ihren Auftrag ausgeführt hat, werden ihr all ihre Verbrechen vorgehalten werden und diejenigen, die weiterhin ihre blutbefleckten Gewänder anlegen werden, werden auf der Seite der Schuldigen stehen. Wache auf, du Schlafender! All dies ist kein Märchen. Lies noch einmal alle Schriften der früheren Propheten, nimm Kenntnis von den jüngsten wissenschaftlichen Entdeckungen, insbesondere auf dem Gebiet der Biologie und betrachte den Himmel. Die angekündigten Zeichen sind da! Die unbekanntes Flugobjekte, die der Mensch „fliegende Untertassen“ getauft hat, erscheinen jeden Tag. Es wird „*Zeichen am Himmel geben*“, das steht seit langem geschrieben...

Nachdem du nun davon Kenntnis genommen hast, bilde doch von all dem die Synthese und erwache. Rael existiert, er lebt wirklich und er hat nicht geschrieben, was Moses, Hesekiel, Elias, Jesus, Mohammed, Buddha und alle anderen geschrieben haben. Er ist kein Biologe, sondern der letzte vom Geschlecht der Propheten, der Prophet der Apokalypse, das heißt des Zeitalters, in dem alles verstanden werden kann. Und er lebt jetzt, in deiner Nähe. Du hast das Glück, einer seiner Zeitgenossen zu sein, und die Chance, seine Lehre zu empfangen. Erwache, raff dich auf und mach dich auf den Weg. Besuche ihn und hilf ihm, er braucht dich! Du wirst einer der Pioniere der endgültigen Religion sein, der Religion der Religionen und du wirst, was auch geschehen mag, in Ewigkeit deinen Platz unter den Gerechten haben, wobei du die Wonnen des Planeten der Ewigen kosten wirst, in Gesellschaft von wunderbar lebenswürdigen und deinen Wünschen ergebenden Wesen.

Die Guides

Du wirst dem Guide der Guides folgen, denn er ist der Botschafter der Elohim – unserer Schöpfer, unserer Väter, die in den Himmeln sind.

Du wirst alle Ratschläge befolgen, die in diesem Buch gegeben werden, denn es sind die Ratschläge deiner Schöpfer, übermittelt durch das Wort von Rael, unserem Botschafter, dem letzten der Propheten, dem Hirten der Hirten – und du wirst ihm helfen, die Religion der Religionen aufzubauen.

Jude, Christ, Moslem, Buddhist und du, der du eine andere Religion hast, öffne Augen und Ohren, lies noch einmal deine heiligen Schriften, und du wirst verstehen, dass dieses Buch das letzte ist, jenes, das dir deine eigenen Propheten ankündigt. Komm mit uns, um die Wiederkunft unserer Schöpfer vorzubereiten. Schreibe dem Guide der Guides, und er wird dich mit anderen Personen in Verbindung bringen, die wie du Raelisten sind, das heißt, die an die von Rael übermittelten Botschaften glauben. Er wird dich mit einem Guide deiner Gegend in Verbindung bringen, damit ihr euch regelmäßig versammeln könnt, um zu meditieren und handeln zu können, auf dass diese Botschaft der ganzen Welt bekannt werde.

Du, der du diese Botschaft liest, sei dir wohl im klaren darüber, dass du privilegiert bist, und denke an all jene, die noch nicht Kenntnis davon erhalten haben. Sorge dafür, dass um dich herum niemand in Unkenntnis über diese fantastischen Enthüllungen bleibt, ohne je zu versuchen, diejenigen zu überzeugen, denen du davon erzählst. Setze sie über diese Botschaften in Kenntnis, und wenn sie bereit sind, werden sie sich von sich aus öffnen. Bedenke stets diesen Satz von Gandhi: *„Die Wahrheit wird nicht zum Irrtum, nur weil niemand sie sieht“*. Du, der du dich beim Lesen dieser Botschaft vor Freude so sehr erhoben fühlst; du, der du Lust hast, um dich herum zu strahlen und sie um dich herum zum Strahlen zu bringen; du, der du in völliger Hingabe zu unseren Schöpfern leben willst, indem du das, was sie verlangen, gewissenhaft anwendest; du, der du versuchen willst, die Menschen auf den Weg der Entfaltung zu führen – du musst Guide

werden, wenn du dazu voll und ganz in der Lage sein willst. Schreibe an den Guide der Guides, an Rael. Er wird dich empfangen und einer Initiation unterziehen. Diese wird es dir ermöglichen, vollständig zu strahlen, denn den Geist der anderen kann man nur öffnen, wenn der eigene Geist geöffnet ist.

Die Liebe der Schöpfer für ihr Werk ist unermesslich und du musst diese Liebe erwidern. Du musst sie lieben, so wie sie dich lieben und ihnen dies beweisen. Hilf ihrem Botschafter und denen, die ihm helfen, indem du all deine Mittel und all deine Kräfte in ihren Dienst stellst, damit sie wirklich ein Botschaftsgebäude errichten können, um die Elohim zu empfangen, und damit sie auch umherreisen können, um die Botschaft der Elohim zum Strahlen zu bringen.

Wenn du mir helfen willst, die von den Elohim festgelegten Ziele zu verwirklichen, schreibe mir:

Rael

International Raelian Movement

Case Postale 225

CH-1211, Genf 8

Schweiz

Oder per Email an: **headquarters@rael.org**

Und vergiss die Treffen zu den feststehenden Daten nicht, die Zusammenkünfte der Leute, die an die Botschaften glauben, jedes Jahr am ersten Sonntag im April, am 6. August, am 7. Oktober sowie am 13. Dezember. Auskunft über den Ort des nächsten Treffens erteilt dir die Raelistische Religion deines Landes (siehe Adresse im Anhang).

B U C H D R E I

DIE AUSSERIRDISCHEN EMPFANGEN

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

In den Radio- oder Fernsehsendungen, an denen Rael weltweit in den Jahren direkt nach Veröffentlichung seiner ersten beiden Bücher Mitte der siebziger Jahre teilnahm, wurden von den Journalisten bestimmte Fragen immer wieder gestellt. Dieses Kapitel liefert die Antworten auf jene Fragen.

Scheinbare Widersprüche zwischen der ersten und zweiten Botschaft

FRAGE:

Der erste Widerspruch, der zwischen der ersten und zweiten Botschaft auftaucht, findet sich zu Beginn des Dialoges, der sich zwischen dem Eloah und Ihnen entwickelt. In der ersten Botschaft antwortet er Ihnen auf Ihre Frage, ob es Ihnen möglich sei, auf seinen Planeten zu gehen: „Nein. Zunächst könnten Sie dort nicht leben. Die Atmosphäre unterscheidet sich stark von der Ihren und Sie haben nicht das nötige Training, um die Reise zu vertragen.“ Bei der zweiten Begegnung am 7. Oktober 30 (1975), wurden Sie jedoch in einer ihrer Maschinen mitgenommen und verbrachten beinahe 24 Stunden auf dem Planeten der Ewigen.

Man kann auch bemerken, dass die Maschine beim ersten Kontakt sehr allmählich erschien. Erst sah man ein rotes, blinkendes Licht in einigen zig Metern Höhe, das langsam herabsinkt. Dann, als die Maschine weit genug unten ist, so dass man ihren oberen Teil

sieht, erkennt man ein grelles, weißes Blinklicht an der Spitze. Beim Kontakt, bei dem die zweite Botschaft übergeben wird, taucht die Maschine augenblicklich zu ebener Erde hinter den Büschen auf dem Roc Plat auf, ohne jedes Blinklicht. Auch als er Sie wieder absetzt, verschwindet er auf der Stelle, sobald Sie die Maschine verlassen haben, als ob sie sich entmaterialisierte.

Ein anderer Widerspruch: Beim ersten Kontakt war das Gesicht des Eloah von einer Art Lichthof umgeben. Er erklärte später, dass dies ein aus Strahlen bestehender Helm sei. Bei der späteren Begegnung war dann aber nichts mehr um sein Gesicht herum. Dieser Widerspruch wird an anderer Stelle bestätigt, nämlich durch das, was in der ersten Botschaft auf Seite 31 steht: „Du kannst mein Antlitz nicht sehen, denn der Mensch kann mich nicht sehen und leben!“ *Exodus 33.20* Dieses Bibelzitat wird so erklärt: „Wenn ein Mensch auf unseren Planeten käme, würde er die Schöpfer ohne Helme sehen. Er müsste aber sterben, da die Atmosphäre für ihn nicht zum Atmen tauglich ist.“ Wie erklären Sie diese Widersprüche?

ANTWORT:

Die Erklärung dieser scheinbaren Widersprüche ist sehr einfach und lässt sich in einem Wort zusammenfassen: Psychologie.

Wenn man sich dazu entschließt, mit einem Wesen auf einem primitiven Planeten Kontakt aufzunehmen, das geschaffen wurde, um eine bestimmte Mission zu erfüllen, sollte man einige Vorsichtsmaßnahmen treffen, um seine Psyche nicht unwiderrufflich zu schädigen.

Es ist für einen Menschen, der in unserer Zeit in einem wissenschaftlich entwickelten Land lebt, nicht traumatisierend, eine Maschine mit Blinklichtern zu sehen. Er ist mehr oder weniger daran gewöhnt, Satelliten und Raketen im Fernsehen zu sehen, hat schon seit seiner Kindheit richtige Flugzeuge und Hubschrauber gesehen und versteht in etwa, wie diese funktionieren. Der beste Weg, sich ihm zu zeigen, ohne ihn zu sehr zu erschrecken, ist, sich langsam mit einer Maschine zu nähern, die mit Blinklichtern ausgerüstet ist. Ganz

so wie die fliegenden Maschinen, die er schon kennt. Er wird das fast normal finden und wird nur überrascht sein, dass eine scheinbar aus Metall bestehende Maschine, die also sehr schwer sein muss, keinen Lärm macht. Das Wesen, das vor ihm auftaucht, sollte mit einem Anzug bekleidet sein, der jenem ähnelt, den aus seiner Sicht alle Piloten von Flugapparaten, alle Astronauten tragen. Der Helm wird ihn an die Piloten der Erde erinnern, die er relativ gut kennt und das wird ihn beruhigen. So erreicht man das geplante Ziel: Den Kontaktierten nicht den Kopf verlieren zu lassen, während man ihm aber Techniken zeigt, die die Menschen der Erde nicht beherrschen, so dass er trotzdem versteht, dass er etwas Außerirdisches entdeckt hat.

Bei der zweiten Begegnung erscheint die Maschine plötzlich, als die Elohim ihre Technologie verwandten, ohne diese zu verschleiern. Sie wussten jedoch, dass der Zeuge psychologisch genügend vorbereitet war, so dass er kein Trauma erleiden würde.

Wenn sie mir bei der ersten Begegnung so plötzlich erschienen wären, wäre der Schock zu groß gewesen und mein psychisches Gleichgewicht wäre zu dieser Zeit, in der ich noch auf gar nichts vorbereitet war, zu sehr gestört worden. Trotz all ihrer Vorsichtsmaßnahmen hatte der nervliche Schock bei mir ein beginnendes Magengeschwür zur Folge, das mehrere Monate brauchte, um zu heilen. Die Botschaft hatte „mir gut gemundet, war aber schwer zu verdauen“... Ohne die Vorsichtsmaßnahmen, die sie bei ihrer Annäherung ergriffen, wäre es noch weit schlimmer gekommen.

Bis zur heutigen Zeit erschienen unsere Schöpfer nur mit dem Ziel, ihre Kreaturen, die nicht verstehen konnten, wer diese Wesen waren, die vom Himmel kamen, so stark wie möglich zu beeindrucken. Ihr Hauptanliegen war, dass die Menschen an sie glaubten, auch wenn sie nichts verstünden. Jetzt treten wir in das Zeitalter der Apokalypse ein, was – es sei an dieser Stelle noch einmal wiederholt – „Zeitalter der Offenbarung“ bedeutet, also das Zeitalter, in dem alles verstanden werden wird. Es bedeutet nicht „Das Ende der Welt“, wie man es uns glauben machen will und wie Sie es in jedem beliebigen Wörterbuch nachprüfen können. In der heutigen Zeit haben sie also beschlossen,

zu erscheinen, um verstanden und als unsere Schöpfer anerkannt zu werden. Als jene Schöpfer, von denen alle religiösen Schriften berichten, eingeschlossen *der Bibel*, in der sie Elohim genannt werden. Diese Bibel hatten sie den ersten Menschen eben mit dem Ziel diktiert, heute wiedererkannt werden zu können, jetzt, nachdem Jahrtausende vergangen sind und die Kenntnisse der Menschen genügend Fortschritte gemacht haben, so dass sie das anschauen, was vom Himmel kommt, ohne niederzuknien und „Ein Wunder!“ zu schreien...

Schließlich darf man nicht vergessen, dass die Elohim beschlossen hatten, mich zu prüfen, bevor sie mir die Gesamtheit der Botschaft geben würden. Sie sind also in mehreren Schritten vorgegangen.

Als ich weiter darauf drängte, eine Reise in ihrem Raumschiff machen zu wollen, antworteten sie, um jede neuerliche Bitte im Keim zu ersticken, dass mir dies unmöglich sei. Genauso sagt man einem Kind, dass es nicht mehr wachsen wird, wenn es Alkohol trinkt. Sie fügten als Beispiel die Stelle im *Exodus* an, die an Primitive gerichtet war, die es auf Abstand zu halten galt. Diese Primitiven sollten glauben, ohne zu versuchen zu verstehen.

Datierung des Werkes der Elohim

FRAGE:

Die Elohim sagen, sie hätten das Leben auf der Erde vor ca. 25.000 Jahren erschaffen. Wie kommt es, dass man Spuren und Knochen von Tieren findet, die mehrere hunderttausend Jahre alt sind?

ANTWORT:

Die Elohim erklären deutlich, dass sie unseren Planeten nicht erschaffen haben. Als sie entschieden, ihre Experimente zur

Erschaffung von Leben im Laboratorium weiterzuführen, suchten sie im Universum einen Planeten mit einer Atmosphäre, in der sie arbeiten könnten. Die Erde wurde nach vielen Tests und Analysen ausgewählt, deren Ergebnisse positiv ausfielen. Daraufhin sind sie auf unseren Planeten gekommen und haben alle Lebensformen erschaffen, die wir kennen, den Menschen eingeschlossen.

Das bedeutet nicht, dass 10.000 oder 20.000 Jahre vor ihrer Ankunft auf der Erde kein anderes Leben existiert hat, das durch eine natürliche oder künstlich herbeigeführte Katastrophe vernichtet worden wäre. Stellen Sie sich vor, morgen würde ein Atomkrieg ausbrechen. Das ganze Leben würde vernichtet werden. Wenn dann nach mehreren zehntausenden von Jahren Außerirdische kämen, um neue, intelligente Lebewesen zu erschaffen, würden diese Wesen erst nach einer langsamen Entwicklung ihrer eigenen Wissenschaft Spuren unserer zerstörten Zivilisation entdecken. Sie wären versucht, den Glauben an Wesen, die vom Himmel kamen und sie erschaffen haben, zurückzuweisen. Als Beweis würden sie die Entdeckung von Knochen anführen, die älter als 25.000 Jahre alt sind, die unsrigen nämlich, ihre Vorfahren. Vielleicht fänden sie auch die Knochen der Mammuts, die wir selbst heute finden und von denen durchaus auch dann noch Reste vorhanden sein könnten... Das Leben, das auf der Erde existiert, ist nicht die erste Schöpfung, die hier stattfand und wird auch nicht das letzte Leben sein, das hier erschaffen werden wird. Auf unserem Planeten hat es eine unendliche Anzahl von Schöpfungen sowie eine unendliche Zahl von Zerstörungen gegeben, die meist durch einen Mangel an Weisheit derjenigen verursacht wurden, die damals den Platz unserer Menschheit innehatten.

Das Volk Israel und die Juden

FRAGE:

In der ersten Botschaft steht auf Seite 18 geschrieben, dass das Volk Israel bei den von den Elohim organisierten Wettbewerben, was Intelligenz und Genie angeht, als das Gelungenste des humanoiden Typs gewählt wurde. In der zweiten Botschaft, Seite 179, steht hingegen: „Die Juden sind unsere direkten Nachkommen auf der Erde. Deswegen ist ihnen ein besonderes Los beschieden“. Sie sind die Nachkommen der Söhne der Elohim und der Töchter der Menschen, von denen in der *Genesis* die Rede ist. Ist das nicht ein Widerspruch?

ANTWORT:

Das Volk, das unsere Schöpfer, die Elohim, als das Gelungenste erwählten, war das Volk Israel. Dieses Volk wurde in Israel erschaffen, in dem Labor, das dort auf unserem Planeten gelegen war. Dass es das Gelungenste war, war vielleicht der Grund dafür, dass die Söhne der Elohim der Versuchung der Frauen erlagen und mit ihnen Kinder zeugten, deren Nachkommen tatsächlich das Volk der Juden sind. So wurde aus der Rasse, die Israel bevölkerte, das Volk der Juden.

Die Rael-Bewegung und das Geld

FRAGE:

In der ersten Botschaft steht auf Seite 87 geschrieben:

Niemand kann sich an zwei Herren verdingen; denn entweder wird er den einen verabscheuen und den anderen lieben, oder

er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen. Häuft euch keine Schätze auf Erden an (...) *Matthäus 6.24 und 19*

Der Vatikan wird hier wegen seiner Reichtümer stark angegriffen, während die Rael-Bewegung von ihren Mitgliedern Geld verlangt. Heißt das nicht, den Fehler des Vatikans zu wiederholen?

ANTWORT:

Diejenigen, die im Luxus leben und von ihren Gläubigen verlangen, in Armut zu leben, die das Geld der Armen dazu verwenden, tausende von Bischöfen und Kardinälen zu unterhalten, die damit unaufhörlich ihre Immobilien vermehren und einen Palast einer anderen Epoche unterhalten, mit Wachen, die Hellebarden tragen, diese römischen Räuber kann man nicht mit einer Bewegung vergleichen, die keine bezahlten Priester hat und niemals haben wird. Sie besitzt nichts und wird niemals dreiviertel der Häuser und Gebäude in einer Hauptstadt besitzen, in der Wohnungsnot herrscht, wie es in Rom der Fall ist. Sie wird sich nicht weigern, irgend jemanden dort wohnen zu lassen, damit die Geldanlage nicht an Wert verliert und wird niemals einen Prinzenpalast besitzen, der unter Gold und Silber fast zusammenbricht.

Wir brauchen wirklich viel Geld, aber für genau definierte Zwecke:

1. Die Botschaft der Elohim in alle Sprachen zu übersetzen und sie allen Völkern der Erde bekannt zu machen.
2. Das Botschaftsgebäude zu bauen, in das die Elohim kommen werden, um offiziell mit den Menschen Kontakt aufzunehmen. Diese Botschaft wird weder ein Prinzenpalast noch eine Kathedrale sein, sondern ein einfaches Gebäude, das mit dem Komfort ausgestattet ist, der jedem Menschen heutzutage zusteht. Es wird diplomatische Immunität besitzen, auf die jeder noch so kleine Staat der Erde in seinen Botschaften ein Recht hat.

Falls wir das Glück haben, mehr Geld zusammen zu bringen, als wir für diese zwei Zwecke brauchen, die ich soeben genannt habe, und zwar bevor wir die Botschaft auf der ganzen Erde verbreitet haben, dann werden wir das überschüssige Geld dazu verwenden, um in der Nähe der Botschaft ein Forschungszentrum einzurichten. Dort werden wir alle Wissenschaftler, die an der Erschaffung des Lebens im Labor arbeiten möchten, zusammenkommen lassen. Diese Arbeit würde bedeuten, dass wir unseren Schöpfern gleich würden und biologische Roboter schaffen können, die die Arbeit abschaffen und damit auch das Geld. Außerdem würden wir eine Schule für Genies und besonders Begabte einrichten. Die Forscher könnten dort befreit vom Diktat der ausbeutenden Laboratorien der Multinationalen Firmen arbeiten sowie befreit von den Regierungsorganisationen, die die Genies aufhalten. So hätten sie die Möglichkeit zu arbeiten, ohne fürchten zu müssen, dass ihre Entdeckungen in die Hände politisch-militärischer Machthaber gelangen, die sie missbrauchen, um immer tödlichere Waffen herzustellen.

Nichts ist konstant in Raum und Zeit

FRAGE:

Auf Seite 89 der ersten Botschaft steht, dass der Planet der Elohim in einer Entfernung von etwas weniger als einem Lichtjahr liegt, also der Entfernung, die das Licht etwa in einem Jahr zurücklegt. Wenn man rechnet, dass das Licht etwa 300.000 Kilometer in der Sekunde zurücklegt, bedeutet das also neuntausend Milliarden Kilometer. Die Wissenschaftler der Erde sagen heute, dass der am nächsten gelegene Stern etwa vier Lichtjahre entfernt ist. Wie kann man diesen Unterschied erklären?

ANTWORT:

Die Elohim wollen absolut nicht, dass wir wissen, wo ihr Planet liegt. (Wenn man die zerstörerische Leidenschaft der Menschen betrachtet, versteht man sie, auch wenn das Niveau der Erkenntnisse auf der Erde noch sehr primitiv ist.) Dies wird alles genau erklärt werden, wenn sie offiziell in die Botschaft kommen, die wir ihnen bauen sollen, um sie willkommen zu heißen. In der Zwischenzeit kann man sich nur Fragen stellen. Einige Wissenschaftler, die Mitglieder unserer Bewegung sind, haben die Hypothese entwickelt, dass die Entfernung zwischen ihrem und unserem Planeten wohl vier Lichtjahre beträgt, wenn man dem Licht folgt, das sich auf einer sehr gekrümmten Bahn fortbewegt. Die Entfernung, die sich ergibt, wenn man nicht der Krümmung des Lichtes folgt, sondern geradeaus berechnet, betrüge nur ein Lichtjahr. Dies ist möglich. Ich würde noch hinzufügen, dass das Licht sich nicht mit derselben Geschwindigkeit in allen Ebenen des Universums bewegt, denn nichts ist konstant in Raum und Zeit. Dies ist einer der wichtigsten Fehler der heutigen Wissenschaftler. Sie ziehen aus einer Beobachtung, die über einen begrenzten Zeitraum gemacht wurde, Schlussfolgerungen, die sich über Jahrtausende in die Vergangenheit oder in die Zukunft erstrecken – oder ziehen aus Beobachtungen, die in einem begrenzten Raum gemacht wurden, Schlüsse über den unendlichen Raum. Der Mensch hat schon immer den Fehler gemacht, aufgrund seiner Kenntnisse zu urteilen. Die Erde war natürlich flach für denjenigen, der sich auf die Beobachtung des Horizontes stützte...

Gleiches gilt für von Menschen durchgeführte Datierungen, die sich auf Methoden wie die C14-Methode stützen, sowie für all jene, die auf der Radioaktivität beruhen, wie die Kalium-Argon-Methode, die Uran-Blei-Thorium-Methode oder jede andere Methode dieser Art. Für die interessierten Wissenschaftler gibt es darüber übrigens ein sehr interessantes Werk, das all dies sehr genau erklärt. Ich spreche von *Evolution ou Creation* (siehe Bibliographie). Zusammengefasst kann man sagen, der Fehler dieser Datierungsmethoden besteht darin, davon auszugehen, dass das heutige Verhalten der Atome immer dasselbe

gewesen ist. Das heißt, Rechnungen aufzustellen, deren Basis falsch ist. Denn im Weltraum ist nichts konstant, weder im Raum, noch in der Zeit. Um diesen Fehler zu illustrieren, könnte man das Beispiel eines fünfundzwanzigjährigen Menschen anführen, dessen Wachstum man während eines Jahres gemessen hat, nämlich in einigen Fällen ca. ein Millimeter. Davon ausgehend, nimmt man an, da er 1,75 Meter groß ist, dass der betreffende Mensch 1750 Jahre alt ist. Man vergisst, dass das Wachstum dieses jungen Menschen nie konstant gewesen ist, im ersten Jahr wuchs er (von der Zeugung aus gerechnet) etwa 500 Millimeter, zwischen vier und fünf Jahren nur noch 60 Millimeter. Zwischen sieben und acht Jahren wächst er nur noch 30 Millimeter, aber zwischen 14 und 15 Jahren wieder 80 Millimeter! Wie Sie sehen, keinerlei konstantes Wachstum. Jeder Versuch, das Alter des Betroffenen aufgrund der partiellen Beobachtung des Wachstums zu definieren, wäre ein totaler Fehlschlag... Man könnte auch bemerken, dass, ausgehend von einem Wachstum von 60 cm während des ersten Lebensjahres, sich voraussagen ließe, dass dieses Individuum mit einundzwanzig Jahren 12,60 m groß wäre...

FRAGE:

Auf Seite 12 der ersten Botschaft steht, dass die Elohim den Urkontinent vor ca. 25.000 Jahren erschaffen haben. Von diesem Kontinent haben sich Teilstücke abgelöst und entfernt, die die Kontinente bilden, wie wir sie heute kennen. Diese Kontinentalverschiebung findet weiterhin statt, der amerikanische Kontinent entfernt sich vom europäischen, einigen Wissenschaftlern zufolge jedes Jahr um einige Zentimeter. Wie auch immer, selbst wenn die Verschiebung einen Meter pro Jahr betrüge, erhält man für eine Zeitspanne von 25.000 Jahren eine Strecke von 25 Kilometern. Nordamerika ist aber einige Tausende von Kilometern vom europäischen Festland entfernt. Wie lässt sich das erklären?

ANTWORT:

Die Antwort auf diese Frage ist dieselbe wie auf die vorhergehende. Beim Wachstum des Menschen ist das Verhältnis zwischen dem Wachstum des ersten und dem des einundzwanzigsten Jahres 600:1. Die Kontinentalverschiebung betreffend ist dies tausendfach größer. Auch hier ist nichts konstant, weder im Raum, noch in der Zeit. Heutzutage entfernen sich die Kontinente vielleicht um einige Zentimeter pro Jahr, zu Beginn entfernten sie sich aber mehrere hundert Kilometer voneinander.

Vor kurzem fand auf der arabischen Halbinsel ein Erdbeben statt. Zur allgemeinen Überraschung stellte man fest, dass eine Spalte entstanden war, die zwei Regionen in einer einzigen Nacht mehr als einen Meter voneinander entfernte. Und dies, obwohl wir uns in einer Periode befinden, die relativ ruhig ist. Die Wirkung des „Sturmes“ der Erschaffung des Kontinents durch unsere Väter, hat in 25 Jahrtausenden die Zeit gehabt, sich abzuschwächen.

In der Unendlichkeit von Zeit und Raum ist nichts konstant, weder die Materie, noch die Energie.

Zellplanübertragung und Stirnbein

FRAGE:

Alle, die Rael als den Entsandten unserer Schöpfer, der Elohim, anerkennen, und damit als den letzten der Propheten, werden gebeten, von ihm oder von einem von ihm dazu ermächtigten Guide die Übertragung ihres Zellplanes durchführen zu lassen, damit der Zellplan jedes Raelisten für eine eventuelle Wiedererschaffung auf dem Planeten der Ewigen gespeichert ist. Darüber hinaus wird von jedem Raelisten verlangt, testamentarisch zu veranlassen, dass sein Stirnbein nach seinem Tode dem Guide der Guides überbracht wird. Welchen Nutzen hat das, wenn die Zellplanübertragung schon

stattgefunden hat?

ANTWORT:

Die Zellplanübertragung ist eine Anerkennung unserer Schöpfer, die jeder Raelist zu Lebzeiten durchführen lässt. Die Konservierung des Stirnbeines ist eine Anerkennung der Elohim als unsere Schöpfer, die über den Tod hinausgeht. Zusammen bildet es eine Anerkennung „auf Leben und Tod“. Der Zellplan oder der genetische Code jedes Individuums ist in dem immensen Computer gespeichert, der alle unsere Aktionen während unseres Lebens aufzeichnet, von dem Moment unserer Zeugung an, dem Zusammentreffen des Samenfadens und der Eizelle. Das ist der Moment, in dem ein neuer Zellcode geschaffen wird, also ein neues Individuum. Diesem Menschen folgt man während seiner gesamten Existenz und bewertet ihn am Ende seines Lebens aufgrund seines Verhaltens, das er gezeigt hat. So kann man wissen, ob er das Recht auf das ewige Leben auf dem Planeten hat, auf dem die Elohim die Menschen mit dem größten Bewusstsein unter sich aufnehmen.

FRAGE:

Was passiert, wenn ein Raelist durch einen Unfall stirbt, bei dem sein Körper ganz zerstört wird?

ANTWORT:

Wenn der betreffende Raelist testamentarisch bestimmt hat, dass sein Stirnbein dem Guide der Guides übersandt werden soll, ist dies kein Problem, da dies vom Computer aufgezeichnet wurde, der jeden von uns während unserer ganzen Existenz überwacht. Genauso ist es auch kein Problem für die Raelisten, die sterben, ohne dass die Autoritäten ihren letzten Willen respektieren und sich weigern, das sogenannte Stirnbein entnehmen zu lassen. Wichtig ist, dass jeder Raelist sein Testament im verlangten Sinne abfasst. Wenn es Millionen

von Raelisten geben wird, werden die Regierungen gezwungen sein, zu veranlassen, dass ihr letzter Wille respektiert wird. Der letzte Wille der ersten Christen ist auch nicht respektiert worden, solange sie in der Minderheit waren. Der Raelismus wird die vorherrschende Religion des dritten Jahrtausends sein. Und dann wird der letzte Wille der Raelisten respektiert werden.

FRAGE:

Die Mehrheit der Menschen stirbt im Alter: Werden sie alt wiedererschaffen und müssen sie in diesem Falle ewig alt leben?

ANTWORT:

Natürlich nicht. Ein Mensch, der das Glück hat, auf dem Planeten der Ewigen wiedererschaffen zu werden, wird jung wiedererschaffen, mit einem Körper im vollen Besitz seiner Kräfte und seiner Fähigkeiten. Bei jeder Wiedererschaffung wird er genauso wiedererschaffen. Ewig.

FRAGE:

Es steht geschrieben, dass nur diejenigen, die Ihnen folgen, gerettet werden. Wenn ein Mensch ein Leben für das Glück und die Entfaltung der Menschheit geführt hat, aber nie von der Botschaft der Elohim gehört hat, hat er keine Chance, gerettet zu werden?

ANTWORT:

Dieser Mensch zählt zu den Gerechten und wird gerettet werden. Dieser Teil der Botschaft betrifft diejenigen, die ihren Inhalt kennen. Von diesen werden nur diejenigen gerettet, die sich dafür entschieden haben, den Anweisungen unserer Schöpfer zu folgen. Aber wenn es auf der Erde Menschen gibt, die vor allem anderen versuchen, die Menschheit voranzubringen oder ihrem Nächsten mit allen ihren Mitteln zu helfen und die sterben, ohne die Botschaft unserer Väter kennengelernt zu haben, so gehören diese zu den Gerechten

und werden gerettet. Demjenigen, der die Botschaft nicht kennt, wird eher vergeben, als dem, der sie kennt. Denn letzterer hat keine Entschuldigung, sein Verhalten nicht geändert oder nicht noch mehr auf seine Taten geachtet zu haben.

Ist die Erde ein Atom im Finger Gottes?

FRAGE:

Die Botschaft erklärt, dass unser Planet nur ein Atom eines Atoms des riesigen Wesens ist, von dem wir ein Teil sind. Entsprechend gibt es intelligentes Leben auf den Atomen der Atome, die uns bilden. Aber kann das große Wesen, in dem die Erde nur ein Atom ist und von dem wir ein Teil sind, nicht als Gott gesehen werden?

ANTWORT:

Alles hängt davon ab, was man unter dem Wort „*Gott*“ versteht. Wenn man dabei an die Unendlichkeit denkt, dann ja, aber nur teilweise, denn das große Wesen, von dem wir ein Teil sind, lebt auch auf einem Planeten, der ein Atom eines riesenhaften Wesens ist und so weiter bis in die Unendlichkeit. Wenn man aber unter „*Gott*“ ein Wesen versteht, das Macht über uns hat, dann nicht. Denn es gibt keinen Gott. Das unendlich große Wesen, von dem die Erde ein Teil ist, hat keinerlei Macht über uns. Man darf nicht vergessen, dass die Zeit für dieses Wesen sehr viel langsamer vergeht. Während der Zeitspanne, in der es an etwas denkt, sind für uns einige Jahrtausende vergangen. In der Zeit, in der die Wesen auf einem Atom eines unserer Atome an etwas denken, ist für uns ein Tausendstel einer Tausendstel Sekunde vergangen. Dieses unendlich kleine Wesen könnte denken, wir seien Gott. Es hätte damit genauso unrecht wie wir, wenn wir das Wesen, das wir bilden, für etwas Göttliches halten. Da das

Universum unendlich ist, kann es kein Zentrum geben. Dies schließt die Möglichkeit der Existenz eines allmächtigen und allgegenwärtigen Gottes aus. Die Unendlichkeit ist allgegenwärtig, wir sind ein Teil von ihr und sie ist ein Teil von uns. Aber sie hat keine Macht über uns und unsere Entscheidungen und unser Verhalten ist ihr „unendlich“ egal. Schließlich ist nicht gesagt, dass das große Wesen, von dem wir die Parasiten eines seiner Teile sind, ein Mensch ist, es ist vielleicht ein Hund oder ein Regenwurm: Die Elohim haben nur beweisen können, dass es etwas Lebendiges ist.

Die Arche Noah: Ein Raumschiff

FRAGE:

In den Botschaften steht geschrieben, dass die Arche Noah ein Raumschiff war. Man hat aber vor einigen Jahren in einem Gletscher des Berges Ararat die Reste eines Schiffes gefunden, von dem einige behaupten, es wären die Reste der Arche Noah, die also doch ein Schiff war.

ANTWORT:

Die Holzstücke, die man gefunden hat, sind vor kurzem analysiert worden, und man hat festgestellt, dass sie nicht älter als 700 Jahre sind. Diese Arche stammt also ungefähr aus dem Jahre 1200. Selbst wenn man zugibt, dass die Datierungssysteme enorme Fehler machen und die Datierung mit drei multipliziert wird, erhält man nur ca. 2.000 Jahre. Dies würde die Sintflut an den Anfang des christlichen Zeitalters legen, was immer noch nicht stimmt.

Selbst wenn man eines Tages die Überreste eines Holzschiffes fände, das ca. 5.000 Jahre alt ist, was dem wirklichen Zeitpunkt der Sintflut entspricht, würde auch dies nicht deutlicher beweisen, dass die Arche

Noahs ein Schiff aus Holz war. Man wird sicherlich nahe dem Berg Ararat Reste von Holzschiffen finden, die aus der wirklichen Epoche der Sintflut stammen, denn zu dem Zeitpunkt, als Noah sein Raumschiff zur Rettung einiger bestimmter Menschen baute, lagen in den Häfen seines Landes Schiffe aus Holz. Sie wurden von enormen Flutwellen davongetragen, die durch die riesigen Explosionen entstanden, die alles Leben auf der Erde vernichten sollten. Entsprechend findet man heute in Florida, unweit modernster amerikanischer Raketen, die Astronauten auf den Mond bringen, schönste Segelboote aus Holz, die amerikanischen Milliardären gehören. Im Falle eines Atomkrieges könnten einige Explosionen Flutwellen auslösen, die diese Boote wie Strohhalme zu den nächst gelegenen Bergen tragen würden. Die eventuellen Überlebenden könnten, wenn sie dann einige Jahrhunderte später die Reste dieser Boote fänden, annehmen, es hätte eine enorme Sintflut stattgefunden, die sie dort hin geschwemmt hätte. Es würde genügen, dass dann noch eine kleine Anzahl gewisser Schriften darüber berichtet, Menschen wären vor der Sintflut gerettet worden, dadurch dass sie an Bord eines Schiffes gewesen seien, dann wären die Menschen sicher, sie hätten das fragliche Schiff gefunden. Es gibt einen wesentlichen Punkt, der es erlaubt zu verstehen, dass die Sintflut nicht das Resultat eines kontinuierlichen Regens war, wie man sich allgemein vorstellt, sondern das Ergebnis einer kolossalen Katastrophe, die auf eine sehr brutale Weise die gesamte Erdoberfläche erschütterte. Wäre es nur ein ununterbrochener Regen gewesen, dann wären alle Schiffe gerettet worden. Also hätten alle Seeleute und Seefahrer ohne Probleme überlebt. Aber es steht geschrieben, dass nur diejenigen überlebten, die im Schiff von Noah waren. Dies ist auch nur normal, da es das einzige Raumschiff war!

Das Leben nach dem Leben oder der Traum und die Realität

FRAGE:

Vor kurzem ist ein Buch erschienen, das die verschiedenen Erfahrungen von Leuten zusammenfasst, die im Koma lagen, aber wiederbelebt werden konnten. Alle berichten so ziemlich über die selben Visionen, die sie beim Herannahen des Todes hatten: Sie sahen Leute, die viel Harmonie ausstrahlten, weiße Roben trugen und sangen, sowie vor ihnen verstorbene Menschen, etc. Sie hingegen sagen, nach dem Tod gäbe es nichts, wenn die Elohim nicht eingreifen, um jene wiederzuschaffen, die sterben. Wie erklären Sie diese Übereinstimmung der Aussagen, und beweist das nicht die Existenz einer Seele?

ANTWORT:

Alles, was sich in einem menschlichen Gehirn abspielt, ist nur das Ergebnis elektrochemischer Reaktionen: Ob es sich um Liebe, Hass, Vergnügen, Leiden, Einbildung oder irgend einen anderen Geisteszustand, ein Gefühl oder eine Krankheit handelt. Der Prozess basiert in jedem Falle auf chemischen Reaktionen, die im Innern des Gehirns ablaufen und er ist eine Folge elektrischer Signale, seien sie nun visueller oder auditiver Natur, die entweder auf einer Erinnerung beruhen oder aber auf der Interpretation neuer Tatsachen mittels bereits gespeicherter Elemente.

Wenn jemand sehr stark und schnell atmet, fühlt er sich sehr schnell berauscht. Wenn man 100 Personen dasselbe machen lässt, stimmen ihre Erfahrungen überein. Wenn man diese 100 Personen einen Kilometer laufen lässt, werden sie auch alle außer Atem kommen.

Einem bestimmten Phänomen entspricht eine bestimmte physische Reaktion, die für jeden dieselbe sein wird. Wenn ein Individuum ins Koma fällt, wird sein Gehirn vom Blut auf eine bestimmte Weise

durchflossen, die Zellen seines Gehirns werden auf eine bestimmte Weise mit Sauerstoff versorgt. Diese chemischen Bedingungen erzeugen bestimmte Reaktionen, die für alle mehr oder weniger dieselben sind. Wenn man Säure auf Kalk gibt, ergibt dies immer Schaum. Wenn man stark genug auf die Köpfe von 100 Personen einschlägt, so dass sie ins Koma fallen, werden sie alle den Eindruck haben, dasselbe gesehen zu haben. In Wirklichkeit beschreiben sie nur, was ihr Gehirn von den chemischen Reaktionen, denen es ausgesetzt war, behalten hat. Das ist ähnlich, wie wenn man träumt. Niemand würde auf die Idee kommen, zu sagen, er hätte geträumt, von einem zehn Meter großen, Flammen speienden Stier verfolgt zu werden und weil er zehn andere Personen getroffen hätte, die genau denselben Traum hatten, sei dies der Beweis, dass zehn Meter große, Flammen speiende Stiere existieren... Wir haben mehr oder weniger alle schon einmal geträumt, wir könnten fliegen, wenn wir uns ein wenig mit den Zehenspitzen abstießen. Aber niemand kommt auf die Idee, dies wäre genug, um mit den Schwalben eine kleine Runde zu drehen, oder dies wäre möglich, weil Millionen Menschen es geträumt hätten... Man darf seine Träume nicht für die Wirklichkeit halten, selbst wenn man sich anstrengt, sie technisch durch die Wissenschaft zu realisieren, indem man Maschinen erfindet, die es z.B. erlauben, eines Tages wirklich zu fliegen.

Es ist nicht verwunderlich, dass alle Leute, die im Koma lagen, sich daran erinnern, sich wohlgefühlt zu haben und in diesem Zustand keine Lust gehabt zu haben, „in ihren Körper“ zurückzukehren. Es wäre richtiger zu sagen, sie hätten keine Lust gehabt, sich ihres Körpers wieder bewusst zu werden. Genauso möchte man wieder einschlafen, wenn man einen sehr angenehmen Traum geträumt hat, um z.B. die Gefühle wiederzufinden, die man in der Gesellschaft eines Menschen des anderen Geschlechts empfunden hat.

Die Tatsache, dass alle aus dem Koma Erwachten dasselbe beschreiben, beweist eben, dass es sich um identische, chemische Reaktionen handelt, die in den menschlichen Gehirnen ablaufen. Daher sind sie auch identisch in ihren Reaktionen auf die elektrischen Phänomene. Wenn man tausenden Menschen eine Elektrode genau

an derselben Stelle in das Gehirn pflanzt und einen elektrischen Reiz auslöst, werden sie alle das selbe empfinden und werden das selbe sehen. Genau das ist es, was im Moment des Todes passiert.

Wenn einige Privilegierte das Recht haben, nach ihrem Tod auf dem Planeten der Ewigen wiedererschaffen zu werden, so nur, wenn der wirkliche, absolute Tod eintritt. Es passiert nichts, solange ein Mensch, auch wenn er im Koma liegt, am Leben ist.

Das wissenschaftliche Entwicklungsniveau der Elohim

FRAGE:

Anscheinend gibt es keinen so großen Abstand zwischen den Zivilisationen, wie sich dadurch annehmen ließe, dass die Elohim einen Vorsprung von 25.000 Jahren vor uns haben. Man hat den Eindruck, wir werden weniger Zeit brauchen, um das zu erreichen, was sie machen. Wie kommt das?

ANTWORT:

Um über das zu berichten, was ich gesehen habe, benutzte ich Worte, die die Menschen heute verstehen können. Dazu begab ich mich psychologisch auf die Ebene der Mehrheit der Menschen, die in den technisch entwickelten Ländern leben. In Wirklichkeit ist das technologische Niveau der Elohim unvorstellbar. Was wir am Ende dieses zwanzigsten Jahrhunderts des christlichen Zeitalters tun, wäre den Europäern vor einigen hundert Jahren, wie auch den in Amazonien lebenden Indianern, wie ein Wunder erschienen. Aber das, was unsere Schöpfer machen können, würde sogar den Besten unserer Wissenschaftler wie ein Wunder erscheinen, wenn man es ihnen zeigen würde. Sie tun dies jedoch normalerweise nicht, weil sie uns nicht in einen Zustand des Unverständnisses versetzen wollen,

der zwangsläufig zu einer Wiederbelebung des aus den primitiven Religionen stammenden Aberglaubens führen würde. Sie wünschen, dass wir zunächst versuchen, die Materie und die Kräfte, die uns umgeben, selbst zu verstehen.

So wie sie sich mir mit blinkenden Lichtern und Helm gezeigt haben, um mich zu Beginn nicht zu verunsichern, so sind sie auch fähig, wie bei dem Treffen auf dem Roc Plat, augenblicklich in Bodennähe zu erscheinen. Sie könnten den Menschen technische Errungenschaften zeigen, die der phantasievollste Wissenschaftler nicht von selbst verstehen könnte.

Was uns noch mit den Partikeln der Unendlichkeit im Kleinen schwerfällt, wie z.B. Elektronen und Neutronen, können sie mit den Partikeln der Unendlichkeit im Großen bewerkstelligen, z.B. mit Planeten und sogar mit ganzen Sonnensystemen. Ich will sagen, sie sind fähig, die Flugbahnen der Planeten bestimmter Sonnensysteme zu verändern und sogar ganze Sonnensysteme zu bewegen. Sie benutzen dafür Wellen, die wir noch nicht kennen.

Um auf das zurückzukommen, was in den ersten beiden Botschaften steht: Man muss immerhin anerkennen, dass zwischen dem Niveau unserer irdischen Wissenschaft und der Beherrschung der wissenschaftlichen Wiedererschaffung, die das ewige Leben ermöglicht, ein großer Schritt liegt, um nur ein Beispiel zu nennen. Es ist ein Schritt, für den unsere Wissenschaftler noch einige Zeit brauchen werden, auch wenn es für die offensten unter ihnen vorstellbar ist.

Weder Gott noch Seele, sondern die Elohim und der genetische Code

FRAGE:

In den Botschaften steht, es gibt keinen Gott weil das Universum

unendlich ist und somit kein Zentrum haben kann. Aus teilweise denselben Gründen gäbe es auch keine Seele. Aber ist nicht festzustellen, dass im Geiste vieler Raelisten Gott durch die Elohim ersetzt wird? Und dass die Möglichkeit, auf dem Planeten der Ewigen wiedererschaffen zu werden den Begriff der „Seele“ ersetzt, die nämlich den Zugang zum „Paradies“ erlaubt?

ANTWORT:

Tatsächlich ist es so, dass es keinen Gott gibt, da das Universum unendlich ist. Die Unendlichkeit kann per Definition kein Zentrum haben, da sie eben gerade unendlich ist. Man muss unterscheiden zwischen denen, für die „Gott“ in ihrem Geist in Wirklichkeit ein Konzept der Unendlichkeit bedeutet, also etwas Ewiges, Allgegenwärtiges und Immaterielles, das aber keinerlei Macht über uns als Individuen hat, und denen, die unter dem Wort „Gott“ ein Wesen mit einem weißen Bart verstehen, das auf einer Wolke sitzt und die Menschen nach seinem Ebenbild erschaffen hat.

Seit den Anfängen hat es tatsächlich eine Vermischung zweier Konzepte gegeben, zweier ganz unterschiedlicher Dinge, die unter demselben Begriff zusammengefasst wurden.

Die Elohim erklärten den ersten Menschen, dass es auf der einen Seite die Unendlichkeit gibt, die überall anwesend ist, ewig, von der wir einen Teil darstellen und die ein Teil von uns ist, und auf der anderen Seite sie, die Elohim, die uns nach ihrem Bild erschaffen haben.

Nach und nach wurden den Elohim die Eigenschaften der Unendlichkeit zugeordnet, was teilweise richtig ist, da sie ewig sind. Der Unendlichkeit wurde die Macht zugeordnet, sich zu manifestieren, indem sie uns himmlische Botschafter schickt, unsere Schöpfer. Auch dies ist teilweise richtig, denn die Elohim sind ein wenig das Instrument der Unendlichkeit, durch ihre Erschaffung von intelligenten Wesen, die ihnen selbst ähnlich sind.

Aber die Unendlichkeit beobachtet uns nicht ständig direkt und ist sich unserer individuellen Taten nicht bewusst. Für die Unendlichkeit

hat es keinerlei Bedeutung, ob die Menschheit das goldene Zeitalter erreicht oder sich selbst zerstört. Es hat überhaupt keine Art von Bedeutung, nicht mehr als für uns das Molekül unseres Fingers eine Bedeutung hat, das wir auf einem Stück Stoff zurücklassen, über das wir mit dem Finger streichen. Im Verhältnis zur Unendlichkeit ist es natürlich, dass es eine Auslese auf allen Ebenen gibt. Dies gilt sowohl für den Menschen, als auch für den Hund, in dessen Schädel oder Krallen die Erde eine Sonne ist, als auch für die Sonne, die für ihn scheint oder für die Milliarden von bewohnten Planeten, die in unserem Daumenfingernagel sind. Diejenigen die denken, dass „Gott“ Unendlichkeit ist, wie in den meisten östlichen Religionen gelehrt wird, haben recht, solange es sich in ihrem Kopf um ein Konzept ohne Identität handelt, dem weder unsere Existenz bewusst ist, noch irgend etwas anderes.

Diejenigen, für die „Gott“ unser Schöpfer ist, haben auch nicht ganz unrecht, solange sie daraus keine Wesen machen, die man auf Knien oder auf dem Bauch liegend anbeten soll, sondern unsere großen Brüder in der Unendlichkeit, die man lieben soll, wie wir einst von denen geliebt werden wollen, die wir eines Tages erschaffen werden.

Was die „Seele“ betrifft, so ist dies ein Begriff, von dem man den etymologischen Sinn wiederfinden muss, um ihn zu verstehen. Das Wort „*Seele*“ (frz. *âme*) kommt vom lateinischen „*Anima*“ und bedeutet „*Lebensatem*“ oder „*das was belebt*“. Zwar kann man die gesamte Zusammensetzung des menschlichen Körpers analysieren und dann die entsprechenden chemischen Bestandteile miteinander mischen, wird aber doch kein lebendiges Wesen erhalten. Etwas würde fehlen, nämlich das was ausmacht, dass all diese chemischen Bestandteile zusammenfinden, sich ausdrücken und sich nach einem genau definierten Plan ordnen. Man kann alles nehmen, aus dem ein Haus besteht, das man gerne haben möchte: Einige zig Tonnen Steine, eine Tonne Zement, hundert Kilo Farbe, zwei Waschbecken, eine Badewanne etc., und daraus einen Haufen machen. Aber man würde kein Haus bekommen. Es fehlt das wichtigste: Der Plan. Für den Menschen ist es dasselbe: Man braucht einen Plan. Und dieser Plan ist der genetische Code. Dank des genetischen Codes kann man

schon sagen, dass der Mensch praktisch fertig ist, nimmt man nur eine winzige Menge Materie zur Erschaffung einer ersten Zelle, die einen Zellplan enthält. Diese erste Zelle wird sich der Materie, die man ihr als Nahrung gibt, bedienen, um sich in zwei, dann in vier, dann in acht Zellen zu teilen und so weiter. Sie folgt dabei einem genauen Plan und zwar solange, bis alle Informationen, die in diesem „Anforderungskatalog“ stehen, realisiert sind.

Dieser genetische Code, den jedes Lebewesen besitzt, ist von Art zu Art unterschiedlich, aber auch innerhalb einer Art von Individuum zu Individuum, was die Farbe der Augen, der Haare, den Charakter etc. betrifft. Aber die *Bibel* sagt klar, dass jedes Lebewesen eine „Seele“ besitzt und nicht nur die Menschen:

Ihr werdet nicht das Fleisch seiner Seele essen, das heißt, sein Blut. Was euer Blut betrifft, fordere ich es von euch wie eure Seele: Ich fordere es von der Hand aller Tiere, ich fordere es von der Hand der Menschen, von jedermanns Hand die Seele seines Bruders. *Genesis 9.4-5*

Denn die Seele des Fleisches ist im Blute. *Leviticus 17.11*

Es gibt also keine ätherische Seele, die nach dem Tode langsam den Körper verlässt. Aber es gibt den genetischen Code, der die Persönlichkeit eines jeden ist. Dank dieses genetischen Codes werden die Elohim diejenigen wiedererschaffen, die es durch ihre Taten während ihrer Existenz auf der Erde verdient haben, um ihnen das ewige Leben auf ihrem Planeten zu schenken.

Es gibt keinen Gott, aber es gibt unsere Schöpfer, die Elohim, die wir empfangen wollen, wie sie es verdienen. Daran glauben wir, das heißt, darauf vertrauen wir. Und es gibt keine eigenständige Seele, die nach dem Tod den Körper verlässt, sondern den genetischen Code, der den Zugang zum ewigen Leben ermöglicht.

Die Religion der Unendlichkeit

FRAGE:

Die Rael-Bewegung ist eine atheistische Religion, die das Ziel hat, die ent-mystifizierenden Botschaften zu verbreiten, die uns von den Elohim gegeben wurden. Außerdem hat sie zum Ziel, eine Botschaft zu bauen, in die die Elohim kommen können, um mit den Regierungen der Erde Kontakt aufzunehmen. Stellen wir uns vor, die Menschen würden den Beweis ihrer Weisheit liefern und es schaffen, die Selbstzerstörung abzuwenden. Wenn die Botschaften in allen Sprachen verbreitet sind, wenn die Botschaft gebaut ist und die Elohim dorthin kommen, welchen Nutzen hat dann die Raelistische Religion, und was ist ihr Ziel?

ANTWORT:

Wenn all dies passiert – und ich bin überzeugt, dass es geschehen wird, selbst wenn es nur eine Chance von eins zu hundert gibt, dass die Menschen den Weg der Weisheit wählen – wird die Religion der Menschen dieselbe wie die der Elohim werden: Die Unendlichkeit. Die Daseinsberechtigung der raelistischen Guides wird die Lehre der Techniken sein, die es erlauben, im Einklang mit der Unendlichkeit zu leben. Dies ist zusammengefasst in den *Schlüsseln* der zweiten Botschaft und wird in der *Sinnlichen Meditation* beschrieben. Mit einem Wort: Alles, was dem Menschen erlaubt, sein Bewusstsein zu erhöhen, seine Wahrnehmung des Austauschs und der elektrochemischen Reaktionen, die in seinem Gehirn ablaufen, zu verfeinern.

Die Religion der Unendlichkeit ist die Religion des Absoluten und sie ist zwangsläufig ewig. Die Tatsache, dass Wesen mit einem Vorsprung von 25.000 Jahren vor uns dieser Religion treu sind, beweist, dass sie die absolute und ewige Religion jeder lebendigen Art ist, die ein universelles, das heißt, ein unendliches Bewusstseins-Niveau erreicht hat.

Die Erweckungsseminare, die wir regelmäßig organisieren, bilden einen Einstieg in die Religion der Unendlichkeit mittels der Sinnlichen Meditation.

Die Zukunft der traditionellen Religionen

FRAGE:

Wenn die Elohim in die Botschaft kommen, zusammen mit Moses, Jesus, Buddha, Mohammed und den anderen großen Propheten, die auf dem Planeten der Ewigen leben, was wird dann aus den heutigen Religionen?

ANTWORT:

Die meisten werden sich der Rael-Bewegung anschließen, zumindest was jene Praktizierenden betrifft, die den Schriften dieser Religionen treu sind sowie ausreichend intelligent und offen, um zu verstehen. Leider wird ein großer Teil der fanatischen Bornierten vom Klerus dieser Religionen geleitet, der Angst hat, seine Einkommensquellen zu verlieren. Diese werden sich diesem allgemeinen Übertritt entgegen stellen. Sie werden behaupten, die Elohim seien vom Teufel geschickte Usurpatoren. Im Angesicht ihres eigenen Christus werden sie ihn munter neuerlich kreuzigen, genauso wie ihn die Leute der Inquisition als Hexer verbrannt hätten, hätte er das Unglück gehabt, in jener Epoche in ihre Hände zu fallen.

Ich hatte vor kurzem die Gelegenheit, mit einem der Verantwortlichen der jüdischen Gemeinde von Montreal zu essen. Während der Mahlzeit fragte ich ihn, was er täte, wenn Moses persönlich ihm bedeutete, heute anders zu handeln, als im *Alten Testament* geschrieben steht. Er antwortete mir: „Ich würde weiterhin anwenden, was in der *Bibel* geschrieben steht.“

Viele Leute sind so, und dies ist eines der Probleme, die die Elohim haben, um von den Menschen anerkannt zu werden. Sie müssen stärker sein, als der Glaube, den sie errichtet haben.

Angenommen die Elohim würden morgen irgendwo auf der Welt landen und den zu einem Treffen gekommenen Regierenden sowie den Medien erklären, dass es keinen Gott gibt und keine Seele. Angenommen sie würden ihnen Jesus aus Fleisch und Blut vorstellen und ihnen sagen, wer er ist. Glauben Sie, der Vatikan würde ihm sein Vermögen zur Verfügung stellen? Sicherlich nicht, denn das System hat die Oberhand über die grundlegenden Ziele der katholischen Kirche bekommen.

Alle Nonnen sind die Bräute Jesu. Wenn er wiederkäme, würden sie sich ihm zur Verfügung stellen? Das Problem der Nonnen ist, Bräute eines Wesens zu sein, das nicht materiell existiert und zu glauben, es lebe irgendwo. Wenn er wirklich wiederkäme, würden sie sehr in der Klemme stecken.

Wie ein großer Denker sagte, kann man nicht die Meinung der Leute ändern, die schon da sind. Sie sterben vielmehr einfach weg und werden durch andere ersetzt, weiter entwickelte, die eine andere Meinung haben. Die Zeit arbeitet für uns.

Sicher, es wird immer ein kleiner Kern fanatischer Bornierter übrig bleiben. Aber er wird von selbst ausgelöscht werden, wie auch die Fanatiker der vorchristlichen Religionen ausgelöscht wurden, die die ersten Christen marterten. Und doch ist ihr Glaube gänzlich verschwunden. Dieses Problem würde sich nur stellen, wenn die Elohim auf die Erde kämen, bevor auch die heutigen primitiven Glaubensrichtungen ganz verschwunden sind.

Raelismus und Geniokratie

FRAGE:

Sie haben ein Buch mit dem Titel *Die Geniokratie* veröffentlicht, auf dessen Grundlage eine politische Bewegung aufgebaut wurde: Die Bewegung für die weltweite Geniokratie. Versuchen Sie nicht, eine religiöse Bewegung dazu zu benutzen, um eine politische Doktrin durchzusetzen?

ANTWORT:

Viele Raelisten waren besonders an dem Kapitel in der ersten Botschaft interessiert, in dem die politische Organisation des Planeten der Elohim erklärt wurde. Sie hatten mich gebeten, die Idee in einer Erklärung weiterzuentwickeln, die ihnen dazu dienen könnte, eine politische Bewegung ins Leben zu rufen, die diese Idee vertritt. Da die Elohim wünschen, dass wir die Einrichtung der Geniokratie auf der Erde unterstützen, dabei aber den Menschen die Freiheit lassen, sollten sie dazu in der Lage sein, etwas Besseres zu finden, habe ich akzeptiert, diese Erklärung zu schreiben. Dann haben die Raelisten, die am meisten an der Geniokratie interessiert waren, die betreffende Partei gegründet und sogar bei den Wahlen einige Monate nach Erscheinen des Buches einen Kandidaten präsentiert.

Meine persönliche Position dazu ist in allen Ländern, in denen die Geniokratie Fortschritte macht, sehr klar. Ich bin vor allem anderen dazu auf der Erde, um meine Mission zu erfüllen. Diese besteht darin, die Botschaften unserer Schöpfer zu verbreiten und die Botschaft zu bauen, um die sie bitten. Die Leute, die sich um die Geniokratie kümmern, wissen, dass ich all meine Zeit dieser Mission widme und mich, obwohl ich hoffe, sie mögen gute Ergebnisse erzielen, nicht von ihrem Problem betroffen fühle. Ich habe sogar alle Guides, die diese politischen Bewegungen gegründet hatten, gebeten, so schnell wie möglich Leute zu finden, die fähig sind, sie zu ersetzen und die

nicht Raelisten sind, damit besagte Guides sich dem widmen können, was in meinen Augen das wichtigste ist: Ihre Arbeit als Guide.

Das bedeutet nicht, dass ich, sollte es bei den Wahlen geniokratische Kandidaten geben, den Raelisten immer empfehlen werde, für diese zu stimmen. Es ist selbstverständlich, dass man Raelist und Geniokrat sein kann, genauso wie man Demokrat und Christ sein kann. Man kann eine Religion und eine politische Meinung haben. Aber man muss nicht für die Geniokratische Partei kämpfen, wenn man Raelist ist. Im Gegenteil, da ich davon überzeugt bin, dass man nur eine Sache auf einmal machen kann, höre ich nicht auf, den Raelisten zu raten, sich nicht auf aktive Weise um die Geniokratie zu kümmern, sondern dies den Nicht-Raelisten zu überlassen. Wenn man acht Stunden am Tag arbeitet und seine gesamte Freizeit der Verbreitung der Botschaft widmet, ist jede Minute der Verbreitung kostbar. Es kommt nicht in Frage, eine einzige Minute der Zeit, die man der Verbreitung des Wortes unserer Schöpfer widmet, zu opfern, um eine politische Bewegung zu unterstützen. Man muss eine Wahl treffen, und eine politische Partei wiegt nicht schwer gegenüber den Botschaften der Elohim. Ich habe einen Zug losgeschickt, den Zug der Geniokratie, und ich zähle jetzt auf die Nicht-Raelisten, um den Zug zu führen. Vielleicht wird er enorm werden und dazu beitragen, die Menschheit zu retten, vielleicht retten sich die Menschen ohne die Geniokratie, selbst wenn sie sie später annehmen. Was sicher ist, ist, dass die Botschaft bald gebaut wird. Das ist meine einzige Sorge, mein vorherrschender Gedanke und das sollten die einzigen Sorgen und Gedanken der wirklichen Raelisten sein. Die Botschaft unserer Schöpfer zu bauen und sie dort in Gesellschaft der früheren Botschafter, Moses, Jesus, Mohammed, Buddha etc. zu empfangen, ist die Priorität der Prioritäten und der Grund meiner Existenz auf der Erde. Dies muss auch der Lebenszweck derjenigen sein, die mir helfen wollen.

Wer hat die Schöpfer der Schöpfer erschaffen?

FRAGE:

Die Elohim haben uns erschaffen, und andere Außerirdische haben sie erschaffen. Aber wer hat die Schöpfer der Elohim erschaffen?

ANTWORT:

Die Unendlichkeit im Raum ist für den Menschen einfacher zu erfassen als die Unendlichkeit in der Zeit. In Bezug auf den Raum kann man verstehen, sobald man eine genügende Offenheit des Geistes erreicht hat, dass die Erde ein Teilchen eines Atoms eines Atoms der Hand eines gigantischen Wesens ist – und dass letzteres selbst einen Himmel bewundert, an dem Sterne leuchten, die selbst wieder die Hand, den Bauch oder den Fuß eines noch riesigeren Wesens bilden, das sich auch unter einem Himmel befindet, usw., bis in die Unendlichkeit.

Genauso ist es bei der Unendlichkeit im Kleinen. Auf den Atomen der Atome unserer Hand gibt es intelligente Wesen, für die diese Teilchen Planeten und Sterne sind. Diese Wesen bestehen aus Atomen, deren Partikel Sterne und Planeten sind, auf denen es intelligente Wesen gibt etc., und auch dies bis in die Unendlichkeit. Dies ist für den Menschen schwieriger zu verstehen, wenn es die Zeit betrifft. Denn der Mensch wird eines Tages geboren, lebt eine bestimmte Anzahl von Jahren und stirbt. Er möchte gerne, dass alles im Universum, so wie auch er selbst, in der Zeit begrenzt ist. Für einen nicht erweckten Menschen ist der Gedanke, dass irgend etwas im Universum ewig ist, unerträglich, selbst wenn es sich um das Universum selbst handelt. Auch die heutigen Wissenschaftler machen da keine Ausnahme: Sie sagen, das Universum misst so und soviel Kilometer und ist so und so viele Millionen Jahre alt. Was messbar ist, ist nur das, was wir vom Universum wahrnehmen, sowohl im Raum, als auch in der Zeit.

Alles ist ewig, ob in Form von Materie oder in Form von Energie.

Wir selbst bestehen aus ewiger Materie.

Die Elohim sind von anderen Wesen erschaffen worden, die von einem anderen Planeten kamen und die selbst auch von Wesen erschaffen worden waren, die von einem anderen Planeten gekommen waren usw., in Unendlichkeit.

Es ist genauso dumm, einen Beginn des Universums in der Zeit zu suchen, wie einen Anfang im Raum.

Nehmen wir das Beispiel der Wesen, die auf einem Partikel eines Atoms in unserer Hand leben. Für sie ist dieser Partikel ein Planet. Die Wissenschaftler dieses mikroskopischen Planeten, der z.B. in der Mitte des Knochenmarks des ersten Zeigefingergliedes liegt, werden, was den Raum betrifft, zunächst sagen, dass die Partikel, die sie mit bloßem Auge sehen können, sich um das Zentrum ihrer Welt drehen, ihren Planeten; um den Partikel herum, auf dem sie sich befinden. Denn für sie wird es zunächst selbstverständlich sein, dass ihr Planet das Zentrum der Welt ist. Dann werden sie Fortschritte machen, sodass eines Tages ein Genie behaupten kann, dass ihre Sonne sich nicht um ihren Planeten dreht, und dass auch die Sterne sich nicht um ihre kleine Welt drehen, sondern dass es wirklich und wahrhaftig ihr Planet ist, der sich in einem unbeweglichen Himmel um die eigene Achse und zugleich um ihre Sonne dreht. Er wird sicherlich von den Inquisitoren des Partikel-Planetens als Ketzer verbrannt werden. Aber es wird der Tag kommen, an dem man sich, dank immer leistungsfähigerer Beobachtungsinstrumente, darüber klar wird, dass er recht gehabt hatte.

Dann werden die Weisen jener Epoche in aller Bescheidenheit das Universum vermessen und sagen, dass sich das Universum vom am weitesten entfernten Partikel-Stern, der an dem einen Ende des Himmels liegt, bis zu dem am weitesten entfernten Partikel-Stern am anderen Ende erstreckt. Dies repräsentiert in Wirklichkeit nur ein Milliardstel eines Milliardstel der Stelle unseres Fingers, in dem sie sich befinden. Aber da sie nicht weiter sehen können, schließen sie daraus, dass das Universum dort endet, wo sie nichts mehr sehen.

Sodann werden die Beobachtungstechniken noch weitere Fortschritte machen, und man beginnt zu merken, dass es noch

andere Galaxien gibt und andere Haufen von Galaxien. Dies spielt aber keine Rolle. Es beweist, dass das Universum größer ist, als man es sich hat vorstellen können. Aber es wird immer noch so und so viele Quadratkilometer oder Lichtjahre messen, ein wenig mehr als vorher, zehn- oder hundertmal mehr, aber es hat eine bestimmte Größe. Wir auf unserer Erde sind bezüglich Fortschritt an diesem Punkt. Aber kommen wir zurück auf den kleinen Planeten, der in unserem Finger liegt.

Während die Wissenschaft immer weiter Fortschritte macht, werden die Bewohner unseres Fingergliedes immer waghalsigere Raumfahrtexpeditionen unternehmen.

Sie erreichen so die Grenze des Knochens, in dem ihr Planet ein Atom eines Atoms ist und sie können sich so versichern, dass das Universum so und so groß ist. Der Beweis: Danach kann man nichts mehr beobachten.

Etwas später jedoch schaffen sie es, die unermessliche Weite zu durchqueren, die den Knochen von unseren Muskeln trennt, und ihr Universum gewinnt weiter an Dimensionen. Dann verbessern sie noch weiter ihre Raumschiffe und erreichen die Hautschicht, die unseren Finger bedeckt. Da ist das Ende, ihr Universum misst nach unserem Maßstab 1,5 Zentimeter, nach ihrem Maßstab so und so viele Lichtjahre.

Es bleibt ihnen noch, ihre Raumexpeditionen in den Rest unseres Körpers zu vertiefen, indem sie bestimmten Strömungen folgen, in denen die Sterne sich auf mysteriöse Weise mit unvorstellbaren Geschwindigkeiten fortbewegen, gigantische Tunnel, von denen sie Karten anlegen werden, mit deren Hilfe sie ihren Planeten verlassen und zu ihm zurückkehren, und von denen sie nicht wissen werden, dass es unsere Blutgefäße sind. Ihr Universum wird vermessen, begrenzt sein, es wird eine bestimmte Höhe und Breite haben. Unermessliche Anzahlen von Lichtjahren für sie, ein Meter fünfundsiebzig für uns. Sie werden sich noch nicht darüber bewusst sein, dass unsere Füße auf einem Planeten stehen, und dass sich ihnen eine Menge an Galaxien öffnen, wie es sich keines ihrer beschränkten Gehirne, die überall Schranken aufstellen wollen, vorstellen könnte. Die Menge an

Atomen, aus denen die Erde besteht, ist, verglichen mit der Menge an Atomen in unserem Körper, unermesslich.

Sie werden sich dann bewusst werden müssen, dass es andere „Menschenuniversen“ wie uns gibt, die auf diesem Planeten herumlaufen und dass es im Himmel andere Sterne, andere Galaxien gibt, und immer unendlich so weiter.

Nur bestimmten Weisen, die ein bestimmtes höheres Bewusstseinsniveau erlangt haben, das sie in Harmonie mit der Unendlichkeit versetzt, wäre es möglich, ihren Schülern dies alles in einer Epoche zu lehren, in der die offiziellen Wissenschaftler nur die Milliardstel der Milliardstel Millimeter des Knochens, die sie von innen beobachten können, in unserem Finger messen.

Dasselbe gilt für den Begriff der Unendlichkeit in der Zeit. Die Wissenschaftler dieser Miniwelt könnten das Alter ihres Universums messen, indem sie das Alter des Moleküls messen, in dem ihr Planet ein Atom eines Atoms ist. Das Universum hätte dann dieses Alter. Dann würden sie bemerken, dass das Molekül, das sie für die Gesamtheit ihres Universums hielten, nur ein Teil einer Zelle ist, und dass deren Alter sehr viel höher ist. Danach würden sie das höhere Alter des Gliedes entdecken, von dem die Zelle nur ein Teil ist, und das Alter des Wesens, von dem das Körperglied nur ein Teil ist, und so weiter, in Ewigkeit.

Was ist der Sinn des Lebens?

FRAGE:

Was ist der Sinn des Lebens?

ANTWORT:

Wie die Botschaften sagen, soll man die Dinge immer hinsichtlich

vier Ebenen bewerten. Auf der Ebene der Unendlichkeit, hat das Leben keinen Sinn. Unser Leben, das der gesamten Menschheit, ist nichts im Verhältnis zur Unendlichkeit. Würden wir sterben und verschwände die gesamte Menschheit, so würde dies nichts in der Unendlichkeit von Raum und Zeit verändern. Das große Wesen, in dem wir ein Parasit auf einem Partikel eines Atoms sind, würde weiterleben, ohne sich diesbezüglich über irgend etwas bewusst zu werden. Die Geschichte der Menschheit seit ihrer Erschaffung hätte für ihn nur ein Milliardstel einer Sekunde gedauert. Die Lebewesen, die auf den Atomen der Atome unserer Hand leben, würden weiter existieren, als ob nichts passiert wäre, selbst wenn das Atom, in dem sich ihr Universum befindet, mit dem Strom unseres Blutes, der von unserem Finger läuft, der z.B. von einer Explosion abgerissen wurde, in die Erde eindringt. Selbst wenn dieser Blutstropfen, der das Atom enthält, in dem sich ihr Universum befindet, von einem Wurm verschluckt würde, um neue Zellen für sein Wachstum zu bilden, so berührt das in keinsten Weise die lebenden Wesen, die auf dieser kleinen Welt leben, genauso wenig, wie es die Wesen berührt, die auf den Atomen ihrer Finger leben...

Im Verhältnis zu den Elohim ist unser Leben dagegen sehr wichtig, denn wir sind ihre Kinder. Wir sind es uns schuldig, ihnen zu zeigen, dass wir stolz darauf sind, das Privileg genossen zu haben, nach ihrem Bild erschaffen worden zu sein. Nämlich dass wir fähig sind, uns der Unendlichkeit bewusst zu werden und eines Tages selber Wesen nach unserem Ebenbild zu schaffen.

Auch im Verhältnis zur menschlichen Gesellschaft ist unser Leben sehr wichtig, denn wir sind das Endergebnis einer langen Reihe von Überlebenden, die den Epidemien und Kriegen entkommen sind. Dies hat aus uns das Endergebnis einer langen Nachkommenschaft von Überlebenden gemacht. Wir sind es uns schuldig, dazu beizutragen, die Menschheit ins goldene Zeitalter gelangen zu lassen, das sie sehr verdient und in das sie gerade eintritt. Wir sind die Zellen des großen Körpers, den die Menschheit darstellt. Im Moment der Geburt dieser Menschheit ist jede Zelle, jeder von uns, sehr wichtig und hat seine Rolle zu spielen.

Schlussendlich hat das Leben im Verhältnis zu uns selbst die Wichtigkeit, die wir ihm zubilligen. Wenn wir die Elohim als unsere Schöpfer anerkennen und dazu beitragen wollen, dass ihre Botschaften der ganzen Menschheit bekannt werden, damit die Menschen in das goldene Zeitalter eintreten können, dann bereitet es uns Vergnügen, etwas zu diesem immensen Werk beizutragen. Es bereitet uns Vergnügen, dafür zu leben.

Um auf die gestellte Frage zurückzukommen, das Leben hat den Sinn, Vergnügen daran zu haben, zu leben – ob es nun das Vergnügen ist, die Botschaften unserer Schöpfer zu verbreiten, das Vergnügen, zum Eintritt ins goldene Zeitalter beizutragen oder das Vergnügen, sich selbst Vergnügen zu bereiten, indem man sich in Harmonie mit der Unendlichkeit versetzt, oder auf irgend einem anderen Weg.

Was ist der Genuss?

FRAGE:

Was ist der Genuss?

ANTWORT:

Der Genuss ist die Reaktion eines Organismus, der eine Handlung vollzieht, die in ihm angenehme chemische Reaktionen hervorruft.

Ein Baby, das an der Brust seiner Mutter trinkt, genießt dies, weil sein Hunger nachlässt und weil ihm die chemische Reaktion, die durch die Milch auf den Papillen seiner Zunge hervorgerufen wird, ein angenehmes Gefühl bereitet. Wir besitzen alle unsere Sinne, um uns Genuss zu verschaffen. *Die Sinnliche Meditation* beruht auf einer Verbesserung der Wahrnehmung des Genusses, der durch die Übertragung der chemischen Reaktionen durch unsere Sinne geschaffen wird.

Alles, was wir während unseres Lebens tun, tun wir, weil es uns Vergnügen bereitet. Es gibt nicht eine einzige Handlung in unserer ganzen Existenz, die wir nicht unseres Vergnügens wegen vollziehen. Der Mensch, der seine Steuern zahlt, tut dies, weil es ihm Vergnügen bereitet, nicht ins Gefängnis zu müssen, wenn er sich weigert, sie zu bezahlen. Die Frau, die sich vor ein Auto wirft, um ihr Kind zu retten, tut dies aus dem Vergnügen daran, ihr Kind überleben zu sehen, selbst wenn sie selbst dabei verwundet wird. Der Soldat, der sich vor das Feuer des Feindes wirft, tut dies, weil es ihm Vergnügen bereitet, für seine Kameraden zu sterben. Dies wurde bei den japanischen Selbstmordpiloten oder Kamikaze auf die Spitze getrieben.

Man muss natürlich die direkten Genüsse, wie die direkte Befriedigung seiner Sinnlichkeit, von den indirekten Genüssen unterscheiden, wie etwa die Wahl der Verhaltensweisen, von denen wir gerade sprachen. Letztere entstehen als Reaktion auf äußere Eingriffe, ohne dass sie zu einer bewussten Entwicklung der eigenen Wahrnehmung der Umwelt führen.

Nur der bewusste Genuss, erlangt durch das Streben nach Verbesserung der Qualität der eigenen Wahrnehmung, bringt Entfaltung.

Wir sind durch unsere Sinne mit der Unendlichkeit verbunden. Ein Wesen, das weder sehen, noch hören, riechen, fühlen oder schmecken kann, wäre ein Wesen, das völlig tot ist, selbst wenn sein Herz noch schlagen würde. Es wäre sich übrigens weder seiner selbst bewusst, noch seiner Umgebung und besäße darum keine Intelligenz.

Es ist übrigens wichtig festzustellen, in welchem Maße diejenigen, denen ein Sinn genommen wurde, die anderen, noch verbleibenden Sinne entwickeln. Blinde zum Beispiel, die Geräusche hören, die wir nicht wahrnehmen, oder mit den Fingerspitzen lesen können.

Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass sich das Lustzentrum im Gehirn befindet. Man hat sogar ein Experiment gemacht, bei dem dieses Lustzentrum mit Elektroden verbunden wird, durch die man ihm kleine elektrische Impulse verabreichen kann. Die Versuchspersonen, mit denen dieser Versuch unternommen wurde, sagten, dass das, was sie fühlten, gleichzeitig einem Orgasmus, der Befriedigung einer

Entdeckung und einer Ehrung vor einer Versammlung ähnlich sei. Durch zusätzliche Messungen konnte so bewiesen werden, dass immer das selbe Lustzentrum angesprochen wird, unabhängig davon, ob ein sexueller Orgasmus erreicht wurde, ein Erfinder eine Entdeckung machte, ein Künstler ein Meisterwerk schuf oder ein Soldat eine Auszeichnung erhielt.

Besser noch, ein anderer Versuch bewies, dass die Kreativität bei Künstlern, die während ihrer schöpferischen Tätigkeit sexuell erregt waren, zunahm.

Dies kann nicht logischer sein. Der Genuss erhöht die Kreativität, da er alle unsere Sinne erweckt. Und ein Künstler muss mit der Unendlichkeit verbunden sein, um ein harmonisches Werk in die Welt zu bringen. Wir müssen also unsere Existenz auf eine Verbesserung der Qualität der Wahrnehmung des Genusses ausrichten, indem wir die Sensibilität unserer Sinne erhöhen. Das hätte, außer der einfachen Tatsache, mehr Genuss zu empfinden, den zusätzlichen Effekt, unsere Fähigkeit zu entwickeln, die Gesamtheit unseres Potentials auszuschöpfen, und so die gesamte Menschheit von unseren Werken profitieren zu lassen. So wird das Niveau des allgemeinen Bewusstseins erhöht.

Dies wird auf den Erweckungsseminaren gelehrt, die wir für die Raelisten organisieren. Wenn wir das Bewusstseinsniveau der Individuen erhöhen, verbessern wir auch das Bewusstseinsniveau der Menschheit und damit ihre Chancen, ins goldene Zeitalter einzutreten.

Um die Gesellschaft zu ändern, muss man zunächst die Individuen ändern, aus denen sie zusammengesetzt ist. Die Gewalt geht immer von Menschen aus, die unglücklich sind. Indem wir das Glück der Individuen erhöhen, tragen wir dazu bei, das menschliche Gewaltpotential zu verringern. Sehr oft geht übrigens die Gewalt von Leuten aus, die sich unglücklich wähnen, und die ganze Kunst der Politiker ist es, dieses Gefühl zu verstärken, um die Menschen, die an der Macht sind, zu stürzen und ihre Plätze einzunehmen. Letztere werden dann mit demselben Ziel wieder dasselbe machen. Man unterhält so ein Gefühl der Unzufriedenheit, das sich im Laufe

der sich ergebenden Umwälzungen verstärkt und zu dem allgemeinen Gefühl hinentwickelt, die Ursache der Unzufriedenheit würde sich in einem anderen Land befinden. So werden die Kriege ausgelöst.

Wenn jedes Individuum sich im Rahmen seiner Möglichkeiten der Unendlichkeit bewusst wird, indem es seine Sinnlichkeit entwickelt, wäre die gesamte Gesellschaft verwandelt. Dies muss mit der Bewusstseinswerdung derjenigen Menschen beginnen, die erweckter als der Durchschnitt sind. Diese werden, wenn sie ein bestimmtes Niveau erreicht haben, Guides für ihre Umgebung werden und es den anderen ermöglichen, sich selbst vollständig zu verwirklichen, die dann selbst wieder andere Menschen erwecken, und so weiter. So wird das Bewusstseinsniveau der Menschheit unmerklich in seiner Gesamtheit erhöht, bis zu einem Punkt, an dem der Ausbruch des Weltkonfliktes, der fatal für sie wäre, unmöglich gemacht wird.

Dieser Prozess hat schon ein wenig begonnen, dank tausender kleiner Friedensdemonstrationen. Sie wurden von Studenten oder Intellektuellen für den Frieden oder einseitige Abrüstung dieses oder jenes Landes geführt und werden verstärkt durch das zentrale Nervensystem unserer Menschheit, das Fernsehen.

Jedes Individuum trägt zu jedem Zeitpunkt zum Erwachen oder zum Ersticken des Bewusstseins des Planeten bei. Man darf keine Angst haben, die anderen zu beeinflussen. Genau dafür sind wir da. Aber wir sollten unsere Bemühungen in jedem Moment, bei jedem gesprochenen Satz darauf ausrichten, dass unsere Worte und unser Verhalten einen positiven Einfluss auf den Verlauf der Geschichte der Menschheit haben.

Man darf nie versuchen, die anderen zu überzeugen, denn ein Individuum, das den Eindruck hat, man will es zu etwas überreden, hat die Tendenz, seine Position zu verhärten. Aber wenn man entdeckt, was in der Philosophie des anderen mit unserem Standpunkt übereinstimmt, dann kann man den Schwerpunkt auf diese Gemeinsamkeit legen und von da ausgehend unser Gegenüber einen neuen Weg entdecken lassen, von dem sein Eindruck sein wird, er habe ihn ganz alleine gefunden.

Es ist dumm, sich zu sagen, man wolle die anderen nicht beeinflussen

und sich darauf zu beschränken, dem eigenen Weg zu folgen und die anderen den ihren verfolgen zu lassen. Die Tatsache selbst, die anderen nicht beeinflussen zu wollen, beeinflusst sie sehr viel mehr, als wenn man fanatisch für etwas Partei ergreift. Die Leute vertrauen immer weniger dem Fanatismus, um was auch immer es sich dabei handeln möge, und sie haben sehr recht damit. Es ist ein Anfang von Weisheit.

Es gibt auf der Erde Leute, die die Wahrheit suchen und dies zeigen, und es gibt Leute, die die Wahrheit suchen und dies verstecken, aber es gibt niemanden, der sie nicht sucht. Und dann gibt es Leute, die so tun, als ob sie sie gefunden hätten, und die es zeigen, oft aus Bemühung um die Aufrechterhaltung der Traditionen. Und dann gibt es Leute, die sie wirklich gefunden haben und die es zeigen: Die Raelisten.

Die, die die Wahrheit suchen und die es zeigen, sind diejenigen, die uns in erster Linie interessieren, denn sie sind aufrichtig und offen. Sie sind im Allgemeinen sehr intelligent und relativ in Harmonie, in jedem Fall aber ausreichend, um reif für eine neue Vision der Welt zu sein. Man muss nicht fürchten, dass die Veränderung sie so traumatisieren würde, dass sie aus dem Gleichgewicht geraten. Sie repräsentieren die große Mehrheit der heutigen Raelisten, der Pioniere.

Die, die die Wahrheit suchen und dies verstecken, interessieren uns auch, aber sie werden erst zu uns stoßen, wenn sie ihre Angst vor der Meinung der anderen überwunden haben.

Diejenigen, die so tun, als ob sie sie gefunden haben und dies zeigen, werden zu uns kommen, wenn sie verstanden haben, dass nichts im Universum konstant ist und es deshalb dumm ist, Traditionen zu bewahren, die keine Bedeutung mehr haben. Sie lieben die Gebräuche und es ist ihnen total egal, wer ihr „Gott“ wirklich ist.

Alle diese Leute machen dies des Genusses wegen. Die Letztgenannten empfinden Vergnügen dabei, daran zu denken, dass ihre Kinder ihre Gebete genau so verrichten, wie sie, und sie werden ihre Kinder lehren, sie so zu verrichten. In der Schule wird man ihnen beibringen, dass der Mensch vom Affen abstammt. Egal, man muss den Unterricht der Schule respektieren, denn es ist eine Tradition,

und auch respektieren, was der Priester sagt, weil es Tradition ist. Wir haben uns nicht die Frage zu stellen, warum die beiden Lehren sich unterscheiden. Das ist der Standpunkt dieser Anbeter der Tradition. Diejenigen, die Christen sind, würden Jesus erneut kreuzigen, wenn er ihnen sagen würde, nicht mehr sonntags zur Messe zu gehen oder ihre Kinder nicht mehr taufen zu lassen, bevor sie erwachsen sind.

Diejenigen, die die Wahrheit suchen, dies aber verbergen, empfinden Vergnügen dabei, zu denken, dass das, was man von ihnen denkt, wichtiger ist als das, was sie wirklich sind. Diese werden Jesus nicht kreuzigen. Sie werden sogar selbst in ihrem Inneren nicht damit einverstanden sein, aber sie werden nichts sagen, sie werden nicht eingreifen. Sie wollen nicht in irgend etwas verwickelt werden, was auch immer dies sei, selbst wenn es die Verteidigung dessen ist, was für sie die Wahrheit darstellt.

Wenn alle Menschen ihre gesamte Sinnlichkeit genießen werden, wird es kein Risiko eines Weltkrieges mehr geben. Die Basis der Gewalt sind immer Menschen, die sinnlich unbefriedigt sind. Deshalb müssen wir lernen, mit allen unseren Sinnen Vergnügen zu empfinden und unsere Mitmenschen ihre Sinnlichkeit entdecken zu lassen. Das beginnt mit den Kindern. Es reicht nicht, ihnen beizubringen, „wie das funktioniert“, so wie es die Sexualerziehung tut, sondern man muss ihnen beibringen, „wie man sich dessen bedient, um Lust zu empfinden und zu geben“.

Man muss die Sexualerziehung durch eine Sinnlichkeitserziehung ersetzen.

Der Genuss ist immer fördernd für die Entfaltung. Natürlich der direkte Genuss und nicht das Vergnügen des Soldaten, der sich für seine Kameraden opfert. Der direkte Genuss ist derjenige, der in uns die Möglichkeiten entwickelt, uns in Harmonie mit der Unendlichkeit zu versetzen, uns als Teil von ihr zu fühlen.

Unser Wesen ist nichts anderes, als eine Anhäufung von Atomen, die nach einem Plan, dem genetischen Code, organisiert sind. Sie passen sich fortlaufend, durch eine unendliche Anzahl chemischer Reaktionen, ihrer Umgebung an. Diese Reaktionen sind uns entweder bewusst oder auch nicht. Das eigene Bewusstseinsniveau zu erhöhen

heißt, eine größere Anzahl dieser chemischen Reaktionen zu fühlen, so dass man sich besser in der Unendlichkeit orten und damit besser in Harmonie sein kann. Wenn man sich mit dem Universum, mit der Unendlichkeit, mit der Ewigkeit verbunden fühlt, kann man nicht mehr traurig sein. Man entdeckt das Vergnügen, zu sein.

Was ist der Tod?

FRAGE:

Was ist der Tod?

ANTWORT:

Der Tod ist, im Verhältnis zur Unendlichkeit, nichts. Die Materie, aus der wir bestehen, ist ewig. Wir bestehen also aus Ewigkeit. Die unendlich kleinen Partikel unserer Nase existierten schon, bevor sie in uns waren. Einige befanden sich in dem Steak, das unsere Mutter gegessen hat, während wir unser Wachstum in ihrem Bauch beendeten, und haben sich, über den Körper unserer Mutter, auf unserem Gesicht festgesetzt. Andere waren in der Frucht, die wir gestern gegessen haben. Sie sind in unserem Bauch gelandet, dann in unserem Blut, das sie bis zu unserer Nase transportiert hat. Dies gilt für alle Teile unseres Körpers. Nach unserem Tod wird es auch so sein. Die Partikel werden in die Erde zurückkehren, um sich wieder in Tieren, andere in Pflanzen, zu fixieren. Die meisten bleiben in der Erde. „Denn du bist Staub und Du wirst wieder zu Staub werden.“

Für die gesamte Einheit, die von dieser Anhäufung organisierter Materie gebildet wird, ist der Tod allerdings die endgültige Katastrophe.

Der Tod ist der Beginn des Prozesses der Zerstreuung der Materie, aus der wir bestehen. Aber um gut zu verstehen, was der Tod ist, muss man zunächst verstehen, was das Leben ist.

Das Leben ist nur die Organisation von Nicht-Organisiertem. Die Elohim sind auf die Erde gekommen, als es hier noch kein Leben gab. Es gab auf unserer Ebene, also der Ebene, die wir biologisch nennen, nur nichtorganisierte Materie.

Sie haben diese Materie genommen, sie haben sie „geknetet“ wie *die Bibel* sagt, und „geformt“ um daraus lebende Wesen zu machen. Damit ist die Molekularebene gemeint und nicht jene der Töpferei, aber für einen Primitiven existiert keine Molekularebene. Für ihn hat der Schöpfer ein wenig Erde genommen und daraus den Menschen gemacht. Das stimmt, er hat ein wenig der chemischen Bestandteile, die man in der Erde findet, genommen, er hat sie wissenschaftlich so zusammengesetzt, dass das Unbelebte sich belebte.

Jedes Lebewesen, das heute auf der Erde existiert, ist von den Elohim aus einem Basis-„Baustein“ geschaffen worden, einer Molekularstruktur, die aus sorgfältig zusammengesetzten Atomen besteht. Die Wissenschaftler der Erde haben begonnen, sich darüber klar zu werden, dass alle Lebewesen, was auch immer sie sein mögen, Pflanzen oder Tiere, Mensch oder Tier, im Grunde aus einem ähnlichen Bestandteil bestehen. Eine Art Alphabet, in dem jeder Buchstabe ein Atom ist und aus dem der genetische Code jeder lebenden Art besteht. Für die verschiedenen Arten ist die Reihenfolge der Buchstaben verschieden, aber die Buchstaben des Alphabets sind immer dieselben. So konnten unsere Schöpfer aus einem relativ einfachen Basis-„Baustein“ eine enorme Menge von „Häusern“ bauen, die verschieden in ihrem Aussehen, aber identisch in ihren Bausteinen sind. Wenn sich diese Arten fortpflanzen, dann „reproduzieren“ sie nur den genetischen Code des ersten Exemplars ihrer Art, das von den Elohim geschaffen worden ist.

Das Leben ist also die Organisation des Nichtorganisierten. Der Tod ist die Desorganisation des Organisierten.

Das Leben ist ein Haus, das sich ganz allein mit Hilfe seines Planes aufbaut und das sich selbst repariert. Der Tod ist das Ende der Selbstreparatur und der Beginn der Zerstreung der Materialien, aus denen das Haus besteht, was schließlich in der Zerstörung des Planes gipfelt, den es enthält.

Jene, die die Pläne dieser Häuser gemacht haben, die großen Architekten unseres Universums, haben sogar einen Typ geschaffen, der fähig ist, eines Tages selbst Architekt zu werden, und seinem Schöpfer gleich wird, indem er andere Pläne erschafft, die auch selbst Häuser werden. Dieser höhere Haustyp ist der Mensch, der bald selbst in der Lage sein wird, auf synthetische Weise neue genetische Codes zu erschaffen, neue Pläne aus unbelebter Materie.

Denn das Lebendige wurde mit der Fähigkeit geschaffen, sich in seiner Umgebung zurecht zu finden, indem es diese durch seine Sensoren, die Sinne, wahrnimmt.

Der Mensch ist nichts anderes als ein biologischer, selbstprogrammierbarer und selbstreproduzierbarer Computer.

Nichts unterscheidet einen Menschen von einem hochentwickelten Computer, wie man sie jetzt herstellen kann. Der einzige Unterschied ist, das man weit höher perfektionierte Computer herstellen kann, die mehr leisten, als ein Mensch.

Computer können auch die Möglichkeiten besitzen, sich in ihrer Umgebung einzuordnen. Man hat vor kurzem einen Computer konstruiert, der, mit Rädern ausgerüstet, fähig ist, sich alleine zwischen Hindernissen fortzubewegen, dank der Fernsehkameras, die an sein Gehirn angeschlossen sind. Er sieht genau so wie wir mittels unserer Augen sehen und kann sich in seiner Umgebung zurechtfinden.

Ein Computer tut nur das, wofür er programmiert ist. Ein Mensch auch. Aber führen wir unsere Parallele zwischen dem Menschen und dem Computer weiter. Was das Gehör betrifft, ist es sehr einfach, einen Computer mit einem Mikrofon auszustatten, mit dem er die Geräusche hören könnte, die um ihn herum gemacht werden, so wie wir es mit unseren Ohren tun. Es ist auch möglich, ihn mit einer Geruchssonde zu versehen, die ihm Informationen über die ihn umgebenden Gerüche gibt, wie wir es mit unserer Nase tun.

Es ist auch einfach, ihm einen Geschmackssensor beizufügen, der ihm anzeigt, welchen Geschmack bestimmte Substanzen haben, so wie wir es mit unserem Mund machen.

Es ist schließlich einfach, ihn mit Temperaturfühlern, mit Druckfühlern oder Gewichtsmessern auszustatten, wie wir es mit

unseren Händen tun.

Besser noch, wir können diesen Computer mit Organen versehen, die unendlich feiner sind als die unsrigen. Zum Beispiel können wir ihn für den Gesichtssinn mit Kameras mit mehreren Blenden und mit einem Zoom ausstatten, so dass er fähig ist, klar zu sehen, was in einer Entfernung von mehreren Kilometern passiert, oder in der Makro-Einstellung, was auf mikroskopisch kleinen Objekten passiert. Zu diesen Dingen sind wir hingegen nicht fähig, ohne uns mit Prothesen wie Ferngläsern oder Mikroskopen auszurüsten.

Genauso ist es mit dem Gehör. Wir hören nur einen kleinen Ausschnitt der Wellen, die um uns herum existieren und die einige Tiere hören, wie zum Beispiel Hunde. Wir können diesen Computer mit ultraschall- oder infraschallempfindlichen Sensoren ausrüsten und ihn mit Richtmikrofonen versehen, die es ihm erlauben, zu hören, was an einem bestimmten kilometerweit entfernten Ort passiert.

Um auf das Sehen zurückzukommen, können wir ihn auch mit Ultraviolett- oder Infrarotkameras ausstatten. Das erlaubt ihm, bei Nacht zu sehen, was uns mit unserer begrenzten Sicht nicht möglich ist.

Für den Geruchssinn können wir ihn mit Geruchsanalytoren versehen, die fähig sind, ihm sofort die komplette chemische Analyse von Parfums oder Gasen in der Umgebungsluft zu liefern. Dies können wir mit unserer Nase nicht.

Für den Geschmack können wir ihm auch eine Geschmackssonde geben, mit der er eine detaillierte chemische Analyse einer vorgegebenen Substanz durchführen kann.

Was den Tastsinn angeht, können wir ihn mit Fühlern ausstatten, die fähig sind, mit Genauigkeit die Temperatur, das Gewicht oder die Härte des Objekts oder umgebender Substanzen zu analysieren, anstatt zu sagen „es ist heiß“ oder „es ist schwer“. Er könnte mit Objekten umgehen, die Temperaturen haben, die für unsere Haut verboten sind und ein tausendfach größeres Gewicht aufweisen, als das, was wir mit unseren armseligen Muskeln heben können.

Aber wir können noch weiter gehen, indem wir den Computer mit Sinnen versehen, die der Mensch nicht hat oder die er nicht

ausnützen kann. Wir können ihn z.B. mit einem Radar ausrüsten, das es ihm ermöglicht, sich ohne Sicht zurechtzufinden, mit einem Sonar, einem Anzeiger für Röntgenstrahlen, einem Kompass, einem Schwerkraftmesser, einem Radio-Kommunikationssystem, etc. Sinne, wie sie unser Körper nicht besitzt und die wir nur mit elektronischen Prothesen ausnützen können, die uns nicht alle gleichzeitig zu jedem gewünschten Zeitpunkt und an jedem gewünschten Ort zur Verfügung stehen.

Betrachten wir jetzt das Problem der Energieversorgung des Computer-Menschen und der Maschine. Wenn der Mensch Energie braucht, sagt er „Ich habe Hunger“, er sucht Nahrung und isst. Wissenschaftler haben einen mit elektrischen Batterien ausgerüsteten Computer entwickelt. Er ist ausgerüstet mit Kameras, die es ihm erlauben, sich fortzubewegen und schwere Kisten aufzuräumen und arbeitet wie ein Gabelstapler. Dann ist plötzlich die Ladung seiner Batterien zu schwach, um noch lange effizient weiterarbeiten zu können. Sein Kontrollapparat für die in den Batterien verbleibende Restenergie zeigt ihm an, dass er sie aufladen gehen muss. Er rollt sofort zu einer Steckdose, schließt sich alleine an, wartet, bis die geladene Menge an Energie ausreichend ist, schaltet sich ab und geht zurück arbeiten. Es gibt keinerlei Unterschied zum Menschen, der sagt „Ich habe Hunger“ und sich zur Essenszeit Richtung Kantine in Bewegung setzt, bevor er sich wieder an die Arbeit macht. Was tut ein Mensch, wenn er sich verletzt hat? Er hört auf zu arbeiten, pflegt sich und nimmt die Arbeit wieder auf. Man kann einen Computer sehr gut darauf programmieren, sich selbst instand zu halten, genauso wie man ihn darauf programmieren konnte, sich selbst mit Energie zu versorgen. Wenn eines seiner Bauteile defekt ist, wird er es eigenständig ausbauen und durch ein anderes ersetzen. Unser Computer wird auf diese Weise ewig sein und nicht, wie der Mensch, das endgültige Ende, den Tod, kennen.

Der Mensch ist in der Lage, sich fortzupflanzen. Der Computer auch. Es reicht, ihn dafür zu programmieren. Wenn man ihn darauf programmiert, Kopien von sich selbst herzustellen, die selbst wieder in der Lage sind, Kopien ihrer selbst anzufertigen, würde man sehr

schnell eine wachsende Bevölkerung von Computern haben. Daher auch der Grund, sie nicht darauf zu programmieren. Beim Menschen nennt man das den Arterhaltungstrieb. Dies treibt ihn unbewusst dazu, sich fortzupflanzen. Der Mensch empfindet Vergnügen daran, sich zu paaren, ohne sich dessen bewusst zu sein, dass er nur einem Arterhaltungstrieb gehorcht. Würde er keine Lust bei der Paarung empfinden, so würde er sich nicht fortpflanzen. Er ist dazu programmiert worden und gehorcht so seinem genetische Code, der den Genuss als Mittel dazu vorgesehen hat, dass er sich paart. Die Menschen, die sich paaren, nachdem sie die Vorsichtsmaßnahme getroffen haben, Verhütungsmittel wie die Pille, die Spirale oder Präservative zu benützen, zeigen ihrem genetischen Code eine fantastisch lange Nase. Sie nehmen sich das Vergnügen, ohne das dies zur Fortpflanzung führt und sind sich dabei dessen bewusst. Da das Vergnügen immer gut für die Entfaltung ist, die Gefahr der Überbevölkerung jedoch eine schreckliche Gefahr darstellt, ist dies eine der wunderbarsten Taten des Menschen, der sich seiner selbst und der Wichtigkeit seiner Taten gegenüber der gesamten Menschheit bewusst wird.

Aber kommen wir auf den Computer zurück: Auch ihn kann man darauf programmieren, bei der Paarung Vergnügen zu empfinden. Jeder Computer, der eine Sache erledigt, für die er programmiert ist, empfindet Vergnügen dabei, es zu tun. Wenn unser Computer feststellt, dass die ihm verbleibende Energie zu gering ist, denkt er „das ist schlecht“ und läuft, um sich aufzuladen. Wenn er fühlt, wie der Strom in ihn hineinfließt, stellt er fest, „das ist gut“ und er empfindet Vergnügen dabei.

Was ist die Programmierung eines Computers? Sie ist die Speicherung von Informationen, die das Verhalten dieses Computers bestimmen werden. Wenn man ihn fürs Zählen programmiert, wird er zählen. Wenn man ihn fürs Zeichnen programmiert, wird er zeichnen, und wenn man ihn dafür programmiert, Musik zu machen, wird er Musik spielen. Aber er wird keine Musik machen, wenn man ihn fürs Zählen programmiert hat und umgekehrt, außer wenn man ihn dazu programmiert, beides zu tun.

Was ist die Programmierung eines Menschen? Nun, auf der einen Seite ist es sein genetischer Code, der Informationen enthält, die sich auf sein Verhalten beziehen, auf die Ausstattung an Sinnen, die ihm zur Verfügung stehen, um mit seiner Umgebung zu kommunizieren, sowie die physische Ausstattung, die er besitzt, um sich fortzubewegen, zu ernähren oder fortzupflanzen usw., wobei dies alles das Angeborene bildet, das, was jeder (entsprechend seinem Erbgut mehr oder weniger) bei der Geburt besitzt. Auf der anderen Seite wird ihn seine Erziehung konditionieren, indem er eine Sprache lernt, die es ihm erlaubt, mit den anderen zu kommunizieren, Gesetze, die sein Verhalten regeln, „moralische“ Werte, Unterricht, eine Weltanschauung, eine Religion, etc. Alles, was das Verhalten als Individuum bestimmen wird. Und dieses Individuum wird den Eindruck haben, es würde aus sich selbst heraus handeln, sich in einer Welt entwickeln, in der die Werte jene sind, die es gewählt hat. Dabei sind es nur diejenigen, die seine Erziehung ihm aufgezwungen hat, nur die Ideen derer, die ihn erzogen, also programmiert haben. Das ist das, was man Erworbenes nennt.

Der gewöhnliche, oder unbewusste, Mensch ist unfähig, etwas anderes zu tun, als das, wofür man ihn, durch seine Erbfaktoren und Erzieher, in seinem Angeborenen und Erworbenen programmiert hat. Der „vollständige“ Mensch, das heißt der Mensch, der sein Bewusstseinsniveau ausreichend weit erhöht, um sich gegenüber der Unendlichkeit von Zeit und Raum in Beziehung zu setzen, wird zu einem selbstprogrammierbaren Computer. Dann kann er das Programm, welches man ihm mit seiner Erziehung aufgezwungen hat – ohne ihn nach seiner Meinung zu fragen, ohne sein Wissen und unbewusst – ganz oder teilweise durch neue Werte ersetzen. Werte, die ihm im Verhältnis zu höheren Kriterien besser erscheinen – besser als diejenigen Werte, die seine Umgebung oder seine Familie motivierten, ihn hauptsächlich dazu zu konditionieren, Traditionen zu bewahren. Traditionen, die zwangsläufig an die Vergangenheit gebunden sind und somit an Zeiten, in denen das allgemeine Bewusstseinsniveau absolut primitiv war, primitiv in seiner Wahrnehmung des Universums sowie des Platzes des Menschen in diesem.

Dem gewöhnlichen Menschen, der ein vollständiger Mensch werden möchte, d.h. ein Mensch, der sich eines erhöhten Bewusstseinsniveaus erfreut, das es ihm ermöglicht, etwas mehr als die 10 % der Möglichkeiten seines Gehirns zu nutzen (der Prozentanteil, den im Durchschnitt die normalen Menschen, oder Teil-Menschen, benutzen), muss es gelingen, sich selbst einer tiefen „Gehirnwäsche“ zu unterziehen.

Diese Operation wird es ihm ermöglichen, alles, was er in seinem Kopf hat, herauszuholen, es zu analysieren und jenes wieder einzusetzen, was ihm als gut erscheint, sowie sich von dem zu befreien, was er als schlecht empfindet. Es bedeutet, die Ideen zu behalten, die seine eigenen sind, und sich von den angenommenen Ideen zu befreien, angenommen von den anderen, von der Familie, seiner Umgebung, von denen, die ihn nach ihren Vorstellungen formen wollten. Das gilt für sein Verhalten und seine Reaktionen auf die Ereignisse in der Welt, in der er tagein tagaus lebt, angefangen von der Art, wie er erwacht, aufsteht, sich wäscht, sich anzieht, isst, arbeitet, sich an die anderen wendet, ihnen zuhört, seine Sexualität auslebt, etc. Im Grunde genommen betrifft dies alles, jede noch so winzige oder scheinbar harmlose Handlung. Ein ganzer Mensch zu sein heißt, sich jeder Bewegung seiner Augenbrauen bewusst zu sein sowie der Wirkung, die sie auf die uns umgebenden Menschen haben kann.

Um effizient zu sein muss dieser „Frühjahrsputz“ natürlich in Begleitung von jemandem durchgeführt werden, der die Grenze, die vom Land des Teil-Menschen in das unendliche Universum der ganzen Menschen führt, schon überschritten hat. Jemand, der die vielen Wege kennt, die dorthin führen und der sie dem neuen Reisenden zeigt, ohne zu versuchen, ihn so zu beeinflussen, dass er eine bestimmte Richtung einschlägt, sondern vielmehr, indem er ihn auf dem Weg führt, den er frei gewählt hat.

Das Bewusstsein der Menschen ist normalerweise ein Haus, das von anderen gebaut worden ist. Es wurde nach Kriterien gebaut, die diese Anderen niemals versucht hatten in Frage zu stellen, hatte man doch auch ihr eigenes Haus so erbaut und vor ihnen das ihrer Eltern. Der ganze Mensch zerstört dieses Haus, zeichnet Pläne, die

seinem Geschmack und seiner Vorstellung entsprechen, verwertet aus den Trümmern der alten Konstruktion die Materialien, die ihm als wieder verwendbar erscheinen und indem er sie mit neuen Bauteilen verbindet, konstruiert er eine neue Wohnstätte, die perfekt an seine wirkliche Persönlichkeit angepasst ist. Die Menschen haben Häuser, die ihrem Bewusstseinsniveau ähneln. Sie haben immer rechteckige oder quadratische Häuser gehabt sowie mit zwei Neigungen versehene Dächer, und so bauen sie weiterhin Häuser dieses Typs oder renovieren alte Gebäude nach diesem Modell. Es sind alles griechische Tempel, mit Mauern, die gerade wie Säulen sind, mit zweiseitigen Dächern, wie die Pyramide auf den griechischen Säulen. Dies, obwohl die heutigen modernen Konstruktionstechniken es jedem erlauben, ein personalisiertes Haus zu bauen, seinem eigenen Geschmack entsprechend, vollständig rund, in Form einer Kugel, eines Eies, einer ägyptischen Pyramide, eines Vogels oder eines Baumes, etc. Diese aufgereihten und alle einander gleichenden Häuser, die jetzt in Serie verkauft werden und furchtbare, gleichförmige Dörfer bilden, sind das exakte Spiegelbild des Bewusstseinsniveaus derjenigen, die sie bewohnen. Und dies, obwohl die Wohnstätte paradoxerweise das typische Beispiel des Potentials der Selbstprogrammierbarkeit des Menschen-Computers ist. Die Amsel hat ihr Nest schon immer auf dieselbe Art gebaut und wird dies immer so tun. Dies ist in ihrem genetischen Programm enthalten und sie kann es nicht verändern. Der Mensch dagegen kann die eigene Wohnung seiner Umgebung anpassen. Er kann griechische Tempel und Pyramiden bauen, Asthütten und Schneeglus, Holzhütten und Betonwolkenkratzer, Steinkathedralen und Türme aus Metall und Glas.

Aber man darf nicht glauben, diese Eigenheit, die der Mensch als ein selbstprogrammierbarer Computer besitzt, würde ihn von den Maschinencomputern unterscheiden. Wie wir gesehen haben, können Computer, genau wie wir, zur Selbstreproduktion programmiert werden. Entsprechend könnte man auch sehr wohl einen Computer dazu programmieren, selbstprogrammierbar zu sein. Das heißt, er wäre in der Lage, mit einem Basisprogramm zu leben, zu arbeiten und sich fortzupflanzen. Gleichzeitig hätte er aber die Möglichkeit,

dieses Programm nach seinen Erfahrungen zu verändern und diese Veränderungen seinen Nachkommen zu vererben, nämlich den Computern, die er anschließend erstellt. Man könnte sich sogar einen „Geistes-Erwecker-Computer“ vorstellen, der fähig ist, die Programme der Computer, die vor ihm hergestellt wurden und deshalb nicht selbstprogrammierbar sind, zu verändern, um ihnen diesen Vorteil zu übertragen...

Der Mensch ist also dabei, dank der Maschine zu entdecken, dass nichts Mysterieses in ihm steckt, weder was seinen Ursprung, noch was sein Verhalten anbelangt. Alles was ein Mensch tun kann, kann auch ein Computer tun, und sogar sehr viel besser. Das gilt für alles, was ein Mensch tun kann, Kunstwerke eingeschlossen. Es gibt schon Computer, die Musik komponieren können, zeichnen können, etc.

Es wird sich niemals eine Fähigkeit finden lassen, mit der man nicht auch einen Computer ausstatten könnte. Selbst die Möglichkeit, sich in Harmonie mit der Unendlichkeit versetzen zu können, könnte in das Programm eines Computers einbezogen werden. Das ist alles wunderbar, denn der Mensch kann sich endlich ohne den geringsten Zweifel als eine großartige Mechanik ansehen und sich ganz auf das Erreichen von Glück, Entfaltung durch die Befriedigung seiner Bedürfnisse und die seiner Mitmenschen konzentrieren, damit eine Welt geschaffen wird, in der sich alle Menschen freuen, unendlich und ewig zu sein.

Sexuelle Freiheit und kein Zwang

FRAGE:

Die Botschaften befürworten eine absolute sexuelle Freiheit. Wenn jedoch ein Paar gemeinsam die Bücher entdeckt und sie wollen Raelisten werden, sind sie dazu gezwungen, die Partner zu wechseln?

ANTWORT:

Man darf Freiheit nicht mit Zwang verwechseln. Ein Paar, bestehend aus Raelisten, das sich innig liebt und bei dem weder der eine, noch der andere Lust hat, Erfahrungen mit anderen Partnern zu haben, muss zusammen bleiben. Wenn es ihr gegenseitiges Glück ist, zusammen zu sein und sie nicht den Nutzen sehen, etwas anderes zu leben, ist dies perfekt. Jeder soll genau das tun, was er möchte. Die sexuelle Freiheit ist auch die Freiheit, sich auf einen einzigen Partner zu beschränken. Es ist die Freiheit, zusammen zu bleiben, nachdem man sich einmal gefunden hat, wenn man also denjenigen gefunden hat, der genau dem entspricht, was man in einem Partner gesucht hat. Im Übrigen ist es häufig so, dass die Erfahrung mit einer anderen Person euch die Gesellschaft eures Partners noch mehr genießen lässt und euch seine Qualitäten stärker bewusst werden lässt. In der Sexualität ist alles möglich und alles erlaubt. Ich betone erlaubt, und nicht obligatorisch...

Seit der Entstehung der Rael-Bewegung habe ich eine Menge Paare sich formen sehen und einige scheinen ein solcher Erfolg zu sein, dass ich nicht sehe, warum sie woanders suchen sollten, wenn nicht um der Bestätigung willen, dass sie für einander geschaffen sind. Einige sind übrigens so weit entfaltet, dass die Erfahrung selbst nicht notwendig ist.

Ist man ein ganzer, bewusster Mensch, so ist es nicht nötig, etwas zu tun, um das Ergebnis zu kennen. Man weiß es, man fühlt es. Ausgenommen natürlich, es geht darum, zur Entfaltung eines Schülers beizutragen oder eine Erfahrung zu machen, die man für die eigene persönliche Weiterentwicklung für notwendig hält. Jeder muss seinen eigenen Weg gehen, so wie er es für richtig hält. Dies gilt natürlich unter der Bedingung, dass drei grundsätzliche Regeln eingehalten werden: Die Achtung der Vorlieben und der Entscheidungen der anderen in der freien Wahl ihrer Partner, das ständige Bewusstsein, dass die anderen uns nicht gehören und niemand eines anderen Menschen Besitzer sein kann, sowie die Sorge, immer zuerst das Glück derer zu suchen, die man angeblich liebt.

Auf dieser Basis ist alles möglich und viele Paare, ob aus zwei, drei, vier oder mehr Raelisten bestehend, leben das perfekte Glück, seien sie nun homo-, hetero- oder bisexuell.

Raelismus und Homosexualität

FRAGE:

Wie ist der Standpunkt des Raelismus gegenüber der Homosexualität?

ANTWORT:

Er ist sehr einfach: Jeder hat das Recht, von seinem Körper den Gebrauch zu machen, den er will. Homosexualität ist kein normales oder anormales Verhalten. Jeder muss ein Sexualeben haben, das seinem Geschmack und seinen natürlichen Vorlieben entspricht. Die geschlechtliche Differenzierung eines Individuums lässt sich im Bauch der Mutter erst sehr spät feststellen.

Es gibt sehr männliche Männer, sehr weibliche Männer, sehr männliche Frauen und sehr weibliche Frauen, mit allen möglichen vorstellbaren Zwischenstufen. All dies ist genetisch bedingt, und einem Homosexuellen vorzuwerfen, homosexuell zu sein ist genauso dumm, wie einem Menschen vorzuwerfen, ein Mensch zu sein oder einer Katze, eine Katze zu sein. Es gibt übrigens sehr wohl Tiere, die homosexuell sind. Es kommt nicht selten vor, dass man auf dem Land dem Getümmel homosexueller Hunde, Ochsen oder homosexuellen Geflügels beiwohnt. Die Homosexualität ist ebenso natürlich, wie ein Hund oder ein Huhn natürlich sind.

Nicht natürlich ist, andere dazu zwingen zu wollen, die gleiche Sexualität zu haben wie man selbst. Das ist im Allgemeinen das, was diejenigen tun, die die Leute quälen, die ihnen nicht ähnlich sind. Das sind im Allgemeinen dieselben, die Rassisten, Traditionalisten

und Militaristen sind.

Die Aggressivität den Homosexuellen gegenüber ist eine Art von Rassismus. Sie geht aus von Leuten, die ein armseliges Sexualleben haben und es nicht zulassen, dass andere etwas anderes leben und dabei glücklich sind.

Dieselben Personen, die die Homosexualität verurteilen, verzeihen sehr schnell einem Mann, der eine Frau vergewaltigt hat, obwohl dies ein abscheuliches Verbrechen ist. Es gibt unter den raelistischen Guides sowohl homosexuelle Männer und Frauen, als auch Heterosexuelle und Bisexuelle. Sie sind alle entfaltet, denn sie sind sich dessen bewusst, geliebt zu werden, so wie sie sind, und können ihren Körper so leben, wie sie es möchten und zwar in einer Brüderlichkeit, die ihnen keine andere Religion geboten hat. Wie kann man weiterhin katholisch bleiben, während man hört, wie der Usurpator des Vatikans die Homosexualität verdammt und sieht, wie er den Frauen die Möglichkeit versagt, Priester zu werden. Dies sind zwei Beweise von Rassismus und Sexismus, die diejenigen, die Augen haben, die Wahrheit sehen lassen.

Gottgläubige und Evolutionsanhänger: Die falschen Propheten

FRAGE:

Es steht geschrieben, im Zeitalter der Apokalypse werde es viele falsche Propheten geben. Wer sind diese?

ANTWORT:

Diese falschen Propheten sind sehr zahlreich in unserer Zeit. Vergessen Sie nicht, welche Bedeutung das Wort „Prophet“ hat, seine Etymologie. Erinnern wir uns, dass es „Der, der offenbart“ bedeutet.

Die heutigen falschen Propheten, die falschen Offenbarer also, sind zunächst alle diejenigen, die versuchen, die Menschen zu primitiven Glaubensrichtungen zurückzuführen, die an einen immateriellen, unberührbaren und allmächtigen Gott glauben, der alle Menschen einzeln überwacht, um ihnen eine Strafe oder Belohnung zu geben. Dieses Konzept vermischt die Unendlichkeit und die Elohim. Die Unendlichkeit ist in ihrer Gesamtheit tatsächlich unfassbar, da sie eben unendlich im Raum sowie ewig ist, hat aber keinerlei Macht über die Menschen in ihrer Gesamtheit oder als Individuum. Die Schöpfer, die Elohim, sind sehr wohl berührbar und allmächtig in diesem Abschnitt der Unendlichkeit, aber sie lieben uns und lassen uns in unserem wissenschaftlichen und spirituellen Fortschritt eine freie Entwicklung.

Die zweite Kategorie der heutigen falschen Propheten sind alle jene, Wissenschaftler oder nicht, die den Ursprung des Lebens auf der Erde und damit den des Menschen einer Abfolge von Zufällen zuschreiben, die während der Evolution, wie sie dies nennen, erfolgt sind. Wie Einstein sagte, gibt es keine Uhr ohne Uhrmacher. All diejenigen, die glauben, dass wir durch eine langsame, vom Zufall bedingte Evolution vom Affen abstammen, glauben, dass die wunderbare Uhr, die wir sind, ganz von allein entstanden ist, durch Zufall. So ungefähr als wenn man die Bauteile einer Uhr nimmt, sie zusammen in einem großen Sack schüttelt und eine Uhr herauskommt, die perfekt funktioniert. Sie können das, wenn Sie möchten, eine Milliarde Mal tun... Auch die Anhänger der Evolutionstheorie sind falsche Propheten, falsche Offenbarer, die die Mehrheit der absichtlich falsch informierten Masse von der Wahrheit und den Elohim entfernen. Denn die Massen meinen, dass zwangsläufig immer das wahr ist, was von den großen Priestern im weißen Kittel gesagt wird, von einigen bornierten Wissenschaftlern also, die die Mehrheit innerhalb der offiziellen Wissenschaft darstellen. Stellen Sie sich vor, was unsere Schöpfer denken, wenn die Menschen ihr Werk dem Zufall zuweisen...

Selbstmord

FRAGE:

In der zweiten Botschaft steht, dass ein Wesen, das zu viel leidet, das Recht hat, sich das Leben zu nehmen. Bedeutet dies, Selbstmord ist eine gute Sache?

ANTWORT:

Wir werden immer nach den Taten, die wir im Laufe unseres Lebens vollbringen, beurteilt. Derjenige, der in der Mehrzahl positive Aktionen vorweist, hat ein Recht auf das ewige Leben bei den Elohim. Wenn jemand physisch zu stark leidet, und die menschliche Wissenschaft seine Leiden nicht lindern kann, dann darf er seinem Leben ein Ende machen. Wenn er in der Mehrzahl positive Dinge im Leben getan hat, hat er Zugang zur Ewigkeit. Wenn nicht, wird er nicht wiedererschaffen und für ihn wird es das Nichts sein. Wenn er in der Mehrzahl negative Dinge vollbracht hat, kann er eventuell wiedererschaffen werden, um von denen, die er hat leiden lassen, verurteilt zu werden. Ein Wesen, das nicht physisch leidet und physisch nicht behindert ist, darf sich nicht das Leben nehmen, denn jeder ist auf der Erde, um etwas zu vollbringen. Vor allem die Raelisten. Sie sind die Fürsprecher der Elohim und müssen ihr Leben der Verbreitung der Botschaft unserer Schöpfer widmen. Seinem Leben ein Ende zu machen, ist ein Verrat, es bedeutet, seinen Posten mitten im Kampf zu verlassen. Der Kampf gilt dem Erwachen der Menschheit und dem Erlangen des goldenen Zeitalters. Die Elohim zählen auf jeden von uns, jeder Raelist ist für die Elohim kostbar.

Ich wiederhole, die einzige Ausnahme ist ein zu großes physisches Leiden, das nicht erleichtert werden kann, oder eine Behinderung seiner Fähigkeiten, so dass man nicht mehr effizient handeln kann.

Die anderen sind alle Botschafter unserer Väter, die in den Himmeln sind, und sie sollen leben, um zu evangelisieren, das heißt, um den

anderen die gute Nachricht zu bringen.

NEUE OFFENBARUNGEN

Das folgende Kapitel enthält Offenbarungen, die Rael nicht verkünden durfte, bis drei Jahre vergangen waren, seit jener Reise, während der ihm die zweite Botschaft gegeben worden war. Jetzt, da wir im Jahre 34 (1979) sind, können alle diese Dinge erfahren.

Der Teufel existiert nicht, ich habe ihn getroffen

Zittert nicht, wenn ihr euch fragt, ob, gut versteckt, eine gehörnte Kreatur mit gespaltenen Füßen den Moment abwartet, um euch einen Dreizack ins Gesäß zu bohren... So, wie es keinen „lieben Gott“ mit einem weißen Bart gibt, der auf einer Wolke sitzt und in seiner rechten Hand einen Blitz hält, existiert auch dieses Geschöpf nicht.

Für den Normalsterblichen sind der *Teufel*, *Satan*, *Luzifer* oder der *Dämon* nur verschiedene Namen, um ein und dieselbe Person zu bezeichnen. Genauso, wie „Apokalypse“ für sie „das Ende der Welt“ bedeutet, verkörpert diese Person die Kräfte des Bösen. Versuchen wir jetzt die wahre Bedeutung dieser Namen zu finden.

Satan ist, chronologisch gesehen, sicherlich der älteste. Als die Elohim in den Laboratorien ihres Heimatplaneten die ersten vollständig synthetischen Lebewesen erschaffen hatten, hatte ein Teil der Bevölkerung ihrer Welt gegen diese Genmanipulationen protestiert, weil sie meinten, sie seien eine Gefahr für ihre Zivilisation. Sie fürchteten, dass die Wissenschaftler eines Tages Monster schaffen würden, die aus den Laboratorien ausbrechen könnten und ihre Opfer unter der Bevölkerung suchen würden. Man weiß, dass dies auch leider so passierte, und es triumphierte die Bewegung, die diese genetischen

Arbeiten verbieten lassen wollte. Die Regierung des Planeten der Elohim verbot die Versuche und zwang die Wissenschaftler, ihre gesamten Arbeiten zu vernichten.

Die Gruppe, die den Kampf gegen diese Genmanipulationen angeführt hatte, wurde von einem Eloah namens Satan geleitet.

Anschließend konnten die Wissenschaftler die Erlaubnis erhalten, die Versuche auf einem anderen Planeten weiterzuführen. In den Evangelien, in *Matthäus 13.3* findet man die Beschreibung des Werkes der Elohim, der Erschaffung von Leben auf anderen Planeten, in einem Gleichnis:

Seht, der Sämann ging aus, zu säen.

Von seinen Samenkörnern fielen einige den Weg entlang; und die Vögel kamen (...) und fraßen sie auf.

Die Vögel sind in Wirklichkeit die Gesandten von Satan, der dachte, dass der erste Planet, den die Wissenschaftler gewählt hatten, um dort ihre Experimente zur Erschaffung von Leben im Labor weiterzuführen, zu nahe bei ihrer Welt lag. Er dachte, es wäre gefährlich für die Bevölkerung ihres Planeten, sollten die erschaffenen Wesen unglücklicherweise intelligenter als ihre Schöpfer sein und sich als gewalttätig erweisen. Die Regierung erlaubte ihnen erneut, das Werk der Wissenschaftler zu zerstören.

Diese mussten einen neuen Planeten suchen, der sich für die Weiterführung ihrer Versuche eignete. Nach zwei Fehlschlägen – einer wegen der zu großen Nähe eines Sterns, dessen schädliche Strahlen ihre Schöpfung verbrannten, ein anderer wegen einer alles verschlingenden Vegetation – fanden sie schließlich einen Planeten, der alle Elemente vereinte. So konnte ihre Schöpfung überleben, ohne in den Augen der Vereinigung, in der Satan den Vorsitz führte, eine zu große Gefahr darzustellen.

Andere fielen auf steinigem Boden, wo sie nicht viel Erdreich hatten; sie gingen sofort auf, weil das Erdreich nicht tief

genug war; aber bei Sonnenaufgang wurden sie verbrannt, und da sie keine Wurzeln hatten, verdorrten sie. Andere fielen inmitten der Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten sie. Andere fielen in gutes Erdreich und gaben Frucht, dieses hundert, jenes sechzig, jenes andere dreißig. Wer Ohren hat, der höre! *Matthäus 13.4-9*

Wir wissen, dass die Elohim in jener Epoche noch auf zwei weiteren Planeten Leben geschaffen haben, daher die Anspielung auf drei Ernten.

Aber man weiß auch, dass die Regierung des Planeten der Elohim den Wissenschaftlern nur unter der Bedingung, sie würden keine Wesen nach ihrem Ebenbilde erschaffen, erlaubt hatte, auf die Erde zu kommen und dort ihre Experimente weiterzuführen. Die erste Botschaft erklärt, wie sie sich entschieden, dieses Verbot zu brechen, und wie die Reaktion ihrer Regierung war. Sie verbot ausdrücklich, den ersten Menschen, die sie auf der Erde geschaffen hatten, zu offenbaren, wie sie vorgegangen waren und wer sie seien. Sie verlangten, die Menschen dazu zu zwingen, ihre Schöpfer zu fürchten. Von den Schöpfern selbst wurde verlangt, sich für übernatürliche, in gewisser Weise göttliche Wesen auszugeben.

Satan dachte, man dürfe von diesen im Labor geschaffenen Kreaturen nichts Gutes erwarten, vom Menschen könne nur Schlechtes kommen.

Man versteht also genau, dass Satan nur einer der Regierenden der Elohim ist. Er ist in gewisser Weise von einer politischen Partei ihres Planeten, die gegen die Erschaffung künstlichen Lebens ist – gegen das Leben, das nach ihrem Ebenbilde von denjenigen Elohim geschaffen wurde, die denken, sie könnten positive, nicht gewalttätige Wesen erschaffen.

An diesem Punkt greift Luzifer ein, ein Name, der etymologisch „der Lichtbringer“ bedeutet. Luzifer ist einer der Elohim, der das Leben auf der Erde erschaffen hat, also auch den Menschen.

Als Kopf einer kleinen Gruppe von Wissenschaftlern, die in einem der Laboratorien zur Genmanipulation die Reaktionen der ersten

synthetisierten Menschen studierten, entscheidet er, aufgrund der außerordentlichen Fähigkeiten ihrer Kreation, die Anweisungen der Regierung ihres Planeten zu missachten. Er offenbart diesen Wesen, dass sie keine „Götter“ seien, sondern Menschen wie sie selbst, aus Fleisch und Blut, die mit Fluggeräten vom Himmel kamen, die aus sehr greifbaren Materialien gemacht sind. Denn Luzifer und die Elohim, die ihm folgen, hatten begonnen, die Wesen, die sie den ganzen Tag über studierten und zwangen, sie als Götter anzubeten, wie ihre eigenen Kinder zu lieben. Sie konnten es nicht mehr ertragen, wie diese Kreaturen, die ihnen physisch und psychisch schön und intelligent erschienen, sich vor ihnen wie vor Götterbildern auf die Knie warfen. Und all dies nur, weil die Regierung ihres Ursprungsplaneten, dessen Vorsitz Jahwe inne hat, ihnen formell verboten hatte, ihnen die Wahrheit zu sagen und sie täglich dazu zwang, die Komödie des Übernatürlichen zu spielen. Luzifer, der „Lichtbringer“, bringt also den Menschen das Licht, indem er ihnen offenbart, dass ihre Schöpfer keine Götter, sondern Menschen wie sie sind. Er handelt damit gegen die Forderungen Satans, der denkt, dass vom Menschen nur Böses kommen kann, und gehorcht nicht mehr den Befehlen Jahwes, des Präsidenten des Rates der Ewigen, der den Planeten der Elohim regiert.

Weit und breit kein gehörntes Tier zu sehen.

Jahwe verurteilte die Wissenschaftler, die seine Befehle missachtet hatten, dazu, auf der Erde im Exil zu leben. Er verdammt die „Schlange“ dazu, auf der Erde zu kriechen, steht poetisch geschrieben. Er vertreibt die Menschen aus dem Labor, dem Paradies auf Erden, wo sie ernährt und beherbergt werden, ohne dass sie die geringste Anstrengung vollbringen mussten.

Aber Satan streckt noch nicht die Waffen. Er will, dass die erschaffenen Wesen ganz zerstört werden, da er sie, wegen ihrer Gewalttätigkeit, als gefährlich ansieht. Im Laufe der Jahre, die vergehen, häuft Satan Beweise für die Aggressivität der Menschen an, indem er sie beobachtet, wie sie sich mit den Waffen gegenseitig töten, die ihnen die Söhne der verbannten Elohim, der Gruppe des Luzifer, gegeben haben. Letztere lassen sich auf Tändeleien mit den Töchtern der Menschen ein, denen

es gelingt, sich Waffen im Austausch für ihren Charme aushändigen zu lassen. Als Vorwand geben sie an, die Waffen ihren Vätern oder Brüdern geben zu wollen, um ihnen zu helfen, sich Nahrung durch die Jagd zu besorgen. In Wirklichkeit beeilen sich die Menschen, sich mit diesem Arsenal schreckliche Schlachten zu liefern.

Angesichts der Beweise, die Satan dem Rat der Ewigen liefert, entscheidet Jahwe das zu tun, was Satan verlangt, nämlich das ganze Leben, das auf der Erde geschaffen worden war, zu zerstören. Der Gruppe des Luzifer wird erlaubt, auf den Planeten der Elohim zurückzukehren, indem man ihre Verurteilung der Verbannung ins Exil zurücknimmt.

Aber Letztere erfahren, dass ihre gesamte, phantastische Schöpfung zerstört werden soll. Sie können dies nicht dulden, da sie davon überzeugt sind, unter den Menschen gäbe es einige, die nicht gewalttätig sind, sondern im Gegenteil voller Liebe und Brüderlichkeit. Unter ihnen ist Noah, dem sie helfen, ein Raumschiff zu bauen. Dieses wird irgendwo im Orbit um die Erde kreisend einige Menschen vor der Zerstörung bewahren, sowie auch bestimmte Tierarten, deren genetischen Code man aufbewahrt, um sie nach der Katastrophe neu erschaffen zu können.

Zu dieser Zeit erkennen die Elohim, dass auch sie selbst auf dieselbe Art und Weise erschaffen wurden, wie sie die Menschen erschaffen haben. Im Labor, von Wesen, die von einer anderen Welt auf ihren Planeten gekommen waren. Sie entscheiden also, nie wieder zu versuchen, die Menschheit zu zerstören und helfen Luzifer, die Lebensformen, die in der „Arche“ gerettet worden waren, wieder auf der Erde anzusiedeln. Dies geschieht gegen den Willen von Satan, der fest darauf beharrt, dass von den Menschen nur Schlechtes kommen kann, sich aber dem Willen der Mehrheit beugt, die unter der Führung von Jahwe im Rat der Ewigen das Gegenteil vertritt. Jahwe hat aus der Botschaft, die das automatische Raumschiff, das von den Schöpfern der Elohim kam, verstanden, dass, sollten die Menschen gewalttätig sein, sie sich in dem Moment selbst zerstören werden, in dem sie die Energien entdecken, die es ihnen erlauben, das Niveau einer interplanetarischen Zivilisation zu erreichen.

Die Elohim entscheiden also, die Menschen ihre eigenen Fortschritte machen zu lassen. Sie wählen Menschen aus, oder lassen unter ihnen welche zur Welt kommen, die den Auftrag haben, Religionen ins Leben zu rufen. Diese haben das Ziel, die Spur des Werkes unserer Schöpfer zu bewahren, so dass sie als solche erkannt werden können, wenn die Zeit gekommen ist, dass die Menschen genügend Fortschritte in den Wissenschaften gemacht haben, um all dies vernunftgemäß zu verstehen.

Aber bevor sie diesen Menschen solch wichtige Botschaften anvertrauten, mussten sie sich versichern, dass diese ihren Schöpfern treu sind, und nicht das, was man ihnen sagte, verraten würden. So überließ man es Satan, die Propheten zu prüfen.

Wie prüft man die Treue dieser Männer? Nun, nachdem sie von Botschaftern der Elohim kontaktiert worden waren, die ihnen erklärten, was ihre Mission sei, wandte sich Satan, oder einer seiner Beauftragten, an den zukünftigen Propheten und erzählte ihm sehr schlechte Dinge über die Elohim. Er verleumdete die Schöpfer und versuchte so, den zukünftigen Botschafter dazu zu bringen, sich von seinen Vätern loszusagen oder damit einverstanden zu sein, sie im Austausch gegen materielle Vorteile zu verraten. Doch wie heißt „Verleumder“ auf Griechisch? Einfach *Diabolos*! Da ist unser berühmter Teufel, aber er hat nicht immer Hörner und Bocksfüße...

Zum Beispiel wurde Jesus während seiner Einweihung in der Wüste, die vierzig Tage dauerte, in einem bestimmten Moment mit dem „Teufel“ konfrontiert, um zu sehen, ob er nicht seinem Vater abschwören würde.

Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel versucht werden. *Matthäus 4.1*

Was im Klartext heißt: „Dann wurde Jesus in die Wüste geführt, um vom Verleumder geprüft zu werden.“

Die verschiedenen Prüfungen, die ihm der Teufel auferlegte, sind anschließend beschrieben. Er bittet zunächst Jesus, die Steine in Brot

zu verwandeln, um zu beweisen, dass er der Sohn Gottes ist:

“Wenn Du Gottes Sohn bist, so befehl, dass aus diesen Steinen Brot wird.“ Er aber antwortete: „In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht von Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“ *Matthäus 4. 3-4*

Jesus antwortet Satan, dass die Tatsache, den Elohim treu zu sein, wichtiger ist, als etwas zu essen zu haben, denn der Teufel sagt ihm dies, als er nach langem Fasten hungrig ist. Danach wird Jesus auf den Gipfel des Tempels gebracht und Satan sagt ihm, er solle springen und die „Engel“ Gottes würden seinen Sturz bremsen, damit er sich nicht verletze:

“Wenn Du Gottes Sohn bist, so stürz Dich hinab, denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er, Dich auf ihren Händen zu tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.“ Jesus antwortete ihm: „In der Schrift heißt es auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott nicht auf die Probe stellen.“

Matthäus 4.6-7

Jesus antwortet Satan, dass er nicht auf die Erde gekommen ist, um seine Schöpfer unnötig auf die Probe zu stellen, er beweist damit, dass er von ihnen nicht verlangen wird, in jedem Moment einzugreifen, um ihm zu helfen.

Dann bringt Satan ihn auf einen großen Berg und bietet ihm an, ein großer und reicher König auf der Erde zu werden:

Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht und sagte zu ihm: „Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.“ Da sagte Jesus zu ihm: „Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Vor dem Herrn, Deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und

ihm allein dienen.“ Darauf ließ der Teufel von ihm ab und es kamen Engel und dienten ihm. *Matthäus 4.8-11*

Jesus zeigt hier seine Treue zu den Elohim, denen er lieber dienen will, als mächtig und reich zu werden. Bei dieser Gelegenheit soll hier bemerkt werden, dass er den Verleumder bei seinem Namen nennt, denn er redet ihn mit Satan an. Und als er die Prüfung bestanden hat, kommen die „Engel“, die Botschafter der Elohim also, zu Jesus, um seine Einweihung zu beenden.

Jesus ist nicht der einzige gewesen, der vom „Teufel“ geprüft wurde. Hiob wurde auch von Satan geprüft und der Anfang des Buches Hiob ist besonders aufschlussreich, denn er zeigt deutlich die guten, man könnte fast sagen, brüderlichen Beziehungen, die Jahwe und Satan pflegen.

Und es geschah, da kamen eines Tages die Söhne der Elohim, um vor Jahwe hinzutreten; und auch Satan kam in ihrer Mitte. Und Jahwe sagte zu Satan: „Woher kommst du?“ Und Satan antwortete Jahwe und sprach: „Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr!“ Jahwe sprach zu Satan: „Hast du auf meinen Knecht Hiob geachtet? Es gibt niemanden wie ihn auf Erden: untadelig und rechtschaffen, die Elohim fürchtend und sich vom Bösen abwendend!“ Und Satan antwortete Jahwe und sprach: „Ist es ohne Eigennutz, dass Hiob Elohim fürchtet? Hast du ihn nicht mit einer Hecke umgeben, ihn, sein Haus und alles, was ihm gehört im Umkreis? Das Werk seiner Hand hast du gesegnet und seine Herde hat sich im Land über die Maßen vermehrt. Mögest Du doch Deine Hand ausstrecken und alles schlagen, was sein ist! Mit Sicherheit wird er dir ins Angesicht fluchen!“ Und Jahwe sprach zu „Satan“: „Siehe, alles was sein ist, sei dir ausgeliefert! Nur nach ihm selbst strecke deine Hand nicht aus!“ Und Satan zog sich zurück von Jahwes Antlitz. *Hiob 1.6-12*

Wir sehen hier sehr deutlich, dass Jahwe in der Hierarchie über

Satan steht, aber dass er ihm erlaubt, seine Aktivität als eine Art „Oppositionspolitiker“ auszuführen, indem er ihm Hiob überläßt, damit er beweise, dass er es so einrichten kann, dass ein Mann, der die Elohim tief respektiert und ehrlich liebt, sie zu hassen beginnt, wenn er von Unglück, Verfall oder Krankheit geschlagen wird.

Tatsächlich ruiniert Satan Hiob vollständig, aber dieser liebt und respektiert weiterhin die Elohim.

Da stand Hiob auf und zerriß seine Kleider und rasierte sein Haupt und sank zur Erde und neigte sich tief und sprach: „Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Jahwe hat's gegeben und Jahwe hat's genommen; der Name Jahwe's sei gelobt.“ In diesem allem sündigte Hiob nicht und sprach nichts Törichtes wider die Elohim aus. *Hiob 1.20-22*

Aber Satan gibt nicht auf und legt seinen Bericht dem Präsidenten des Rats der Ewigen vor:

Und es geschah, da kamen eines Tages die Söhne der Elohim, um vor Jahwe hinzutreten, und auch Satan kam in ihrer Mitte, um vor Jahwe hinzutreten. Und Jahwe sagte zu Satan: „Woher kommst du?“ Und Satan antwortete Jahwe und sprach: „Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr!“ Und Jahwe sprach zu Satan: „Hast du auf meinen Knecht Hiob geachtet? Es gibt niemanden wie ihn auf Erden: untadelig und rechtschaffen, die Elohim fürchtend und sich vom Bösen abwendend. Noch immer hält er fest an seiner Vollkommenheit und es ist ohne Grund, dass du mich gegen ihn gereizt hast um ihn zu ruinieren.“ Satan antwortete Jahwe und sprach: „Haut für Haut! alles was dem Menschen gehört, gibt er her für sein Leben. Mögest Du doch Deine Hand ausstrecken, und taste an sein Gebein und Fleisch! Mit Sicherheit wird er dir ins Angesicht fluchen!“ Und Jahwe sprach zu Satan: „Siehe, er ist in deiner Hand! Nur sein Leben verschone!“ *Buch Hiob 2.1-6*

Jahwe erlaubt damit Satan, die Gesundheit von Hiob zu ruinieren, um zu sehen, ob er seine Schöpfer immer noch lieben wird. Und Hiob respektiert die Elohim weiterhin. Er fragt einfach nur Jahwe, warum er ihn hat ins Leben kommen lassen, wenn es nur ist, um ihn mit soviel Unglück zu schlagen. Schließlich greift Jahwe ein, erklärt ihm kurz zusammengefaßt, was vorgefallen war, redet ihm ins Gewissen, indem er ihm erklärt, dass er Unrecht hatte, den Experimentator zu verurteilen, indem er es bereute, zu existieren. Er gibt Hiob seine Gesundheit und seine Güter zurück und sogar noch mehr als das, was er besaß, bevor er ruiniert worden war.

Am Ende der Unterhaltung, die ich mit Jahwe in dem Verbindungsschiff hatte, ging dieser einige Augenblicke fort und sagte, er würde ein wenig später wiederkommen. Einer der beiden anderen Elohim bat mich dann, ihm zu folgen.

Er führte mich in einen kleinen, wunderschön dekorierten Saal, dessen Wände und Inneres eine kreisförmige Pyramide formten. Die Wände wurden von Lichtwellen beleuchtet und schienen mit vielfarbigen Wellen bedeckt. Alles bewegte sich im Rhythmus einer Musik, die aus wunderschön entspannenden Schwingungen bestand. Nachdem er mich in einem bequemen, mit einem sehr weichen, schwarzen Fell bedeckten Sessel niedersetzen hieß, der einem das Gefühl gab, der Sessel sei lebendig, sagte er:

„Ich muss Sie darüber unterrichten, dass es bei uns Elohim nicht nur eine Richtung gibt, was die Zukunft der Menschheit angeht. Jahwe denkt, die Menschen seien gut und will sie selbst ihre Fortschritte machen lassen, er ist davon überzeugt, falls sie negativ seien, würden sie sich selbst zerstören. Ich und diejenigen, die mich unterstützen, denken, dass die Menschen schlecht sind und wir möchten diese letzte Katastrophe beschleunigen, die das Universum nur von den Wesen reinigen wird, die die Frucht eines misslungenen Versuchs sind. Wenn Sie die Mission, die Ihnen Jahwe anvertraut hat, weiterführen, werden Sie arm bleiben, unter Sarkasmen zu leiden haben und Sie werden leiden, vielleicht ins Gefängnis geworfen oder von Ihren Brüdern, den Menschen getötet werden. Wenn Sie akzeptieren, mir bei meinem Plan zu helfen, werden Sie schnell mächtig und reich. Er basiert auf

einer Aktivierung des im Menschen vorhandenen Rassismus, um das Ausbrechen eines weltweiten Rassenkrieges zu erreichen. Ihre Rolle besteht darin, die Bücher, die ich Ihnen diktieren werde, zu veröffentlichen. Sie werden es Ihnen ermöglichen, verschiedene spirituelle und politische Bewegungen zu gründen, die die Zerstörung der arabischen, gelben und schwarzen Rassen befürworten. Diese Rassen häufen die Reichtümer an und die Rohstoffe, die die weiße Rasse braucht und verdient, denn sie ist es, die die Techniken erfunden hat, die es erlauben, sie zu suchen und sie zu benützen.

Sobald der planetarische Konflikt ausbricht, werden Sie und alle, die Sie unterstützt haben, gerettet werden. Wir werden Sie an Bord eines unserer Schiffe in Sicherheit bringen und wir werden Ihnen erlauben, wieder auf die Erde zurück zu kehren, wenn alles zerstört worden ist. Sie können dann eine neue Zivilisation aufbauen, die Sie nach Ihrem Belieben regieren können, mit unserer Hilfe. In der Zwischenzeit, sobald Sie auf die Erde zurückgekehrt sind, kann die Summe, die Sie möchten, eine Milliarde, fünf Milliarden, zehn Milliarden oder mehr, wenn Sie wollen, auf das Konto einer Schweizer Stiftung überwiesen werden, die damit beauftragt ist, Ihnen zu helfen. Sie selbst legen die Summe fest, und sollten Sie nach einiger Zeit mehr brauchen, werden sofort weitere Überweisungen stattfinden.

Dies ist nicht alles. Wenn Sie einverstanden sind, uns zu helfen, werden Sie und alle, die Sie auswählen, das ewige Leben haben.

Das einzige, was wir von Ihnen verlangen, ist, zu erreichen, dass die Menschen ihre schreckliche Zivilisation zerstören. Dafür müssen Sie ihnen ebenfalls erzählen, dass Sie einen Außerirdischen getroffen haben, aber dass er Ihnen gesagt hat, dass sie die Invasion der Erde planen. Wir werden Ihnen Beweise für unsere Existenz geben, und niemand wird Ihre Worte anzweifeln. So werden die Menschen ihre Bewaffnung noch verstärken, um sich gegen einen Angriff aus dem Himmel zu wappnen. Das wird Jahwe daran hindern, sich ihnen zu nähern, um zu verhindern, dass sie sich untereinander töten und man wird den Vorrat an Nuklearwaffen und die irdische Aggressivität noch erhöhen.

Überlegen Sie: Auf der einen Seite bittet man Sie, für eine Sache

zu handeln, die in jedem Falle verloren ist, denn früher oder später werden die Menschen ihren Planeten in die Luft jagen. Man gibt Ihnen keine Beweise, um Ihre Brüder zu überzeugen, keine finanzielle Hilfe und man setzt Sie der Ironie, den gerichtlichen und polizeilichen Scherereien aus, die Sie vielleicht ins Gefängnis bringen werden – die mögliche Handlung eines Fanatikers, der Sie umbringt, weil Sie sagen, dass es keinen Gott gibt, gar nicht mit gerechnet. Und auf der anderen Seite mein Angebot, das aus Ihnen sofort einen reichen und respektierten Mann macht, der nur einen Prozess beschleunigt, der in jedem Fall abläuft.

Also, wie entscheiden Sie sich? Wollen Sie einige Tage nachdenken, bevor Sie mir antworten?“

Ich antwortete:

„Ich bin überhaupt nicht davon überzeugt, dass die Menschheit sich selbst zerstören wird, sogar wenn die Chancen 9 zu 10 stehen, dass dies passieren wird. Selbst wenn die Chancen eins zu tausend stünden, dass die Menschen die Gewalt stoppen und der Zerstörung entkommen, denke ich, dass es sich lohnt, es zu versuchen. Ich möchte glauben, dass die Menschen verstehen werden, bevor es zu spät ist. Und selbst wenn es passierte, Jahwe hat mir gesagt, dass diejenigen, die für den Frieden und die Gewaltlosigkeit gekämpft haben, vor der Katastrophe gerettet würden und die Erde wieder bevölkern können, indem sie versuchen, endlich eine brüderliche Erde zu gründen. Ihr Angebot bringt also keine Vorteile, außer dass in Ihrem Plan diejenigen gerettet würden, die dazu beigetragen hätten, die Gewalt explodieren zu lassen. Die Zivilisation, die sie dann auf der Erde errichten würden, kann nur wieder gewalttätig sein, wegen des vorherrschenden Charakters ihrer Begründer, sowohl direkt, sozial, als auch durch Vererbung.

Dann könnte die Tatsache, die Menschen zu erschrecken, indem man ihnen sagt, dass Außerirdische die Erde erobern wollen, tatsächlich nur die Angst verstärken, also die Aggressivität auf unserem Planeten. Das heißt, wenn die Chancen, die Katastrophe zu verhindern, vor einem solchen Eingreifen eins zu tausend stünden, wären sie danach sicherlich um die Hälfte verringert. Einer der wichtigsten Faktoren, die dazu beitragen können, die Gewalt unter den Menschen zu

verringern, ist sicherlich die Tatsache, sich dem Universum, der Unendlichkeit gegenüber zu öffnen. Wenn die Menschen mit Hoffnung und Brüderlichkeit in den Himmel blicken, werden sie sich selbst einander sehr viel näher fühlen und weniger daran denken, sich gegenseitig zu töten.

Schlussendlich wünsche ich weder reich, noch mächtig zu sein. Ich habe fast nichts, aber das wenige, das ich besitze, reicht mir, um sehr glücklich zu leben. Die Mission, die ich habe, erfüllt mein Leben und mich selbst mit Glück. Es reicht mir, genug für meine Kinder zu essen zu haben und ein Dach über dem Kopf. All das habe ich, dank der treuen Unterstützung einiger meiner Jünger, die mir helfen wollen, den Menschen die Wahrheit zu bringen. Ich kann weder gleichzeitig in zwei Häusern wohnen, noch zwei Autos gleichzeitig fahren, und wenn ich Besitzer meines Hauses wäre, schliefte ich nicht besser darin, noch wäre das Feuer im Kamin wärmer. Was den Abschluss der Mission angeht, die Jahwe mir anvertraut hat, so ziehe ich es vor, dass sie sich realisiert, dank der gemeinsamen Anstrengungen jener, die die Elohim empfangen möchten. Dies ist sicherlich der schönste Liebesbeweis, den wir unseren Schöpfern geben können.“

„Sie weisen also mein Angebot zurück?“, fragte mich mein Gesprächspartner.

„Ja, aus all den Gründen, die ich Ihnen gerade dargelegt habe, und weil ich grundsätzlich gegen Gewalt bin.“

„Sind Sie sicher, dass Sie das nicht bereuen werden? Wollen Sie nicht noch ein wenig warten, um nachzudenken?“, fuhr er fort.

„Ich werde meine Meinung niemals ändern, was immer mir auch geschehen mag. Selbst wenn mein Leben in Gefahr wäre, zöge ich es vor, weiter dafür zu kämpfen, dass die Liebe und die Brüderlichkeit unter den Menschen herrscht und dafür, dass sie ihren Schöpfern den Empfang bieten, den sie verdienen.“

In diesem Moment, öffnete sich die Tür des Zimmers, in dem wir uns befanden, und Jahwe erschien, begleitet von dem anderen Eloah. Er sagte mir:

„Ich bin sehr froh, dass Sie auf diese Weise auf die Angebote, die Ihnen gerade gemacht wurden, reagiert haben. Ich war sicher,

dass es so sein würde, aber unser Bruder, Satan, der Sie gerade so geprüft hat, wird erst überzeugt sein, dass von den Menschen etwas Positives zu erwarten ist, wenn sie vereinigt sind, wenn sie das Geld und die Waffen vernichtet haben. Mein zweiter Begleiter, den Sie in solcher Freude über Ihr Verhalten sehen, ist Luzifer, der als erster den Menschen Vertrauen geschenkt hat, noch bevor ich selbst verstanden hatte, dass wir nicht eingreifen dürfen und den Menschen selbst die letzte Prüfung der Auflösung der Gewalt überlassen müssen.“

Satan sagte mir dann, er glaube, es gäbe nicht mehr als ein Dutzend Menschen wie mich auf der Erde. Sein Gesicht war sehr brüderlich und er fügte hinzu, er sei der Meinung, der Mensch verdiene nicht aufgrund einiger seltener Ausnahmen, zu existieren.

Dann gingen wir zu dem größeren Schiff, das mich auf den Planeten der Ewigen bringen sollte, um mich in der Folge meiner Einweihung zu unterziehen, wie es im Buch, das die zweite Botschaft enthält, erzählt wird.

Mein Vater, der in den Himmeln ist

Bei meinem ersten Treffen mit diesem Außerirdischen, von dem ich noch nicht wusste, dass es sich um Jahwe handelte, den Präsidenten des Rates der Ewigen, fragte ich ihn, warum sie mich als ihren Botschafter erwählt hätten. Er antwortete mir, sie hätten beschlossen, jemanden nach der Atomexplosion, die am 6. August 1945 in Hiroshima stattfand, auszuwählen. Und er fügte hinzu: „Wir überwachen Sie seit Ihrer Geburt und sogar schon davor.“ (Erste Botschaft, Seite 8)

Am Anfang hatte mich diese Antwort sehr beunruhigt und während der zwei Jahre zwischen der ersten Botschaft und der zweiten, stellte ich mir viele Fragen über dieses Thema.

Ich musste warten, bis ich Jahwe wiedersah, um ganz aufgeklärt zu werden. Er offenbarte mir die Wahrheit über meine Herkunft, als wir auf dem Planeten der Ewigen waren, am Ende seiner Erklärung, die

in der zweiten Botschaft geschrieben steht, in der er sich besonders an das Volk Israel wendet.

Man ließ mich erneut einen dieser Gürtel mit großen Schnallen anlegen, mit denen man sich in den Lüften fortbewegen kann, indem man Wellenflüssen folgt. Nachdem ich vorsichtig aus dem Laboratorium herauskam, in dem man meinen Geist in einem seltsamen, muschelförmigen Sessel verändert hatte, fand ich mich etwa zwanzig Meter über einer luxuriösen Vegetation wieder. In einigen zig Sekunden näherten wir uns einer paradiesischen Lichtung, wo sich einige der Propheten befanden, mit denen ich einige Zeit vorher die Mahlzeit geteilt hatte. Einige hunderte Meter weiter konnte ich hügelabwärts riesige und wunderschöne Strände sehen, gelegen an einem Meer von einem Blau mit einer Tiefe und Schönheit, dem keine Bucht des Mittelmeers gleich käme. Man hätte es als das Blau eines kalifornischen Schwimmbades bezeichnen können, das sich aber bis zum Horizont hin erstreckte. An einigen Stellen war die Oberfläche rosa, an anderen grün und als ich näher hinschaute, konnte ich Spuren aller Farben sehen, eine schöner als die andere, als ob der Meeresgrund auf Kilometerlänge bemalt worden wäre. Ich fragte, woher diese außergewöhnlichen Farben stammten. Man antwortete mir, es seien Algen, die dem Wasser diese Färbung gäben. Diese Algen waren kunstvoll geschaffen und angesiedelt worden, damit ihre Farben den Effekt hervorrufen würden, den ich bemerkt hatte.

Der Gürtel erlaubte mir, langsam auf die Lichtung hinabzusinken, nahe bei der Gruppe der ungefähr zehn Propheten. Jener, der mir als Jesus vorgestellt worden war, kam uns entgegen.

Mit Jahwe setzten wir uns auf in den Felsen gehauene Sessel, die mit dem wunderbaren schwarzen Fell bedeckt waren, das lebendig zu sein scheint, und auf einem das Meer dominierenden Felsenvorsprung lagen.

Er fragte mich also, ob es während der zwei Jahre, die seit unserem ersten Treffen vergangen waren, nicht eine Frage gegeben hätte, die mich mehr als andere beschäftigt hätte. Ohne zu zögern antwortete ich ihm, ich hätte mich tatsächlich gefragt, was er damit hatte sagen

wollen, als er mir erklärte, dass sie mich „seit meiner Geburt und sogar schon davor“ überwachten. Ich habe die Frage viele, viele Male geistig hin und her gewendet. Dabei fragte ich mich, ob das hieße, sie hätten meine Eltern ausgewählt, bevor sie mich zeugten, und sie aus der Ferne gelenkt, damit sie mir das Leben schenkten, oder ob sie sich bereits kannten, als sie ausgesucht wurden, oder ob sie mich schon gezeugt hatten, als sie ausgewählt wurden, oder ob vielmehr der Embryo, den sie erschaffen hatten, ausgewählt wurde.

Jahwe antwortete auf diese für mich sehr wichtige Frage und seine Antwort war noch außergewöhnlicher als das, was ich mir hatte vorstellen können. Er hörte plötzlich auf, mich zu siezen, wie er es immer getan hatte, als er sich an mich wandte und sagte:

„Der, den du für deinen Vater hältst, ist nicht dein Vater. Nach der Explosion von Hiroshima haben wir entschieden, der Moment sei gekommen, einen neuen Botschafter auf die Erde zu schicken, den letzten der Propheten. Der erste, der sich an die Menschen wenden wird, nicht damit sie glauben, sondern damit sie verstehen. Wir haben also eine Frau ausgesucht, genauso, wie wir es zur Zeit Jesu taten. Diese Frau haben wir an Bord eines unserer Raumschiffe entführt, und sie wurde künstlich befruchtet, wie wir es bei der Mutter von Jesus getan haben. Dann wurde sie freigelassen, nachdem wir alle Spuren von dem, was passiert war, aus ihrem Gedächtnis gelöscht hatten.

Vorher hatten wir dafür gesorgt, das ein Mann dieser Frau begegnet, ein Mann, der ausreichende Mittel zur Verfügung hatte, damit das Kind, das geboren werden sollte, gebührend erzogen werden konnte. Es war nötig, dass dieser Mann einer anderen Religion angehörte als die Frau, damit das Kind aufwuchs, ohne stark von einer Religion konditioniert zu sein. Deshalb war derjenige, von dem du glaubtest, er sei dein Vater, und der sich dafür hielt, ein Jude.

Dein wirklicher Vater ist auch der Vater von Jesus, der also dein Bruder ist, und der dir jetzt gegenüber steht. Der, den du für deinen Vater hieltest, war, wie Joseph, beauftragt, für die materiellen Bedürfnisse deiner Mutter und dir zu sorgen, bis du fähig wärest, für dich selbst zu sorgen.

Ab jetzt kannst du ‘Du’ zu mir sagen, wenn du dich an mich wendest,

denn du bist mein Sohn und ich bin dein Vater.“

Das war für mich der bewegendste Moment dieser ganzen Reise. Ich konnte auch in den Augen Jahwes eine große Emotion und viel Liebe sehen. Auch Jesus schien dieselben Gefühle zu empfinden. Dann konnte ich meinen Vater und meinen Bruder zum ersten Male in die Arme nehmen.

Dann bat er mich, diese Verwandtschaftsbeziehung den Menschen nicht mitzuteilen, bevor nicht drei Jahre vergangen wären. Das ist der Grund, warum ich bis jetzt nicht darauf hingewiesen habe.

Auf jeden Fall ist es nicht sehr wichtig, denn wir dürfen nicht den Fehler der Menschen wiederholen, die Jesus als einen Botschafter des Himmels ansahen. Nicht der Botschafter ist wichtig, sondern die Botschaft. „Jesus kam, um den Weg zu zeigen und die Menschen haben die Augen auf seinen Finger fixiert.“, hat ein großer Denker gesagt, und das ist leider die Wahrheit.

Ich, Rael, zeige euch auch den Weg, indem ich euch jene Informationen übermittle, die mir mein Vater, der „in den Himmeln ist“ gegeben hat. Es ist wichtig, die Elohim als unsere Väter anzuerkennen und ihnen auf der Erde die Botschaft zu errichten, die sie verlangen, und nicht, dem Botschafter Aufmerksamkeit zu schenken. Nur die Botschaft ist wichtig, und, durch die Botschaft, die Anerkennung derjenigen, die sie schicken, nicht der Botschafter.

Schaut nicht auf meinen Finger, sondern in die Richtung, die er anzeigt!

Botschaft von Jahwe an die Menschen der Erde: Die Apokalypse der letzten nuklearen Katastrophe

„Ich, Jahwe, durch den Mund meines Propheten Rael, wende mich an die Menschen der Erde.

Die Chancen, dass sich eure Menschheit nicht zerstört, stehen leider nur eins zu hundert, und jeder Raelist muss handeln, als wenn die Menschen letztendlich die Weisheit hätten, diese winzige Chance

zu ergreifen, der Endkatastrophe zu entkommen und das goldene Zeitalter zu erreichen. Besser noch, jeder Raelist trägt durch seine Arbeit als Erwecker des Geistes dazu bei, dieser einzigen und winzigen Überlebenschance Kraft zu geben, und zu vermeiden, dass sie sich weiter verringert.

Es ist unmöglich, die Zukunft vorherzusagen, denn es ist unmöglich, in der Zeit zu reisen. Aber es ist möglich, die Zukunft einer biologischen Einheit vorauszusagen und die gesamte Menschheit kann als eine biologische Einheit angesehen werden. Ein Wissenschaftler, der eine primitive Frau befruchtet, kann die Zukunft dieser Frau vorhersagen, er kann ihr ankündigen, dass sie neun Monate später ein Kind gebären wird und ihr sogar sagen, welches Geschlecht das Kind haben wird.

Auf dieselbe Art und Weise wissen wir, die wir gewöhnt sind, das Leben auf einer Unzahl von Planeten zu erschaffen, genau, was passiert, wenn eine Menschheit euer technisches Niveau erreicht, ohne ein entsprechendes Niveau der Weisheit entwickelt zu haben.

Deshalb kann man, auch wenn man nicht die Zukunft eines Individuums vorhersagen kann, vorhersehen, was normalerweise einem lebenden Organismus widerfährt, der sich in der Entstehung befindet, oder einer Menschheit in ihrer Entwicklung.

Wenn eine erste Zelle durch das Zusammentreffen eines Samenfadens mit einer Eizelle im Bauch einer Frau geschaffen ist, enthält sie in sich alle Informationen, um ein ganzes Wesen zu schaffen, das mit einer Vielzahl von Funktionen ausgestattet ist. Je größer die Anzahl der Zellen ist, desto größer ist die Anzahl der entwickelten Funktionen. Die Anzahl der Funktionen ist proportional zur Anzahl der durch aufeinanderfolgende Teilung erhaltenen Zellen, solange, bis man ein Kind erhält, das bereit ist, geboren zu werden, weil es einen Organismus besitzt, der die für die Vollführung aller von ihm benötigten Funktionen gebrauchten Organe vereint.

Es ist genau dieselbe Sache für die Menschheit, in der man jeden Menschen als eine Zelle im großen Wesen betrachten kann, das die Menschheit darstellt.

Die Anzahl der Funktionen, der Entdeckungen, des technischen Niveaus der Menschen ist proportional zur Anzahl der Menschen.

Wir können also leicht voraussehen, dass das Zeitalter der Apokalypse anbricht, wenn die Menschen fähig sind, die Blinden sehend zu machen, indem sie elektronische Prothesen machen, wenn sie dazu fähig sind, ihre Stimmen über die Ozeane schallen zu lassen, wenn sie Satelliten für die Telekommunikation bauen, wenn sie fähig sind, sich auf dieselbe Stufe mit denen zu stellen, die sie für „Götter“ halten, indem sie Wesen im Laboratorium erschaffen etc.

Alle diese Vorhersagen basieren in Wirklichkeit auf der tiefgründigen Kenntnis der Biologie der Arten. Man weiß, dass ein Fötus seine Augen in dem und dem Monat seines Wachstums entwickelt, sein Geschlecht in jenem Monat etc. Man weiß von einer lebendigen Art, die sich in der Entwicklung befindet, dass sie die Entdeckungen, die es ihr erlauben, diese oder jene wissenschaftliche Errungenschaft zu erfinden, nach so und so vielen Jahrhunderten oder Jahrtausenden macht. Es ist genau dasselbe.

Wir haben unseren früheren Botschaftern diese Texte diktiert, damit wir von den Menschen wiedererkannt werden können, wenn die Zeit gekommen ist, ihnen offen zu erscheinen, ohne dass neue deistische Religionen entstehen; wenn sie fähig sind, zu verstehen.

Als einen dieser Texte haben wir Johannes die *Apokalypse* diktiert. Wir ließen ihn in einem unserer Apparate zum Sehen von Ereignissen, die euren Fernsehern recht ähnlich sind, sehen, was den Menschen passieren könnte, wenn sie das Zeitalter der Apokalypse erreicht hätten.

Der Text der Apokalypse des Johannes ist leider auch von den Bibelschreibern sehr überladen und deformiert worden. Diese konnten, da sie primitiv waren, nur deistisch sein.

Johannes beginnt seine Rede übrigens, indem er seine Begegnung mit uns beschreibt.

Am Tage des Herrn war ich im Geiste und hörte hinter mir eine
Stimme, laut wie eine Posaune. *Offenbarung des Johannes 1.10*

Er erklärt also, dass er versuchte, mit uns telepathisch zu

kommunizieren, was er „im Geiste sein“ nennt. An einem Sonntag, der Tag des Herrn genannt wird, hat er eine metallische Stimme gehört, die ihr, die ihr an die Geräusche, die ein elektrischer Lautsprecher hervorbringt, gewöhnt seid, gut genug kennt.

Dann dreht Johannes sich um, um zu sehen, wer hinter ihm steht:

Da wandte ich mich um, die Stimme, die zu mir sprach zu sehen, und ich sah sieben goldene Leuchten und mitten unter den Leuchten eine Art Menschensohn, bekleidet bis zu den Füßen, auf der Höhe der Brust mit einem goldenen Gürtel gegürtet, sein Kopf und seine Haare waren weiß wie eine schneeweiße Wolle, seine Augen wie eine feurige Flamme, seine Füße waren wie Bronze des Libanon, das im Schmelzofen glüht, seine Stimme wie die Stimme der großen Wasser, mit sieben Sternen in seiner rechten Hand und aus seinem Mund kam ein scharfes, zweischneidiges Schwert und sein Gesicht leuchtete wie die machtvoll strahlende Sonne. *Offenbarung des Johannes 1.12-16*

Er sieht sieben Fluggeräte, die aus einem goldfarbenen Metall gemacht sind, „Sieben goldene Leuchten“. In deren Mitte hält sich ein kleines Wesen auf, „eine Art Menschensohn“, bekleidet mit einer Kombination, die es ganz umhüllt, sogar die Füße, und das einen breiten Gürtel trägt. Seine Haut und seine Haare sind weiß, der Helm seines Anzugs ist mit zwei kleinen Projektoren ausgestattet, die Johannes für die Augen hält. Seine Füße sind mit dicken Isoliersohlen aus einem gelben Metall versehen und er spricht mit einer machtvollen Stimme „wie die Stimme der großen Wasser“. Er hält einen Apparat mit sieben Lichtern in der Hand, der ihn mit den sieben Fluggeräten verbindet, die um ihn herum stationiert sind. Das scharfe zweischneidige Schwert ist dagegen wohl nur ein von den Bibelschreibern hinzugefügtes Detail, um die Erscheinung bedrohlicher zu machen und seine Macht und damit die „Gottesfurcht“ der ersten Christen zu verstärken. Das Wesen, das Johannes erschien, war tatsächlich einer von uns.

Johannes wirft sich bestürzt zu Boden, mit dem Gesicht zur Erde:

Als ich ihn sah, fiel ich wie tot vor seinen Füßen nieder. Er legte seine Rechte auf mich und sagte: „Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige; ich war tot, doch siehe, ich bin lebend in alle Ewigkeit und ich habe die Schlüssel des Todes des Hades. Schreibe auf, was du gesehen hast, und was danach geschehen wird.“ *Offenbarung des Johannes 1.17-20*

Wir haben Johannes gebeten, aufzustehen und ihm gesagt, er werde das, was er gesehen habe, aufschreiben, sowie das, was ihm diktiert werden würde, damit die Menschen diese Schriften wiederfinden könnten, wenn die Zeit dafür gekommen sei. Wir haben ihm gesagt, wir seien der „Erste und der Letzte“, das heißt die Ersten auf der Erde und die Letzten, wenn die Menschen sich selbst zerstören, wenn sie die Energien, die ihnen dies erlauben, entdeckt hätten. Wir haben ihm erklärt, dass der, der zu ihm spräche, den Tod gekannt hätte und wiedererschaffen worden sei, dank des Prozesses, der in der ersten Botschaft erklärt wird und dank dem wir mit verschiedenen Körpern ewig leben können.

Danach sah ich: Eine Tür war im Himmel geöffnet und die erste Stimme, wie eine Posaune, die zu mir gesprochen hatte, sagte: „Komm herauf, damit ich dir zeige, was dann geschehen muss.“ Sogleich war ich im Geiste und da war ein Thron im Himmel und jemand saß auf dem Thron. *Offenbarung des Johannes 4.1-2*

Johannes sieht eine Tür im Himmel geöffnet, die Tür eines unserer Fluggeräte öffnet sich, und er wird mit einem Trägerstrahl in eines dieser Fluggeräte transportiert. Dies ist für ihn unverständlich und deshalb nennt er es „im Geist sein“. Dort sieht er jemanden auf einem Sessel sitzend, und um ihn herum sitzen andere Personen, insgesamt vierundzwanzig.

Diese Person war ich, Jahwe, und ich war von vierundzwanzig anderen Ewigen umgeben, die den Rat der Ewigen vertreten, der auf unserem Planeten regiert.

Dann habe ich vor Johannes den Visualisierungsapparat in Gang gesetzt und er konnte sehen, was normalerweise der Menschheit passieren würde und was zu passieren drohte, wenn die Zeit gekommen sei.

Und ich habe ein weißes Pferd gesehen, und der, der auf ihm saß, hatte einen Bogen. Man gab ihm eine Krone und als Sieger kam er, um zu siegen. *Offenbarung des Johannes 6.2*

Dies betrifft das erste der sieben Siegel, oder die sieben Kapitel der Geschichte der Menschheit: Es handelt sich in Wirklichkeit um das Christentum, das über die Erde triumphiert und durch das das alte Testament allen bekannt wird. Dann wird das zweite Siegel geöffnet:

Dann erschien ein zweites Pferd, das war rot. Der, der auf ihm saß, wurde ermächtigt, der Erde den Frieden zu nehmen, dass sich die Leute gegenseitig abschlachteten und man gab ihm einen großen Säbel. *Offenbarung des Johannes 6.4*

Dieses rote Pferd stellte die Religionskriege dar, und die Kriege im Allgemeinen, die eine der Hauptgründe für die Verzögerung des Wachstums der Anzahl der Menschen darstellen. Dann wurde das dritte Siegel geöffnet:

Da sah ich ein schwarzes Pferd, und der, der auf ihm saß, hielt in der Hand eine Waage. Inmitten der vier Tiere hörte ich etwas wie eine Stimme rufen: Ein Maß Weizen für einen Denar, drei Maß Gerste für einen Denar. Und das Öl und den Wein verderbe nicht! *Offenbarung des Johannes 6.5-6*

Das schwarze Pferd ist die Hungersnot, die eine beträchtliche Anzahl von Todesfällen bedeutet, bevor die Menschen das Problem auf der Erde ganz lösen. Dann kommt das vierte Siegel:

Und ich sah ein grünes Pferd und der, der auf ihm saß, hieß die Pest, und Hades zog hinter ihm her. *Offenbarung des Johannes 6.8*

Das grüne Pferd sind die Epidemien, die Pest und viele andere, die ebenfalls die Bevölkerung dezimierten. Das fünfte Siegel wird geöffnet:

Als er das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar alle Seelen derjenigen, die wegen des Wortes Gottes und wegen ihres Zeugnisses, das sie gegeben hatten, abgeschlachtet worden waren. Sie riefen mit lauter Stimme: Wie lange noch, heiliger und wahrer Meister, bis Du richtest und unser Blut an den Bewohnern der Erde rächst?

Da wurde ihnen allen ein weißes Gewand gegeben und es wurde ihnen gesagt, sie sollen sich noch eine Weile ausruhen, solange bis die Zahl ihrer Kameraden und Brüder, die wie sie getötet würden, komplett sei. *Offenbarung des Johannes 6.9-11*

Diese Szene stellt dar, was geschah, als die großen Propheten, die ewig in unserer Gesellschaft auf dem Planeten der Ewigen lebten, uns darum gebeten haben, die Menschen, die positiv gehandelt hatten, wiederzuereschaffen bevor das letzte Gericht stattgefunden hat. Wir haben es zugelassen, dass einige tausend Menschen, die wir sofort wiedererschaffen haben, unter uns leben, obwohl wir ihren genetischen Code aufbewahren wollten, bis die Menschheit ihre Entwicklung beendet haben würde. Dann wurde das sechste Siegel geöffnet:

Und ich habe gesehen, als er das sechste Siegel öffnete, und es war ein gewaltiges Beben. Die Sonne wurde schwarz, wie ein Sack aus Rosshaar, der ganze Mond war wie aus Blut, die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie wenn ein Feigenbaum, von einem starken Wind geschüttelt, seine grünen Früchte abwirft. Der Himmel verschwand wie eine Schriftrolle, die man aufrollt und jeder Berg, jede Insel wurde von ihrem Platz

bewegt. Und die Könige der Erde, die Großen, die Heerführer, die Reichen, die Starken und jeder Mensch, frei oder Sklave verbargen sich in den Höhlen und den Felsen der Berge.

Offenbarung des Johannes 6.12-15

Das sechste Siegel stellt die letzte Gefahr für die Menschheit dar, die größte Gefahr, die sie ganz zerstören kann, den Atomkrieg. Das gewaltige Beben ist die eigentliche Explosion, die schwarze Sonne ist die Verdunkelung des Himmels durch den Atompilz, den Staub, den ihr jetzt gut kennt, und der die scheinbar dunklere Farbe des Mondes hervorruft. Der „Himmel, der sich aufrollt“ sind die Wolken, die von der heißen Druckwelle, die sich entwickelt, plötzlich zurück gedrängt werden. Was die Menschen, die sich in den Bergen verstecken, angeht, ist das der Ansturm auf die Atombunker.

Diejenigen, die unserem Propheten folgen, jene, die unsere Botschaften gelesen haben und ihre Zellplanübertragung haben machen lassen, diese werden vor dieser letzten Katastrophe gerettet werden. Diese werden von dem großen Computer, der die Menschen von ihrer Zeugung bis zu ihrem Tode überwacht, ausgesucht.

Und dann sah ich einen anderen Engel von Osten her mit dem Siegel des Herrn aufsteigen. Er rief den Engeln, die man ermächtigt hatte, der Erde und dem Meer zu schaden, mit lauter Stimme zu:

Schadet weder der Erde, noch dem Meer, noch den Bäumen, solange wir nicht die Knechte unseres Gottes auf der Stirn gesiegelt haben. *Offenbarung des Johannes 7.2-3*

Die, die auf der Stirn gesiegelt sind, sind diejenigen, die ihre Zellplanübertragung haben machen lassen, durch den manuellen Kontakt zwischen unserem Propheten und dem Stirnknochen, der den reinsten und zuverlässigsten genetischen Code beinhaltet. Die Gesamtheit derjenigen, die „auf der Stirn gesiegelt“ werden, wird etwa 144.000 sein, einschließlich derjenigen, die schon auf unserem

Planeten wiedererschaffen worden sind, derjenigen, die, ohne dass sie von den Botschaften Kenntnis erlangt haben, ein Leben, das auf den Fortschritt und die Entfaltung der Menschheit ausgerichtet war, gelebt haben und derjenigen, die, nach dem Lesen der Botschaften, Rael als unseren Botschafter anerkannt haben werden.

Solange die volle Anzahl dieser Menschen noch nicht ungefähr 144.000 beträgt, werden wir dafür sorgen, dass die letzte Katastrophe hinausgezögert wird, um eine genügend große Anzahl von Menschen zu haben, um eine neue Generation auf der Erde zu beginnen, wenn sie wieder bewohnbar sein wird.

Wenn die erste Posaune des siebten Siegels ertönt:

... da fielen Hagel und Feuer, vermischt mit Blut, auf die Erde.
Ein Drittel der Erde wurde verbrannt, ein Drittel der Bäume
und alles grüne Gras verbrannte. *Offenbarung des Johannes 8.7*

Ein Drittel der Erde wird durch die Radioaktivität verbrannt, die Bäume und das Gras wachsen nicht mehr.

Der zweite Engel blies seine Posaune. Da wurde etwas wie ein großer, wie glühendes Feuer aussehender Berg in das Meer geworfen und ein Drittel des Meeres wurde Blut, ein Drittel der Lebewesen, die im Meer lebten, starben und ein Drittel der Schiffe wurden vernichtet. *Offenbarung des Johannes 8.8*

Die Atomexplosion hat einen großen Ausbruch von Lava verursacht, der sich in die Ozeane ergoss und ein Drittel der Wassertiere vernichtete sowie ein Drittel der Schiffe.

Der dritte Engel blies seine Posaune. Da fiel ein großer Stern vom Himmel, er loderte wie eine Fackel und fiel auf ein Drittel der Flüsse und auf die Quellen. Der Name dieses Sternes ist „Wermut“, ein Drittel des Wassers wurde bitter und viele

Menschen starben durch das Wasser, das bitter geworden war.
Offenbarung des Johannes 8.10-11

Die Atomexplosionen folgen aufeinander als Antwort auf die ersten Angriffe und große, lodernde Sterne fallen überall. Das trinkbare Wasser wird zum großen Teil vergiftet und tötet viele Menschen, die davon trinken.

Der vierte Engel blies seine Posaune, und ein Drittel der Sonne und ein Drittel des Mondes und ein Drittel der Sterne wurden getroffen, so dass sie um ein Drittel verdunkelt wurden und der Tag um ein Drittel weniger erhellt wird und die Nacht genauso. *Offenbarung des Johannes 8.12*

Die Staub- und Aschemengen, die durch die aufeinanderfolgenden Kernexplosionen aufgeworfen wurden, sind so groß, dass sie den Himmel verdunkeln, die Sonne, den Mond und die Sterne verdunkeln, so dass der Tag und die Nacht kürzer erscheinen.

Der fünfte Engel blies seine Posaune und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde fiel. Man hat ihm den Schlüssel zum Schacht gegeben, der in den Abgrund führt. Er hat den Schacht des Abgrundes geöffnet. Rauch stieg aus dem Schacht in den Himmel wie der Rauch eines Schmelzofens und die Sonne und die Luft wurden verfinstert durch den Rauch des Schachtes. *Offenbarung des Johannes 9.1-2*

Beschreibung eines Raketenabwurfs und des Atompilzes, den er verursacht.

Aus dem Rauch kamen Heuschrecken über die Erde, und ihnen wurde die Kraft gegeben, wie sie die Skorpione auf der Erde haben. Man sagte ihnen, sie sollten dem Gras auf der Erde, den grünen Pflanzen und den Bäumen keinen Schaden zufügen, sondern nur den Menschen, die das Siegel Gottes

nicht auf der Stirn tragen. Man trug ihnen auf, die Menschen nicht zu töten, sondern nur zu quälen, fünf Monate lang. Und der Schmerz, den sie zufügen ist wie ein Schmerz des Skorpions, wenn er einen Menschen sticht. In jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, aber nicht finden, sie werden sterben wollen, aber der Tod wird vor ihnen fliehen.

Offenbarung des Johannes 9.3-6

Die Heuschrecken sind mit Atombomben ausgerüstete Flugzeuge, die auf die großen Städte fallen und den Menschen, die nicht durch die Explosionen sterben, schreckliche Leiden auferlegen, verursacht durch die Explosion und die Radioaktivität. Sie werden durch die Strahlung vergiftet, wie durch den Stich eines Skorpions.

Und die Heuschrecken sehen aus wie zur Schlacht gerüstete Pferde, auf ihren Köpfen tragen sie eine Art Goldkrone, ihre Gesichter ähneln den Gesichtern der Menschen. Sie hatten Haare wie Frauenhaare und ihre Zähne waren wie Löwenzähne. Ihre Brust war wie ein eiserner Panzer und das Rauschen ihrer Flügel war wie das Dröhnen von Wagen und Pferden, die sich in die Schlacht stürzen. Sie haben Schwänze wie Skorpione mit Stacheln und in ihren Schwänzen ist die Macht, den Menschen fünf Monate zu schaden. *Offenbarung des Johannes 9.7-10*

Diese metallischen Heuschrecken erscheinen einem Primitiven wie ein Pferd, das in den Krieg zieht, mit Metall bedeckt. Sie haben ein Cockpit im Innern, in dem man das Gesicht eines Menschen sieht, „Ihre Gesichter ähneln den Gesichtern der Menschen“. Wenn sie sehr hoch im Himmel fliegen, ziehen sie einen Streifen hinter sich her, den Johannes die „Haare“ nennt. Ihre Zähne sind die Raketen, die unter den Flügeln angebracht sind, die eiserne Brust ist der Flugzeugrumpf. Der Lärm sind die Düsen der Reaktoren, die ihr gut kennt. Was die Macht angeht, die in den „Schwänzen“ der Heuschrecken steckt, sind das die Strahlungen, die die abgeschossenen Raketen über der Bevölkerung der angegriffenen Länder verteilen.

Der sechste Engel hat seine Posaune geblasen und ich hörte eine Stimme, die von den vier Hörnern des Altars herkam, der vor Gott steht. *Offenbarung des Johannes 9.13*

Johannes beschreibt hier die vier Lautsprecher, die vor mir angebracht sind, während ich ihn das alles anschauen lasse.

Und so sahen die Pferde und ihre Reiter in der Vision aus: Sie trugen feuerrote, rauchblaue und schwefelgelbe Panzer, die Köpfe der Pferde sahen aus wie Löwenköpfe und aus ihren Mäulern kommt Feuer, Rauch und Schwefel. Ein Drittel der Menschen wurde durch diese drei Plagen getötet, durch Feuer, Rauch und Schwefel, die aus ihren Mäulern kamen, denn die Macht der Pferde ist in ihren Mäulern und in ihren Schwänzen, denn ihre Schwänze, die den Schlangen gleichen haben Köpfe, mit denen sie schaden. *Offenbarung des Johannes 9.17-19*

Dies ist noch eine Beschreibung von anderen Flugzeugen, die Köpfe der Pferde sind in Wirklichkeit die Reaktorausgänge, aus denen die Flammen und der Rauch kommen. Die Schwänze, die Köpfe haben, mit denen sie „schaden“, sind Atomraketen, von denen ihr wisst, dass man von „Sprengköpfen“ spricht, ob sie Suchsprengköpfe haben oder nicht. Die genauesten Erklärungen, die wir Johannes gegeben hatten, sind zu dieser seltsamen Beschreibung geworden. Wenn ihr den Versuch machen würdet, eine ähnliche Abfolge solcher Szenen einem Primitiven zu erklären und ihn bitten würdet, zu beschreiben, was er gesehen hat, würde es in etwa dasselbe ergeben. Vor allem, wenn ihr zehn seiner Zeitgenossen darum bitten würdet, das, was er aufgeschrieben hat, in seiner Abwesenheit abzuschreiben.

Und als die sieben Donner gesprochen hatten, wollte ich es aufschreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel rufen: „Versiegle, wovon die sieben Donner sprechen, schreibe es nicht auf!“ *Offenbarung des Johannes 10.4*

Hier haben wir Johannes klar gesagt, dass es keinen Gott gibt, und dass wir Menschen wie er seien. Das drohte eine noch größere Verwirrung unter den Menschen zu schaffen, die eine solche „Krücke“ brauchten, solange sie noch nicht ein ausreichendes technologisches Niveau erreicht hatten. Solange baten wir ihn, solle er das, was wir ihm erklärt hatten, nicht aufschreiben, wir erinnerten ihn, dass der Tag kommen würde, da all dies von allen Menschen verstanden werden könnte.

... denn in den Tagen, wenn der siebte Engel seine Stimme erhebt und er seine Posaune bläst, wird auch das Geheimnis Gottes beendet sein, wie er es seinen Knechten, den Propheten mitgeteilt hatte. *Offenbarung des Johannes 10.7*

Wir haben ihm deutlich erklärt, dass, wenn die Zeit gekommen sei, die Menschen verstehen würden, dass es keinen Gott gäbe, und verstünden, dass wir ihre Schöpfer seien.

... denn der Teufel ist zu euch herabgekommen, seine Wut ist groß, weil er weiß, dass ihm nur eine kurze Frist bleibt.
Offenbarung des Johannes 12.18

Diese letzte Prüfung der Menschheit, die die Wahl zwischen der Selbstzerstörung und dem Übergang in das goldene Zeitalter hat, ist die letzte Möglichkeit für Satan zu beweisen, dass er Recht hatte, als er sagte, die Menschheit sei schlecht. Wenn die Menschheit diese Prüfung mit Auszeichnung besteht und eine totale Abrüstung des ganzen Planeten erreicht, beweisen uns die Menschen, dass sie es verdienen, unser Erbe anzutreten, da sie nicht gewalttätig sind. Das weiter unten beschriebene „Tier“ ist einfach die Verwendung der Atomenergie zu mörderischen Zwecken.

Wer Verstand hat, berechne die Zahl des Tieres, denn es ist eine Zahl des Menschen, und die Zahl ist 666.

Offenbarung des Johannes 13.18

666 ist die Anzahl der Generationen, die seit der Erschaffung des ersten Menschen in den ersten Laboratorien auf der Erde vergangen sind. Die ersten Menschen wurden vor ungefähr dreizehntausend Jahren erschaffen. Schätzt man die Dauer einer Generation auf 20 Jahre und multipliziert dies mit 666, so erhält man 13320. Die Generation, die am Beginn des Zeitalters der Apokalypse geboren wurde, im Jahre 1945 der christlichen Zeitrechnung, war die sechshundertsechundsechzigste seit der Erschaffung des ersten Menschen im Labor durch die Elohim.

Diese Generation fällt denn auch mit der ersten Verwendung der Atomenergie zum Zwecke der Zerstörung am 6. August dieses Jahres 1945 in Hiroshima zusammen.

Auch hier ist es nicht notwendig zu interpretieren, um zu verstehen. Es reicht zu lesen, was geschrieben steht. 666 war wirklich eine Zahl des Menschen, die Anzahl der Menschen, die Kinder geboren haben, seit dem Anfang, seit der Schöpfung, die Anzahl von Generationen.

Und es folgten Blitze, Stimmen, Donner, es entstand ein gewaltiges Erdbeben, wie noch keines gewesen war, seit es Menschen auf der Erde gibt. *Offenbarung des Johannes 16.18*

Das Erdbeben, das durch die Atomexplosionen entsteht, ist gewaltig und wird noch stärker, wenn es eine Kettenreaktion auslöst.

Alle Inseln verschwanden, und es gab keine Berge mehr. *Offenbarung des Johannes 16.20*

Diese schreckliche Explosion lässt durch die Kettenreaktion die Kontinente plötzlich verrutschen, sie verschluckt die Inseln und fegt die Berge wie Strohhalme davon.

Und gewaltige Hagelbrocken, groß wie Barren, fallen vom Himmel auf die Menschen... *Offenbarung des Johannes, 16.21*

In den Landesteilen, die nicht durch die Explosion gelitten hatten, fielen noch in tausenden Kilometern Entfernung der Aufschlagpunkte der Bomben Felsen vom Himmel.

Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen und das Meer ist nicht mehr. *Offenbarung des Johannes 21.1*

Johannes konnte hier sehen, was man von einer Rakete aus sehen kann, die sich von der Erde entfernt. Man hat den Eindruck, es sei die Erde, die sich entfernt, aber es ist das Raumschiff, in dem man sich befindet, was davonfliegt. Dann fliegt dieses Schiff an den Sternen vorbei, in einen Himmel, der einem Erdbewohner völlig unbekannt ist, ein „neuer Himmel“ und das Schiff nähert sich einem neuen Planeten, einer „neuen Erde“.

Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel kommen, bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. *Offenbarung des Johannes 21.2*

Vom Schiff aus gesehen hat der Primitive den Eindruck, als ob die Stadt, in der das Schiff landen wird, vom Himmel herabsteigt, während es natürlich das Raumschiff ist, das sich ihr nähert.

Seht die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, sie werden sein Volk sein und er, ihr Gott wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen. Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Leiden werden mehr sein, denn das erste Universum ist vergangen. *Offenbarung des Johannes 21.3-4*

Dies ist die Beschreibung des Planeten der Ewigen, wo alle Menschen, die wir vor der Katastrophe retten werden, ewig mit uns leben, während wir darauf warten, dass die Erde wieder bewohnbar ist, um sie darauf anzusiedeln und eine friedliche Zivilisation zu gründen.

Dies erwartet die Menschheit, wenn sie es nicht schafft, das Niveau ihrer Weisheit auf ihr technologisches Niveau anzuheben.

Dies alles wurde von einem Primitiven beobachtet, denn Johannes war im Vergleich zu uns ein Primitiver, wie es alle Propheten im Vergleich zu uns waren, so wie auch Moses und Jesus. Alle unsere Propheten waren im Vergleich zu uns primitiv, bis wir ihnen eine genügende Einweihung gaben, damit sie begreifen konnten, was eine gewisse Beherrschung der Materie ist. Eure fortgeschrittensten Wissenschaftler sind im Verhältnis zu dem, was wir heute vollbringen können Primitive, so wie die Indianer des Amazonas Primitive im Vergleich zu den Wissenschaftlern von Cap Canaveral sind.

Dies ist leider das, was die Menschen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % erwartet. Ihr, die ihr uns als eure Schöpfer anerkennt habt und Rael als unseren Botschafter, müsst, indem ihr ihnen die Botschaften bringt, darum kämpfen, dass die Menschen jede kleine Überlebenschance ergreifen. In diesem Fall könnt ihr ruhig leben, allerdings indem ihr dabei die Entfaltung anstrebt. Denn wenn ihr unter den Gerechten seid, die das Maximum tun, um die Gewaltlosigkeit und die Wahrheit triumphieren zu lassen, wisst ihr, dass wir euch in jedem Fall vor der Katastrophe retten werden. Kämpft für die Liebe, die Brüderlichkeit und die Intelligenz, aber verzweifelt nicht, wenn ihr seht, dass die Mehrheit der Menschen weiterhin aggressiv, gewalttätig und dumm ist. Entweder wird es schlussendlich Früchte tragen, die Menschen unmerklich zu einem planetarischen Bewusstsein führen und der ganze Planet wird ins goldene Zeitalter eintreten. Oder aber alles wird in die Luft fliegen und ihr werdet unter denen sein, die wir retten werden, um alles neu aufzubauen.

Ich, Jahwe, Alpha und Omega, derjenige, der der Erste auf der Erde war und der Letzte sein wird, ich richte diese Botschaft an die Menschen der Erde durch den Mund meines Propheten Rael.

An die Menschen, die wir erschaffen haben, die wir versuchten, ins

goldene Zeitalter zu geleiten, und die wir lieben, als seien sie unsere eigenen Söhne.

Friede sei auf Erden für die Menschen guten Willens, für jene, die den Willen haben, froh zu sein.

Unser Erbe ist bereit, es genügt nun, dass das Kind bei der Geburt nicht stirbt.

Es liegt in eurer Hand!”

EINE ATHEISTISCHE RELIGION

Engel ohne Flügel

Ein Engel vom Himmel hat mit mir Verbindung aufgenommen. Er hat mir gesagt, ich sei der Messias der Apokalypse und ich müsse gehen, die Erde zu evangelisieren, dass ich eine Kirche gründen müsse, von der ich der Papst und Pontifex sei, ich der Prophet dieser katholischen Religion.

Beim Lesen dieser Zeilen, werden diejenigen, die mich gut kennen, sich sagen: „Jetzt hat er seinen Verstand verloren, die Größe seines Auftrages hat bei ihm eine schwere psychische Störung verursacht und er verrät die Sache“.

Beim Lesen dieser Einleitung kann man tatsächlich zunächst folgendes verstehen:

Ein Wesen mit Flügeln ist vom Himmel gekommen, um mit mir in Verbindung zu treten. Es sagte mir, ich sei ein göttliches Wesen, gesandt für das Ende der Welt, und dass ich das Evangelium auf der Erde verkünden solle. Ich solle eine Kirche bauen, aus Steinen und Zement, von der ich der Papst mit einer Tiara sei, der Pontifex, der auf einem Thron sitzt. Ich sei der Prophet, der voraussagen wird, was in den kommenden Jahrhunderten mit dieser katholischen Religion, die also an Rom angegliedert ist, passieren wird.

Lasst uns jetzt den versteckten Sinn der Worte der betreffenden Sätze wiederfinden.

Vor allem muss man, wie wir es bei den Begriffen *Elohim* und *Apokalypse* schon getan haben, den tieferen Sinn der Worte, ihre etymologische Bedeutung wiederfinden. Und während wir dabei sind, lasst uns bemerken, dass etymologisch vom Wort „*Etymologie*“ kommt, das heißt „Ursprung und Bedeutung“. Es stammt vom griechischen „*Eutemos*“, das „wahr“ bedeutet und dem Wort „*logos*“, was „Wissenschaft“ bedeutet. Die „Wissenschaft des Wahren“, also die „*Wissenschaft der Wahrheit*“. Was ist natürlicher für die Leute, die sich um das „*Buch, das die Wahrheit sagt*“ zusammengefunden haben, als in erster Linie Etymologen zu sein.

Elohim ist in ungerechtfertigter Weise mit „*Gott*“ übersetzt worden, während es auf Hebräisch „Die vom Himmel Gekommenen“ bedeutet. *Apokalypse* wurde mit „Ende der Welt“ übersetzt, wobei es „*Offenbarung*“ bedeutet. Das alles wissen wir nun genau. Lasst uns nun, Wort für Wort, diese scheinbar mystische Einführung vornehmen.

Ein Engel vom Himmel hat mit mir Verbindung aufgenommen.

Nehmen wir ein Wörterbuch zur Hand. *Engel* kommt vom griechischen „*angelos*“, was Botschafter bedeutet.

Das ändert alles. Man kann also lesen

Ein Botschafter vom Himmel hat mit mir Verbindung aufgenommen.

Das Übernatürliche wird verständlich. Fahren wir fort:

Er hat mir gesagt, ich sei der Messias der Apokalypse...

Was bedeutet *Messias*? Es kommt vom aramäischen „*meschikhâ*“, was „vom Herrn gesalbt“ oder „heilig, erwählt durch den Herrn“ bedeutet. Gehen wir nun über zum Wort *Herrn*, um besser das Wort *Messias* zu

verstehen. Man findet heraus, dass das Wort Herr (französisch *seigneur*) vom lateinischen „senior“ kommt, das „der Älteste“ bedeutet. Nach mittelalterlichem Wortgebrauch war der Herr (*seigneur*) jemand, der über eine Provinz oder ein Lehen herrschte. Und der „Gott“, den man uns als ein ewiges Wesen verkaufen wollte, war damit zwangsläufig der Älteste, und somit der „Herr“ der Erde...

Die Revolution, die die „Lehnsherren“ abgeschafft hat, ließ leider die Religion ungeschoren, deshalb findet man dort so viele „Monseigneur“ (Hochwürden)...

„Messias“ heißt also „von Gott erwählt“ und wie wir wissen, ist das Wort „Gott“ nur eine schlechte Übersetzung von Elohim, was „Die vom Himmel Gekommenen“ bedeutet. Man kann sagen, dass „Messias“ letztendlich „ausgewählt von denen, die vom Himmel gekommen sind“ bedeutet. Wie wir schon wissen, heißt Apokalypse in Griechisch „Offenbarung“, man kann also im Klartext schreiben:

Er hat mir gesagt, ich sei von denen, die vom Himmel gekommen sind, für die Offenbarung auserwählt...

Jetzt ist es klar. Machen wir weiter:

...und ich müsse gehen, die Erde zu evangelisieren...

Evangelium kommt vom griechischen „*euagelion*“ und bedeutet „Gute Nachricht“.

Man kann hier also lesen:

... und ich müsse gehen, die gute Nachricht auf die Erde zu bringen, ...

Weiter geht es mit:

... dass ich eine Kirche gründen müsse...

Kirche (église auf frz.) kommt vom griechischen „*ekklésia*“, was „Versammlung“ bedeutet.

Hier steht also:

... dass ich eine Versammlung gründen müsse, ...

Weiter steht dort:

... von der ich der Papst und Pontifex sei, ...

Papst kommt vom griechischen „*Pappas*“, was „Vater“ bedeutet, und *Pontifex*, vom gleichlautenden lateinischen Wort, das die gleiche Wurzel wie „Brücke“ hat, was bedeutet: Etwas, was beide Ufer eines Flusses miteinander verbindet, oder zwei Punkte auf der Erde oder... einen Planeten mit einem anderen!

Es steht hier also wirklich:

... von der ich der Vater wäre und die Person, die die Verbindung zwischen dem Planeten der Schöpfer und dem der Menschen aufrechterhält...

Am Ende finden wir:

... ich der Prophet dieser katholischen Religion.

Prophet kommt vom griechischen „*prophêtês*“, was „der, der offenbart“ bedeutet. *Religion* kommt vom lateinischen „*religio*“, und bedeutet „das, was verbindet“, die Verbindung, die zwischen den Schöpfern und ihrer Schöpfung besteht. *Katholisch* kommt vom griechischen „*katholikos*“, was „universell, allgemein“ bedeutet. Das Ende des Satzes wird also zu:

... ich, der ich damit beauftragt bin, die universelle Verbindung, die die Menschen mit ihren Schöpfern verbindet, zu offenbaren.

Liest man den ganzen Satz zusammen, heißt es also:

Ein Botschafter des Himmels hat mit mir Verbindung aufgenommen. Er hat mir gesagt, ich sei von denen, die vom Himmel gekommen sind für die Offenbarung auserwählt, und ich müsse gehen, die gute Nachricht auf die Erde zu bringen, dass ich eine Versammlung gründen müsse, von der ich der Vater wäre und die Person, die die Verbindung zwischen dem Planeten der Schöpfer und dem der Menschen aufrechterhält, ich, der ich damit beauftragt bin, die universelle Verbindung, die die Menschen mit ihren Schöpfern verbindet, zu offenbaren.

Jetzt haben wir einen Satz, der, aller mit Mystizismus beladenen Ausdrücke gänzlich beraubt, für jedermann vernünftig verständlich ist. Und doch bedeutete der Satz am Anfang dieses Kapitels genau dasselbe. Die Übersetzung eines begrenzten, primitiven Mystikers, die wir anschließend gaben, zeigt, wie einfach es ist, sich vom tiefen Sinn eines Zitates zu entfernen, wenn man nicht den genauen Sinn der Worte respektiert, die man benützt.

Es ist also offensichtlich, dass die Rael-Bewegung eine Religion ist, das heißt eine Verbindung zwischen den Schöpfern der Menschheit und der Menschheit selbst. Dies, obwohl es sich um eine atheistische Religion handelt, das heißt, um eine, die nicht an die Existenz eines Gottes glaubt. *Atheistisch* kommt vom griechischen „*athéos*“, was „die Existenz jeder Göttlichkeit leugnend“ bedeutet.

Bestimmte Leute sagen, das, was eine Religion ausmacht, ist das Ausüben eines Kultes. Was ist ein Kult? Das Wort kommt aus dem lateinischen „*kultus*“ und bedeutet „Gott erwiesene Ehre“, also dem Schöpfer. Wir würden sagen den Schöpfern, indem wir, an die *Elohim* denkend, den Plural verwenden. Der telepathische Kontakt am Sonntagmorgen um elf Uhr, die Verpflichtung, mindestens einmal am Tag an die Elohim zu denken (zweite Botschaft, die neuen

Gebote, Seite 182), das Gebot, mindestens einmal im Jahr den Guide seiner Region an seinen Tisch zu laden, um über die Botschaft zu sprechen (s.o., dieselbe Seite), die monatliche Versammlung um den regionalen Guide und die jährliche Versammlung am 6. August, um den Eintritt ins Zeitalter der Apokalypse zu feiern, dies sind genauso Ehren, die wir unseren Schöpfern erweisen und können entsprechend als Kultzeremonien gewertet werden, also die Gesamtheit der Veranstaltungen zur Ehrung unserer Schöpfer zu regelmäßigen Terminen, allein oder in der Gruppe.

Schlussendlich, obwohl der Raelist nicht an Gott glaubt, so erkennt er doch Jesus als einen Gesandten unserer Schöpfer an, genauso wie Moses, Buddha, Mohammed, Joseph Smith und alle anderen großen Propheten, die existiert haben. Er erwartet ihre Rückkehr in Begleitung der Elohim, wie es die Schriften verkünden. Denn der Raelist glaubt an den tiefen Sinn der Schriften, insbesondere der *Genesis* der Bibel, aber auch des *Korans* und vieler anderer religiöser Bücher, wobei alle diese Schriften durch die Botschaften der Elohim von ihrem Mystizismus befreit sind, und die irdischen Gesetze selbstverständlich außer Acht gelassen werden, die von den Menschen hinzugefügt wurden, um diesen Gesetzen und den rein menschlichen Regierungen mehr Respekt zu verschaffen.

Den Elohim Ehre zu erweisen, kann man einen „Kult“ nennen, und warum sich deswegen verteidigen. Der Kult ist an sich nichts Schlimmes, wenn er von Leuten ausgeübt wird, die unsere Schöpfer nicht zu Göttern machen, sondern sie ernsthaft lieben, für die außerordentliche Liebeshandlung, die sie vollbrachten, als sie uns schufen und uns alleine Fortschritte machen lassen, bis wir mit ihnen auf derselben Stufe stehen.

Es geht nicht darum, vor den Sternen auf die Knie zu fallen oder sich auf den Bauch zu werfen, sondern aufrecht in den Himmel zu schauen und stolz darauf zu sein, dass man sich des Privilegs bewusst ist, in unserer Epoche zu leben, in der wir unsere Schöpfer verstehen und lieben können – sie für die phantastische Möglichkeit zu lieben, die sie uns gegeben haben, unsererseits Leben zu erschaffen, wenn wir die Materie in ihren kleinsten Teilchen beherrschen werden; die

eigene Stirn voller Liebe und Hoffnung zu den Sternen zu erheben, in der Hoffnung, eines Tages diejenigen zu treffen, denen wir es verdanken zu existieren; und dazu fähig zu sein, zu verstehen, warum wir da sind und welche Mission in der Unendlichkeit von Raum und Zeit wir haben.

Bis jetzt verehrten die Menschen diejenigen, die sie geschaffen hatten. Jetzt da sie fähig sind zu verstehen, müssen sie diejenigen, von denen sie erschaffen wurden, verstehen, um sie noch mehr zu lieben.

Wenn die Menschen die Wissenschaft negativ anwenden und eine für die Menschheit fatale, atomare Katastrophe schaffen, werden all jene von unseren Schöpfern gerettet werden, die versucht haben, dies zu vermeiden, indem sie im Namen der Elohim versuchen, den Menschen ihre Fehler bewusst zu machen. Jene, die an unsere Väter glauben, werden belohnt werden, wie sie es schon sind indem sie Zugang zum ewigen Leben auf dem Planeten haben, auf dem für immer die großen Propheten leben, die sie geschickt haben, um die Menschen aufzuklären. Das Wort *Glauben* (frz. foi), kommt vom lateinischen „*fides*“, und bedeutet „Verpflichtung, Verbindung“. Man kann also nicht mehr glauben, ohne zu verstehen, auf die Elohim vertrauend, ihnen Glauben schenkend, denn all jene, die an sie glauben, werden in jedem Falle belohnt.

Während er versucht, die Menschen davon abzuhalten, das Unwiderruffliche zu tun, vertraut der Raelist auf unsere Schöpfer, die Elohim, denn er weiß, dass sie ihn nicht vergessen werden, auch wenn die letzte Katastrophe stattfindet.

Das Absprechen der Verantwortung

Hätte es vor zweitausend Jahren die „Jerusalem Nachrichten“ gegeben, dann wäre darin über Arbeitslosigkeit, Energiekrise wegen Mangel an Sklaven sowie Preissteigerung durch übertriebene römische Steuern geschrieben worden. Hätten damals Zeitungen existiert, wären die Titelseiten damit gefüllt gewesen und es wäre das

bestimmende Thema aller Unterhaltungen gewesen. Und in einigen Zeilen hätten gewisse „offizielle Wissenschaftler“ oder Leitartikler, die öffentliche Aufmerksamkeit benötigten, von diesem falschen Propheten gesprochen, der sich für den „König der Juden“ hält und den die Autoritäten ohne Zögern einsperren sollten, denn er habe in seinem Gefolge eine Menge Leichtgläubiger, Mitläufer. So missbraucht man nicht die Leichtgläubigkeit der Öffentlichkeit...

Also wurde der „Erleuchtete“ eingesperrt, gerichtet und zum Tode verurteilt. Jener, der sein Leben dem Ausstrahlen, dem Verbreiten der Botschaften unserer Schöpfer gewidmet hatte, wurde zwischen zwei Dieben gekreuzigt. Was war sein Verbrechen? Nun, die unerlaubte Ausübung der Wahrheit, die den Vertretern der offiziellen Religionen vorbehalten ist, die vorschriftsmäßig patentiert sind und mindestens zwei oder drei Jahrhunderte bestehen. Religionen mit Herkunftsnachweis sozusagen.

Aber die Hohepriester und die Ältesten überredeten die Menge, Barrabas kommen und Jesus hinrichten zu lassen.

Matthäus 27.20

Die Hohepriester der offiziellen Religionen und der großen Presse überreden die Massen dazu, dass die Religionen nur toleriert werden dürfen, wenn sie einige Jahrtausende alt sind und dass der ganze andere Rest nur ein Sammelsurium gefährlicher Sekten sei.

Alle, die sich zwischen Wahrheit und Mensch stellen, lassen zu, dass die Menschen an die Religion der staatlichen Hohepriester im weißen Kittel glauben. Es sind jene Wissenschaftler, die sagen, wir stammen vom Affen ab, die aber ihre Kinder taufen lassen und Kreuze auf den Gräbern ihrer Eltern errichten lassen, jene, die gewährleisten, dass wir an die Religion-Tradition glauben. Diese Religion ermöglicht noch einige Jahre lang das Überleben der großen, fundamentalen Gesetze ihrer Gesellschaft, die sich im Stadium der Verwesung befindet. Sie verteidigt die Familie, die Temperamente erstickt, Steuern zahlt und das Vaterland verteidigt, das wiederum die Politiker ernährt, die

zu allem bereit sind, damit sie ihr Gehalt auch weiterhin erhalten. Gleiches gilt für die Militärs, die dasselbe für ihren Sold tun, all die niederen Beamten, die durch ihre Funktion jeder Verantwortung bar sind und sich der Illusion hingeben, sie würden die Gesellschaft verteidigen, wenn sie jemanden verurteilen, foltern oder töten.

Dies sind die Religionen, die von denjenigen geliebt werden, die uns regieren. Es sind aber nicht jene Religionen, die unsere Jugend begeistern, indem sie sie die Wahrheit entdecken lassen. Es ist nicht die Religion, die ihnen Lust geben könnte, die primitiven, bestehenden Strukturen umzustürzen, um sie durch Systeme zu ersetzen, die mit den futuristischen Technologien in Beziehung stehen, mit denen wir leben.

Dem Menschen die Verantwortung vollständig abzusprechen ist die wichtigste Sorge derer, die den Menschen der Erde ihren Willen aufzwingen. Und sie wissen genau, warum. Sie wissen, dass ein Soldat jemanden, der ihm gegenübersteht, nur töten kann, wenn er weiß, dass er dies für eine Sache tut. Und derselbe Soldat kann einen Gefangenen nur foltern, wenn er den Eindruck hat, dass dies einer großen Sache dienlich ist. Sie wissen, dass der Bürger nur dann mehr Steuern ohne zu murren zahlt, wenn er weiß, dass es für die Hilfe der Bauern, die Opfer der Trockenheit, bestimmt ist. Für eine große Sache ist der Mensch zu allem bereit. Die ganze Kunst der Regierenden ist es, das Volk davon zu überzeugen, dass ihr Vaterland eine große Sache ist.

Von amerikanischen Wissenschaftlern wurde ein sehr bereicherndes Experiment durchgeführt. Sie engagierten Schauspieler, die so tun sollten, als wären sie Teilnehmer an einem Experiment über das Gewaltpotential des Menschen. Über Kleinanzeigen suchten sie dann Leute, die bei einem Experiment zur Sammlung von Erkenntnissen über die Fähigkeiten des menschlichen Gehirns mitmachen wollten. Diese Leute wurden einer nach dem anderen vor eine Schalttafel gesetzt, an der verschiedene Hebel zum Auslösen von Elektroschocks angebracht waren. Hinter einer Scheibe war ein Schauspieler, der so tat, als spüre er die Schocks. Die verschiedenen Hebel sollten Stromstöße von fünfzehn bis zu vierhundert Volt auslösen, jeder der dreißig Hebel erhöhte, von links nach rechts gesehen, die Spannung

jeweils um fünfzehn Volt. Es war auch angegeben, inwieweit der Schock leicht, mittel, stark oder sehr stark ausfallen würde. Der Schauspieler hatte Lampen vor sich, die es ihm ermöglichten, zu sehen, welche Spannung er angeblich auf einer Art elektrischem Stuhl, an den er gefesselt war, erhalten sollte. Dann spielte er die dem Schock entsprechenden Reaktionen. Bei einem leichten Schock zeigte er nur ein leichtes Beben, bei einem mittleren Schock bäumte er sich stärker auf, mit einem kleinen Schrei, dann begann er zu protestieren, er wolle das Experiment nicht weiter fortführen. Wenn die Schocks in ihrer Intensität noch stärker wurden, heulte er auf und bettelte darum, losgebunden zu werden. Wenn die Schocks die maximale Intensität erreichten, das heißt vierhundert Volt, tat er, als wäre er durch den elektrischen Schlag tödlich getroffen worden.

Die Elektroschocks wurden durch die Versuchsperson ausgelöst, die durch die Kleinanzeigen angeworben worden war. Ziel war es, demjenigen, von dem sie nicht wusste, das es sich um einen Schauspieler handelte, anzuzeigen, dass er eine falsche Antwort auf eine einfache Frage gegeben hatte, die ihm der Wissenschaftler gestellt hatte, der die Versuche durchführte. Derselbe Wissenschaftler brachte den Geber der Schocks dazu, die Spannung immer weiter zu erhöhen, ohne sich um die Proteste desjenigen zu kümmern, der sie erhielt. Er sagte der Versuchsperson, dass dies der Wissenschaft, und damit der Menschheit erlaube, einen außerordentlichen Fortschritt zu erzielen.

Dieser Versuch, in dem derjenige, der glaubte Versuchsmitarbeiter zu sein, in Wirklichkeit derjenige war, den man beobachtete, wurde viele Male wiederholt. Dies tat man, bis sich Statistiken ergaben, die es erlaubten zu sagen, wie viele Menschen, unter dem Vorwand, es würde der Wissenschaft dienen, bis zu jenem Punkt gegangen waren, an dem sie diejenigen Schocks auslösten, die eine Person töten könnten. Dies wurde in mehreren Ländern durchgeführt, um die Ergebnisse zu vergleichen.

Im Gegensatz zu dem, was die Wissenschaftler, die diesen Versuch entwickelt hatten, und die beratenden Psychologen dachten, war es nicht nur eine kleine Minderheit von Verrückten, die bis zu den vierhundert Volt gingen: Sechzig Prozent der Versuchspersonen

hörten auf den Wissenschaftler, der sie anwies, den Klagen des unter Elektroschock Stehenden keine Beachtung zu schenken und weiterhin Schocks auszulösen. Dies war selbst dann noch so, als Letzterer schon keinen Laut mehr von sich gab, was als falsche Antwort auf die Fragen gewertet wurde. Dies wurde dreimal wiederholt, dann wurde die Versuchsperson gewechselt. Dieser Versuch wurde in verschiedenen europäischen Ländern durchgeführt, wo der Prozentsatz derjenigen, die bis vierhundertfünfzig Volt gingen, 70 Prozent überschritt. Der absolute Rekord wurde in Deutschland erreicht, mit 85 Prozent Verantwortlichen für den Tod durch Elektroschock...

Die Schlussfolgerungen Professor Stanley Milgrams, von der Abteilung Psychologie der Universität in Yale sind wie folgt:

Werden Individuen einer hierarchischen Kontrolle unterworfen, so hört derjenige Mechanismus auf zu funktionieren, der normalerweise die individuellen Triebe reguliert. Seine Rolle wird durch das Element der höheren Hierarchiestufe übernommen...

Das Verschwinden des Sinnes für Verantwortung ist die am weitesten reichende Konsequenz einer Unterwerfung unter eine Autorität...

Die meisten Versuchspersonen stellen ihr Verhalten in einen großen Zusammenhang von Unternehmungen, die der Gesellschaft nützlich sind: Das Erforschen der wissenschaftlichen Wahrheit. Ein psychologisches Labor kann deutlich als rechtmäßig gelten und in den eingeladenen Personen weckt es Vertrauen, in diesem mitzuarbeiten.

Eine Tat, wie etwa ein Opfer durch Elektroschock zu töten, die isoliert betrachtet als schlecht angesehen wird, bekommt einen ganz anderen Sinn, wenn man sie in diesen Zusammenhang stellt...

Das Moralempfinden verschwindet nicht, aber das, worauf es fokussiert, ändert sich radikal: Die sich unterordnende Person empfindet Scham oder Stolz, je nachdem, ob sie die durch die Autorität befohlenen Taten gut oder schlecht ausgeführt hat. Die Sprache bietet eine große Zahl von Begriffen an, um diese Art der Moral zu benennen: Loyalität, Pflichtgefühl, Disziplin...

Dies ist sicherlich die wichtigste Lektion unserer Studie: Normale Leute, die einfach ihre Arbeit tun, können, ohne besondere Feindschaft von ihrer Seite, Agenten in einem schrecklichen Zerstörungsprozess werden. Sogar wenn die zerstörerischen Folgen ihrer Arbeit absolut offensichtlich werden, und man von ihnen verlangt, Dinge zu tun, die inkompatibel mit den fundamentalen Normen der Moral sind, haben relativ wenig Leute die innere Kraft, sich der Autorität zu widersetzen...

Das ist eine tödliche Schwäche, die uns angeboren ist und die unserer Art langfristig nur eine mittelmäßige Chance zum Überleben lässt.

Deutlicher kann man es nicht sagen. Man versteht auch besser, wie Jesus geopfert werden konnte und Millionen von Menschen in den Klauen der Inquisition sterben konnten, sowie in Religionskriegen oder Bürgerkriegen und bei den Massakern des Nazismus. Man versteht besser, wie ein ehrlicher Lebensmittelhändler oder Schlachter ein Mensch wird, der kreuzigt, Hexen verbrennt, oder ein SS-Mann, der Frauen und Kinder in die Krematorien schickt. Sie dachten alle, sie würden für die Menschheit handeln. Erstere dachten, sie würden die Leute von einem Verrückten befreien, der ihre Traditionen erschütterte, die anderen, indem sie sich an denen vergriffen, die sicherlich für die schlechten Ernten oder Epidemien verantwortlich waren, wenn nicht sogar für die Wirtschaftskrise. Dass solch dumme Ideen in den Köpfen von Zurückgebliebenen aufkeimen können, ist verzeihlich. Unverzeihlich ist jedoch, dass Regierungen die Massen benutzen, indem sie solch monströse Ideen verwenden, um sie zu motivieren oder ihnen Gründe zum Handeln zu geben.

Die französischen Verantwortlichen der Säuberungsaktionen in Algerien handelten nach demselben Prinzip und zwangen die Offiziere dazu, die Nordafrikaner zu foltern, unter dem Vorwand, wichtige Informationen für das Vaterland zu holen. Derjenige der folterte, opferte sich gewissermaßen, indem er mit Tapferkeit im Interesse seines Landes handelte...

Menschen der Erde, seid wachsam und begeht nicht die kleinste Aktion, ohne euch zu fragen, ob sie nicht im Widerspruch zu eurem tiefen Sinn für den Respekt der menschlichen Person steht. Verweigert euch jeder Hierarchie, die eine Unterdrückung eurer Verantwortung für die Taten, die ihr begeht, bedeutet.

Es ist kein Zufall, dass jene Nazis, die verurteilt wurden, sich in gutem Glauben verteidigten, indem sie sagten, sie hätten nur Befehlen gehorcht. Auch derjenige, der die Bombe auf Hiroshima fallen ließ, führte nur Befehle aus. Heute gibt es in Frankreich und in allen Großmächten Menschen, die sich reinen Gewissens bereithalten, Atomraketen loszuschicken, denn sie führen ja „nur Befehle aus“. Sie sind verantwortlich! Millionen Männer haben in Nazi-Deutschland Frauen und Kinder gefoltert, weil sie nur Befehle ausführten. Und der einzig Verantwortliche ist Hitler? Das ist ein wenig zu einfach! Hunderte von Atomraketen stehen bereit, von französischem Boden aus Städte zu bombardieren, in denen tausende Frauen und Kinder leben, und im Falle des Massakers ist der Präsident der Republik der einzig Verantwortliche? Nein! Jeder, der die Macht in der Hand hat, andere Menschen zu töten, ist persönlich verantwortlich für die Verwendung dieser Macht. Derjenige, der den Krematoriumsofen anfeuerte, in dem Kinder wimmerten, trägt größere Verantwortung als derjenige, der den Befehl dazu gab. Derjenige, der eine Bombe über einer Stadt abwirft, hat mehr Verantwortung als derjenige, der die Entscheidung trifft.

Jeder Mensch ist voll verantwortlich für seine eigenen Taten und kann sich in keinem Fall hinter der Tatsache verstecken, er habe nur auf die Befehle hin gehandelt, die ihm gegeben worden sind.

Sollte ich morgen von euch verlangen, jemanden zu töten, um die Bewegung voranzubringen, dürft ihr, die Raelisten, dies nicht tun.

Mehr noch, sogar wenn ein Eloah selbst euch sagen würde, einen Menschen zu töten, dürft ihr es nicht tun, denn es wäre Satan, der versucht, den Ewigen zu beweisen, dass die Menschen grundsätzlich schlecht sind.

Jede eurer Handlungen muss auf einem tiefen Respekt des Lebens der anderen beruhen, ihrer Ideen und ihres Geschmacks. Wir bekämpfen Ideologien, ohne uns jemals an denen zu vergreifen, die sie vertreten.

Erweckt jene, die euch umgeben, gewöhnt sie an diesen tiefen Respekt vor den Menschen und daran, das Absprechen der Verantwortung zurückzuweisen, deren gefährlichster Streiter die Armee ist. In Deutschland 85 Prozent, 60 Prozent in den USA... Ihr müsst mit all eurer Kraft kämpfen, damit es morgen nur noch 10 Prozent dummer Leute gibt, die bereit sind, Gewaltakte auf Befehl einer politisch-militärischen Hierarchie auszuführen.

Diejenigen, die Jesus getötet haben, taten dies in aller Seelenruhe. Sie waren nicht verantwortlich: Sie führten nur Befehle aus. Pilatus selbst weigerte sich, die Verantwortung dieser Verdammung zum Tode anzunehmen. Er „wusch seine Hände in Unschuld“. Und er ließ die von den Rabbinern beeinflussten Massen ihn kreuzigen, als wäre es die SS. Würde man all diese Leute befragen, so fühlte sich keiner verantwortlich. Sie würden alle ihre Hände in Unschuld waschen, wie es die Römer taten: Die Rabbiner, weil sie dem Gesetz gehorchten und vielleicht einem Chef, die Fanatiker auch. Kurz, man würde vielleicht einen Verantwortlichen finden, obwohl es hier eine ganze Bevölkerung war, die ein Verbrechen beging, und zwar das Verbrechen, nicht einzugreifen, um einen solchen Mord zu verhindern: Die Verurteilung eines Unschuldigen zum Tode.

Diejenigen, die die ersten Christen in die Löwengrube schickten, führten auch nur Befehle aus. So wie jene, die die Hexen verbrannten, die Protestanten marterten, und genau wie die Nazis von Auschwitz nur Befehlen gehorchten, wie auch der Pilot des Bombers, der nach Hiroshima flog oder die Männer in den Hubschraubern, die vietnamesische Dörfer ausradierten.

Ihr habt alle und in jedem Moment die Wahl: Verantwortlich für eure

Taten zu sein oder ein „Unverantwortlicher“ zu werden. Aber selbst die „Unverantwortlichen“ sind verantwortlich für ihre Handlungen und müssen eines Tages Rechnung ablegen, denn allesamt sind sie Kriminelle gegenüber der Menschheit.

Lernt dies auswendig, wenn nötig, aber verweigert jeden Gehorsam gegenüber einer Hierarchie, die euch dazu bringen will, Aktionen auszuführen, für die ihr nicht verantwortlich sein sollt. Die Armee ist das gefährlichste Beispiel. Es ist besser zu sterben, weil man für seine Verweigerung zu töten verantwortlich ist, als andere zu töten, und sich hinter dem Vorwand zu verstecken, man habe nur Befehlen gehorcht. Derjenige, der monströse Befehle ausführt, trägt größere Verantwortung als derjenige, der die Befehle gibt.

Kein Grund rechtfertigt das Leiden eines anderen, was auch immer dieser Grund sein möge. Würde das Überleben der Menschheit von dem Leiden abhängen, das man einem einzigen Mann zufügt, einem einzigen nicht-gewalttätigen Menschen, dann wäre es besser, die Menschheit sterben zu lassen. Selbst wenn es sich um das Überleben des „Vaterlandes“ handeln würde, das heißt einer willkürlich über die Erde, die allen gehört, gezogenen Grenze.

Nur das absolute Respektieren dieses Prinzips kann das unmerkliche Abgleiten zu einem Absprechen der Verantwortung der Individuen verhindern.

„Ich bin verantwortlich für alles, was ich anderen antue, selbst, wenn man mir den Befehl dazu gibt.“ Dies ist der erste Satz, den man immer in Erinnerung behalten sollte.

„Keine Sache rechtfertigt das Leiden oder den Tod eines nicht-gewalttätigen Menschen. Selbst wenn das Überleben der Menschheit davon abhängt, würde das keine Ausnahme rechtfertigen.“ Das ist der zweite Satz, den man ständig in Erinnerung behalten sollte.

Es ist einsichtig, das dies nicht die Notwehr in Frage stellt, über die in den Botschaften gesprochen wird. Sie erlaubt es, einen anderen, der versucht, Gewalt an euch oder denen, die ihr liebt, anzuwenden, eventuell durch Gewaltanwendung handlungsunfähig zu machen. Wenn ein Soldat damit droht, die Menschheit mit seinen Bomben zu zerstören, wäre es absolut gerechtfertigt, zu versuchen, ihn

handlungsunfähig zu machen, eventuell durch Gewalt, oder sogar, indem man ihn tötet, wenn es keine andere Möglichkeit gibt. Bei denjenigen, die die Menschheit mit Gewalt bedrohen, darf Gewalt angewandt werden, wenn möglich, indem man einfach versucht, sie zu entwaffnen oder handlungsunfähig zu machen.

Es gibt übrigens eine gute Methode, diejenigen zu bezwingen, die die Macht haben, ganze Städte zu vernichten, indem sie Befehle zur Entsendung von Atomraketen befolgen. Es reicht aus, eine genaue Liste ihrer Namen zu haben. So wüssten sie, dass, sollten diese Waffen zur Anwendung kommen, sie genauso zur Verantwortung gezogen werden würden, wie diejenigen, die die Befehle gegeben haben. Es wird versucht, dies mit den Nazi-Verbrechern zu machen, und wäre eine solche Liste mit ähnlichen Bestimmungen schon vor 1939 bekannt gewesen, hätten sie sicher zweimal darüber nachgedacht, bevor sie folterten.

Die nicht-gewalttätigen Zivilisten müssten die Möglichkeit haben, unter den Militärs neutrale Beobachter zu haben, die die Identität all jener bekannt machen, die inhumane Missionen unter dem Vorwand ausführen, den Befehl dazu bekommen zu haben. Es gibt eine Polizei der Polizei, aber keine Polizei der Armeen. Diese haben die Freiheit, alles zu befehlen, was sie wollen, weil sie wissen, dass in Kriegszeiten ein Soldat, der sich weigert, einem Befehl zu gehorchen, sofort erschossen werden kann. Diese Beobachter könnten sich der Exekution von Soldaten entgegenstellen, die sich weigern, Befehle auszuführen, die man als Verbrechen gegen die Menschheit ansehen könnte. Die UNO könnte den Armeen aller Länder solche Beobachter aufzwingen, wodurch kein Militär exekutiert werden könnte, ohne seine Befehlsverweigerung von einem Rat von Beobachtern beurteilt zu haben. Ziel dieser Prüfung wäre, festzustellen, ob nicht ein Verbrechen gegen die Menschheit vorlag.

Denn so kommt es, dass viele Menschen gezwungen sind, Befehle auszuführen, die sie selbst verurteilen: Sie haben Angst, bestraft zu werden, wenn sie nicht gehorchen. Sie töten lieber Unschuldige oder foltern, als dass sie selbst eingesperrt oder getötet werden. Weigert euch nachzugeben! Seid wirkliche Helden der Menschheit, indem ihr

es vorzieht, ins Gefängnis zu gehen oder selbst getötet zu werden, anstatt Hand an Unschuldige zu legen. Wenn ihr Millionen Menschen überzeugt habt, dasselbe wie ihr zu tun, werden diejenigen, die die Befehle geben, eine Armee von Menschen vor sich haben, die sich weigern, die Verbrechen zu begehen, die sie befehlen. Dann wird die Zeit gekommen sein, diejenigen zu bestrafen, die es gewagt haben, solche Befehle zu geben, in der Erwartung, dass diese gehört werden.

Die Menschen haben reichlich Energie dafür aufgebracht, um die Arbeit zu verweigern und sich in Gewerkschaften zu organisieren, als die Arbeitgeber mächtig genug waren, um die Menschen wie Vieh auszubeuten. Dies geschah, obwohl einige unter den Schüssen der Polizei, den Verteidigern der Ordnung vor 1936, gestorben sind. Dieselbe Energie können wir aufbringen, um gegen die letzte Form der Tyrannei zu kämpfen, die den Bewohnern der Erde aufgezwungen wird: Den Militarismus.

Alles, was ich euch sage, stört die Leute sehr, die Macht und Ehren haben. Pech für sie, dass sie meine Existenz zu spät bemerkt haben. War ich in den ersten beiden Jahren meiner Mission sehr beunruhigt, so bin ich es jetzt überhaupt nicht mehr. Wäre ich zu Anfang meiner Aktion eingesperrt worden, hätte ich meine Mission auf der Erde nicht zu Ende führen können. Glücklicherweise haben die Mächtigen über den jungen Langhaarigen gelächelt, der von fliegenden Untertassen und Marsmenschen mit rosa Antennen sprach... Jetzt verstehen sie, dass der Inhalt der Botschaften unserer Schöpfer revolutionär ist, dass er alles in Frage stellt, was ihnen dazu diente, ihre Macht, die Religion, die Politik, die Armee, die Arbeit, die Familie, das Vaterland etc. zu festigen. Nun beginnen sie zu versuchen, mich am Handeln zu hindern, indem sie das „Recht“ so benutzen, wie das „Recht“ gegen meinen Bruder Jesus benutzt wurde. Es gibt immer ein Recht, um die schlimmsten Ungerechtigkeiten zu rechtfertigen. Es gab höchst offizielle Gerichte, um die ersten Christen zu verurteilen, um die Hexen auf den Scheiterhaufen zu schicken, die Juden in die Vernichtungslager oder die sowjetischen Regimegegner in psychiatrische Anstalten und Arbeitslager. All diese Leute störten, weil sie sich weigerten, in Reih und Glied zu gehen.

Leider sind sie zu spät aufgewacht. Selbst, wenn sie mich tief in eines ihrer Gefängnisse einsperren, seid ihr tausende Botschafter der Elohim in vielen verschiedenen Ländern. Ich bin nicht mehr allein, ich bin dreitausend. Und ich werde mit einem Lächeln auf den Lippen in ihre Zelle gehen, während ich an euch denke, die überall auf der Erde so viele Raels sein werdet, die zusammenarbeiten, damit die Botschaft gebaut wird und die Menschheit ins goldene Zeitalter eingeht.

Auf dem Grunde meines Gefängnisses, werde ich das Glück desjenigen kennen, der das, wofür er existierte, erreicht hat und der bemerkt, dass alles auch ohne ihn weitergeht. Ich werde hoffen, dass mein Vater, der in den Himmeln ist, sich darüber klar wird, dass ich auf der Erde nicht mehr sehr nützlich bin und mir erlaubt, meine Brüder, die Propheten, auf dem Planeten der Ewigen wieder zu treffen. Allein schon dieser Gedanke lässt in mir die Lust aufkommen, zum Ruhm unserer Väter zu singen, und zwar jene Worte, die die Menschen wiederholten, ohne sie zu verstehen: Halleluja! Halleluja! Was im Hebräischen „Gelobt sei Jahwe“ bedeutet. Ja, gelobt sei Jahwe, mir die Kraft gegeben zu haben, meine Mission bis zum Ende zu erfüllen.

Jetzt gebe ich die Aufgabe an euch weiter, meine raelistischen Brüder. Es ist an euch, eure Mission zu erfüllen und die Flamme, die ich euch übergab, weiterzutragen. Selbst wenn die Zeit des Triumphes der Wahrheit noch nicht gekommen ist, so ist sie doch nicht mehr fern, und ihr werdet das Glück haben, sie zu erleben. „Diese Generation wird nicht vergehen, bis alles offenbart ist“ steht geschrieben, das ist an diejenigen gerichtet, die das Glück haben, dieses Zeitalter der Apokalypse zu erleben, in das wir eingetreten sind. Seit 1945. Diese Generation seid ihr! Und entweder werdet ihr das goldene Zeitalter auf einer Erde kennenlernen, auf der ihr dazu beigetragen habt, sie zu befrieden und zu erhellen, oder alles wird in die Luft fliegen und ihr werdet das goldene Zeitalter in Begleitung derjenigen erleben, die schon auf dem Planeten der Ewigen leben.

Die Elohim zählen auf euch um das Licht triumphieren zu lassen. Mein letztes Wort wird noch eine etymologische Ent-Mystifizierung sein: Amen! Was im Hebräischen bedeutet: So sei es!

Und ihr, die ihr dieses Werk entdeckt, ohne die Botschaften unserer

Schöpfer zu kennen, beeilt euch, die beiden Bücher zu lesen, die sie enthalten. Helft uns, diese den Menschen auf der Erde bekannt zu machen, damit wir gemeinsam die Residenz bauen können, in der sie offiziell Kontakt mit den Regierungen unseres Planeten aufnehmen können. Diese Botschaft, diese irdische Botschaft, in die sie mit ihren früheren Botschaftern kommen werden: Moses, Jesus, Buddha, Mohammed und einige andere, so wie die Schriften ankündigen.

Dann schreibt mir. Ich werde persönlich auf euren Brief antworten und ich werde euch sagen, wo und wann ihr eure Zellplanübertragung durchführen lassen könnt, die erste Tat, mit der ihr eure Anerkennung der Elohim als unsere Schöpfer beweist. Außerdem sage ich euch die Adresse des Guides eurer Region sowie die Termine und Orte der Seminare der Raelisten, die aus euch einen Guide machen können, das heißt einen wirkenden Botschafter unserer atheistischen Religion der Unendlichkeit, der Entfaltung und der Liebe der Menschheit.

Nehmt eure Feder, bleibt nicht länger Zuschauer in eurem Leben! Werdet Darsteller auf der Bühne eures traurigen, grauen und resignierten Alltags, um ihn mit tausenden schillernden Farben des absoluten Bewusstseins zu erhellen.

Wenn ihr Papier und etwas zu schreiben habt, sagt mir, einfach, bescheiden und mit alltäglichen Worten, ob euch die Entdeckung der Wahrheit nicht erschüttert hat. Lasst diesen Impuls, den ihr in euch gespürt habt, nicht absterben, indem ihr euch sagt, „na ja, das ist nicht schlecht, aber was kann ich schon ändern, ich, der ich so wenig bin, und was werden die Nachbarn sagen?“ etc. Zieht euch nicht in das zerbrechliche Schneckenhaus zurück, das euch die Gesellschaft auf den Rücken geklebt hat. Ihr habt begonnen, den Kopf herauszustrecken und das erscheint euch wundervoll, aber ihr habt Angst, dass all dies nur eine Illusion ist und dieses vergängliche Vergnügen euch viele Probleme bereiten wird. Das ist falsch! Diese phantastische Aufregung, die ihr gefühlt habt, lebt sie bis zum Ende aus. Ihr werdet in eine Welt eindringen, in der ihr hunderte Leute kennenlernt, die wie ihr in einer Nacht die Botschaften entdeckt haben und die auch gezögert haben, bevor sie sich in der Verbreitung engagiert haben. Sie werden euch helfen und euch ihren Fortschritt erklären. Ihr werdet euch in

ihren Worten wiederfinden und euch über eure Ängste amüsieren. Ihr werdet erfüllt von Freude über die Tatsache sein, frei und ohne Furcht vor ironischen Reaktionen mit Leuten sprechen zu können, von denen ihr von Anfang an sicher seid, dass sie dieselbe Vorstellung vom Universum haben. Diese Vorstellung, die ihr in euch habt und über die ihr mit niemanden zu sprechen wagt, weil ihr Angst habt, lächerlich gemacht zu werden.

Pierre, einer unserer Guides hat gesagt: „Man wird nicht Raelist, man entdeckt, es zu sein, wenn man die Botschaften entdeckt“.

Wenn ihr auch entdeckt habt es zu sein, dann warte ich auf euren Brief und die Elohim warten darauf, dass ihr ihn losschickt!

Rael
International Raelian Movement
Case Postale 225
CH-1211, Genf 8
Schweiz

Oder per Email an: **headquarters@rael.org**

KOMMENTARE UND ZEUGENBERICHTE VON RAELISTEN

Der Raelismus aus der Sicht der Wissenschaft

MARCEL TERRUSSE - *Chemieingenieur und raelistischer Guide*

1: OBSKURANTISMUS EVOLUTIONSTHEORIE UND NEODARWINISTISCHER MYTHOS

Die meisten Leute haben die Evolutionstheorie in der Schule gelernt. Sie haben sich dem Einfluss dieser Theorie beim Studium der Geschichte, der Naturwissenschaften, der Philosophie und selbst der Religion unterzogen. Was dieses Thema betrifft, hat Jean Rostand folgendes zugegeben: „Wir sind durchdrungen, getränkt mit der Idee der Entwicklungslehre... Wir haben dies alles auf der Schulbank gelernt. Wir haben mechanisch wiederholt, dass das Leben sich weiterentwickelt, dass sich die Lebewesen vom einen zum anderen umwandeln“.

Diese Indoktrinierung, Generation um Generation, endet unweigerlich damit, den Geist der Menschen zu beeinflussen, vor allem, da man den Studenten selten den gegensätzlichen Standpunkt darstellt!

Wenn die Weisen, die Professoren und vor allem die Kirchenmänner

behaupten, dass die Evolution eine Tatsache ist, und suggerieren, dass nur Unwissende sich weigern, daran zu glauben, wieviele Laien wagen es dann, ihnen zu widersprechen?

Dies gilt besonders für jemanden, der eine Karriere als Wissenschaftler anstrebt oder verfolgt.

Glücklicherweise erheben sich einige, besonders klar sehende Geister gegen einen solchen Tatbestand und Jean Rostand, der hervorragende Biologe, schreibt in seinem Buch „Die Evolution“ (1960):

Ist es wirklich so sicher, dass das Problem der Evolution jetzt gelöst ist, wie es die Neodarwinisten wahr haben wollen? Die Mutationen, die wir kennen und die man für die Entwicklung der lebendigen Welt verantwortlich machen möchte, sind im allgemeinen organische Verluste, Mängel (Pigmentverluste, Fehlen eines Anhängsels) oder Verdopplungen von schon existierenden Organen. In keinem Fall bringen sie wirklich etwas Neues, auf organischer Ebene Ureigenes. Nichts, von dem man annehmen könnte, dass es die Grundlage eines neuen Organs oder der Beginn einer neuen Funktion sein könnte. Ich kann mich wirklich nicht dazu durchringen zu denken, dass diese „Schnitzer“ der Vererbung, selbst mit Hilfe der natürlichen Auslese und selbst über die immensen Zeitspannen, die der Evolution des Lebens zur Verfügung standen, die gesamte lebende Welt bauen konnten, mit ihrem gestalterischen Reichtum und Feinheiten, mit ihren erstaunlichen Anpassungen.

Während der letzten Jahrzehnte wurden viele Versuche zur Bestimmung des Mechanismus der Mutationen unternommen.

Studiert wurde insbesondere die Essigfliege, *Drosophila melanogaster*. Diese Arbeiten wurden hauptsächlich von H.-J. Müller, Nobelpreisträger von 1946 durchgeführt, der sagte: „Es ist so selten, dass eine Mutation günstig ist, dass wir sie alle als benachteiligend betrachten können“.

Die meisten Mutationen, sowohl diejenigen, die im Labor

hervorgerufen werden, wie auch diejenigen, die in der Population vorkommen, führen zu Verschlechterungen der Lebensfähigkeit, zu erblichen Krankheiten und zu Monstrositäten.

Der Chromosomenplan der lebenden Organismen ist extrem komplex und jede ungewisse Veränderung würde unvermeidlich zu einer Desorganisation führen.

Mit experimentellen Methoden hat man Hühner mit nackten Hälsen oder sogar ohne irgendwelche Federn erzeugt, Insekten, bei denen die Farbe der Augen, die Flügel, die Hinterbeine oder andere Organe mehr oder weniger verändert worden sind. Aber in freier Wildbahn ist keiner dieser Mutanten im Vorteil.

Ein Unfall bringt niemals Verbesserungen, sondern immer Schäden.

Man versucht nicht, die Genauigkeit einer Uhr zu erhöhen, indem man sie auf die Erde wirft, oder die Komplexität, indem man mit einem Schraubenschlüssel darauf schlägt!

Und der Faktor Zeit ändert nichts daran. Was heute unmöglich ist, bleibt auch morgen unmöglich.

Die Mutationen bleiben immer im Rahmen der ursprünglichen Art. Die zahlreichen Mutationen, die man bei der Essigfliege provozieren konnte, haben nie etwas anderes hervorgebracht als ihre Ahnen. Die Mutationen haben die Größe, die Morphologie, die Farbe der Fliegen verändert, aber keine der Mutationen oder Serie von Mutationen haben jemals einen wirklich neuen Organismus hervorgebracht.

Die lebenden Zellen bestehen aus extrem komplexen Molekülen, und diese wiederum aus vielen Atomen verschiedenster Art. Ist es möglich, dass die ursprünglich zerstreuten Atome sich spontan gruppiert und zusammengesetzt haben könnten?

Nein, denn die nicht-lebende Materie versucht nicht, sich zu verbessern, sie neigt im Gegenteil dazu, einen Zustand der Neutralisation oder Stabilisation zu erreichen. Es nützt nichts, sich auf die enormen Zeitspannen zu berufen.

Die Zeit führt zum Verfall, zur Auflösung.

Diese Tendenz ist übrigens in einem der Gesetze der Thermodynamik formuliert, das die Funktion der „Entropie“ definiert. Dieser Ausdruck bezeichnet die Tendenz jeder organischen Struktur, sich zu einer

weniger organisierten Struktur zurück zu entwickeln.

Es gibt niemals einen Zuwachs an Ordnung ohne das Eingreifen einer äußeren Kraft.

Die nicht-lebende Materie, beraubt der Bewegung und der Energie, wäre auf unbestimmte Zeit unbelebt geblieben, wenn nicht eine äußere, leitende und organisierende Kraft eingegriffen hätte. Die Evolutionstheorie steht im Widerspruch zum Gesetz der Entropie.

Es wurden keine wirklich wissenschaftlichen Methoden zur Festigung der Theorien der Evolution angewandt und es werden auch weiterhin keine solchen angewendet. Vorhandene Tatsachen haben die vorgefassten Meinungen im Geiste der Entwicklungstheoretiker nicht belastet. Diese Tatsachen müssten es ihnen erlauben, die einzige Basis von soliden Beweisen zu beurteilen und daraus ehrliche Schlussfolgerungen zu ziehen, Schlüsse, die nicht auf Egozentrik, Spitzfindigkeiten, der Suche nach Ruhm und Beförderung oder auf vorgefassten Meinungen beruhen.

Das Leben auf der Erde ist nicht die Frucht des Zufalls und der Notwendigkeit, sondern das Ergebnis eines Eingriffs von außen, des Eingriffs der Elohim, unserer Schöpfer.

2: HYPOTHESEN FÜR EINE NEUE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT

Die C.I.A., der zentrale Geheimdienst der U.S.A. hat dem Hudson Institute die Realisierung einer Studie über die Verteilung der Vorkommen von Kohle, Erdöl und Erdgas übertragen.

Professor Nebring, Leiter der Studie, ist zu einer Feststellung gelangt, die für ihn und die Geologen ein Rätsel darstellt.

Am Ende der geologischen Periode der Trias, zur Zeit, als die Kontinente noch nicht so getrennt waren, wie sie es heute sind, gab es so etwas wie einen Erdölring.

Durch die Kontinentalverschiebung wurde dieser Erdölring in verschiedene Teile zerteilt, die heute die Mehrheit der großen Vorkommen der Welt darstellen: Die Vorkommen der Arktis und Alaskas, die Asphaltsande von Alberta, der Bitumenschiefer des Colorado, Mexiko, Venezuela, die schweren Öle des Orinoko, Nigeria,

Süd-Sahara, Lybien, Arabien, Iran und Ost-Sibirien.

Diese Ringverteilung ist für Professor Nebring sehr überraschend...

Heute denkt man, dass Erdöl ein Ergebnis des Zerfalls lebender Organismen unter Druck und unter Sauerstoffabschluss ist. Fette und Proteine werden in anaerobe (ohne Sauerstoff lebende) Bakterien verwandelt. Diese Erklärung setzt ein schnelles Verschütten voraus, damit die aeroben Bakterien die Materialien nicht zersetzen.

Die Materialien, aus denen die Kohle besteht, sind Pflanzen, vor allem baumähnliche Farne. Auch hier muss ein schnelles Verschütten stattgefunden haben, denn wenn ein toter Baum im Wald zu Boden fällt, wird er innerhalb von wenigen Monaten zu Humus werden. Die Untersuchung der Vorkommen zeigt eine Verflechtung und eine Anhäufung in beachtlichen Höhen (2000 Meter in Nordfrankreich) und über beeindruckende Flächen (18.000 Quadratkilometer in den U.S.A. in den Appalachen). Das Volumen dieser plötzlich begrabenen Materialien ist enorm. Keine heutige Theorie erklärt auf eine befriedigende Art, wie solche Ereignisse stattgefunden haben könnten.

Wir, die Raelisten, haben den Schlüssel zu diesem Rätsel.

Die Elohim mussten, als sie entschieden, die Laboratorien und Basen, die sie auf der Erde gebaut hatten, sowie die Gesamtheit ihrer Schöpfung zu zerstören, Vernichtungskräfte einer derartigen Kraft einsetzen, dass ihnen gegenüber selbst unsere heutigen Bomben wie Knallfrösche erscheinen.

Der Urkontinent, auf dem sie ihre Basen gebaut hatten, und der sich im Laufe der Jahrhunderte mit Wäldern bedeckt hatte, die von den Tieren der Schöpfung bevölkert waren, konnte dieser Katastrophe nicht widerstehen.

Die Schockwellen der Explosion fegten über die Bodenoberfläche, die Tiere und Pflanzen, die oberste Erdschicht selbst wurde abgerissen, unzählige tierische Lebensformen und selbst Menschen wurden unter Tonnen von Erde verschüttet...

Die organische Materie wurde so plötzlich begraben und machte die lange Transformation in Kohle und Erdöl durch...

Dieser immense Ring, der heute Professor Nebring irritiert, ist

das Materiepolster, das durch die größte Bombardierung, die die Menschheit je erlitten hat, nach außen gedrückt wurde.

Der Urkontinent selbst widerstand dem harten Stoss nicht und zerbrach unter den Schockwellen...

Während dieses Ereignisses trennten sich die Kontinentalplatten abrupt, und auf ihrer Unterlage von zähflüssigem Magma rutschend, glitten sie in verschiedene Richtungen. Das Gleiten, das zunächst sehr schnell ging, verlangsamte sich im Laufe der Jahre, um heute nur noch wenige Zentimeter pro Jahr zu betragen...

Die Verschiebungsgeschwindigkeit, die wir heute messen, ist eine „Restgeschwindigkeit“, die mit der Zeit abnimmt.

Während der Tausende von Jahren, die zwischen der Erschaffung des Urkontinents durch die Elohim und der Epoche der Sintflut und der Zerstörungen liegen, war die Erosion am Werk. Sedimente haben sich am Grunde der Ozeane angesammelt und besonders auf den Rändern des Kontinentalabhanges. Diese Sedimente sind reich an tierischen und pflanzlichen Resten aller Art, Muscheln, etc.

Die nord- und südamerikanischen Platten, die nach Westen glitten, zerdrückten die Meeressedimente, welche die Gebirgsketten der Anden und der Rocky Mountains bildeten, indem sie sich am Rand der Platte anhäuften.

Genauso quetschte der indische Subkontinent, der sich von Afrika löste und nach Nord-Westen glitt, eine riesige Masse an Material zwischen sich und den asiatischen Kontinent. Dies bildet heute die Kette des Himalaya.

Der antarktische Kontinent, nach Süden gleitend, wurde mit einem dicken Eismantel bedeckt, der bis in unsere Tage die Überreste einer tropischen Vegetation einschließt.

Australien, ursprünglich an Afrika und den indischen Subkontinent angeschlossen, glitt nach Osten und sammelte an seiner Ostküste die Sedimente, die heute die australischen Gebirgsketten bilden.

Diese Kataklysmen waren gigantisch. Die Umwälzungen provozierten große Veränderungen des Klimas sowie geologische Umwälzungen, sie vernichteten unzählige Lebensformen, die sie unter Schichten von Geschiebemergel, Sand, Schlamm und Erde begruben.

In bestimmten Zonen ließ die abrupte Temperaturänderung die Tiere und Pflanzen tropischer Zonen in Schlacken von vereistem Schlamm versinken, die sie bis heute konserviert haben. Man sieht regelmäßig Mammuts und Tiere aller Arten des hohen sibirischen Nordens aus ihren eisigen Särgen auftauchen...

Nur eine kleine Anzahl Menschen wurde während der Sintflut in der Arche geschützt. Bei ihrer Rückkehr fanden sie die Kontinente durch die Zerstörungen gänzlich verwüstet, unerkennbar. Die geologischen Umstürze waren enorm gewesen, an vielen Orten war der Boden abgehoben und Spalten im Kontinentalsockel führten zu Vulkanaktivitäten.

Bei ihren Reisen über die schwer wieder erkennbare Erdoberfläche stellten sie fest, dass dort, wo sie vorher den festen Boden eines immensen Kontinents fanden, jetzt das Meer war.

In ihrem Gedächtnis und in dem ihrer Nachkommen veränderte sich nach und nach diese Erinnerung und so wurde der Mythos der verschwundenen Kontinente geboren...

Der Gedanke an das Versinken des Kontinents Mu oder von Atlantis entspringt dieser im Laufe der Zeit deformierten Erinnerung sowie der mündlichen Überlieferung, dass dort, wo heute Wasser zu sehen ist, einst ein Kontinent lag...

Aber der Kontinent ist nicht unter dem Meeresspiegel versunken, sondern er hat sich entfernt.

Nach der Sintflut wurden nicht alle lebenden Arten wiedererschaffen. Einige, die als monströs oder schädlich für die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts galten, wurden nicht wiedererschaffen. Das war der Fall bei allen großen Reptilien, Dinosauriern und anderen schrecklichen Sauriern.

Dies erklärt das plötzliche Verschwinden dieser vorsintflutlichen Tiere...

Nach der Sintflut lebten die Elohim mit den Menschen der Erde zusammen. Die Spuren ihrer Präsenz, die wir in allen Ecken der Welt verstreut finden können, stammen aus der Zeit nach der Sintflut.

Lernen wir, die Augen zu öffnen. Wir haben um uns herum alles, um zu verstehen.

Wir sind im Zeitalter der Apokalypse, der Zeit, in der wir erneut hoffen können, unsere Schöpfer wiederzusehen, die Elohim.

3: DIE RAELISTISCHE TAUFE AUS DER SICHT DER WISSENSCHAFT

Heute wissen wir, dass Spektraluntersuchungen, das heißt, das Studium der Beziehungen zwischen Materie und Energie, es erlaubt haben, eine Menge an Informationen und Präzisionen über Struktur und Aufbau von Molekülen zu erlangen.

Die Materie, die vom Maßstab unserer Augen aus gesehen gleichförmig erscheint, besitzt in jedem ihrer Aggregatzustände, fest, flüssig und gasförmig, eine ungleichförmige Struktur. Sie besteht ausschließlich aus Molekülen, die ihrerseits aus Atomverbindungen bestehen.

Das Atom ist mit einem Miniatursonnensystem vergleichbar, das aus einem positiv geladenen Kern besteht, um den Elektronen kreisen, die sich gleichzeitig um sich selbst drehen können, genauso wie die Bewegung der Erde um die Sonne. Die Bewegung der Elektronen wird mittels vier Quantenzahlen (prinzipal, sekundär, magnetisch und spin) beschrieben. Die Wellenmechanik ordnet jedem in Bewegung befindlichen Teilchen eine Schwingung zu, deren Verbreitungsgesetz durch die Gleichung Schrödingers beschrieben wird.

Ein Atom kann nur Strahlung genau bestimmter Frequenzen aussenden oder empfangen, was sich durch das Auftreten eines genau differenzierbaren Strahlenspektrums zeigt. Es gibt einen Zusammenhang zwischen den Energien eines Atoms in seinen verschiedenen Zuständen und den Frequenzen der Strahlung, zu deren Ausstrahlung und Absorption es fähig ist.

Jedes Atom kann also durch sein atomares Spektrum charakterisiert werden.

Die magnetische Kernstrahlung liefert auch sehr genaue Informationen über die Art der Verbindungen zwischen den Atomen im Innern der Moleküle.

Ebenso schwingen auch die Atome innerhalb eines Moleküls im Verhältnis zueinander. Wenn das Molekül nur zwei Atome enthält,

gibt es nur eine mögliche grundlegende Schwingung, entlang der Gerade, die die beiden Schwerkraftzentren der beiden Kerne verbindet. Die Schwingung ist also linear. Moleküle, die mehr als zwei Atome enthalten, besitzen eine größere Anzahl grundlegender Schwingungen.

Die Atome drehen sich auch um ihre eigenen Achsen. Diese Schwingungs- und Drehenergien können nur diskontinuierlich variieren.

Der Wechsel von einem Energieniveau zum nächsten vollzieht sich entweder durch Absorption oder Abgabe von Energie.

Die Veränderungen der Materie sind untrennbar mit dem Austausch von Energie verbunden. Die Manifestation eines solchen Energieaustauschs kann gemessen und aufgezeichnet werden. So erhalten wir spezifische Spektren dieser Transformationen: Das Moleküldrehungsspektrum der elektronischen Schwingungen.

Alle Moleküle unseres Körpers schwingen und senden eine Gesamtheit von Schwingungen aus, die auf den ersten Blick eine enorme Katzenmusik darstellen.

Der menschliche Körper ist ein Sender elektrischer und elektromagnetischer Wellen.

Unsere Technologie erlaubt es uns heute nicht, derartige Phänomene einer Einheit zu erfassen, die so komplex wie der menschliche Körper ist. Unsere Analysemethoden sind nicht fein genug, um die Wellenausstrahlung eines bestimmten Moleküls vom Hintergrundgeräusch zu trennen und zu unterscheiden.

Aber mit der Zeit...

Erinnern wir uns daran, dass Hertz die Wellen, die seinen Namen tragen, erst in den zwanziger Jahren entdeckt hat, die magnetische Kernstrahlung kennen wir erst seit 1946. Wo werden wir also in 50, in 100 Jahren, in tausend Jahren sein...; vergessen wir nicht, dass die Elohim uns 25.000 Jahre voraus sind.

Das Prinzip der Taufe und der Zellplanübertragung ist für uns heute verständlich und diese Zeremonie kann wissenschaftlich erklärt werden.

Jedes Individuum hat einen Chromosomen- oder Zellplan, der

ihm eigen ist. Diese Struktur schwingt und hat ein Spektrum elektromagnetischer Wellen.

Ein geweihter, „georteter“ Guide kann als Bindeglied zwischen dem neuen Raelisten und der Raumstation dienen, die zur Überwachung der Menschen dient.

Der Guide befeuchtet seine Hände, damit ein guter elektrischer Kontakt ermöglicht wird und die Übertragung perfekt abläuft.

Die Raelistische Taufe zeigt den Elohim an, dass der neue Raelist die Botschaften zur Kenntnis genommen hat, und ihnen voll zustimmt.

Es ist eine Zeremonie der „Wiedererkennung“.

Eindrücke eines „Priesters“

VICTOR LEGENDRE - *ehemaliger römisch-katholischer Priester*

Als ich von der Botschaft Kenntnis erhielt, die die Außerirdischen (Elohim) Claude Vorilhon „Rael“ übergeben haben, bereiste ich gerade Europa als Tourist. Ich hatte schon seit dem 10. Juni 1976 Frankreich, Spanien, Italien und die Schweiz durchquert, als es mir am 30. Juni gelang, die erste Botschaft, „*Das Buch, das die Wahrheit sagt*“ zu ergattern, und einige Tage später, am 2. Juli, die zweite Botschaft, „*Die Außerirdischen haben mich auf ihren Planeten mitgenommen*“. Ersterer in Genf, die zweite in Clermont-Ferrand.

Worte können euch nur schwer beschreiben, welche Gefühle ich bei der Lektüre dieser beiden Botschaften hatte: Ein Erstaunen, vermischt mit Bewunderung und Angst, ein Schock und eine Freude! Das ist sehr wenig gesagt. Ich war wie von Freude getragen, ein Zustand des Wohlbefindens oder unbeschreiblicher Euphorie. In tiefem Frieden, mit einem neuen, nein(!), mit einem erneuerten Auge für alles. Wenn das Wort Groll nicht diesen negativen Anstrich hätte, würde ich es benützen, um die verschiedenen Gefühle, die ich intensiv erlebte, zu beschreiben.

Gerade zwei Tage vor meiner Abreise nach Europa hatte ich einen

meiner Musiker-Freunde besucht, der mich gebeten hatte, ihm „Das Buch, das die Wahrheit sagt“ zu besorgen. Das Buch war im Buchhandel unauffindbar, da der Verlag unbekannt war (das zweite war damals völlig unbekannt). Er hatte mich eine Aufnahme eines Interviews hören lassen, das von einem Journalisten von Radio-Canada International in Europa durchgeführt worden war und mehrmals während der Saison 1975-1976 auf dem Kanal von Radio-Canada gesendet worden war. Ich kannte diese Botschaft nur vage. Um meinem Freund einen Gefallen zu tun, versprach ich, ihm das Buch zu besorgen.

Bevor sein Begehren bei meiner Rückkehr am nächsten 10. Juli erfüllt wurde, war es, entgegen aller Hoffnung, meine eigene Erwartung, die erfüllt wurde! Es war, als hätte ich eine kostbare Perle gefunden, ohne sie vorher gesucht zu haben, da ich sie nicht kannte! Ich will vom Inhalt dieser Botschaft sprechen. Erst bei meiner Rückkehr machte ich mich daran, wenn ich so sagen darf, „intelligent“ nach Lektüre zu suchen, ein wenig „zufällig“, um diesen Inhalt zu verstehen: Zunächst in den biblischen Schriften, die ich natürlich während meiner theologischen und katechistischen Studien studiert hatte; besonders die Kabbala, die ich überhaupt nicht kannte, abgesehen vom wenigen Hebräisch, das ich in der Theologie gelernt hatte. Ich suchte in der Religionsgeschichte, insbesondere der des Christentums und schlussendlich in der Wissenschaft. Ich habe mir eine Meinung, meine eigene Meinung darüber gebildet.

Was hat mich am meisten berührt in diesen Botschaften, am meisten beeindruckt? Ich liste, ohne zu viele Kommentare die wichtigsten Punkte auf. Es ist ein Entwurf einer Synthese meiner Eindrücke, die es verdienten, ausführlicher beschrieben zu werden:

- In der originalen *Bibel*, in Hebräisch geschrieben, ist von den Elohim die Rede, was wörtlich „Die vom Himmel Gekommenen“ bedeutet. Dieser Begriff wird in den üblichen *Bibeln* ungerechtfertigterweise mit dem Wort *Gott* übersetzt. Also kein Gott oder ein übernatürliches Wesen, immateriell, allmächtig, sondern die Elohim, ständig präsent in der *Bibel*. Sie haben unter anderem das Leben im Labor aus chemischen, unbelebten Produkten in Verbindung mit der DNS

erschaffen, einschließlich unserer Menschheit.

- Die ständige Präsenz der Elohim oder der Außerirdischen in verschiedenen Epochen in verschiedenen Zivilisationen: Wir sind hier weit von der bornierten Ansicht entfernt, die sagt, „man darf die *Bibel* nicht mit den Außerirdischen in Verbindung bringen“.

- Es gibt keine Seele, die nach dem Tod leicht davon schwebt, sondern den Zellplan, der das Prinzip des Lebendigen darstellt.

- Der Titel der ersten Botschaft, der vorausgesagt wird in *Ezechiel 2.9-10*, in der *Apokalypse 5.1*, im Buch *Daniel 10.21*: „Aber ich werde dir offenbaren, was im Buch der Wahrheit steht.“, und *Daniel 12.4*: „Und Du, Daniel, halte diese Worte geheim und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes. Viele werden danach forschen und die Erkenntnis wird wachsen“.

Der Begriff der Unendlichkeit – die Unendlichkeit im Kleinen und die Unendlichkeit im Großen – und die Öffnung unseres Geistes der Unendlichkeit: Dort liegt die Wahrheit.

- Die Evolution durch Zufall, durch eine Abfolge von Zufällen, ist ein Mythos; im Gegenteil, die Evolution liegt zuerst im Geist der Schöpfer.

- Niemand kann einem anderen gehören, wir sind niemandes Eigentum, daher die Probleme in den Beziehungen, an der Arbeitstelle, bei der Heirat, in den zwischenmenschlichen Beziehungen, etc.

- Die Bestätigung und die Entwicklung des ureigensten, menschlichen Zieles, das jeder in seinem Leben verfolgen sollte: Denken, erschaffen, sich entfalten.

- Wie man sich selbst liebt, um die anderen wirklich zu lieben.

- Die angebotenen Lösungen für die großen Probleme, die die Menschheit plagen: Unter anderem, die selektive Demokratie oder Geniokratie, die den Humanismus anwendet: Das Genie ist der Rohstoff der Menschheit; die zu befolgende Prozedur, um eine geniokratische Weltregierung zu erreichen: Herstellung von Robotern, die die manuelle Arbeit verrichten, Einrichtung einer Weltwährung bis zur Abschaffung des Geldes; eine gemeinsame zweite Pflichtsprache, jede Region der Erde behält ihre Landessprache; Aufhebung der Wehrpflicht und der Verpflichtung zum Friedensdienst der

Berufssoldaten: Man kann nicht zur gleichen Zeit den Frieden und die Sicherheit suchen, wie uns Paulus von Tarsus einlud (1 Thess. 5.2 ff.).

- Die perfekte Begegnung von Wissenschaft und Religion. Diese beiden überschneiden sich perfekt in unserer Epoche, im Zeitalter der Apokalypse bzw. der Offenbarung: Alle religiösen Schriften, vor allem die Bibel, sagen dieses Zeitalter voraus, in dem wir uns befinden, sowie die Ankunft des letzten der Propheten, bevor „das Wasser ausgegossen ist“, das heißt vor der offiziellen Ankunft unserer Schöpfer zur Übergabe ihres wissenschaftlichen Erbes an die Menschheit. Alle religiösen Schriften, besonders die *Bibel*, sagen voraus, dass die Propheten - fast vierzig - am Ende der Zeiten wiederkommen werden, am Ende der Welt der Kirche, in Begleitung unserer Schöpfer, der Elohim.

Als ich die beiden Bücher schloss, nachdem ich sie gelesen hatte, fühlte ich sehr stark die Scheinheiligkeit jener Christen in mir, die unter anderem nur den Lippen nach beten, während das Gebot der Nächstenliebe ständig ins Schweigen gedrängt wird. Ich habe die weltliche und geistliche Herrschaft der Kirche gespürt, dank des angehäuften Geldes und der Reichtümer, eine durch die politischen Mächte erhaltene und ermutigte Herrschaft, die darin allein ihren eigenen Vorteil sehen. Ich habe die Mystifizierung gefühlt, die die Leute nur betäubt: Wir sind weit entfernt von der Wachsamkeit, die Jesus uns riet, um die Zeichen der Zeit lesen zu können und sie erkennen zu können, wenn sie auftauchen. Doch was die Leute hat erblinden lassen, ist der Kult der Tradition und die hundertjährigen Angewohnheiten. Ich erinnere mich dieser Worte im Buch *Ecclesiasticus*, 7.10: „Sag nicht: ‚Wie kommt es, dass die Vergangenheit besser als die Gegenwart war, denn es ist nicht die Weisheit, die dich diese Frage stellen lässt‘“. Ich habe dieses Schuldgefühl des Bewusstseins gefühlt, verstärkt durch die Idee, dass der Mensch ein Sünder ist, dass er nicht perfekt ist! ... erklärt durch diese Ablehnung von Intelligenz: Der Mensch muss glauben, ohne zu verstehen! ... unterhalten durch die Idee, dass das sexuelle und selbst das sinnliche Vergnügen verachtenswert ist.

Ich habe die Verbindung gezogen zwischen den Zeichen der Zeit, die in den religiösen Schriften angekündigt sind, und unserer Zeit,

unsere Zeit, die sieht, wie diese Zeichen wahr werden. Diese Epoche, die unrige, ist das *Zeitalter der Apokalypse* oder der Offenbarung, das Zeitalter, in dem alles verstanden werden kann. Denn die Zeichen der Zeit lüften das ursprüngliche Mysterium im Lichte des wissenschaftlichen Fortschritts. Wer immer eine Suche in der Bibel unternimmt und die Voraussagen der *Bibel* den Erfolgen unseres wissenschaftlichen Zeitalters gegenüber stellt, entschleiert nur. Er stellt fest und versteht, was die „Gründung der Erde“ ist und „was versteckt gehalten wurde, seit der Gründung der Erde“. Es sei mir hier erlaubt, einige dieser Zeichen einschließlich ihrer Erfüllung aufzulisten: Der Mensch stellt sich auf dieselbe Stufe wie die Elohim (Erschaffung von Leben): Die Tauben hören, die Blinden sehen, die Lahmen werden wieder laufen (elektronische Prothesen); der Mensch lässt seine Stimme in den vier Ecken der Erde ertönen (Zeitalter der Telekommunikation und des Radios); die Heilung von vergifteten Menschen (Gegengifte, Seren); Heilung der Kranken durch Auflegen der Hände (Entwicklung der Chirurgie); Abschaffung der Kindersterblichkeit und Verlängerung des Lebens; das Volk Davids kehrt in sein Land zurück (Gründung des Staates Israels); viele Zeichen am Himmel (UFOs); tausende von falschen Propheten lassen den Menschen in den Fanatismus, Obskurantismus und Mystizismus zurückfallen (Sekten und Religionen), etc.

Selbst wenn die katholische Kirche mich nicht mehr als Priester ansieht, weil ich der Internationalen Rael-Bewegung beitrete, bleibe ich es: Ich bin mit der phantastischen Mission betraut, diese Botschaft an so viele Menschen wie möglich zu verbreiten. Ich bin und bleibe Priester, denn heute ist es an mir, so wie Rael, ein Botschafter derjenigen zu sein, an die ich immer geglaubt habe (die Elohim). Diesmal aber, indem ich wirklich verstehe, was wirklich ihr Werk war, als sie die Menschen erschufen und Jesus schickten. Ich bin und bleibe „Priester“ und dabei wachsam. Das heißt, durch das Öffnen meines eigenen Geistes, bin ich ein „Geistesöffner“ geworden und nicht mehr ein Einschläferer des Unbewusstseins. Ich bin und bleibe „Priester“, das heißt Guide für die Menschheit auf dem Weg des Friedens und der universellen Liebe.

Ja, ich bin Raelist

MARCEL TERRUSSE – *Chemieingenieur und raelistischer Guide*

Ja, ich bin Raelist, ein Jünger der Religion der Unendlichkeit in Raum und Zeit, ein Kind der Erde, das die Spur unserer Väter der Sterne wiedergefunden hat und das versucht, dem Rest der Menschheit diese, unsere fabelhafte Geschichte bewusst zu machen.

Leider glaube ich, dass man nicht Raelist wird, sondern entdeckt, es zu sein. Eines Tages begegnet man den Botschaften und findet darin ein Echo seiner eigenen Gedanken, seiner eigenen Sorgen.

Eines Tages, schwindelnd vor dem unauslotbaren Abgrund der Zeit und des Raumes, haben wir alle versucht, das Mysterium unserer Ursprünge und die Unsicherheit unserer Zukunft zu zerstreuen. Die Botschaften haben für mich auf diese Fragen geantwortet.

Natürlich scheinen für jemanden, der eine technische und wissenschaftliche Ausbildung erhalten hat, einige Passagen der Botschaften nicht sehr „orthodox“, wenig konform mit der traditionellen Lehre. Aber befolgen wir den Rat von Montaigne „und lassen alles durch ein Sieb passieren und bringen nichts in unserem Geist durch einfache Autorität oder auf Kredit unter“.

Wenn wir versuchen, alle Elemente der Botschaften einer kritischen Analyse zu unterziehen, werden wir uns sehr schnell bewusst, dass es sich hier um ein extrem solides Gebäude handelt.

Ich hatte immer die Intuition gehabt, dass eine Verbindung besteht zwischen all diesen fabelhaften Geschichten, die uns aus den alten Zeiten überliefert sind, und dass in jeder von ihnen unter einem Wust von Geschwätz einige Goldkörner versteckt sind.

Ich machte mich auf die Suche nach dem Ariadne-Faden, und ich erhielt die Bestätigung, dass die Kontakte mit den Elohim immer existiert haben. Man findet die Spuren in den Mythen und den Erinnerungen der alten Zivilisationen:

- Der *griechischen Mythologie*, die uns von einer ganzen Serie von Göttern, Halbgöttern und Riesen der ersten Zeitalter berichtet;

- *Mahabharata*, ein mythisches Epos aus Indien, mit seinen zwei Teilen: Die Veden und das Ramayana;
- *Das Gilgamesch-Epos*, sumerisch-babylonisches Heldengedicht;
- *Das Kojiki in Japan*, das das erzählt, was am Anfang passiert ist;
- *Das Popol Vuh* und die *Chronik von Akkador* in Lateinamerika;
- Und näher bei uns, das *Buch von Henoch*, die *Kabbala*, die *Bibel*;

- Physische Spuren können in der Ebene von Nazca (Gravuren) beobachtet werden, in Baalbeck und sicherlich in Tiahuanaco auf den Osterinseln und noch an vielen anderen Orten auf der Welt.

Wir haben alle Teile des Puzzles zur Verfügung, um die Geschichte unseres Ursprungs zu rekonstruieren.

Beim Lesen der Botschaft war ich natürlich veranlasst, mir Fragen zu stellen über die scheinbaren Widersprüche zwischen bestimmten genannten Fakten und den anerkannten Kenntnissen. Doch es scheint, dass das, was wir als wissenschaftliche Errungenschaften ansehen, auf zerbrechlichen und fragwürdigen Hypothesen beruht, und ich finde unüberwindbare Widersprüche in der aktuellen wissenschaftlichen Lehre.

Was mich betrifft, so habe ich immer gedacht, dass alle Phänomene der Natur kohärent sind, die im Universum erfassbar sind, und dass alle in einer mehr oder wenigen komplexen Weise voneinander abhängen.

Die Entwicklung eines mathematischen, immer abstrakteren Handwerkszeugs hat die Physik in eine seltsam logische Richtung geführt, die aber außerhalb der materiellen Realitäten liegt.

So hat Einstein das Postulat aufgestellt, dass die Lichtgeschwindigkeit eine unüberwindliche Grenze für alle Geschwindigkeiten im Universum darstellt. Dabei begeht er den monumentalen Fehler, als Prinzip anzunehmen, dass der Raum gleichmäßig leer ist, sowie identisch an jedem Punkt des Kosmos, außerhalb der Sterne und Planeten.

Oberhalb der Wolken, die unseren Planeten umgeben, nimmt die Dichte der Gasmoleküle allmählich mit der Höhe ab, bis sie das erreicht, was wir das Vakuum nennen.

Das interstellare „Vakuum“ wird von Wellen jeder Art durchzogen: Gamma-Strahlen, Röntgenstrahlen, Infrarotlicht, Radiowellen, etc. Doch jede Schwingung beruht auf der Existenz eines Milieus, das schwingen kann. Der interstellare Raum ist nicht leer, wie es der Anschein glauben macht, sondern voll von Substanz, die schwingen kann: Ein subquantisches Milieu, das aus infinitesimal kleinen Partikeln besteht, verglichen mit der Größe der Atome, die wir kennen.

Schwingung erzeugt Bewegung und Bewegung bedingt Energie. In einem Jahrhundert, in dem man die Masse-Energie-Gleichung als erste Wahrheit ansieht, ist es nicht logisch, die Existenz der Masse von interstellarem und intergalaktischem Raum zu verneinen.

Der Raum ist heterogen und die lokalen Eigenschaften dieses Raumes hängen vom Energiegradienten am untersuchten Punkt ab. Die Erde und das Sonnensystem baden in einem diffusen energetischen Milieu, das aus subquantischen Partikeln besteht, deren Druck verantwortlich für das ist, was wir Anziehungskräfte nennen.

Der gravitationelle Raum ist mit einer Gasatmosphäre, analog der Luftatmosphäre, vergleichbar.

Da die Geschwindigkeit der Ausbreitung der Wellen eine Funktion der lokalen Dichte der Energie ist und nicht der Relativitätskonstante, müssen alle kosmischen Entfernungen neu berechnet werden.

Alle mit den traditionellen Methoden in Lichtjahren gemessenen Entfernungen sind überschätzt. Die Sterne, die uns umgeben, sind sehr viel näher, als wir glauben.

Darüber hinaus ist die Entwicklung von Theorien, die die Dimensionen des Raumes von der Zeit abhängig machen, unsinnig.

Der Faktor Zeit, ein Schmarotzer in allen Formeln der Physik, ist ein willkürliches Element.

„Die Zeit hat keine Existenz an sich, den Begriff, den wir von ihr haben, ist subjektiv und hängt von unserer eigenen biologischen und mentalen Organisation ab. Wir projizieren ihn auf die äußere Welt und erhalten die unwiderstehliche Illusion einer absoluten, universellen Zeit.“

„Die physische Zeit ist ein festgelegter Wert, er beruht auf physischen

Messungen, die unter verschiedenen Formen koordiniert werden sollen, in einem willkürlichen Sinne.“

Unsere Vorstellung des Kosmos wird dadurch fundamental verfälscht und unsere philosophischen Konzepte mit ihr.

Ich finde überall um mich herum die Bestätigung der Botschaften. Es reicht, die Augen aufzumachen um zu verstehen, dass wir nahe dran sind, diese fabelhafte Geschichte der Ankunft der Elohim auf der Erde, der wissenschaftlichen Schöpfung des Lebens im Labor, zu wiederholen.

Sicherlich hat mich meine Ausbildung als Chemiker die Beziehungen, die zwischen chemischen Elementen und biochemischen Strukturen existieren, und die an den Mechanismen des Lebens teilhaben, vertraut gemacht. Aber einem neugierigen Geist erlaubt es auch hier selbst eine schnelle Lektüre von populärwissenschaftlichen Zeitschriften, die Ziele zu erahnen, auf die die biochemische und medizinische Forschung hinarbeitet.

Werdet euch darüber klar, dass man durch Zusammenfügen von Nukleotiden Gene synthetisiert hat; dass die Segmente des DNS-Moleküls ins Innere der Chromosomen von Bakterien implantiert worden sind; dass uns der Transfer von genetischem Material von einem Organismus auf einen anderen vertraut wird...

Schaut euch an, welche Themen die Arbeiten der letzten Nobelpreisträger hatten...

Die Kenntnis der molekularen Strukturen und der Mechanismen, die sie kontrollieren, führt zur Möglichkeit der Regenerierung der Gewebe und des Ersetzens von Organen, zur Erschaffung neuer Tierarten und letztendlich zur Synthese von Humanoiden nach unserem Bild... und der Kreis wäre geschlossen...

Das Studium der Codierung der Information im DNS-Molekül wird uns dahin bringen, die Gedächtnis-Substanzen in unserem Gehirn zu verstehen und schließlich zu verwenden... Substanzen, die von einem Individuum auf ein anderes übertragen werden können.

Werdet euch darüber klar, dass die biologische Revolution auf dem Weg ist und dass seine Konsequenzen grundsätzliche Veränderungen unserer sozialen und politischen Strukturen bedingen werden...

Wacht auf, es handelt sich nicht um Science-Fiction.

Raelist zu sein heißt nicht, in eine Ich-bezogene Gruppe abzutauchen, die davon überzeugt ist, die Wahrheit zu besitzen, die sich den anderen in ich weiß nicht in welchem Bereich überlegen fühlt; die Rael-Bewegung ist für mich ganz das Gegenteil einer Sekte.

Unsere Bewegung hat ein hochgestecktes Ziel, aber sie macht bescheiden ihre Fortschritte, sie ist sich dessen bewusst, dass die Menschheit durch Aggressivität, Stolz, Eitelkeit und Egoismus behindert wird.

Ich liebe die Philosophie der Existenz, die von der Rael-Bewegung entwickelt wird, denn sie sucht die volle Entfaltung der Persönlichkeit der Individuen. Sie lehrt uns dem zu lauschen, was wir tief im Innern unserer selbst haben und das Beste von uns zu erwecken.

Das Leben ist überall im Universum, aber unser Leben ist einmalig, und es ist wichtig, es erfolgreich zu leben; „Das Leben ist ein verlorenes Gut, wenn man es nicht gelebt hat, wie man es hätte leben wollen.“ (*Eminescu*)...

Ich habe eine Entfaltung bei der Vertiefung in die Botschaften gefunden, ein besseres Verständnis der Anderen und mir selbst und sie haben mir erlaubt, mir unseres Maßes an Solidarität stärker bewusst zu werden.

Die Philosophie der Bewegung ist eine Philosophie der Liebe des Lebens und seiner Schöpfer, eine tolerante und pazifistische Philosophie, die dazu tendiert, die Sinnlichkeit von der Schuld zu befreien und sich selbst von allen Tabus und Verboten, die mit der Sexualität verbunden sind.

Der Beitritt zur Bewegung ist für mich keine Anwerbung, der gegenüber ich immer ein großes Misstrauen hatte, sondern eine freiwillige und mir Vergnügen bereitende Handlung – durch die persönliche Entwicklung, die ich daraus für mich gewann und die Freude, die Botschaften um mich herum zu verbreiten.

Ich glaube, wir dürfen nicht den Fehler begehen, der mit Christus passierte, nämlich den Botschafter als wichtiger anzusehen als die Botschaft. Der wesentliche Punkt ist, sich darüber bewusst zu werden, dass die Außerirdischen immer eine Rolle in unserer Geschichte

gespielt haben und es nur an uns liegt, den Kontakt heute wieder aufzunehmen.

Die vergangene Geschichte der Menschheit zeigt uns, dass jede Etappe ihrer Entwicklung eine grundsätzliche und manchmal unsere wissenschaftlichen, sozialen, philosophischen und religiösen Konzepte zerrüttende Infragestellung notwendig machte. Leider „setzt sich eine neue wissenschaftliche Wahrheit üblicherweise nicht dadurch durch, indem ihre Gegner überzeugt werden. Ihr Triumph resultiert aus dem progressiven Aussterben ihrer Gegner und des Erscheinens einer neuen Generation, für die diese Wahrheit immer schon vertraut war.“
(*M. Planck*)

Ich glaube, dass wir den Leuten beibringen müssen, für sich selbst verantwortlich zu sein und sich von ihren Krücken zu befreien, die unsere Religionen und Glauben darstellen. Wir versuchen, den Obskurantismus zu zerstreuen, indem wir das Bewusstsein erhöhen. Denn wenn die Religionen seit Jahrhunderten von den Gläubigen verlangten, und ihnen manchmal aufzwingen, an die Mysterien und den unsinnigsten Unfug zu glauben, so ist uns unsere Geschichte heute verständlich. Es ist an uns, die Augen und unseren Geist zu öffnen, um unsere Zukunft vorzubereiten.

In der Gegenwart sind die Prämissen unserer Zukunft enthalten. Die Menschheit ist heute am Vortag ihrer Geburt angelangt, und vielleicht ihres Todes. Diejenigen, die den Sinn des Wortes „Apokalypse“ nicht verstanden haben, werden vielleicht doch recht behalten.

Wir, die Raelisten, haben Teil am Erwachen der Menschheit und an der Entwicklung eines kosmischen Bewusstseins.

Das ist der Sinn meines Engagements in diesem ambitionierten Werk, das die Vorbereitung der Menschheit auf die Ankunft ihrer Schöpfer, der Elohim, darstellt.

Meine Priesterweihe

YVAN GIROUX -

Ehemaliger römisch-katholischer Priester, ehemaliger Katechismus-Lehrer

Ich möchte bekannt machen, dass ich mich seit meinem 12. Lebensjahr sehr lebhaft für alles interessierte, was mit dem Menschen und Gott zusammenhing. Beide sind für mich einander ähnlich: Aus Unendlichkeit bestehend und Teil der Unendlichkeit.

Ich habe mich also, sehr, sehr früh für „Gott“ und meine Beziehung zu ihm interessiert. Das hat mich früh zur Versenkung, zur Mystik, geführt, als wenn ich von hier unten entkommen und die Höhen erreichen wollte.

Ich habe also gelesen, gefragt, gesucht, meditiert. Um mehr in die Tiefe zu gehen, habe ich lange Jahre studiert: „Humanistische“ Studien, Philosophie, und Theologie, um letztendlich bei der „Religiologie“ anzukommen, denn ich vertraute (und vertraue immer noch) dem Menschen und seiner Intelligenz.

Weil ich ein ganzes und vollständiges Wesen bin, suchte ich die Familie, in der ich mein Leben gänzlich diesem Gott widmen könnte, den ich ohne Unterlass befragte, den ich suchte und den ich in der Meditation und der Versenkung materialisierte, diesen Gott, mit dem ich mich wie mit einem guten Freund unterhielt. Aber dies hielt ich geheim, um nicht für einen Verrückten gehalten zu werden.

Ich fand eine religiöse Gemeinschaft von Patern, der ich mich sechs Jahre lang weihte, als Student und Pfarrer (Seminarist). In dieser Gemeinschaft erlebte ich wunderbare Momente der Entdeckungen, Ausbildung, aber ich wurde mir schnell einer aus meiner Sicht vorhandenen Oberflächlichkeit bewusst. Dies entsprach nicht ganz meinen innersten Erwartungen.

Ich liebte das Gebet sehr und liebe es übrigens immer noch, das heißt den Kontakt mit meinen Schöpfern und der unendlichen Quelle. Für einige war ich mystisch. Aber für mich war der Vater von Jesus ihm materiell ähnlich und uns ähnlich. Ich fühlte auch, dass Jesus recht

hatte, wenn er sagte: „Mein Vater, der dort oben ist“. Ich sah es als richtig an, wenn ich diesen Schöpfer im Gebet als Plural verstand. Außerdem wusste ich und verstand schon – durch Vertiefung dieser Frage in der *Bibelexegese* – dass Jesus kein Gott war. Ich interessierte mich leidenschaftlich für diesen Zweig, den man „Die Theologen des Todes Gottes“ oder die „Theologie des toten Gottes“ nannte. Ich war in bestimmter Weise atheistisch, aber das Eingeständnis dieser Wahrheit hatte für mich etwas Erschreckendes. Auch hier spürte ich in diesen theologischen Schulen eine Mystifizierung in einer anderen Form.

Ich fand also keine gänzliche Befriedigung meiner zahlreichen Fragen, Fragen über den Menschen und seinen Glauben, über den Menschen und sein religiöses und soziales Engagement in dieser Kirche, die ich als überholt, sogar als falsch ansah.

Ich arbeitete dennoch für diese „Kirche“, die man die des Christus nennt, in vielen Bewegungen, die sie in ihren Schoß aufnimmt, und ich spezialisierte mich in Religionswissenschaften (oder „Religiologie“), um noch tiefer in die Materie einzudringen.

Meine Studien drängten mich dazu, von innen heraus zu arbeiten, meine Umgebung in Frage zu stellen, wie um sie zu schütteln. Ich fühlte mich dennoch sehr unverstanden. Diese Studien, die ich seit drei Jahren unternahm, brachten mich endgültig an eine gewisse Leere und Traurigkeit. Denn ich konnte so viel Mystizismus, so viel Blindheit nicht mehr ertragen. Ich liebte die Studien, aber ich schaffte es nicht, einen gänzlich soliden Grund zu erspüren. Diese langen Begründungen zur Rechtfertigung bestimmter Strukturen der Gemeinde und Kirche, mystisch und obskurantistisch, falsch und offensichtlich, ich fand sie nicht auf die Sache bezogen, unpassend und neben der Rolle. Immer öfter verwarf ich sie frei heraus. Jene, die meine Gedanken nicht teilten, empfanden mich darum als sehr kritisch oder oberflächlich, waren mit den banalen Ideen ihres Glaubens und ihrer Religion zufrieden und sind dies übrigens noch immer.

Ich nahm also für ein Jahr lang Abstand und suchte während dieser Zeit in mir selbst die Wahrheit. Ich lehrte immer noch, aber ich

kümmerte mich um keine Bewegung mehr. Ich befragte Jesus, und ich rief und ahnte ein Licht.

Am 9. November 1976 hörte ich einen Vortrag von Claude Vorilhon „Rael“ im Auditorium Le Plateau, in Montreal. Dort, an diesem Abend, sah und fühlte ich, dass meine Studienjahre nicht umsonst gewesen waren. Ich verstand viele Dinge, unter anderem, dass ich im Innersten immer zutiefst „atheistisch“ gewesen war, aber auch zutiefst religiös, das heißt aufmerksam der Materie gegenüber, verliebt in den Menschen, ständig in Kommunikation oder in Kontakt durch das Gebet, das ich von einem Tag auf den anderen ent-mystifizierte, mit dieser Gruppe Außerirdischer, den Elohim. Ich verstand dies wie in einem Blitz. Ich war also glücklich, ich erkannte in Rael „Jesus, der zu seiner Zeit sprach“ wieder. Etwas war wie ausgelöst in mir, ich war mir meiner jetzt sicher, überzeugt, Rael erleuchtete mich, erweckte mich, wurde mir sympathisch. In einigen neunzig Minuten fügte sich in mir alles zusammen, es wurde neu geboren und verband sich. Alles kam in Harmonie und dies hat seither nicht mehr aufgehört. Ich war in Ekstase, in Euphorie. Es schien, als ob es in mir wäre.

Letztendlich hörte ich aus seinem Mund, so einfach und wahrhaftig, und mit einer solchen Logik und Klarheit, wofür ich Jahre gebraucht hatte, um es mühsam zu verstehen. Es war, als ob sich in mir eine plötzliche Blockade löste.

Ich war mit Freunden dort. Für diese, die Zeit hat mir das gezeigt, hat es nichts derartiges ausgelöst wie bei mir. Sie sahen und spürten trotzdem an diesem Abend, und danach noch stärker, wie diese Botschaften etwas in mir ausgelöst hatten. Aber sie wollten es nicht akzeptieren. Ich schwieg, glücklich, leuchtend und ich hörte, wie sie mit konfusen, mystischen Begründungen – wie ich sie seit zehn Jahren ständig gehört hatte – versuchten, eine so schöne, einfache, befreiende, „messianische“ Wahrheit zurückweisen, die in meinen Ohren noch nachhallte, eine gute Nachricht in all ihrer Fülle, ihrer Ganzheit, ihrer Reinheit. Sie lehnten Rael und die Botschaften der Elohim in derselben Art und Weise ab, wie die Leute Jesus und seine Botschaft abgelehnt hatten.

Die wenigen Minuten mit Rael waren der Auslöser einer Synthese

von mehr als zwölf Jahren Forschung, Analyse, Engagement, Leiden und Selbstaufgabe gewesen.

Jetzt konnte ich mich gänzlich der Verbreitung dieser so großen Neuigkeit widmen, und dies mittels der Intelligenz, des Verständnisses, der Harmonie und des Gleichgewichts meines ganzen erschütterten, geschüttelten Wesens. Das war sicher nicht einfach: Die Familie, meine Frau, meine Freunde, meine berufliche Umgebung, die Kirche, die befreundeten Priester...

Aber mir wurde von so vielen erwachten Freunden geholfen, durch die Ausbildungsseminare und die Seminare der Entfaltung des Körpers und des Geistes.

Ich sehe diese ganzen Jahre als Versuchslabor und direkte Vorbereitung für das, was ich jetzt lebe, und was ich als Guide und Wegweiser innerhalb dieser wundervollen Bewegung, in dieser „seltsamen“ aber „neuen“ und jungen atheistischen Religion tue.

Ich fühle, es hat keinen Bruch gegeben, was mich angeht, denn ich führe weiter, was ich als Kind begonnen hatte: Den Anfang verstehen, den Ursprung, die Genesis, um im Licht zu gehen und die Gegenwart zu bauen, indem ich immer entmystifiziere und die gut zweitausend Jahre an Kruste abschlage, indem ich die vielen „theologischen“, philosophischen, religionswissenschaftlichen Aspekte dieser beiden von unseren Schöpfern, den Elohim, an Rael übergebenen Botschaften vertiefe, für eine Zukunft, die man jetzt innerlich spürt und lebt.

Diese Botschaften haben mich an diesem Abend erschüttert. Ja, so hatte ich sie seit mehreren Jahren gespürt: Wie unbewusst und von Tag zu Tag „dringender“. Ich brach hindurch und fühlte eine „Kongruenz“ zwischen meiner Vergangenheit der Forschung und meiner Gegenwart der Entdeckung. Diese Botschaften haben mich seither gemeißelt, geformt bis in die kleinsten Winkel meines Lebens: Meine Arbeit, mein Lehramt, mein soziales, mein politisches und mein Familienleben. Sie haben alle meine Grundmauern umgeworfen, aber ich war wie vorbereitet und seit langem bereit. Ich erwartete und lehrte sogar dieses Erdbeben, diesen Propheten der Elohim.

Aber ich wusste nicht viel. Dann plötzlich, war alles klar und licht: Diese Botschaften haben mich aufgeweckt und sind mir ins Auge

gesprungen: Ich habe plötzlich die *Bibel*, Jesus und Jahwe verstanden.

Wie war ich froh über diesen Umsturz. Ich erbepte vor Freude, vor Schwingungen. Es war wie eine frische Dusche zu bekommen, wenn es heiß und drückend ist.

Als ich Claude Rael das erste Mal traf – einige Tage nach dem Vortrag und nachdem ich die Botschaften in einem Zug am Wochenende gelesen und wieder gelesen hatte – sagte er zu mir: „Du hast alles in dir, um deine Frage zu beantworten und deine Probleme zu lösen. Wenn du es getan hast, wirst du 80 % effizienter sein. Deine familiären Probleme erdrücken, behindern und lähmen dich.“

Jetzt weiß ich, was er sagen wollte. Und wie glücklich bin ich, mich auf diesem Weg der Entfaltung und des Bewusstseins aktiv engagiert zu haben.

Seitdem habe ich diese Botschaften mehrmals wieder gelesen. Für mich wurde Guide zu sein eine Bestätigung oder auch die wirkliche Weihe meiner Priesterschaft, die ich immer angestrebt hatte. Ich verstand, dass ich nicht umsonst gewartet hatte, sondern dass ich die wahre Kirche weiterführte, jene der Ursprünge, genannt Urkirche im theologischen Sprachgebrauch, denn ich würde dem letzten der Propheten des Zeitalters der Apokalypse folgen, und dass ich durch die Verbreitung der Botschaften der Schöpfer-Elohim, noch mehr für diese Einheit arbeiten würde. Dieser Einheit, der ich mein Leben, meine Bemühungen und meine Zeit gewidmet und verpfändet hatte, denn diese Botschaften kündigen in Wirklichkeit die Religion der Religionen an, die Religion der Unendlichkeit, die Religion der Intelligenz des Menschen und der Ewigkeit der Materie.

Das ist mein Anfang und mein Ende. Ich bin glücklich und ich liebe.

Seitdem hat man mich, wie durch Zufall, als Spezialist der Religionslehre gestrichen. Ich lehre Mathematik und Französisch als Hauptfächer und Religion und Ethik als Nebenfächer. In meiner beruflichen Umgebung spreche ich nicht offen über die Botschaften, aber die Leute sehen und erkennen in mir die Botschaften. Sie respektieren mich also. Die Zeit kommt immer näher, in der meine Mitbrüder zu mir über die Botschaften sprechen werden. Ich fühle

es. Ich bin sicher. Überall wo ich bin, strahle ich und verbreite diese Botschaften durch meine Gegenwart und mein Wort. Ich habe die römisch-katholische Kirche verlassen, aber ich bin weiterhin überzeugt, dass es keinen Bruch gibt, sondern nur die reine Fortführung mit der Wahrheit. Das verjüngt mich und erfüllt mich.

Ich widme mich gänzlich der Bekanntmachung dieser entmystifizierten Wahrheit an alle Menschen guten Willens, dieser Botschaft der Liebe, der Brüderlichkeit, des Friedens, der Heiterkeit, dieser einzigartigen Botschaft. Sie ist umstürzend und revolutionär für denjenigen, der sich ohne Ende in sie vertieft und sie mit den Augen der Intelligenz versteht, mit denen uns die Elohim, unsere Schöpfer, ausgestattet haben, mit den Augen der erschaffenen und unendlichen Weisheit.

Aktiv sein, um nicht radioaktiv zu werden

MICHEL BELUET – *Ehemals Landesverantwortlicher der USA*

Dies ist mein Zeugnis, in dem ich die tiefen und fundamentalen Beweggründe erarbeite, die mich die Entscheidung haben fällen lassen, Guide in der Rael-Bewegung zu werden, nachdem ich die sich daraus ergebenden Folgen meines Beitritts reiflich überlegt hatte.

Die Botschaft, die Rael von den Elohim anvertraut wurde, beinhaltet ein globales und detailliertes Überdenken auf allen Ebenen: Die individuelle, soziale, politische, wissenschaftliche, philosophische und religiöse Ebene. Dies ermöglicht eine ganzheitliche Aktion, um die Gesellschaft von morgen zu schaffen. Aber wie bin ich dahin gelangt?

Seit 12 Jahren sammelte ich Informationen in verschiedenen Bereichen, hielt mich auf dem Laufenden, über das, was passiert ist und gegenwärtig passiert. Ich war an einer bestimmten Etappe des Nachdenkens über die Entwicklung der Menschheit angelangt. Und wie viele andere, stellte auch ich alles in Frage, indem ich eine ideale Welt entwarf. Was hatte ich festgestellt und welches waren meine

Hoffnungen? Hier sind sie dargestellt.

DER URSPRUNG DES LEBENS

Die Theorie einer göttlichen Schöpfung befriedigte mich nicht, ich stellte jedoch eine Konstante fest: Die ganze Welt, alle Religionen und Mythologien sprechen von derselben Schöpfung, von einem oder mehreren Göttern, die vom Himmel gekommen waren! Ich hatte daraus geschlossen, dass darin eine ursprünglich gut fassbare und materielle Wahrheit lag, die die Möglichkeit mit einbezog, dass der Mensch von woanders herkam.

Die Evolutionstheorie, nach der der Mensch das Ergebnis einer Folge von Mutationen sein sollte, ausgehend von nicht-organischer Materie, um im Organischen anzukommen, schien mir zu reich an Irrtümern, um daraus eine gültige Theorie zu machen. Sie wird übrigens heute von herausragenden Spezialisten in Frage gestellt.

DER MENSCH

Ich stellte fest, dass es dem Menschen schon immer in seinen Beziehungen zu den anderen an Toleranz, Respekt, Liebe und Brüderlichkeit mangelte. Ich wünschte also, dass die oben genannten Eigenschaften in den menschlichen Beziehungen vorherrschend sein würden.

DIE GESELLSCHAFT

Die aufeinander folgenden Fehlschläge der verschiedenen Regierungsformen im Laufe der Zeitalter, beim Versuch, die grundsätzlichen Probleme der Menschheit zu lösen, zwangen mich dazu, an ein System zu denken, in dem die Menschen, die am besten dafür geeignet seien, einen Platz einnehmen, um den aktuellen Zustand der Gesellschaft zu ändern. Das setzt voraus, dass sie nicht mehr im Sold des politisch-militärisch-industriellen Komplexes stünden. Dieser hat im Namen von Werten wie Vaterland, Arbeit und Familie,

die Unterdrückung des Menschen durch den Menschen erlaubt, sowie eine unzählige Anzahl Kriege in einer immer mörderischer werdenden Aufschaukelung der Mittel zur Zerstörung. Ich war mir also bewusst, dass die Menschheit an einer in seiner Entwicklung entscheidenden Epoche angelangt war, in der sie die Zukunft des Menschen selbst in Frage stellte.

DIE RELIGIONEN

Ich fühlte, dass an der Basis aller Religionen eine grundsätzliche und für alle fassbare Wahrheit liegt, dass aber die primitiven und obskurantistischen Systeme diese benutzt hatten, um den Menschen unter die Herrschaft einer Absolutheit zu bringen, die restriktiv war. Ich glaubte auch, dass diese Wahrheit, die durch die Vermittlung der Propheten offenbart wurde, von woanders käme und von Wesen stammte, die von großer Weisheit waren. Ich war gegen dieses Konzept, das aus dem Menschen wegen seiner fleischlichen Natur einen Schuldigen machte, sowie gegen alles, was den Menschen klein machte, indem vorgegeben wurde, er sei größer in einer anderen Dimension, nach dem Tod. Ich war sicher, dass der Mensch in voller Harmonie mit seiner menschlichen Natur einen höheren Bewusstseinszustand erreichen konnte.

DIE WISSENSCHAFT

Diese ursprüngliche Neugierigkeit, die der Mensch selbst in ein systematisches Studium transformierte, hat es ihm erlaubt, die Grenzen des Unerklärlichen immer weiter zurück zu drängen. Ich wusste, dass die Verwendung der Wissenschaft zur Lösung der Probleme, mit denen unsere Zivilisation konfrontiert ist, möglich ist, wenn man diese weise anwendet. Die Umweltvergiftung, Überbevölkerung, der Hunger, die Energie, alles dies kann gelöst werden. Die Wissenschaft in Harmonie mit der Natur, das ist ein Ideal, das dringend erreicht werden muss. Ich war mir ebenfalls des provisorischen Aspekts unserer Kenntnisse bewusst und auch darüber, dass jede Theorie nur

ein Interpretationsversuch von Fakten ist, die nicht zu leugnen sind.

DAS UNBEKANNTE

Ich wusste Bescheid über alles, was unerklärt war auf der Erde und ein Eingreifen von außerirdischen Intelligenzen im Lauf unserer Geschichte vermuten ließ. Ich hatte den Verdacht, dass das Gehirn des Menschen weitere Fähigkeiten hatte, als nur die, die wir üblicherweise benutzen. Alles dies war für mich natürlich und eines Tages würde man es erklären können.

Ich war mir also des gegenwärtigen Zustandes der Dinge bewusst. Meine Hoffnungen auf eine bessere Welt und eine Entwicklung der Menschheit auf Basis harmonischer, gewaltloser und brüderlicher Kriterien, fanden sich in keiner Organisation verwirklicht, sei sie religiös, politisch oder sozial. Ich fühlte mich deshalb ohnmächtig und allein.

An diesem Punkt war ich, als ich 1977 von den Botschaften Kenntnis bekam, die die Außerirdischen Claude Vorilhon „Rael“ im Dezember 1973 anvertraut hatten und die im „*Buch, das die Wahrheit sagt*“ enthalten sind, sowie in einem zweiten, nach einem zweiten Kontakt im Jahr 1975 geschriebenen Buch: „*Die Außerirdischen haben mich auf ihren Planeten mitgenommen*“. Ich war beim Lesen dieser beiden Bücher, in denen alle meine Hoffnungen zusammengefasst wurden, von Freude erfüllt, diese Harmonie, diesen Frieden und die Brüderlichkeit zu erreichen, die immer auf der Erde gefehlt haben. Außerdem war da die Offenbarung über den Ursprung des Menschen auf der Erde und den aller Religionen. Ich war wirklich erfüllt.

Diese Botschaft stammt von Menschen wie uns, die, obwohl von einem anderen Planeten stammend, eine ähnliche Entwicklung erfahren hatten wie wir. Sie haben es lediglich geschafft, sich von diesem Fortschritt der Zerstörung zu befreien, den wir seit langem verfolgen. Sie geben uns also die Mittel, die sie selbst verwandt haben, um sich frei zu machen. Sie lassen uns die Freiheit, zu handeln, weil sie uns als Individuen betrachten, die fähig sind, zu wählen.

Diese Hoffnung, dass die Menschheit ein goldenes Zeitalter erreicht,

in dem der Mensch sich in einer idealen Welt entfalten kann, wollte ich anderen mitteilen und deshalb Guide werden. Nicht mehr passiver Zeuge der Entwicklung der Menschheit in Richtung einer möglichen Zerstörung sein, sondern ein aktiver Mensch, um zu verhindern, dass wir eines Tages radioaktiv werden.

Vom Marxismus zum Raelismus

JEAN-BERNARD NDJOGA-AWIRONDJOGO –
Politikwissenschaftler und Ex-Marxist

Es war nicht einfach, für jemanden, der daran gewöhnt war, in Begriffen wie Evolution, Klassen und Klassenkampf zu denken, sich hinter der Tradition etwas Phantastisches, Wunderbares und Beruhigendes vorzustellen und es zu akzeptieren!

Aber durch die Botschaften der Elohim hat das ganze scheinbare Klima der Absurdität plötzlich für mich einen edlen, praktischen und mit einer unendlichen Reichweite versehenen Sinn bekommen.

Zu wissen, das der Mensch nicht die Frucht des Zufalls ist, sondern der Schöpfung durch Wissenschaft und Weisheit, und zwar von jemandem, der ihn nach seinem Abbild und ihm ähnlich gemacht hat! Welch sublimen Wahrheit!

Und zu sagen, dass der Mensch eines Tages seinen außerirdischen Schöpfern gleich sein wird!

Nun, die angekündigten Zeiten sind da:

Rael, das Licht der Elohim bei den Menschen, hat seine Mission begonnen.

Es bleibt uns Guides, die wir ihn stützen wollen nur, ihm weiterhin zu helfen, die Botschaften unserer himmlischen Väter noch mehr zu verbreiten!

Damit die Erde sich ihrerseits dem Reigen der intergalaktischen Zivilisationen, die die Unendlichkeit des Universums bevölkern, anschließt...

Eine neue Lebenskunst

MICHEL DEYDIER - *Psychologe*

Da es unendlich ist, gibt es im Universum eine unendliche Zahl psycho-somatisch-emotionelle Einheiten, das heißt Persönlichkeiten mit ihrer eigenen biologischen, energetischen und mentalen Aktivität. Die sozialen Beziehungen dieser Einheiten erfordern die Anwesenheit einer sehr großen Anpassungsfähigkeit, ohne die der Mensch keine soziale Gruppe formen könnte. Der geistige Reichtum des Menschen wird durch diese Fähigkeit konditioniert, die aus ihm das soziale Tier erster Ordnung macht und ihm erlaubt, alles, was sein Leben ausmacht, was ihn glücklich oder unglücklich macht, in jedem Augenblick in Frage zu stellen.

Indem ich dieselbe Fähigkeit anwandte, habe ich mich bemüht, mir den Weg in Richtung des Bewusstseins und des persönlichen Fortschritts zu bahnen. Die Kenntnis des Menschen ist eine Sache der Geschmeidigkeit, man muss sich in die Katzenklappe des Bewusstseins schlängeln, die tiefsten Schichten des Unterbewusstseins abschätzen, ohne ihre Tierwelt zu zerstören. „Zum Teufel“ mit der Frustration, man muss da eben doch durch, „Ich frustriere dich, du frustrierst mich“. Die Geschichte dauert schon lange und man ist immer noch am selben Punkt.

Wenn du in deinen Kopf klettern willst, musst du erst lernen, ihn anzukratzen. Es gibt so viele Dinge, die du nicht sehen willst. Also, sieh ihnen ins Gesicht, lache über dich selbst und sieh, wie schwach du manchmal bist. Je mehr du deine eigene Dummheit einsiehst und deine Eitelkeit, desto mehr wirst du wachsen. Es wird dir nicht mehr weh tun, weil du dich selbst verantwortest, bevor du dich liebst.

Ja, in dieser Geisteshaltung habe ich die Finalität der Botschaften erkannt. Nachdem sie erkannt waren, wurden sie dann auf einen langen und mühsamen Verdauungsweg befördert. Das hat sich nicht ohne Sodbrennen abgespielt, ich gebe es zu. Am Anfang ist es nicht eine einfache Begegnung gewesen, sondern eine wirkliche Kollision,

ein mehr oder weniger bewusstes mentales Durcheinanderwirbeln ist ausgelöst worden, das alles neu an seinen Platz stellte.

Ein Psychologe ist per Definition ein wenig eine Jahrmarktfigur (aber letztendlich sehr organisiert im Innern). Ich war absolut überrascht, festzustellen, dass die Informationen, die von diesen Außerirdischen gegeben worden waren, nicht nur einen Platz in meinem Geist fanden, sondern eine unerhörte Synthese dessen, was ich erlebt hatte, und besser noch, die kreative Ladung, der ich mich bediene, um meinen Patienten zu helfen, mich unglaublich dynamisiert hat.

Aktionen geben Gelegenheit zu Reaktionen. Ich musste, eines nach dem anderen, die wichtigsten Elemente der Botschaften der Außerirdischen nachprüfen. Wenn ich sehr, sehr ehrlich bin, habe ich sogar eine Vielzahl von Hypothesen über diese angeblichen Botschaften aufgestellt, einige sehr ungereimt, andere weniger. Ich lehne das Credo ab, dass mentale Vorgänge, die sich auf den Glauben beziehen, nichts mit denen zu tun haben, die eine logische Begründung leiten, selbst mit subjektiven Überprüfungen.

Ich glaube nicht an die Außerirdischen, ich verstehe wirklich ihre Rolle, ihre Anwesenheit auf eine wirkliche und abgewogene Weise, wobei ich das gesamte Dekor kenne. Ich habe also, auf der Basis von Schlussfolgerungen die großen Linien meiner Ausbildung wie Pfannkuchen herumgedreht, einmal vorne und einmal hinten. Zu meinem großen Bedauern war nicht sehr viel zu finden, weder vorne noch hinten. Ich, der ich die Krankheiten der Gedanken heilen sollte, hatte gerade meinen lächerlichen und schrecklich begrenzten Zustand festgestellt. Ich weiß heute, dass die Lehre der Psychotherapie auf einer sehr geschickt kaschierten jüdisch-christlichen Basis beruht. Natürlich ist das, von diesem Standpunkt gesehen, weder sehr beruhigend noch sehr sauber. Aber wer ist schließlich nicht von seiner Gesellschaft betrogen worden? Hier, wie bei allen Usurpationen, muss man reagieren. Hier sitze ich also in einem netten Boot, in dem wir, von alters her, das Wahre, das Schöne, das Richtige pflegen und den befreienden Fortschritt aufbauen.

Die Botschaften, die die Außerirdischen Claude Vorilhon übergeben haben, bilden meiner Meinung nach die intelligenteste Antwort, die

den Ursprung und das Schicksal unseres Volkes der Erde betrifft, die ich kenne. Sie sind zugleich eine ausdrückliche Erhellung der Anatomie einer neuen Kunst zu leben.

Ich stimme dieser Richtung ohne Vorbehalt zu.

Ich weigere mich, mein Leben auf eine individualistisch-egoistische Ideologie auszurichten. Ich habe einem tiefen Instinkt geantwortet, als ich mich dieser Feststellung zuwandte, ein alter, ein wenig vergessener Instinkt, der dem Menschen die Kraft gibt, sich aufzurichten. Jeder Mensch besitzt ihn, jeder von uns kann auf seiner Ebene Anteil an der Erneuerung unseres kollektiven Lebens haben, indem er seine Anpassungsfähigkeit benützt und seinem Überlebensinstinkt folgt.

Dies sind zwei Dinge, die aus dem Menschen die Kreatur machen, die am besten fähig ist, die Umgebung auf der Erde und im Kosmos zu verändern, und ihm diese entscheidende Wahl im Augenblick der großen Leiden seiner Geschichte zu ermöglichen.

Niemals war unsere Gesellschaft so nahe am Ziel und es ist nur natürlich, darüber so erschüttert zu sein.

Die Vergangenheit quillt über vor überzeugenden Tatsachen, unleugbaren Beweisen des wachsenden Wertes des Leidens und die Gegenwart zeigt das logische Ergebnis der großen Regeln der Evolution. Die Zukunft bietet uns ein glänzendes Panorama seiner Möglichkeiten, bedingt durch die Verbindung moralischer Werte mit einem technisch-wissenschaftlichen Kapital.

Dies sind, kurz ausgedrückt, die Beweggründe, die mich dahin geführt haben, die Botschaften, die von den Außerirdischen gegeben wurden, geradewegs anzuerkennen. Ich bin froh, dies zu bezeugen. Ich gebe diesen meine volle und gereifte Unterstützung, ohne jeden Rückhalt, und meine Bestrebungen gleichen den Schritten, die zum Ursprung des Lebens auf unserem Planeten geführt haben.

ADDENDUM

Die Erscheinung vom 7. Oktober 31 (1976)

Am 7. Oktober 1976 waren ungefähr fünfzig Raelisten in La Nègrerie in der Dordogne anwesend, nahe beim Roc Plat im Südwesten Frankreichs. Sie feierten den ersten Jahrestag des Kontaktes vom 7. Oktober 1975, an dem Rael auf den Planeten der Ewigen mitgenommen worden war und die Botschaft erhielt, die er im Buch *„Die Außerirdischen haben mich auf ihren Planeten mitgenommen“* veröffentlicht hat.

Die Versammlung sollte um 15 Uhr stattfinden. Um 14 Uhr 45 fanden sich alle, versammelt um Rael, am vorgesehenen Ort ein. Es herrschte eine große Harmonie und alle waren sehr bewegt, einige Minuten mit dem letzten der Propheten zu verbringen. Plötzlich schrie jemand: „Was fällt da vom Himmel?“ Große Flecken fielen von einem fast wolkenlosen Himmel. Sie schienen aus einem baumwollähnlichen Material zu bestehen und lösten sich innerhalb einiger Augenblicke auf, wenn man sie berührte.

Dann schrie jemand: „Dort! Etwas Glitzerndes im Himmel!“ und hob die Hand. Zwei sehr strahlende Objekte waren direkt über uns. Der Fleckenregen dauerte einige Minuten an und die Maschinen verschwanden plötzlich. Roger, ein Guide aus Toulouse, der in einem Forschungslabor arbeitete, schaffte es, eine der baumwollähnlichen Flecken in einem Glas aufzubewahren. Aber als er sie zur Analyse herausnahm, löste sie sich auf.

Alle, die das Privileg hatten, diesen außergewöhnlichen Moment

zu erleben, waren nicht enttäuscht, nachdem sie ganz Frankreich durchreist hatten oder sogar von noch weiter her angereist waren, um ihre Zellplanübertragung von Rael machen zu lassen. Genau am Ort der Versammlung und genau zu der Zeit, zu der sie stattfinden sollte, haben die Elohim den Anwesenden ein Zeichen geschenkt, das sie niemals vergessen konnten. Und zum ersten Mal war Rael nicht der einzige Zeuge ihrer Auftritte. Fünfzig Personen waren mit ihm zusammen und können es bezeugen.

Philippe, Guide von Belgien fand später ein Buch, in dem berichtet wurde, dass dieses Phänomen schon einige Male auf der ganzen Welt beobachtet werden konnte. Besonders in Italien, wo ein Fußballspiel unterbrochen werden musste, während die Baumwollflocken fielen und zwei leuchtende Flugobjekte beobachtet wurden, aber auch in Belgien und in Brasilien.

Rael sagt, dass das Ziel unserer Versammlungen nicht sei, Zeuge einer Erscheinung zu werden. Aber er mag sagen was er will, viele hoffen doch jedes Mal, dass die Elohim uns eine weitere so große Überraschung bereiten...

Botschaft der Elohim vom 14. März 32 (1978)

Telepathisch um Mitternacht an Rael übermittelt.

„Ich Jahwe, richte, durch die Stimme meines Abgesandten Rael, die folgende Botschaft an die Menschen der Erde:

Achtung Es ist nicht ausgeschlossen, dass andere Außerirdische als wir bald Kontakt mit den Menschen der Erde aufnehmen. Wir haben auch diese Lebewesen in einem anderen Abschnitt des Universums erschaffen. Wir unterhalten zu ihnen zurzeit keine direkte Beziehung, aus Gründen, die wir euch nicht erklären können, ohne euch aus dem Gleichgewicht zu bringen. Wisset einfach, dass wir auf euch zählen, um euren Brüdern aus dem All die Wahrheit über ihre Entstehung zu erklären. Sie wollen wissen, wie ihr auch, wo ihr Ursprung ist. Offenbart ihnen „*Das Buch, das die Wahrheit sagt*“ und die Botschaft

vom 7. Oktober des Jahres 30 des Zeitalters der Apokalypse.“

Es ist wichtig zu betonen, dass dies die einzige, telepathisch an Rael übermittelte Botschaft in drei Jahren ist (zwischen der Übergabe der zweiten Botschaft im Jahr 31 und der Veröffentlichung dieses Buches im Jahre 34 (1979)). Alles, oder fast alles, was die Menschen wissen müssen, ist in den ersten beiden Botschaften gesagt worden.“

Änderung der neuen Gebote

Das sechste der neuen Gebote aus der der zweiten Botschaft wird geändert.

Um eine übermäßige Alterung des Oberhauptes der Kirche der Raelisten, wie es in der katholischen Kirche der Fall ist, zu vermeiden, wird der Guide der Guides für sieben Jahre von den Guides des fünften Niveaus gewählt. Es müssen dabei mindestens zwölf sein, die wählen. Solange es nicht genügend von ihnen gibt, wird er von Guides des vierten Niveaus, zusammen mit denen des fünften Niveaus gewählt, insgesamt von zwölfen. Wenn es immer noch nicht genügend Guides dieser beider Niveaus gibt, sind auch die Guides des dritten Niveaus zur Wahl zugelassen.

Der Guide der Guides wird aus der Gruppe der Guides fünften und vierten Niveaus gewählt und kann nach seinem Mandat von sieben Jahren wiedergewählt werden.

Diese Veränderung führt auch zu einer Änderung des vierten der neuen Gebote aus der zweiten Botschaft, das sich ebenfalls auf der Seite 182 befindet. Die jährliche Spende, die einem Prozent der Einkünfte entspricht, wird an die Fondation Raelienne gegeben, die für die Bedürfnisse des Guide der Guides aufkommt, damit er seine gesamte Zeit der Mission widmen kann, die Botschaft zu verbreiten.

Diese Änderungen der zweiten Botschaft sind von unseren Schöpfern akzeptiert. Sie verstehen die Berechtigung dieser neuen Anordnungen, die von Rael vorgeschlagen wurden, um die Bewegung effizienter zu machen und um die Verbreitung zu beschleunigen.

Botschaft vom 13. Dezember 52 (1997)

Vor nun 24 Jahren haben wir durch den Mund unseres Propheten RAEL, unseres geliebten Sohnes, den Männern und Frauen der Erde unsere letzte Botschaft gegeben. Jene Botschaft, die, wie vorgesehen, das „Mysterium Gottes“ zerstören sollte.

Vierundzwanzig Jahre, in denen ihr Raelisten uns offiziell und öffentlich als eure Schöpfer anerkannt und darauf hingearbeitet habt, dass wir in dem erbetenen Botschaftsgebäude empfangen werden. Durch eure Hingabe und Anstrengung wurde uns warm ums Herz und die Treuesten unter euch sind unter denen, die wir belohnen werden.

In allen Religionen gibt es Menschen, die unsere Liebe verdienen, aber die Raelisten sind diejenigen, die uns am nächsten stehen. Sie sind unser neues auserwähltes Volk und sie werden eines Tages ein neues Gelobtes Land erhalten, weil ihre Liebe auf Bewusstsein und Verständnis beruht und nicht auf blindem Glauben.

Diejenigen, die uns als einen Gott oder mehrere übernatürliche Götter liebten, waren in unseren Augen wertvoll. Sie hatten in den vorwissenschaftlichen Epochen keine Wahl. Aber die uns – in dem Wissen, dass wir nicht übernatürlich, sondern nach ihrem Bilde geschaffen sind – weiterhin lieben oder sogar noch mehr lieben, berühren uns weit mehr und werden umso mehr belohnt werden. Denn sie lieben uns durch ihr Bewusstsein und nicht nur aufgrund ihres Glaubens. Und es ist das Bewusstsein, das sie uns ähnlich werden lässt.

Wir hatten darum gebeten, dass zu unserem Empfang in der Nähe Jerusalems ein Botschaftsgebäude erbaut wird. Die Führer des halsstarrigen Volkes haben es viele Male abgelehnt, die Genehmigungen und die notwendige Extraterritorialität zu gewähren.

Unsere Vorliebe für Jerusalem war rein sentimental, denn für uns ist Jerusalem überall dort, wo Menschen uns lieben, uns achten und uns mit dem Respekt, der uns zusteht, willkommen heißen möchten. Das auserwählte Volk ist dasjenige, das uns, im Wissen um die Tatsache, wer wir sind, empfangen will, das heißt die Raelisten. Die

wirklichen Juden der Erde sind nicht mehr das Volk Israels, sondern all diejenigen, die uns als ihre Schöpfer anerkennen und wünschen, uns wiederkommen zu sehen.

Die Verbindung, die wir mit dem Volk Israel hatten, ist im Begriff, abgebrochen zu werden und die neue Allianz geht ihrem Ende zu. Es bleibt ihnen nur noch wenig Zeit, ihren Irrtum einzusehen, bevor sie erneut zerstreut werden.

Bis dahin sollen von nun an alle Nationen der Erde um die Genehmigung zur Errichtung unserer Botschaft und die notwendige Extraterritorialität ersucht werden. Der Radius von einem Kilometer könnte sowohl aus festem Boden als auch aus Wasserfläche bestehen, unter der Bedingung, dass die Schifffahrt dort verboten sei. Wenn dann ein Land die Genehmigung erteilt, wird Israel für eine sehr begrenzte Bedenkzeit ein letztes Mal die Wahl haben, die Genehmigung zu erteilen und dabei das Vorrecht haben. Anderenfalls wird das Botschaftsgebäude woanders gebaut werden und das Volk Davids wird unseren Schutz verlieren und zerstreut werden.

Das Land, auf dessen Territorium die Errichtung des Botschaftsgebäudes stattfinden wird, oder das ein solches zu diesem Zweck schenkt oder verkauft, sowie die erforderliche Extraterritorialität gewährt, wird einer gesicherten und blühenden Zukunft entgegensehen, unseren Schutz genießen und für die kommenden Jahrtausende das spirituelle und wissenschaftliche Zentrum des gesamten Planeten werden.

Die Stunde unserer großen Wiederkehr ist nahe und wir werden die Ergebensten unter euch unterstützen und beschützen. Eure Feinde hingegen werden immer mehr sehen, wie unser allmächtiger Arm sie straft, insbesondere der Usurpator von Rom, seine Bischöfe und all jene, die in unserem Namen handeln, ohne bevollmächtigt zu sein.

Das Jahr Zweitausend hat keinerlei Bedeutung für uns, und auch keine Bedeutung für die Mehrheit der Menschen auf Erden, die keine Christen sind. Aber viele falsche Propheten werden versuchen, diese Jahrtausendwende zu benützen, um die Menschen in die Irre zu leiten. Das ist vorhergesehen: Es ist eine Auslese der Bewusstesten. Folgt eurem Guide der Guides, er wird euch helfen, die Klippen dieser

Übergangsepoche zu umschiffen, denn er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Der Buddhismus hat immer mehr Erfolg auf der Erde und das ist gut so, denn es ist die Religion, die der Wahrheit und dem neuen wissenschaftlich-spirituellen Gleichgewicht am nächsten kommt, das die Menschen des neuen Zeitalters brauchen. Der Buddhismus, befreit von seinem mystischen Ballast der Vergangenheit, wird zum Raelismus, und die Buddhisten werden immer zahlreicher zu Raelisten werden.

Eure Freude über das Näherrücken unserer großen Wiederkehr soll euch Flügel zur Überwindung der letzten Hindernisse auf der Strecke geben. Wir sind diesem Tag und euch so nahe, dass ihr, wenn ihr euch innerlich sammelt, unsere Anwesenheit spüren müsstet...

Und dieses Gefühl wird eure Tage und Nächte erleuchten und euer Leben wundervoll werden lassen, welche Prüfungen auch immer euch noch zu überwinden bleiben. Die Freude, uns wieder zu begegnen, wird wesentlich geringer sein, als die Freude, darauf hingewirkt zu haben, dass dieser Tag kommt. Die höchste Freude liegt in der Vollendung eurer Mission, nicht in ihrem Ergebnis.

Bis dahin wird euch, aus dem Mund unseres geliebten Propheten kommend, unsere Liebe und unser Licht führen. Und vergesst nicht: Obwohl wir euch fortwährend sehen, sehen wir euch jedes Mal intensiver, wenn er euch anschaut, denn er verschönert das, was er sieht, durch die Liebe, die er euch entgegenbringt...

Je mehr ihr ihn liebt, desto mehr liebt ihr uns, denn er ist ein Teil von uns auf der Erde. Wenn es euch manchmal schwerfällt, uns eure Liebe zu bekunden, dann deshalb, weil ihr nicht das Bewusstsein hattet, zu sehen, dass unser geliebter Sohn wieder einmal denselben Boden betrat wie ihr. Ihr könnt uns nicht lieben und ihn vernachlässigen, denn wieder einmal gilt: Niemand kommt zum Vater denn durch den Sohn. Denn er weilt unter euch, er isst, wenn ihr esst, er schläft, wenn ihr schlaft, er lacht, wenn ihr lacht und er weint, wenn ihr weint.

Gebt nicht vor, uns zu lieben, wenn ihr ihn nicht wie den Teuersten unter uns behandelt.

Seine Liebe euch gegenüber ist so groß, dass er uns unaufhörlich

bittet, Dinge zu verzeihen, die wir als unverzeihlich erachten. Er ist in den Augen eurer Schöpfer euer bester Anwalt. Und auf eurem Planeten, wo Liebe und Vergebung immer seltener sind, in einer Gesellschaft, die mangels dieser Werte immer barbarischer wird, ist er euer teuerstes Gut.

Es mangelt euch an Liebe? Schaut ihn an, in ihm lebt sie unter euch! Auf dass sein Licht euch führt, bis wir wiederkehren, oder auch nicht, denn in jedem Fall erwarten wir euch unter unseren Ewigen. Frieden und Liebe allen Menschen guten Willens.

Die Vereinten Nationen – Rael, September 2005

DIE VEREINTEN NATIONEN MÜSSEN VERSCHWINDEN, UM VON EINER DEMOKRATISCHEREN ORGANISATION ERSETZT ZU WERDEN

Dies habe ich seit 30 Jahren gesagt... Die UN sind keine demokratische Organisation. Es ist ein Eliteverein, der von einigen ex-kolonialistischen und modernen imperialistischen Supermächten betrieben wird, alle von weißen und westlichen Ländern.

Damit die UN wirklich demokratisch wird, sollte jede Nation das Recht zu einer Stimmabgabe haben, die proportional ist zu ihrer Bevölkerung. Dies bedeutet, dass Indien und China, die mit einer Gesamtpopulation von fast 3 Milliarden fast 50 % der Menschheit repräsentieren, eine entsprechende „Wählmacht“ von 50 % hätten. Die USA, mit nur 300 Millionen Einwohnern, die nur 5 % der Weltbevölkerung repräsentieren, hätten hingegen eine Wählmacht von nur 5 %, und das Vereinigte Königreich mit nur 60 Millionen Einwohnern nur eine Wählmacht von nur 1 %. Stattdessen werden die UN regiert von einer kleinen Gruppe reicher westlicher Nationen, die weniger als 10 % der Menschheit repräsentieren, speziell diejenigen im sogenannten „Sicherheitsrat“...

Wenn Bush, Blair und die anderen Führer der imperialistischen ex-kolonialistischen Länder wirklich wollten, was sie behaupten zu

wollen: Die Demokratie zu fördern, dann müssen sie eine wirklich demokratische UN akzeptieren.

Die Wahrheit aber ist, dass sie dies nicht wirklich wollen. Was sie wirklich wollen ist, weiterhin die Welt zu regieren, sowohl wirtschaftlich als auch spirituell. Die Gründung des ICACCI (International Committee Against Christian Calendar Imperialism) – www.icacci.org - durch mich macht die Frage deutlich, warum nutzen die UN, die angeblich die Gesamtheit der Menschheit repräsentieren sollen, den christlichen Kalender für all ihre offiziellen Dokumente, wo doch nur 25 % der Menschheit Christen sind? Warum sollten Muslime, Sikhs, Juden, Buddhisten, Shintoisten, etc., die alle ihren eigenen Kalender haben, gezwungen sein, Papiere der UN zu unterzeichnen, die den christlichen Kalender benutzen?

Die UN sollten einen neutralen Kalender annehmen, der als Jahr Null das Jahr der eigenen Gründung benutzt oder das Jahr in dem Hiroshima bombardiert wurde, als Zeichen des Friedens. Stattdessen benutzen sie noch immer den christlichen Kalender, der nicht-christliche Länder, die die Mehrheit darstellen, zwingt, bei der Unterzeichnung von Dokumenten Jesus angebliches Geburtsdatum anzuerkennen – ohne irgendwelche Sensibilität für diejenigen, deren Großväter massakriert, in die Sklaverei gezwungen wurden, oder von Kreuzzügen im Namen der Christenheit überrannt wurden.

Die UN haben nur zwei Möglichkeiten: Eine vollständige Änderung und Entwicklung in eine wirklich demokratische, nicht-religiöse Organisation, oder die Zerschlagung und Ersetzung durch eine wirklich neutrale demokratische Organisation. Vielleicht ist letzteres die beste Lösung, da es immer sehr schwer ist, existierende Dinge zu ändern. Vielleicht wird die neue Welt-Körperschaft, die die UN ersetzen würde, viel weniger kosten und viel demokratischer sein: „Gemacht vom Volk für das Volk“. Es könnte sogar eine virtuelle internet-basierte Weltregierung sein, wo die Menschen ihre Wünsche direkt online ausdrücken können. Diese Online-Demokratie hätte den zusätzlichen Vorteil, auf die gefährlichsten, am wenigsten vertrauenswürdigen und teuersten Menschen der Erde verzichten zu können: Die Politiker. Mein Vorschlag für eine Netz-Regierung

(www.upworldgov.org) könnte die richtige Lösung zur Ersetzung der obsoleten UN sein.

Nachwort des Autors

Circa dreißig Jahre sind vergangen, seit ich die drei Bücher geschrieben habe, die nun dieses Kompendium mit dem neuen Titel „*Intelligentes Design – Botschaft von den Designern*“ ausmachen. Ich werde die Gründe für diesen neuen Titel später erörtern, aber in der Zwischenzeit ist es wichtig zu reflektieren, dass in den letzten dreißig Jahren eine Menge passiert ist. Unsere Welt hat sich in diesem Zeitraum weiterhin schnell verändert, und zwar immer in der Richtung der enthüllten Information, die mir Anfang bis Mitte der siebziger Jahre gegeben wurde. Aus diesem Grund werden die Bücher hier unverändert wiedergegeben, um zu beweisen, dass die zum ersten Mal vor drei Jahrzehnten enthüllten, außergewöhnlichen Wahrheiten schrittweise allmählich und sukzessive durch wissenschaftliche Entdeckungen und Entwicklungen bestätigt werden.

Ursprünglich habe ich den ersten Teil dieses Buches als „*Das Buch, das die Wahrheit sagt*“ Anfang 1974 in französischer Sprache publiziert. Nach einer plötzlichen, unerwarteten und unvergesslichen Reise in den Weltraum im Oktober 1975, ließ ich im Jahre 1976 auf das erste Buch das Buch „*Die Außerirdischen haben mich auf ihren Planeten mitgenommen*“ folgen. Im Jahre 1979 schrieb und publizierte ich „*Die Außerirdischen empfangen*“, in dem ich Informationen bekannt gab, die ich vorher auf Wunsch der Elohim für drei Jahre zurückhalten sollte. Ich habe vier weitere Bücher geschrieben, eines mit dem Titel „*Geniokratie*“ (1978), das eine erweiterte Form der Demokratie beschreibt, die von den Elohim befürwortet wird, ein weiteres mit dem Titel „*Sinnliche Meditation*“ (1980), ein Lehrbuch über die von den Elohim konzipierten vitalen Praktiken der Meditation, noch eines mit dem Titel „*Ja zum Menschen-Klonen*“ (2000), ein Buch, das die wissenschaftlichen Fortschritte in den

Bereichen Klonen und Nanotechnologie beschreibt, die bald ein Teil unseres Lebens sein werden, sowie „*Der Maitreya*“, eine Anthologie, ausgewählt von führenden Raelisten aus meinen aktuellen Vorträgen und Reden neueren Datums.

Inzwischen wurden diese Bücher von freiwilligen raelistischen Helfern in fast 30 verschiedene Sprachen übersetzt. Insgesamt wurden mehr als zwei Millionen Exemplare meiner Bücher weltweit verkauft. Der weitaus größte Teil wurde gedruckt, veröffentlicht und vertrieben unter der Leitung der verschiedenen nationalen Zweige der Internationalen Rael-Bewegung (IRB).

Während den 32 Jahren ihres Bestehens ist die IRB ständig gewachsen. Gegenwärtig hat die Organisation weltweit insgesamt mehr als 65.000 Mitglieder und nationale Zweige haben sich mittlerweile in fast 90 Ländern etabliert, unter ihnen alle größeren Nationen dieser Welt. Zurzeit ist die Raelistische Religion am stärksten in Frankreich, Kanada und Japan. Sie entwickelt sich auch stark in den Vereinigten Staaten, Australien, Großbritannien, Südostasien, Lateinamerika und den meisten anderen Ländern Europas. In letzter Zeit wurden neue nationale Zweige in Bulgarien, der Mongolei und Litauen gegründet.

Im Rahmen regelmäßiger Seminare auf allen Kontinenten der Welt sind die Lehren der Elohim, so wie in diesen Büchern beschrieben, von mir und führenden Mitgliedern der IRB an viele Tausende von Menschen aller Altersklassen weitergegeben worden. Insgesamt gibt es heutzutage weltweit ungefähr 200 Guides oder Raelistische Priester. Die Bewegung hat zwei zentrale Publikationen, in denen ich und andere führende Raelisten über momentane Entwicklungen schreiben: *Apocalypse*, ein internationales Hochglanzmagazin, das quartalsweise erscheint, sowie *Contact*, ein wöchentlicher e-newsletter, das online über raelianews.org verbreitet wird. Diese Publikationen sind ein weiteres Hilfsmittel zur Verbreitung der Philosophie und der Erkenntnisse der Elohim.

Nachdem das Schaf Dolly im Jahre 1997 geklont wurde, initiierte ich ein Projekt mit dem Namen Clonaid, um Aufmerksamkeit auf das Thema des Klonens von Menschen zu lenken. Bald danach übernahm Dr. Brigitte Boisselier, eine brillante Wissenschaftlerin

und Raelistische Bischöfin, das Projekt und gründete eine Firma. Ich zog mich vollständig von jedweder Beteiligung zurück, da mein ursprüngliches Vorhaben nur das Fördern des Konzepts des Klonens von Menschen gewesen war, sodass die IRB keine Art direkter Verbindung zu Clonaid hat. Natürlich werde ich auch weiterhin Dr. Boisselier und ihre Firma in der Weiterführung ihrer Arbeit philosophisch unterstützen, und ich war besonders erfreut, als sie im Dezember 2002 auf dramatische Weise die Nachricht für die globale Hauptschlagzeile der ersten Seite bekanntgab, die vielleicht der bisher größte Durchbruch der 32-jährigen Mission war: Clonaid hatte erfolgreich die Geburt des ersten geklonten menschlichen Babys begleitet, ein Mädchen mit dem Spitznamen „Eve“.

Obwohl bis zum Zeitpunkt dieser Niederschrift gewisse Kompliziertheiten rechtlicher Art die Veröffentlichung wissenschaftlicher Beweise für dieses erfolgreiche Klonen eines Menschen verzögert haben, so gibt es doch keinen Zweifel, dass der Name der Rael-Bewegung und das wofür er steht zur allgemeinen Kenntnis überall auf der Welt gebracht worden waren.

Die nächsten erforderlichen Schritte werden diejenigen sein, welche die Übertragung der mentalen Information des Gedächtnisses und der Persönlichkeit von einem alternden Individuum zu einem neuen, physisch jungen, erwachsenen Klon ermöglichen. Diese Übertragung des Gedächtnisses, direkt in einen jungen Erwachsenen hinein, bedeutet, dass dasselbe Individuum faktisch eine unbeschränkte Zeit leben kann. Die Gesetze der Menschen werden an unsere sich verändernde Kultur und an die größeren technischen Fortschritte angepasst werden müssen. Für diese Art von Themen ist es noch ziemlich früh, aber es werden neue Gesetze verabschiedet werden müssen, die Kriterien definieren, nach denen bestimmt wird, wer die Vorteile dieser Technologien genießen darf. Hier, so wie auch auf dem Planeten der Elohim, könnte es nötig sein, die Anzahl der Klone auf einen pro Person zu beschränken, und dies nur nach dem Tode.

Dieses Jahr gab es einen Durchbruch, der vielleicht von einer ebensolchen Tragweite ist. Es wurde ein peer-review Artikel in einem Washingtoner wissenschaftlichen Magazin veröffentlicht, der faktisch

die akademische Akzeptanz einer neuen Theorie des *Intelligenten Designs* ankündigte. Diese Publikation markierte die erste formelle akademische Herausforderung auf hoher Ebene der veralteten und unbewiesenen Evolutionstheorie Darwins. Als Ergebnis hat Intelligent Design, oder ID, das vergangene Jahr über immer größere Beachtung gefunden und eine große Debatte in akademischen und anderen Zirkeln in Amerika, Europa und weltweit inspiriert. Während ich diese Worte schreibe, tobt insbesondere in den Vereinigten Staaten eine Debatte über die Einführung der Theorie des Intelligenten Designs in Schulen, als Alternative zur Evolutionstheorie Darwins.

Die Gegner sehen diese Initiative als Versuch „Gott“ offiziell wieder in die Schulen der Nation zu bringen, obwohl der Supreme Court sich vor fast 50 Jahren weigerte dies zuzulassen, und zwar auf der Basis, dass die klare Trennung zwischen Staat und Kirche in die Verfassung geschrieben ist. Tatsächlich ist momentan sehr deutlich, dass amerikanische religiöse Konservative definitiv diese Tarnung nutzen, um ihre dogmatischen religiösen Ansichten wieder zurück in die amerikanischen Schulen zu bringen.

Aber unsere originale und einzigartige Erklärung der Ursprünge des Lebens auf der Erde bietet faktisch eine dritte Option, und zwar eine, die nicht vom Supreme Court verweigert werden kann. Da sie nicht die Religion an Schulen unterstützt! Sie kann am besten als atheistic Intelligent Design beschrieben werden, was die wissenschaftliche Schöpfung des Lebens auf der Erde durch eine fortgeschrittene Zivilisation von einem anderen Planeten ist. Dies erschafft eine absolut neue rationale Theorie, die unsere Ursprünge erklärt und faktisch im Labor reproduzierbar ist, wie die kürzlich erfolgte Erklärung des wissenschaftlichen Forschers Craig Venter beweist, er hätte den Prozess der Erschaffung des ersten vollständig synthetischen einzelligen Organismus begonnen. Die essentielle Voraussetzung, damit etwas wissenschaftlich ist, ist die Reproduzierbarkeit im Labor. Die Evolution ist niemals im Labor reproduziert worden, weswegen sie als „Theorie“ bezeichnet wird, und dasselbe gilt natürlich für die Theorie von „Gott“. Dieser dritte Weg, das *atheistische Intelligente Design*, ist der einzige, der jetzt sofort im Labor reproduziert werden

kann, und er wird faktisch sehr bald stattfinden.

Der Gedanke, dass es im Universum Milliarden von Planeten ähnlich der Erde gibt, wird auch von den meisten Wissenschaftlern akzeptiert, so wie auch die Tatsache, dass unser Planet nicht der am weitesten entwickelte im Universum ist. Also ist, dass vor langer Zeit eine viel weiter entwickelte menschliche Zivilisation auf die Erde kam, um Leben in der Art einer Panspermie zu erschaffen, die rationalste Erklärung unserer Ursprünge. Zumindest ist sie es wert, in den Schulen unterrichtet zu werden, als Alternative zur Evolutionstheorie, und keine Schule kann einer Theorie des atheistischen Intelligenten Designs den Zugang auf Basis der Trennung von Staat und Kirche verweigern. Sogar die Gläubigen an „Gott“ würden profitieren, indem sie unsere Erklärung als „Trojanisches Pferd“ nutzen, um in das Schulsystem zu kommen, als Alternative zur monolithischen, dogmatischen und intoleranten Evolutionstheorie Darwins.

Nachdem dies gesagt ist, ist es auch wichtig zu sagen, dass die Vorbereitungen zum Bau des von den Elohim erbetenen Botschaftsgebäudes gut voran kommen. Das Botschaftsgebäude und die Residenz sind durch extraterritoriale Rechte zu schützen, genau wie jede andere normale internationale diplomatische Delegation auch. Raelistische Architekten haben im Einklang mit den genauen Angaben der Elohim bereits Entwürfe für jenen Gebäudekomplex fertig gestellt, wo das spektakulärste und außerordentlichste Gipfeltreffen in der Geschichte der Menschheit dieser Erde stattfinden wird. Kurz nachdem wir ein kleines Modell des Botschaftsgebäudes auf Grundlage dieser Entwürfe fertig gestellt hatten, erschien in England ein Kornkreiszeichen, welches eine erstaunliche Ähnlichkeit mit dem Modell aufwies.

Ich muss sagen, dass das Finanzielle nicht das Haupthindernis bei der Verwirklichung dieses Projektes ist. Die politischen und diplomatischen Probleme sind ein viel größeres Problem und zu ihrer Überwindung wird es viel Geduld und Ausdauer brauchen. In diesem Zusammenhang hat die Internationale Rael-Bewegung seit 1991 mehrere Anfragen an die israelische Regierung und den Oberrabbiner in Jerusalem gestellt, um die notwendige Extraterritorialität für den

Bau des Botschaftsgebäudes in der Nähe von Jerusalem zu erlangen, wo die Elohim die ersten menschlichen Wesen geschaffen haben. Der erste Tempel der jüdischen Religion war tatsächlich ein früheres Botschaftsgebäude, um welches herum die alte Stadt gebaut wurde. Die Elohim warten nun darauf, dass der Staat Israel einen solchen Extraterritorialitätsstatus für das neue Botschaftsgebäude, den dritten Tempel, erteilt. Bis zum heutigen Tage hat Israel aber noch keine positive Antwort gegeben.

Der erste Versuch wurde am 8. November 1991, während des Jüdischen Neujahrstags, unternommen. Ein anderes offizielles Gesuch wurde einige Monate später beim Oberrabbiner von Israel eingereicht. Der Erhalt des Gesuches wurde bestätigt und eine Studie zu seiner Anwendung wurde eingeleitet. Im Sommer 1993 entschied eine israelische Regierungskommission, dass die Internationale Rael-Bewegung friedvoller Absicht sei und dass sie keinerlei Bedrohung für die Sicherheit Israels darstelle. In ihrem Bericht kamen zwei Rabbiner zum Schluss, dass es 'besser wäre, nichts gegen Rael zu unternehmen, falls er wirklich der erwartete Messias sei'. Im November 1993 wurde ein weiteres Gesuch direkt an den israelischen Premierminister Yitzhak Rabin übergeben, als er in Kanada an der Montreal Jewish Convention teilnahm. Nach einem Monat jedoch ließ Herr Rabin durch einen seiner Amtsvertreter antworten, dass er dem Gesuch nicht zustimmen könne. Wenn Israel es endgültig ablehnt, der Extraterritorialität gemäß den bereits gemachten Angaben zuzustimmen, dann wird das Botschaftsgebäude mit großer Wahrscheinlichkeit auf palästinensischem oder ägyptischem Gelände erbaut oder in einem anderen Nachbarstaat. Die niederen Hänge des Berg Sinai wären eine ausgezeichnete Alternative, da dies der Ort ist, an dem Jahwe, der Oberste der Elohim, zum ersten Mal vor Moses erschien. Nichtsdestotrotz würden die Elohim es vorziehen, Israel die Gelegenheit zu geben, diesem Gesuch zuzustimmen, da dies der wahre Existenzgrund des Staates Israel ist. Seit der Botschaft der Elohim vom 13. Dezember 1997 haben wir Verhandlungen mit anderen Ländern aufgenommen, und sobald wir die Freigabe bekommen, wird eine letzte Anfrage der „letzten Chance“ an Israel gerichtet werden.

Schon 1990 haben sie, als Zeichen ihrer besonderen Gefühle gegenüber dem Volk Israel, meinem Vorschlag zugestimmt, das ursprüngliche Symbol der Unendlichkeit, wie es von der Internationalen Rael-Bewegung in den westlichen Ländern verwendet wurde, zu ändern. Die Swastika in der Mitte, welche in Sanskrit 'Wohlbefinden' bedeutet und auch die Unendlichkeit in der Zeit darstellt, wurde durch eine galaxieförmige Spirale ersetzt. Diese Änderung wurde vorgenommen, um die Verhandlungen für den Bau des Botschaftsgebäudes der Elohim in Israel zu vereinfachen. Weiterhin geschah dies aus Respekt vor der Sensibilität der Opfer, die unter dem Nazi-Hakenkreuz im zweiten Weltkrieg gelitten haben und gestorben sind. In Asien, wo die Swastika in den meisten buddhistischen Tempeln gefunden werden kann und sie die Unendlichkeit in der Zeit darstellt, stellt das ursprüngliche Symbol kein Problem dar.

Die Änderung des Symbols der Internationalen Rael-Bewegung im Westen war natürlich eine gute Wahl. Wenn ich zurückschaue und die Fortschritte sehe, die seit 1973 gemacht wurden, kann ich sehen, dass alles plangemäß verläuft.

Die Internationale Rael-Bewegung wird eines Tages alle von den Elohim gesetzten Ziele erreichen – mit oder auch ohne meine Mithilfe. Ich weiß, dass sie jetzt von alleine überleben wird, und jetzt vollkommen perfekt auch ohne mich funktionieren könnte. Vieles bleibt noch zu tun und selbst wenn schließlich der große Tag dämmert und die Elohim offen und offiziell vor den Augen von Regierungsoberhäuptern der Erde, diversen internationalen Fernsehkameras und Medienvertretern landen, erwarte ich, dass gewisse Skeptiker immer noch daran zweifeln werden, ob diese weit fortgeschrittenen menschlichen Wesen wirklich das gesamte Leben künstlich auf unserem Planeten geschaffen haben. Die führenden Mitglieder der Raelistischen Religion und ich selber sind uns dessen bewusst, dass dies so sein könnte. Doch dies stört uns nicht, ganz im Gegenteil.

Die Elohim selbst werden in nicht allzu ferner Zukunft hier auf der Erde landen, und zwar um die Zeit herum, die einige als „die Singularität“ bezeichnen – wenn alles verstanden werden wird, dank

der Wissenschaft. Es wird von jetzt ab nicht mehr als 30 Jahre dauern und könnte auch schon viel früher erfolgen, wenn die Wahrheiten, die ich in diesem Buche beschrieben habe, schneller auf der ganzen Welt verbreitet werden.

Die Elohim werden alle großen Propheten der Vergangenheit mitbringen, so auch Moses, Elias, Buddha, Jesus Christus und Mohammed.

Dieser lang erwartete Anlass wird der schönste Tag in der Geschichte der Menschheit sein. Ich hoffe, dass du dort sein wirst, wenn sie in ihrem Botschaftsgebäude landen werden. Ich hoffe auch, dass du in der Lage sein wirst, die Freude zu teilen, wissend, dass du Teil dieses wundervollen Abenteuers warst. Der Ort, an dem das Botschaftsgebäude gebaut wird, wird im nächsten Jahrtausend das spirituelle Zentrum der Erde werden. Menschen aus allen Ländern werden zu diesem „heiligen“ Ort pilgern. Ein Nachbau des Botschaftsgebäudes wird in der Nähe des echten gebaut werden und für die Öffentlichkeit bestimmt sein, damit man sehen kann, wie es innen aussieht.

Wird aber die Mission der Internationalen Rael-Bewegung mit der Ankunft unserer Schöpfer beendet sein? Nein, ganz und gar nicht! Im Gegenteil, es wird der wahre Beginn unserer Mission sein. Mit dem Verschwinden aller primitiven Religionen wird das entstandene Vakuum mit einer neuen Spiritualität gefüllt werden müssen – eine, die mit der technischen Revolution, die uns noch bevorsteht, in Einklang steht.

Wir sind jetzt die menschlichen Wesen von heute, welche die Technologie von morgen verwenden, mit den Religionen und der Denkweise von gestern. Dank der Elohim werden wir neue spirituelle Ebenen erreichen, indem wir ihre eigene Religion übernehmen – eine atheistische – diejenige der Unendlichkeit, wie sie durch das Symbol verkörpert wird. Die Guides der Internationalen Rael-Bewegung werden die Priester dieser neuen Religion sein. Sie werden es den Menschen ermöglichen, sich in Harmonie mit dem unendlich Kleinen und dem unendlich Großen zu fühlen, indem sie uns ermöglichen, zu verstehen, dass wir Sternenstaub und Energien für ewig sind.

Laboratorien und Universitäten werden in der Nähe des Botschaftsgebäudes gebaut werden. Unter der Führung der Elohim werden dort menschliche Wissenschaftler die Möglichkeit haben, ihre Kenntnisse zu verbessern. Auf diese Weise werden wir uns langsam den wissenschaftlichen Kenntnissen der Elohim annähern. Dies wird es uns ermöglichen, unsererseits andere Planeten zu bereisen, um dort selbst Leben zu schaffen. Wir selbst werden für diejenigen, die wir erschaffen, „Elohim“ werden. Auf unserem eigenen Planeten sind Brigitte Boisselier und andere Wissenschaftler mit realistischer Vision bereits auf dem Pfad „Intelligente Designer“ zu werden, die, da sie für die Zukunft arbeiten, vollständig bewusst sein werden über die Natur unserer Vergangenheit und unsere Ursprünge. Durch uns und durch sie werden Spiritualität und Wissenschaft friedlich zusammen Hand in Hand gehen, endlich befreit von den mittelalterlichen Ängsten, die unsere Vergangenheit heimgesucht haben. Dadurch werden wir selbst zu „Göttern“ werden können, so wie es vor langer Zeit in den alten Schriften geschah – aber vielleicht etwas akkurater oder amüsanter zu „atheistischen Göttern“.

Lasst uns trotzdem nicht vergessen, dass unsere größte Aufgabe die Errichtung des Botschaftsgebäudes ist, sodass sie endlich hierher kommen und offiziell und offen unter uns landen können! Und sie werden auf unsere sich in Schwierigkeiten befindliche, aber potenziell sehr schöne Welt ihre tiefen Lehren der Liebe und der Wissenschaft bringen.

Rael
Québec, Kanada
Sommer 2005

ZUSÄTZLICHE INFORMATION

Eventuell möchten die Leser den Autor oder seine Organisation, die Internationale Rael-Bewegung (IRB) für weitergehende Information über dieses Buch oder verwandte Themen kontaktieren. Die Hauptadresse des Autors ist:

**International Raelian Movement
Case Postale 225
CH-1211, Genf 8
Schweiz**

Die offiziellen Internetadressen der Internationalen Rael-Bewegung und assoziierter Organisationen sind:

**www.rael.org
www.raelianews.org
www.raelradio.org
www.rael-science.org
www.raelafrica.org
www.apostasynow.org
www.proswastika.org
www.icacci.org**

Um rael-science zu abonnieren, einen Verteiler von ausgewählten wissenschaftlichen Nachrichten per E-Mail, sende bitte eine leere E-Mail an:

subscribe@rael-science.org

SEMINARE UND KONTAKTADRESSEN

Jedes Jahr finden Seminare rund um die Welt statt, wo die Raelisten zusammenkommen, um die Lehren der Elohim zu hören, so wie sie von ihrem Propheten Rael gegeben werden. Wenn Du an einem solchen Seminar teilnehmen, oder einfach nur in Kontakt mit einem Raelisten aus Deiner Nähe kommen möchtest, dann kontaktiere bitte eine der unten aufgeführten lokalen Rael-Bewegungen. Für eine komplette Liste raelistischer Kontaktadressen in 86 Ländern besuche bitte die Website: www.rael.org.

AFRIKA

05 BP 1444, Abidjan 05

Ivory Coast

Africa

Tel: (+225) 07.82.83.00

Email: africa@intelligentdesignbook.com

AMERIKA

P.O. Box 570935

Topaz Station

Las Vegas, NV

89108

USA

Tel: (+1) 888 RAELIAN / (+1) 888 723 5426

Email: usa@intelligentdesignbook.com

Email: canada@intelligentdesignbook.com

ASIEN

Desukatto Shinjuku Nishiguchi Ten MB6
Matsuoka Central Bldg. 3F
Tokyo-To, Shinjuku-Ku
Nishi-Shinjuku 1-7-1
Japan 160-0023
Tel: (+81)3 5348 3866
Fax: (+81)3 5348 3910
Email: asia@intelligentdesignbook.com

EUROPA

P.O. Box 176
1926 Fully
Switzerland
Tel: +41 27 746 30 20
Email: europe@intelligentdesignbook.com

MITTLERER OSTEN

P.O.Box 25415
Tel Aviv 61253
IsRael
Tel: +972 3 699 9869
Email: middle-east@intelligentdesignbook.com

OZEANIEN

P.O. Box 2387, Fountain Gate
Vic, 3805
Australia
Tel: +61(0)409 376 544
Tel: +61(0)419 966 196
Email: oceania@intelligentdesignbook.com

DANKSAGUNGEN

Unser Dank geht an The Fitzwilliam Museum, University of Cambridge, UK, für die Erlaubnis zur Reproduktion von *The Baptism of Christ* von Aert de Gelder, 1710. Öl auf Leinwand, 48,3 x 37,1 cm.

Unser Dank geht ebenso an The National Gallery, London, für die Erlaubnis der Reproduktion von *The Annunciation, with Saint Emidius* von Carlo Crivelli, 1486. Eitempera auf Leinwand, übertragen von Holz, 207 x 146,7 cm.

Unser Dank geht ebenso an Colin Andrews (www.CropCircleInfo.com) für die Erlaubnis, die Luftaufnahme eines Kornkreises bei Cheesefoot Head, Wiltshire, England im August 1990 zu benutzen.

ANDERE BÜCHER VON RAEI

SINNLICHE MEDITATION

Die Sinnliche Meditation ist eine wichtige Ergänzung des Bandes *Intelligentes Design – Botschaft von den Designern*

Um unseren Geist im Hinblick auf die Zukunft zu öffnen und unser gesamtes Potential zu entwickeln, müssen wir lernen, unseren Körper vollständiger für den Genuss aller unserer Sinne zu erwecken... Das ist die lebenswichtige Lektion, die Rael von seiner Reise auf einen anderen Planeten mitgebracht hat. In diesem Buch erklärt er die Meditationstechniken, welche die Elohim entwickelt haben. Diese sollen uns helfen, uns mit der unendlichen Natur aller Dinge in Harmonie zu versetzen. Indem sie uns helfen, Töne, Farben, Düfte und Berührungen intensiver zu genießen, ermöglichen uns diese Techniken, eine neue Kreativität in uns selbst zu entdecken.

GENIOKRATIE

Die erste Übersetzung in die deutsche Sprache einer hochkontroversen politischen These.

Die Demokratie ist eine imperfekte Regierungsform, die dazu dient den Weg für die Herrschaft von Genies zu bereiten – „Geniokratie“. Unter diesem System kann kein Kandidat auf einen höheren Posten für die Wahl aufgestellt werden, ohne dass seine Intelligenz messbar fünfzig Prozent über der Norm liegt. Außerdem muß ein Wähler, um wählen zu dürfen, ein Intelligenzniveau von zehn Prozent über dem Durchschnitt haben. Die Geniokratie ist also eine selektive Demokratie. Diese anspruchsvollen Konzepte gelten schon auf dem Planeten der Elohim. Sollten wir nichts Besseres entwickeln können, so raten sie uns, damit zu beginnen, ein ähnliches System einzuführen, da jeder menschliche Fortschritt letztendlich von der Arbeit von Genies abhängt. In dieser ersten Ausgabe des Buches in deutscher

Sprache beschreibt Rael wie ein solcher Prozess hier ablaufen könnte – sobald die Intelligenztests ausreichend entwickelt sind.

JA ZUM MENSCHEN-KLONEN

Ein beeindruckender Blick in die Zukunft

In diesem Buch erklärt Rael – der Clonaid, die erste Firma mit dem Angebot Menschen zu klonen inspirierte – warum die heutige Technologie der erste Schritt auf dem Weg zu ewigem Leben ist.

Mit außergewöhnlicher Weitsicht erlaubt er uns einen beeindruckenden Blick in eine faszinierende Zukunft. Er erklärt, wie die zurzeit entstehende Technologie unsere Welt revolutionieren und unser Leben verändern wird. Dies ist ein Buch, um uns auf eine unvorstellbar schöne Welt, verwandelt in ein Paradies, vorzubereiten, wo Nanotechnologie die Landwirtschaft und die Schwerindustrie überflüssig machen wird, wo eine künstliche Superintelligenz sehr schnell die menschliche überflügeln und alle langweiligen Tätigkeiten machen wird, wo ewiges Leben innerhalb eines Computers ebenso möglich sein wird wie in einer Reihe von verjüngten Körpern, und wo die Welt ein Ort der Freizeit und Liebe sein könnte, an dem niemand mehr zu arbeiten braucht!

DER MAITREYA

Auszüge seiner Lehren

Rael, der angekündigte „Maitreya aus dem Westen“, teilt in diesem wunderbaren Buch von Auszügen aus den vielen raelistischen Seminaren, in denen er während der letzten dreißig Jahre gelehrt hat, seine Lehren und Einblicke. Eine Mannigfaltigkeit von Themen wird in diesem Buch behandelt, wie etwa die Liebe, das Glücklichein, Ruhe, Spiritualität, Kontemplation, der Mythos der Perfektion, Gewaltlosigkeit, Wissenschaft, Liebesbeziehungen und vieles mehr. Es ist eine exzellente Quelle für jeden, der daran interessiert ist, sich selbst zu entwickeln und ein erfüllteres und freudigeres Leben zu führen.

ANMERKUNGEN UND REFERENZEN

Die Zitate der Bibeltex­te des Originals stammen aus der Bibel­über­set­zung von Edouard Dhorme, Bibliothèque de la Pléiade (NRF).

BIBLIOGRAFIE

Die Bibel in der Übersetzung von Edouard Dhorme, Collection la Pleiade (NRF), Editions Gallimard/Frankreich.

Das „Bardo Thödol“ (das Tibetanische Totenbuch) 1974 neu aufgelegt von der „Librairie d'Amérique et d'Orient“, Edition Maissonneuve, 11, Rue Saint-Sulpice, Paris.

„Evolution ou Creation“, Fiori Jean, veröffentlicht bei Editions S.D.T, 77190, Dammarie-les-Lys, Frankreich.

SCHLAGWORTVERZEICHNIS

A

Abraham 25
Ägypter 28, 184
Amos 64
Antennen 36, 142, 348
Apokalypse 183, 216, 217, 238, 246, 295, 299, 315, 317, 328, 332, 333,
349, 359, 363, 364, 365, 371, 376, 387
Apostelgeschichte 79, 80
Arche 21, 23, 258, 303, 358
Astronauten 43, 47, 74, 246, 259
Atom 90, 96, 111, 113, 159, 257, 274, 275, 276, 284, 359
Atombomben 106, 325
Atome 92, 159, 221, 252, 257, 272, 276, 354, 359, 360, 368
Auferstehung 55, 110, 192

B

Bauch 21, 125, 265, 272, 283, 294, 316, 337
Baum des Lebens 18, 19, 107
Berg Karmel 40
Bestrafung 174, 178, 180, 181, 195
beten 87, 364
Bewusstsein 178, 255, 267, 290, 293, 330, 371, 388, 390
Bibel 6, 8, 10, 11, 17, 33, 84, 86, 89, 93, 98, 100, 107, 109, 247, 266, 268,
284, 337, 362, 363, 364, 365, 367, 376, 409
Bildung 115, 124, 160
Bote 40, 95
Botschaft 89, 103, 123, 125, 140, 141, 142, 146, 147, 150, 154, 157, 158,
165, 167, 171, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 191, 200, 217, 218,
221, 223, 225, 236, 238, 239, 240, 244, 245, 246, 247, 249, 250, 251,
252, 256, 257, 267, 268, 270, 271, 297, 299, 301, 303, 312, 313, 315,
319, 330, 336, 337, 349, 350, 361, 362, 363, 365, 367, 370, 374, 377,
380, 385, 386, 387, 388, 389, 393, 398, 406
Botschafter 40, 95, 179, 180, 183, 185, 229, 235, 239, 240, 264, 271, 297,
304, 306, 312, 314, 315, 323, 330, 333, 336, 349, 350, 365, 370
Botschaftsgebäude 95, 183, 184, 185, 200, 232, 240, 250, 388, 389, 397,
398, 400
Buddha 171, 226, 238, 268, 271, 337, 350, 400
Buddhismus 155, 390

Buddhist 226, 239

C

C14-Methode 252

Christen 184, 226, 227, 256, 269, 282, 318, 345, 348, 364, 389, 392

Christi 66, 233

Christus 66, 82, 85, 88, 116, 118, 127, 268, 370, 373, 400

Clermont-Ferrand 3, 20, 101, 139, 141, 144, 147, 148, 361

Computer 112, 161, 176, 178, 181, 182, 200, 205, 255, 285, 286, 287, 288, 289, 291, 292, 322, 407

D

Dämonen 155

Daniel 53, 54, 55, 56, 363

das goldene Zeitalter 265, 277, 316, 327, 349

Davidstern 63, 160

Delila 36

der genetische Code 255, 263, 284

Deuteronomium 33

die Ewigen 112, 114

Diener 43, 84, 86, 88, 166, 168

DNS 362, 369

Druiden 127, 128

Düfte 406

E

Ehe 111

Elias 36, 37, 40, 41, 42, 75, 76, 116, 171, 236, 238, 400

Elisäus 42

Engel 24, 27, 34, 35, 36, 41, 42, 54, 66, 67, 74, 77, 79, 80, 305, 306, 322, 323, 324, 326, 327, 332, 333

Enthüllungen 7, 78, 117, 239

Erbe 73, 74, 76, 77, 95, 104, 107, 108, 109, 118, 200, 327, 331

Erfindungen 96, 169, 203, 215

Ernährungsprobleme 218

Erziehung 147, 190, 192, 193, 197, 198, 289

Evangelien 77, 80, 87, 88, 89, 237, 300

Evolutionsanhänger 295

ewiges Leben 209, 226, 407

Ewigkeit 51, 62, 109, 110, 113, 114, 147, 167, 178, 191, 201, 220, 226, 238, 275, 283, 297, 376

Exodus 27, 28, 29, 30, 31, 245, 247

F

Familie 3, 138, 162, 180, 183, 225, 289, 290, 339, 348, 372, 375, 378
 Fische 14, 15, 57, 82, 83, 93, 153
 Fleisch 19, 34, 39, 51, 85, 172, 206, 228, 266, 269, 302
 Fluggerät 9, 26, 29, 47, 50, 51, 63, 103, 116
 Freiheit 7, 111, 115, 162, 163, 170, 189, 190, 194, 204, 270, 292, 293, 347,
 380
 Freude 16, 124, 131, 136, 139, 150, 170, 176, 193, 194, 196, 198, 207,
 208, 211, 216, 221, 225, 239, 312, 351, 361, 370, 376, 380, 390, 400
 Frucht 16, 35, 71, 196, 283, 308, 355, 381

G

Galaxie 82, 221
 Gandhi 187, 239
 Gebet 68, 69, 130, 372, 373, 374
 Gebote 96, 182, 337, 387
 Gehirn 36, 62, 97, 98, 110, 111, 115, 155, 160, 161, 178, 202, 216, 217,
 221, 260, 261, 262, 267, 278, 285, 369, 380
 Geist 11, 19, 46, 47, 48, 49, 50, 62, 66, 68, 79, 84, 93, 109, 114, 129, 147,
 154, 178, 179, 185, 186, 187, 189, 192, 194, 199, 200, 207, 209, 210,
 216, 218, 219, 223, 224, 240, 264, 304, 313, 319, 352, 363, 366, 369,
 371, 383, 406
 Geld 99, 100, 112, 118, 135, 136, 138, 204, 205, 215, 216, 237, 249, 250,
 251, 312
 Genesis 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 93,
 180, 249, 266, 337, 375
 Genie 98, 100, 203, 249, 273, 363
 Geniokratie 96, 98, 146, 155, 202, 203, 204, 270, 271, 363, 393, 406
 Genuss 19, 72, 76, 108, 192, 193, 196, 207, 277, 278, 279, 282, 288, 406
 Geräte 24, 48, 66, 75, 91
 Gesellschaft 132, 138, 147, 185, 187, 188, 190, 191, 195, 197, 198, 199,
 202, 207, 213, 214, 216, 228, 238, 261, 271, 276, 279, 280, 293, 321,
 339, 340, 342, 350, 377, 378, 383, 384, 391
 Gewalt 131, 154, 161, 163, 168, 174, 203, 213, 214, 216, 279, 282, 310,
 311, 312, 346, 347
 Gleichnis 71, 76, 300
 Gott 11, 18, 30, 35, 36, 38, 40, 49, 52, 53, 54, 60, 66, 70, 75, 80, 81, 85,
 86, 87, 116, 117, 118, 158, 159, 191, 226, 237, 250, 257, 263, 264, 265,
 266, 269, 281, 296, 299, 305, 310, 326, 327, 329, 333, 336, 337, 362,
 372, 373, 388, 396, 397
 Götter 16, 27, 54, 158, 161, 217, 302, 317, 388, 401

Griechen 54

Guides 147, 179, 182, 183, 184, 188, 192, 200, 204, 225, 227, 228, 236,
239, 240, 254, 255, 267, 270, 271, 280, 295, 350, 351, 381, 387, 389,
394, 400

H

Hakenkreuz 156, 160, 399

Hebräisch 11, 59, 333, 362

Helm 5, 175, 176, 177, 245, 246, 263, 318

Henoch 19

Herr 65, 76, 201, 398

Hesekiel 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 106, 172, 238

Himmel 3, 11, 26, 27, 30, 34, 42, 50, 58, 59, 62, 68, 69, 70, 75, 77, 78, 79,
88, 110, 117, 119, 128, 150, 153, 157, 158, 190, 208, 217, 219, 220, 221,
222, 238, 246, 247, 248, 272, 273, 275, 302, 309, 311, 319, 321, 322,
323, 324, 325, 326, 329, 332, 334, 336, 337, 365, 378, 385

Hiroshima 312, 314, 328, 344, 345, 392

Hölle 156, 198, 225

homosexuell 294

Humanitarismus 98, 99, 100, 146, 202, 204

I

Idole 113

Intelligenz 16, 18, 62, 65, 68, 72, 84, 97, 98, 157, 202, 203, 249, 278, 330,
364, 372, 375, 376, 377, 406

Israel 15, 23, 29, 43, 52, 56, 65, 67, 82, 85, 171, 180, 183, 184, 249, 313,
389, 398, 399

J

Jahwe 17, 19, 21, 22, 24, 25, 28, 29, 30, 31, 32, 34, 37, 38, 41, 42, 44, 50,
52, 56, 57, 58, 59, 61, 62, 64, 83, 167, 171, 172, 173, 177, 178, 302, 303,
306, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 319, 330, 349, 376, 386,
398

Jericho 33

Jerusalem 50, 183, 185, 329, 388, 397, 398

Jesaja 43, 44, 45, 61, 63, 64, 83, 84, 85, 86, 184

Jesus 67, 68, 69, 70, 71, 74, 75, 76, 77, 78, 83, 85, 88, 116, 118, 127, 167,
171, 180, 181, 184, 218, 225, 226, 229, 236, 238, 268, 269, 271, 282,
304, 305, 306, 313, 314, 315, 330, 337, 339, 343, 345, 348, 350, 364,
365, 372, 373, 374, 376, 392, 400

Jonas 56, 57

Juden 24, 38, 86, 180, 184, 226, 249, 339, 348, 389, 392

jüdisch 383

K

Kabbala 89, 90, 362, 367
 Katastrophe 21, 81, 92, 155, 227, 248, 259, 283, 303, 308, 310, 315, 322,
 323, 330, 338, 356
 katholisch 295
 Kenntnisse 18, 21, 24, 44, 56, 68, 75, 108, 110, 114, 115, 124, 247, 252,
 379, 401
 Kinder 16, 19, 20, 34, 39, 51, 60, 92, 98, 99, 100, 107, 110, 112, 115, 125,
 127, 132, 162, 163, 169, 184, 190, 194, 197, 198, 199, 203, 223, 225,
 238, 249, 276, 281, 282, 302, 311, 328, 339, 343, 344
 Kirche 81, 82, 83, 84, 87, 88, 89, 97, 118, 144, 229, 236, 238, 269, 332,
 334, 364, 365, 373, 375, 376, 377, 387, 396, 397
 Kommunikation 40, 159, 208, 219, 374
 Kommunismus 98, 99, 204
 Könige 38, 39, 40, 41, 42, 43, 55, 322
 Kopernikus 97, 117
 Koran 181, 227, 228
 Krankheit 86, 87, 91, 92, 213, 260, 307
 Krieg 34, 95, 115, 163, 325
 Kriege 237, 280, 320, 379
 Künstler 13, 14, 94, 111, 136, 193, 210, 279

L

Labor 13, 249, 251, 300, 301, 302, 303, 328, 342, 353, 362, 369, 396
 Laboratorien 251, 299, 301, 328, 356, 401
 La Montagne 144
 Laser 69, 79
 Leuchter 64, 70
 Leviticus 100, 266
 Licht 4, 6, 12, 28, 75, 79, 82, 89, 90, 95, 117, 153, 163, 165, 217, 226, 244,
 251, 252, 302, 349, 374, 375, 381, 390, 391
 Liebe 59, 72, 82, 104, 110, 111, 118, 129, 131, 132, 133, 163, 167, 170,
 178, 179, 188, 189, 192, 194, 196, 200, 201, 210, 211, 212, 213, 221,
 229, 236, 240, 260, 303, 311, 315, 330, 338, 350, 365, 370, 377, 378,
 388, 390, 391, 401, 407
 Luzifer 299, 301, 302, 303, 312

M

Maria 66
 Maschinen 161, 162, 203, 244, 246, 261, 385

Matthäus 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 75, 76, 77, 78, 87, 88, 181, 237,
250, 300, 304, 305, 306, 339
Meditation 168, 179, 193, 207, 208, 211, 217, 222, 267, 268, 277, 372,
393, 406
Menschensohn 49, 51, 172, 318
Messias 65, 226, 332, 333, 398
Metall 26, 32, 43, 53, 60, 246, 291, 318, 325
Militär 18, 347
militärisch 378
Mohammed 171, 181, 226, 238, 268, 271, 337, 350, 400
Mormonen 90
Moses 27, 29, 30, 31, 75, 76, 116, 167, 171, 236, 238, 268, 271, 330, 337,
350, 398, 400
Moslem 226, 239
Musik 94, 153, 154, 166, 170, 176, 177, 193, 210, 211, 288, 292, 308
Mythologie 90, 366

N

Noah 21, 22, 227, 258, 259, 303

P

Papst 88, 127, 128, 237, 332, 335
Paradies 15, 155, 156, 159, 161, 162, 167, 170, 175, 178, 185, 199, 264,
302, 407
Planet der Ewigen 220
Planeten iv, 5, 8, 10, 11, 13, 14, 15, 19, 21, 23, 24, 30, 31, 37, 44, 58, 59,
61, 68, 69, 71, 72, 73, 76, 89, 90, 91, 92, 94, 95, 106, 107, 108, 109, 110,
116, 121, 156, 158, 159, 161, 164, 167, 175, 176, 178, 179, 192, 201,
209, 220, 221, 224, 227, 228, 237, 238, 244, 245, 247, 248, 249, 252,
254, 255, 256, 257, 262, 263, 264, 265, 266, 268, 270, 272, 273, 274,
275, 280, 300, 301, 302, 303, 310, 312, 316, 319, 321, 323, 327, 329,
330, 335, 336, 338, 349, 350, 361, 367, 380, 384, 385, 389, 391, 393,
395, 397, 399, 401, 406
Posaune 33, 34, 317, 319, 323, 324, 326, 327
Prediger 62, 63
Prophet 50, 180, 182, 183, 238, 295, 332, 335
Propheten 36, 40, 41, 56, 66, 67, 167, 180, 181, 183, 184, 185, 191, 208,
216, 217, 226, 227, 228, 229, 238, 239, 254, 268, 295, 296, 304, 313,
314, 315, 321, 322, 327, 330, 337, 338, 339, 349, 364, 365, 375, 376,
379, 385, 388, 389, 390, 400, 403
Psalm 57, 58, 64, 65
Puy-de-Lassolas 3,20, 140,149

Pyramide 291, 308

R

Rael iv, 20, 116, 118, 119, 151, 179, 180, 182, 183, 200, 209, 216, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 238, 239, 240, 244, 249, 250, 254, 267, 268, 293, 299, 315, 323, 330, 336, 351, 361, 365, 370, 374, 375, 376, 377, 380, 381, 385, 386, 387, 391, 394, 395, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 406, 407

Raelisten 239, 254, 255, 256, 264, 270, 271, 279, 281, 292, 293, 294, 297, 344, 350, 352, 356, 361, 371, 385, 387, 388, 390, 394, 403

Rat der Ewigen 110, 114, 303, 319

Regierung 10, 17, 59, 61, 68, 101, 180, 184, 202, 234, 300, 301, 302, 392, 397

Reinkarnation 155, 223, 224, 227

Religion 90, 109, 116, 180, 183, 189, 191, 215, 238, 239, 240, 256, 267, 268, 271, 289, 295, 314, 332, 335, 336, 339, 340, 348, 350, 352, 364, 366, 373, 375, 376, 390, 394, 396, 398, 399, 400

Religionen 89, 90, 147, 157, 158, 162, 171, 180, 183, 191, 225, 238, 239, 263, 265, 268, 269, 304, 317, 339, 340, 365, 371, 376, 378, 379, 380, 388, 400

Rennen 3, 136, 137, 138, 139

Richter 34, 35, 36, 203, 213

Roboter 60, 111, 168, 169, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 205, 251

S

Samson 35, 36

Samuel 36, 37, 38

Satan 58, 59, 68, 94, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 312, 327, 345

Schlange 16, 17, 32, 61, 302

Schöpfung 10, 21, 23, 24, 61, 71, 92, 94, 116, 118, 177, 180, 194, 219, 248, 300, 303, 328, 335, 356, 369, 378, 381, 396

Schule 129, 131, 132, 251, 281, 352, 397

Schutzhelm 106, 150

Seele 83, 84, 155, 158, 159, 160, 174, 179, 260, 263, 264, 266, 269, 363

Sender 36, 360

Seth 19

Singularität 399

Sinnliche Meditation 211, 222, 393, 406

Sinnlichkeit 170, 193, 211, 278, 280, 282, 370

Sklaverei 392

Sodom und Gomorrha 24, 25, 27, 44, 95, 227

Sport 112, 113, 115, 137, 179, 216
 Sprüche 62, 87
 Swastika 63, 156, 160, 230, 399

T

Telepathie 6, 36, 37, 41, 64, 95, 102, 106, 216
 Teufel 68, 81, 117, 268, 299, 304, 305, 306, 327
 Theorie 115, 352, 356, 378, 379, 396, 397
 Tiere 10, 14, 15, 16, 22, 63, 94, 128, 165, 170, 266, 284, 286, 294, 320,
 356, 358
 Tobias 60
 Tod 99, 110, 114, 137, 158, 160, 199, 200, 201, 206, 255, 260, 262, 266,
 283, 284, 287, 319, 325, 329, 342, 346, 363, 379
 Totenbuch 160, 219, 234, 409
 Turm von Babel 23

U

übernatürlich 388
 Übertragung 254, 277, 361, 395
 unbekannte 79, 125
 unendlich große 257
 Unendlichkeit 147, 159, 160, 161, 167, 178, 179, 186, 187, 188, 189, 191,
 193, 201, 206, 207, 209, 210, 211, 219, 221, 222, 235, 236, 254, 257,
 258, 263, 264, 265, 267, 268, 272, 273, 275, 276, 277, 278, 279, 280,
 282, 283, 289, 292, 296, 311, 338, 350, 363, 366, 372, 376, 381, 399,
 400
 unendlich kleine 257
 Unterseeboot 57

V

Vaterland 162, 163, 339, 340, 344, 348, 378
 Vatikan 89, 250, 269
 Vieh 14, 15, 22, 348

W

Waffen 156, 157, 204, 237, 251, 302, 303, 312, 347
 Wassermann 82
 Weltsprache 157, 215
 Weltwährung 101, 215, 363
 wiedererschaffen 23, 63, 109, 171, 174, 178, 179, 181, 200, 224, 225, 256,
 262, 264, 266, 297, 319, 321, 323, 358
 Wiedergeburt 110

Wissenschaft 17, 56, 60, 62, 64, 66, 86, 113, 155, 156, 158, 161, 162, 164,
167, 193, 195, 196, 199, 201, 204, 213, 215, 217, 218, 225, 226, 248,
261, 263, 274, 296, 297, 333, 338, 341, 352, 359, 362, 364, 379, 381,
400, 401, 407
Wissenschaftler 7, 11, 12, 17, 18, 36, 44, 69, 75, 93, 101, 110, 115, 117,
149, 203, 215, 217, 251, 252, 262, 263, 272, 273, 275, 284, 287, 296,
299, 300, 302, 316, 330, 339, 341, 342, 353, 401
Wolken 12, 39, 40, 60, 322, 367
Wunder 36, 50, 56, 68, 70, 74, 75, 116, 181, 247, 262

Z

Zacharias 57, 64, 65
Zellplan 182, 254, 255, 363
Zephania 82
Zeugen 86, 188